www.goodtimes-magazin.de

GOOD TIMES

EDITION

Musikzeitschriften

Vol. 2
D: € 9,80
Nr. 2/2020

BRAVO

musikexpress

Pop Rocky

Sounds

2.000 Titelseiten-Abbildungen der 50er – 80er Jahre plus die umfangreiche Geschichte der Musikzeitschriften

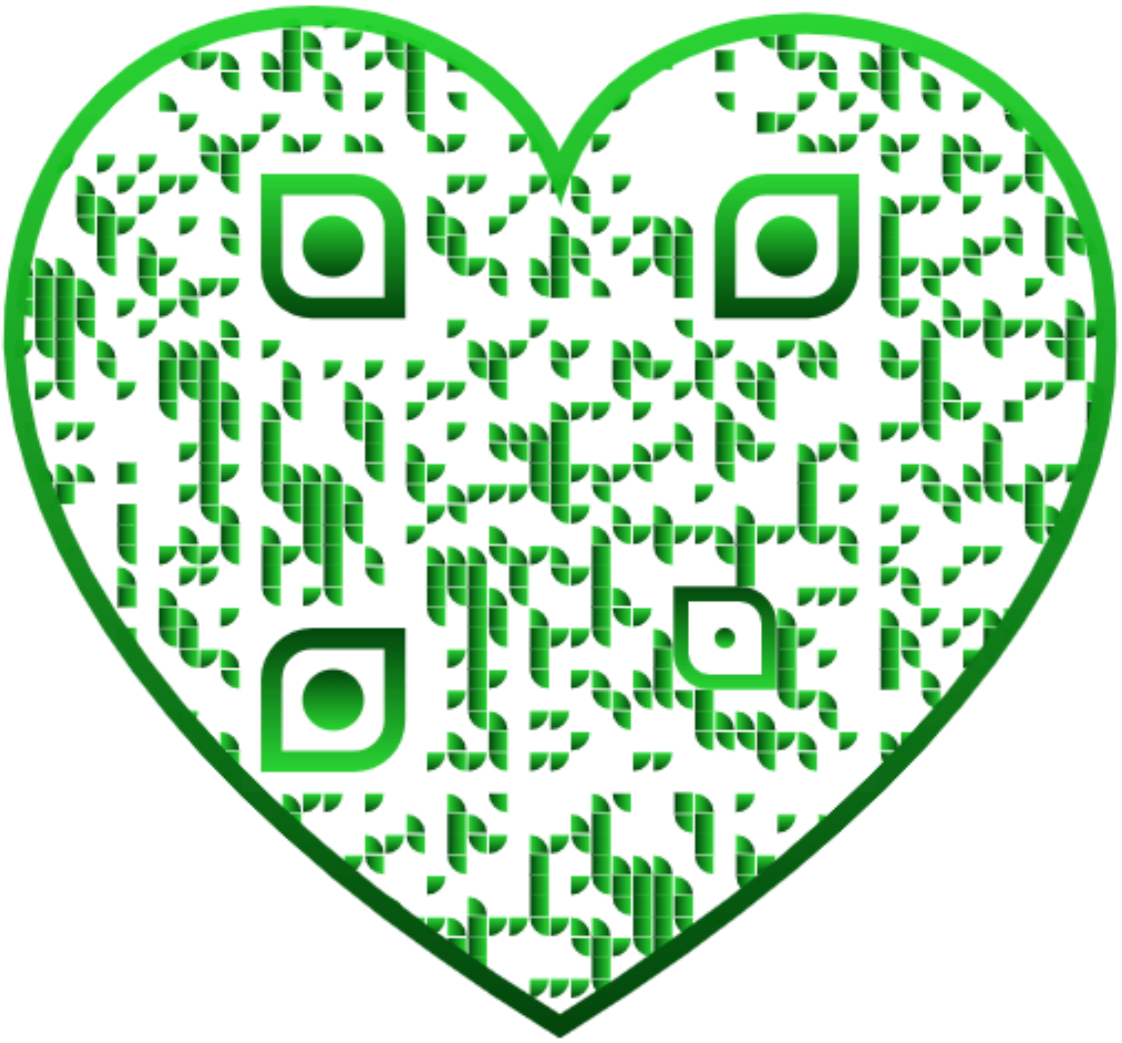
top
Schlagertextheft

BEST

tuneytunes

teenbeat

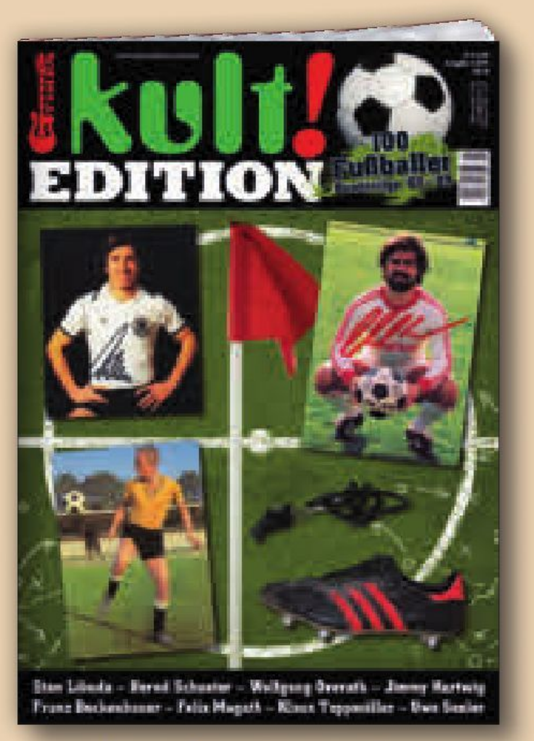
wom



Kommen Sie mit auf einen weiteren Trip in die goldene Vergangenheit ...

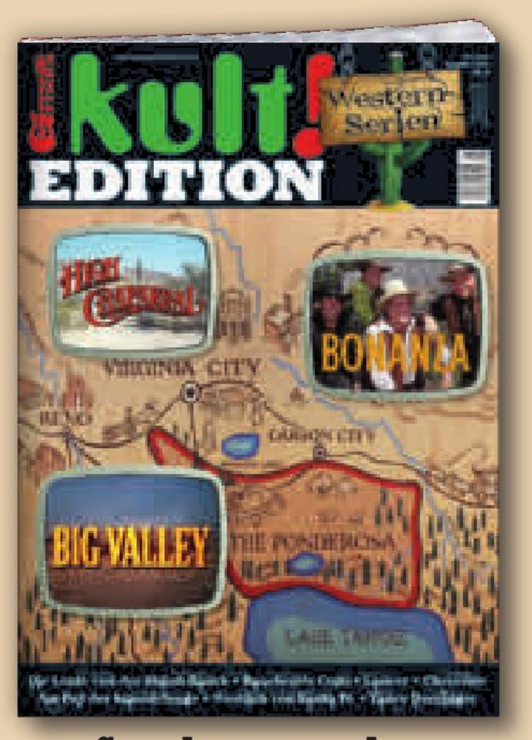
Ausgabe 22

kult! Nr. 23 ab 23.10.2020 im Handel erhältlich

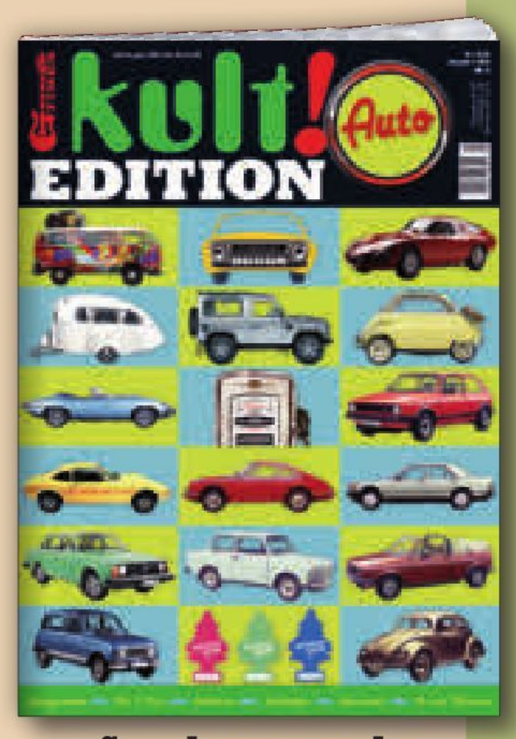


Sonderausgabe FUSSBALLER

Sonderausgabe TV-KRIMI-SERIEN



Sonderausgabe TV-WESTERN-SERIEN



Sonderausgabe AUTO

Musik & Film

TV & Fernsehen

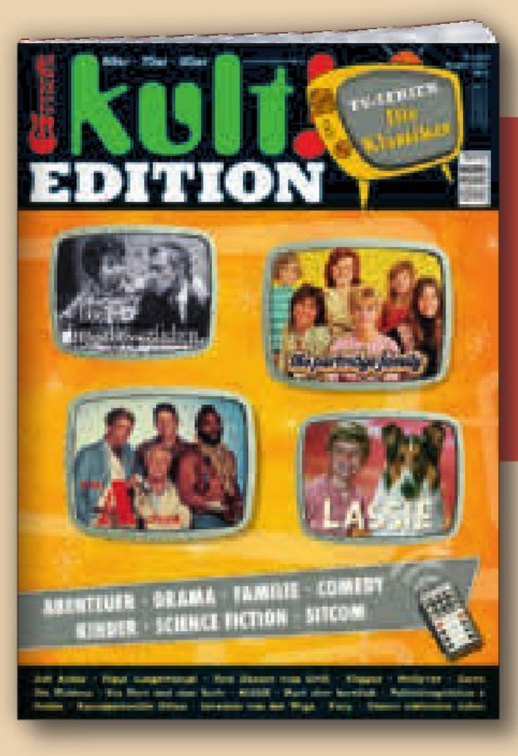
Sex & Fußball

Stars & Sternchen

Comics & Werbung

Autos & Magazine

Alle kult! Ausgaben noch erhältlich! Je 100 Seiten inkl. Poster



NEU!

kult!-Sonderausgabe TV-SERIEN – DIE KLASSIKER

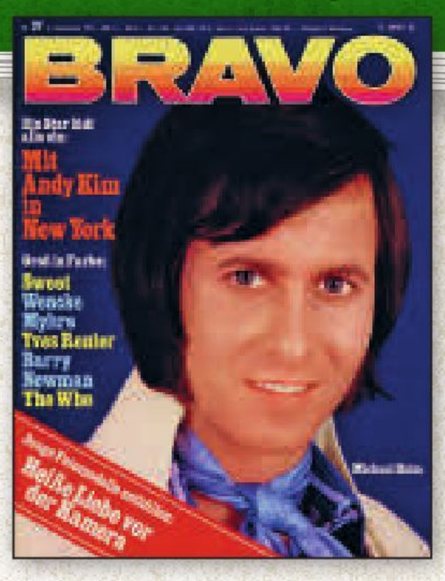
erscheint ab 23. Oktober 2020 im Handel

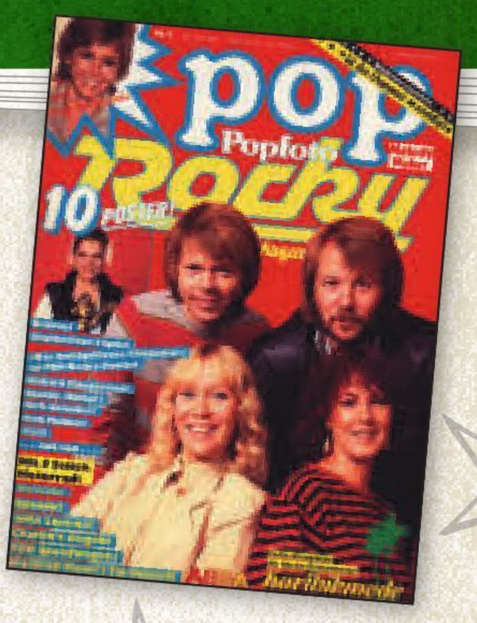
Folgen Sie uns auch auf facebook!

Alle Ausgaben und weitere Artikel zu bestellen im Shop Seite 47 oder unter:

www.goodtimes-kult.de

EDITION Musikzeitschriften Vol. 2





Impressum

Anschrift:
NikMa Verlag
Fabian Leibfried
Eberdinger Straße 37
71665 Vaihingen/Enz
Tel.: 0 70 42/37660-160
Fax: 0 70 42/37660-188
E-Mail: goodtimes@nikma.de
www.goodtimes-magazin.de
www.facebook.com/goodtimesmagazin
www.instagram.com/goodtimes_magazin

Herausgeber und Chefredakteur:
Fabian Leibfried

Mitarbeiter:
Kathleen Müller, Sven Rachner, Philipp Roser, Thorsten Schatz, Thomas Wachter

Shop/Abonnements:
Andrea Leibfried, goodtimes@nikma.de

Grafische Gestaltung:
Andrea Zagmester, kult@nikma.de

Anzeigenverkauf:
Petra Czerny, anzeigen@nikma.de

Vertrieb:
IPS Pressevertrieb GmbH
Postfach 1211
53334 Meckenheim
Tel: 0 22 25/88 01-0

Druckerei:
Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG
Augsburger Straße 722
70329 Stuttgart

Erscheinungsdatum:
September 2020, 1. Auflage

Copypreis:
Einzelheft: 9,80 € (Preis inkl. 7% MwSt.)

Anzeigen:
Für gewerbliche Anzeigen bitte Preisliste Nr. 01 (inkl. Mediadaten) anfordern.

Kontoverbindung:
NikMa Verlag
Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN: DE38 6045 0050 0000 1082 94
BIC: SOLADES1LBG

PayPal:
info@nikma.de

Wir drucken auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Papier. Weiterverwendung aller in GoodTimes Edition Musikzeitschriften erschienenen Abbildungen etc. nur mit der Zustimmung des Herausgebers gestattet.
Gerichtsstand: Stuttgart

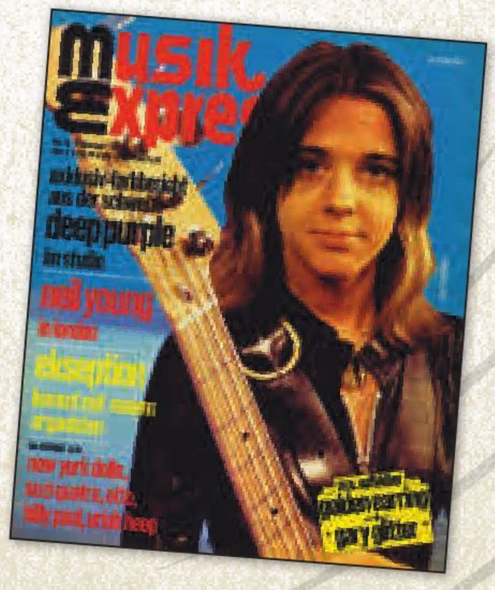
Bei Bestellungen werden Ihre Daten zur Vertragserfüllung und Kundenbetreuung verarbeitet und gespeichert. Ihre Daten können zu den genannten Zwecken an Dienstleister weitergegeben werden. Ausführliches zum Datenschutz und zu den Informationspflichten finden Sie unter:
www.goodtimes-magazin.de/pages/datenschutz

Editorial

Als voller Erfolg hat sich die erste Ausgabe der „Edition Musikzeitschriften" erwiesen und erfreulich viele Leser gefunden. Deswegen legen wir gleich mit weiteren 2000 Titelseiten-Abbildungen von Musikzeitschriften der 50er bis 80er Jahre nach.
Der ein oder andere Leser hatte sich gewünscht, zu den einzelnen Magazinen doch noch etwas mehr zu erfahren, wie wir Ihren Zuschriften entnehmen konnten. Das holen wir mit dieser Ausgabe nach, indem wir einerseits die Geschichte der Rock- und Pop-Musikzeitschriften darstellen, andererseits mehr als 40 Magazine im Einzelporträts vorstellen. In der dritten Ausgabe werden wir dann, neben weiteren vielen Coverabbildungen der 70er bis 90er Jahre, inhaltlich näher auf die Magazine der 90er eingehen. Hierfür benötigen wir jedoch Ihre Hilfe: Von diversen Magazinen fehlt uns noch das ein oder andere Titelbild. Nähere Informationen hierzu finden Sie auf Seite 5.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit dieser Ausgabe!

Fabian Leibfried
– Herausgeber/Chefredakteur –



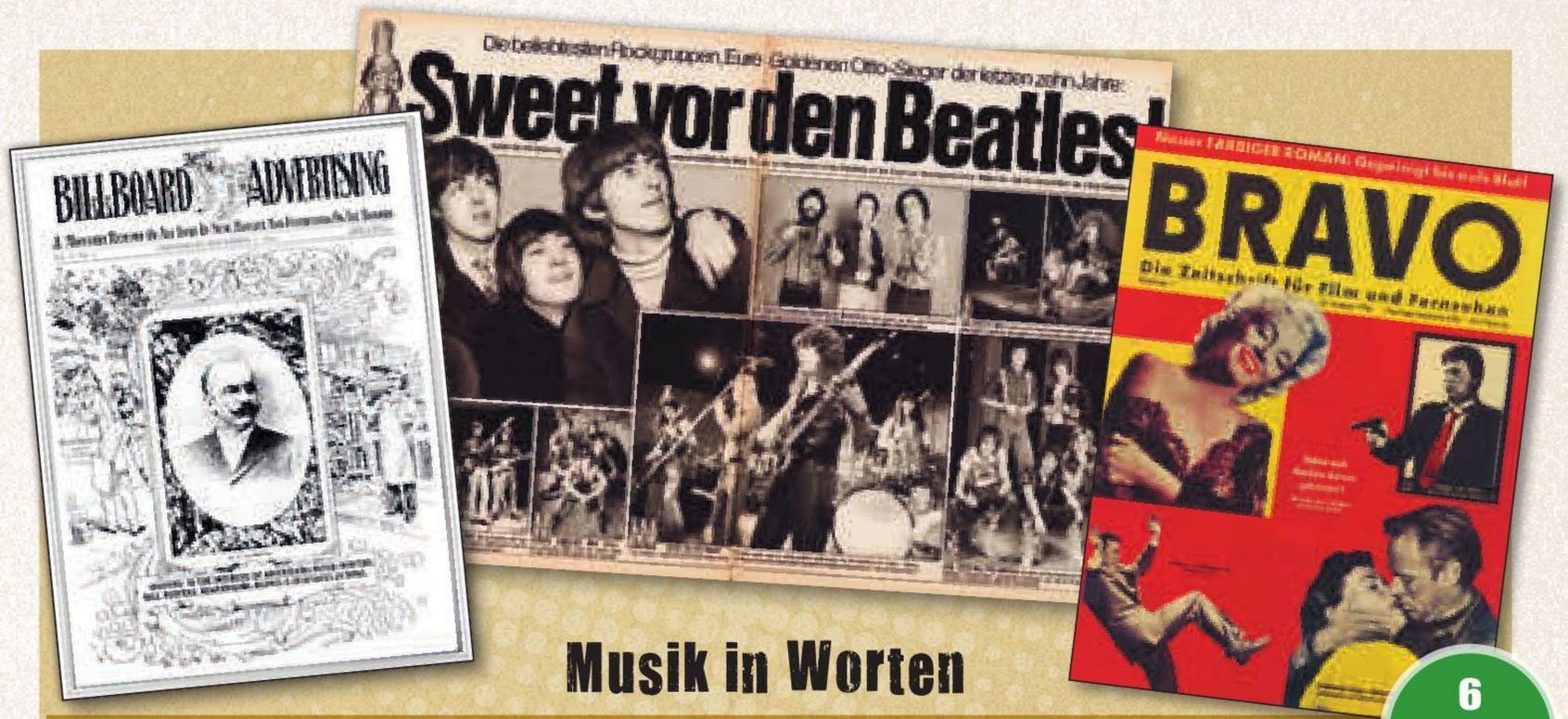
☆ Inhalt ☆

Rubriken

3 Editorial / Impressum

5 Vorschau

47 GoodTimes-Shop



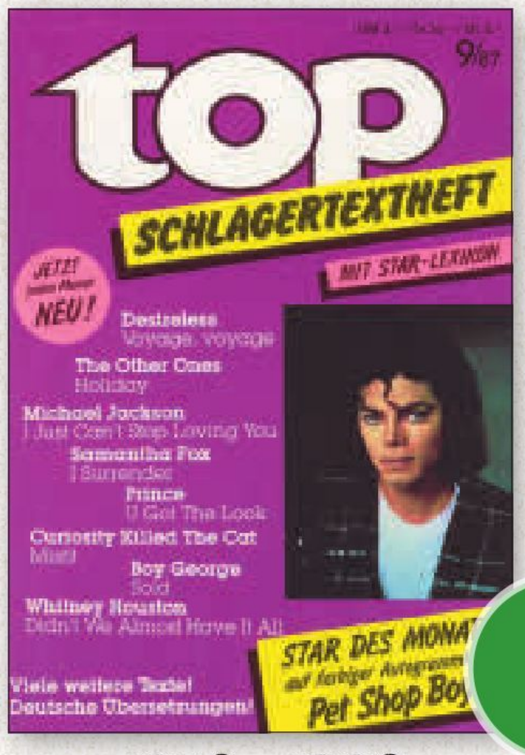
Musik in Worten

Die Geschichte der Rock- & Pop-Musikzeitschriften

6 – 17

18 – 37

1970–1979

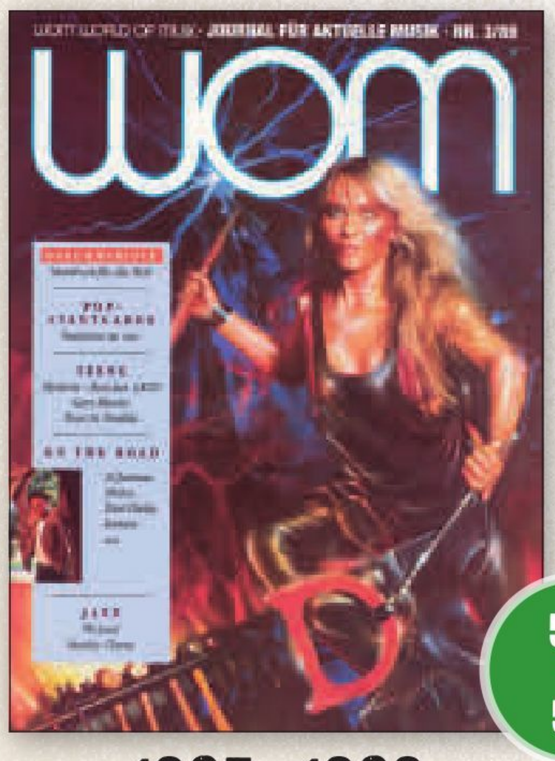


38 – 46

1970–1990

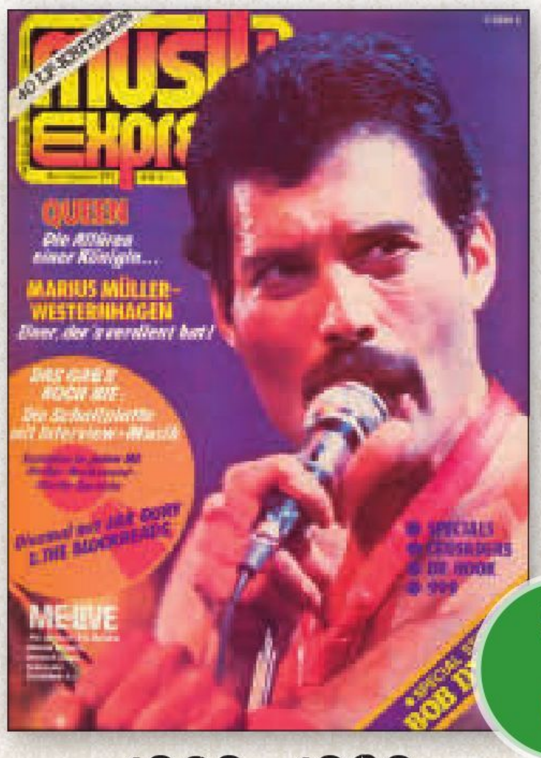
48 – 54

1967–1983



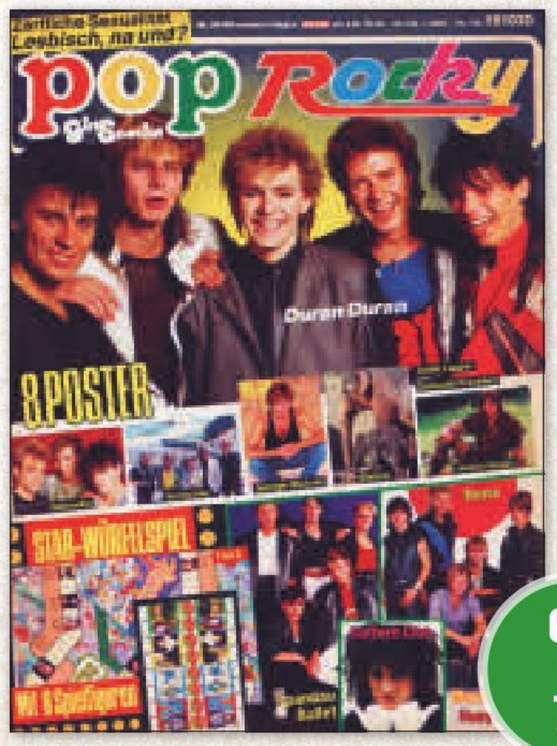
56 – 57

1985–1989



58 – 67

1969–1989



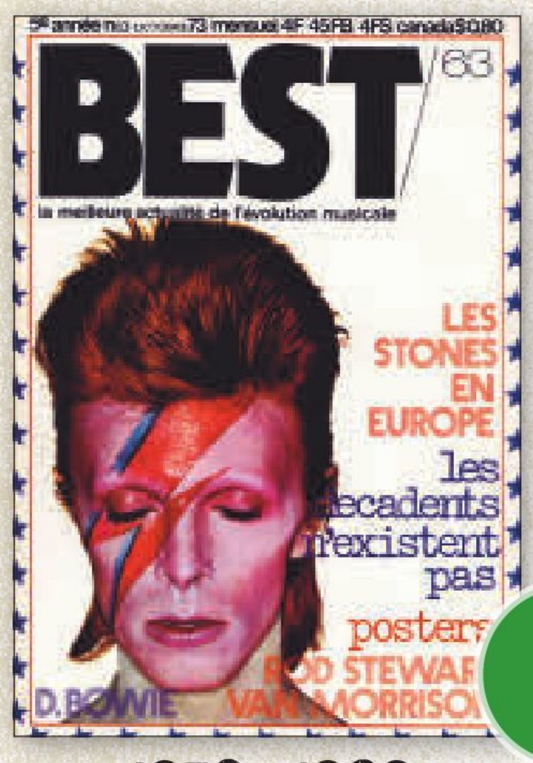
68 – 77

1980–1989

Inhalt

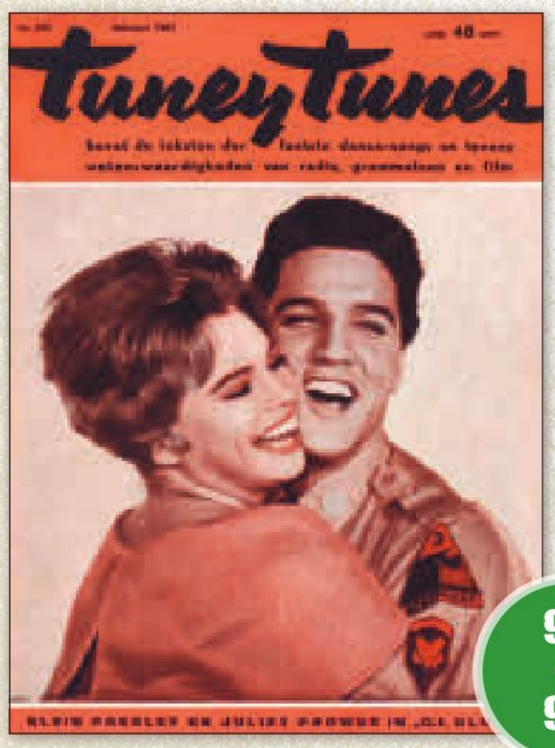
78 – 79

1965–1968



80 – 89

1970–1989



90 – 98

1950–1966

WANTED - WANTED - WANTED

Liebe Leserinnen und Leser,

für die kommenden Ausgaben der Musikzeitschriften-Edition benötigen wir dringend Ihre Unterstützung. Von diversen Magazinen fehlen noch Titelbilder. Falls Sie uns dabei behilflich sein können, wenden Sie sich bitte per E-Mail an uns: goodtimes@nikma.de

Gesuchte Titelseitenabbildungen:

- Break Out | 1990–1999
- Crash | 1985–1987
- Das Freizeit Magazin | 1972–1976
- Hallo | 1960–1962
- Heavy oder was? | 1991–1999
- Hit | 1993–1999
- Hit Poster Collection | 1990–1999
- Melodie & Rhythmus | 1957–1970
- Musik Fans | 1972–1974
- Pop Rocky | 1990–1998
- Popcorn | 1977–1999
- Poster | 1972–1974
- Poster Press | 1973–1974
- Rennbahn Express | 1976–1999
- Rock Power | 1984–1989
- Wir | 1965–1966

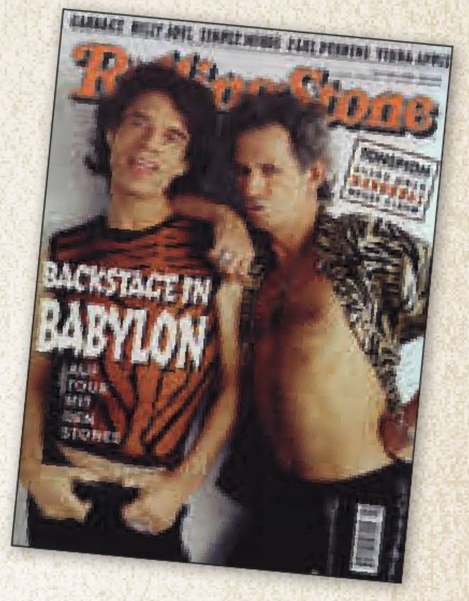
Vorschau

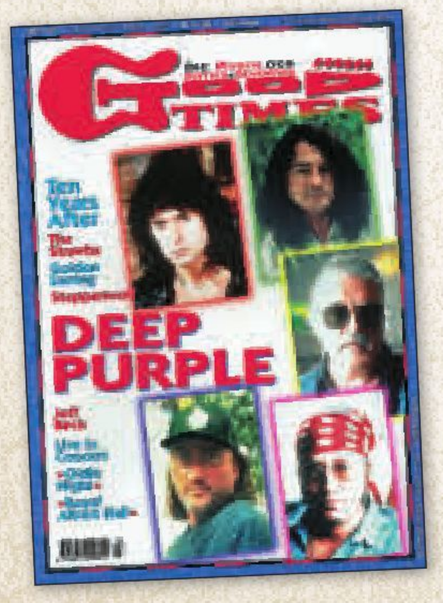
für die Ausgabe

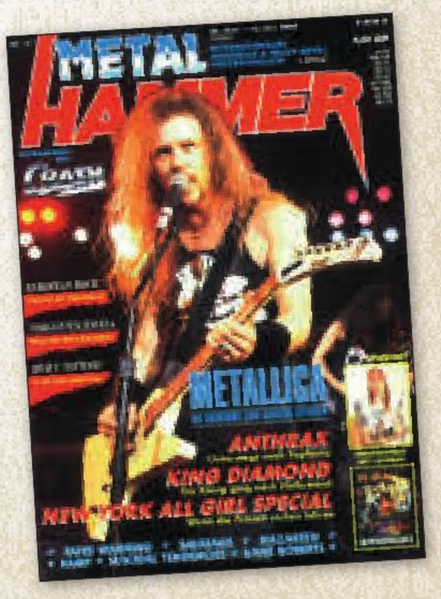
Vol. 3

haben wir u.a. folgende Magazine in Planung

NEU: plus 90er Jahre!







Musikzeitschriften Vol. 3 erhältlich ab dem 25. März 2021

MUSIK IN WORTEN

Rock- & Pop-Musikzeitschriften

Von Thorsten Schatz

Der zweite Teil der „Edition Musikzeitschriften" von GoodTimes bietet wie schon Teil 1 einen interessanten Blick auf die vielgestaltigen Cover deutscher und einiger internationaler Rock- und Popzeitschriften. Darüber hinaus reist GoodTimes in dieser Ausgabe zurück in die abwechslungsreiche Geschichte deutscher Rock- und Popmagazine und stellt im Anschluss daran bisher abgebildete Zeitschriften in kurzen Steckbriefen vor.

Im 18. Jahrhundert wurde in deutschen bürgerlichen Stuben sehr fleißig musiziert. Für die begeisterten Laienmusiker entstanden Musikmagazine wie die „Neue Musikalische Zeitschrift" (1791 gegründet), in der Notationen und Musikstücke zum Nachspielen zu finden waren. Außerdem schrieben Musikkritiker in solchen Magazinen über Konzerte und einzelne Werke. Sie richteten sich dabei allerdings nicht nur an Experten, sondern genauso an besagte musikinteressierte Laien. Damit entstanden die ersten musikalischen Publikumszeitschriften.

Im Laufe der Jahrzehnte berichteten viele dieser Blätter immer unterhaltsamer über neue musikalische Werke und deren Aufführungen. Durch erfolgreiche Magazine wie „Signale für die musikalische Welt" (seit 1843) etablierten sich die Rezension und die Übersicht über Neuheiten als feste Elemente von Musikzeitschriften, die man mehr und mehr zur Unterhaltung las.

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts prägten Neuerungen der Musikwelt (wie die Entstehung von Gesangsvereinen) die Inhalte und Gestalt der Musikmagazine. Dieser Einfluss wurde im 20. Jahrhundert zusehends wichtiger. So wurden neue Musikzeitschriften gegründet, wenn ein neuer Stil entstand oder ein aufstrebender Komponist Furore machte.

Doch dann stoppten zwei Weltkriege diese Entwicklung. Die Presselandschaft brach fast zusammen. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg

ging es rasant wieder aufwärts, nachdem die Alliierten nach gescheiterten Entnazifizierungsversuchen der Medien 1949 eine Generallizenz für Zeitschriften- und Zeitungsgründungen erteilt hatten. Das wurde fleißig genutzt – auch für die Entstehung der ersten deutschen Popmagazine.

Die ersten Teenie-Popmagazine

Das Zeitalter der deutschen Popzeitschriften begann mit der „Bravo". Das Wochenblatt erschien ab dem 26. August 1956 im Kindler & Schiermeyer-Verlag zunächst als „Zeitschrift für Film und Fernsehen" mit Berichten über Kino- und TV-Stars. Seit Ausgabe 6/1956 kam Jazz dazu, ab Heft 13/1957 die populären Schlager, was – auch – Teenager interessierte. Damit verjüngte sich das Lesepublikum, die „Bravo" entwickelte sich zur Jugend- und Musikzeitschrift. 1959 wurden der erste Starschnitt veröffentlicht und Schlagerstars wie Caterina Valente oder Peter Kraus im Heft präsentiert. Der Fokus blieb auf den Jugendlichen. Das bedeutete, dass deren favorisierte Musik und deren Interpreten im Mittelpunkt standen, also Schlager und der Rock'n'Roll, den viele deutsche Jugendliche Ende der 1950er Jahre als ihr musikalisches Sprachrohr für den Ausdruck ihres Lebensgefühles entdeckt hatten.

„Bravo"-Erstausgabe

Die Berichterstattung über den Rock'n'Roll und alle anderen Spielarten der Popmusik hatte außerhalb der Bundesrepublik zu diesem Zeitpunkt längst begonnen. In Großbritannien etwa startete 1952 der erfolgreiche „New Musical Express" (NME) als Popmusikmagazin. Und dessen großer Konkurrent, der „Melody Maker" (seit 1926), mutierte damals durch die Rock'n'Roll-Revolution von einer Tanzkapellenzeitschrift ebenfalls zum Popmagazin.

Diese Wandlung hatte auch die „Bravo" Ende der 1950er Jahre vollzogen. Sie berichtete über Elvis als bekanntesten Rock'n'Roll-Repräsentanten, aber noch mehr über zahme deutsche Nachahmer wie Peter Kraus und Ted Herold. Die akzeptierten auch die Eltern der Leser, was die Auflage steigerte. Die schoss dann vor allem durch die Beatlemania in die Höhe, die die „Bravo" seit 1964 befeuerte. Die Rolling Stones und etliche andere Beat- und Rockgruppen folgten ihnen ins Heft, das eine Auflage von 800.000 Exemplaren erreichte. Die „Bravo" war damit die erfolgreichste deutschsprachige Jugend- und Musikzeitschrift.

Sie informierte brandaktuell hauptsächlich über die neuesten massenkompatiblen Teenie-Lieblinge unter den Pop- und Rockmusikern und nur am Rande über kritische Geister wie Bob Dylan. Wie die Musik der Stars klang, wurde kurz abgehakt, ohne in die Tiefe zu gehen.

Dieses Konzept gilt bis heute, und das nicht nur für die „Bravo", sondern genauso für ähnliche Jugend- und Musikzeitschriften, von denen etliche der „Bravo" damals Konkurrenz machten. „Bravo"-Themen wie Sex- und Liebesratgeber, Leserpreise, TV- und Filmstars und im Zentrum Berichte über Schlager und vor allem die nationale und internationale Popmusik übernahmen in Westdeutschland weitgehend die „Musik Parade" (1962–1967) und „OK" (1965–1967), die beide mit der „Bravo" fusionierten (1965 bzw. 1967) sowie „hit" (1968–1970), „Popfoto" (1968–1980) und „Pop" (1965–1980).

Popzeitschriften in der DDR

In derselben Zeit entwickelten sich auch in der DDR Popmagazine wie zuerst die Zeitschrift „Neues Leben". Der Verlag Junge Welt, das Zentralorgan der kommunistischen FDJ (Freie Deutsche Jugend), der einzigen staatlich anerkannten DDR-Jugendorganisation, veröffentlichte die Zeitschrift 1945 zuerst als Schulungsblatt für FDJ-Funktionäre, stellte sie aber schnell wieder ein.

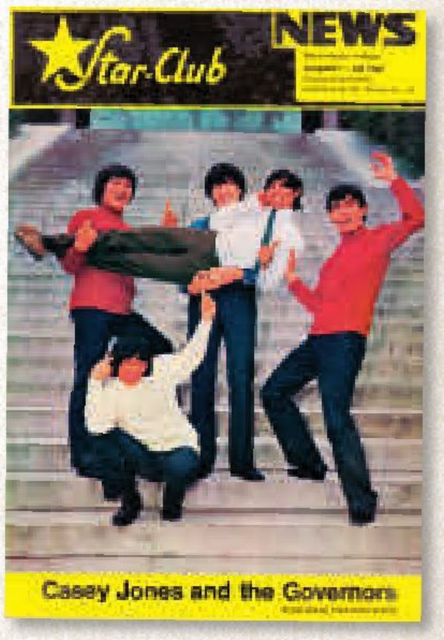
Doch 1954 reanimierte der Verlag „Neues Leben" als „Bravo"-ähnliche Jugendzeitschrift. Das Ziel war zwar, junge Leser politisch zu erziehen. Aber den Machern gelang genauso ein für Teenager interessantes Monatsmagazin mit Themen wie Freizeit, Sex und Liebe, Film – und Musik auch von englisch singenden Weststars. Das Magazin schaffte auf dem dürftigen Teenie-Zeitschriftenmarkt der DDR beachtliche 540.000 gedruckte Exemplare, die stets schnell ausverkauft waren. Nach der Grenzöffnung allerdings war die Westkonkurrenz zu stark, und „Neues Leben" musste 1992 eingestellt werden.

„Melodie & Rhythmus" hielt länger durch. Das Magazin begann 1957 als Fachblatt für Tanz- und Unterhaltungsmusik mit Berichten über Operetten und Tanzkapellen. Zuerst war West-Rock'n'Roll verpönt, doch dann erlaubte man die Öffnung der Inhalte. So kam in den 1960er Jahren Jazz ins Heft, dann Schlager. Seit den 1970er Jahren brachte das Magazin nur noch Artikel über Pop-, Rock- und Schlagerstars aus dem In- und Ausland.

Die Wiedervereinigung brachte 1991 das Aus. Doch „Melodie & Rhythmus" erschien 2004 als Popmagazin mit dem Schwerpunkt Ost-Rock und -Pop erneut und besteht nach mehreren Relaunches als Musik- und Kulturmagazin bis heute.

Die ersten Special-Interest-Musikmagazine

In der Zeit, in der „Melodie & Rhythmus" erstmals erschien, wurden in Westdeutschland Special-Interest-Musikzeitschriften gegründet. Dazu gehörten etwa Audio-Magazine, die die neueste Medientechnik abbildeten („Fono Forum", seit 1956) oder der „Musikmarkt" (1959–2016), der die Musikindustrie thematisierte. Er entstand nach dem Vorbild des US-Magazins „Billboard" (seit 1894), das seit 1955 die Top 100 der Single-Charts und später weitere Hitlisten veröffentlichte. „Billboard" war aber nicht das erste Magazin mit Pop-Verkaufshitlisten, sondern die kanadische Zeitschrift „Cashbox", die damit 1942 begann. Für die Bundesrepublik übernahm das der „Musikmarkt", der 1993 Konkurrenz durch die bis heute existierende „Musik Woche" bekam.



Erste auf die Popmusik, deren Interpreten und Botschaften spezialisierte und fokussierte Musikmagazine entstanden in Westdeutschland Mitte der 1960er Jahre. So hatten als erste noch mehr als „Bravo" und Co. die „Star-Club-News" (1964–1965) Pop, Beat, Rock und Schlager als nahezu ausschließliches zentrales Thema. Das Blatt kündigte die Beat- und Rock'n'Roll-Gigs des legendären Hamburger Star Clubs an und porträtierte die auftretenden Acts.

Tiefer in das Thema Pop drang das Magazin jedoch nicht ein – genau wie die Teenie-Magazine oder auch Boulevard-Medien und Zeitungen. Die Medien der Erwachsenen schimpften auf die Musik der jungen Generation, und die Teenie-Blätter brachten nur oberflächliche Fan-Euphorie in den Musikartikeln zustande. Eine durchdringende Auseinandersetzung mit damaligen musikalischen Stilen der Popmusik (Pop, Rock, Beat, Schlager) boten sie nicht.

Das änderte sich 1965, als das Schweizer Magazin „Pop" herauskam, das die populäre Musik genauer analysierte. „Pop" wurde auch in der Bundesrepublik

Rocky Magazin
KISS
Unsere wilde, schöne Welt
3. Folge
serie
Plötzlich waren sie die Größten
Ein Hunger für Kiss

gern gelesen. Ein Jahr später wurde hierzulande „Sounds" erstmals veröffentlicht, das als erstes deutsches Popmusikmagazin gilt. Es berichtete zunächst über Free Jazz, dann über progressiven Rock und Pop und ab und an über Klassik. „Sounds" nahm nur Musik abseits vom Hype der Teenie-Blätter ernst und blickte als erste deutsche Musikzeitschrift auf gesellschaftliche Hintergründe des Pop. Die einflussreiche Zeitschrift sorgte dafür, dass die westdeutschen Popmagazine in den 1970er Jahren akademischer und intellektueller wurden. Auf „Sounds" folgte 1969 der „Musikexpress", der sich zwar progressivem englischsprachigem Pop und Rock widmete, aber auch populäre Mainstream-Stars berücksichtigte.

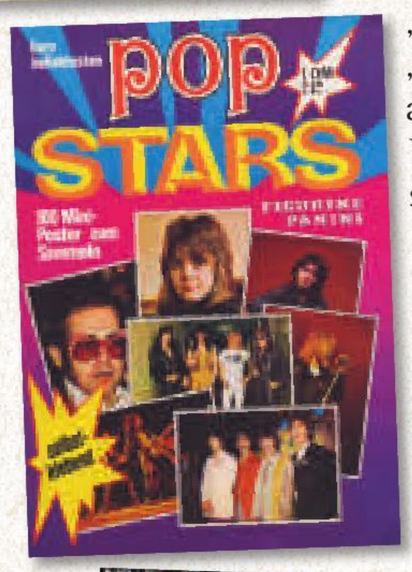
Boom der Musikzeitschriften

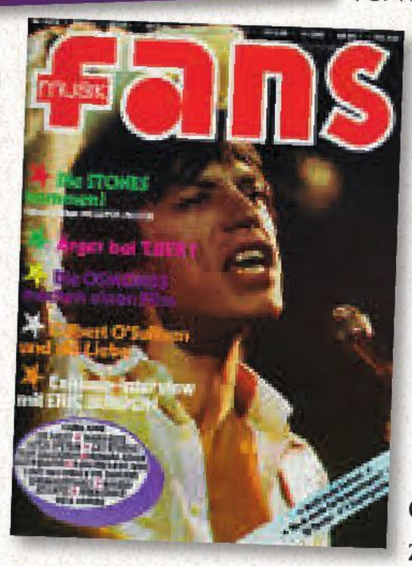
Der Veröffentlichungsschwung der 1960er Jahre verstärkte sich im neuen Jahrzehnt. Die westdeutschen Popzeitschriften hatten Hochkonjunktur. Nacheinander kamen das „Top Schlagertextheft" (1970–1990) mit Songtexten internationaler Hits, von Schlagern u.a. heraus, dann „fab" (1972–1978) und der „Musik Joker" (1976–1979), die über Pop, Jazz, Rock, Schlager, Liedermacher und dergleichen fundiert informierten.

Hinzu kam eine Schwemme von Teenie-Magazinen à la „Bravo" an. Dazu gehörten u.a. „Rocky", „Popcorn" (beide 1977), das „Freizeit Magazin für junge Leute" (1972–1979), die Poster-Zeitschriften „Bravo Poster" (1973–1976), „Musik Fans" (1972–1974), „Super Poster" (1978–1980) und „Pop Stars", ein Fotosticker-Sammelalbum des Panini-Verlages mit Bildern und Kurzinfos über Stars wie Elton John, Uriah Heep, David Cassidy, Diana Ross (1975). Außerdem erschienen die Mädchenmagazine „Melanie" (1974–1978) und „Mädchen" (seit 1976).

In diesem Boom der Popmagazine der 1970er Jahre hatten die Teenie-Blätter die Nase vorn. Der Vorreiter „Bravo" etwa erreichte 1979 die Rekordauflage von 1.830.700 Exemplaren. Ein Grund für den Erfolg: Die Teenie-Magazine waren die Hauptinformationsquelle Jugendlicher für ihre wichtigsten Themen: Sex, Liebe und Popmusik, die zeitgemäß überwiegend internationaler und mit stark geschrumpftem Schlageranteil präsentiert wurde. Meist zierten nun Stars wie Alice Cooper, Abba und T. Rex die Cover. Ein weiterer Grund für die hohen Verkaufszahlen war, dass die Leserschaft aus den geburtenstarken Jahrgängen der 1960er Jahre bestand und enorm gewachsen war. Der war das Überangebot jedoch bald zu viel, so dass Ende der 1970er Jahre die Verkaufszahlen einbrachen. Das bedeutete das Aus für „Bravo Poster" (1976), „fab" (1978), „Musik Joker", „Super Poster" (beide 1980). Oder es wurde kostensparend fusioniert: „Melanie" ging 1978 in „Popcorn" auf, „Pop" und „Rocky" wurden 1980 zu „Pop/Rocky".

Bei Peters Pop-Show stahlen sie allen die Show:
SCORPIONS


POP STARS


MUSIK fans

Der neue Pop-journalismus

1983 wurde auch „Sounds" mit dem „Musikexpress" zu „Musikexpress/Sounds" vereinigt. Der neue Mainstream-Kurs gefiel aber vielen „Sounds"-Redakteuren nicht, die zu „Spex" (1980–2018) gingen. „Spex" (zuerst selbst verlegt, ab 2000 von Piranha Media) hatte sich von einem Punk- und New-Wave-Magazin zur populärsten deutschen subkulturellen Popkulturzeitschrift entwickelt. Die Autoren schrieben literarische, subjektive, kritische Analysen zur Popkultur und versuchten sich an poptheoretischen Ideen. Sie sahen sich als subkulturell-protesthaften Gegenpol zum objektiven Mainstream-Pop-Rock-Journalismus und erst recht zum Fanjubel der Teenie-Blätter.

Wer soll den Goldenen BRAVO-Otto gewinnen?
NICHTS
NENA
ANDREAS
CORAU
BOTS
BAP
INSTERBURG
KRAFTWERK
D.A.F.
JAWOLL

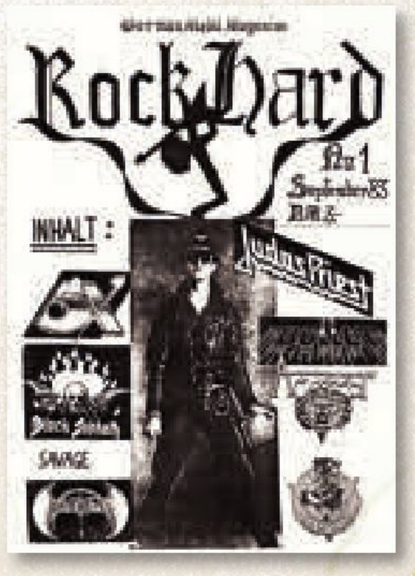
Großen Einfluss auf „Spex" hatte der „Rolling Stone" aus den USA. Das Magazin hatte seit seiner Gründung 1967 bis in die 1980er Jahre einen ähnlichen subjektiven, literarischen Stil, der sich am New Journalism orientierte. Dabei thematisierte der „Rolling Stone" neben der Musik auch oft sehr kritisch politische Fragen. Diese Art des Schreibens ist eng verwandt mit dem Gonzo Journalism, der sich seit Anfang der 1970er entwickelte und etwa im britischen „New Musical Express" zu finden war. Dabei gaben die Autoren die journalistische Distanz auf und schrieben in der Ich-Form, subjektiv, emotional, satirisch scharf. Der New Journalism prägte den hierzulande „Pop-Journalismus" genannten Stil von „Sounds", „Spex" und der deutschen Ausgabe des „Rolling Stone". Die kam erstmalig 1981 heraus und wurde wegen Erfolglosigkeit rasch wieder eingestellt. 1994 gelang ein Neustart, der den deutschen „Rolling Stone" hierzulande durch Berichte über die aktuelle und vergangene Rockwelt erfolgreich etablierte. Die Autoren schrieben erfrischende, vom New Journalism beeinflusste Texte. Das wurde zurückgefahren, nachdem 2002 der Axel Springer Verlag die Zeitschrift vom DRS-Verlag übernahm und sie auf traditionelle Rockmusik im Stil der 60er bis 80er Jahre fokussierte.

Weitere Spezialisierungen

Parallel zum neuen Pop-Journalismus gedieh die herkömmliche, sachlichere Pop-Berichterstattung seit Anfang der 1980er Jahre prächtig. Stetig wurden neue Zeitschriften gegründet, die sich mehr und mehr nur in eine Richtung ausdifferenzierten. So entstanden für Heavy-Metal- und Hard-Rock-Fans während einer Hochphase der Heavy-Metal-Begeisterung Zeitschriften wie 1981 das erfolgreiche britische Magazin „Kerrang!" und 1983 zeitgleich die westdeutschen Magazine „Rock Hard" und „Metal Hammer". Genauso brachten weitere Musikszenen seitdem eigene Zeitschriften hervor. So entstand in den 1990er Jahren für Brit-Pop-Fans das englische Magazin „Select" (1990–2001). Und in Deutschland informieren der „Sonic Seducer" (seit 1994) und „Orkus" (seit 1995) über die Musik der Schwarzen Szene.

Die Bandbreite der Produktion und des Vertriebes dieser speziellen Magazine reichte vom fotokopierten Fanzine bis zum professionellen Hochglanzmagazin. So begann etwa „Rock Hard" als Fanzine, von dem anfangs 110 Exemplare verteilt wurden. Doch das Blatt mauserte sich zur erfolgreichen professionellen Zeitschrift mit einer Auflage von über 54.000 Exemplaren (1998).

Dazu gesellten sich breiter aufgestellte Spezial-Magazine wie das erfolgreiche deutsche Alternative-

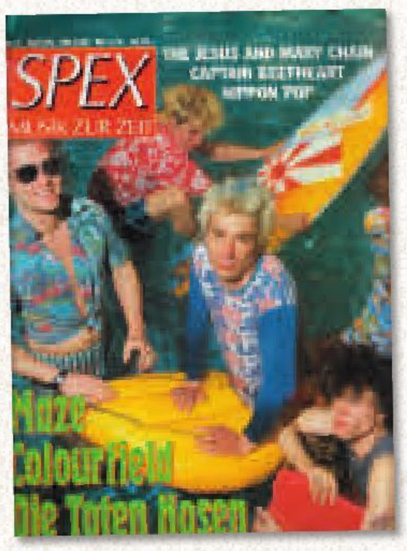

Rock Hard
INHALT :
SAVAGE

Rock-Magazin „Visions” (seit 1989) oder in Großbritannien „Mojo” (seit 1993), das sich auf den klassischen Rock à la Beatles, Rolling Stones oder Acts wie Bob Dylan sowie Newcomer dieser Richtung spezialisierte. Ähnlich ausgerichtet ist die Stammzeitschrift dieser Sonderedition: „GoodTimes” (seit 1991) stellt die Pop- und Rockmusik der 1960er bis 1980er Jahre, aber auch interessante neue Rocktalente in den Mittelpunkt.

Vielfalt und Erfolg in den 1990ern

Mitte der 1980er Jahre setzte durch die CD-Einführung ein Aufschwung der Musikindustrie und damit der Popmagazine ein. Das bedingte auch die Entstehung von Gratis-Popmagazinen wie dem „WOM Journal” (1985–2009), herausgegeben vom Tonträgerhändler World Of Music. Das informierte journalistisch, aber recht unkritisch über die gesamte Pop-Bandbreite. Das „WOM Journal” (Auflage in Spitzenzeiten: ca. 200.000 Exemplare) und das Livemagazin „Musix” (seit 1997, Auflage: über 300.000 Stück) waren die am meisten verbreiteten Gratis-Musikmagazine. Die Nummer drei war das populäre „Intro” (1992–2018, Auflage: 135.000 Exemplare), das sich kritisch dem Indie-Pop und Rock widmete.

In den 1990er Jahren stiegen die Auflagen dieser und so ziemlich aller Zeitschriften der mittlerweile sehr vielseitigen deutschen Pop-Presse. Die Palette reichte von Special-Interest-Zeitschriften (wie „Orkus”) über berufsrelevante Fachblätter („Musik Woche”) bis hin zu breit gefächerten Publikumszeitschriften wie den Teenie-Pop-Magazinen.



Besonders die Teenager-Zeitschriften erlebten einen Höhenflug. Der setzte Anfang der 1990er Jahre ein, als durch die Grenzöffnung viele junge ostdeutsche Leser hinzukamen. So erreichte die „Bravo” 1991 den Rekord von 1,58 Millionen verkauften Exemplaren. Sie konnte in den Jahren danach eine wöchentliche Auflage von etwa einer Million Heften halten. Der Grund dafür war die Boygroup-Hysterie (Backstreet Boys, Take That etc.) Mitte des Jahrzehnts, die alle Teenie-Popblätter als Trendmagazine aufgriffen und befeuerten, was die Heftverkäufe nach oben trieb.

Das genaue Gegenteil widerfuhr „Spex” als Speerspitze des alternativen Pop-Journalismus. Die Inhalte des linksorientierten Magazins gerieten in den 1990er Jahren politischer, kritischer. Dazu kam die introvertierte Zurschaustellung des Musikgeschmacks der einzelnen Autoren, was der Abbildung der stetig neuen Stile und Nischen im Pop (Techno, Grunge, Euro-Dance, deutscher HipHop) nicht mehr gerecht wurde. Diese Art des Pop-Journalismus verlor so an Lesern und an Bedeutung.

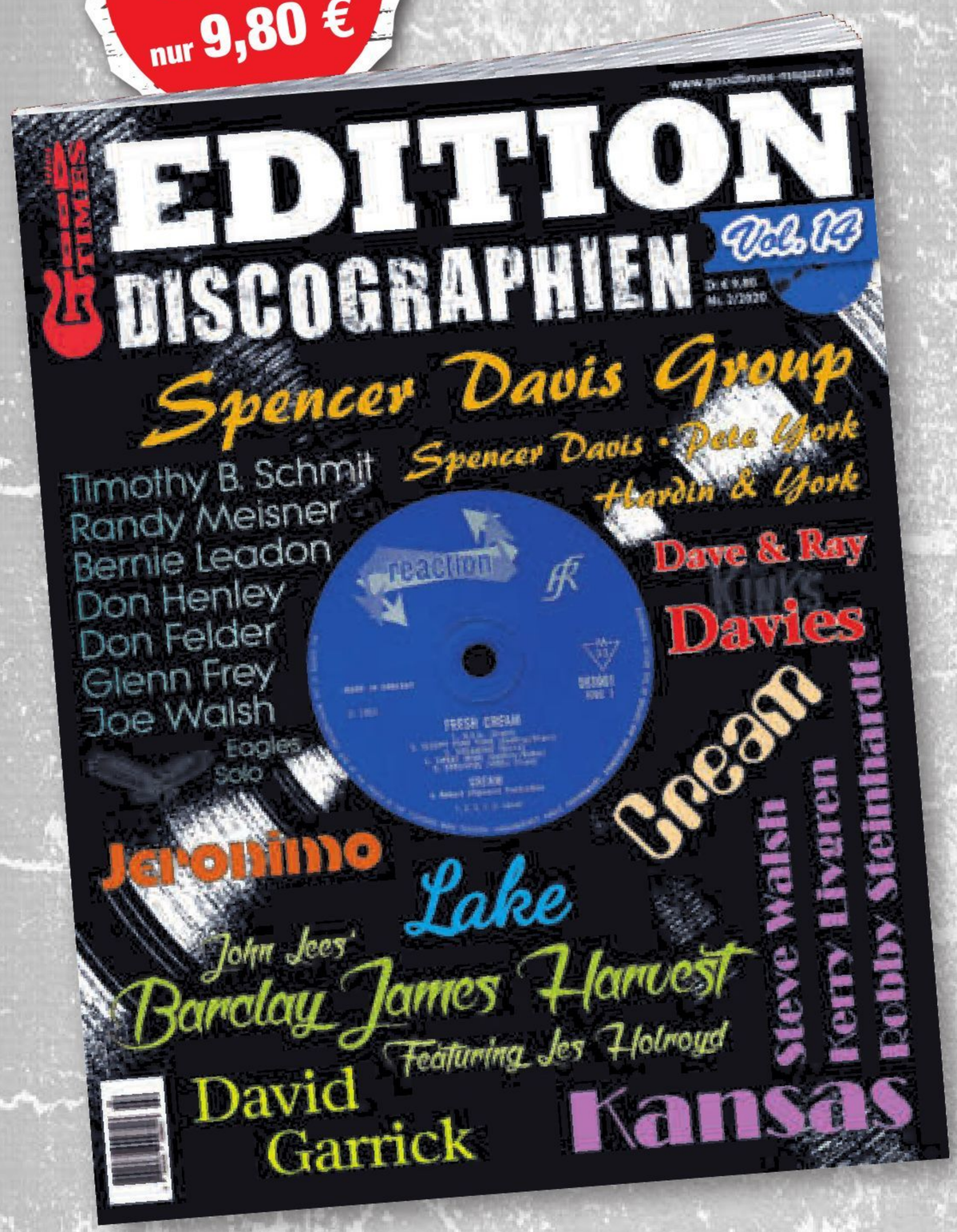
Doch nicht nur „Spex” geriet in eine Krise, sondern die deutsche Pop-Presse insgesamt. Der Grund: das Internet.

Absturz und Ausblick

Das erschlagende Überangebot von gut recherchierter journalistischer bis hin zu wenig fundierter, unseriöser Pop-Berichterstattung im Internet ließ seit Beginn der 2000er Jahre die Verkaufszahlen der Pop-Printmedien abstürzen. Die Auflagen sanken etwa beim Flaggschiff „Bravo” von 1998 bis 2019 um 92,1 Prozent. Der deutsche „Rolling Stone” verlor zwischen 1998 und 2018 52,3 Prozent. Auch international schrumpften die Auflagen. Die Popmagazine gerieten in Finanznot, was sich Anfang 2020 noch einmal weltweit wegen des Corona-Lockdowns und damit einhergehender Anzeigenverkaufseinbrüche verschärfte und das Aus für viele Zeitschriften bedeutete – wie das einst sehr erfolgreiche britische Popmagazin „Q”, das 1986 begann und von dem im Juli 2020 die letzte Ausgabe veröffentlicht wurde.

Wie können Popmagazine das überleben? Gegen die Internetkonkurrenz haben Musikmagazine eine Chance, wenn sie selbst online präsent sind. Wollen sie aber gedruckt überleben, könnten sie das mit hochwertigen Texten, Covern und Layouts schaffen – die Zeitschrift in der Hand als Erlebnis, das es im Internet nicht gibt.

Als hoffnungsvoller Ausblick sei noch angemerkt: Wenn Popmagazine sich intensiv und leidenschaftlich mit der Musik und deren Interpreten und der gesellschaftlichen Relevanz von Pop auseinandersetzen und Autoren haben, die fachkundig und mitreißend darüber schreiben, werden sie immer ein Lesepublikum finden, sei es im Internet oder auf gedrucktem Papier.

GoodTimes
EDITION
DISCOGRAPHIEN
je 100 Seiten nur 9,80 €
NEU!


Aktuelle Ausgabe im Bahnhofs- und Flughafen-Buchhandel erhältlich.
Weitere Ausgaben jederzeit bestellbar im Shop Seite 47 sowie unter:
www.goodtimes-magazin.de
E-Mail: goodtimes@nikma.de
Telefon: 07042/37660-160 · Fax: 07042/37660-188
NikMa Verlag · Eberdinger Straße 37 · 71665 Vaihingen

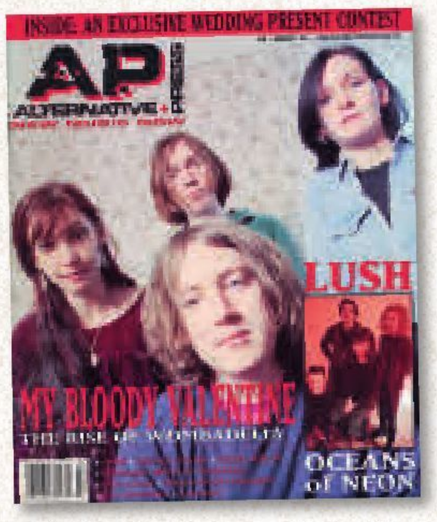
Musikzeitschriften – die Steckbriefe –

In den beiden bisher erschienen GoodTimes „Editionen Musikzeitschriften" haben viele interessante deutsche und internationale Rock- und Popmagazine ihren Cover-Auftritt. In der folgenden Auflistung bekommen sie Steckbriefe, die kompakt über sie informieren.

Alternative Press (USA)

Mike Shea gründete „Alternative Press" (AP) 1985 als bei Konzerten verteiltes fotokopiertes Punk-Rock-Fanzine in Cleveland, Ohio, um regionale Underground-Bands und -Musiker populärer zu machen, was die lokale Presse vernachlässigte (daher der Titel „Alternative Press"). Wegen Finanzierungsproblemen wurde AP Ende 1986 vorerst eingestellt, um 1988 als professionell gemachtes Monatsmagazin neu zu starten.

Als Alternative Rock Anfang der 1990er Jahre populärer wurde, stieg die Auflage, weil AP entsprechende Bands wie Soundgarden und die Red Hot Chili Peppers bereits vor deren Durchbruch aufs Cover nahm. Das Magazin konzentriert sich seitdem vor allem auf Alternative Rock, Punk, Metal und Emo.



Seit 1994 gibt Norman Wonderly das Magazin heraus (im hauseigenen Verlag: Alternative Press Magazine Inc.), mit Mike Shea als Chefredakteur. Bekannte Acts auf dem Cover wie die Beastie Boys oder Henry Rollins ließen die Verkäufe und den Seitenumfang steigen. Mittlerweile ist „Alternative Press" das wichtigste Magazin der alternativen US-Musikszene.

Weitere Aktivitäten: AP war Hauptsponsor von Konzertreihen wie der „Warped Tour" (1995–2019), der „Taste Of Chaos Tour" (2005–2009, 2015/2016) und der eigenen „AP Tour" (2007–2012). Außerdem verlieh AP nach dem Votum der Leser und der Redaktion die Alternative Press Music Awards (2014–2017) in 14 Kategorien wie „Best Breakthrough Band" oder den „Artist Philanthropic Award" für soziales Engagement. Preisträger waren u.a. Fall Out Boy, Panic! At The Disco und Twenty One Pilots.

www.altpress.com

Best (Frankreich)

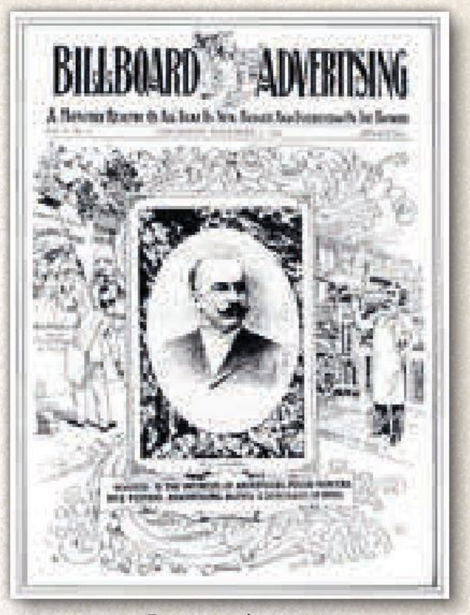
„Best" war ein monatliches französisches Postermagazin (1968–1994, 1999–2000). Zunächst kam es als Rock-Publikumszeitschrift heraus, gegründet vom Musikredakteur Gérard Bernar und herausgegeben von ein paar finanzkräftigen Rockfans. Ab Nummer 27/1970 wurden die Texte durch sehr verkaufsfördernde Großposter ergänzt. Ins Heft kamen internationale Rock- und Popstars wie speziell The Who, die Rolling Stones, David Bowie und Led Zeppelin sowie erfolgreiche französische Bands wie Teléphone, Indochine, Triangle oder Ange. Monatlich wurde die Leserhitliste „Bestop" der beliebtesten Rockplatten erstellt. Die Auflagen stiegen in den 1970er Jahren von 100.000 (1974) auf 185.000 Exemplare (1980).

Das Magazin öffnete sich zwar Punk, New Wave, Reggae. Doch in den 1980ern ließ die Konkurrenz durch französische Musiksender und Pop-TV-Shows die Nachfrage sinken.

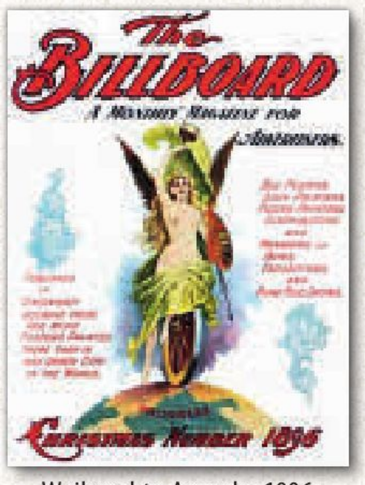
Ab 1989 gab es keine Poster mehr, sondern als Ersatz ab und zu einen Fotokalender oder eine Star-Fotostrecke. Ende 1994 wurde das Magazin eingestellt. 1998 versuchte man erfolglos einen Relaunch. Im März 2000 kam das endgültige Aus.

Billboard (USA)

William Donaldson und James Hennegan gründeten „Billboard" 1894 in Cincinatti. Das Magazin befasste sich mit Werbung und Plakatierung, entsprechend lautete der erste Titel „Billboard Advertising" (Plakatwerbung). 1897 wurde er auf „The Billboard" gekürzt. Weil im Jahr 1900 die Zeitschrift in Finanznot geraten war, änderte sich die Erscheinungsweise von monatlich auf wöchentlich. Die Redaktion brachte nun Meldungen über Jahrmärkte, Burlesque- und Reise-Shows, Zirkusgastspiele, Karnevalsveranstaltungen sowie Wirtschaftsartikel über die Entertainment-Industrie, Klatsch-Nachrichten und richtete einen lukrativen Postvermittlungsdienst für umherreisende Entertainer ein. Das verband das Blatt eng mit der Promiszene und schuf ein weit gespanntes Informationsnetz.

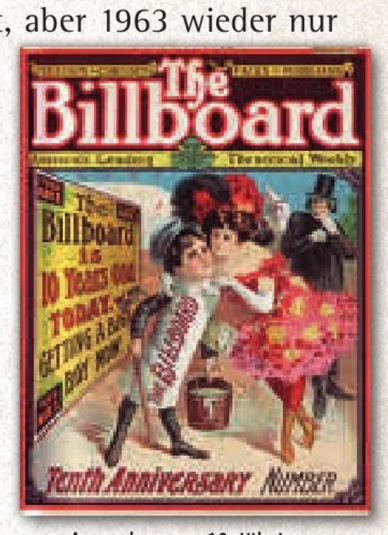


Erstausgabe 1894



Weihnachts-Ausgabe 1896

1920 führte „Billboard" eine Kolumne zur Förderung afroamerikanischer Künstler ein, die erste überhaupt in den USA. Dazu kamen Berichte über Technikinnovationen, wie Plattenspieler und Radios, kurzzeitig Filmnews, die nicht gut ankamen, so dass der Fokus auf die Musik rückte. So widmete sich „Billboard", das auch einen Radiosender betrieb, der Jukebox-Industrie, als die Ende der 1920er Jahre boomte. Am 4. Januar 1936 kamen die ersten Musik-Verkaufscharts, kurz darauf ein „Record Buying Guide", in den 1940er Jahren Charts für Jukeboxen und danach bis 1994 wegen immer neuer Popmusikgenres 28 weitere Charts ins Heft (u.a. 1958 die Billboard Hot 100). Wegen dieser Neuaufstellung als Musikfachzeitschrift wurde „Billboard" 1961 in „Billboard Music Week" umbenannt, aber 1963 wieder nur als „Billboard" herausgebracht.



Ausgabe zum 10-jährigen Jubiläum

Das Magazin stand nun im Zentrum des entstandenen Medienunternehmens Billboard Publications Inc. Das veröffentlichte bis 1969 Magazine aus elf verschiedenen Branchen, eine Kassettenserie und besaß vier TV-Firmen. „Billboard" selbst avancierte zum Marktführer der Musikindustrie-Magazine.

Die Inhalte sind: Berichte über neue Popmusik, Musikerporträts, Branchennews und die offiziellen US-Verkaufscharts für Alben und Singles (physische Verkäufe, heute auch Downloads, Radio-Einsätze und Streaming eingerechnet). Auf die Hot 100 (Singlecharts) und die Billboard 200 (Albumcharts) aller populären Songs und Alben jedes Popgenres schaut jede Woche die gesamte Musikwelt. Dazu gehören: unter anderem bei den Alben die Billboard 200, die Top R&B/Hip-Hop Albums, die Top Country Albums und bei den Singles die Billboard Hot 100 oder die Mainstream Top 40.

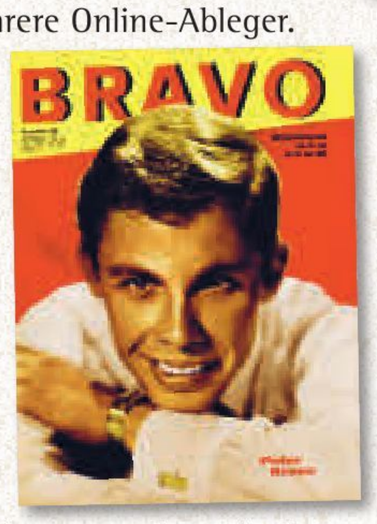
In den 2010er Jahren ließen mehr Klatsch, Mode und Lifestyle „Billboard" vom Branchenblatt zum Entertainmentmagazin mutieren, auch wenn die Musik weiter im Vordergrund stand.

Bis heute wechselten die Redaktionen oft und genauso die Besitzer: 1928 übernahm Roger Littleford, der Schwiegersohn des Gründers Donaldson, „Billboard". Ab Ende der 1970er Jahre waren seine Söhne die Herausgeber. 1985 verkauften sie

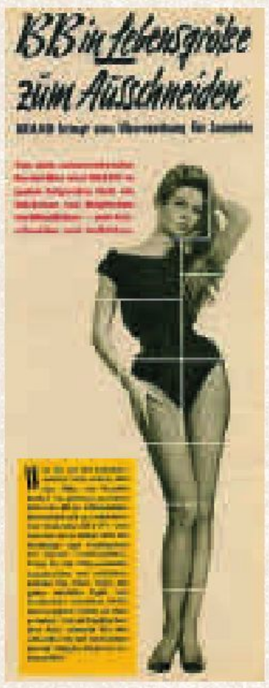
Billboard Publications Inc. für etwa 40 Millionen Dollar an private Investoren. Für 100 Millionen Dollar ging „Billboard" 1987 an Affiliated Publicationa und wurde in BPI Communications umbenannt. Boston Ventures und BPI-Führungskräfte kauften für 100 Millionen Dollar zwei Drittel der BPI-Anteile zurück und gründeten 1993 eine eigene Billboard Music Group. 1994 kaufte das niederländische Unternehmen Verenigde Nederlandse Uitgeverijen (VNU) BPI für 220 Millionen. VNU wurde 2006 für elf Milliarden US-Dollar an private Investoren verkauft und umbenannt in The Nielsen Company. Die stieß „Billboard" 2009 an e5 Global Media ab. 2012 ging die Marke an Guggenheim Partners. Deren Geschäftsführer Todd Boehly kaufte „Billboard" 2015 und betreibt es seitdem in der Billboard-Hollywood Reporter Media Group, die zu MRC Media & Info gehört.

Die Marke „Billboard" wurde wegen des international guten Rufes und des Erfolges exportiert. Ableger entstanden in Brasilien (seit 2009), der Türkei (2006–2010), Japan (seit 2008), Argentinien (seit 2013), auf den Philippinen und in China (beide 2016).
Weitere Aktivitäten: „Billboard" organisiert Musikindustrie-Veranstaltungen wie die Billboard Live Music Awards (seit 2004) oder das Billboard Women In Music Event (seit 2007), besitzt einen Verlag und betreibt TV- und Radio-Shows.
Trotz der Expansionen hatte das US-Muttermagazin aufgrund der Krise der Musikindustrie seit den 2000er Jahren mit einer rückläufigen Auflage zu kämpfen. Die sank von 40.000 Exemplaren in den 1990ern auf 21.000 verkaufte Hefte 2017.
Das Magazin konzentriert sich seitdem stark auf das Internet und betreibt neben der Hauptseite (monatlich ca. 1,2 Mio. Leser) mehrere Online-Ableger.
www.billboard.com

Bravo



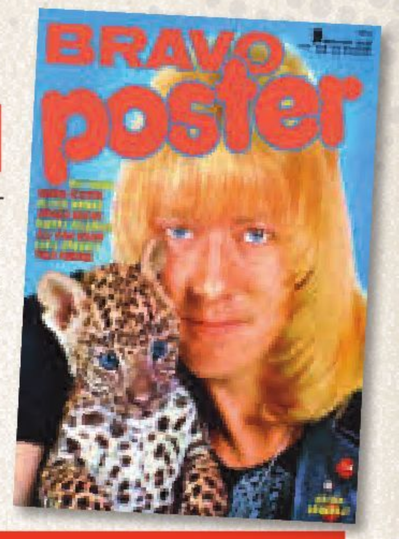
Die „Bravo" ist die erfolgreichste deutsche Jugend- und Musikzeitschrift. Am 26. August 1956 brachten der Verleger Helmut Kindler und als Chefredakteur Peter Boenisch das erste „Bravo"-Heft als Film- und TV-Zeitschrift heraus (zuerst im Kindler & Schiermeyer-Verlag). Ab Heft 6/1956 kamen Jazz, ab Ausgabe 13/1957 Schlager dazu. Deutscher wie internationaler Pop und Rock und Schlager wurden seit den 1960er Jahren zum zentralen Inhalt (neben Film, Sport und der Sex-Aufklärungsreihe „Dr. Sommer").



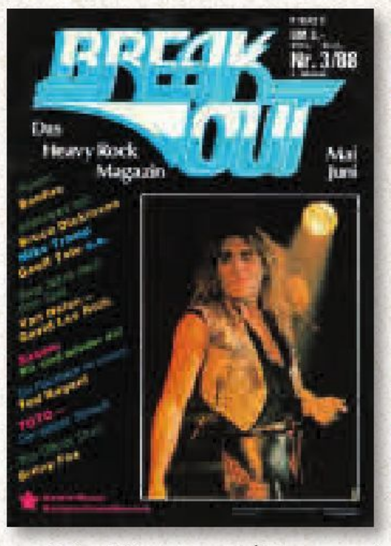
Mit Heft 13/1959 wurde die erfolgreiche Starschnitt-Reihe ins Leben gerufen (erster Star: Brigitte Bardot). Die Idee: Jede Woche kamen bis zu zwei Posterseiten eines Stars ins Heft, die die Fans nach und nach zu einem Poster in Lebensgröße zusammenklebten. Bis 1992 erschien der Starschnitt regelmäßig, dann nur sporadisch, u.a. mit Elvis, den Beatles, Roy Black, Udo Lindenberg, Madonna, Nena.
Der Springer-Verlag übernahm 1965 die „Bravo" und das Popblatt „Musik Parade", fusionierte beide und holte sich 1967 das Teenie-Popmagazin „OK", die er ebenso mit der „Bravo" vereinigte. Die ging 1968 zurück an den Bauer-Verlag.
„Bravo"-Ableger entstanden wie „Bravo Girl" (seit 1988) oder im Fernsehen „Bravo TV" (1986–2002). Die Zeitschrift veröffentlichte eigene Charts und vergab seit 1957 jährlich den bekanntesten Leserpreis für Musik- und andere Stars: den Bravo Otto in Gold, Silber oder Bronze. Spitzenreiter bei den Preisträgern ist die Rockband Bon Jovi (13 Ottos). Außerdem u.a. dabei: die Beatles, Sweet, Freddy Quinn, Smokie, Wham!, Nena, Die Ärzte, Film-„Winnetou" Pierre Brice, Inge Meysel.

Das Wochenblatt ist bis heute die erfolgreichste Jugend- und Musikzeitschrift für 12- bis 19-Jährige im deutschsprachigen Raum. Die Startauflage 1956 betrug 30.000 Exemplare. 1964 waren die 800.000er-Marke, 1979 die Rekordauflage von 1.830.700 Exemplaren erreicht. In den 1980ern gingen die Zahlen kurzzeitig zurück, doch nach dem Mauerfall schaffte das Blatt 1991 den einsamen Rekord von 1,58 Millionen verkauften Heften und hielt sich in den 90er Jahren bei etwa einer Million Heften wöchentlich. Das Internet ließ den Verkauf einbrechen: Von 1998 bis 2019 fiel die Auflage um 92,1 Prozent auf 76.932 Exemplare. Heute erscheint die „Bravo" nur noch alle vier Wochen.
www.bravo.de

Bravo Poster



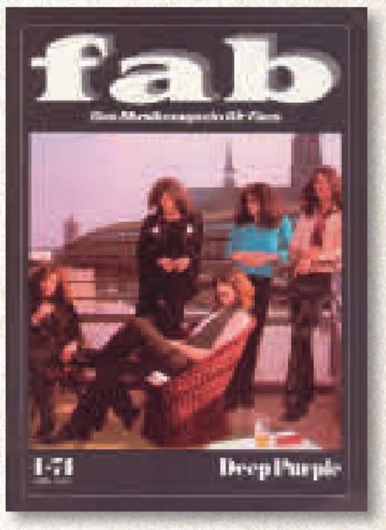
Die monatliche „Bravo"-Schwesterzeitschrift (1973–1976, Heinrich Bauer Verlag) sollte den führenden Postermagazinen „Pop" und „Popfoto" Konkurrenz machen. Der Inhalt: zehn bis zwölf großformatige Poster aktueller Stars, ab und zu auch unbekannte Models oder Motorräder und auf vier Textseiten z.B. ein Liebeslexikon u.a. Teenie-Themen.



Break Out

Der Untertitel von „Break Out" lautet: „Das Heavy Rock Magazin" (seit 1986, Verlag Michael Möller). Entsprechend waren und sind Rockgrößen wie Kiss, Whitesnake, Metallica, Def Leppard, Queensryche oder Bon Jovi im Heft zu finden. Das Magazin erscheint zurzeit zweimonatlich.
www.breakoutmagazin.de

Fab

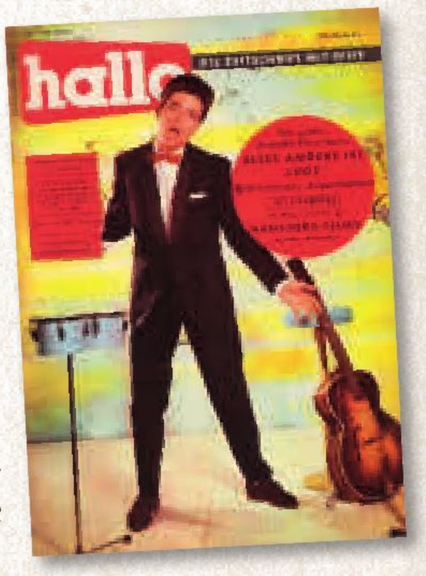


Die Fanclub-Zeitschriften „Die Blattpost/Happening" und „Teenager-Cocktail" verbanden sich 1972 zu „fab". In das monatlich erscheinende 24-seitige Heft (fab-Verlag/Blattpost-Verlag) kamen Berichte über nationale und hauptsächlich internationale Stars. Vertreten waren Pop, Rock, Schlager, Musicals, Chansons, Liedermacher sowie Folk, Country, Jazz und sogar ab und zu Volksmusik. Ab Anfang 1973 trug „fab" den Untertitel „Das Magazin für Fans", ab Juli 1973 wurde daraus das „Musikmagazin für Fans". Das Blatt entwickelte sich zum Diskotheken-Magazin und brachte einen regionalen Veranstaltungskalender heraus. Die Macher veranstalteten auch selbst Konzerte.
1975 endete die Herausgabe der monatlichen Zeitschrift. Zwischen 1976 und 1978 kamen aber noch „fab special"-Broschüren heraus (20–24 Seiten). Die Themen: „Pop international", „Schlager in Deutschland", „Liedermacher", „Deutsch-Rock", „Outsiders", „Pop Evergreens" und „Disco-Sound".

Das Freizeit-Magazin für junge Leute

„Das Freizeit-Magazin für junge Leute" (Burda-Verlag) berichtete ab 1972 über Musikstars wie die Bee Gees, die Teens und Jürgen Drews, daneben über Filmstars und bot Teenie-Inhalte wie Charts und Mode. 1979 fusionierte Burda die Zeitschrift mit dem hauseigenen Jugend- und Popmagazin „Rocky".

Hallo



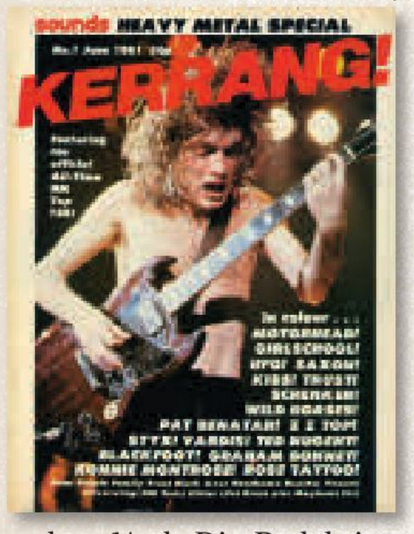
„hallo – Die Zeitschrift mit Pfiff" (Zauberkreis-Verlag, 1960–1962) brachte im frühen „Bravo"-Stil zeittypische Artikel über Elvis, Ted Herold oder Peter Kraus, dazu das TV-Programm und Beiträge über Filmstars. Der Verlag veröffentlichte auch eigene Schallplatten regionaler Combos, etwa von Gewinnern von Musikwettbewerben. Alte Ausgaben erreichen online stolze Preise bis zu 85 Euro.

Hit

„hit" (Verlag A. Beig, 1968–1970) sollte mit einer Teenie-Mischung aus Pop, Schlager, Mode, Aufklärungstipps und dergleichen Magazinen wie der „Bravo" Konkurrenz machen. Doch das Motto „hit ist nicht brav, hit ist kess und modern" überzeugte die Leser nicht, so dass das Monatsmagazin schnell eingestellt wurde.

Kerrang! (Großbritannien)

Kerrang! – Das ist der Klang einer an einen Verstärker angeschlossene E-Gitarre, die zu Boden fällt. Danach ist das britische Rock- und Metal-Magazin „Kerrang!" benannt, das im Juni 1981 als Sonderheft der englischen Rockmusikzeitschrift „Sounds" startete. Danach kam „Kerrang!" als hochwertiges Wochenmagazin im Verlag United Newspapers heraus. Der erste Schwerpunkt war die New Wave Of British Heavy Metal (u.a. Def Leppard) und während der 1980er Jahre Trash- und Glam-Metal-Bands (Mötley Crüe, Slayer, Bon Jovi, Metallica).

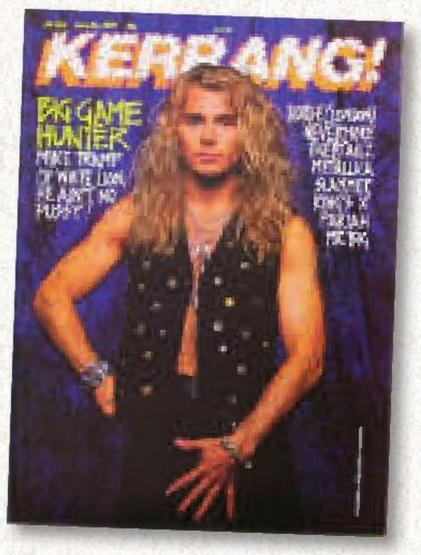


1991 übernahm die East Midlands Allied Press (Emap) das Magazin. Ableger entstanden in Spanien und Australien (Ende der 1990er) und von 1992 bis 1994 in Deutschland (erst zweimonatlich, ab 1994 monatlich). Die deutsche Ausgabe wurde eingestellt, weil Emap lieber gen Frankreich expandieren wollte. Am 9. November 2011 kam allerdings noch einmal ein deutsches „Kerrang!"-Sonderheft heraus (Auflage: 120.000 Exemplare, Bauer Media Group).

Das britische Original wuchs in den 1990er Jahren thematisch, denn es berichtete über Grunge und Black-Metal-Bands, die dadurch sehr gefördert wurden. Und: Die Redaktion erweiterte ihre Aktivitäten, als sie 1993 die Kerrang! Awards initiierte. Die gehen seitdem jährlich an die erfolgreichsten Rock- und Metal-Musiker in Kategorien wie „Best Band In The World", „Best British Band" oder „Best International Newcomer" (Preisträger u.a.: Slipknot, Marilyn Manson, Linkin Park, Muse).

Darüber hinaus entstanden die Radiosender Kerrang! (2001) und Kerrang! 105.2 FM (2004) sowie der digitale TV-Musiksender Kerrang! TV (2001) mit Maintream-Rock-, -Metal und -HipHop im Programm und seit 2012 wöchentlich eigenen Charts.

Anfang der 2000er Jahre widmete sich „Kerrang!" massiv dem populärer werdenden Nu Metal (Limp Bizkit, Slipknot) und berichtete in den Jahren danach oft über die damals neuen Stile Emo und Metalcore. Dieser Schritt wie generell der häufige Wechsel zu neuen Trends gaben Anlass zur Kritik. Dennoch hatte das Magazin Erfolg: Bis 2006 erreichte das Magazin eine Auflage von 80.186 Exemplaren und war das bestverkaufte britische Musik-Wochenmagazin. Damals rief das Blatt auch eine jährliche „The Kerrang! Tour" (u.a. mit Biffy Clyro, Dir En Grey, Limp Bizkit) ins Leben (2006–2017).



„Kerrang!" war als Erfolgsmagazin ein Leckerbissen für Medienunternehmen. So griff 2008 die Bauer Media Group zu, die jedoch danach einen Auflagenabsturz (auf 43.033 Exemplare 2011) beobachtete und „Kerrang!", dessen Website (seit 2001) und das Kerrang! Award-Projekt 2017 an Mixmag Media und dessen Mutterunternehmen Wasted Talent verkaufte. Das fokussiert sich aktuell auf die Website, lässt „Kerrang!" aber weiter drucken.

Es gab 2018 sogar einen Relaunch und einen weiteren Ableger in den USA, wo seit 2018 in New York The K! Pit stattfindet wie auch in London. Dabei wirbt das Magazin für einen Gig einer bekannten Band (u.a. mit Mastodon, Sum 41, Baroness) in einer kleinen Location in diesen Städten.

www.kerrang.com

Melodie & Rhythmus

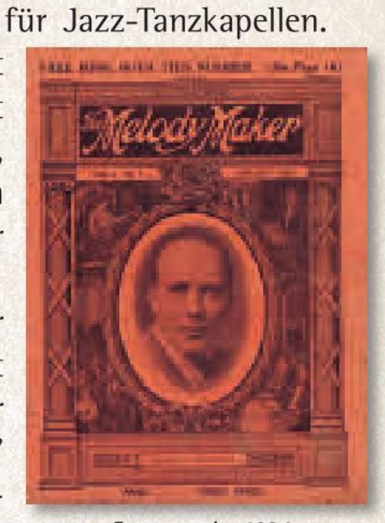
„Melodie & Rhythmus" begann 1957 als DDR-Fachblatt für Tanz- und Unterhaltungsmusik, ganz auf der kulturpolitischen antiwestlichen Linie der SED. Es sollte, wie es in der ersten Ausgabe hieß, die „leichte Muse" entwickeln, „Exzesse à la Rock'n'Roll" lehnte man ab und widmete sich Operetten und Tanzkapellen. Doch das Magazin durfte sich öffnen, so dass in den 1960er Jahren Jazz hinzukam, dann Schlager. Seit den 1970er Jahren wurde nur noch über Pop, Rock und Schlager aus dem In- und Ausland sowie

Neuheiten des größten DDR-Plattenlabels Amiga berichtet. Der Erfolg war riesig: Die Auflage von bis zu 300.000 Exemplaren war meist am Erscheinungstag ausverkauft. 1991 war zunächst Schluss, bis das Magazin 2004 mit dem Schwerpunkt Ost-Rock und -Pop erneut erschien (Hentschel Verlag). 2008 wechselte das Blatt zum Verlag 8. Mai, der den Schwerpunkt auf Pop und Rock aus Deutschland, Österreich und der Schweiz legte. Dann rückte wieder der Ost-Rock in den Mittelpunkt, die Zeitschrift erfuhr eine linksgerichtete Politisierung und wurde zum Kulturmagazin erweitert, das auch Diskussions- und Musikveranstaltungen initiiert. Die Zukunft von „Melodie & Rhtyhtmus" ist ungewiss.

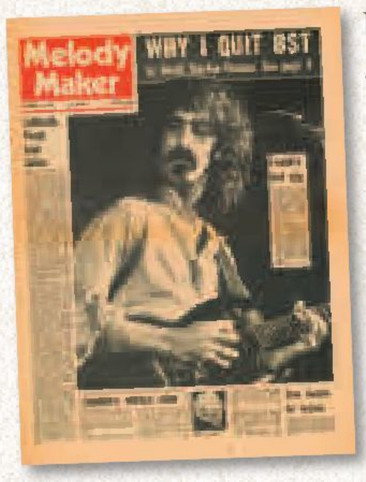
www.melodieundrhythmus.de

Melody Maker (Großbritannien)

Der „Melody Maker" war eine der ersten Popzeitschriften weltweit. Die erste Ausgabe erschien im Januar 1926 als Musikermagazin für Jazz-Tanzkapellen. Als der Rock'n'Roll aufkam, ging der „Melody Maker" erst spät darauf ein. Er schrieb dann aber fundiert, ernsthaft und kritisch darüber, genau wie weiterhin über Jazz, Folk und alle Pop-Spielarten. Dazu kamen Reviews von Instrumenten und eigene Charts (für Singles seit 1956, für Alben seit 1958).

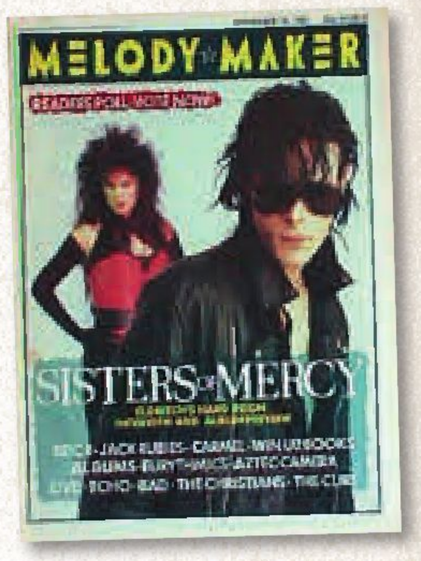


Erstausgabe 1926



Der große Konkurrent wurde der „New Musical Express" (NME) seit 1952. Er orientierte sich mehr an Teenies, der „Melody Maker" dagegen richtete sich an erwachsenere Leser. Seit den 1970er Jahren umfassten seine Artikel alle Rock- und Pop-Stile, besonders aber den Progressive Rock. Vertreten waren so David Bowie, Steely Dan, Roxy Music, Pink Floyd, aber auch David Cassidy oder die Jackson 5.

Etliche Bands bevorzugten Anzeigenschaltungen im „Melody Maker". So fanden sich z.B. Yes, The Stranglers, Killing Joke, Supertramp, Erasure, Suede, Wang Chung.



Nachdem in den beginnenden 1980er Jahren das Leserinteresse nachließ und der NME mehr Käufer hatte, gab sich das Magazin 1983 einen modischeren Pop-Anstrich (wie mit Kajagoogoo und Duran Duran auf dem Cover) und kürzte den Namen auf „MM". Dennoch blieb es der Indie-Musik treu und bekam durch neue Autoren bald eine intellektuellere Richtung. In den 1990er Jahren wurden auch House, HipHop, Rave und Trip Hop ins Heft geholt, natürlich auch Brit-Pop (Oasis, Blur), den der „Melody Maker" entgegen der allgemeinen Meinung sehr kritisch beurteilte.

Die verkaufte Auflage, die in Hoch-Zeiten 250.000 Exemplare erreicht hatte, ging zurück. Und nachdem 1999 auch noch der Versuch fehlschlug, aus dem Blatt ein Hochglanzmagazin zu machen, integrierte der Verlag IPC Media den „Melody Maker" im Jahr 2000 ausgerechnet in den hauseigenen Rivalen NME. Rare Ausgaben gibt es online für bis zu 130 Euro.

Metal Hammer

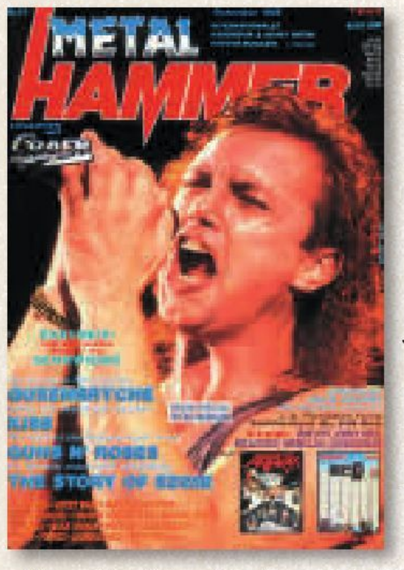
Das Monatsmagazin „Metal Hammer" hat sich auf Heavy Metal und Hard Rock spezialisiert. Es entstand, als der Chefredakteur der „MusikSzene", Wilfried F. Rimensberger, den Herausgebern Dietmar Wagner und Jürgen Wigginghaus vorschlug, ein internationales Heavy-Rock-Magazin mit Namen „Metal Hammer" herauszubringen. Die beiden konnten sich aber nur ein deutsches „Metal Hammer" vorstellen. So gründete Rimensberger 1983 eine englischsprachige Version und Wagner und Wigginghaus eine deutsche, von der das erste Heft im Januar 1984 erschien – mit Erfolg: Die verkaufte Auflage erhöhte sich von 50.000 Exemplaren (Startauflage) bis 1986 auf monatlich 90.000 Exemplare.

Zur deutschen und englischen Ausgabe kamen italienische und griechische Ableger mit eigenen Redaktionen. Alle Ausgaben summiert, erreichte der „Metal Hammer" in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre einen Spitzenwert von über 500.000 verkauften Exemplaren. Das Magazin war zum wichtigsten Printmedium der Heavy-Rock-Szene avanciert. Das brachte Kooperationen mit sich, wie die Präsentation internationaler Festivals wie „Monsters Of Rock" und die Zusammenarbeit mit MTV und der BBC. Allein stemmte das Magazin seit 1985 das „Metal Hammer Festival", u.a. mit Metallica, Venom, Running Wild, Nazareth. Eine Metal-Hammer-Roadshow folgte.

Nach internen Streitereien verkaufte Wigginghaus 1987 den zum deutschen Marktführer aufgestiegenen deutschen „Metal Hammer" an den MVG-Verlag. Kurz darauf kam die deutsche Ausgabe 1991 auf einen Spitzenwert von 125.000 verkauften Exemplaren.

Doch danach geriet der „Hammer" in eine Krise, als das Magazin auch Grunge, Alternative Rock, Crossover, Hardcore, Punk, also neue Stile härterer Musik, neben Acts wie Ozzy Osbourne oder Warlock einfließen ließ und es 1997 auch

noch in „New Rock & Metal Hammer" umbenannt wurde. Trotz Beigaben wie seit 1996 einer Promotion-CD mit unterschiedlichen Bands und seit 2012 auch einer DVD sank die Auflage wegen der Neuerungen von 100.000 Heften monatlich auf 50.000 Anfang 1998, als das Magazin nur noch „Hammer" betitelt war.

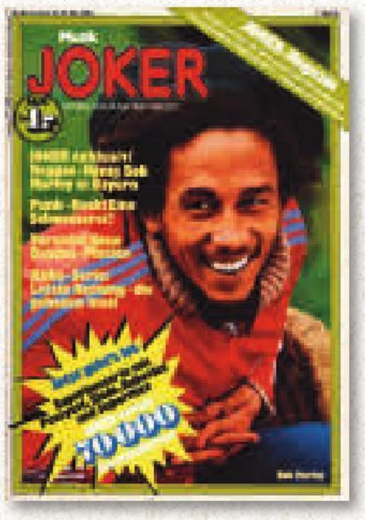


1999 folgten eine weitere Umbenennung in „Hard Rock & Metal Hammer" und der Verkauf an den Axel Springer Verlag.
Ab 2001 ging das Magazin zurück in seine ursprüngliche traditionelle Rockrichtung, bekam 2003 einen Internetauftritt und 2004 seinen alten Namen zurück: „Metal Hammer". Danach startete 2009 jährlich die Verleihung der Metal Hammer Awards in Kategorien wie „Album des Jahres" oder „Metal Anthem Of The Year", bestimmt durch Musiker, eine Expertenjury und die Leser (Preisträger u.a.: Metallica, Rammstein, Powerwolf). Seit 2013 veranstaltet das Magazin das Festival „Metal Hammer Paradise" im Ferienpark Weißenhäuser Strand.
Trotz der Beliebtheit sank die Printauflage wegen der Online-Konkurrenz zwischen 1998 und 2018 von 65.104 auf 23.324 Exemplare, ein Minus von 64,2 Prozent. Der „Metal Hammer" besteht aber weiterhin.
www.metal-hammer.de

Musikexpress

Der „Musikexpress" informiert monatlich mit Rezensionen, Interviews, Konzertberichten über Rock, Pop, Electro und HipHop aus dem Mainstream- und Independent-Bereich. Hinzu kommen Berichte über Popliteratur, DVDs und Kinofilme sowie Pop Art. Jede Ausgabe enthält eine CD mit Künstlern aus dem Heft und ab und zu Gimmicks wie 7-Inch-Vinyl-Singles, Bücher, Kalender und besondere DVDs.
Gegründet wurde die Zeitschrift 1956 als „Muziek Expres" in Den Haag, damals für Konzertankündigungen. 1969 brachte eine eigenständige Redaktion die erste deutschsprachige Ausgabe als „Musikexpress" heraus. Als die Auflagenzahlen Anfang der Achtziger sanken, wurde der Titel 1982 an die Marquard Media Gruppe verkauft, die sie seit 1983 unter dem Titel „Musikexpress/Sounds" herausbrachte. Mit Erfolg: 1984 schaffte das Blatt mit 181.327 Exemplaren seine höchste Auflage. 1988 wurde das Popblatt „Musik Szene" in „Musikexpress/Sounds" integriert.
Im Jahr 2000 holte sich der Axel Springer Verlag aus Berlin das Magazin und veröffentlicht es seit September 2000 unter dem Titel „Musikexpress".
Seitdem ließ das Internet die Auflage von 90.227 Exemplaren 1998 auf 51.836 Hefte 2018, also um 42,6 Prozent schrumpfen und den „Musikexpress" vor allem online aktiv werden. Auf der gut genutzten Website (1.107.127 Besucher im April 2020) werden u.a. neben herkömmlichen Artikeln exklusive Studio-Auftritte geboten.
www.musikexpress.de

Musik Joker



Der Schwerpunkt des Popmagazins „Musik Joker" (1976–1979, Axel Springer Verlag) lag auf gut recherchierten Texten über nationalen und internationalen Pop und Rock, aber auch Jazz, Klassik, Liedermacher, Schlager und Reggae (der „Musik Joker" berichtete als erstes deutsches Musikmagazin über Bob Marley). An Fotos und Postern wurde gespart. So war das Blatt ein Gegenpol zu Magazinen wie „Bravo" oder „Popfoto". Der alle 14 Tage erscheinende „Musik Joker" besaß ein weltweites Redaktionsnetz und wurde von prominenten Radiomoderatoren wie Barry Graves (Rias Berlin), Manfred Sexauer (Europawelle Saar) und Winfried Trenkler (WDR) mit Beiträgen beliefert. Durchsetzen konnte sich der „Musik Joker" nicht. Das Aus kam 1979.

Musik Parade

Die „Musik Parade" bezeichnete sich nach dem Start 1962 selbst als „Europas größte Musikzeitschrift". Das an Teenager und Twens gerichtete Magazin bot Berichte über Beat, Rock'n'Roll und deutsche Schlager, dazu große doppelseitige Poster und am Rande Teenie-Themen wie Liebestipps von „Dr. Holm". Das zweimonatliche Erscheinen wechselte wegen des Publikumszuspruches ab Ausgabe 3 zu einer monatlichen und ab März 1965 zur einer zweiwöchentlichen Veröffentlichung. 1965 übernahm der Axel Springer Verlag das Blatt und vereinigte es im Mai 1967 mit der „Bravo". Rare Ausgaben erreichen online Preise bis zu 80 Euro.

Musik Szene

Die „Musik Szene" (1982–1987, Rockteam Musikproduktions GmbH) berichtete quer durch den Mainstream Rock und -Pop (über Tina Turner, Duran Duran, Udo Lindenberg, Al Jarreau, The Doors, Drafi Deutscher). Dazu kamen die wichtigsten Charts aus den USA, Großbritannien und der Bundesrepublik sowie eine Bewertung von Neuheiten durch ausgewählte Leserinnen und Leser. Geschäftsführer war Jürgen Wigginghaus (der Gründer des „Metal Hammer"). Im Dezember 1987 ging das Magazin in „Musikexpress/Sounds" mit dem Vermerk „zusammen mit Musik Szene" über und verschwand ab März 1988 vom Titel.

New Musical Express (Großbritannien)

Aus der Musikzeitschrift „Accordion Times And Musical Express" (seit 1946) ging 1952 das erste britische Popmagazin hervor: der „New Musical Express" (kurz: NME, Herausgeber: Musikpromoter Maurice Kinn, seit 1963 IPC Media). Der NME war die erste Popzeitschrift, die Singlecharts veröffentlichte (seit November 1952). Er begann, auf Zeitungspapier gedruckt, als Informationsblatt über Pop und Rock'n'Roll und seit den 1960er Jahren über die großen Beat- und Rockbands wie die Beatles, The Who, die Rolling Stones – und das mit Erfolg: Die an junge Leser gerichtete Wochenzeitschrift erreichte zwischen 1957 bis 1972 hohe Durchschnittsauflagen von ca. 200.000 Heften (Spitzenwert: 306.881 Exemplare 1964). Damit übertrumpfte das Blatt den Rivalen „Melody Maker".

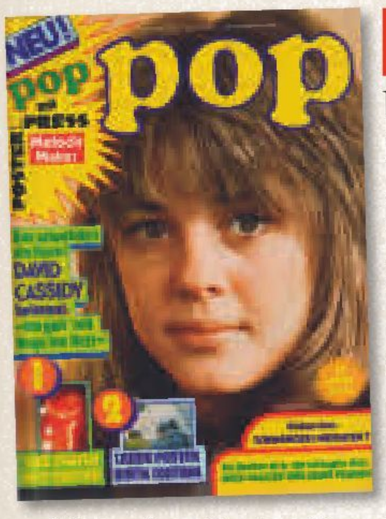
Erstausgabe 1952

Zwischen 1959 und 1972 veranstaltete die Redaktion jährlich das NME Poll Winners Concert mit den per Leserwahl ermittelten beliebtesten Musikern.
Anfang der 1970er Jahre hatte der NME den Anschluss an den angesagten Progressive und Psychedelic Rock verloren. Die Auflage sank auf etwa 60.000 Exemplare, das Magazin stand kurz vor dem Aus. Doch ein Kurswechsel rettete den NME. Eine neue Redaktion machte aus dem harmlosen Blatt ein bissiges, kritisches, humorvolles Musikmagazin, das zur wichtigsten und erfolgreichsten britischen Popzeitschrift avancierte. Die Auflage stieg auf 300.000 Exemplare wöchentlich (1973).

Mitte der 1970er Jahre wurde der NME politischer und hatte eine sozialistische Haltung. Aber dann wurde die Redaktion zu wechselhaft, was Leser kostete. Mitte der 1980er Jahre stand der NME wieder vor der Einstellung. Eine neue Redaktion griff aktuelle Strömungen wie HipHop, R&B, die Dance-Szene, Acid House, Gothic Rock und in den 1990er Jahren Grunge und Brit-Pop auf. Der Stil wurde gefälliger und der NME erfolgreicher. Doch Ende des Jahrzehnts wandten sich die Rockfans ab, weil auch die DJ-Szene ins Heft kam. Die Auflage sank. Ab 2000 wurde der NME als Hochglanzmagazin gedruckt. Er schluckte das Konkurrenzblatt „Melody Maker" und blieb auf einem Indie-Pop-Kurs (Arctic Monkeys, Babyshambles). Die Auflage sank stetig (bis 2015 auf 15.000 Exemplare), bis man den NME als Verkaufsprodukt 2015 aufgab und kostenlos bis zu 307.217 Stück wöchentlich verteilte. 2018 wurde die Printform nach 66 Jahren vollends eingestellt. Seitdem besteht der NME, der 2019 an das singapurische Unternehmen BandLab Technologies verkauft wurde, nur noch als Online-Magazin.
www.nme.com

OK

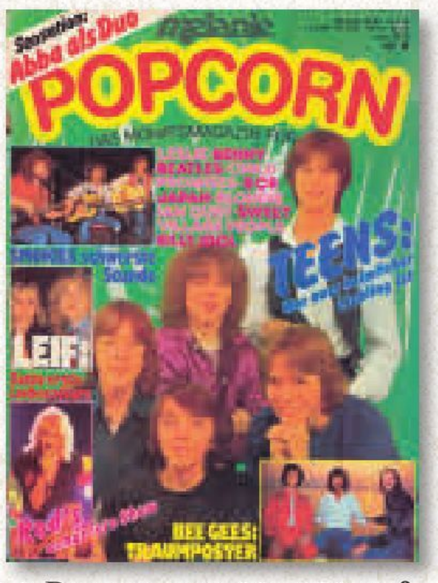
Das Teenie-Popmagazin „OK" (Gesamttitel: „OK – ist okay", 1965–1967, Heinrich Bauer Verlag) ähnelte sehr der „Bravo". Als Gimmick lagen in drei Heften auf dem Plattenspieler abspielbare Schallfolien mit den Stimmen von Sean Connery (4/1965), Cliff Richard (5/1966) und den Beatles (1/1965) bei. Obwohl die Startauflage von 300.000 Heften sofort ausverkauft war, setzte sich „OK" nicht durch. Mit Ausgabe 14/1966 fusionierte „OK" mit dem Starmagazin „Wir" (Bauer-Verlag) und ging ab Heft 16/1967 in der „Bravo" auf, die zu „Bravo/OK" wurde. Ab Ausgabe 42/1967 war sie nur noch als „Bravo" betitelt.



Pop (Schweiz)

Der Schweizer Verleger Jürg Marquard gründete „Pop" 1965 (Startauflage: 2000 Exemplare). Die monatliche Jugend-Musikzeitschrift kam erst in der Schweiz, dann in Westdeutschland (Auflage: 25.000 Hefte) gut an. Die Auflage stieg sprunghaft, als Großposter ab Oktober 1970 ins Heft kamen (Auflage: 250.000 Exemplare), so dass „Pop" ab 1972 alle 14 Tage fundiert über internationalen und deutschsprachigen Pop und Rock berichtete. Ab 1974 übernahm „Pop" Texte vom britischen „Melody Maker" und schluckte das Hamburger Magazin „Poster Press". 1980 fusionierte „Pop" mit „Popfoto", „Rocky" und dem „Freizeit-Magazin" zu „Pop/Rocky". Rare Ausgaben erreichen online Preise bis zu 180 Euro.

Popcorn



1977 gründete der Verleger Jürg Marquard das Teenie-Popmagazin „Popcorn". Die Inhalte: Pop- und Filmstars, neue Bands, Jugendthemen, Poster. 1988 wurde eine ungarische Version ins Leben gerufen. 1998 ging „Pop/Rocky" in „Popcorn" auf. 1999 übernahm der Axel Springer Verlag das Blatt. 2009 erwarb die zum OZ Verlag gehörende Vision Media GmbH das Magazin, die es 2018 an Egmont Ehapa Media verkaufte.

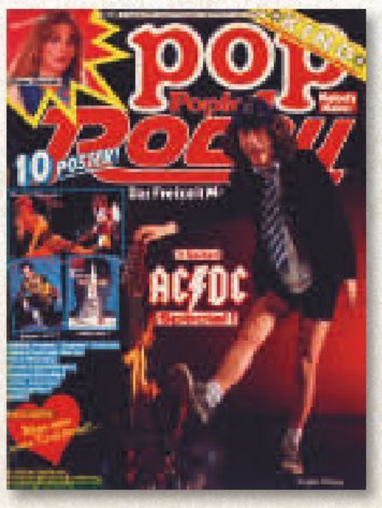
„Popcorn" gibt es weiterhin, auch wenn die verkaufte Auflage drastisch gesunken ist: Sie stürzte zwischen 1998 und 2020 mit einem Minus von 84,8 Prozent von 201.053 auf 30.658 Exemplare.

Popfoto

„Popfoto" war ein monatliches Postermagazin (1968–1980), das aktuelle Popstars abbildete (Mick Jagger, Neil Diamond, David Cassidy, Tina Turner, Abba). Die Zeitschrift war die deutsche Ausgabe des niederländischen „Popfoto" (seit 1966), das aus der Musikzeitschrift „Tuney Tunes" hervorging (1942–1966).

1968 kam die deutsche „Popfoto"-Fassung erstmals heraus (Verlag: Paul Acket, Köln, ab 1979 M + P Verlag, Hamburg), bis 1974 größtenteils mit Inhalten der Originalversion, also neben Postern dürftigen redaktionellen Beiträgen (Songtexte, Foto-Comics, Wettbewerbe, Mode, Liebestipps). 1980 fusionierte das Blatt mit Jürg Marquards Musikmagazin „Pop" zu „Pop/Popfoto". Dem folgte im Mai die Zusammenlegung mit „Rocky" zu „Pop/Rocky mit Popfoto" bis September 1980. Danach lautete der Titel nur noch „Pop/Rocky".

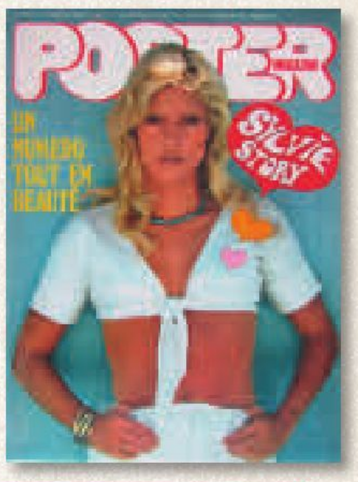
Pop/Rocky



„Pop/Rocky" (Herausgeber: Jürg Marquard, Zeitschriftenverlag Baar) entstand 1980 aus dem Zusammenschluss der Jugendmagazine „Pop", „Popfoto", „Rocky" und dem „Freizeit-Magazin". Das Blatt wurde zur Nummer zwei der Teenie-Popmagazine hinter der „Bravo" (Auflage 1980: ca. 500.000 Exemplare), der es inhaltlich ähnelte. So vergab es als Pendant zum Bravo-Otto als jährlichen Leserpreis den Hammerschlumpf in Gold, Silber oder Bronze (Preisträgerinnen u.a.: Madonna, Kim Wilde). Der Unterschied zur „Bravo" war, dass „Pop/Rocky" mehr Poster bot.

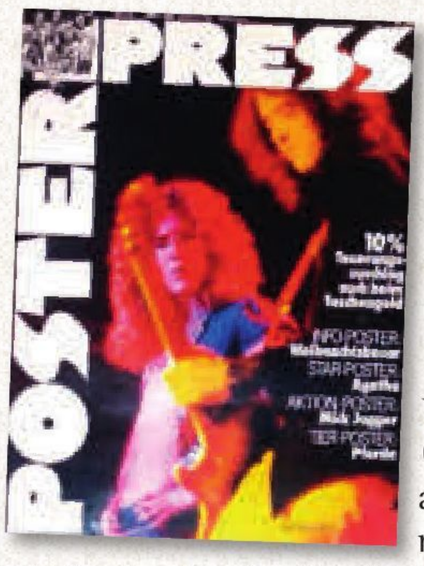
1998 fusionierte „Pop/Rocky" mit der Jugendzeitschrift „Popcorn". Alte Ausgaben, auf denen alle Titel der fusionierten Zeitschriften zu sehen sind, werden online für bis zu 50 Euro verkauft.

Poster (Frankreich)



„Poster" (1972–1974) war ein heute sehr gesuchtes französisches Magazin. Es stellte immer einen Musik- oder Filmstar mit mehreren Riesenpostern, deren Rückseiten mit Informationen, Songtexten und dergleichen bestückt waren, in den Mittelpunkt. Daneben wurden am Rande in jeder Ausgabe weitere Stars präsentiert. Dabei waren so Michel Polnareff, T. Rex, Adamo, Sweet, Gary Glitter, Suzi Quatro, Status Quo.

Poster Press



„Poster Press" war eine zweiwöchentliche deutsche Musik- und Jugendzeitschrift (Koralle-Verlag). Nach dem Start 1973 mit einer Auflage von 500.000 Exemplaren positionierte sich „Poster Press" 1974 bereits unter den ersten drei aller Zwei-Wochen-Zeitschriften in Westdeutschland (die anderen: „Das Motorrad", „Pop").

„Poster Press" bestand ausschließlich aus zusammengefalteten Postern, vor allem von Popmusikern (Santana, Elvis, Black Sabbath, Katja Ebstein). Auf den Rückseiten waren Pop-Informationen abgedruckt (Charts, Porträts, Interviews).

Dazu kamen Poster über Themen wie Natur, Kunst, Gags, und einigen Ausgaben wurden Promosingles als Flexidisc ins Heft beigelegt. Mitmach-Aktionen rundeten das Angebot ab – das nicht ankam. Die Auflage sank schnell auf ca. 200.000 Hefte, so dass die Zeitschrift 1974 an den Verleger Jürg Marquard ging, der sie in sein Magazin „Pop" integrierte.

Q (Großbritannien)

Mark Ellen und David Hepworth gründeten 1986 das lange Zeit in Großbritannien tonangebende Popmagazin „Q". Das vom Verlag Emap herausgegebene Monatsmagazin war zuerst „Cue" betitelt, was aber wegen der gleichnamigen Snooker-Zeitschrift zu „Q" geändert wurde. „Q" berichtete abseits der Oberflächlichkeit von Teenie-Magazinen fachlich fundiert und mit Humor zuerst besonders über Stadion-Rock- und 1980er-Jahre-Popstars in Reviews neuer Musik, Porträts, Interviews und veröffentlichte als Besonderheit eine Vielzahl von Listen (wie „The 100 Richest Stars in Rock"). Dazu kamen Konzert- und Filmkritiken und sporadisch als Beilagen CDs und Bücher.

In den 1990er Jahren flogen die Filmreviews raus. Der Fokus lag nur noch auf der Musik, damals speziell auf Indie-Pop/Rock und Brit-Pop, den „Q" maßgeblich popularisierte. Seitdem griff das Magazin ernsthafte Musikströmungen der Zeit auf.

Weitere Aktivitäten waren Special-Editions über Musiker (U2, Nirvana) und seit 1990 die Verleihung der Q Awards für herausragende Popmusik in verschiedenen Kategorien („Song Of The Decade"). Hinzu kam die Kooperation mit dem Glastonbury Festival, für das „Q" eine Zeitung und ein Magazin herausbrachte. Und die Zeitschrift betrieb die Radiostation Q Radio (2008–2013), den Fernsehkanal Q TV (2000–2013) und brachte mehrere „Q"-Kompilationen heraus (1991–2009).

2008 verkaufte Emap „Q" an die Bauer Media Group, die das Blatt umstrukturierte: weniger Seiten, weniger Text und mehr nichtmusikalische Themen – was den Lesern missfiel, die lieber ins Internet abwanderten. Die Verkaufzahlen fielen vom Spitzenwert in Höhe von 200.000 Exemplaren 2001 auf zuletzt etwa 28.000 verkaufte Hefte. Zudem brachen durch den Corona-Lockdown Anzeigeneinkünfte weg. Bauer veröffentlichte im Juli 2020 noch einmal eine Sonderausgabe mit einer Revue alter „Q"-Artikel. Dann bot der Verlag „Q" zum Verkauf an. Ein Abnehmer fand sich nicht. Daher wurde „Q" mit der Juli-Ausgabe 2020 eingestellt.

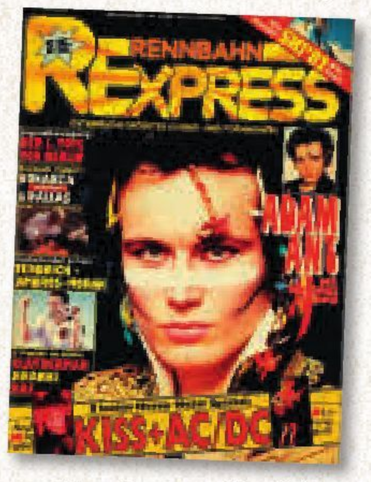
www.qthemusic.com (im September 2020 noch erreichbar)

Rave (Großbritannien)

„Rave" wurde 1964 in Großbritannien gegründet, inmitten der Beatära, und genau das war das Thema des Monatsmagazins. Es berichtete brandaktuell über britische Top-Acts wie die Beatles, Rolling Stones, The Who, die Pretty Things und Newcomer wie die Yardbirds, alles ausgezeichnet recherchiert, auf hochwertigem Papier gedruckt und mit ansprechenden Fotos verziert. Diese Qualität wurde mit einer hohen verkauften Auflage belohnt (125.000 Exemplare 1966). Mit dem Abebben der Beatphase endete auch „Rave" 1969. Seltene Hefte erreichen online Preise bis zu 78 Euro.

Rennbahn-Express (Xpress) (Österreich)

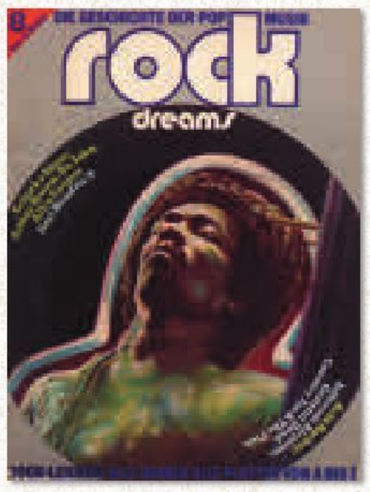
Die Österreicher Karl Vilsecker, Wolfgang und Helmuth Fellner gründeten das Jugend- und Musikmagazin 1968 unter dem Namen „Rennbahn-Express (RBX)" als monatliche Schülerzeitschrift, die auch jugendpolitische Themen aufgriff. Die wurden verdrängt durch Inhalte wie Starberichte, Pop, Charts, Sex und Liebe. Der „Rennbahn-Express" (so benannt, weil die Gründer in einer Rennbahnsiedlung wohnten und das Blatt produzierten) machte so der „Bravo" Konkurrenz.



Die Zeitschrift wurde bald an über 400 Schulen verteilt, dann ab 1974 professionell vertrieben und im Radio und TV beworben. Ende der 1970er Jahre war der „Rennbahn-Express" mit einer Auflage von ca. 100.000 verkauften Exemplaren in ganz Österreich erfolgreich und 1981 das größte Musik- und Jugendmagazin des Landes. 1984 übernahm der Tageszeitungsverlag Kurier das Blatt, das 1985 eine Auflage von 160.000 Heften erreichte.

1988 wurde der Leserpreis Goldener Pinguin eingeführt. Zu dessen Positiv-Kategorien kamen negative wie „Häßlichster Star" oder „Schlechteste Radiostimme". Im Jahr 2000 übernahm der Orac-Verlag das Magazin und benannte es in „Xpress" um. Nach Verkaufseinbrüchen wurde die Zeitschrift 2013 eingestellt.

Rock Dreams



„Rock Dreams" war ein Kompendium, das die Geschichte der Popmusik in zehn Ausgaben erzählte. Es kam 1973 innerhalb eines halben Jahres heraus (Verlag Walther H. Schünemann). Der Inhalt: eine Rock-Enzyklopädie von Ingeborg Schober, dazu kamen Guy Peellaerts Bilder von Rockgrößen wie den Rolling Stones, den Beatles, Jimi Hendrix, David Bowie, Bob Dylan und Elvis. Der etablierte Pop-Journalist Nik Cohn schrieb dazu die Texte, so dass tatsächlich alle damals bekannten Rockstars auftauchten und die Autoren die Rockgeschichte so Revue passieren ließen. Seltene Ausgaben kosten online bis zu 70 Euro.

Rock Hard

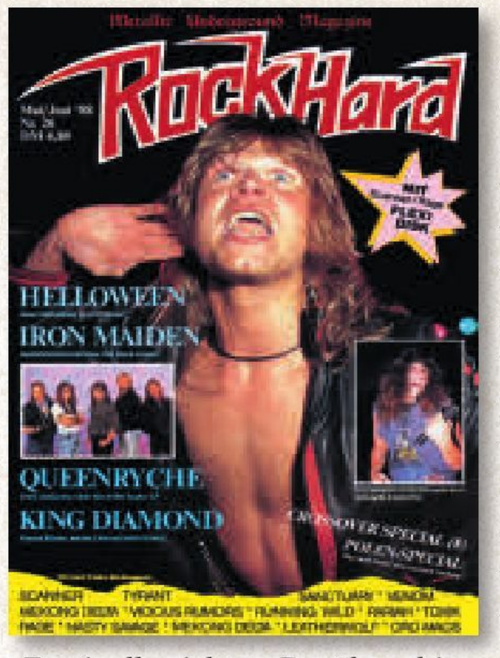
„Rock Hard" berichtet als eines der wichtigsten und erfolgreichsten deutschen Rockmagazine über die Hard-Rock- und Heavy Metal-Welt. Holger Stratmann, der die Zeitschrift 1983 mit Uwe Lerch nach dem Vorbild des niederländischen Metal-Magazins „Aardschok" gründete, ist auch heutzutage der Herausgeber (Verlag: Rock Hard Verlags- und Handels-GmbH).

„Rock Hard" begann als Fanzine mit einer in Plattengeschäften verteilten Auflage der ersten drei Nummern von 110 fotokopierten 20-Seiten-Heften. Seit Ausgabe vier erscheint das damals zweimonatliche Magazin gedruckt. 1984 fusionierte es mit dem deutschen Magazin „Metal Maniacs". „Rock Hard" als Titel blieb. Seit 1985 wurde das Heft professionell produziert und erreichte eine Auflage von 3500 Stück. Damals begann die Redaktion, eng mit Heavy-Rock-Labeln wie Steamhammer oder Roadrunner zusammenzuarbeiten.

Den Sprung aus der Underground-Szene heraus schaffte „Rock Hard" durch die Vertriebsfirma Inland Presse. 1987 wurden bereits 10.000 Exemplare verkauft. Ende 1988 lag die Auflage bei 30.000 Heften, so dass „Rock Hard" nun monatlich erschien.

In den 1990er Jahren berichtete das Magazin zwar weiter über Bands wie Accept, Black Sabbath, Judas Priest oder die Scorpions, nahm aber auch neue Stile wie Crossover, Grunge und Rap auf.

Nach den rechtsextremen Ausschreitungen in Ostdeutschland Anfang des Jahrzehnts positionierte sich „Rock Hard" dagegen und nahm an der Aktion



„Sieg Heil – ohne uns!" teil. Kurz darauf feindeten christlich-konservative Kreise das Magazin wegen menschenverachtender und gewaltverherrlichender Bilder an, die die Redaktion daraufhin nicht mehr druckte.

Ende der 1990er Jahre entstanden Ableger des Erfolgsblattes mit unabhängigen Redaktionen in Frankreich (2001), Spanien, Brasilien/Portugal (seit 2006), Italien/Österreich, Griechenland (seit 2005), in der Tschechischen Republik/Slowakei und Slowenien (nur digital). Die deutsche Printausgabe erscheint auch in der Schweiz und Österreich.

Die Inhalte des Magazins: Reviews, Interviews, Musiker- und Labelporträts, Konzert- und Festivalberichte. Darüber hinaus werden eigene Tonträger ins Heft beigelegt: 1985 die LP-Kompilation „Teutonic Invasion" und seit 1995 regelmäßig CD-Kompilationen. Ein besonderer Bonus waren zwei exklusive Live-CDs mit dem Titel „Terror Prevails" der Trash-Metal-Band Kreator (Heft 12/2010 und 5/2012).

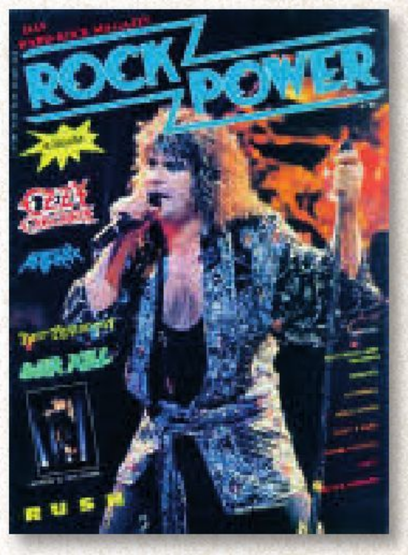
Weitere Aktivitäten: die Produktion von zehn „Rock Hard"-Videos (1991), die „Rock Hard Enzyklopädie" (1996), jährlich ein neues „Rock Hard"-T-Shirt sowie das „Rock Hard Festival" (seit 1990, seit 2003 jährlich) und die parodistische Redaktions-Rockband Randalica (seit 1993).

Trotz der Etablierung sank die Auflage von „Rock Hard" wegen der Online-Konkurrenz von 54.605 Heften 1998 auf 16.525 Exemplare Anfang 2020. Allerdings hat die Internet-Ausgabe (seit 1997 online) ca. 350.000 Leser.

www.rockhard.de

Rock Power

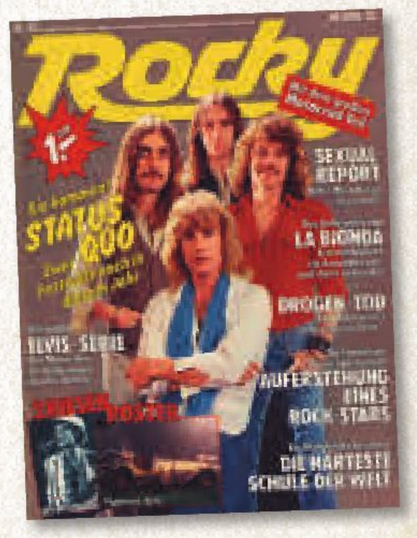
1983 erschien erstmals der deutsche Ableger der niederländischen Metal-Zeitschrift „Aardschok" (seit 1980) mit dem Titel „Rock Power Inclusive Aardschok" (Herausgeber: Axel Thubeauville). Sie wurde ein Jahr später wieder eingestellt, um 1985 als „RockPower" neu in Deutschland zu starten (Auflage: ca. 3000 Exemplare).



Das monatliche Metal- und Hard-Rock-Magazin brachte u.a. Interviews, Porträts sowie eine Menge Poster über Acts wie Judas Priest, Lee Aaron, King Diamond, Iron Maiden. 1987 wurde „RockPower" wieder eingestellt.

Zwischen 1991 und 1996 kam ein weiteres Metal-Monatsmagazin mit dem Namen „Rock Power – Härter als die anderen" als deutscher Ableger einer englischen Ausgabe (Verlag IPC) mit Münchner Redaktion heraus. Es enthielt Poster, Aufkleber und Berichte über u.a. Meat Loaf, Axxis, Danzig, Europe, Magnum, Izzy Stradlin, Black Sabbath, Pearl Jam, Jethro Tull.

Rocky



Das erfolgreiche wöchentliche Teenie-Magazin „Rocky" (Burda-Verlag, seit 1977) war als Gegenstück zur „Bravo" gedacht. Die Inhalte: Stars, Musik, Charts, Mode, Kosmetik, Romane und die vom „Bravo"-Starschnitt kopierte Postertapete, auf der u.a. Abba, die Beatles oder AC/DC zu sehen waren.

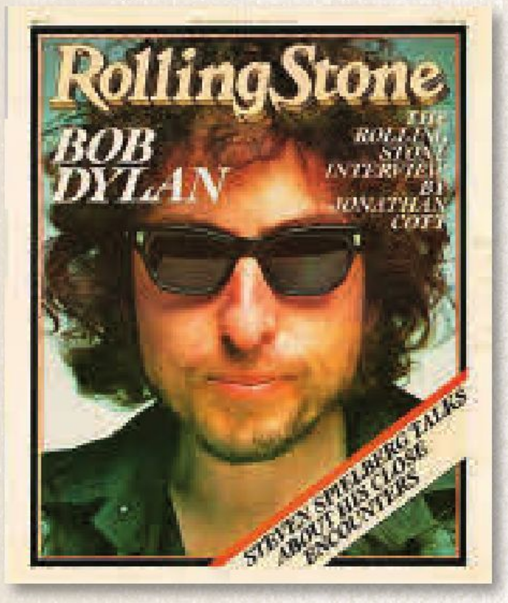
1979 (Heft 40) ging die Musik- und Jugendzeitschrift „Freizeit-Magazin" in „Rocky" über, die 1980 mit „Pop" und „Popfoto" zu „Pop/Rocky" fusionierte.

Rolling Stone (USA)

Der „Rolling Stone" ist eines der einflussreichsten und erfolgreichsten Musik- und Popkulturmagazine der USA. Jann Wenner und Ralph Gleason gründeten die Monatszeitschrift 1967, die nach den Songs „Rollin' Stone" von Muddy Waters und „Like A Rolling Stone" von Bob Dylan benannt ist.

Zunächst war das Blatt ein traditionelles Popmagazin. Doch in den 1970er Jahren prägte der Gonzo-Journalismus die Texte, also ein sehr subjektiver, emotionaler, übertreibender, oft sarkastischer, humorvoller literarischer Stil, der

das Erleben des Autors in den Vordergrund stellt. Auf diese Weise griff der der Demokratischen Partei der USA zugeneigte „Rolling Stone" auch außermusikalische Themen auf (z.B. die letzte Nasa-Mondmission oder ein Interview mit Charles Manson). Berühmt wurde das Magazin auch durch seine kunstvollen Cover (von Herb Ritts, Annie Leibovitz). So etablierte sich der „Rolling Stone" als wichtiges Sprachrohr der Musikkultur (Auflage: 500.000, 1981).



In den 1980er Jahren entwickelte sich das Blatt zu einem Entertainment-Magazin. Die Musik stand weiter im Zentrum, doch dazu kamen Berichte über Berühmtheiten, Filme und die Popkultur generell.

In den 1990er Jahren zielte man auf ein jüngeres Publikum ab, etwa mit Berichten über TV-Shows, junge Filmstars und entsprechende Musik, was die Verkäufe sinken ließ. Doch in den 2000er ließen aufsehenerregende, kritische Reportagen neuer Autoren die Auflage wieder steigen (so über die Bankenkrise 2008/9 oder das Wirken der US-Armee in Afghanistan).

Allerdings wurde der „Rolling Stone" auch selbst kritisiert, etwa, als er eine schlecht recherchierte Vergewaltigungsreportage veröffentlichte (2014) oder der Terrorist Dzhokhar Tsarnaev aufs Cover kam (2013). Stetig gemäkelt wurde auch daran, dass überwiegend Rockstars der 1960er und 1970er Jahre auch in späteren Jahrzehnten das Heft beherrschten (Beatles, Rolling Stones, Jimi Hendrix, Eric Clapton) und wichtige Trends (HipHop) spät, gar nicht oder nur wenig vorkämen.

Mittlerweile ist der für Reportagen oder sein Layout preisgekrönte „Rolling Stone" moderner geworden, was die seit den 1990er Jahren bestehende Website zeigt. Die ist gefragt (etwa 1.750.000 Besucher monatlich, 2019), die Printauflage ist allerdings gesunken [von 700.622 (2018) auf 556.296 Exemplare (2019)].

Das führte zu Besitzerwechseln: Der erste Herausgeber Jann Wenner verkaufte 2016 49 Prozent an die Firma BandLab aus Singapur. 2017 gingen seine restlichen 51 Prozent an Penske Media, das BandLab seine Anteile auch noch abkaufte.

Der „Rolling Stone" wurde zur internationalen Marke mit Ablegern in anderen Ländern: Argentinien/Bolivien/Paraguay, Uruguay (seit 1998), Australien (1969–2018), Brasilien (bis 2006), Bulgarien (2009–2011), Chile (2003–2011), China (2006), Kroatien/Mazedonien/Montenegro/Serbien/Slowenien (2013–2015), Kolumbien/Ecuador/Perú/Panama/Venezuela (seit 1991), Frankreich (seit 2002), Indien (seit 2008), Indonesien (2005–2018), Italien (1980–2019, seitdem nur online), Japan (2007–2011), Mexiko (seit 2002), Mittlerer Osten (bis 2010), Russland (seit 2004), Spanien (seit 1999), Türkei (seit 2006), Südafrika (seit 2011), Großbritannien (1969–1972 unter dem Titel „Friends").

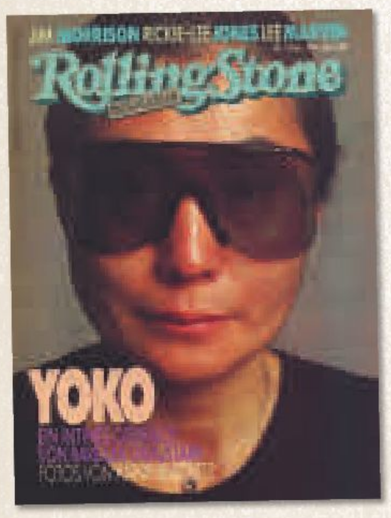
Und natürlich gibt es auch eine deutsche Ausgabe.

www.rollingstone.com

Rolling Stone (Deutschland)

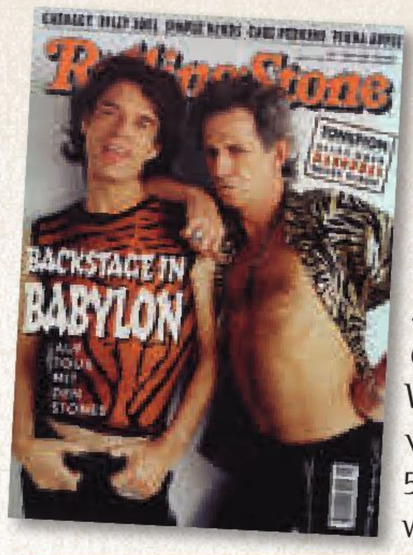
1981 versuchte Klaus Böhler, einen deutschen „Rolling Stone" mit fast vollständig von der US-Ausgabe übernommenen Beiträgen herauszugeben (Auflage: 135.000 Hefte), was jedoch schnell scheiterte.

Erst 1994 wurde ein neuer Versuch gewagt, als der für die Herausgabe gegründete DRS-Verlag eine neue deutsche „Rolling Stone"-Ausgabe veröffentlichte – mit Erfolg. Für den sorgten u.a. besonders Redakteur Arne Willander und Mitarbeiter wie Popautor Benjamin von Stuckrad-Barre, der im Stil des New Journalism schrieb, also emotional, satirisch, subjektiv, ähnlich dem Gonzo-Journalismus. In dieser Weise wurde über alle aktuellen und wichtigen Pop-Strömungen und -Acts auch aus Deutschland (Marius Müller Westernhagen, Herbert Grönemeyer) berichtet.



2002 übernahm der Axel Springer Verlag das Monatsmagazin, und die Richtung wechselte: weg vom New Journalism und hin zu traditioneller Berichterstattung, speziell über alte und neue Bands, die sich an den 1960er bis 1980er Jahren orientierte und besonders ein männliches, älteres Publikum ansprach, oft mit Artikeln über die Rolling Stones, Bob Dylan, Neil Young oder Bruce Springsteen.

Neben Lesestoff bot das Magazin CDs als Beilagen: etwa von Lambchop (OH, Oktober 2008) oder Prince (20TEN, Nr. 260/2010), die im Handel sonst nicht



zu kaufen war, und für Abonnenten die Prince-Konzert-DVD „Sign O' The Times" obendrauf. Ein weiterer Bonus seit 2011: ab und zu Vinylsingles mit unveröffentlichen Versionen von Hits ["In The Air Tonight" von Phil Collins (Nr. 07/2019)]. Außerdem wurde zum 20-jährigen Jubiläum des deutschen „Rolling Stone" ein Buch mit den besten Beiträgen dieser Zeit veröffentlicht (Metrolit-Verlag).

Wie bei vielen Magazinen sank die Auflage in den vergangenen Jahren: von 109.160 Anfang 1998 auf 52.114 Exemplare Ende 2018.

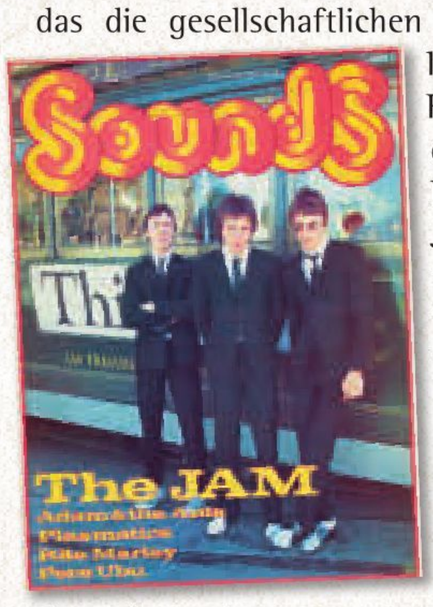
www.rollingstone.de

Sounds

Das 1966 von Rainer Blome gegründete und verlegte „Sounds" gilt als das erste deutsche Popmusikmagazin. Es erschien erst unregelmäßig, dann zweimonatlich und schließlich jeden Monat. Der Inhalt bestand zunächst aus Free Jazz, 1967 kamen Progressive Rock (Frank Zappa) dazu und manchmal Klassik. Rock und Pop rückten generell in den Mittelpunkt. Seit 1969 lautete der Untertitel „Magazin zur Popmusik". Gefüllt war das Heft mit News, Tourneedaten, Features, Konzertberichten, Platten-, Film- und Buchrezensionen und Leserbriefen. Die Redaktion schrieb so fundiert, dass „Sounds" meinungsbildend für die Sicht auf Popmusik wurde. Der Verkaufserfolg war aber dürftig, und Blome übergab „Sounds" 1972 an den Musikmanager Jonas Porst, der das Magazin 1973 an Jürgen Legath als Herausgeber verkaufte.

Er orientierte sich am Gonzo-Journalismus des „Rolling Stone", dem er „Sounds" auch mit einem verbesserten Layout annäherte. Inhaltlich verlagerte „Sounds" Ende der 1970er Jahre als eines der ersten deutschen Popmagazine den Schwerpunkt vom Rock auf Punk und New Wave.

„Sounds" entwickelte sich in jener Zeit zum ersten deutschen Popmagazin, das die gesellschaftlichen Kontexte des Pop erfasste und poptheoretische Ideen entwarf. Es sah sich als Repräsentant der Pop-Gegenkultur. Wichtig war ihm nur Musik, die nicht von Teenie-Blättern hochgejubelt wurde. Damit beeinflusste „Sounds" den deutschen Pop-Journalismus so, dass der in den 1970er Jahren intellektueller wurde.



Die „Sounds"-Redakteure selbst praktizierten besonders Anfang der 1980er Jahre den New Journalism und den Gonzo-Journalism, wie der einflussreiche Popjournalist und -Theoretiker Diedrich Diederichsen.

Doch in dieser Zeit kam auch Kritik auf. „Sounds" hatte sich sehr der New Wave gewidmet. Für deren deutsche Variante Neue Deutsche Welle (als Begriff vom „Sounds"-Autor Alfred Hilsberg geprägt) wurde „Sounds" zum wichtigen Medium – was Stammleser vergraulte. Das ließ die Verkäufe einbrechen, zudem gingen wegen der Krise der Plattenindustrie die Anzeigenverkäufe zurück. Das Resultat: 1983 wurde „Sounds" eingestellt.

Jürgen Legath verkaufte das Blatt an den Verleger Jürg Marquard, der es mit dem „Musikexpress" zu „Musikexpress/Sounds" zusammenlegte, das herkömmlich journalistisch über Pop berichtete. Das passte vielen „Sounds"-Redakteuren nicht, die zum Popkultur-Magazin „Spex" wechselten.

„Musikexpress/Sounds" wurde nach Übernahme durch den Axel Springer Verlag 2000 zum „Musikexpress". 2008 versuchte der Verlag einen „Sounds"-Neustart mit oberflächlichen Artikeln, der misslang. Nach sieben Heften kam 2009 das endgültige Aus.

Spin (USA)

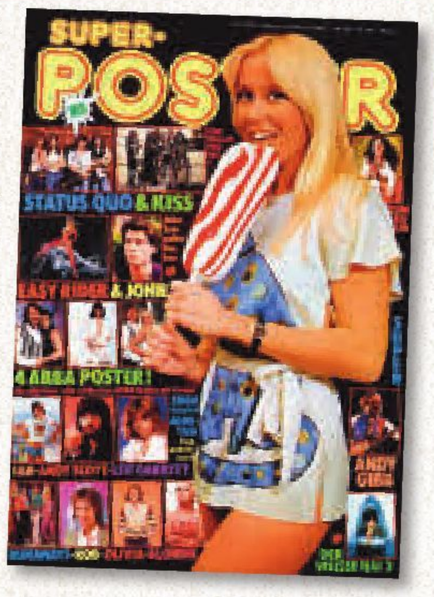
„Spin" wurde 1985 von Bob Guccione Jr. gegründet und herausgegeben und finanziert von seinem Vater Bob Guccione (dem „Penthouse"-Gründer). Das Popmagazin konzentrierte sich zunächst auf Indie- und College-Rock, HipHop und Grunge. Es wurde aber vielseitiger und berichtete über damals angesagte Musiker wie R.E.M., Run D.M.C. und Prince bis hin zu etablierten Acts wie Bob Dylan, Aerosmith und John Lee Hooker. Die Palette bestand bald aus Punk, New Wave, Alternative Country, World Music, Reggae, Electronica, Jazz sowie Underground und besonders HipHop. Hinzu kamen nichtmusikalische

Themen wie Aids, besondere TV-Ereignisse („Twin Peaks") oder Mangas. Seit 1990 werden die Alben des Jahres gekürt und seit 1994 die Singles des Jahres. Weitere Aktivitäten: „Spin" veröffentlichte 1995 sein erstes Buch: den „Spin Alternative Record Guide", in dem 64 Musikkritiker die Werke wichtiger Bands und Musiker der alternativen Musikszene vorstellten. Zum 20-jährigen „Spin"-Jubiläum kam 2005 ein weiteres Buch mit Artikeln über Emo, Grunge, Brit-Pop und Musiker wie Marilyn Manson, Tupac Shakur, Weezer und Limp Bizkit heraus.

„Spin" war erfolgreich. Es wurde mit einer Auflage von 150.000 Exemplaren monatlich seit 1987 zur ernsthaften „Rolling Stone"-Konkurrenz in den USA. Dennoch wollte Gucciones Vater als Geldgeber abspringen. Guccione Jr. fand neue Investoren und als Verlag Camouflage Associates. 1991 verkaufte er „Spin" für 45 Millionen. Dollar an Miller Publishing. 2006 übernahm die McEvoy Group LLC das Magazin (die Auflage damals: 500.000 Hefte).
Im Februar 2012 durchlief „Spin" einen Relaunch und wurde zu einem zweiwöchentlichen Magazin. Die Internetpräsenz wurde verstärkt. Kurz darauf wurde „Spin" im Juli 2012 an Buzzmedia verkauft, das sich daraufhin in SpinMedia umbenannte. Mit der September/Oktober-Ausgabe 2012 wurde das gedruckte Magazin eingestellt. Online machte „Spin" aber weiter.
2016 übernahm die Hollywood Reporter-Billboard Media Group „Spin", zu der auch das Magazin „Billboard" gehört. 2020 wurde „Spin" dann an die Privatinvestoren-Gruppe Next Management Partners verkauft.
www.spin.com

Super Poster

Das Popmagazin stammt ursprünglich aus Schweden, dort nur „Poster" (1974–1980) betitelt. Wegen des großen Erfolges in Skandinavien exportierte der deutsche Herausgeber Hans Hatwig die Zeitschrift in seine Heimat. Die erschien hierzulande ab 1978 monatlich als „Super Poster". Der Inhalt: 12 bis 14 großformatige Poster von Bands wie The Sweet, AC/DC, David Bowie, T.Rex, Bay City Rollers, Sex Pistols, Status Quo. Abba und Kiss waren besonders oft zu sehen. Zu den Postern kam ein belangloser Text. Die Fotos selbst waren aber von hoher Qualität. Gegen die Konkurrenz durch „Popfoto", „Best" und „Bravo Poster" kam „Super Poster" nicht an und wurde 1978 eingestellt.



Teenbeat (Niederlande)

„Teenbeat" erschien erstmals 1965 in den Niederlanden. Der Inhalt des monatlichen Musik- und Jugendmagazins bestand zeitgemäß hauptsächlich aus Artikeln über die angesagten Beatbands international (Beatles u.a.) und national (The Motions, The Shoes, The Outsiders) plus Zwei-Seiten- und Großposter von beliebten Stars als Beilagen. Eine Besonderheit war, dass „Teenbeat" ab und zu an das Modemagazin „Pompidoe" gekoppelt war. Damit man das lesen konnte, musste man „Teenbeat" um 180 Grad drehen. „Teenbeat" war die direkte Konkurrenz des niederländischen Popmagazins „Tuney Tunes", das zu „Popfoto" wurde. Im Februar 1969 fusionierte „Teenbeat" mit „Popfoto". Nur „Popfoto" blieb als Titel übrig. Rare Hefte erreichen im Internet Preise bis zu 73 Euro.

Top Schlagertextheft

1949 kam die Broschüre „Dein schönstes Lied – Arcadia Liederheft" (Tempoton-Verlag Sikorski) mit Texten von Schlagern und internationalen Hits erstmals heraus. 1969 wurde ihr Erscheinen kurzfristig beendet, doch 1970 erschien sie erneut als „top Schlagertextheft" (Musikverlag Hans Sikorski). Das Blatt kam erst alle sechs, ab 1987 alle vier Wochen heraus. Der Inhalt: Pop-, Rock- und Schlagertexte, Übersetzungen englischer Songs, Autogrammkarten, Tourneedaten, Verlosungen, ein Starlexikon und „Pop-Plaudereien". 1990 erschien das letzte Heft.

Tuney Tunes (Niederlande)

Das Musikmagazin „Tuney Tunes" wurde 1942 von Jan van Haaren in den Niederlanden gegründet. Es war zuerst auf acht Seiten gefüllt mit Texten von US-Hits und erschien mit einer Auflage von ein paar hundert Exemplaren. In den 1950er Jahren vergrößerten sich Umfang und Inhalt. Der bestand aus Übersetzungen englischer Artikel über Rock'n'Roll und Popmusik, eigenen Texten von van Haaren und angestellten Redakteuren sowie diversen Charts.
1956 bekam „Tuney Tunes" Konkurrenz durch den „Muziek Expres", der mehr Leser hatte. Daraufhin verkaufte van Haaren „Tuney Tunes" 1965 an den „Muziek Expres"-Herausgeber Paul Acket. Der machte 1966 daraus „PopFoto Tuney Tunes", das 1968 zu „Popfoto" wurde.

Wir

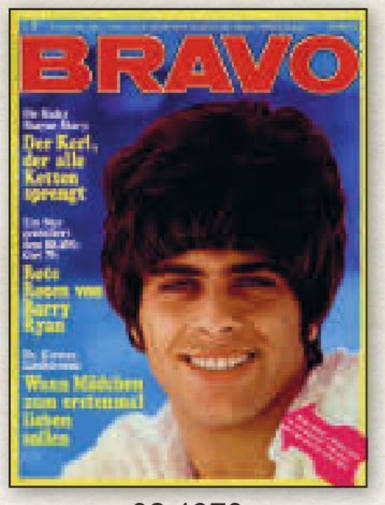
„Wir" war ein zweiwöchentliches Musik- und Jugendmagazin (Heinrich Bauer Verlag, 1965–1966). Der Inhalt: Film, Mode, Sport, ein Starposter und vor allem Beat. „Wir" schrieb über damals beliebte Musiker wie die Animals, Rattles, Beatles oder Donovan. Deutsche Schlager wurden kritisiert, etwa bekam Freddy das Etikett „Schnulzensänger" (Nr. 3/1966). Anfang 1966 fusionierte „Wir" mit dem Jugendmagazin „Rasselbande" (Auflage: bis zu 300.000 Exemplare) zu „Wir/Rasselbande". Kurz darauf wurde das Magazinduo mit dem Teenie-Popblatt „Ok" zusammengelegt (ab der „Ok"-Ausgabe 15/1966), was wiederum einen Doppeltitel ergab: „Ok/Wir". Dieses Magazin ging ab Heft 16/1967 in die „Bravo" als „Bravo/OK" über. „Wir" war damit vom Zeitschriftenmarkt verschwunden. Seltene Ausgaben kosten online bis zu 70 Euro.

WOM Magazin

WOM (World Of Music) nannte sich ein ehemaliger westdeutscher Tonträgerhändler (1982–2010). Er hatte Niederlassungen in sieben großen Städten und ging eine Kooperation mit Hertie ein, das seine Musikabteilungen teilweise durch WOM-Filialen ersetzte. 1994 übernahm Karstadt WOM. In den Kaufhausfilialen konnten sich Musikfans das ab 1985 herausgegebene „WOM Journal" kostenlos mitnehmen. Das Popmagazin bot fundierte Artikel über aktuelle Mainstream-, aber auch Independent-Neuerscheinungen, die weitaus sachlicher und weniger lobhudelnd als in anderen kostenlosen Kunden- und Werbe-Popzeitschriften geschrieben waren. Seit 2002 war die Zeitschrift auch über ein Abonnement für zwei Euro monatlich zu beziehen. Ab der Ausgabe 234 (Februar 2004) bis zur Nummer 288 (Dezember 2008/Januar 2009) lautete der Titel „WOM Magazin". Damals lasen 191.545 Musikfans (3. Quartal 2008) das von b&d media Network in Hamburg produzierte Magazin. In Spitzenzeiten wurden mehr als 200.000 Exemplare in den WOM-Filialen und Karstadthäusern verteilt. Die durch das Internet bedingte Krise der Tonträgerindustrie ließ das Anzeigenaufkommen einbrechen. WOM geriet so in finanzielle Schwierigkeiten, sparte und dünnte das „WOM Magazin" aus. Ende 2008 übernahm schließlich der Tonträgerhändler jpc WOM, führte aber das „WOM Magazin" nicht weiter, so dass die Doppelausgabe vom Dezember 2008/Januar 2009 die letzte war. Ebenfalls eingestellt wurde eine eigene Online-Radiosendung.

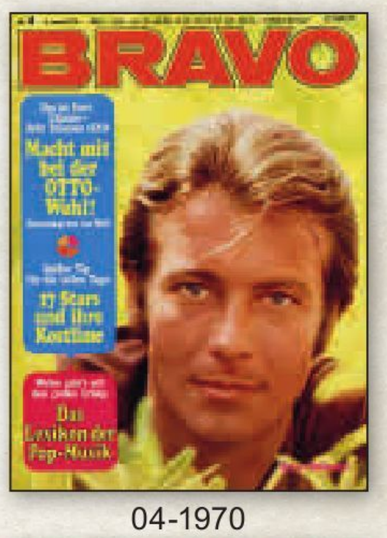
BRAVO ☆ 1970

01-1970

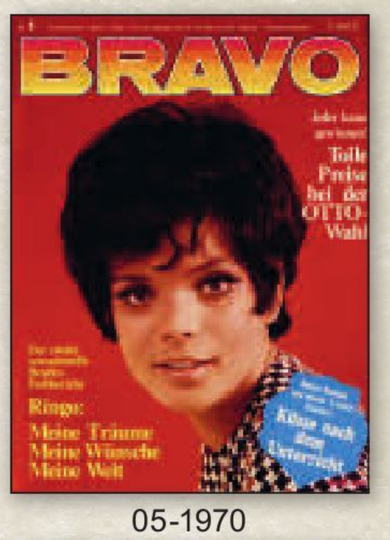


02-1970

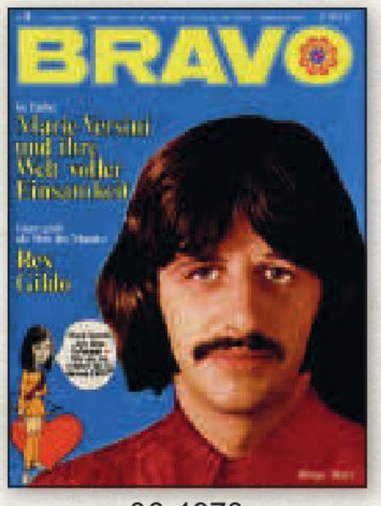
03-1970



04-1970

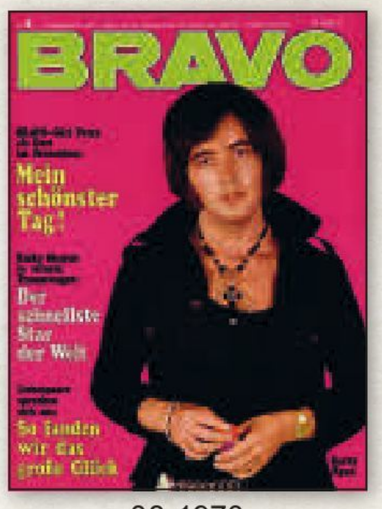


05-1970

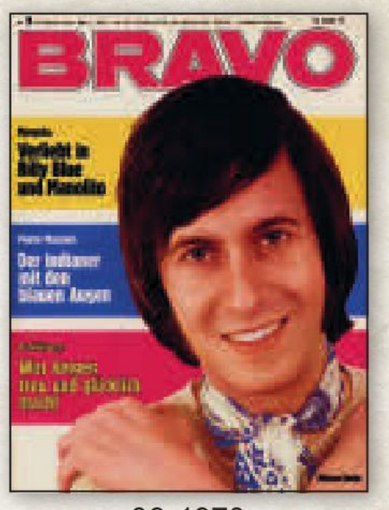


06-1970

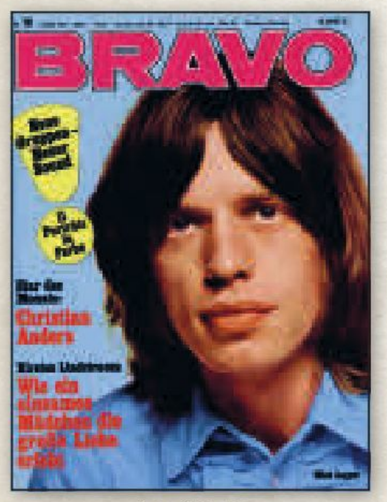
07-1970



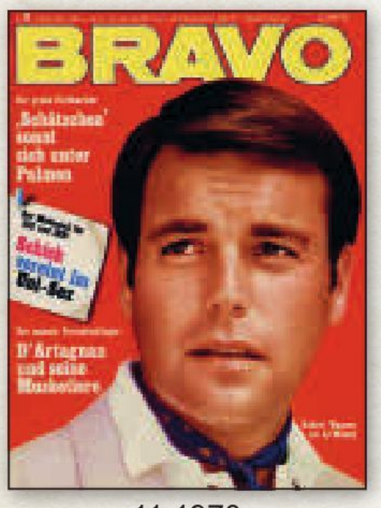
08-1970



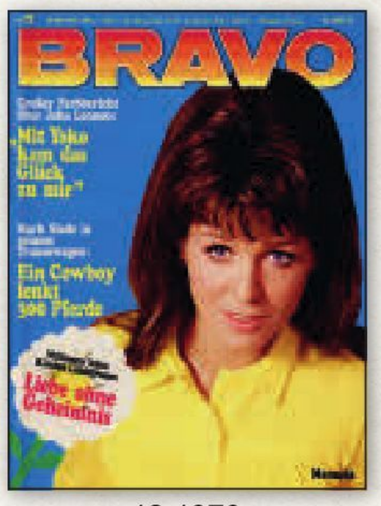
09-1970



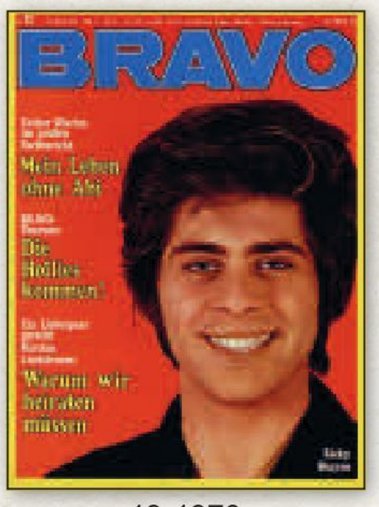
10-1970



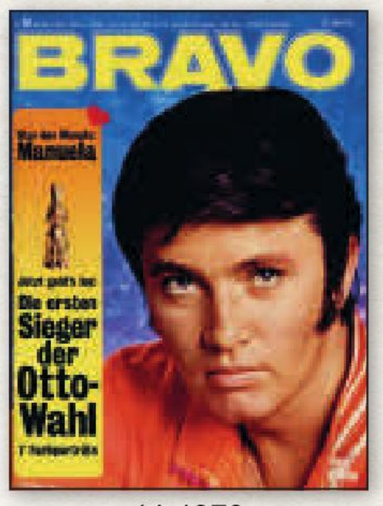
11-1970



12-1970



13-1970

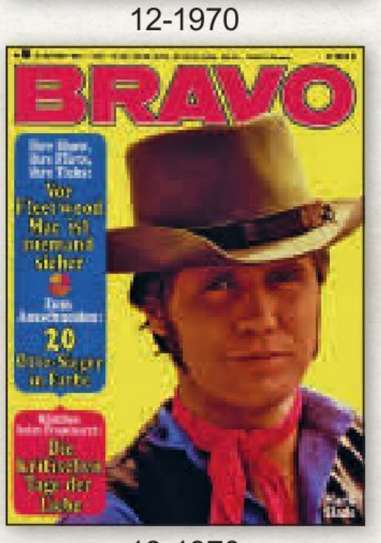


14-1970

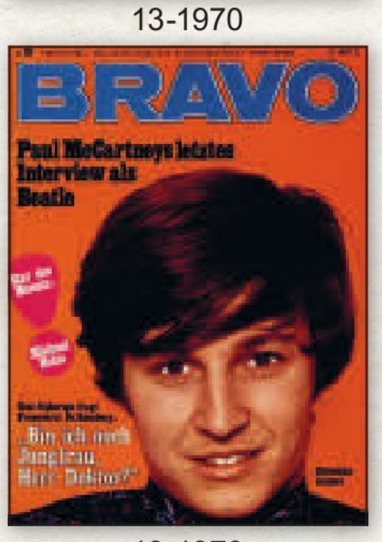
15-1970

16-1970

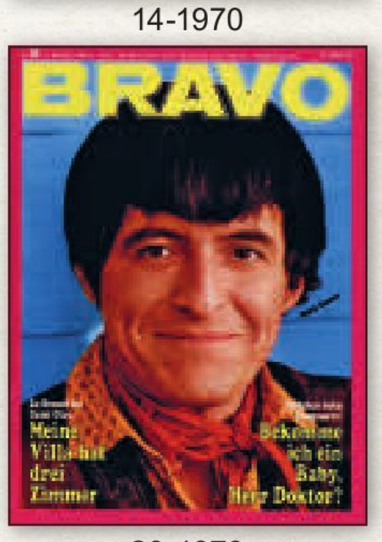
17-1970



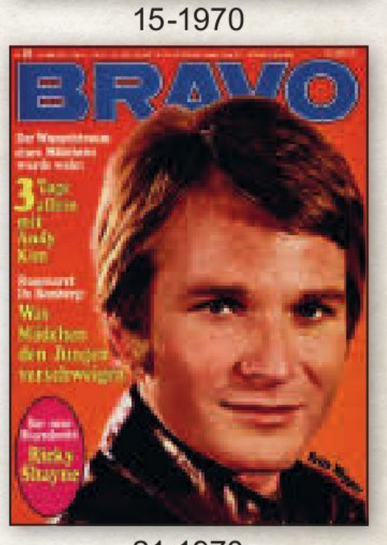
18-1970



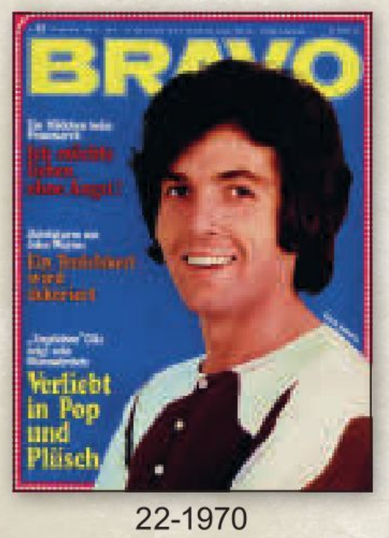
19-1970



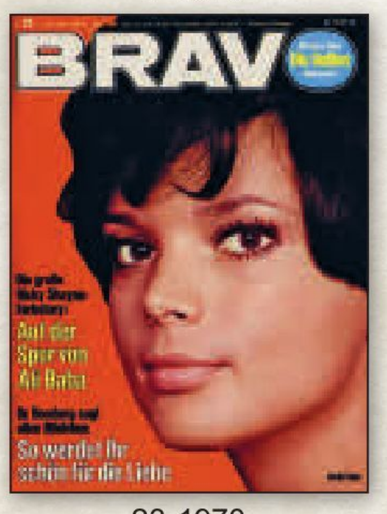
20-1970



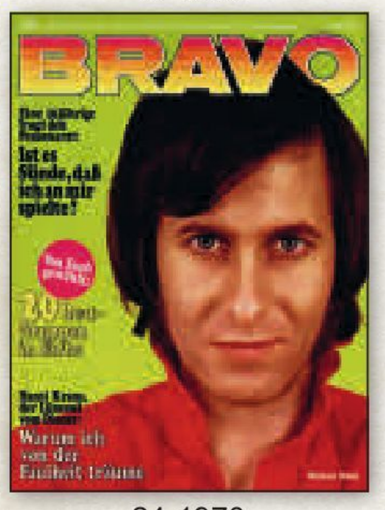
21-1970



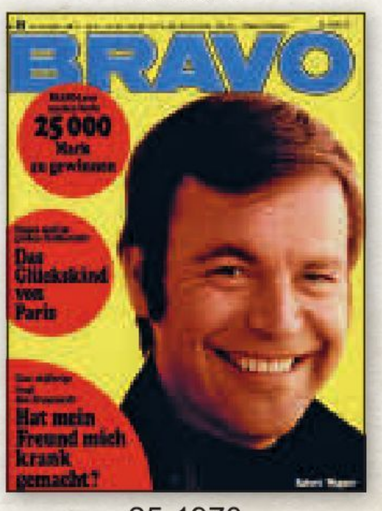
22-1970



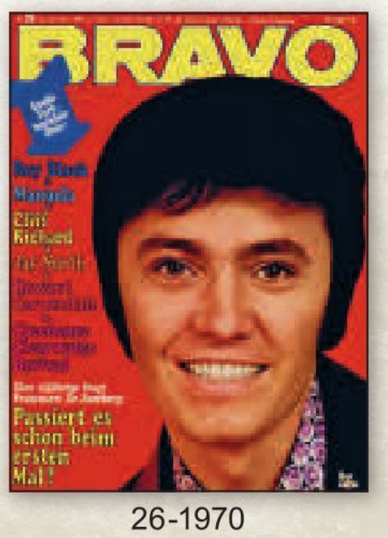
23-1970



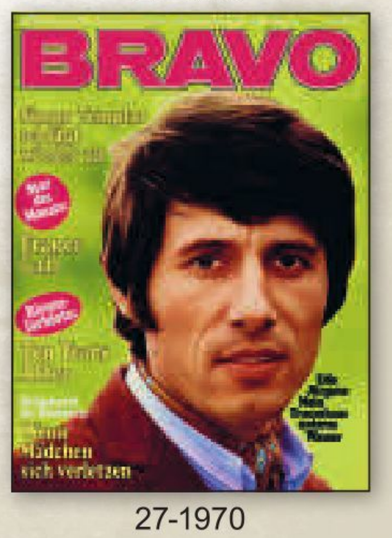
24-1970



25-1970



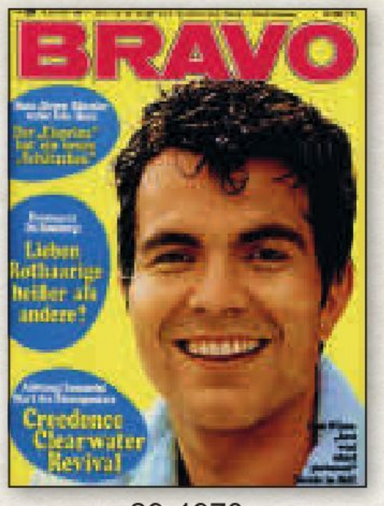
26-1970



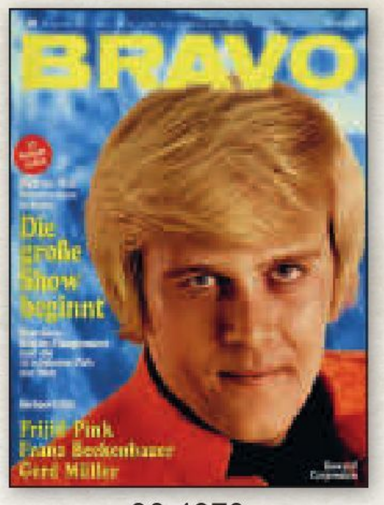
27-1970

BRAVO ☆ 1970

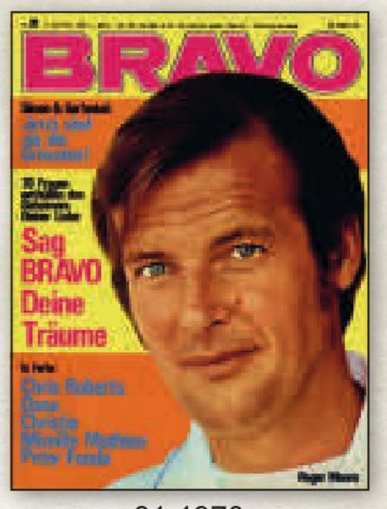
28-1970



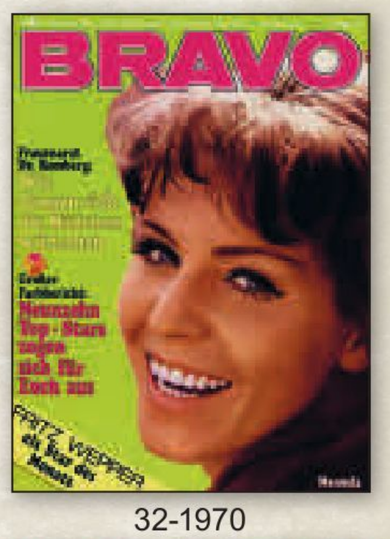
29-1970



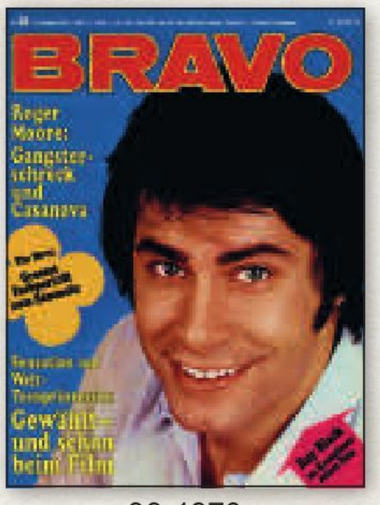
30-1970



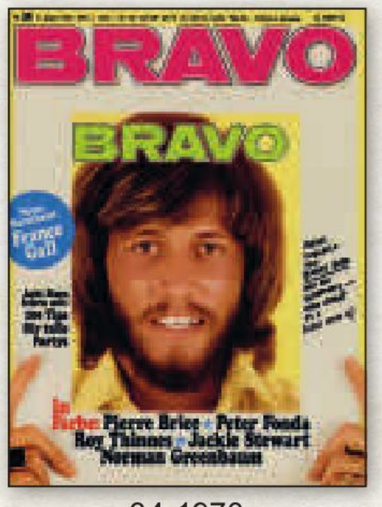
31-1970



32-1970

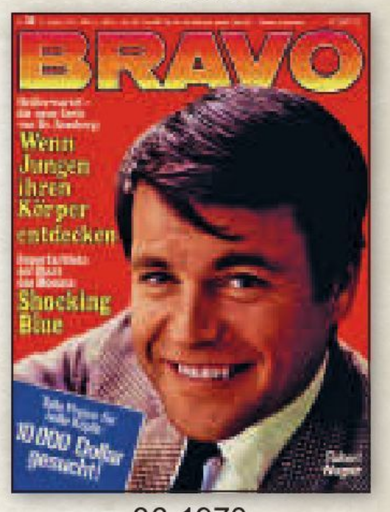


33-1970

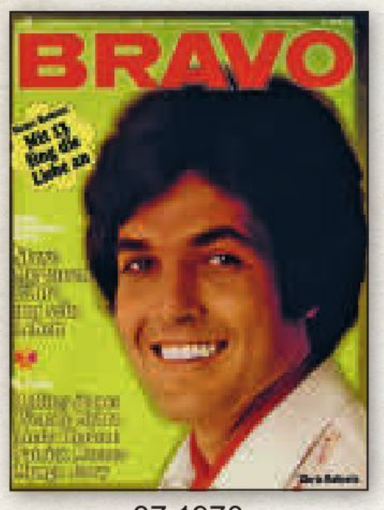


34-1970

35-1970

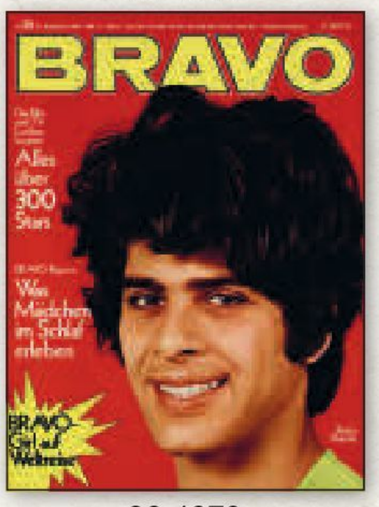


36-1970

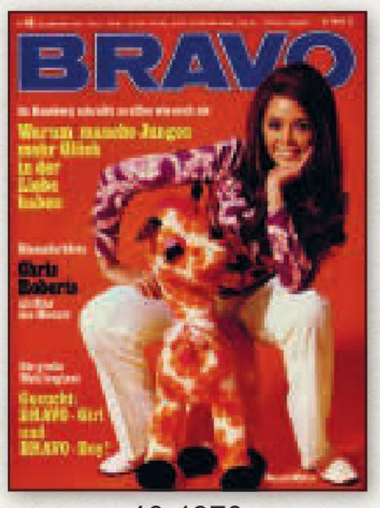


37-1970

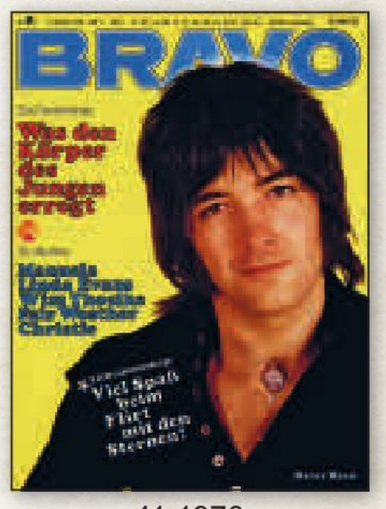
38-1970



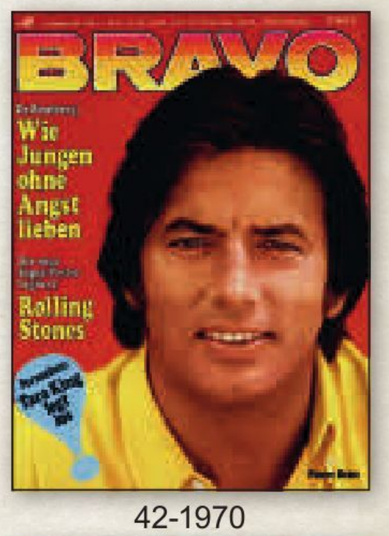
39-1970



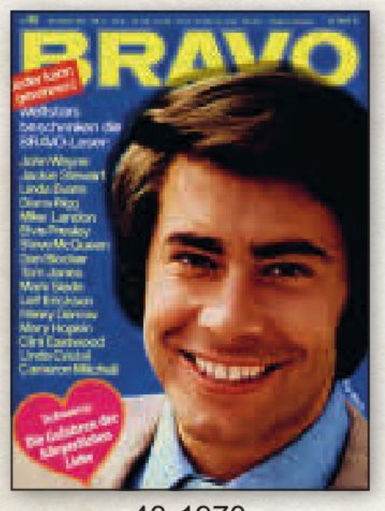
40-1970



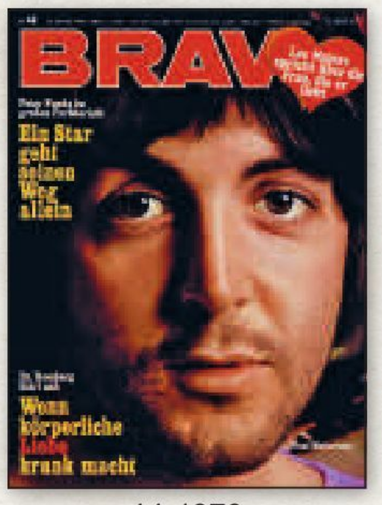
41-1970



42-1970

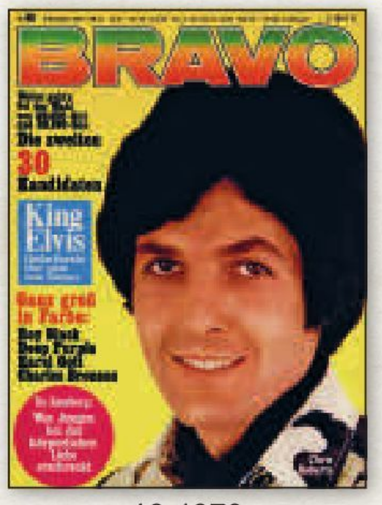


43-1970

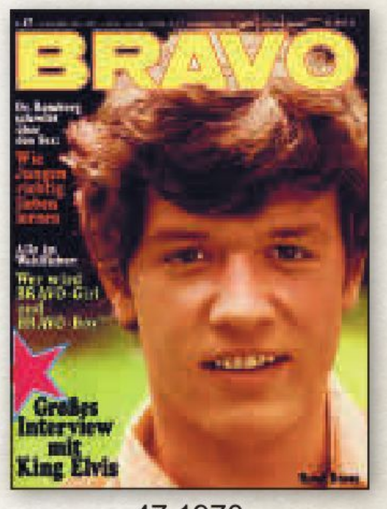


44-1970

45-1970

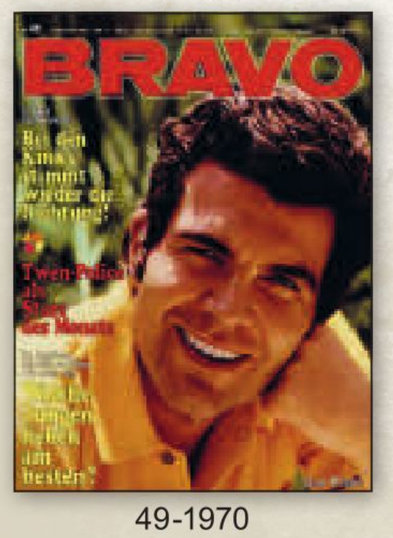


46-1970



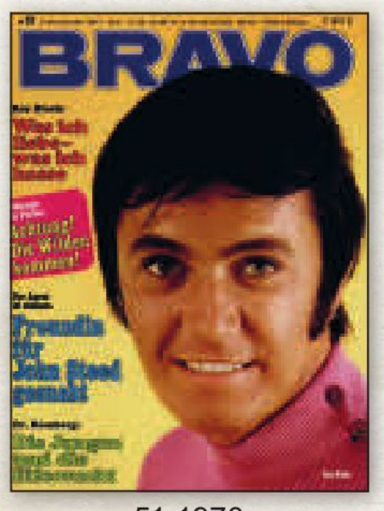
47-1970

48-1970

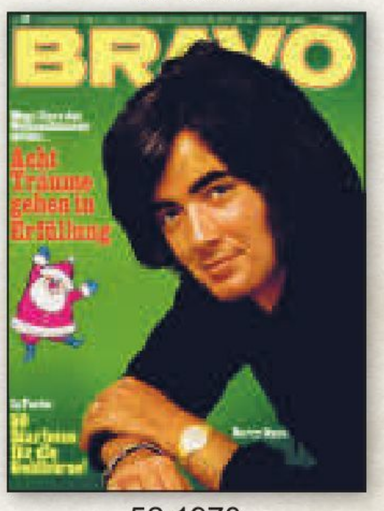


49-1970

50-1970



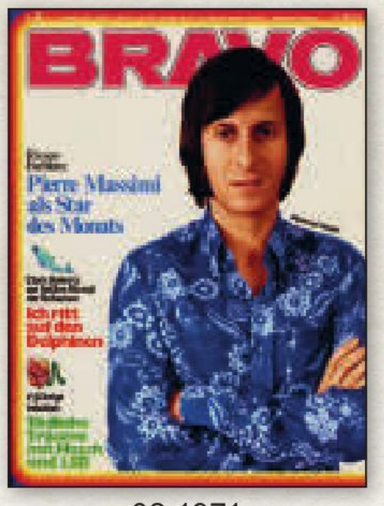
51-1970



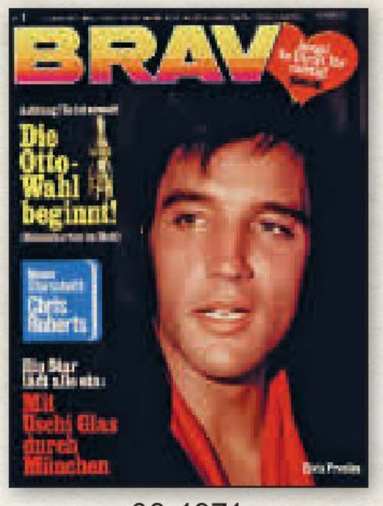
52-1970

BRAVO ☆ 1971

01-1971

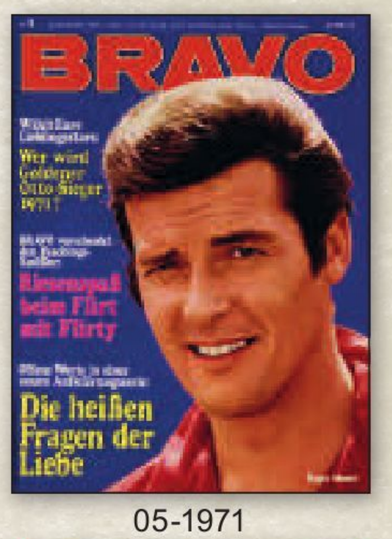


02-1971

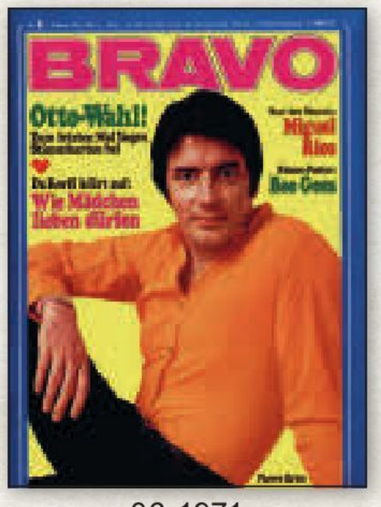


03-1971

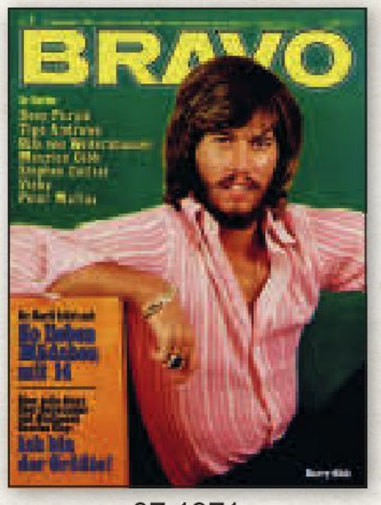
04-1971



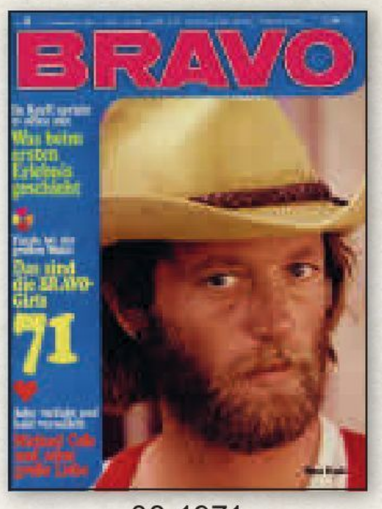
05-1971



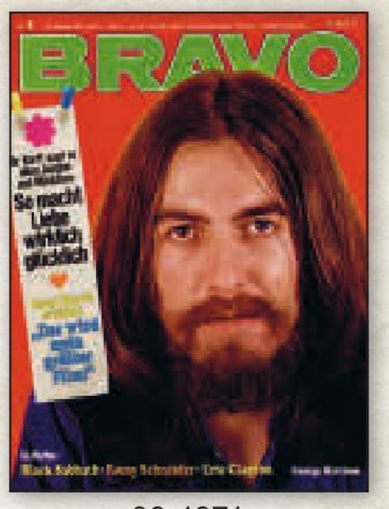
06-1971



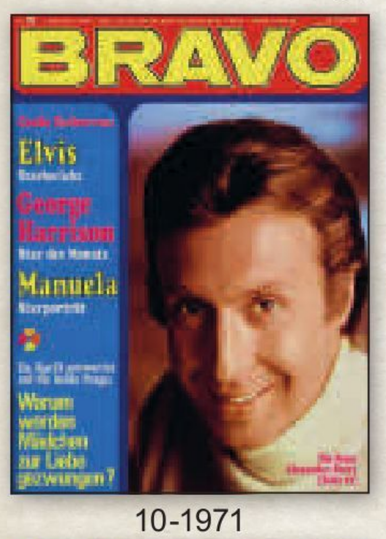
07-1971



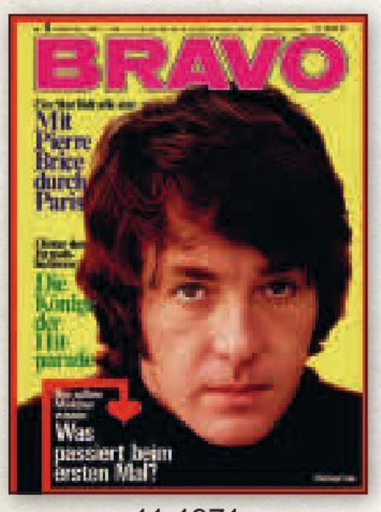
08-1971



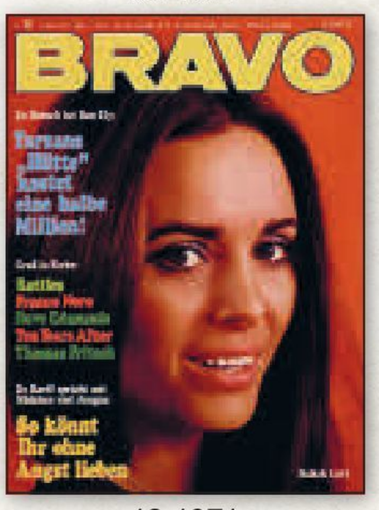
09-1971



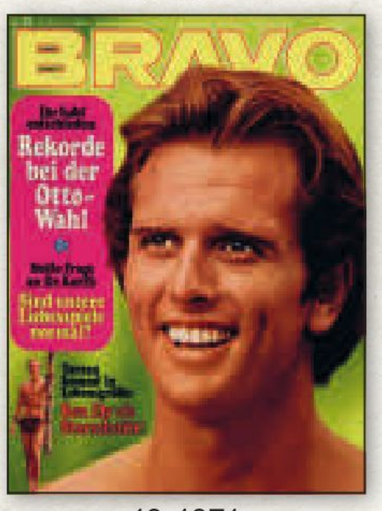
10-1971



11-1971

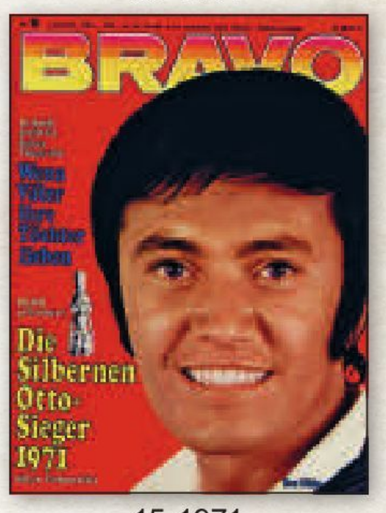


12-1971



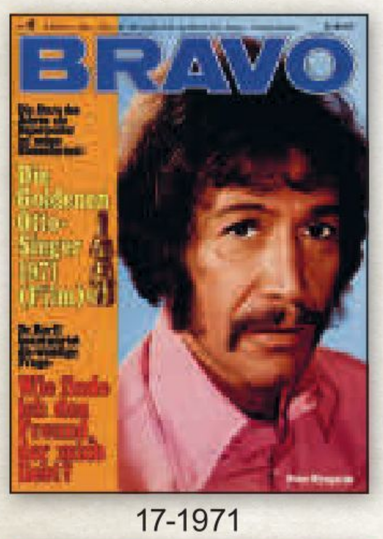
13-1971

14-1971

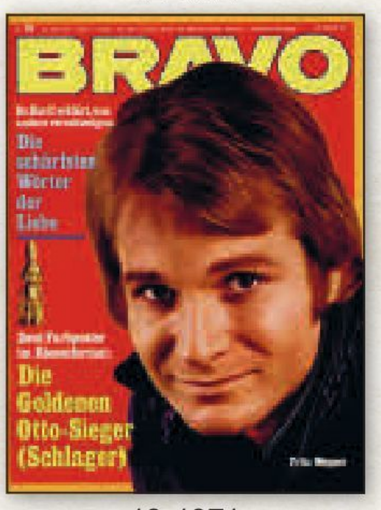


15-1971

16-1971

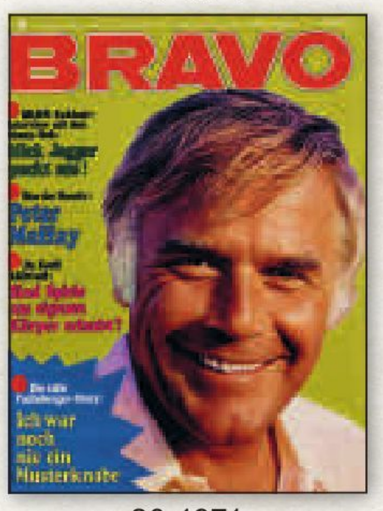


17-1971



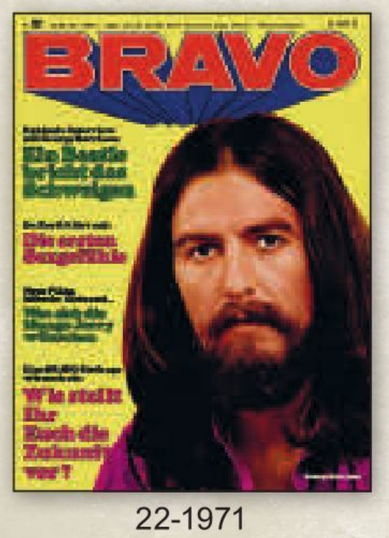
18-1971

19-1971

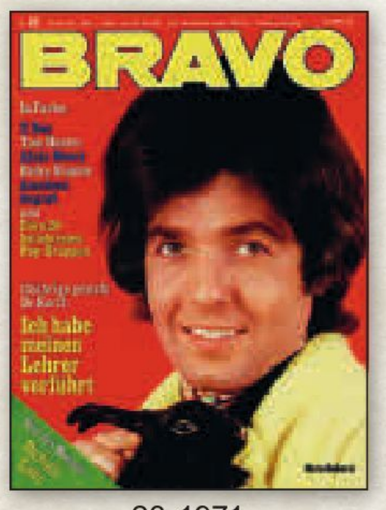


20-1971

21-1971

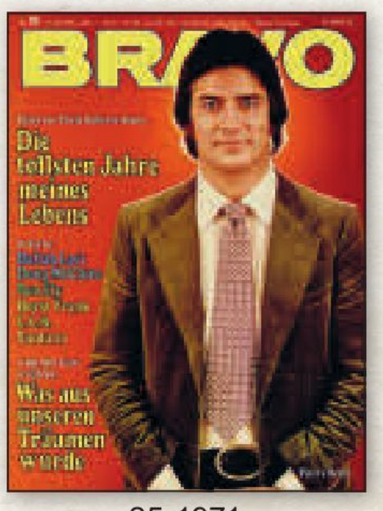


22-1971



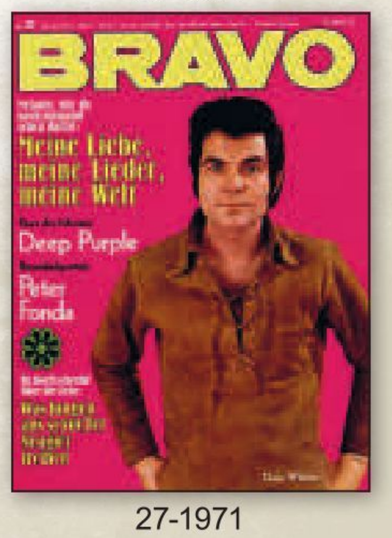
23-1971

24-1971



25-1971

26-1971

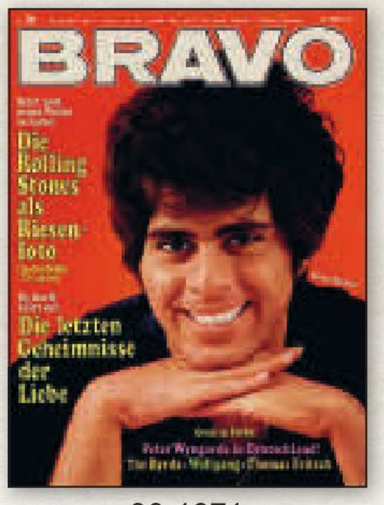


27-1971

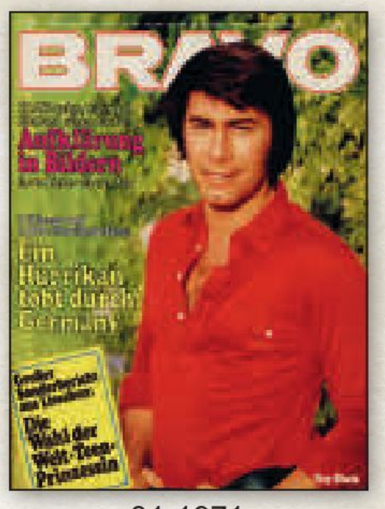
BRAVO ☆ 1971

28-1971

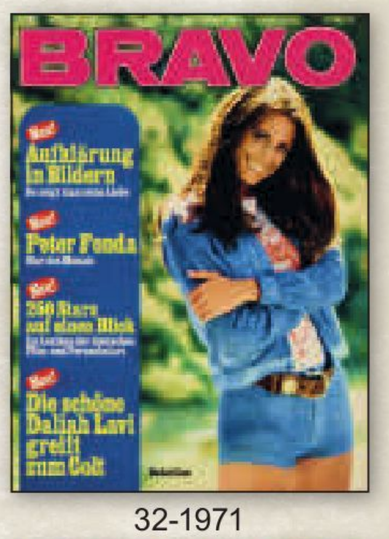
29-1971



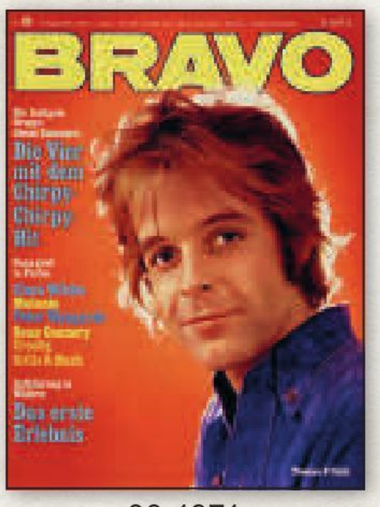
30-1971



31-1971

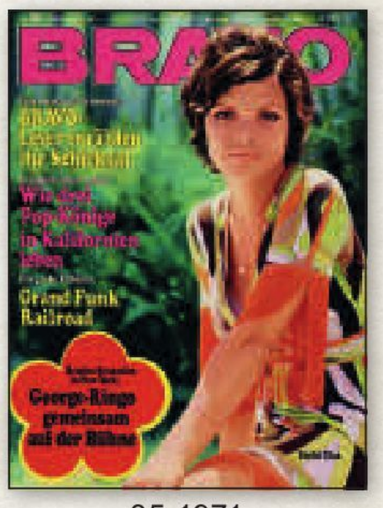


32-1971

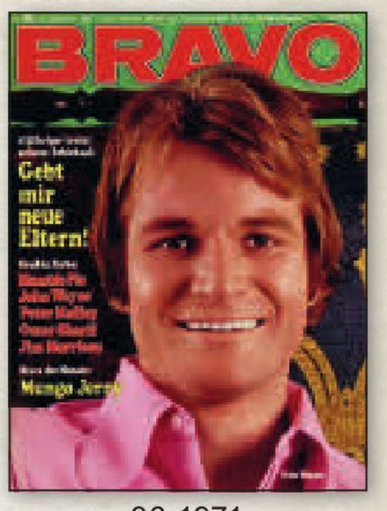


33-1971

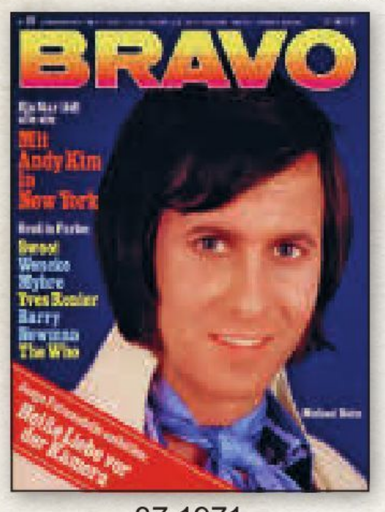
34-1971



35-1971



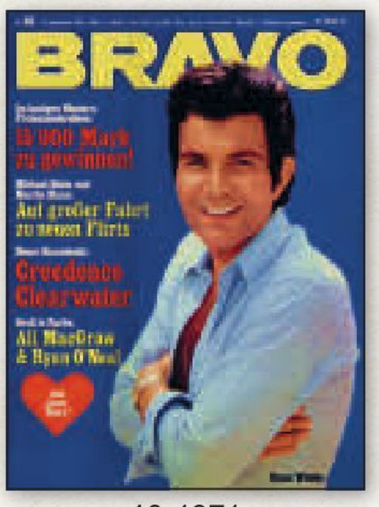
36-1971



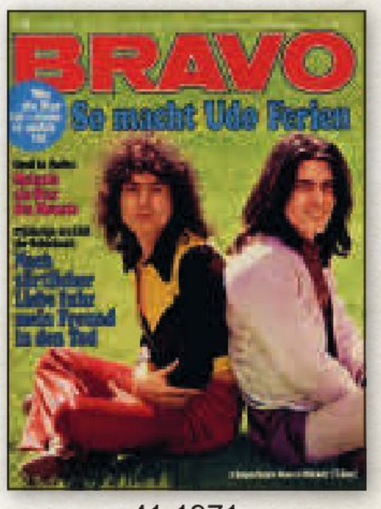
37-1971

38-1971

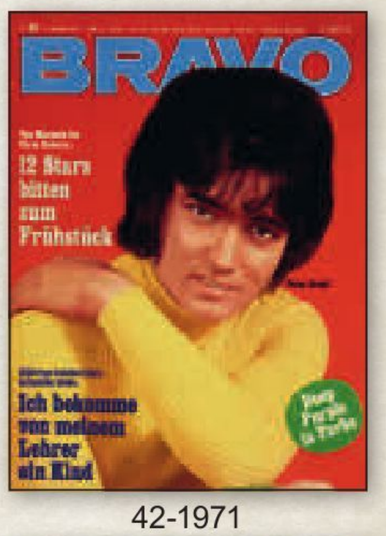
39-1971



40-1971

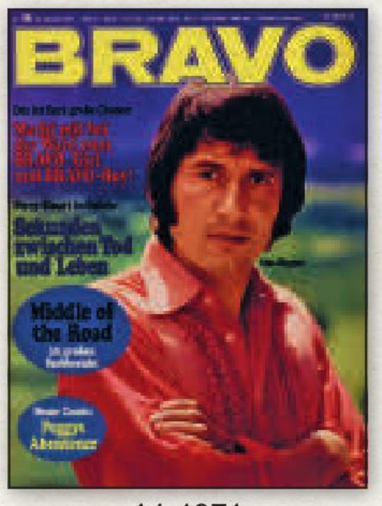


41-1971



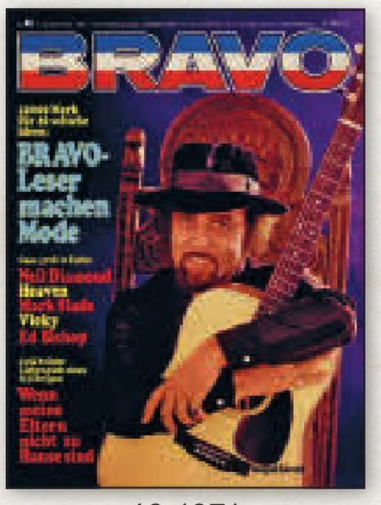
42-1971

43-1971

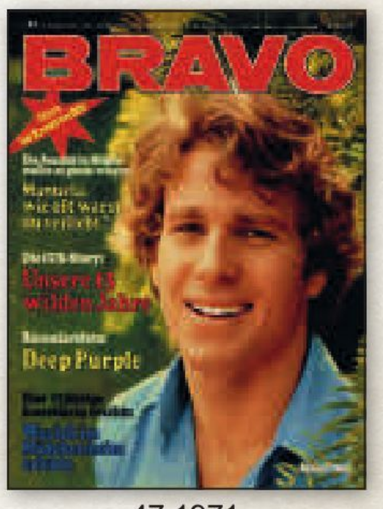


44-1971

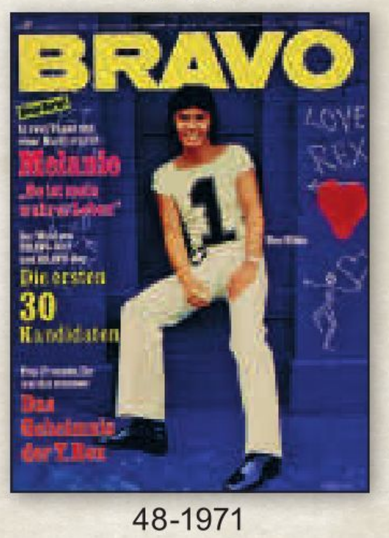
45-1971



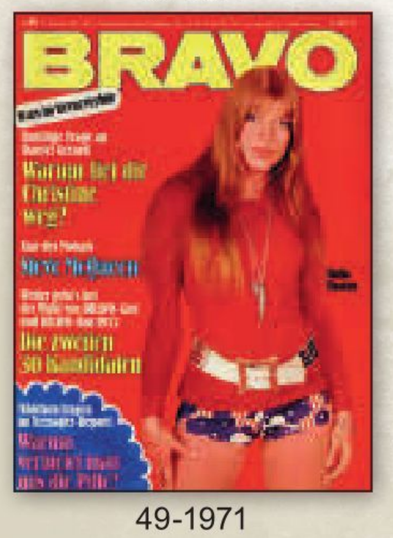
46-1971



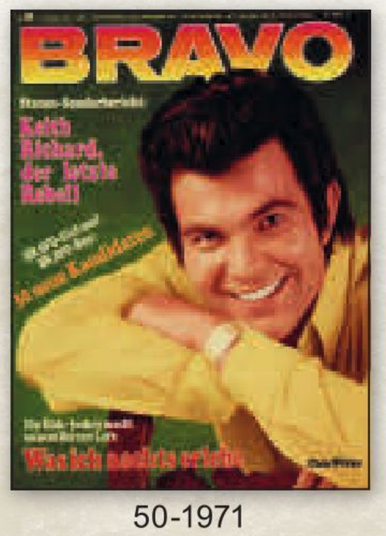
47-1971



48-1971



49-1971



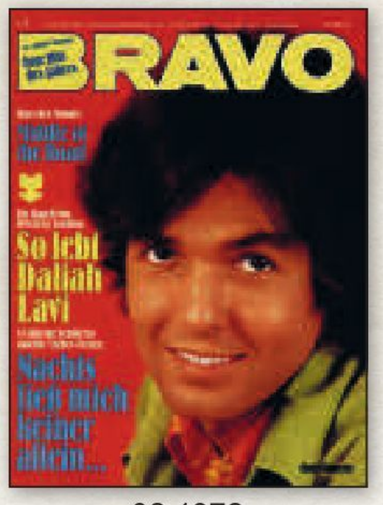
50-1971

51-1971

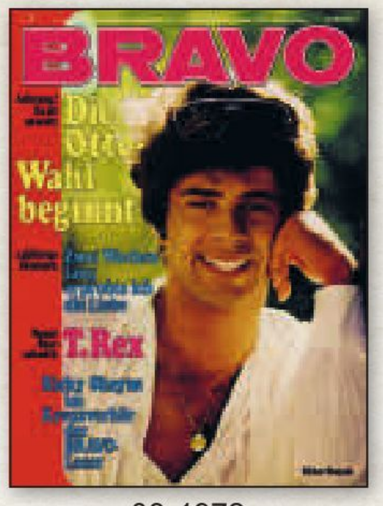
52-1971

BRAVO ☆ 1972

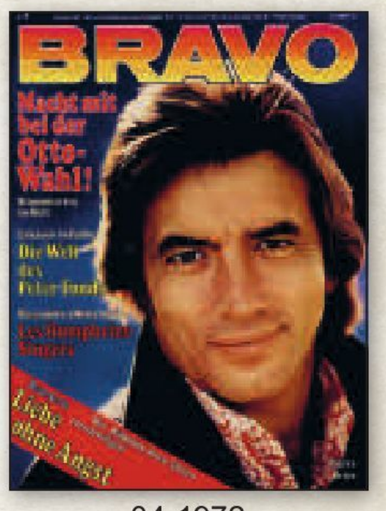
01-1972



02-1972

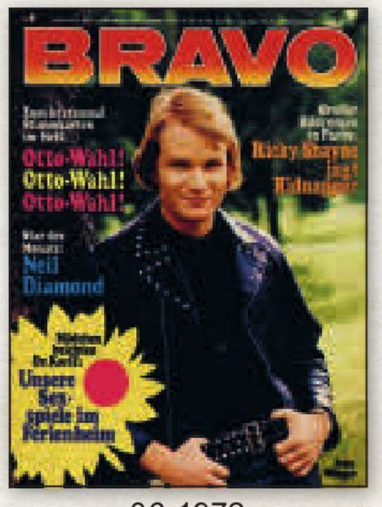


03-1972

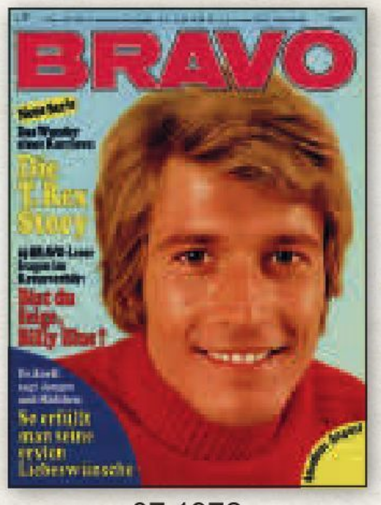


04-1972

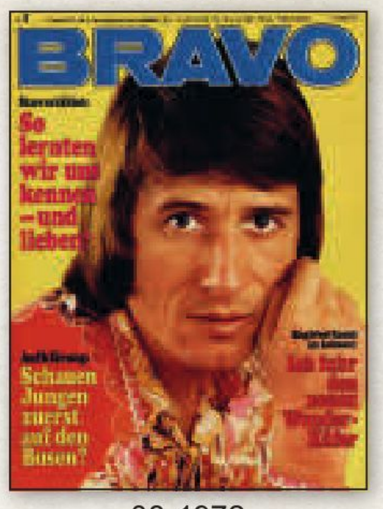
05-1972



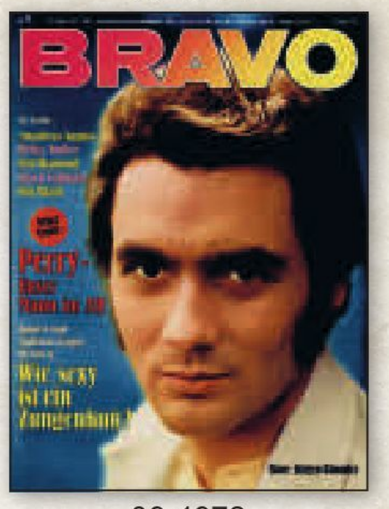
06-1972



07-1972

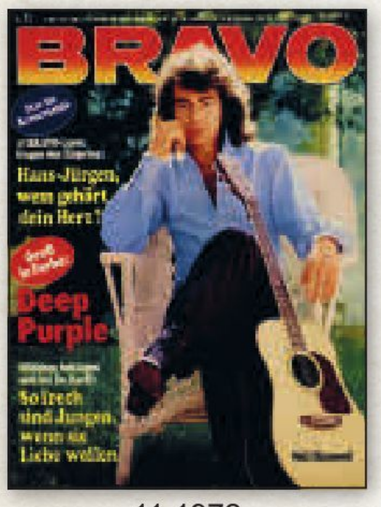


08-1972

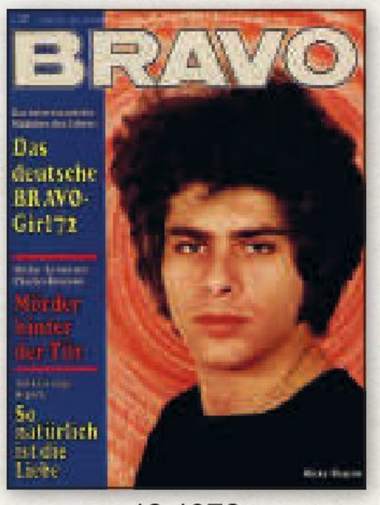


09-1972

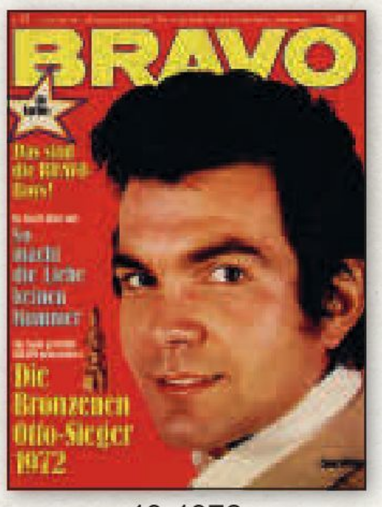
10-1972



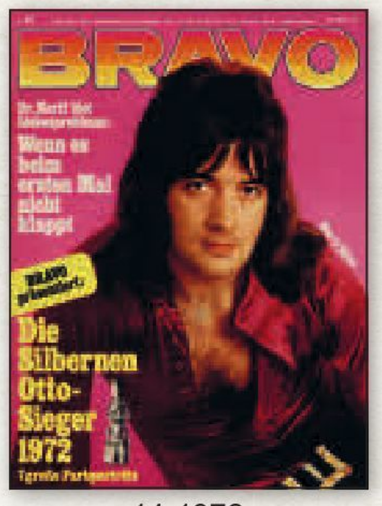
11-1972



12-1972

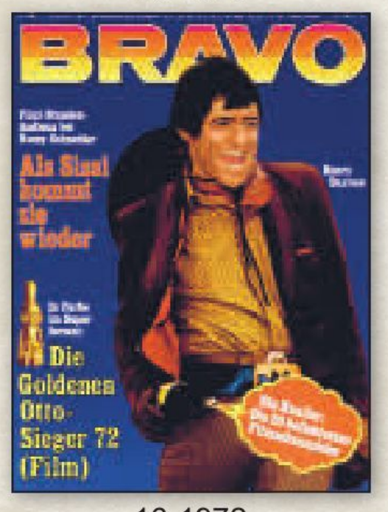


13-1972

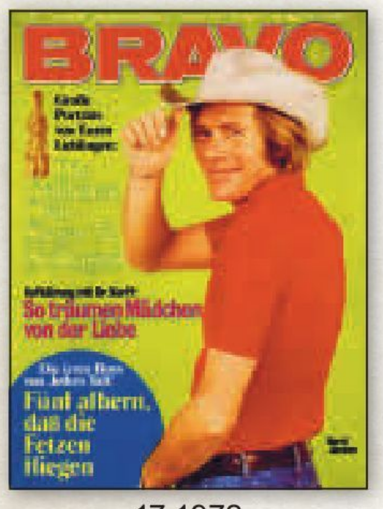


14-1972

15-1972

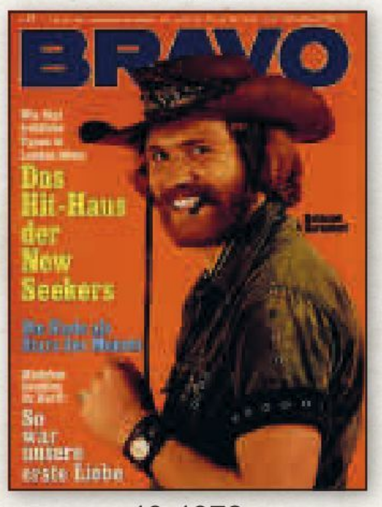


16-1972

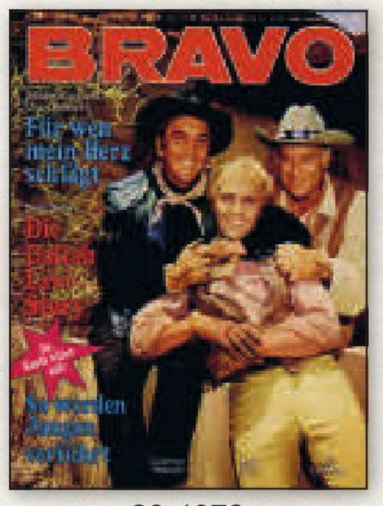


17-1972

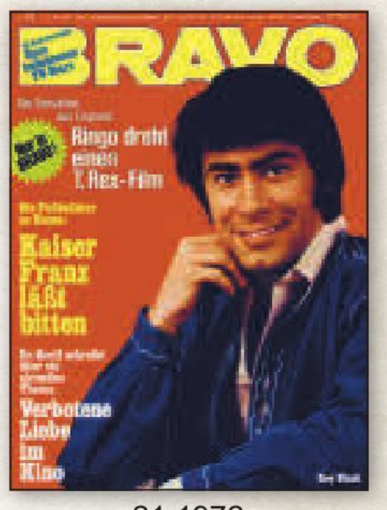
18-1972



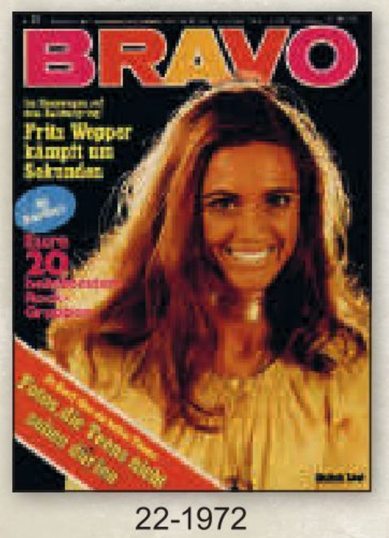
19-1972



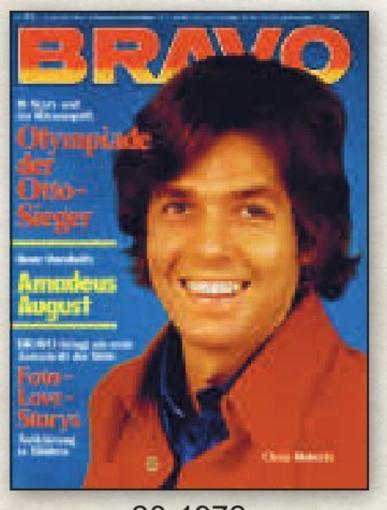
20-1972



21-1972

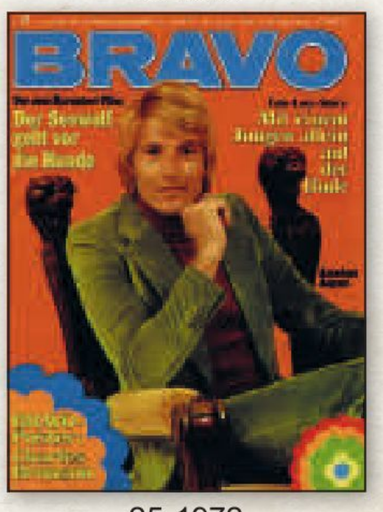


22-1972



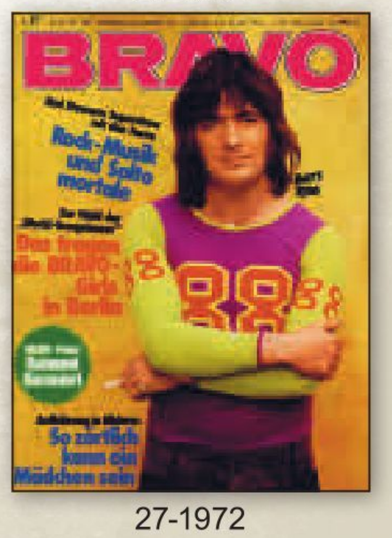
23-1972

24-1972



25-1972

26-1972

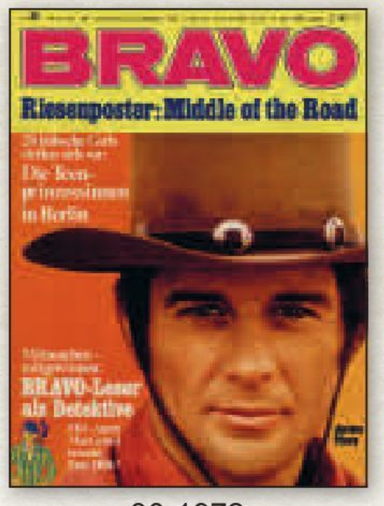


27-1972

BRAVO ☆ 1972

28-1972

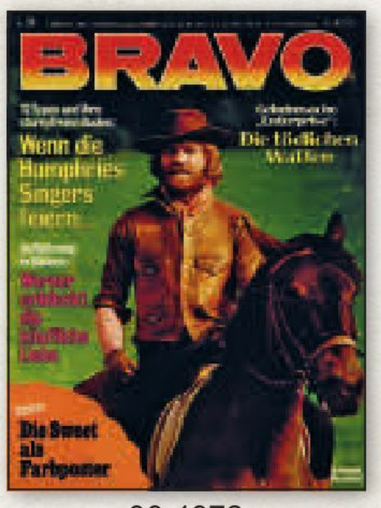
29-1972



30-1972

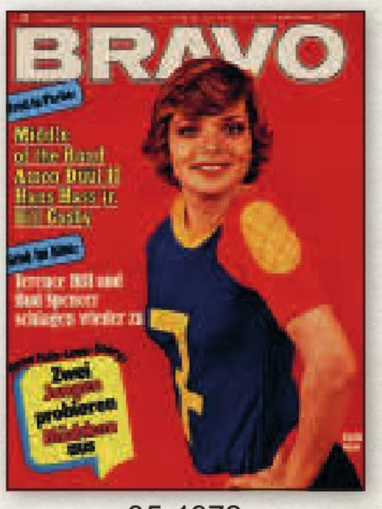
31-1972

32-1972

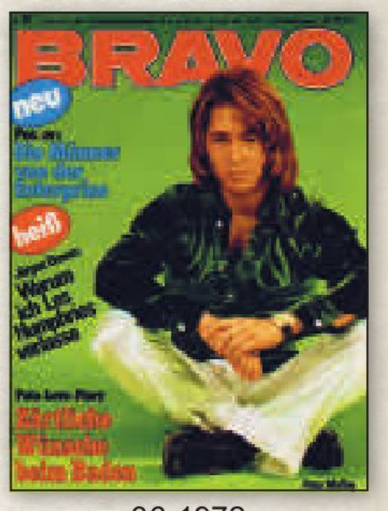


33-1972

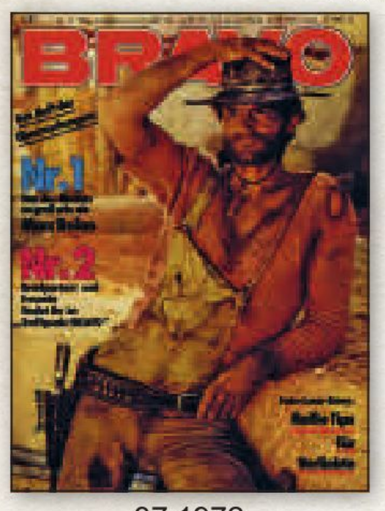
34-1972



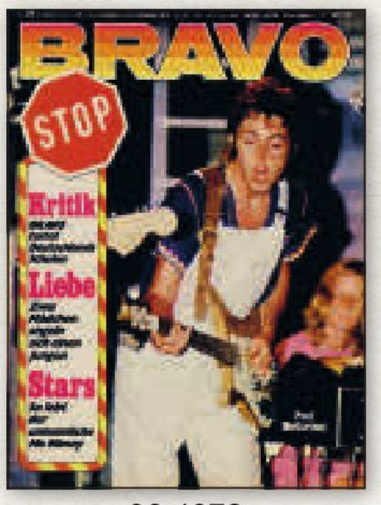
35-1972



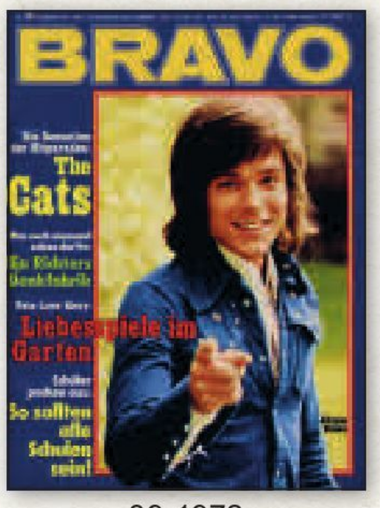
36-1972



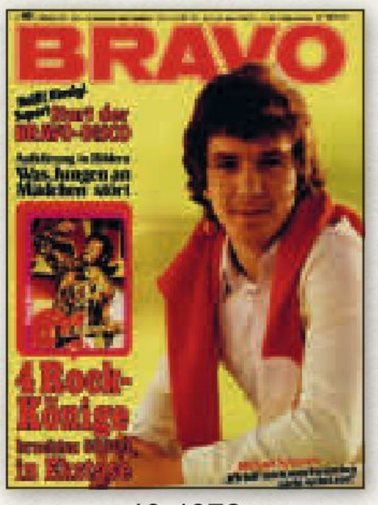
37-1972



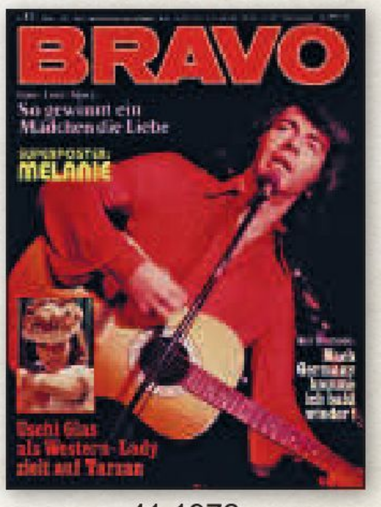
38-1972



39-1972

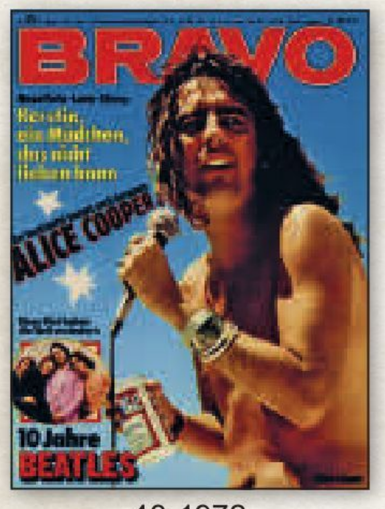


40-1972

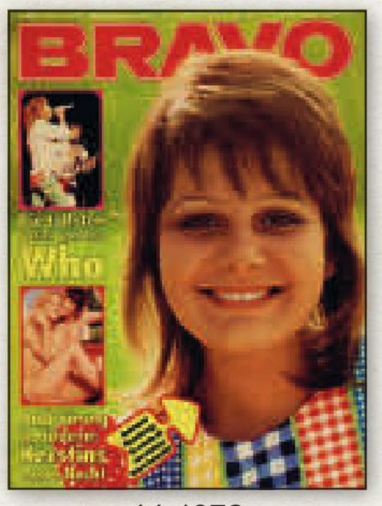


41-1972

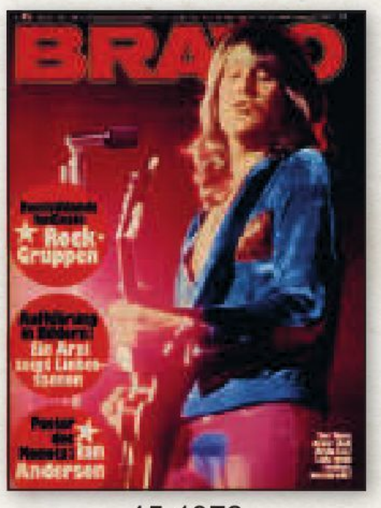
42-1972



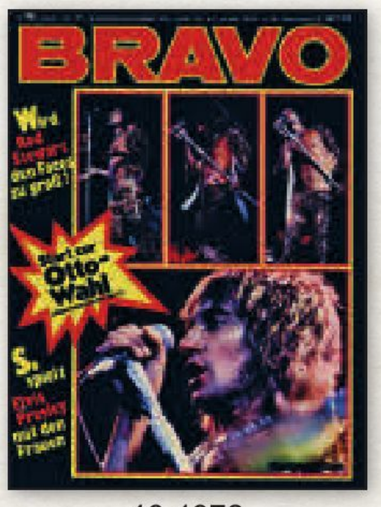
43-1972



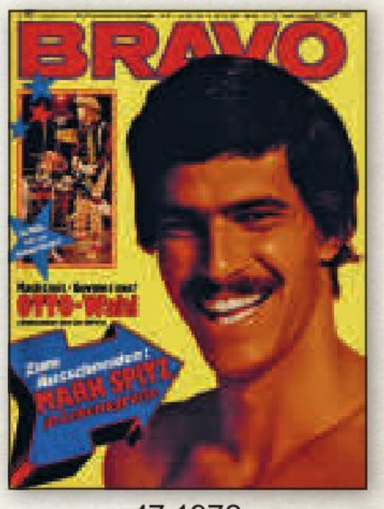
44-1972



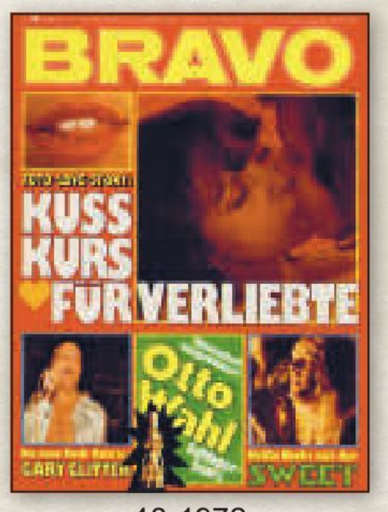
45-1972



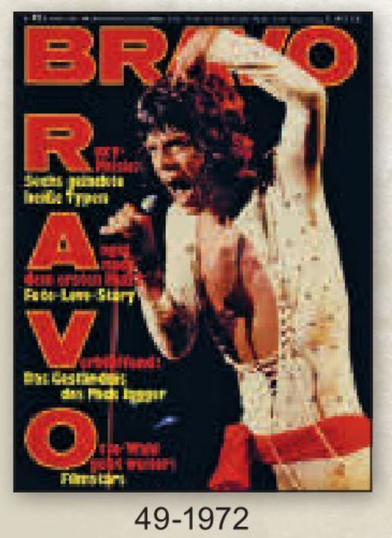
46-1972



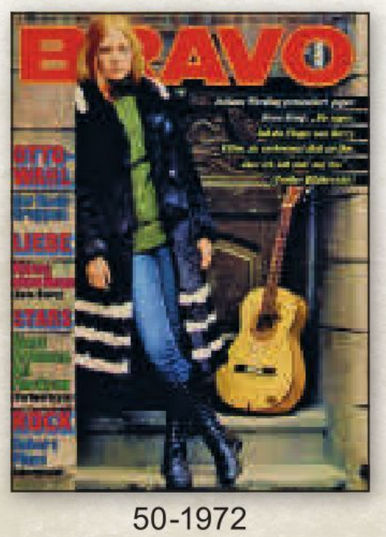
47-1972



48-1972

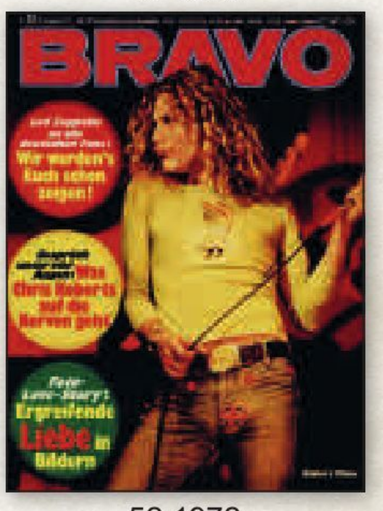


49-1972

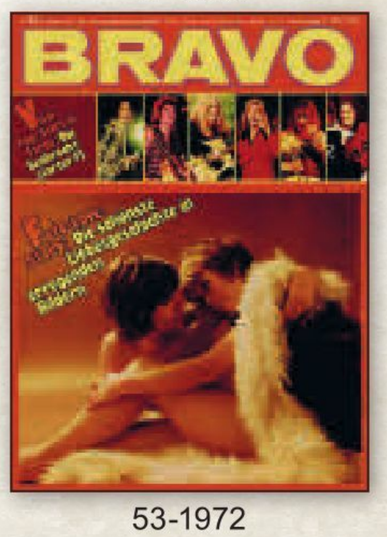


50-1972

51-1972



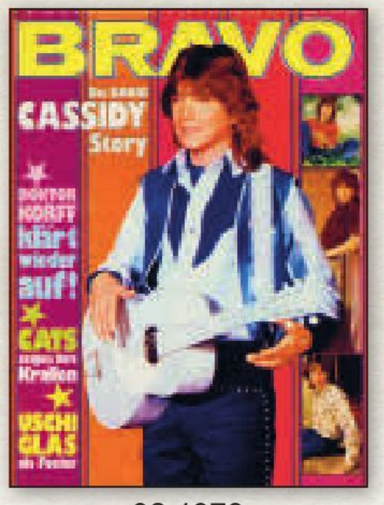
52-1972



53-1972

BRAVO ☆ 1973

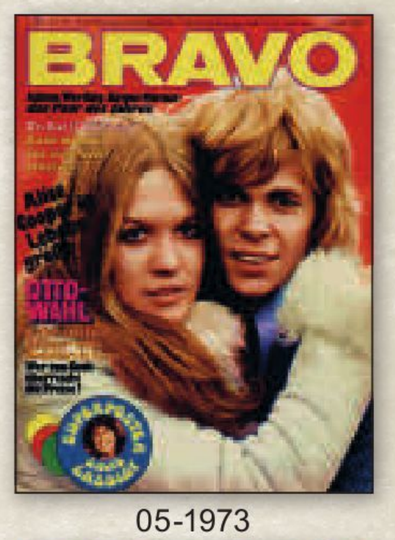
01-1973



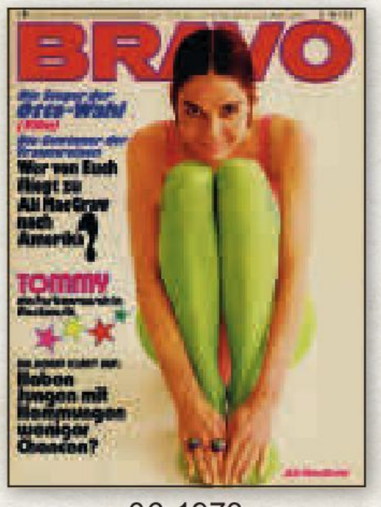
02-1973

03-1973

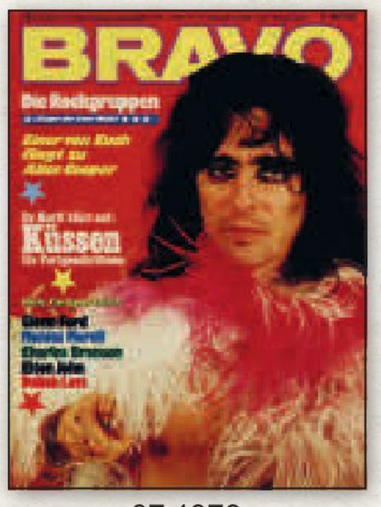
04-1973



05-1973

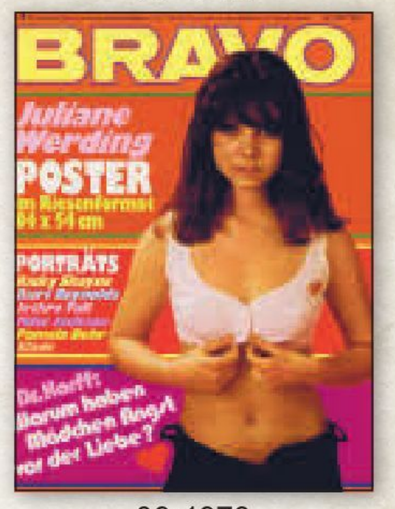


06-1973



07-1973

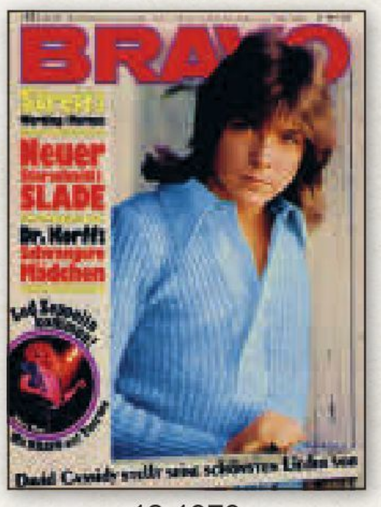
08-1973



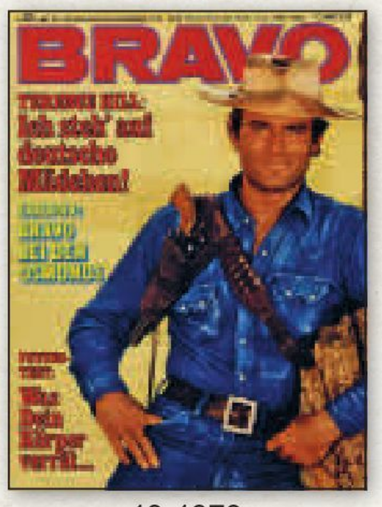
09-1973

10-1973

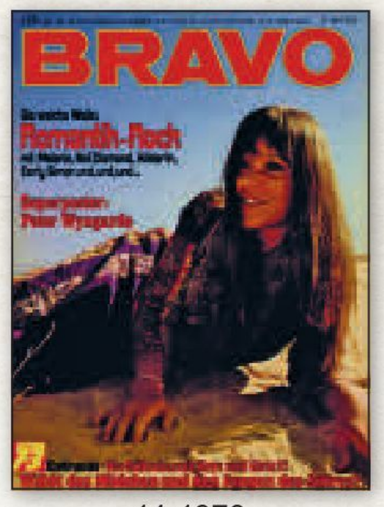
11-1973



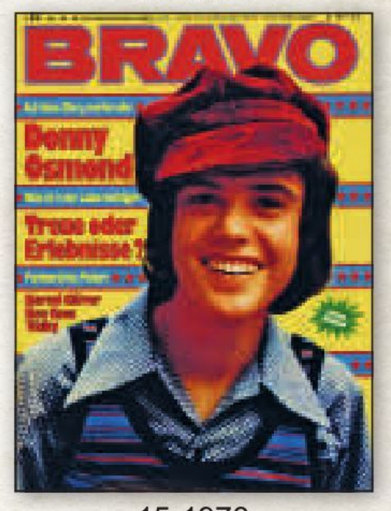
12-1973



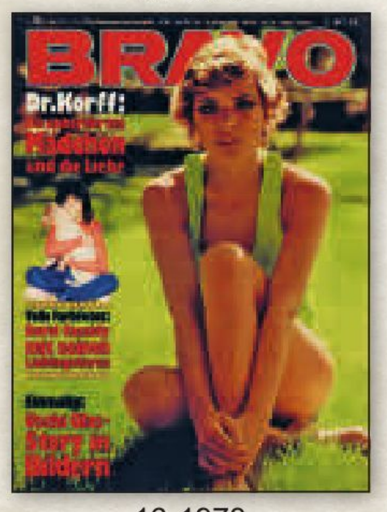
13-1973



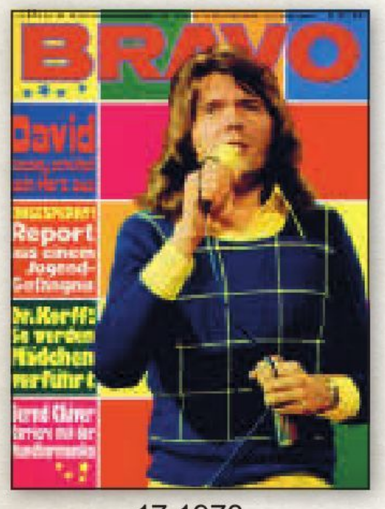
14-1973



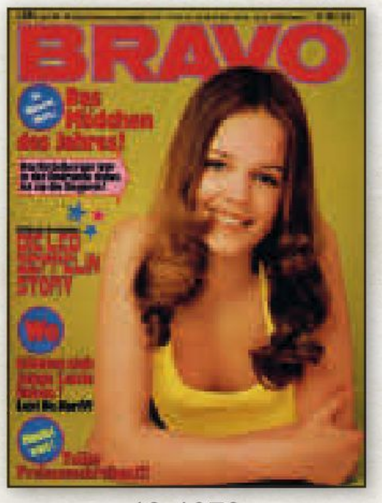
15-1973



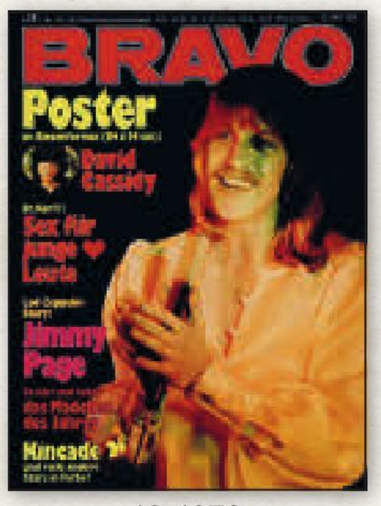
16-1973



17-1973

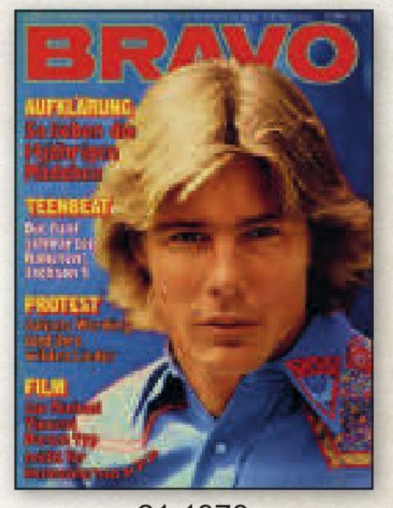


18-1973

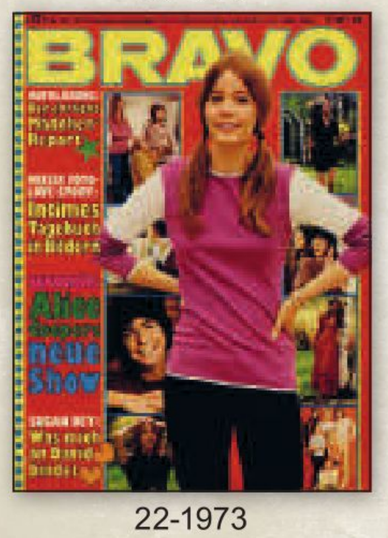


19-1973

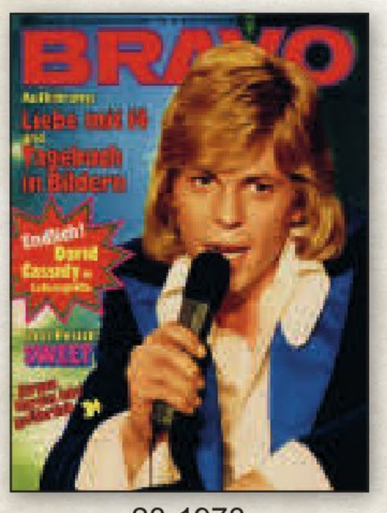
20-1973



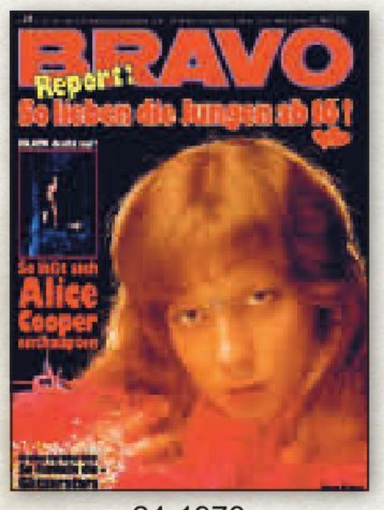
21-1973



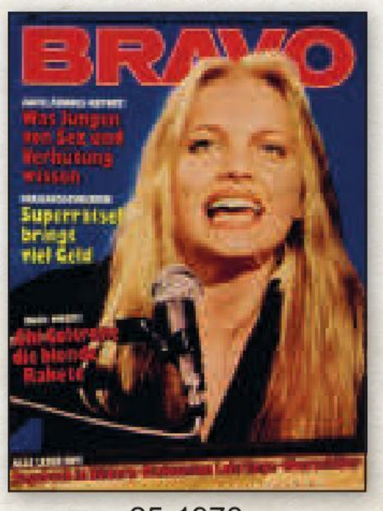
22-1973



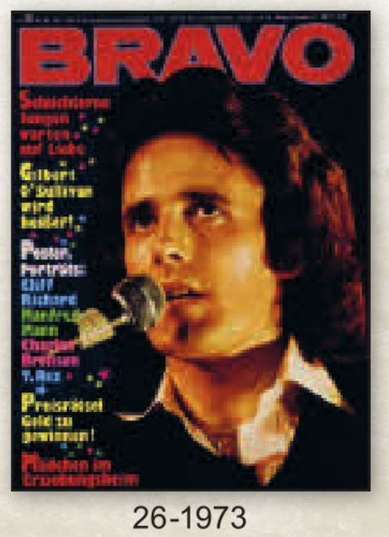
23-1973



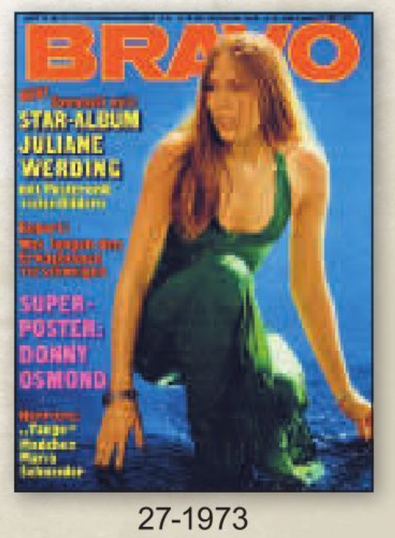
24-1973



25-1973



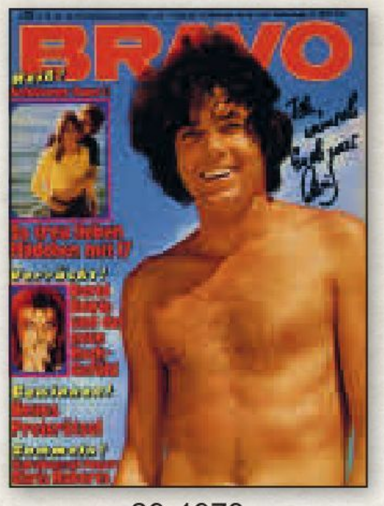
26-1973



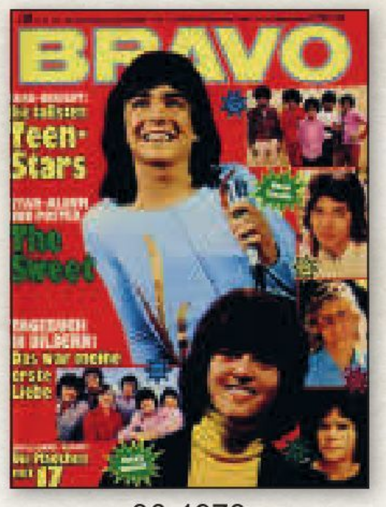
27-1973

BRAVO ☆ 1973

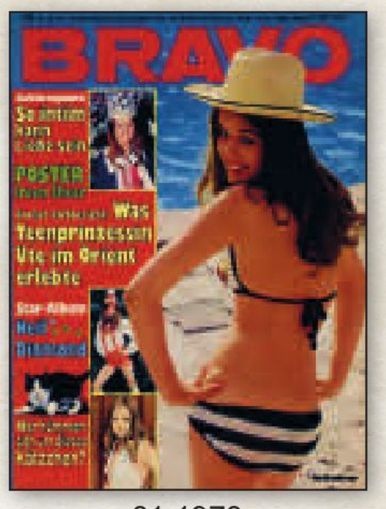
28-1973



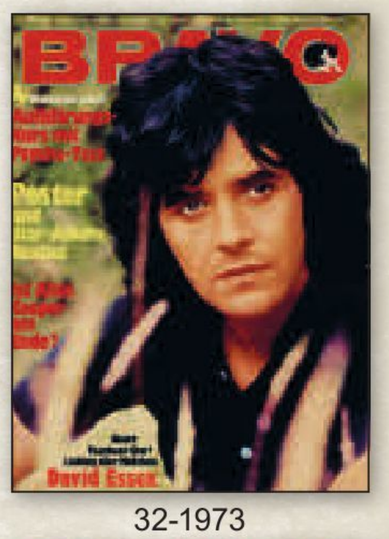
29-1973



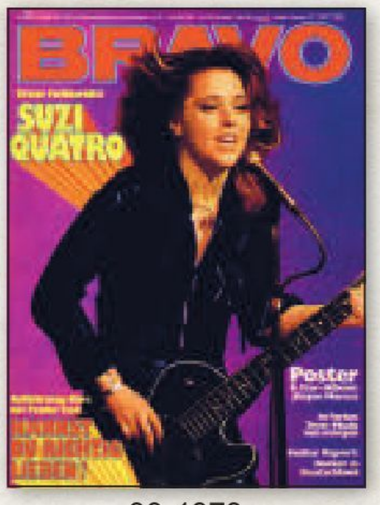
30-1973



31-1973



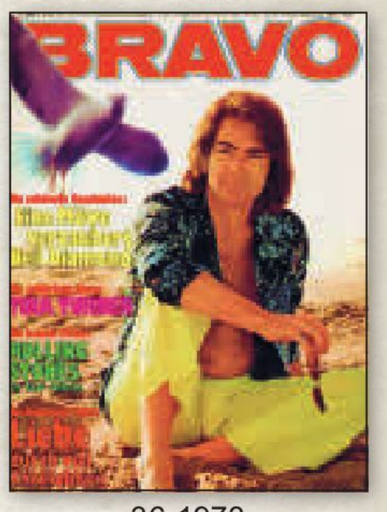
32-1973



33-1973

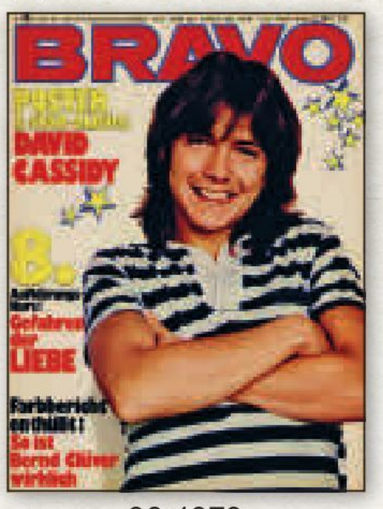
34-1973

35-1973

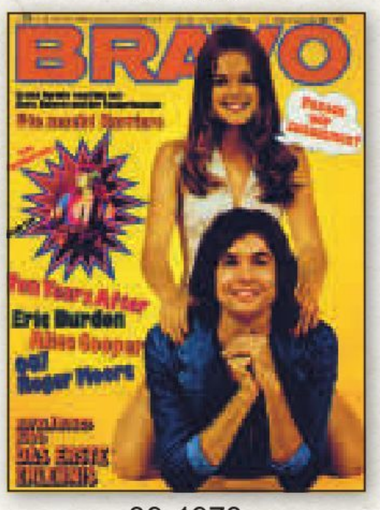


36-1973

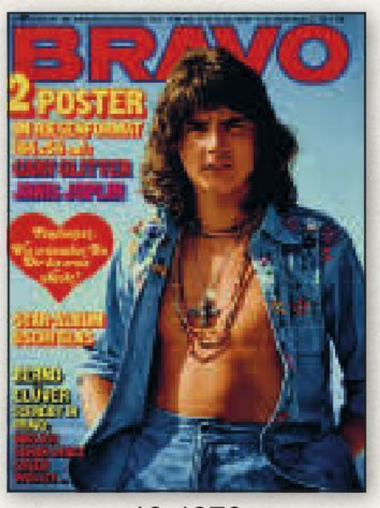
37-1973



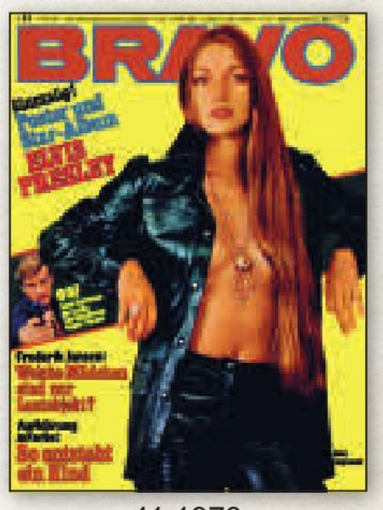
38-1973



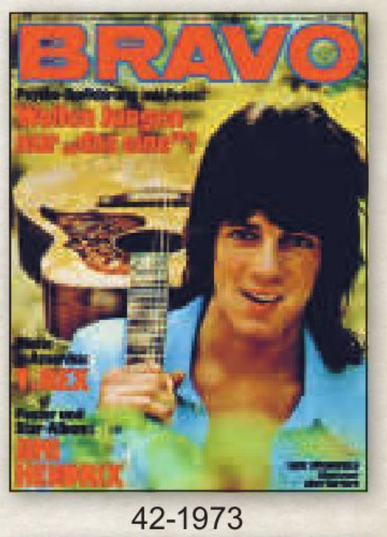
39-1973



40-1973



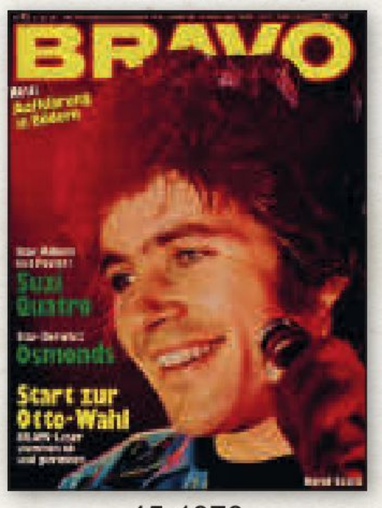
41-1973



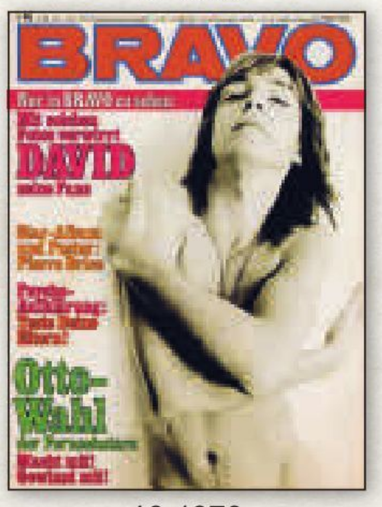
42-1973

43-1973

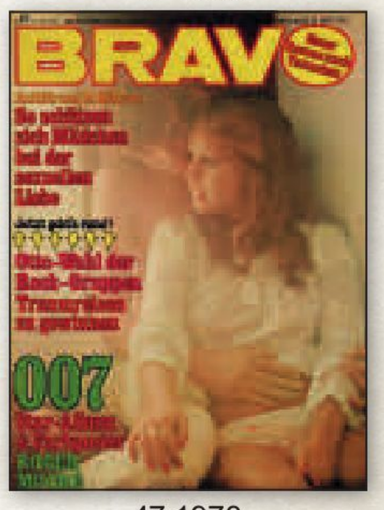
44-1973



45-1973

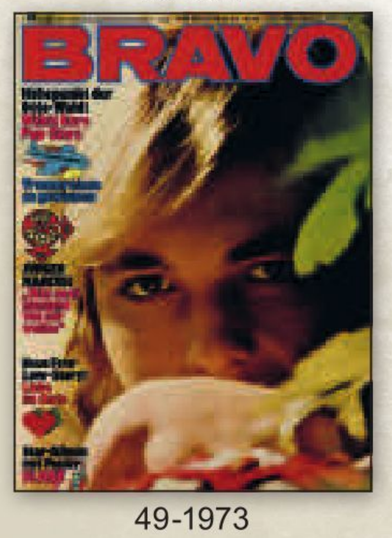


46-1973



47-1973

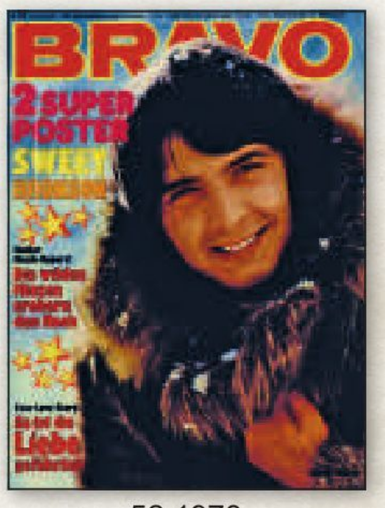
48-1973



49-1973

50-1973

51-1973



52-1973

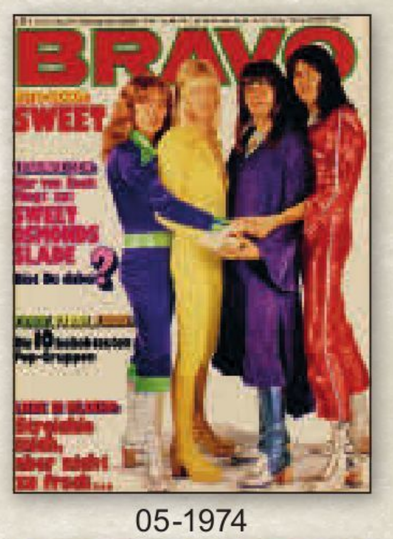
BRAVO ☆ 1974

01-1974

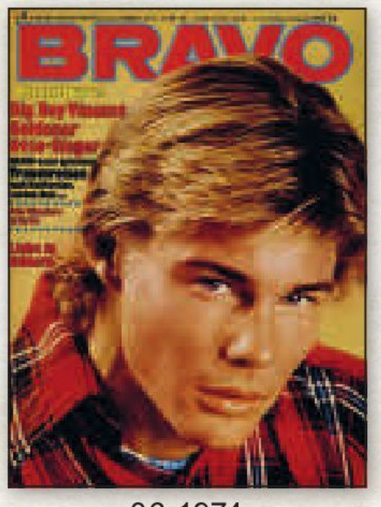
02-1974

03-1974

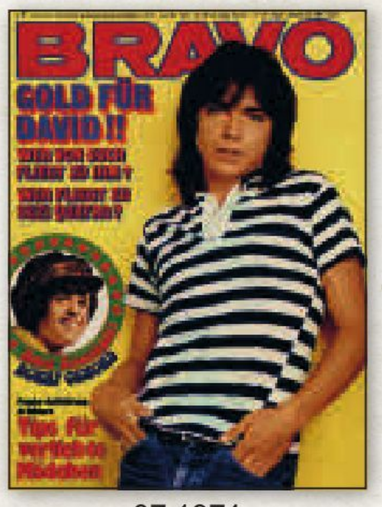
04-1974



05-1974

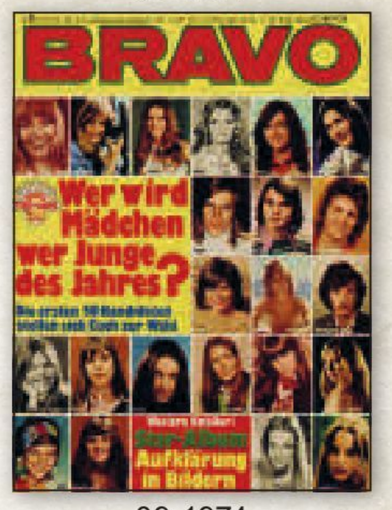


06-1974

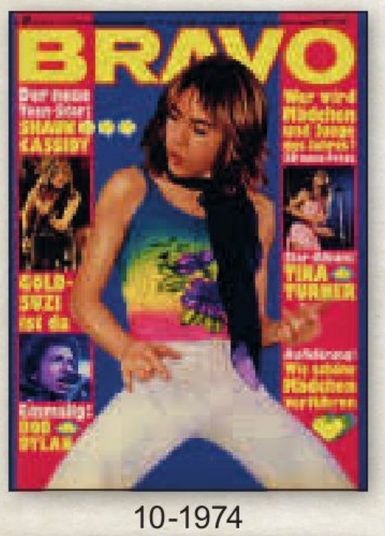


07-1974

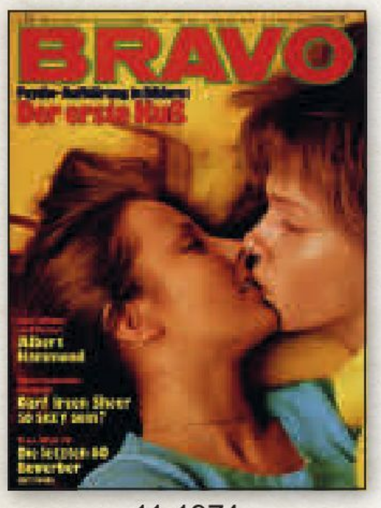
08-1974



09-1974

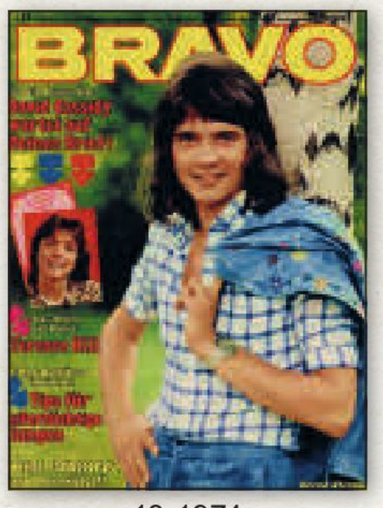


10-1974

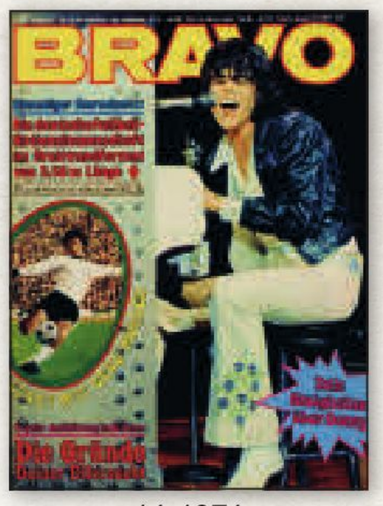


11-1974

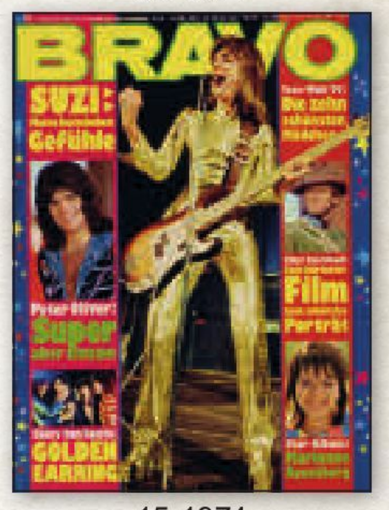
12-1974



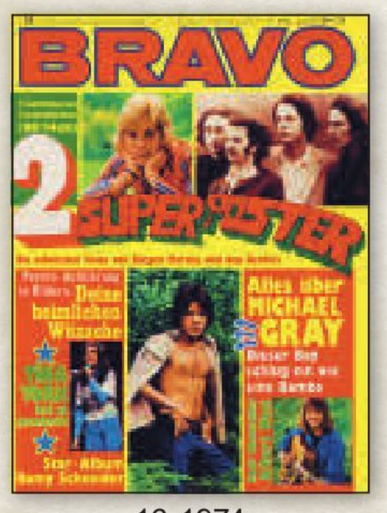
13-1974



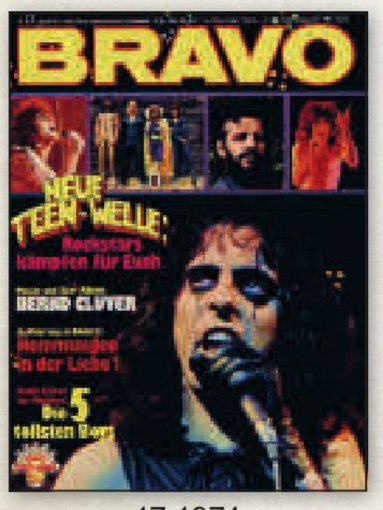
14-1974



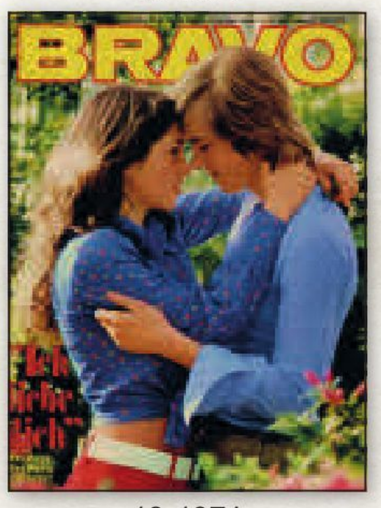
15-1974



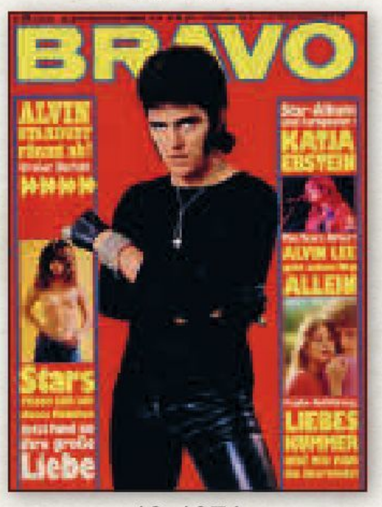
16-1974



17-1974

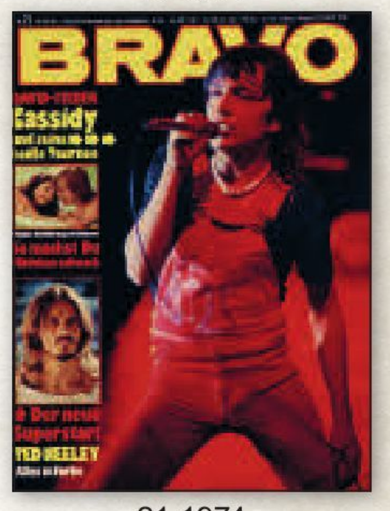


18-1974

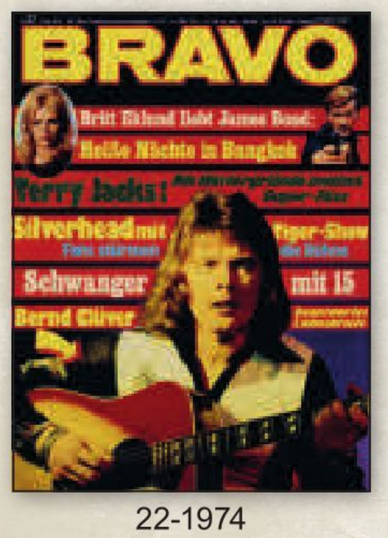


19-1974

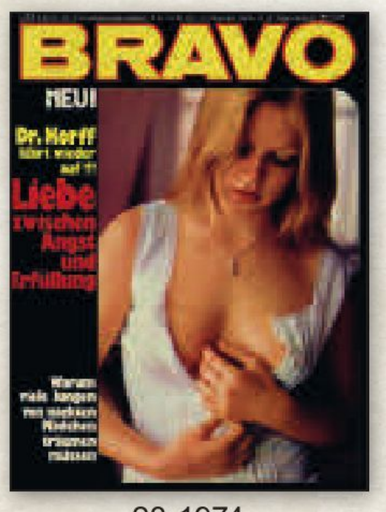
20-1974



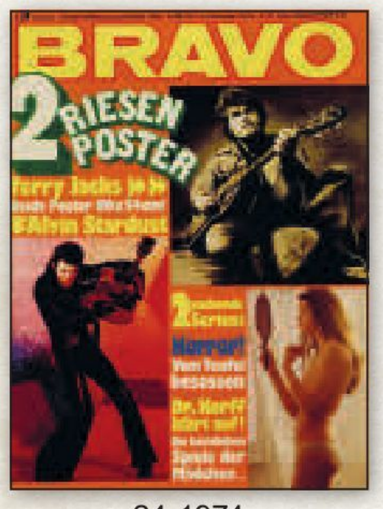
21-1974



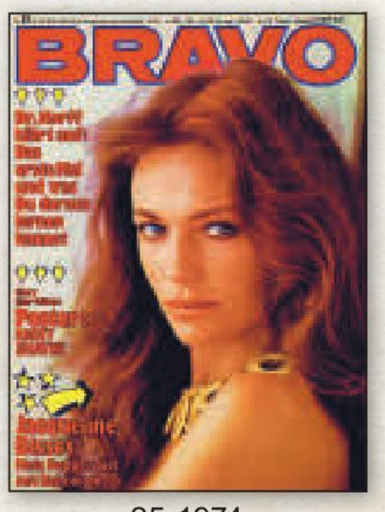
22-1974



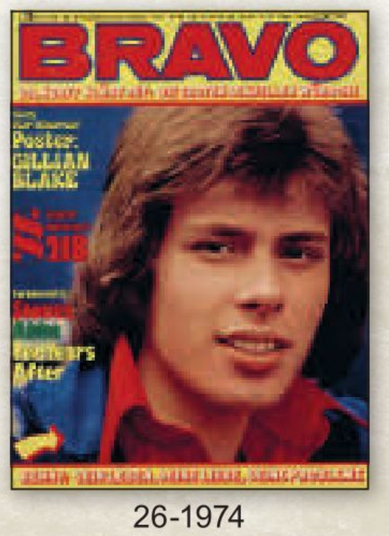
23-1974



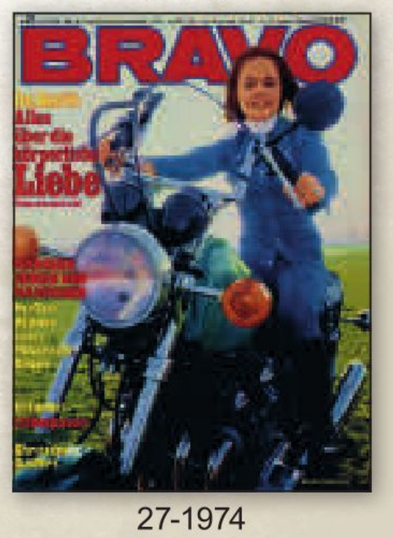
24-1974



25-1974

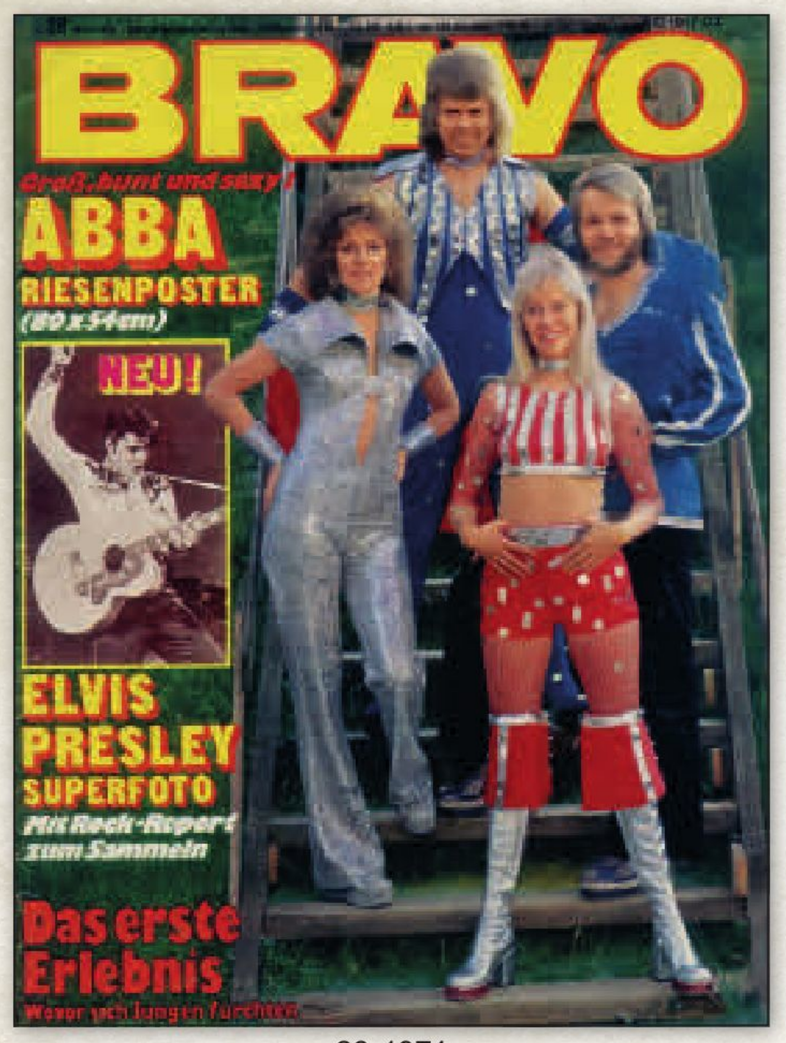


26-1974

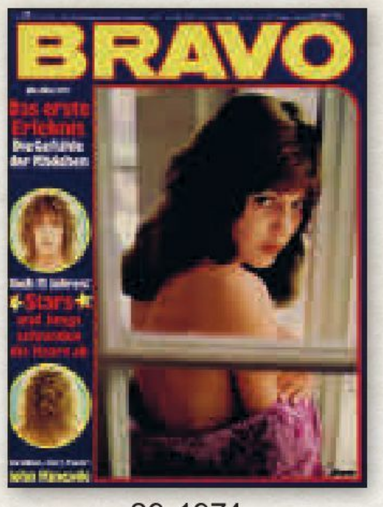


27-1974

BRAVO ☆ 1974

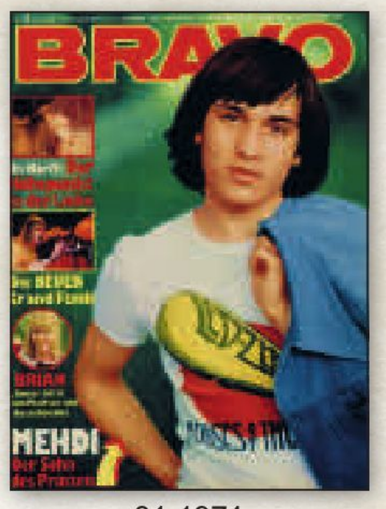


28-1974



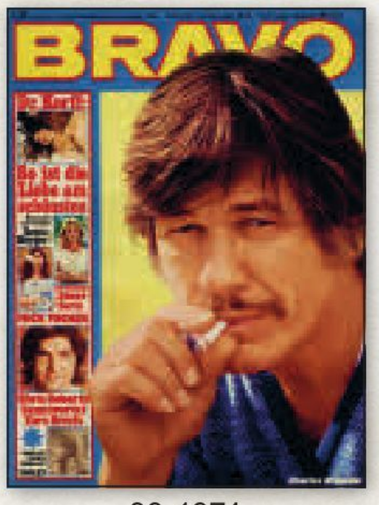
29-1974

30-1974

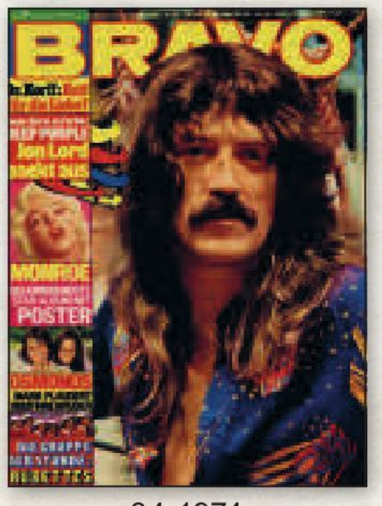


31-1974

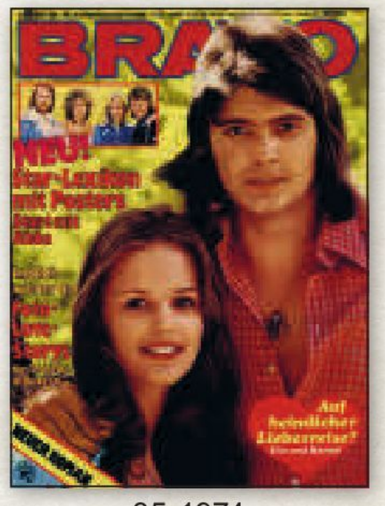
32-1974



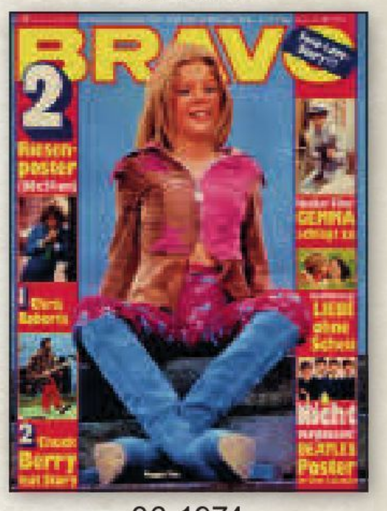
33-1974



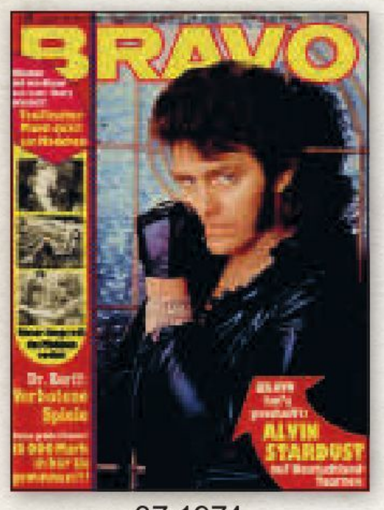
34-1974



35-1974

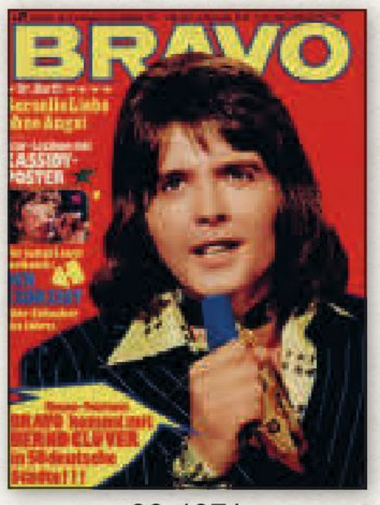


36-1974

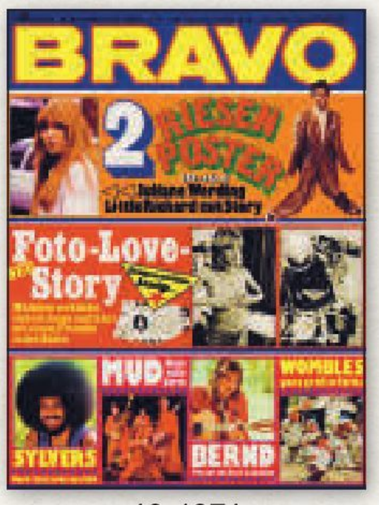


37-1974

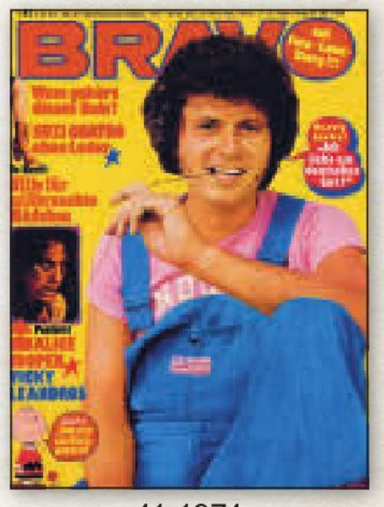
38-1974



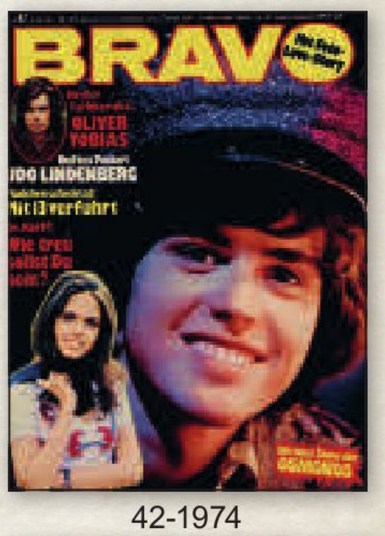
39-1974



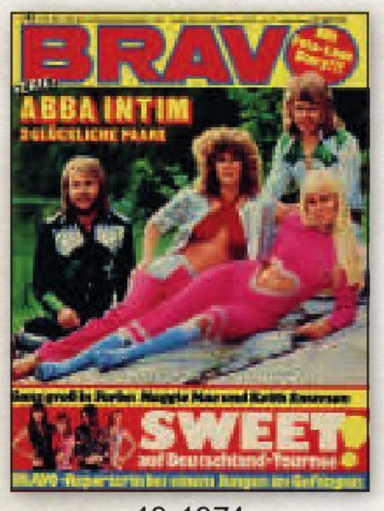
40-1974



41-1974

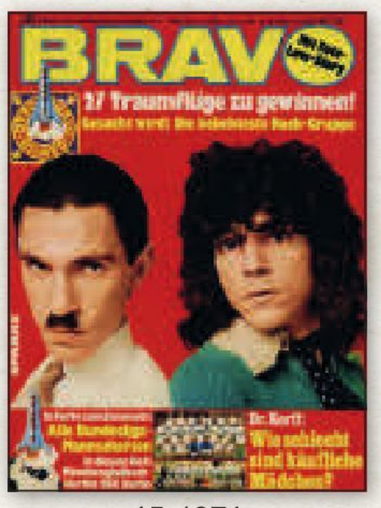


42-1974



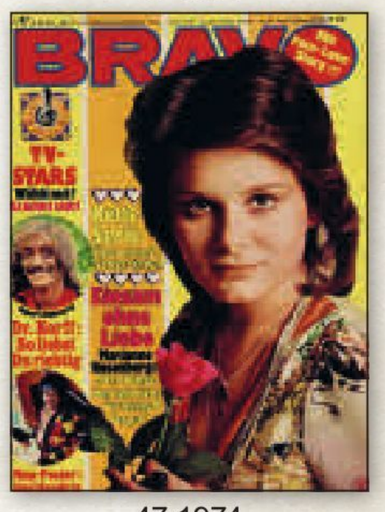
43-1974

44-1974



45-1974

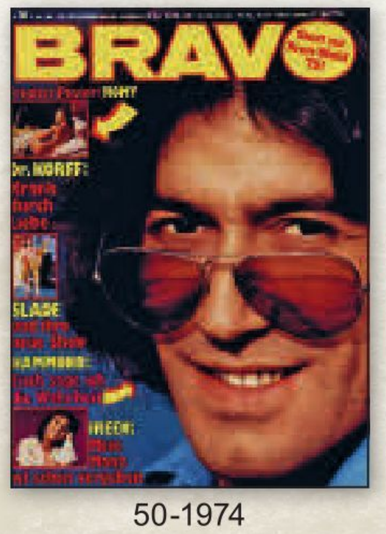
46-1974



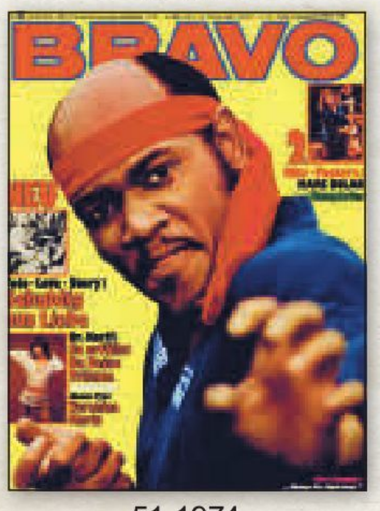
47-1974

48-1974

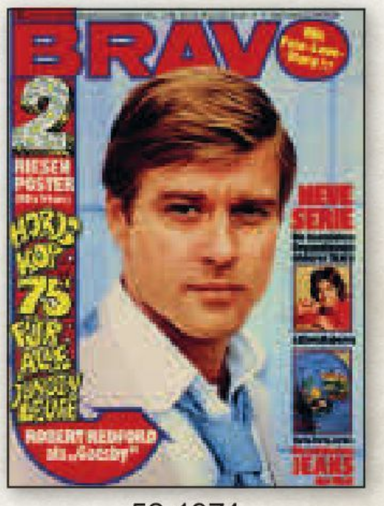
49-1974



50-1974



51-1974



52-1974

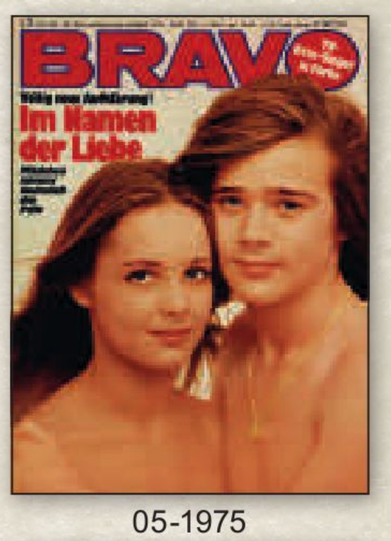
BRAVO ☆ 1975

01-1975

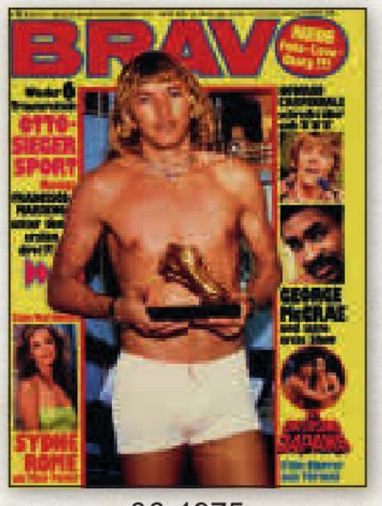
02-1975

03-1975

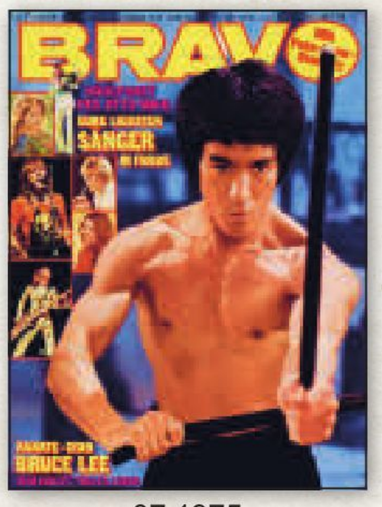
04-1975



05-1975

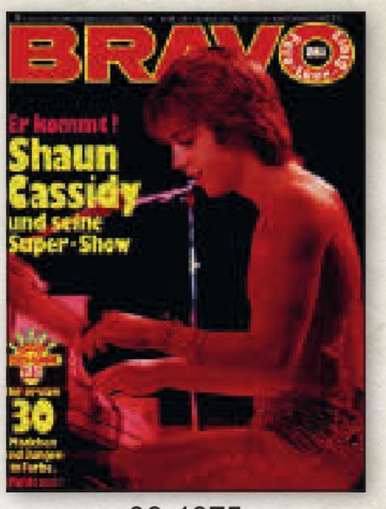


06-1975

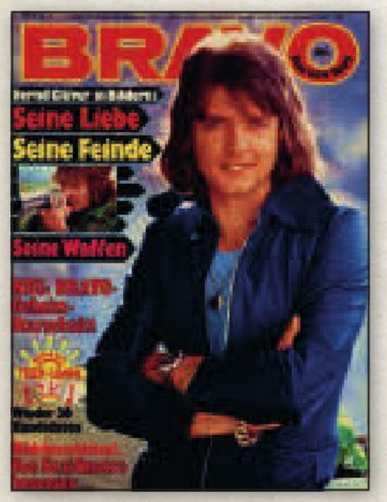


07-1975

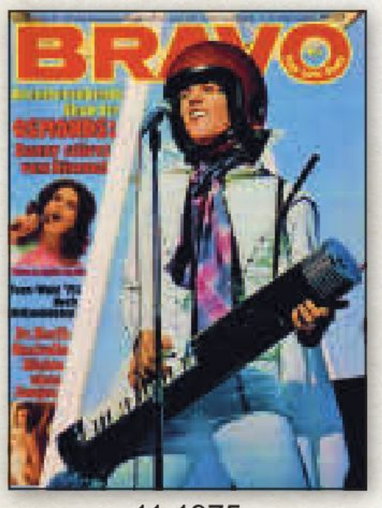
08-1975



09-1975

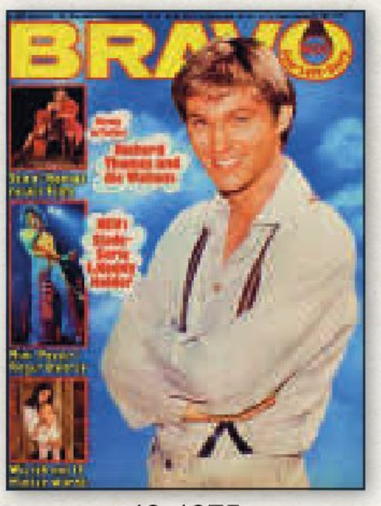


10-1975

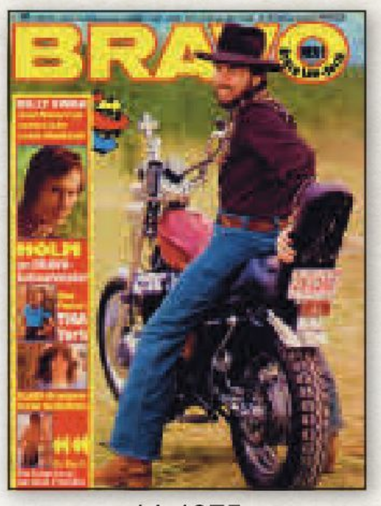


11-1975

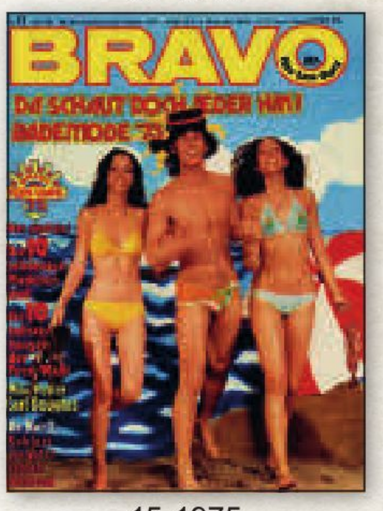
12-1975



13-1975

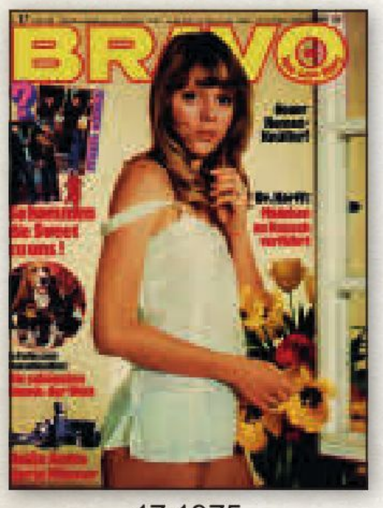


14-1975

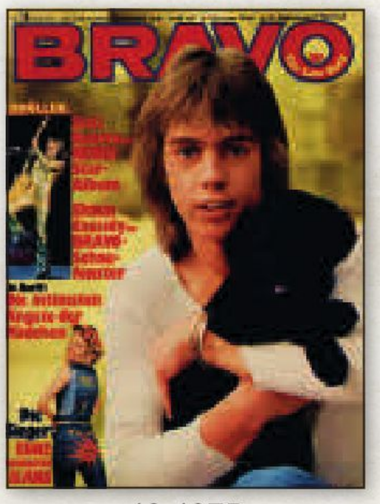


15-1975

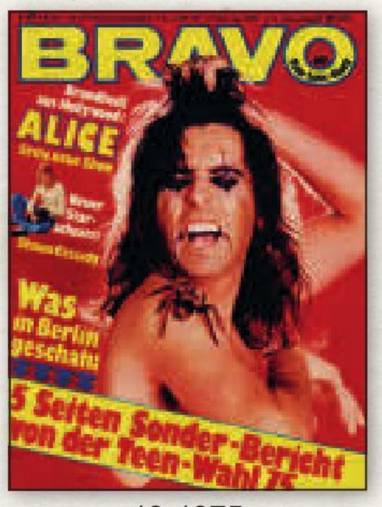
16-1975



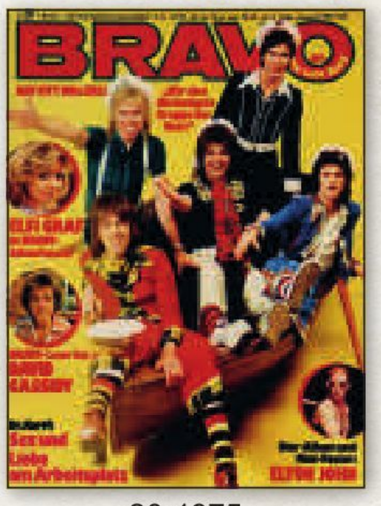
17-1975



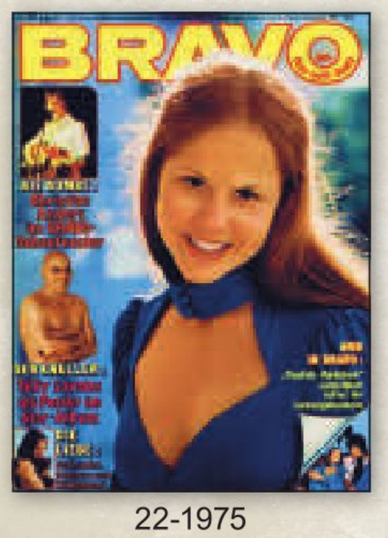
18-1975



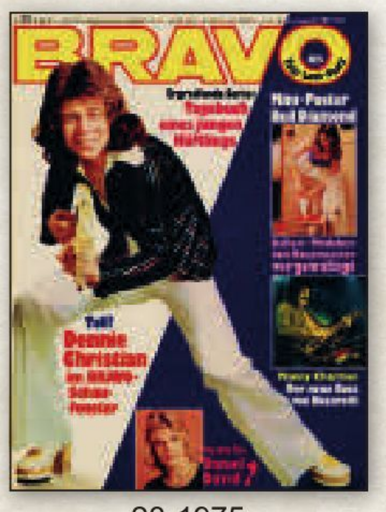
19-1975



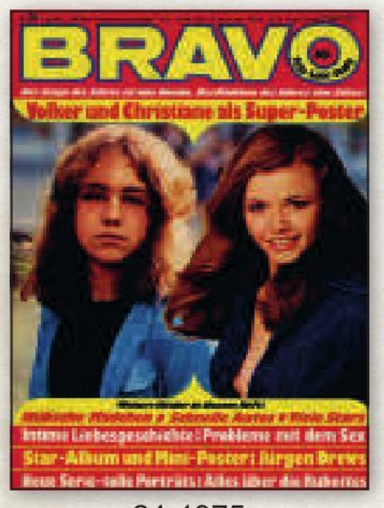
20-1975



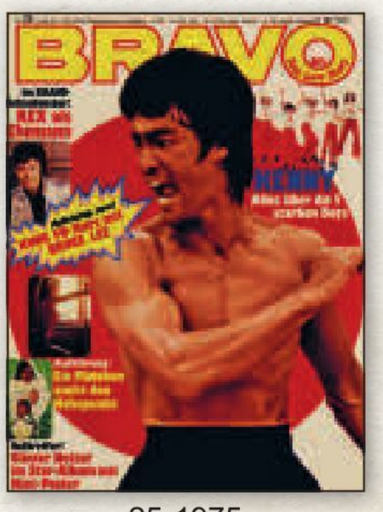
21-1975



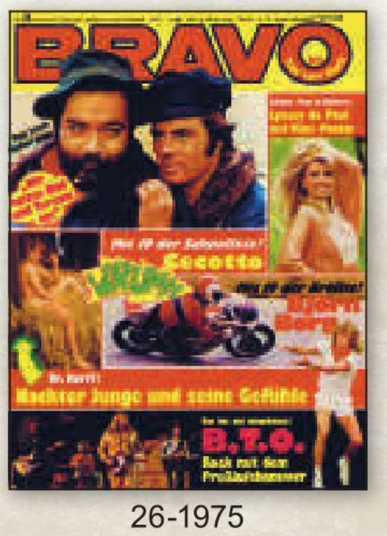
22-1975



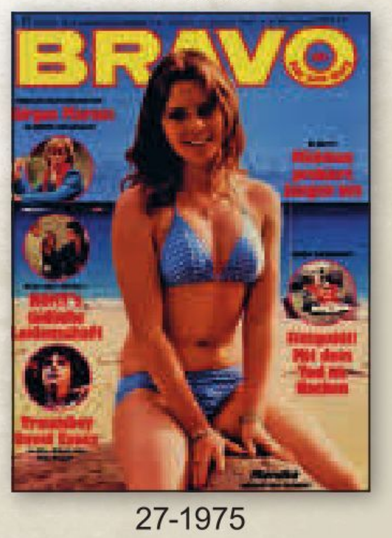
23-1975



24-1975



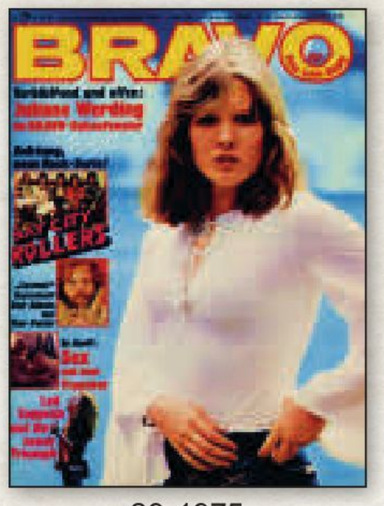
25-1975



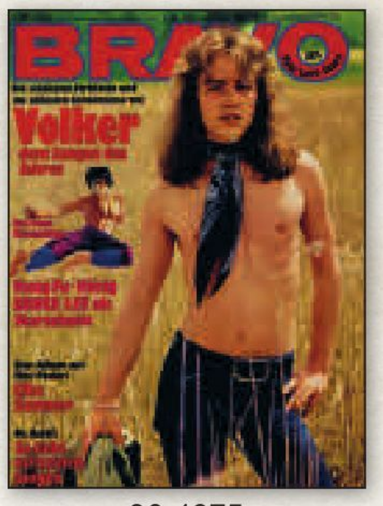
26-1975

BRAVO ☆ 1975

28-1975

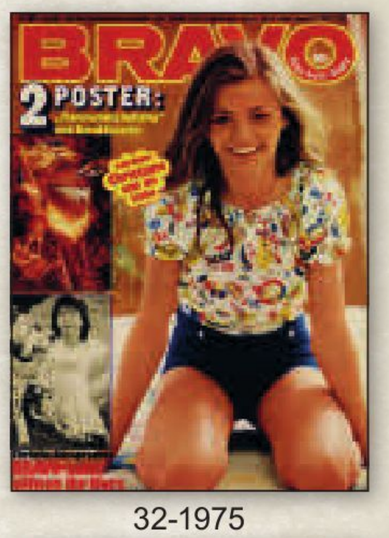


29-1975

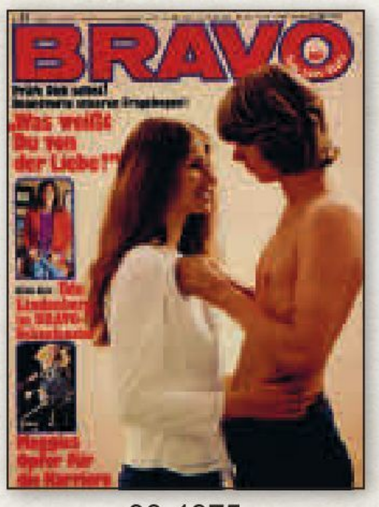


30-1975

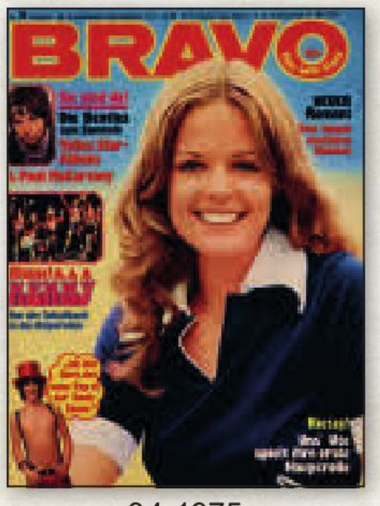
31-1975



32-1975

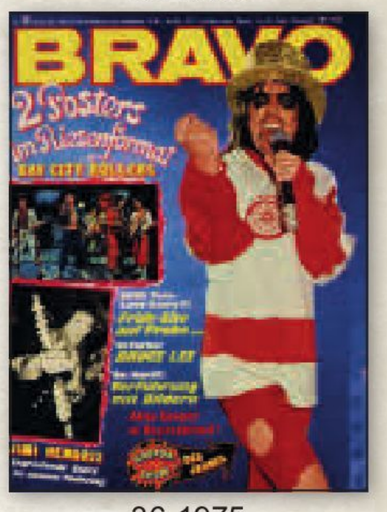


33-1975



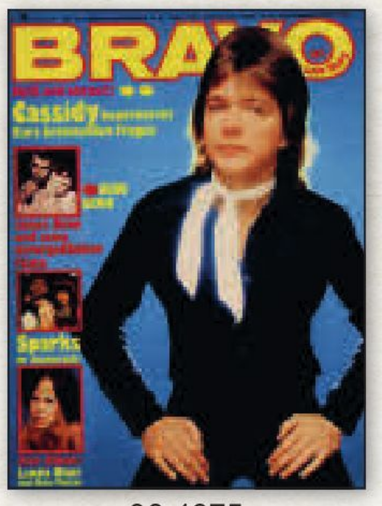
34-1975

35-1975

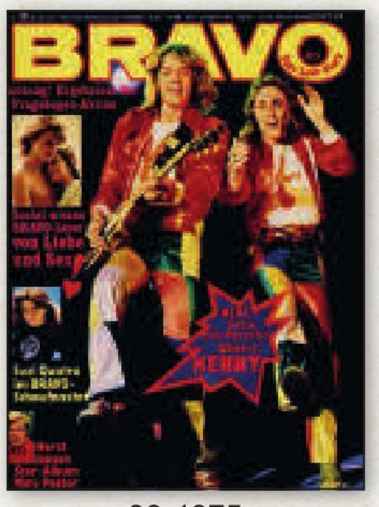


36-1975

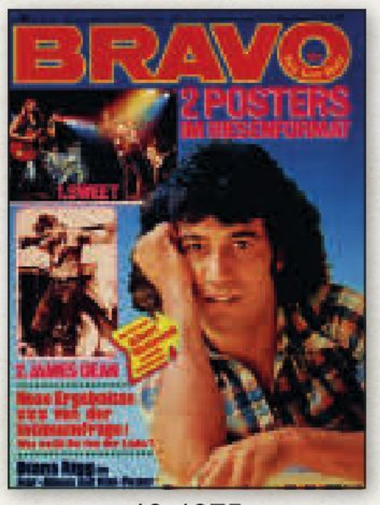
37-1975



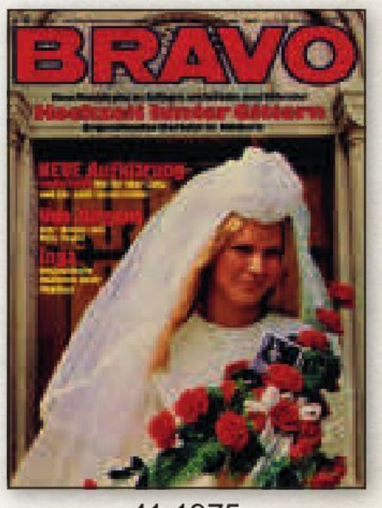
38-1975



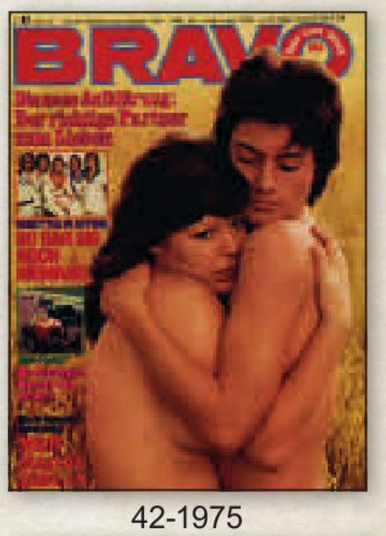
39-1975



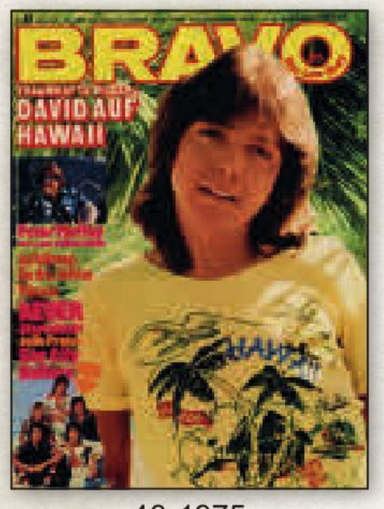
40-1975



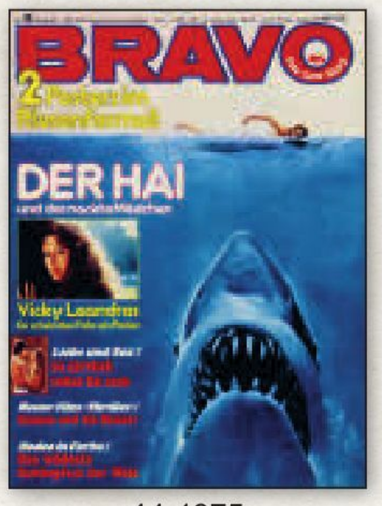
41-1975



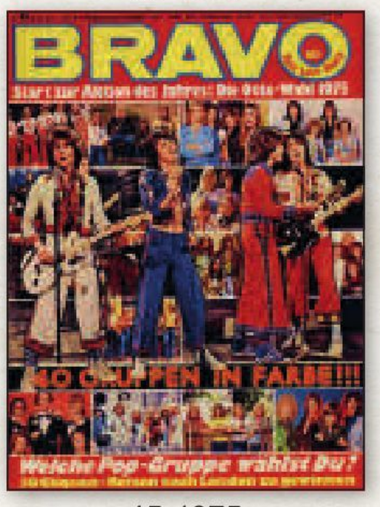
42-1975



43-1975

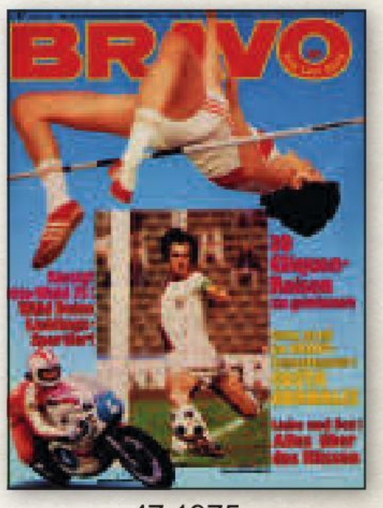


44-1975



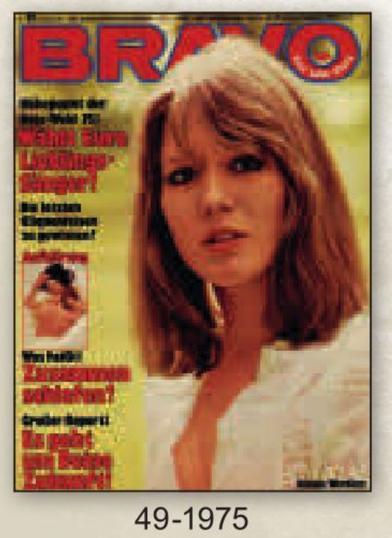
45-1975

46-1975



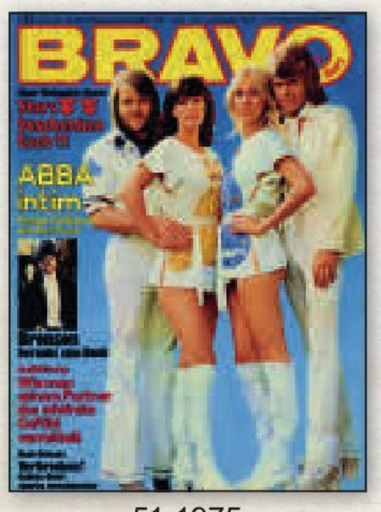
47-1975

48-1975

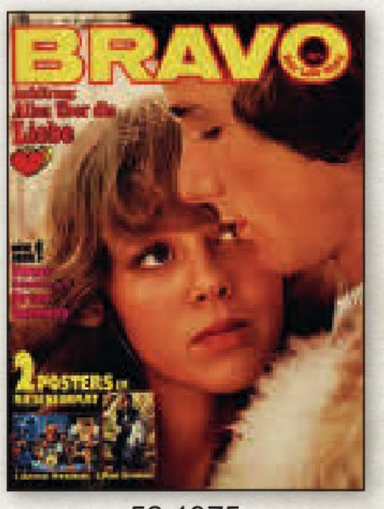


49-1975

50-1975



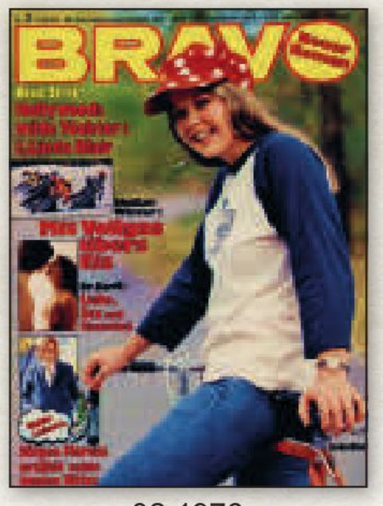
51-1975



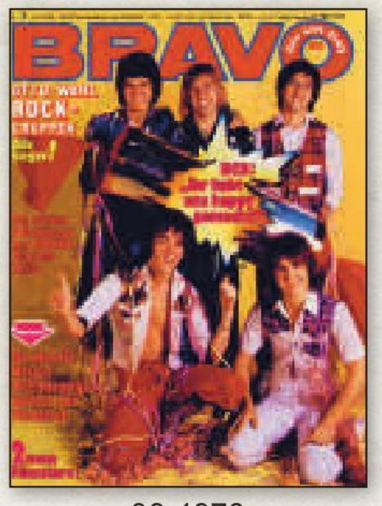
52-1975

BRAVO ☆ 1976

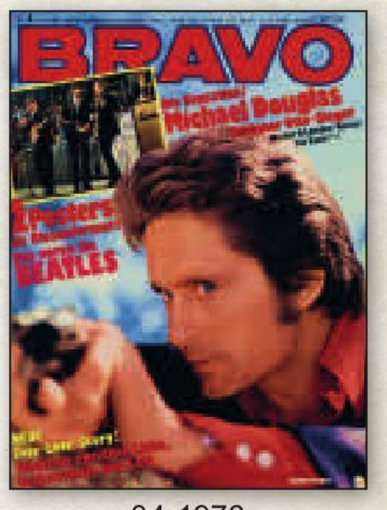
01-1976



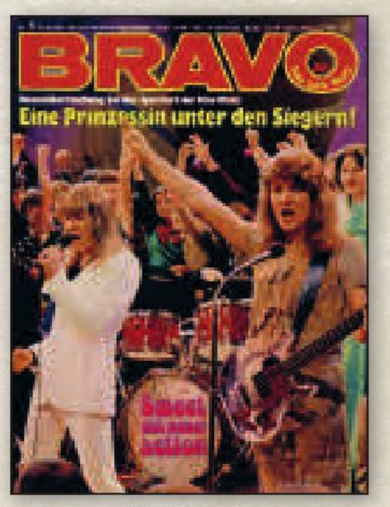
02-1976



03-1976

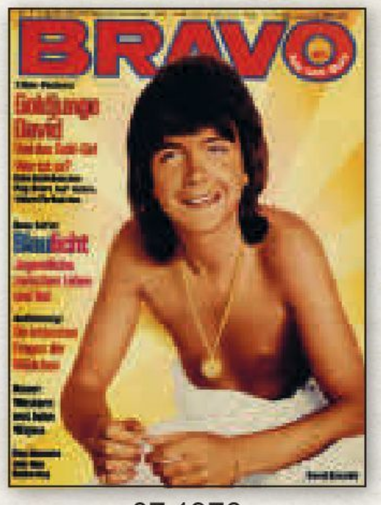


04-1976

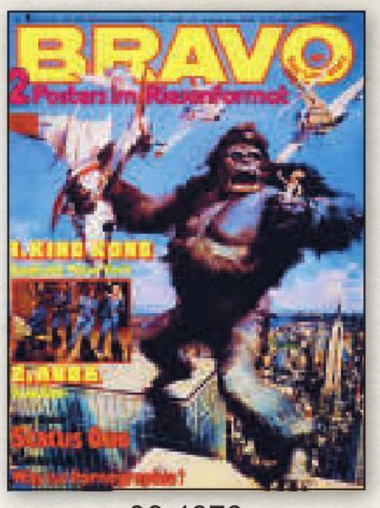


05-1976

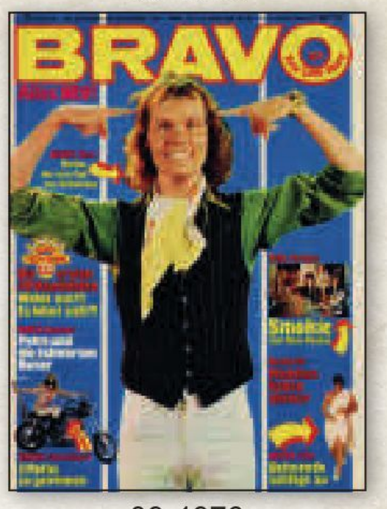
06-1976



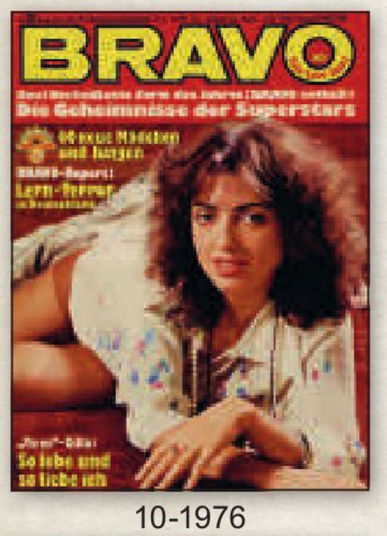
07-1976



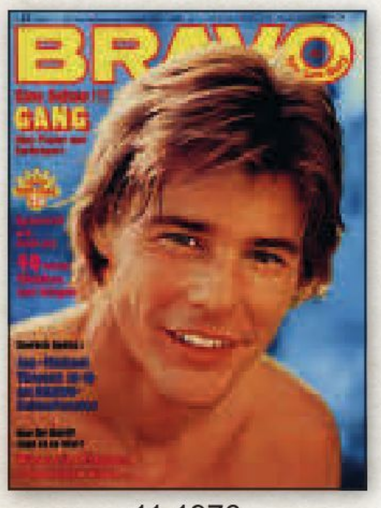
08-1976



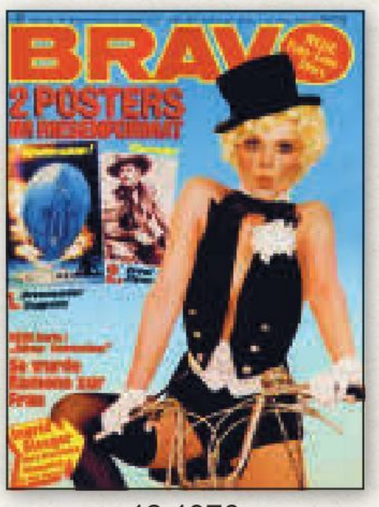
09-1976



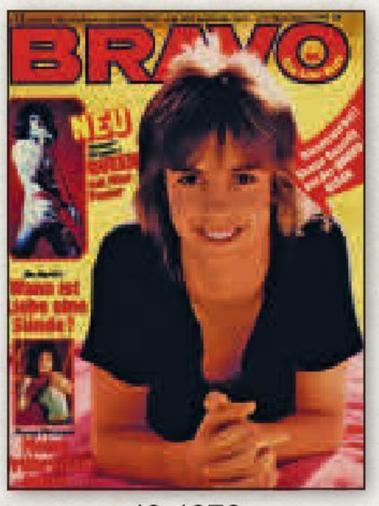
10-1976



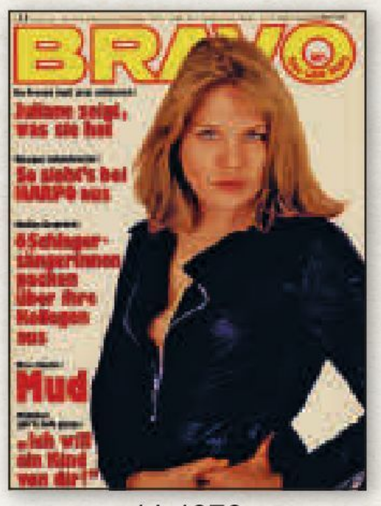
11-1976



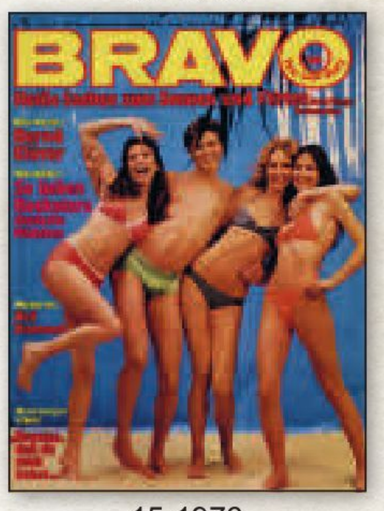
12-1976



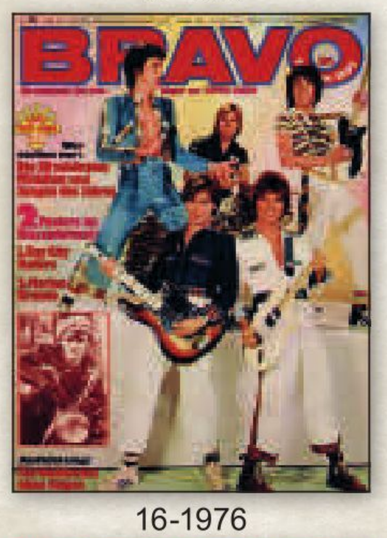
13-1976



14-1976



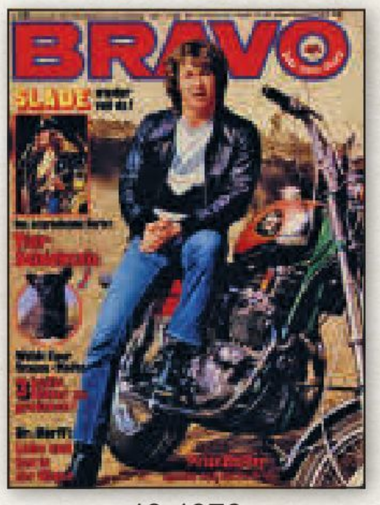
15-1976



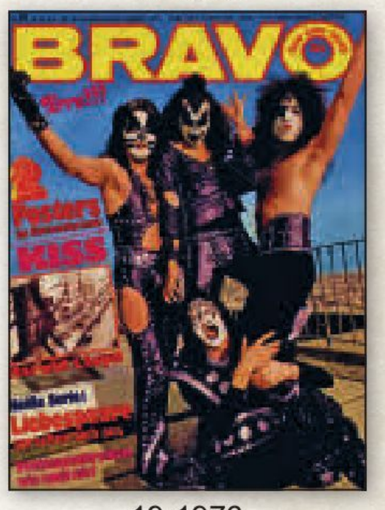
16-1976

21/22-1976

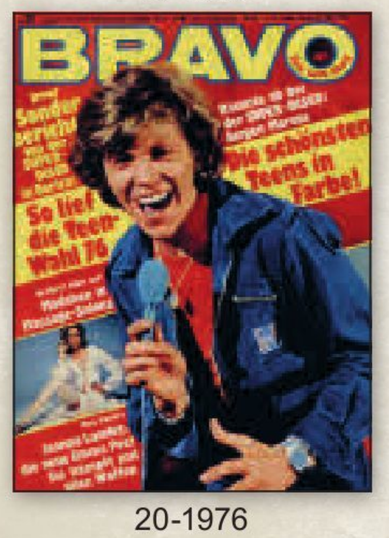
17-1976



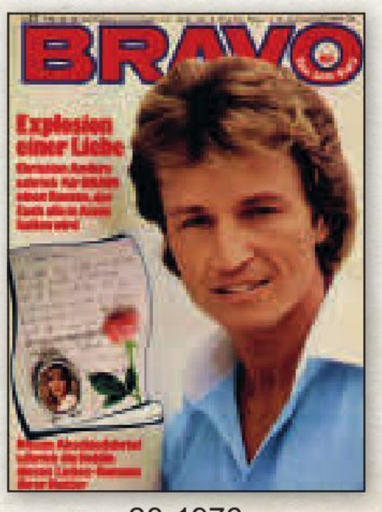
18-1976



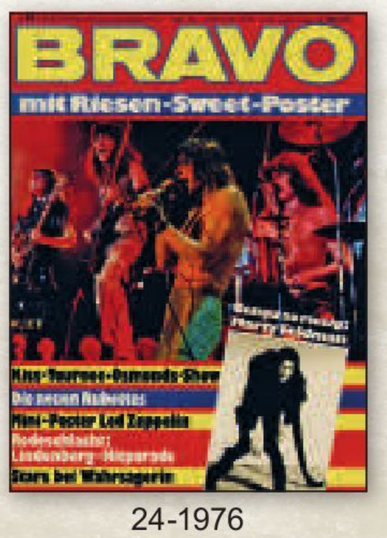
19-1976



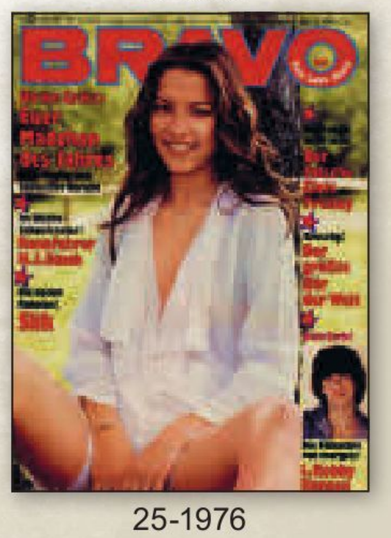
20-1976



23-1976



24-1976



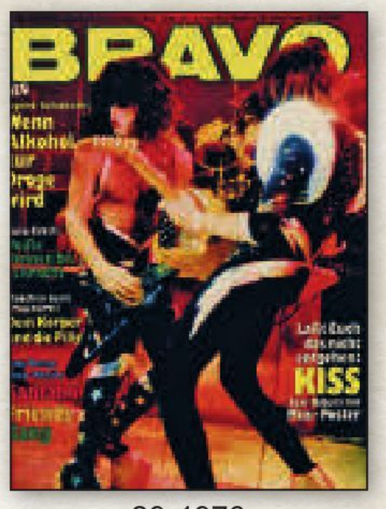
25-1976

BRAVO ☆ 1976

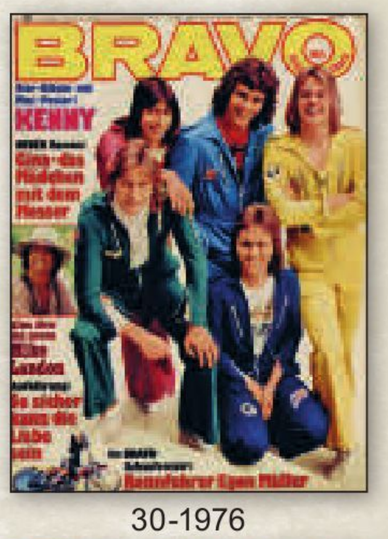
26-1976

27-1976

28-1976



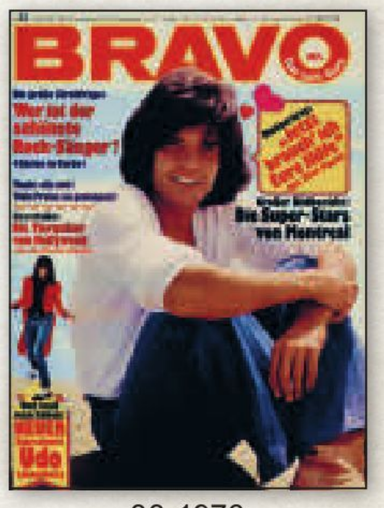
29-1976



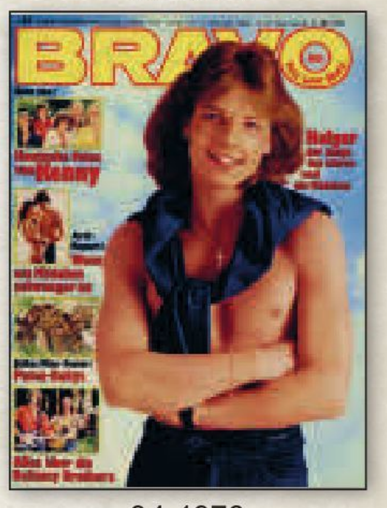
30-1976

31-1976

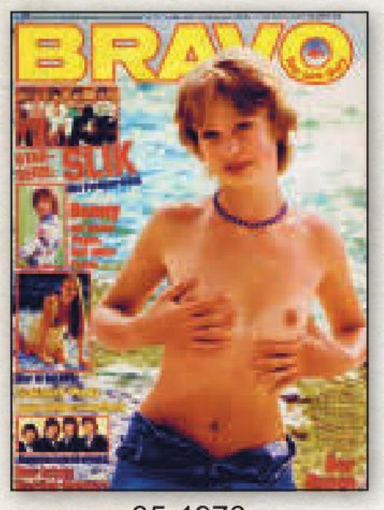
32-1976



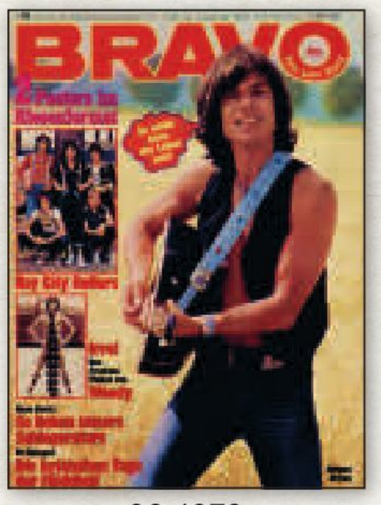
33-1976



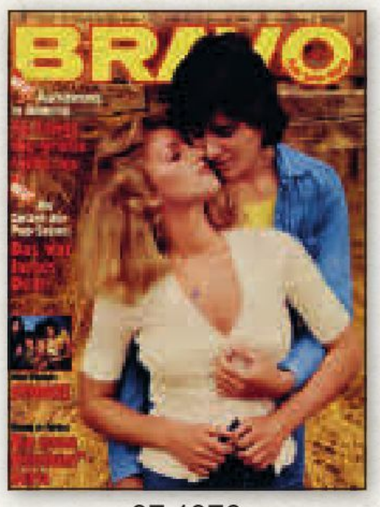
34-1976



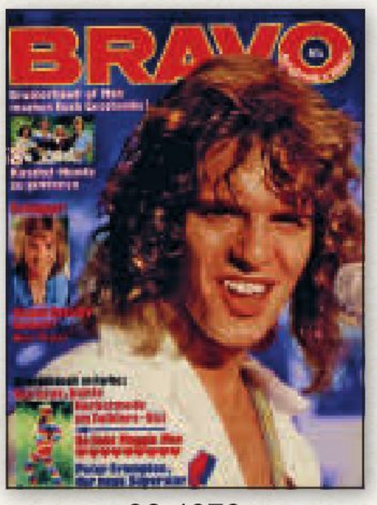
35-1976



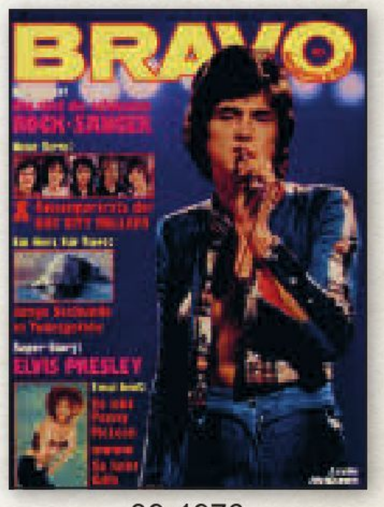
36-1976



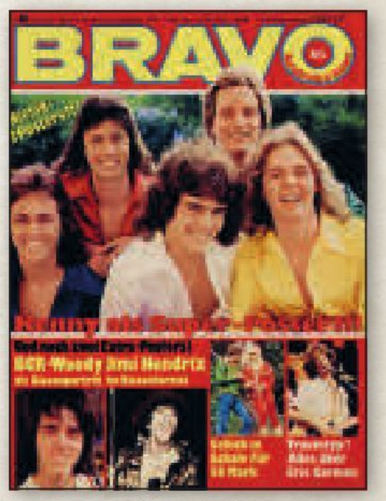
37-1976



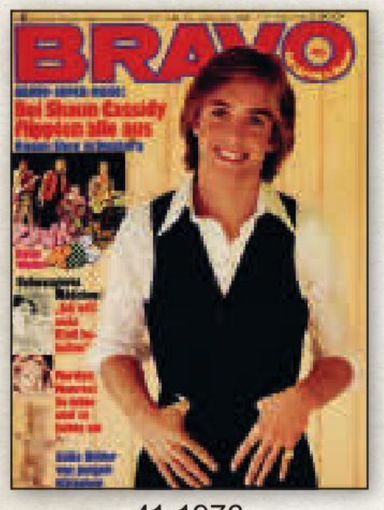
38-1976



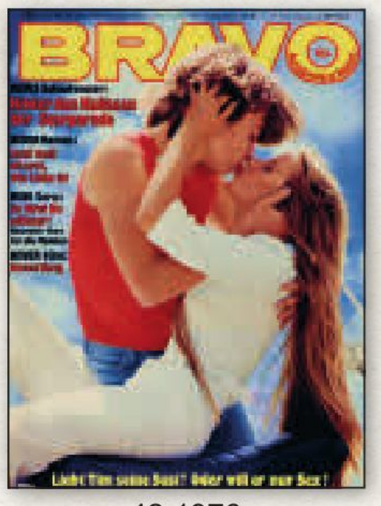
39-1976



40-1976



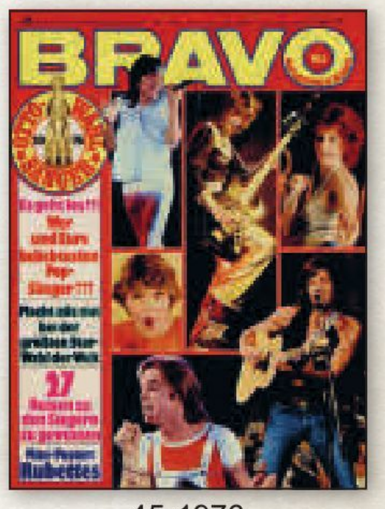
41-1976



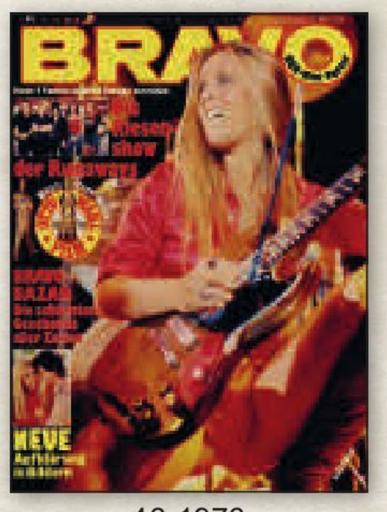
42-1976

43-1976

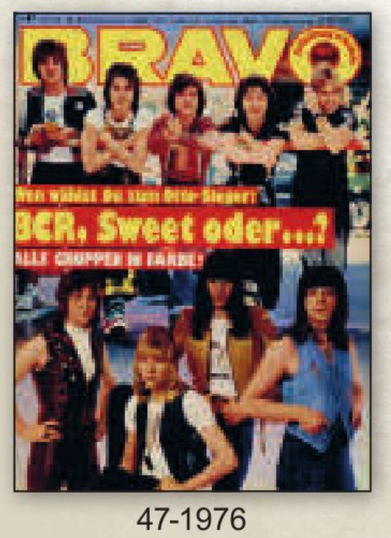
44-1976



45-1976

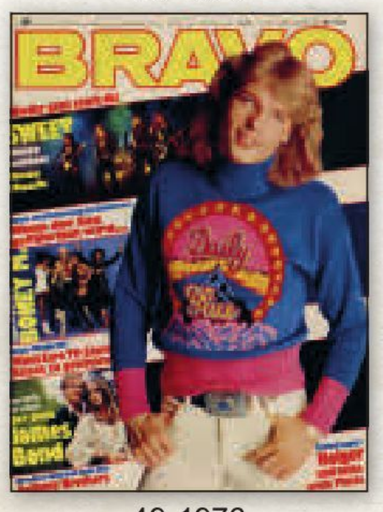


46-1976

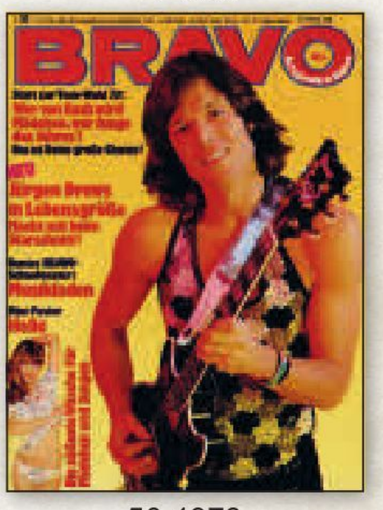


47-1976

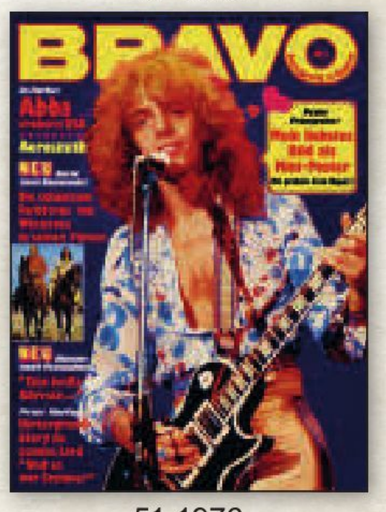
48-1976



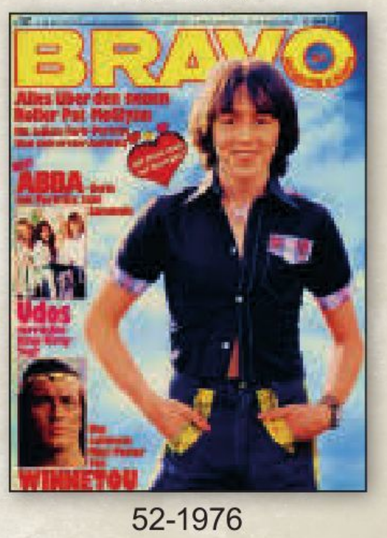
49-1976



50-1976



51-1976

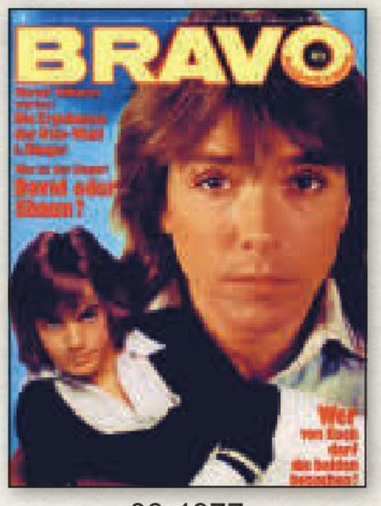


52-1976

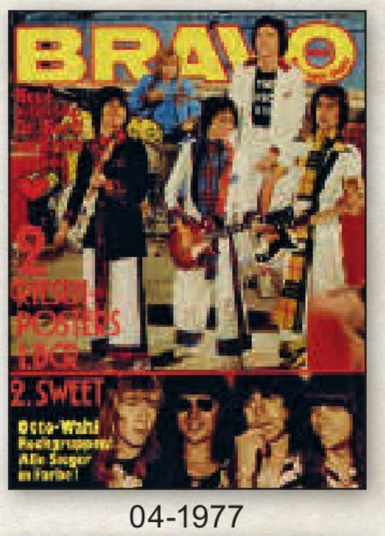
BRAVO ☆ 1977

01-1977

02-1977

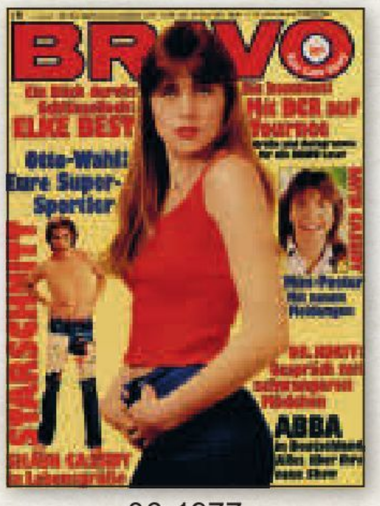


03-1977

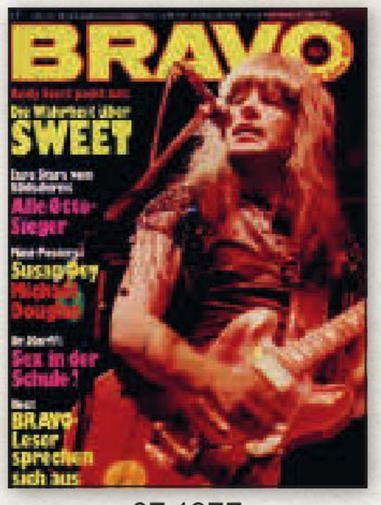


04-1977

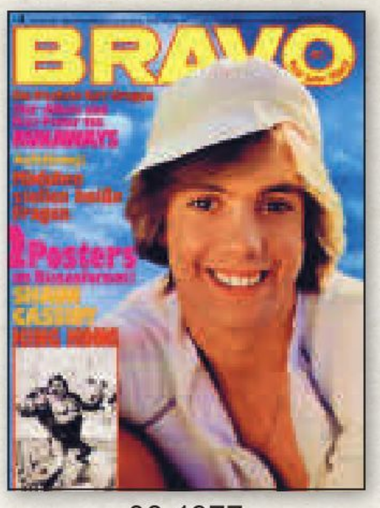
05-1977



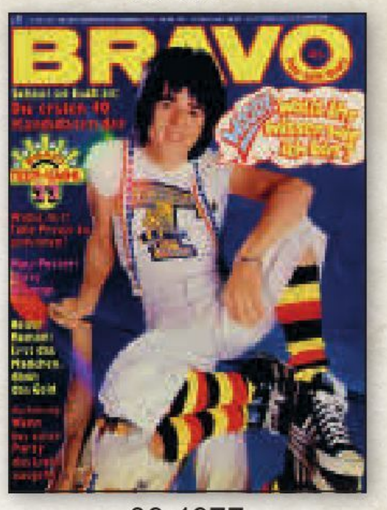
06-1977



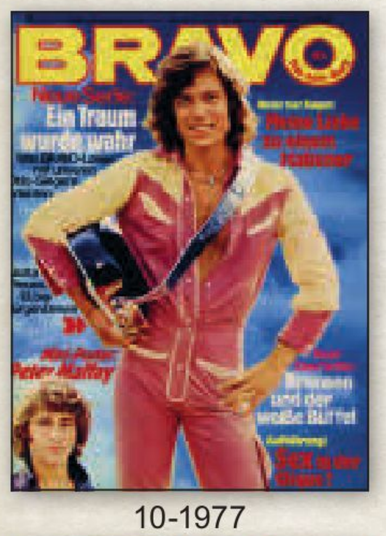
07-1977



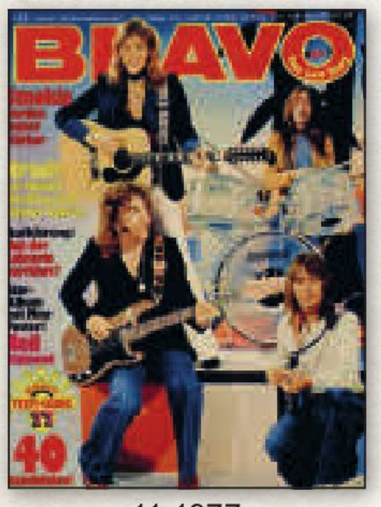
08-1977



09-1977



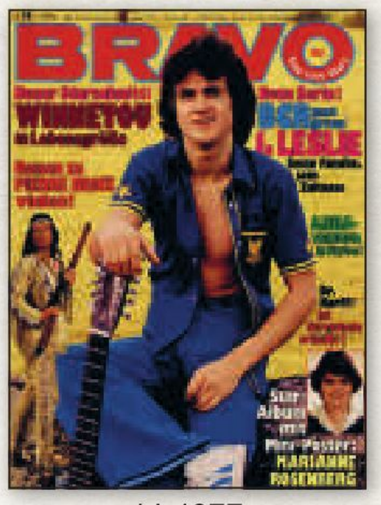
10-1977



11-1977

12-1977

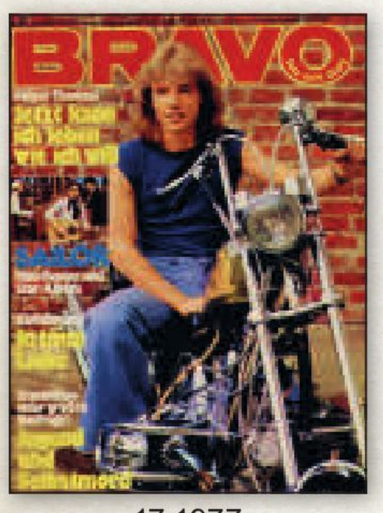
13-1977



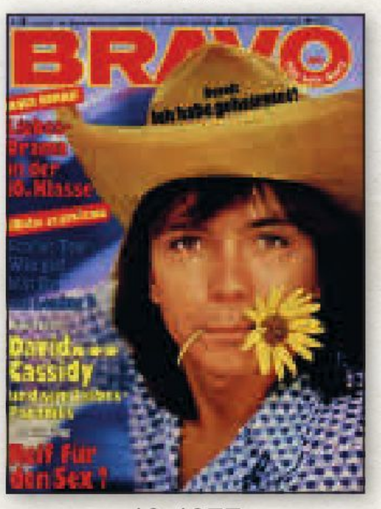
14-1977

15-1977

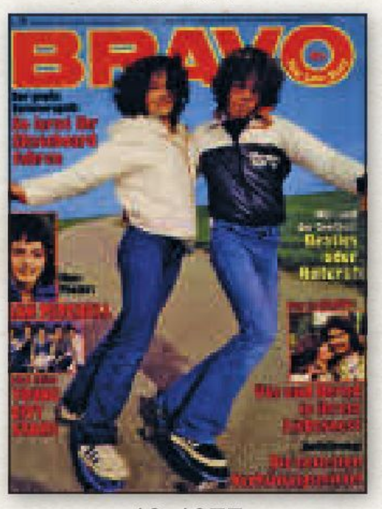
16-1977



17-1977

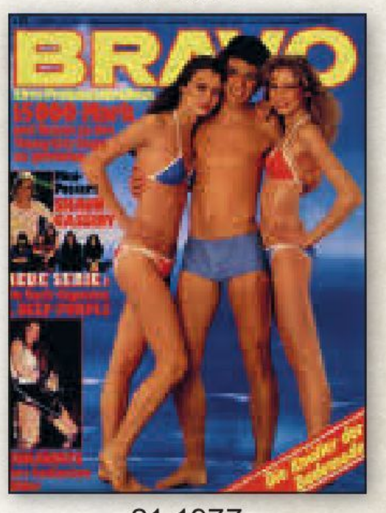


18-1977



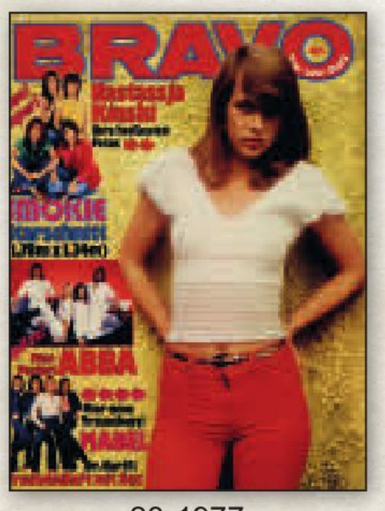
19-1977

20-1977

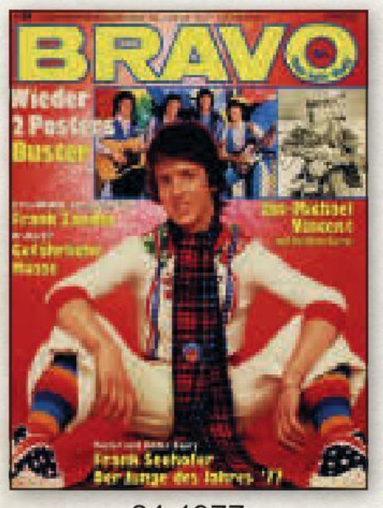


21-1977

22-1977



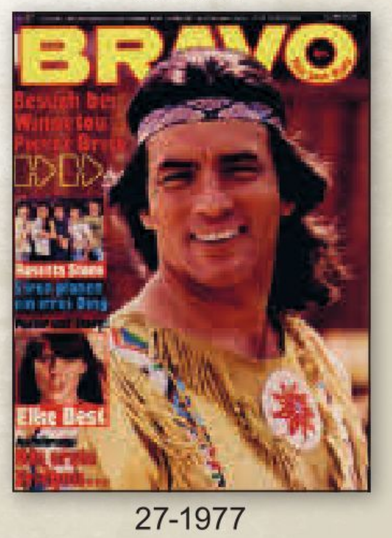
23-1977



24-1977

25-1977

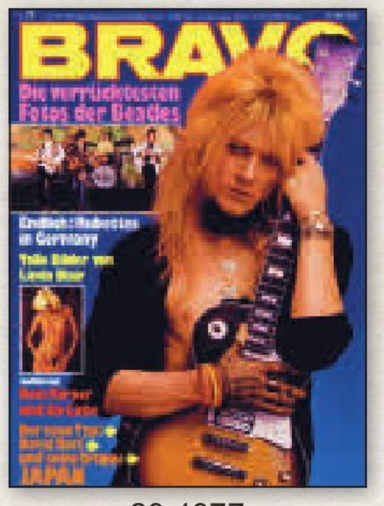
26-1977



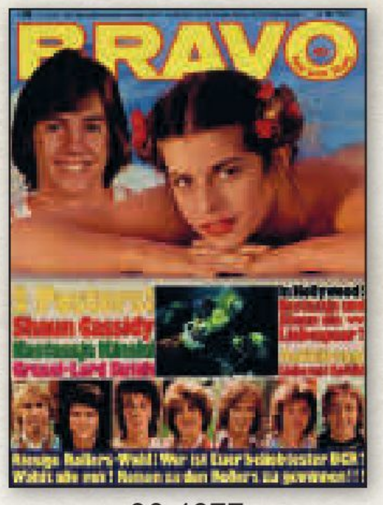
27-1977

BRAVO ☆ 1977

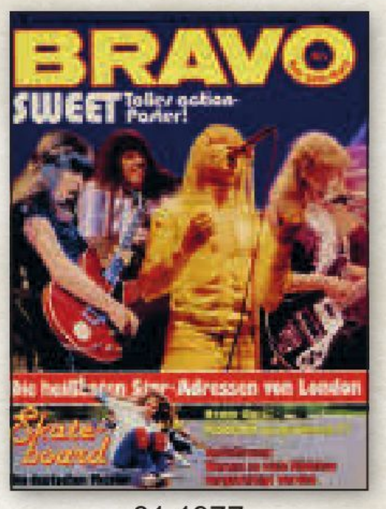
28-1977



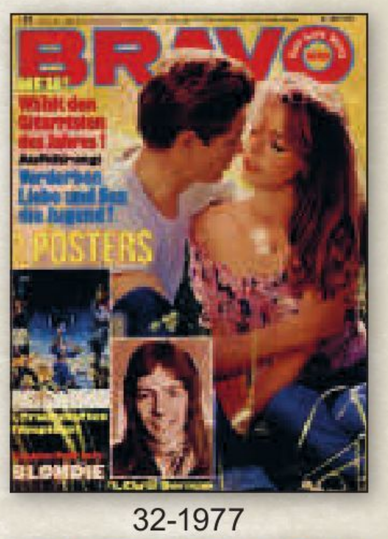
29-1977



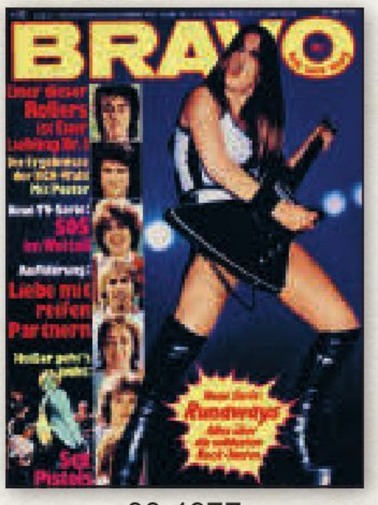
30-1977



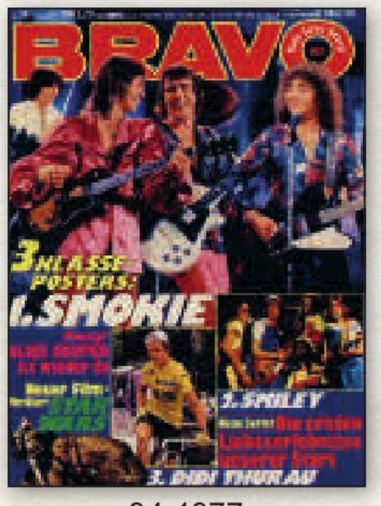
31-1977



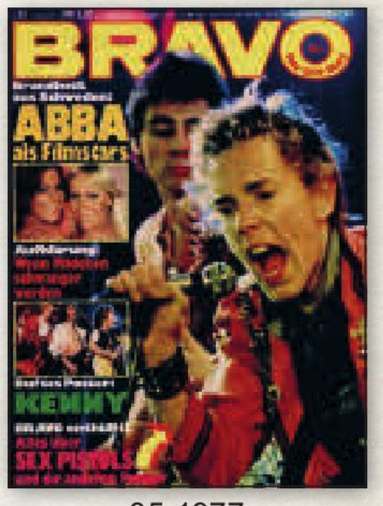
32-1977



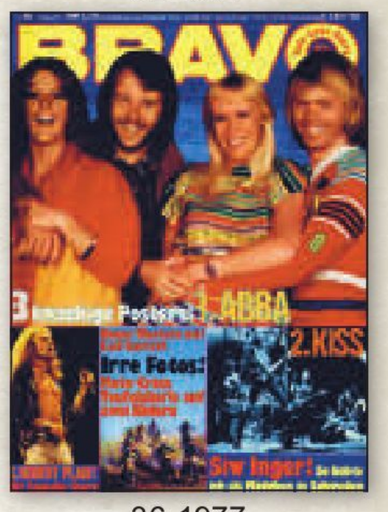
33-1977



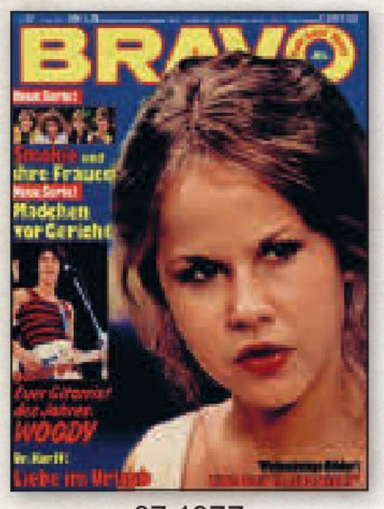
34-1977



35-1977

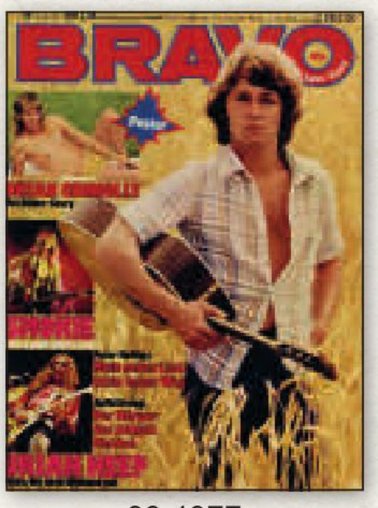


36-1977

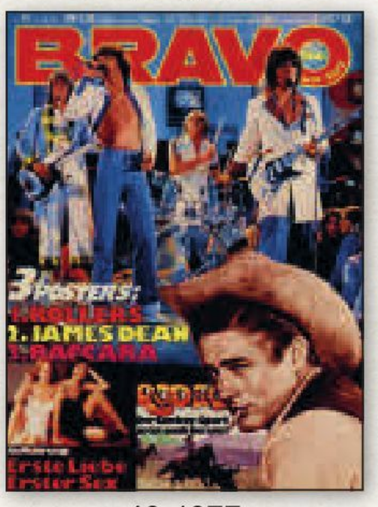


37-1977

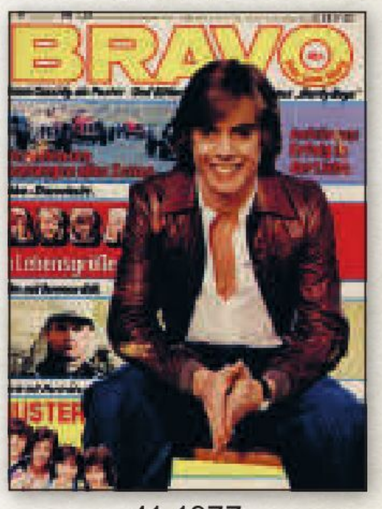
38-1977



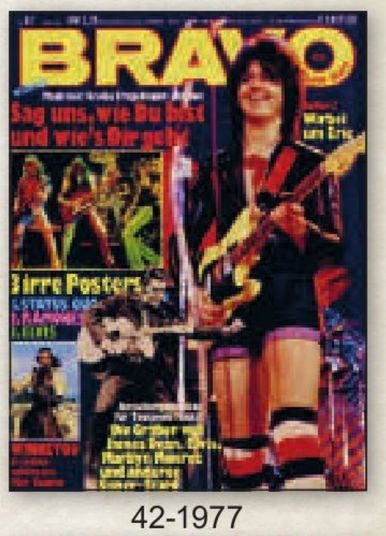
39-1977



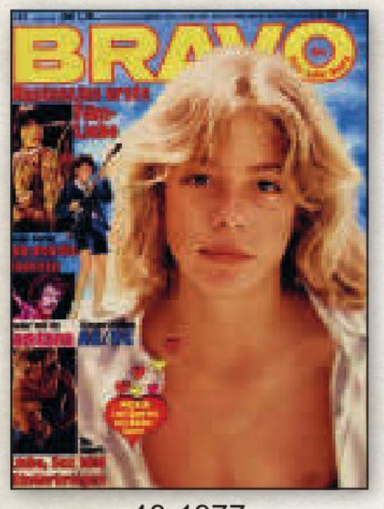
40-1977



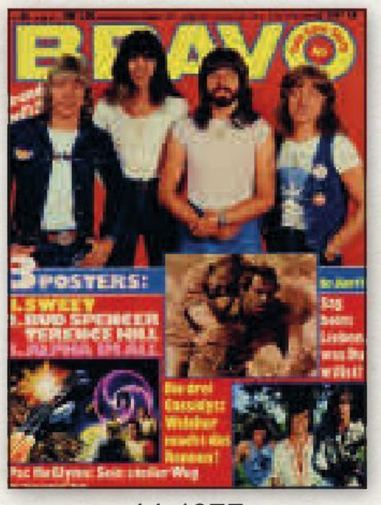
41-1977



42-1977

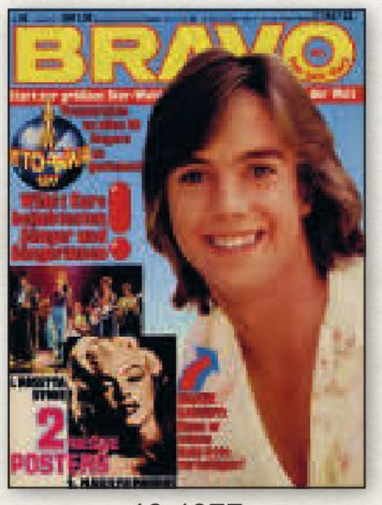


43-1977



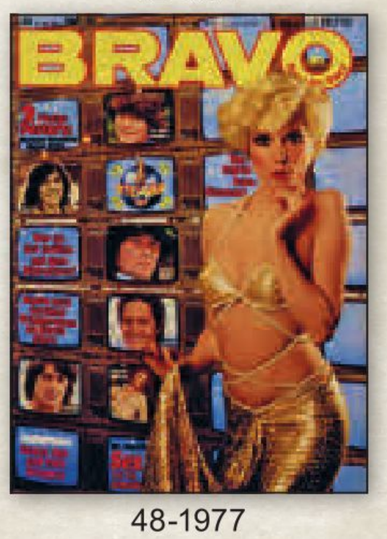
44-1977

45-1977



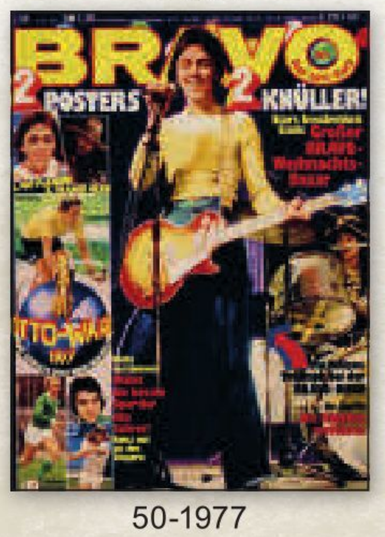
46-1977

47-1977

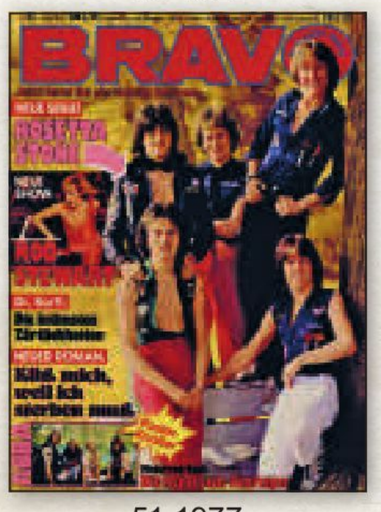


48-1977

49-1977

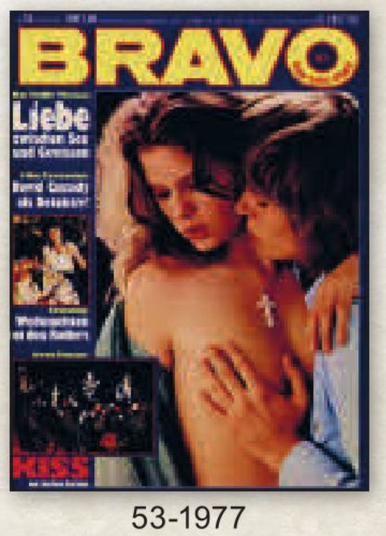


50-1977



51-1977

52-1977



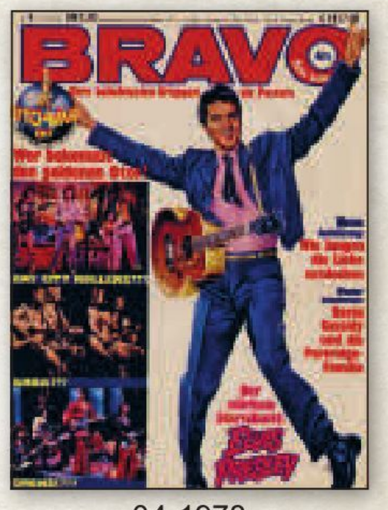
53-1977

BRAVO ☆ 1978

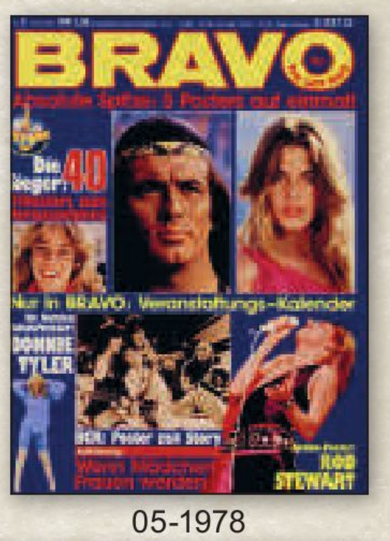
01-1978

02-1978

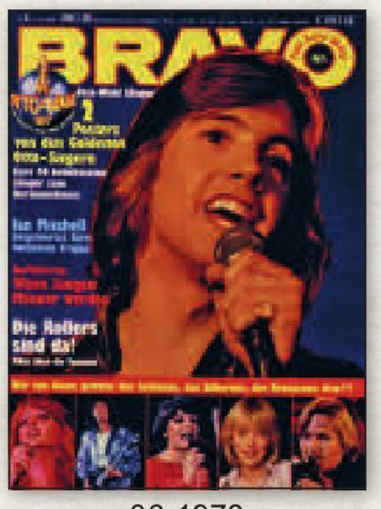
03-1978



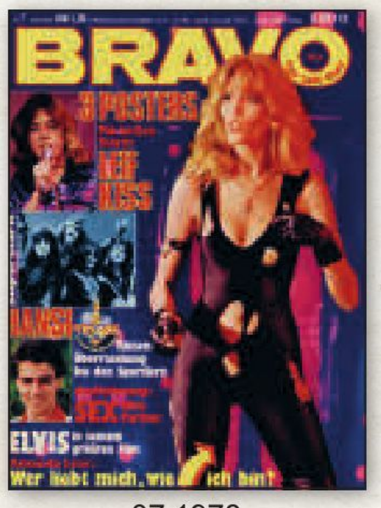
04-1978



05-1978

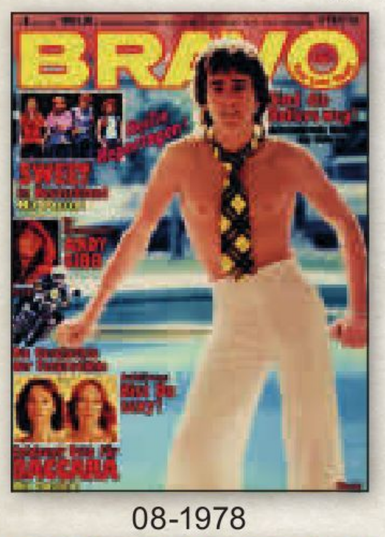


06-1978

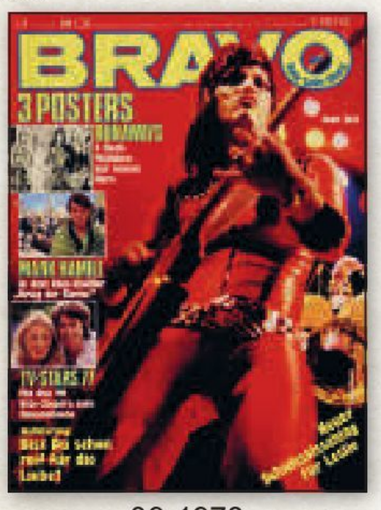


07-1978

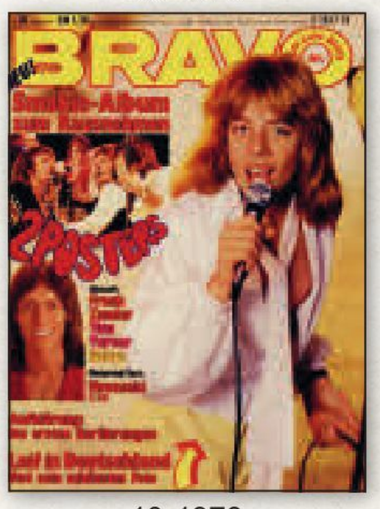
12/13-1978



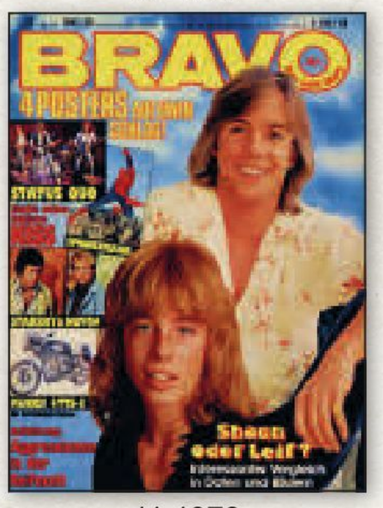
08-1978



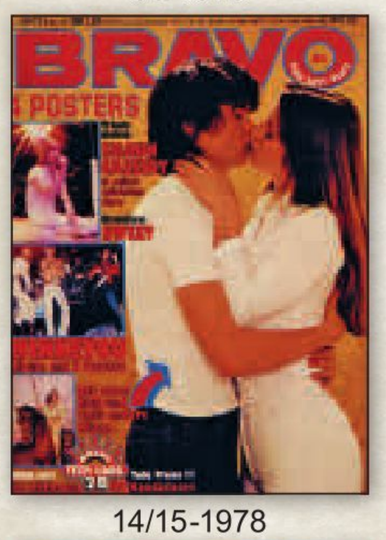
09-1978



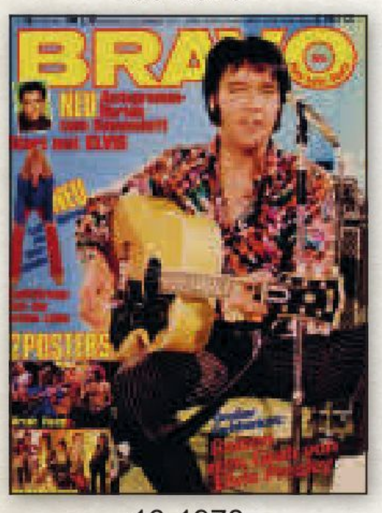
10-1978



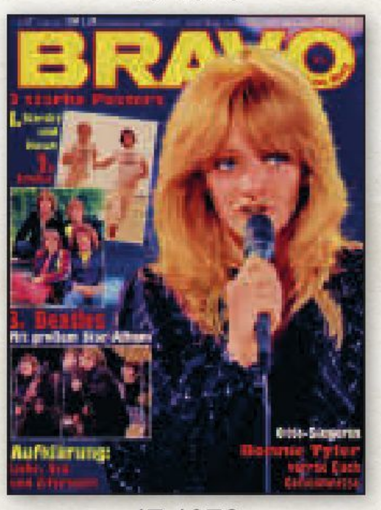
11-1978



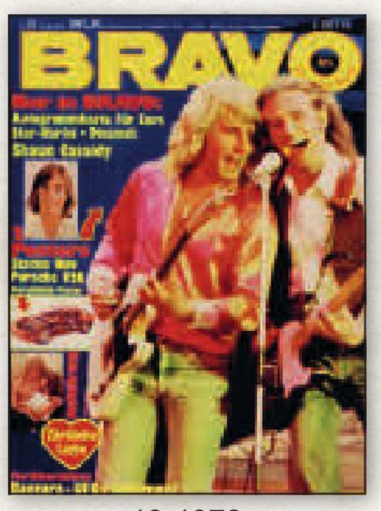
14/15-1978



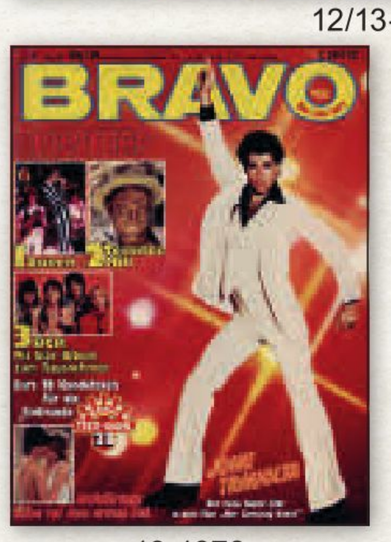
16-1978



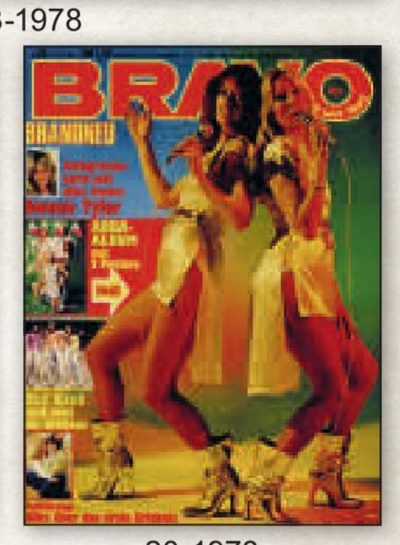
17-1978



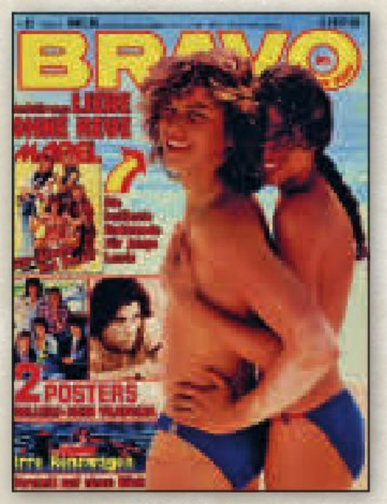
18-1978



19-1978

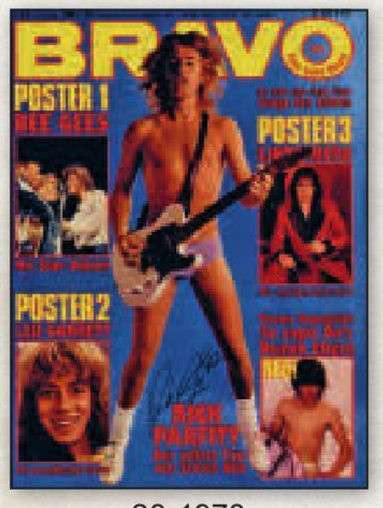


20-1978

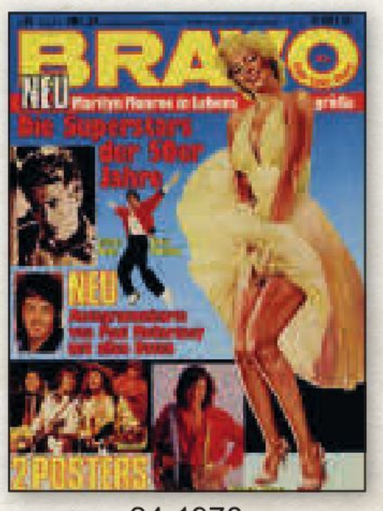


21-1978

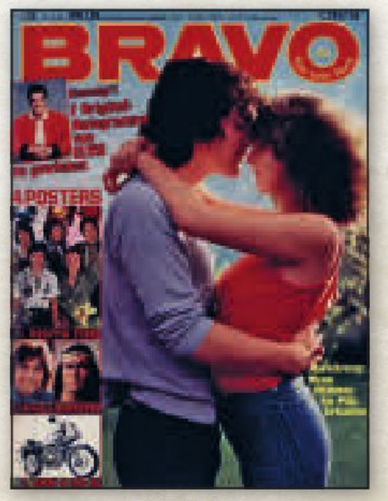
22-1978



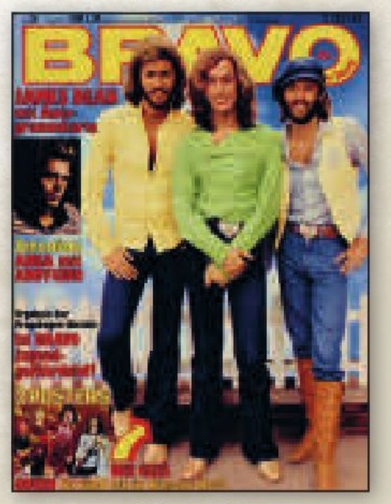
23-1978



24-1978

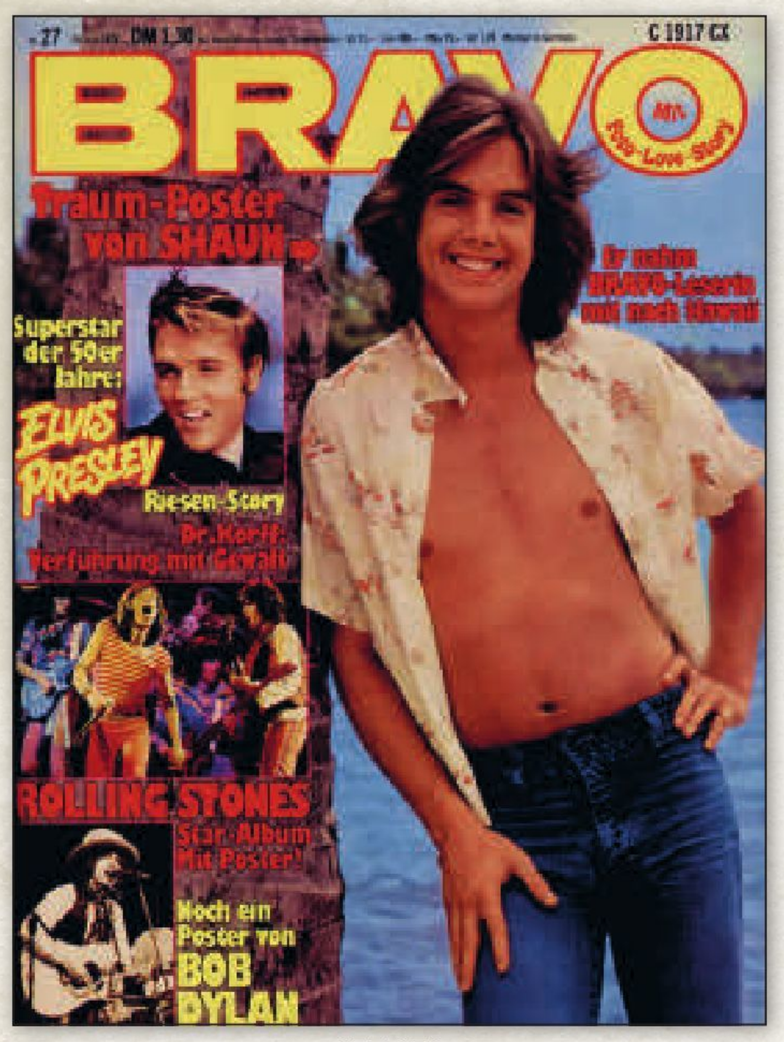


25-1978

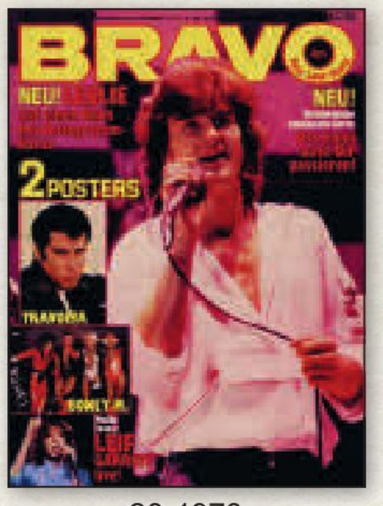


26-1978

BRAVO ☆ 1978

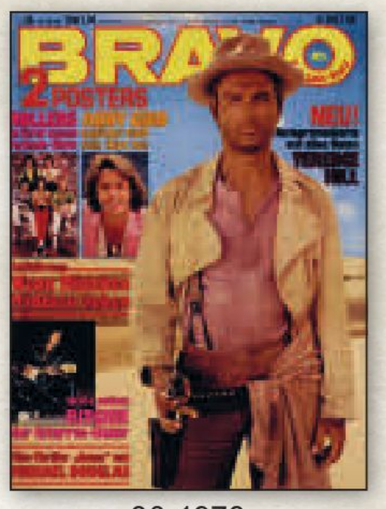


27-1978



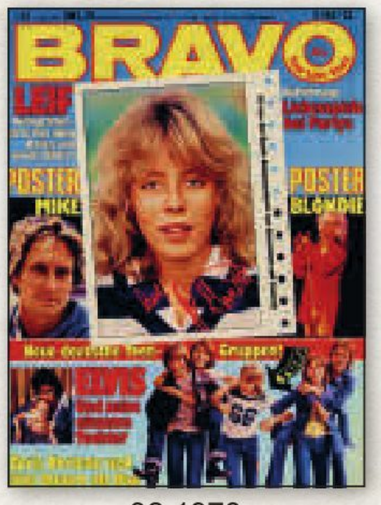
28-1978

29-1978



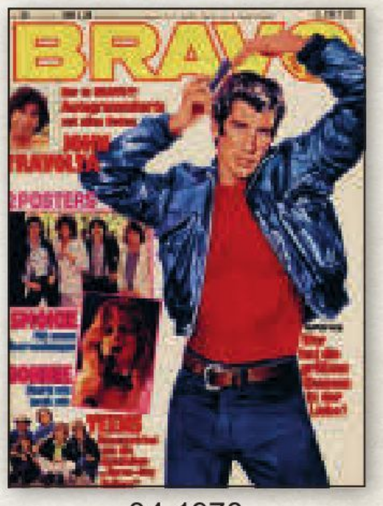
30-1978

31-1978

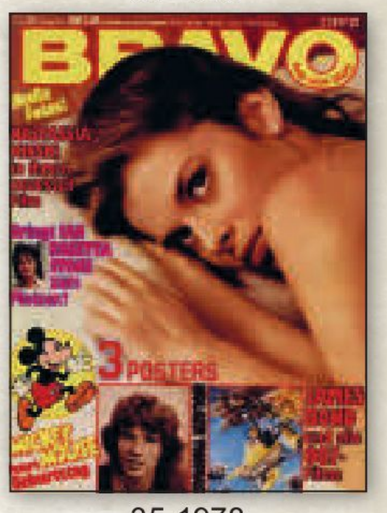


32-1978

33-1978

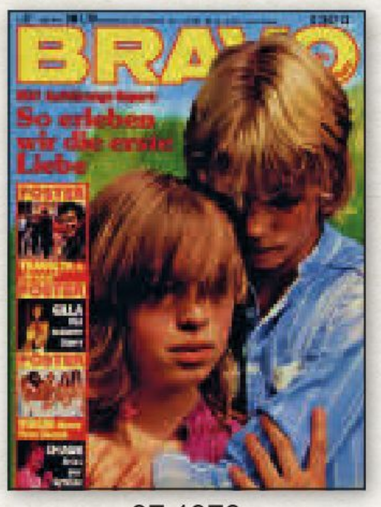


34-1978

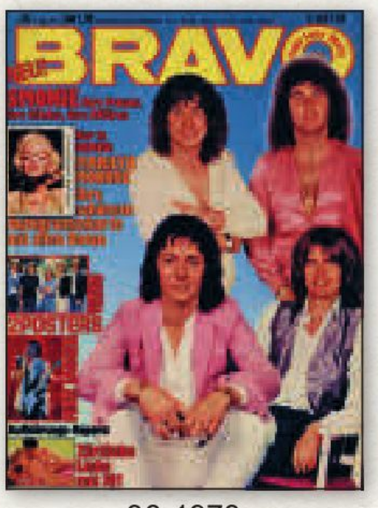


35-1978

36-1978

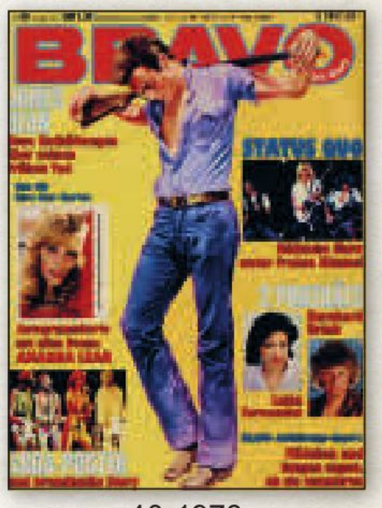


37-1978

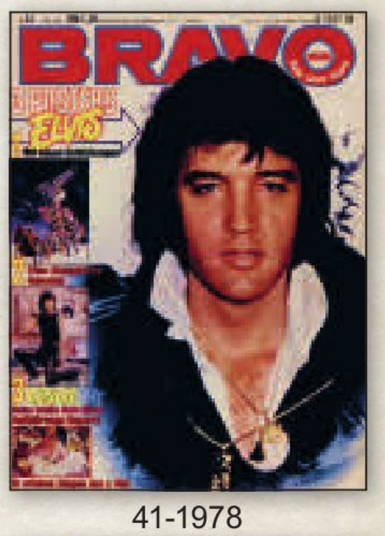


38-1978

39-1978

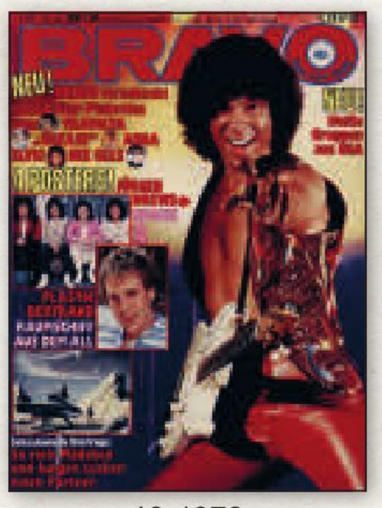


40-1978



41-1978

42-1978

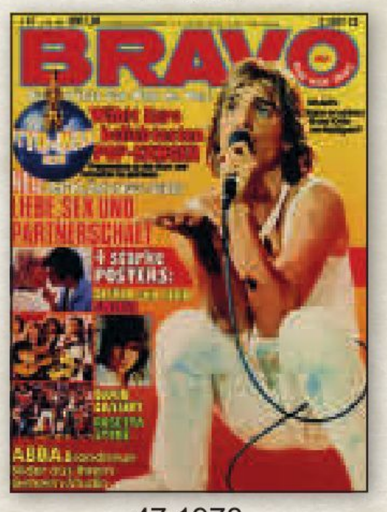


43-1978

44-1978

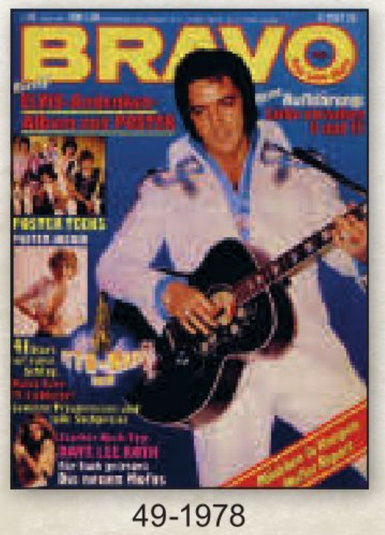
45-1978

46-1978

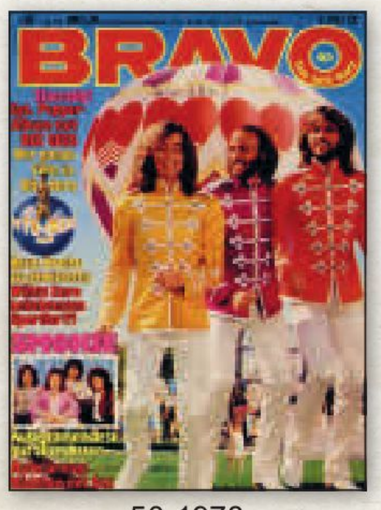


47-1978

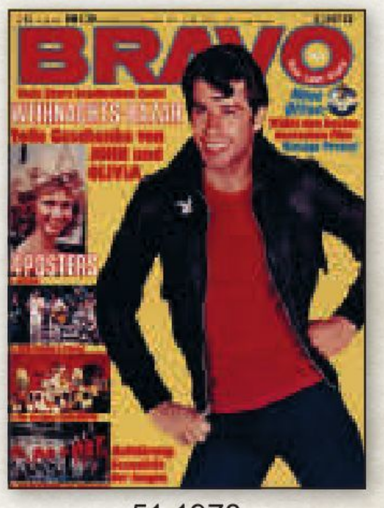
48-1978



49-1978



50-1978

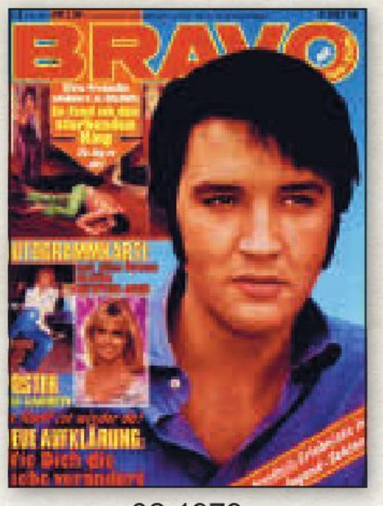


51-1978

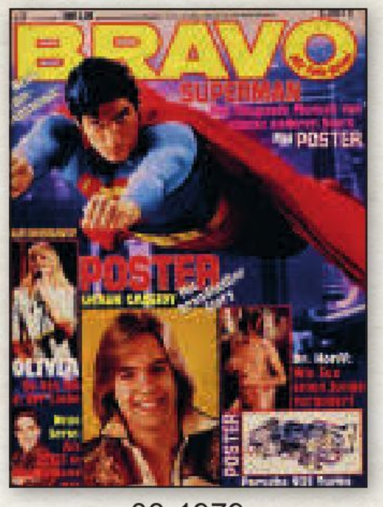
52-1978

BRAVO ☆ 1979

01-1979



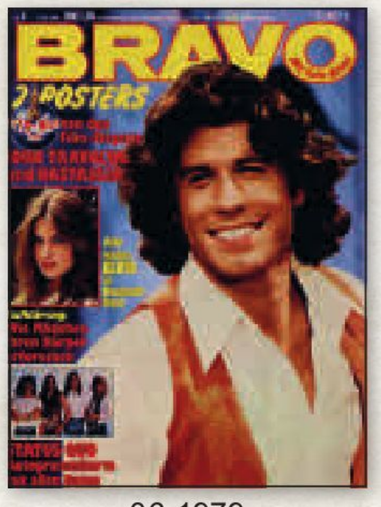
02-1979



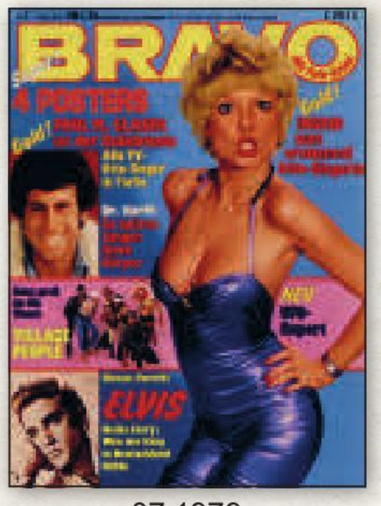
03-1979

04-1979

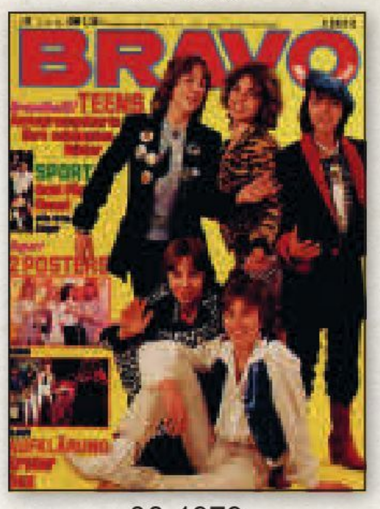
05-1979



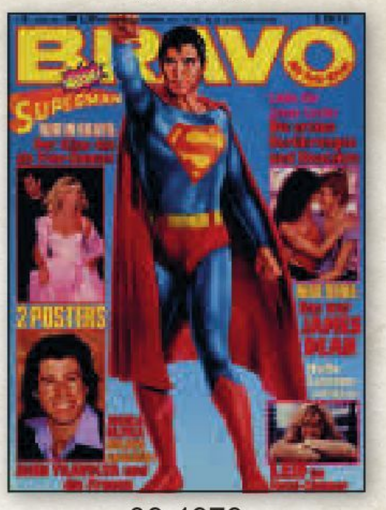
06-1979



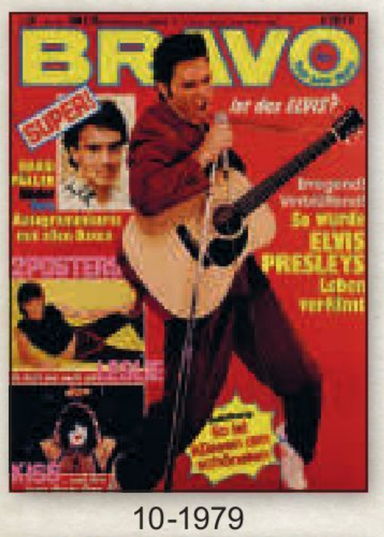
07-1979



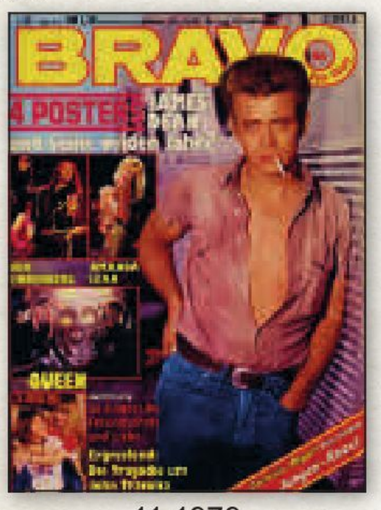
08-1979



09-1979

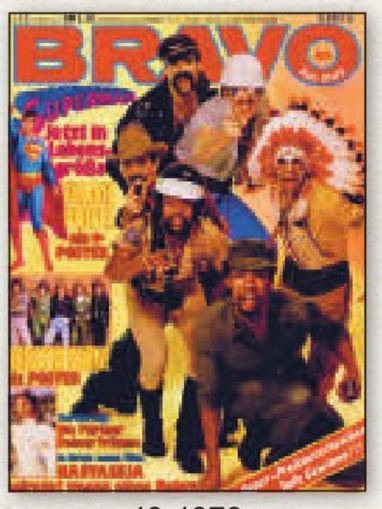


10-1979

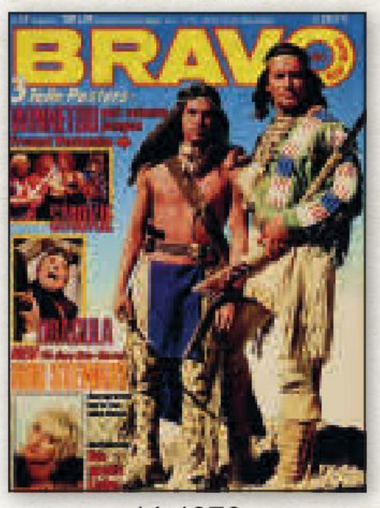


11-1979

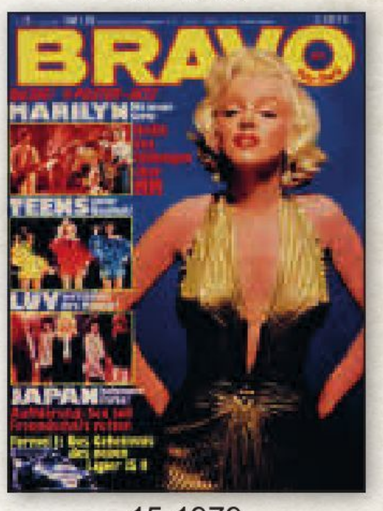
12-1979



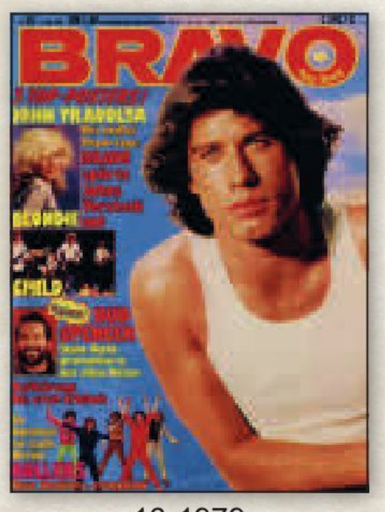
13-1979



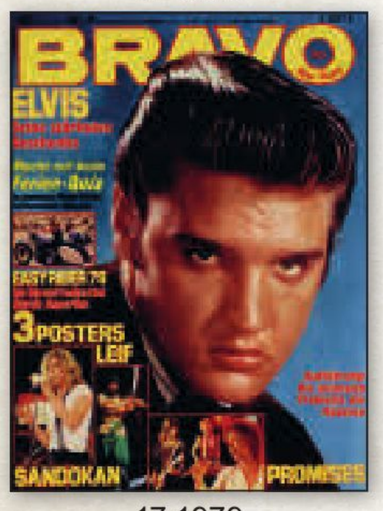
14-1979



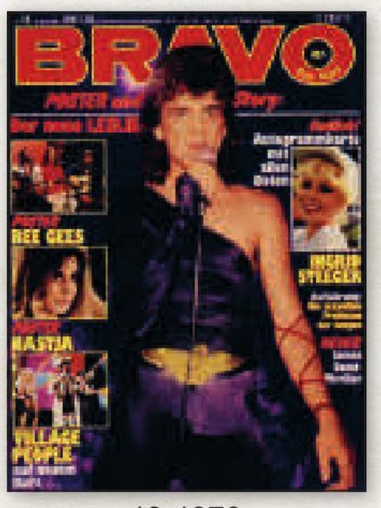
15-1979



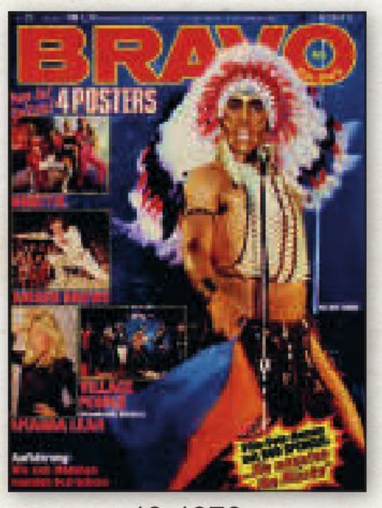
16-1979



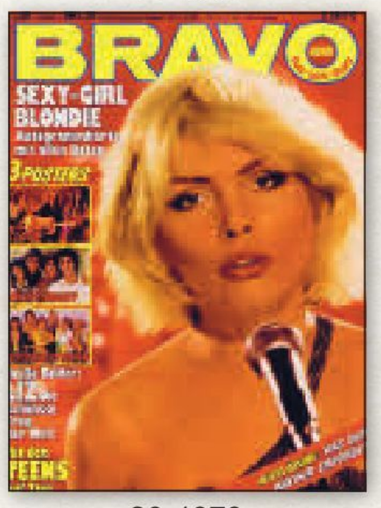
17-1979



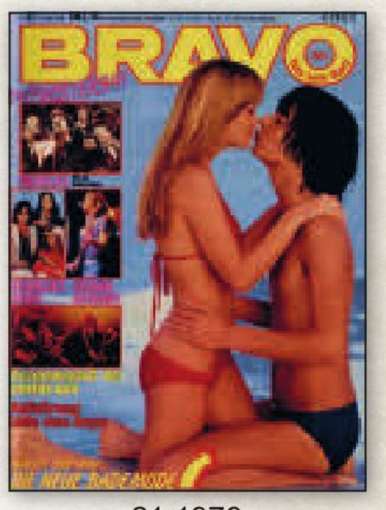
18-1979



19-1979

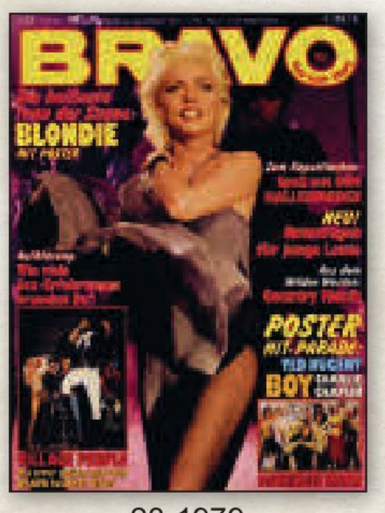


20-1979

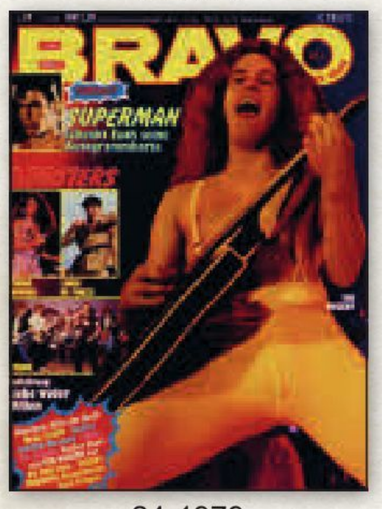


21-1979

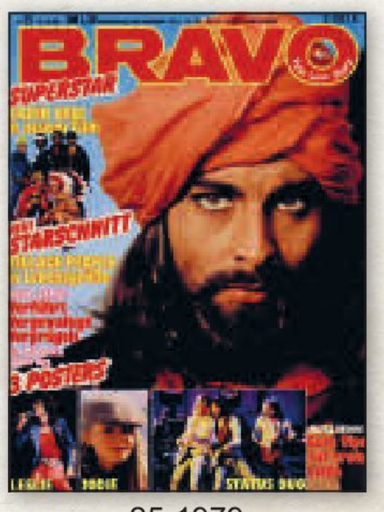
22-1979



23-1979

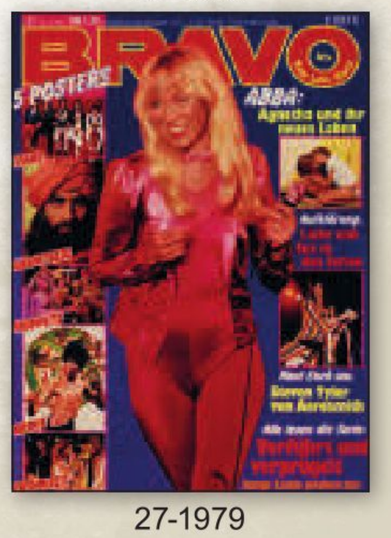


24-1979



25-1979

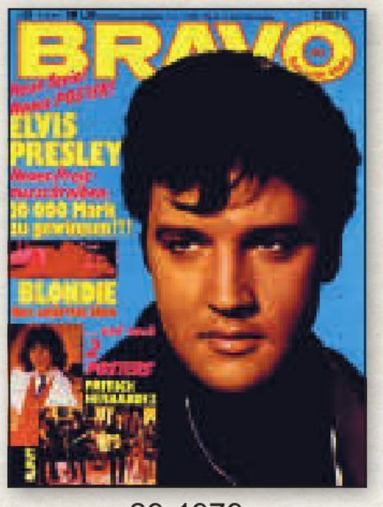
26-1979



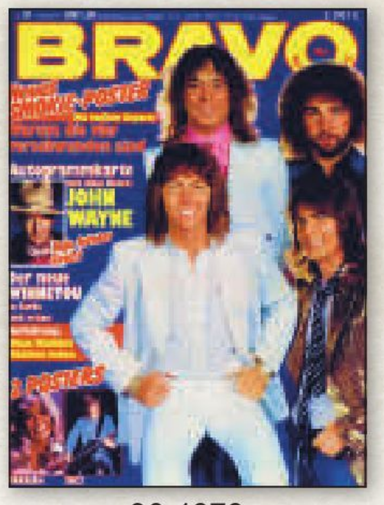
27-1979

BRAVO ☆ 1979

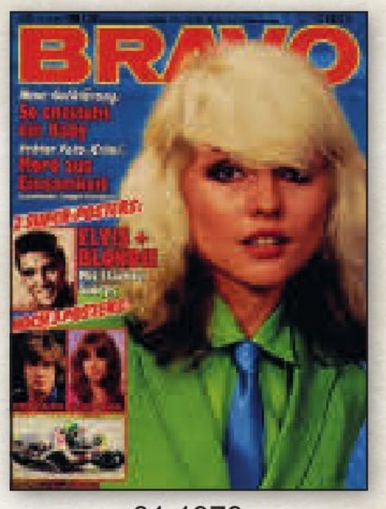
28-1979



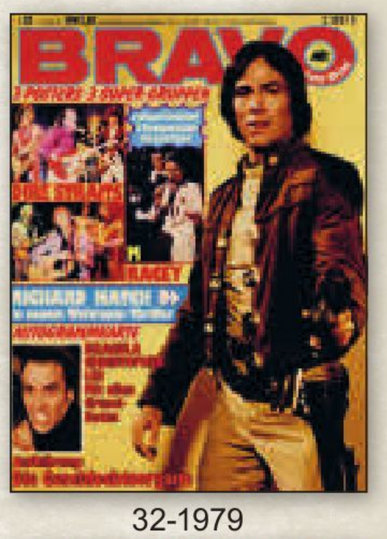
29-1979



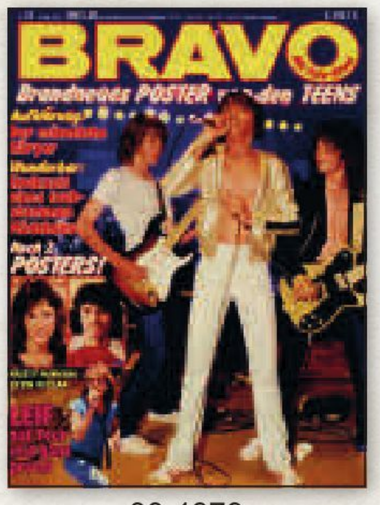
30-1979



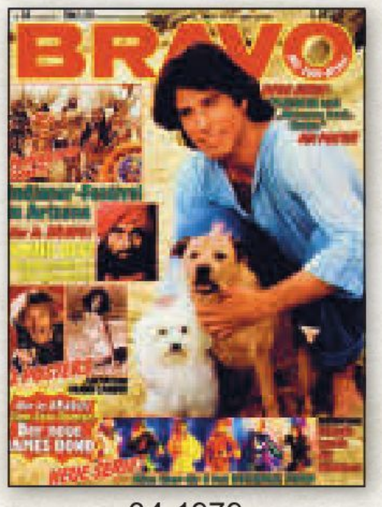
31-1979



32-1979

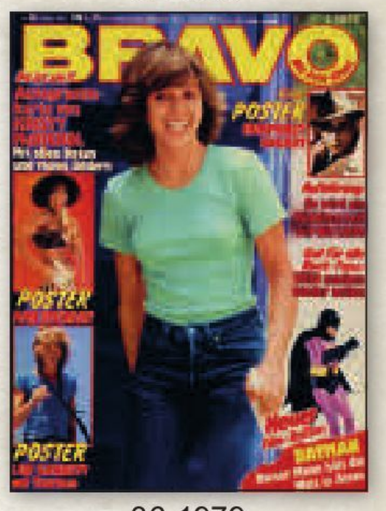


33-1979



34-1979

35-1979

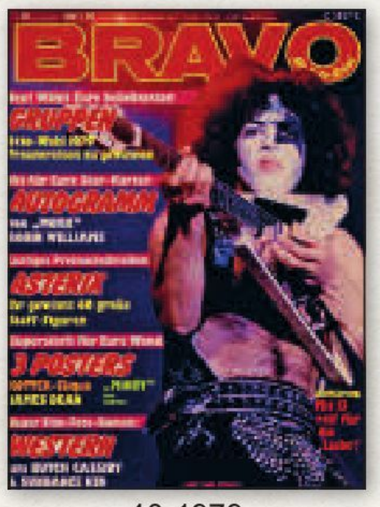


36-1979

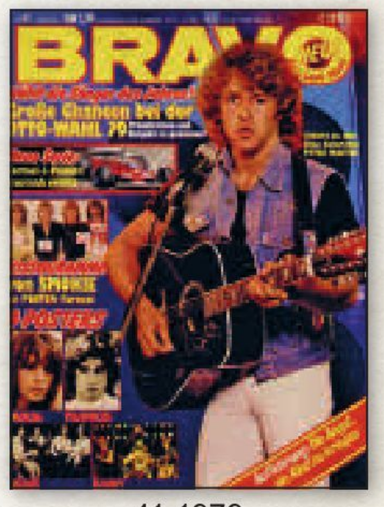
37-1979

38-1979

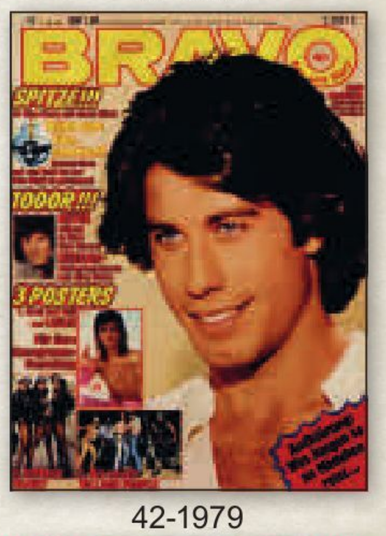
39-1979



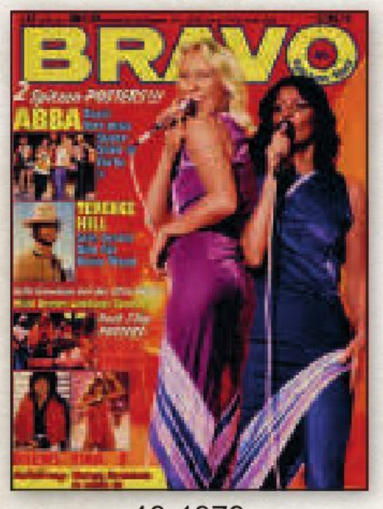
40-1979



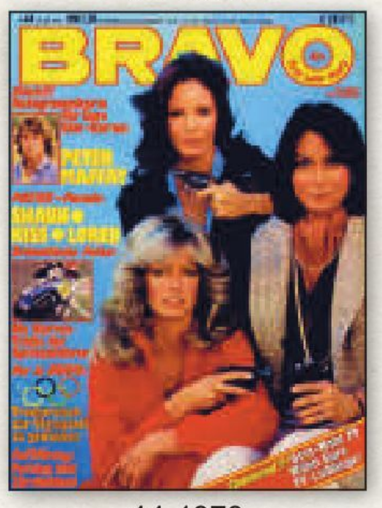
41-1979



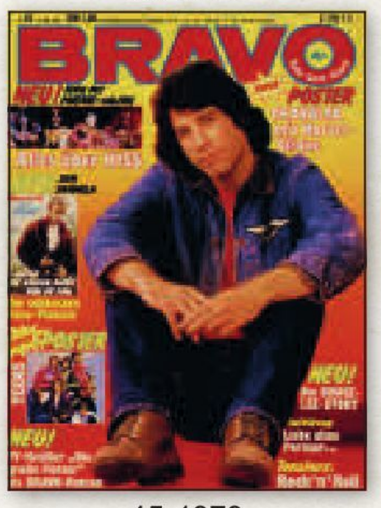
42-1979



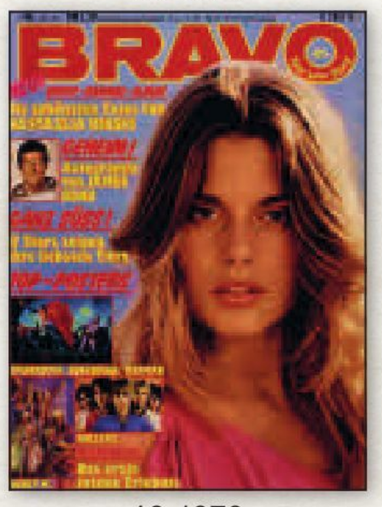
43-1979



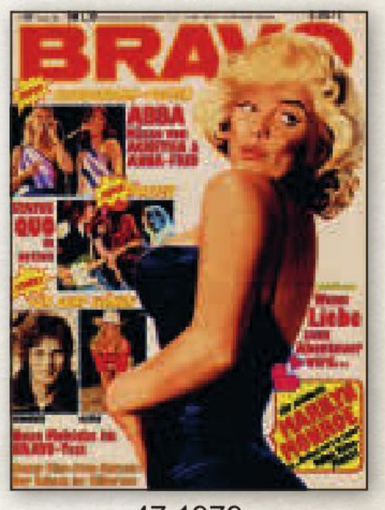
44-1979



45-1979

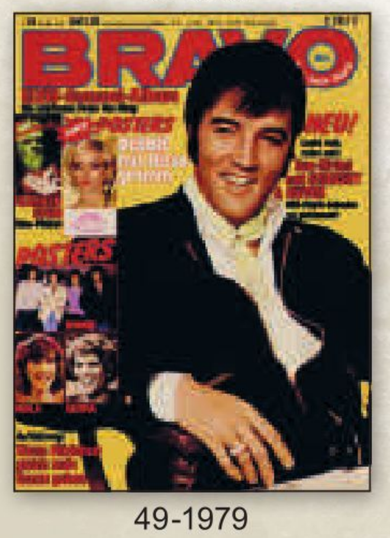


46-1979

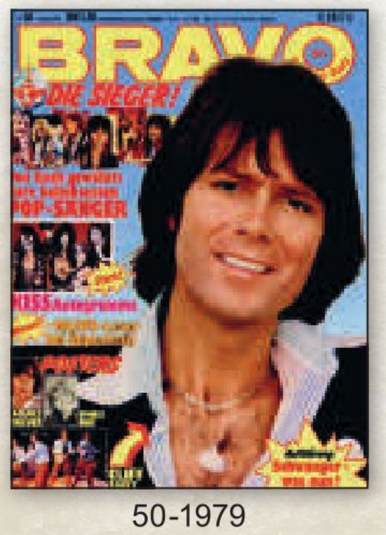


47-1979

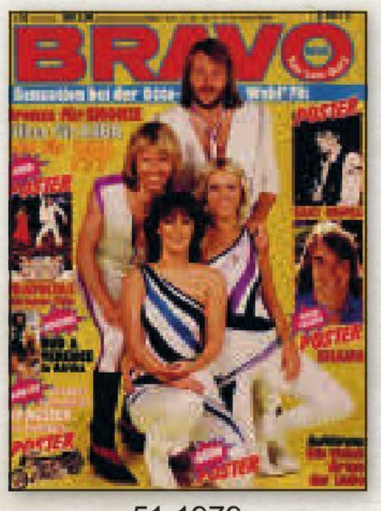
48-1979



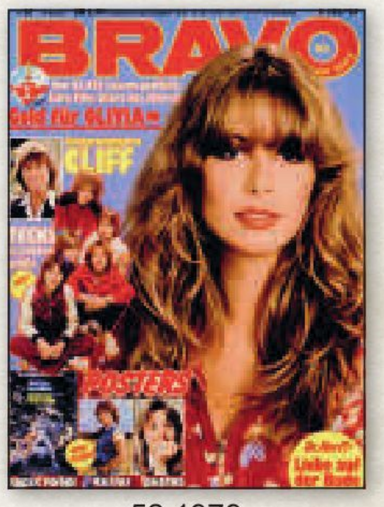
49-1979



50-1979



51-1979



52-1979

top Schlagertextheft ☆ 1970–1990

01-1970

02-1970

03-1970

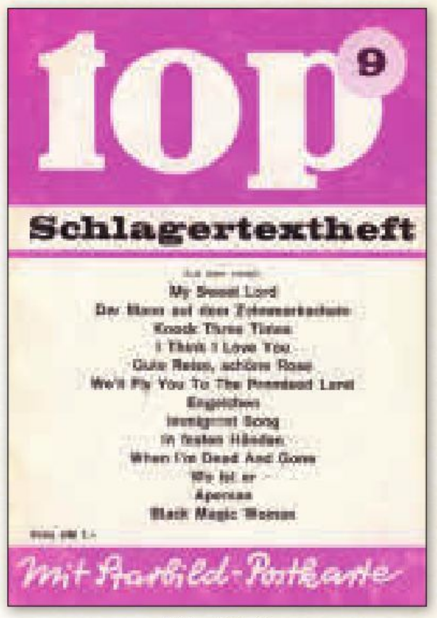
04-1970

05-1970

06-1970

07-1970

08-1970



09-1970

10-1971

11-1971

12-1971

13-1971

14-1971

15-1971

16-1971

17-1972

18-1972

19-1972

20-1972

top Schlagertextheft ☆ 1970–1990

21-1972

22-1972

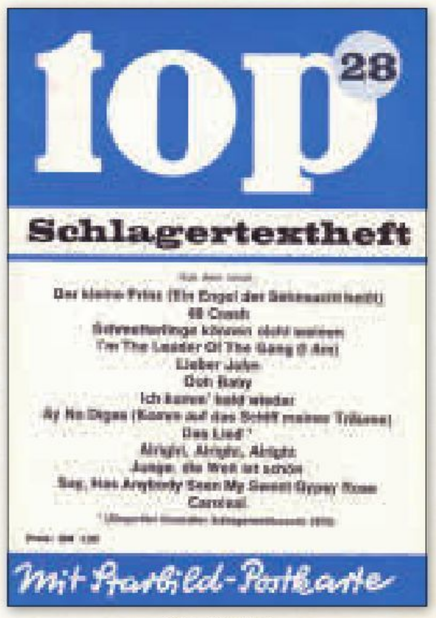
23-1972

24-1973

25-1973

26-1973

27-1973



28-1973

29-1973

30-1973

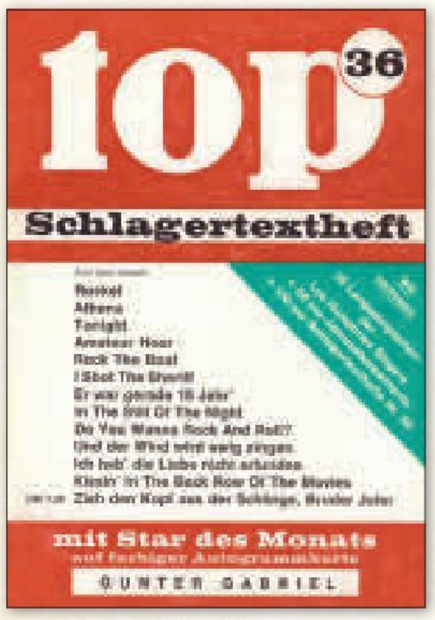
31-1974

32-1974

33-1974

34-1974

35-1974



36-1974

37-1974

38-1974

39-1975

40-1975

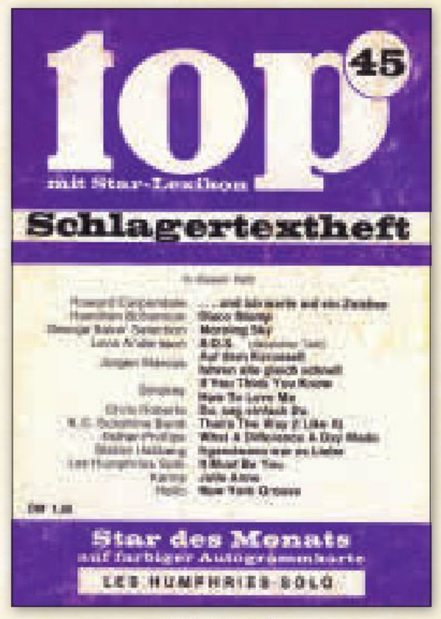
top Schlagertextheft ☆ 1970–1990

41-1975

42-1975

43-1975

44-1975



45-1975

46-1975

47-1975

48-1976

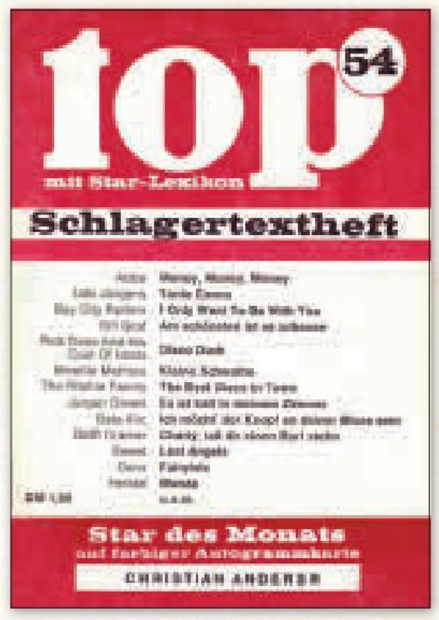
49-1976

50-1976

51-1976

52-1976

53-1976



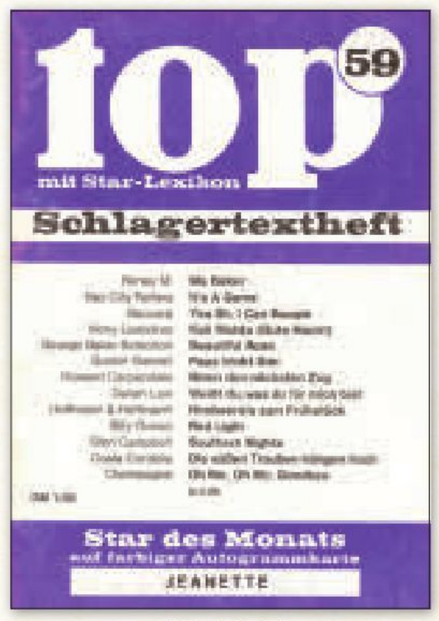
54-1976

55-1976

56-1977

57-1977

58-1977



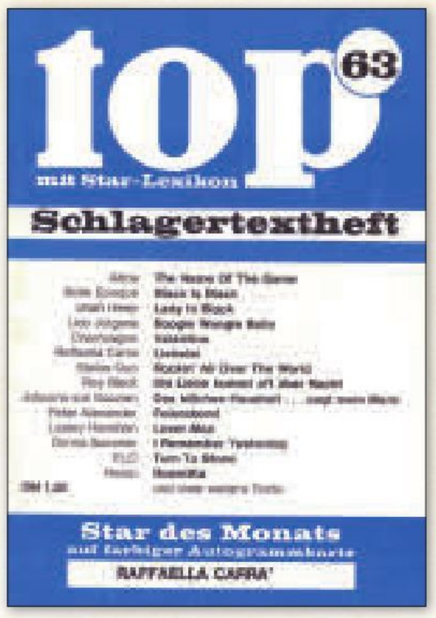
59-1977

60-1977

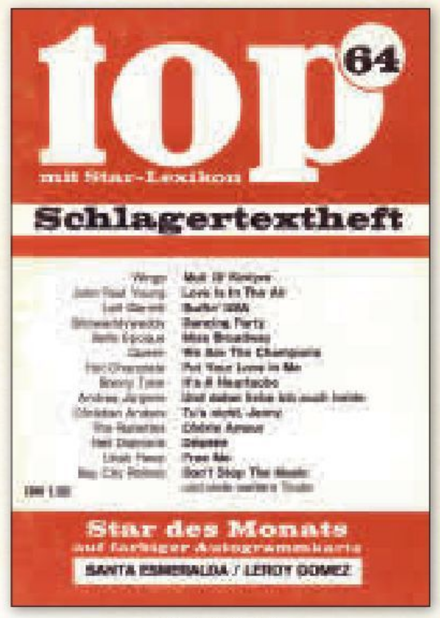
top Schlagertextheft ☆ 1970–1990

61-1977

62-1977



63-1977

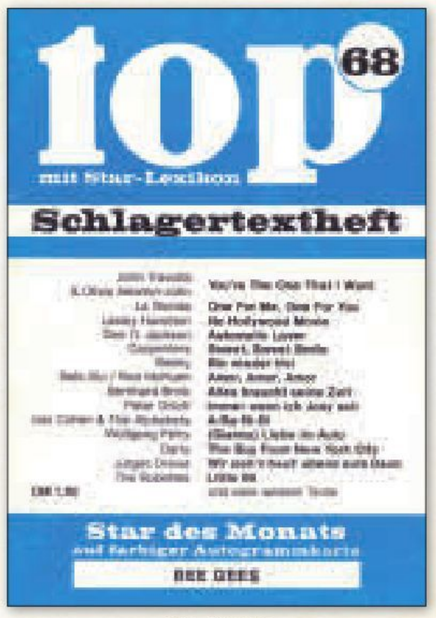


64-1977

65-1978

66-1978

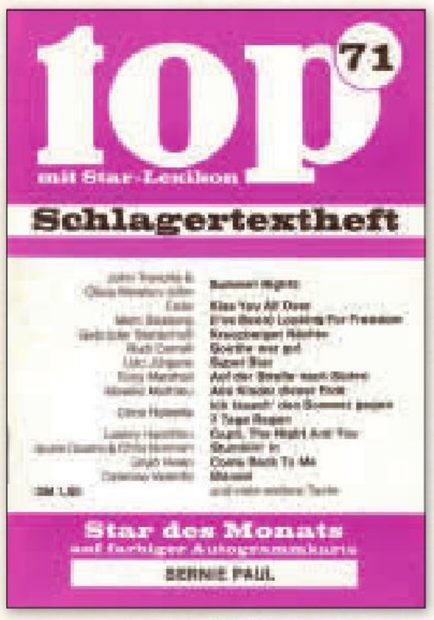
67-1978



68-1978

69-1978

70-1978



71-1978

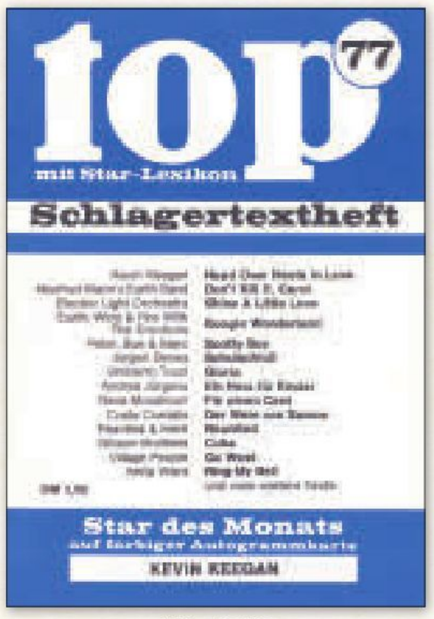
72-1978

73-1978

74-1979

75-1979

76-1979



77-1979

78-1979

79-1979

80-1979

top Schlagertextheft ☆ 1970–1990

81-1979

82-1980

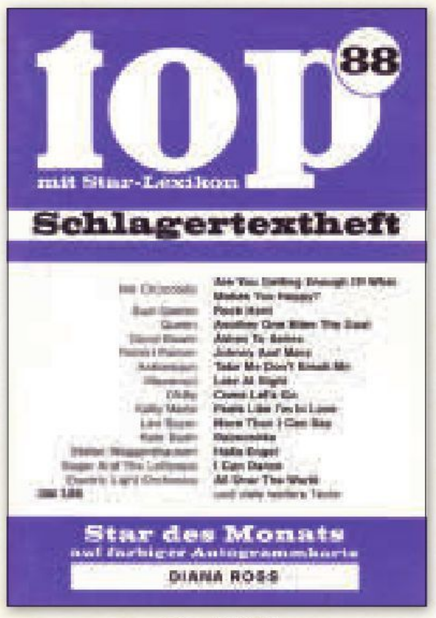
83-1980

84-1980

85-1980

86-1980

87-1980

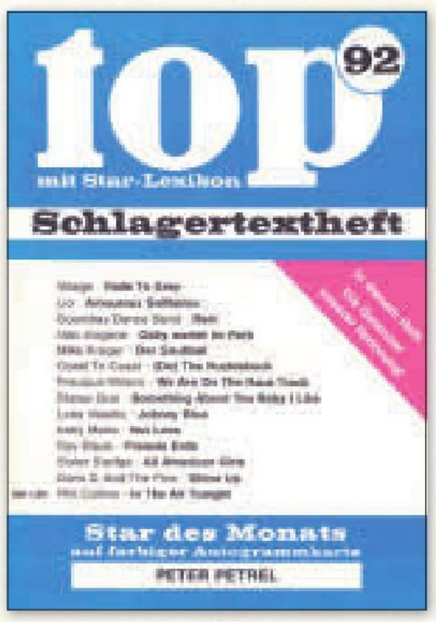


88-1980

89-1980

90-1980

91-1981



92-1981

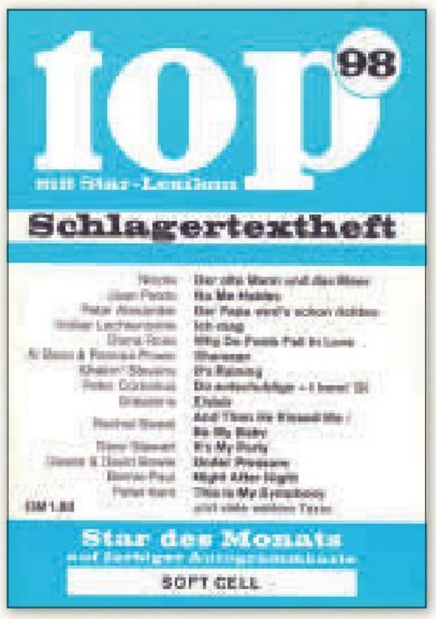
93-1981

94-1981

95-1981

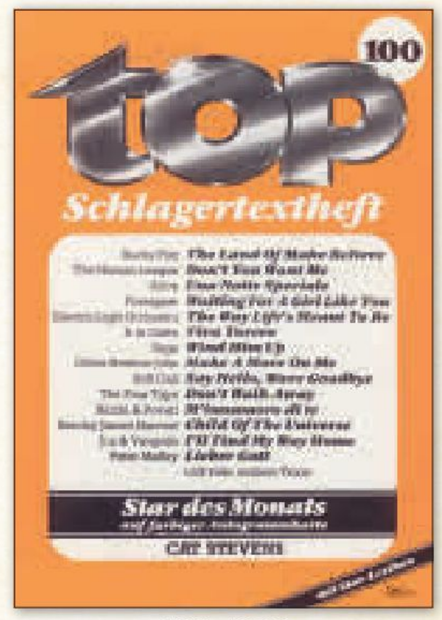
96-1981

97-1981



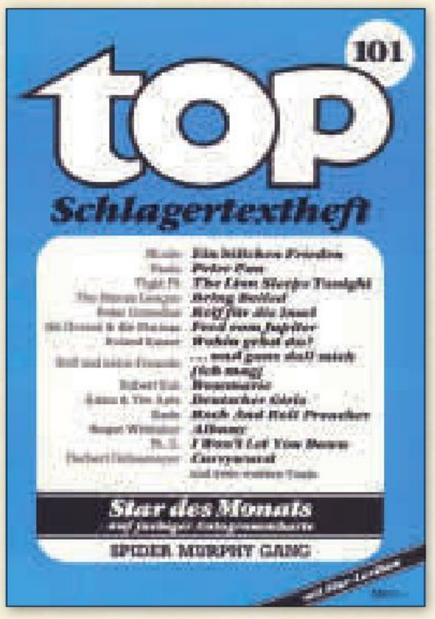
98-1981

99-1981



100-1982

top Schlagertextheft ☆ 1970–1990



101-1982

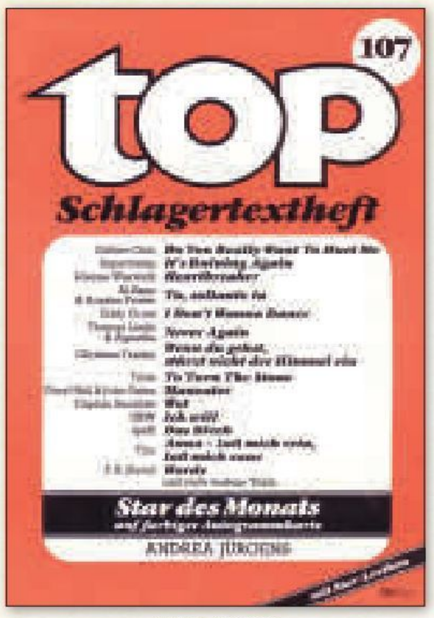
102-1982

103-1982

104-1982

105-1982

106-1982



107-1982

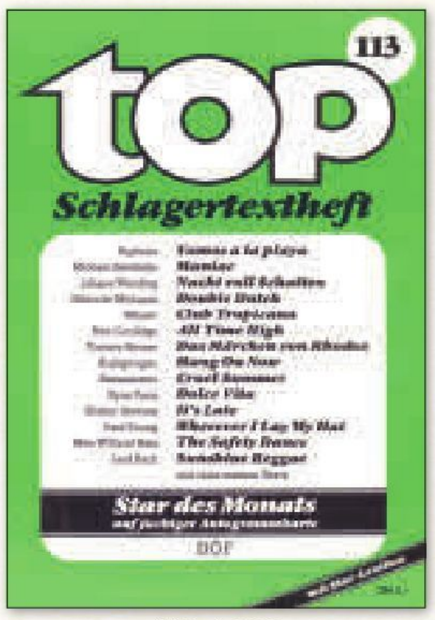
108-1982

109-1983

110-1983

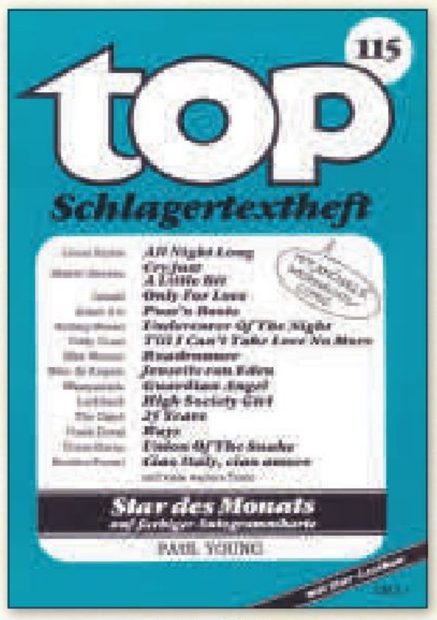
111-1983

112-1983



113-1983

114-1983



115-1983

116-1983

117-1984

118-1984

119-1984

120-1984

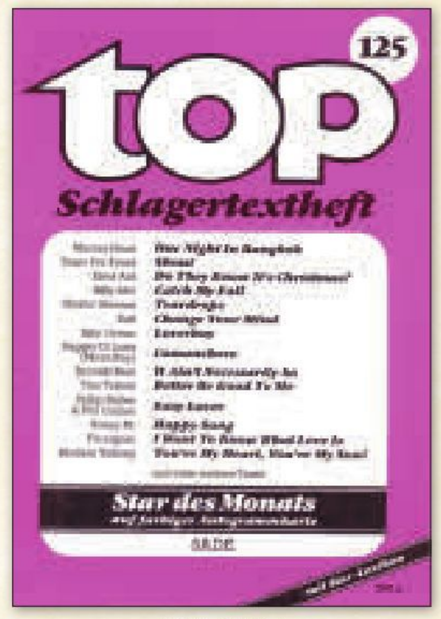
top Schlagertextheft ☆ 1970–1990

121-1984

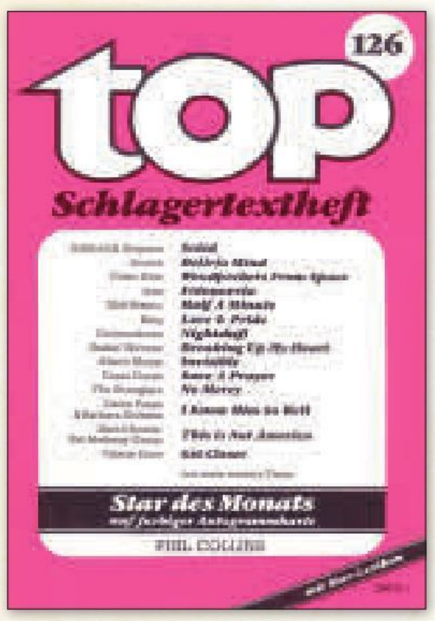
122-1984

123-1984

124-1984

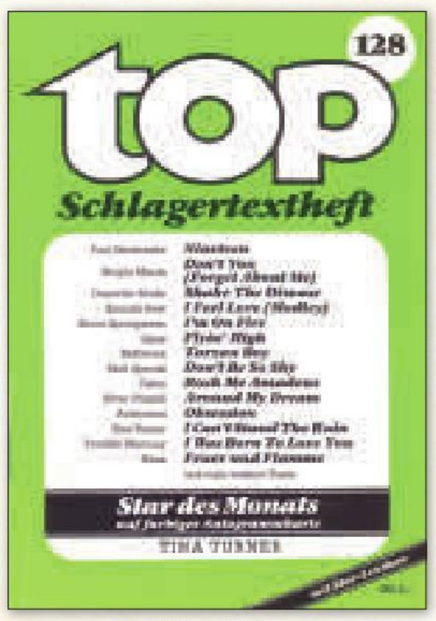


125-1984

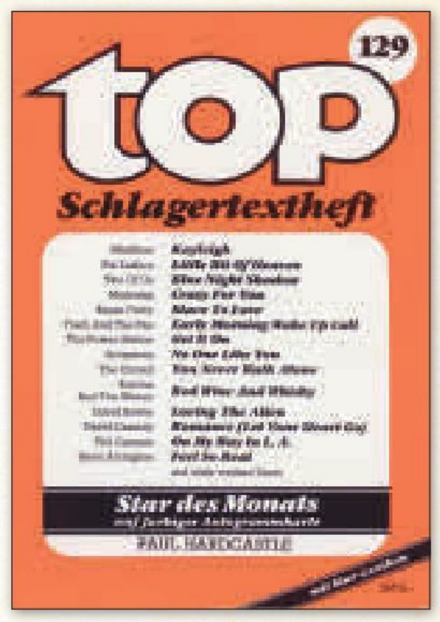


126-1985

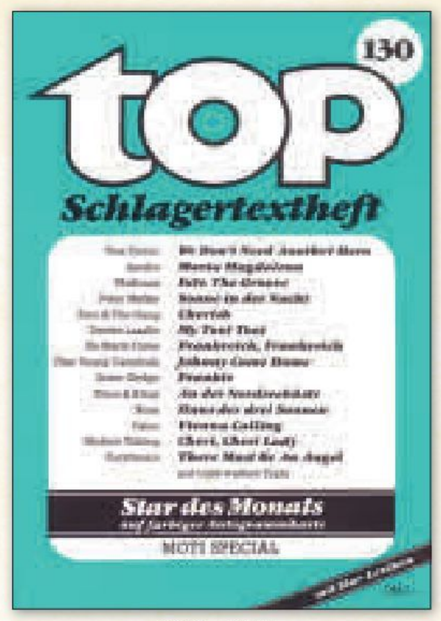
127-1985



128-1985

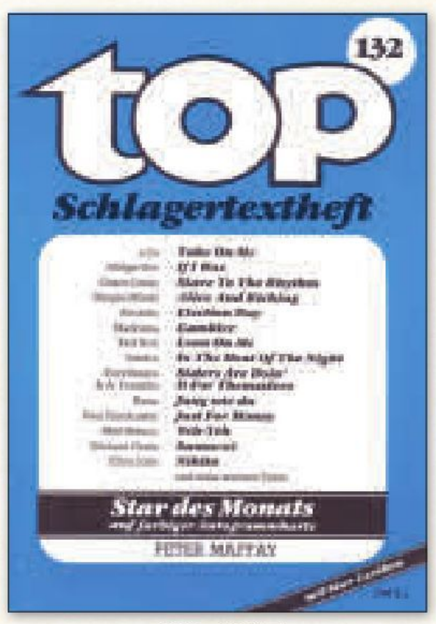


129-1985



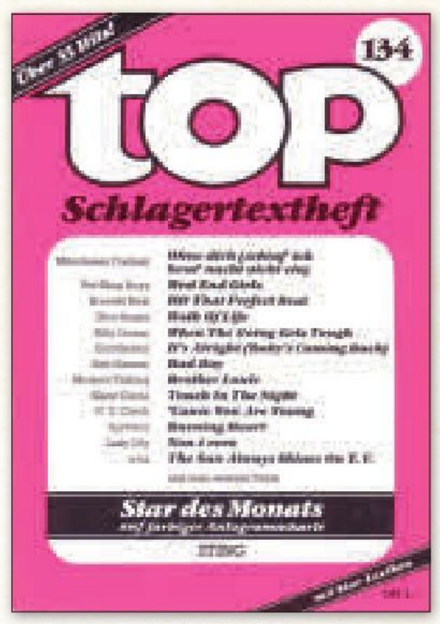
130-1985

131-1985



132-1985

133-1985



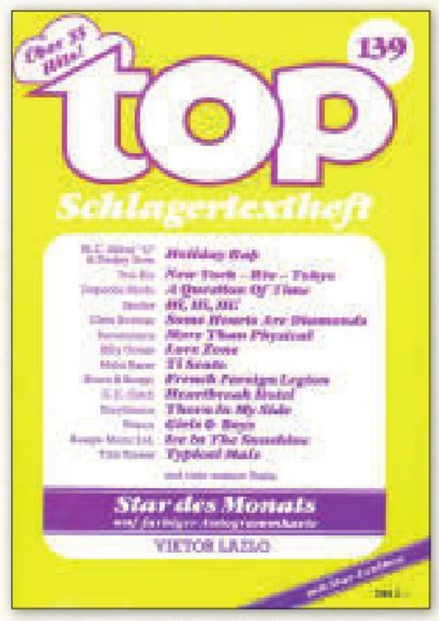
134-1985

135-1986

136-1986

137-1986

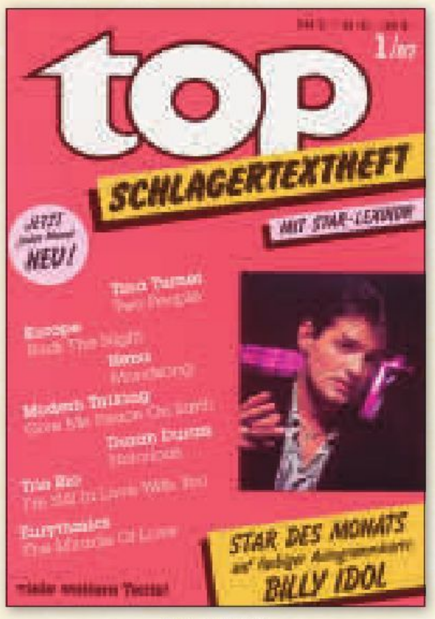
138-1986



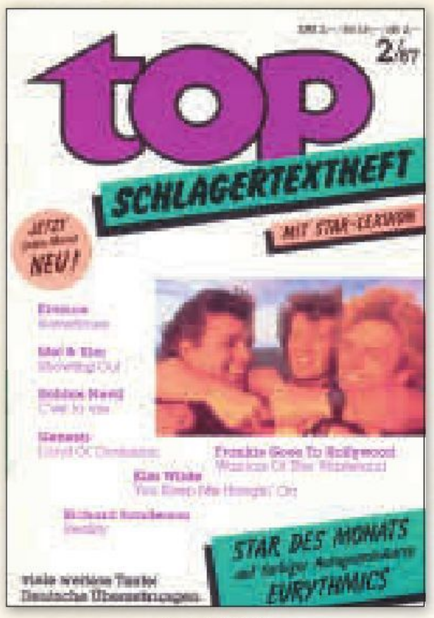
139-1986

140-1986

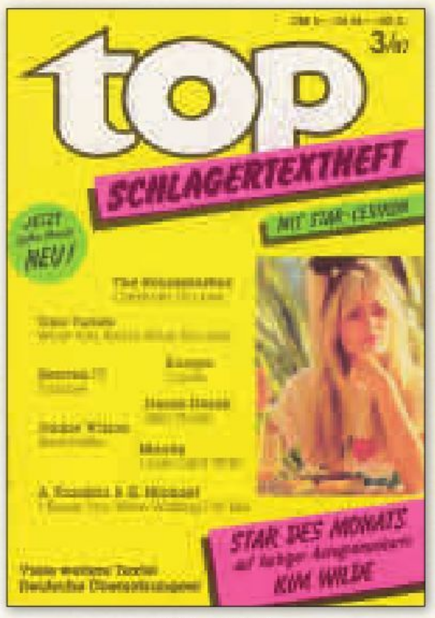
top Schlagertextheft ☆ 1970–1990



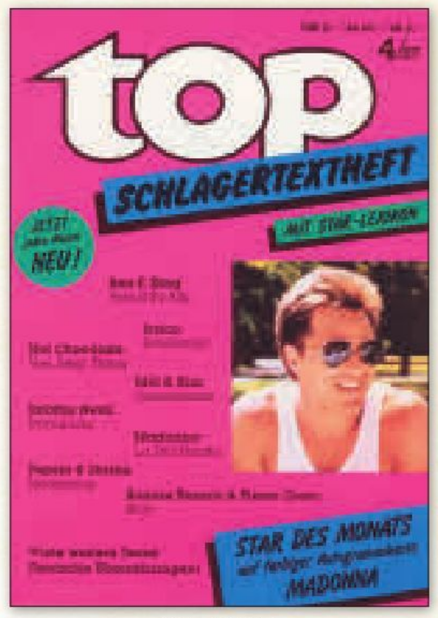
01-1987



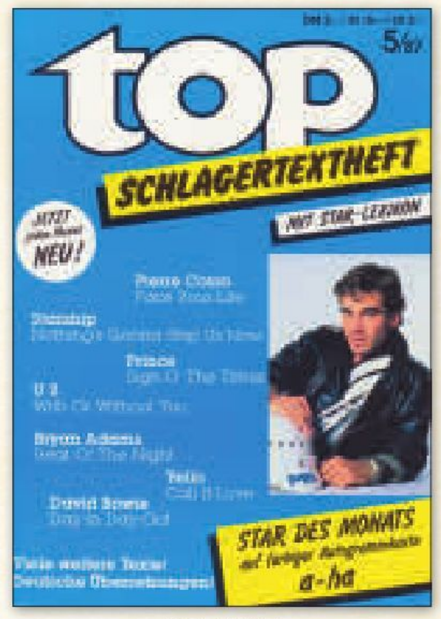
02-1987



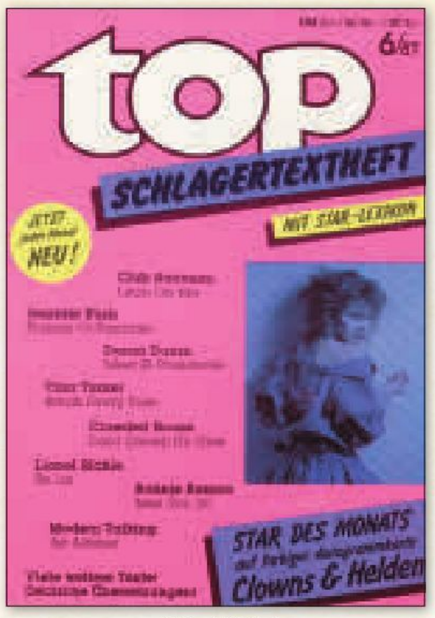
03-1987



04-1987

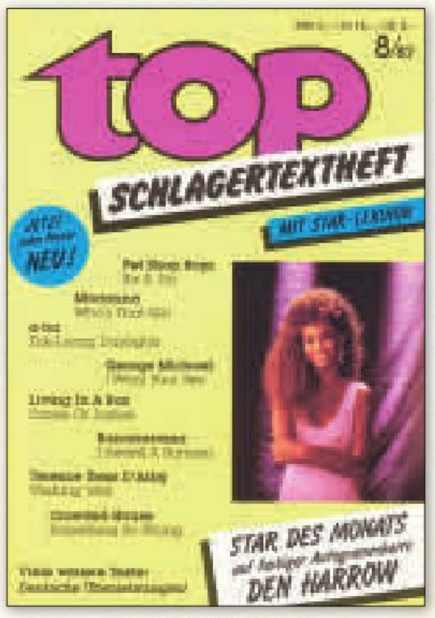


05-1987



06-1987

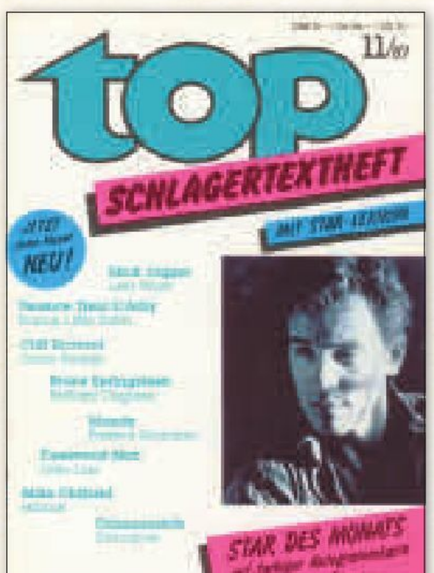
07-1987



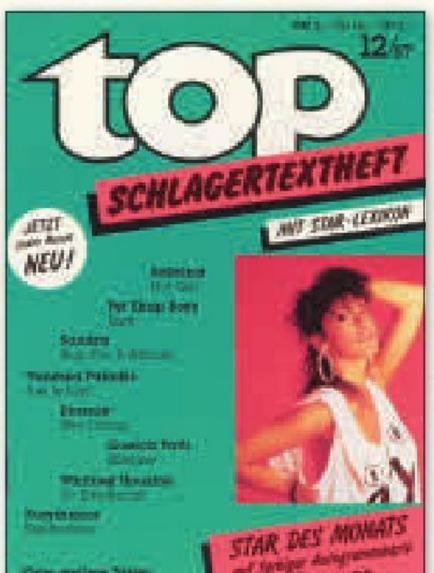
08-1987

09-1987

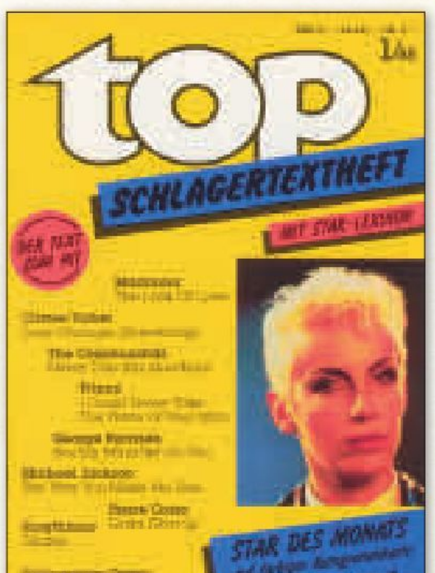
10-1987



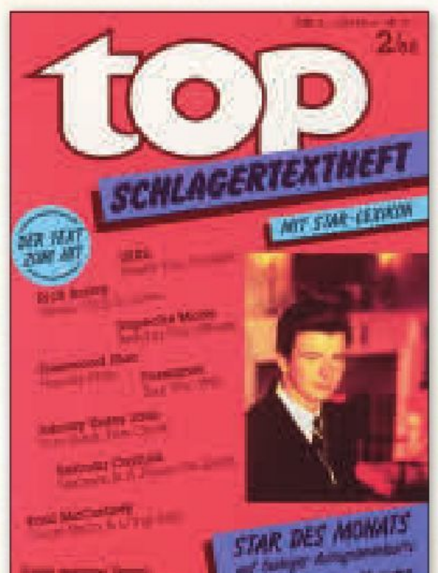
11-1987



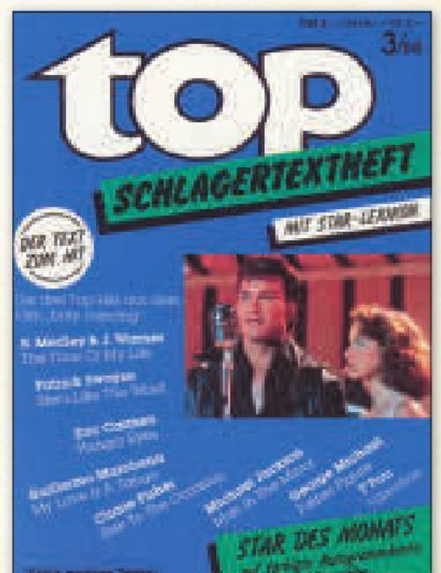
12-1987



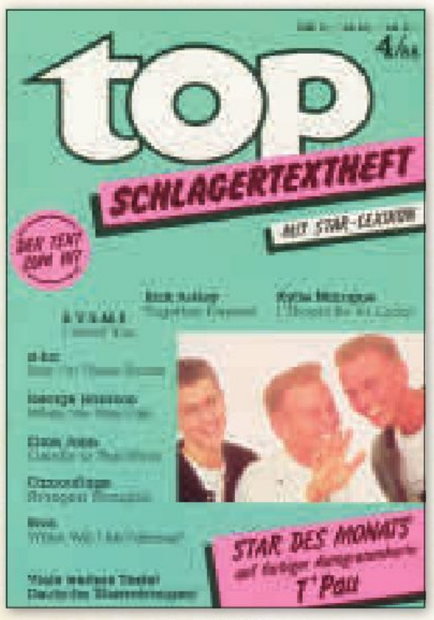
01-1988



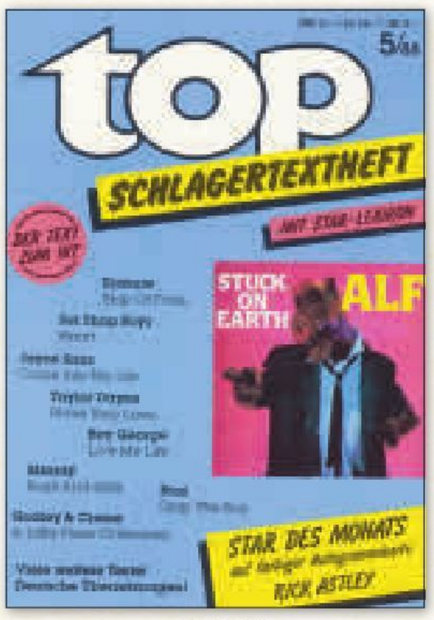
02-1988



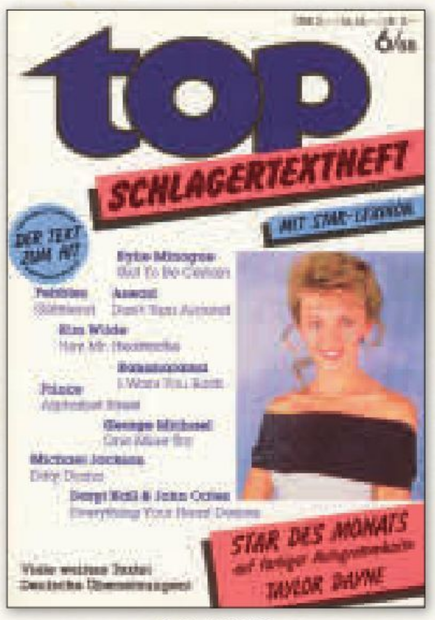
03-1988



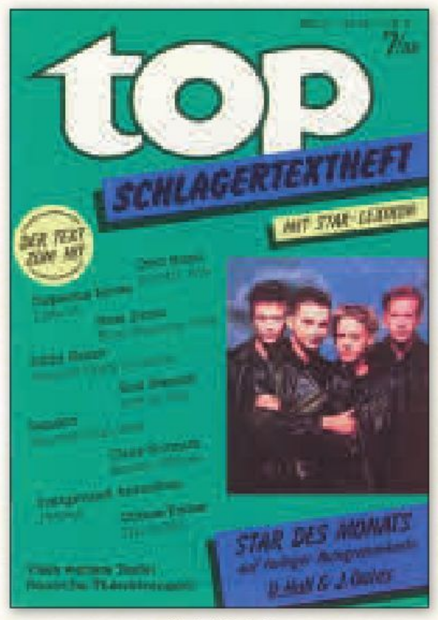
04-1988



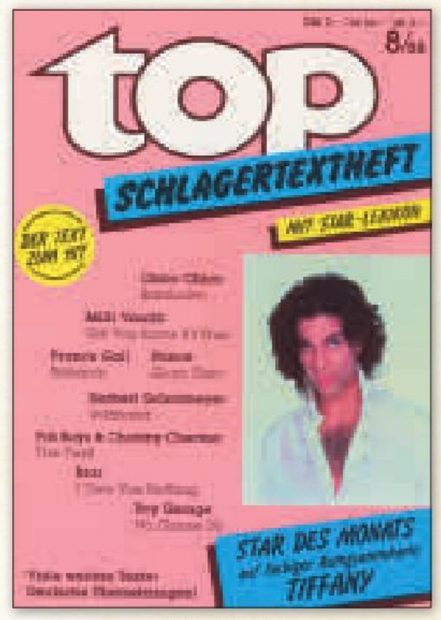
05-1988



06-1988

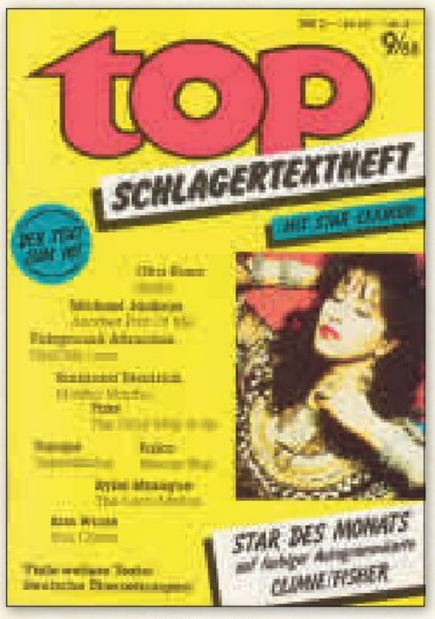


07-1988

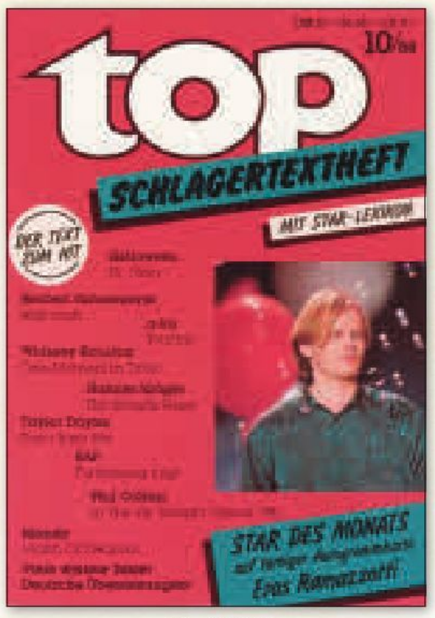


08-1988

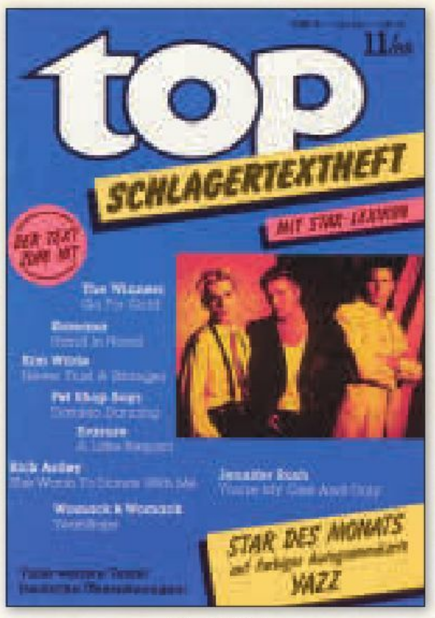
top Schlagertextheft ☆ 1970–1990



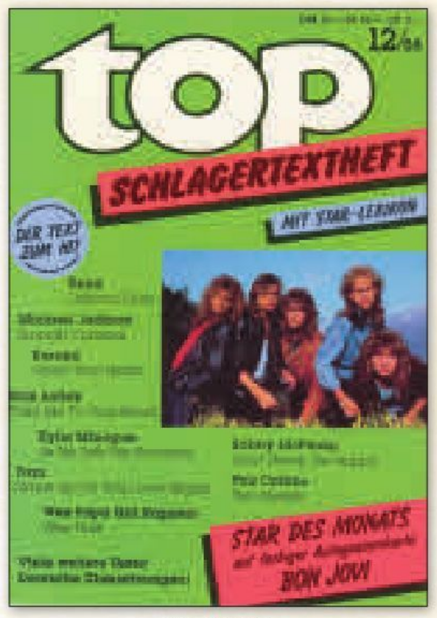
09-1988



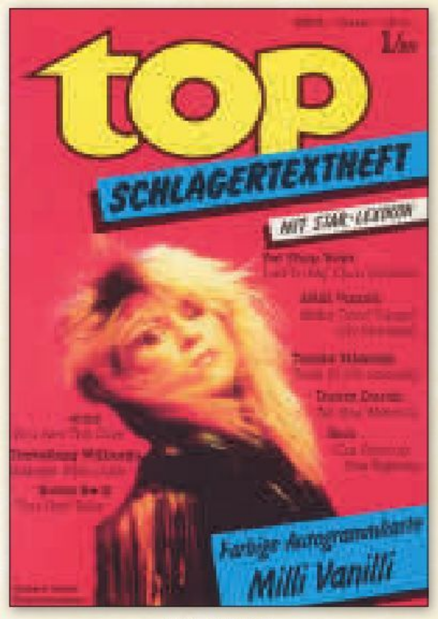
10-1988



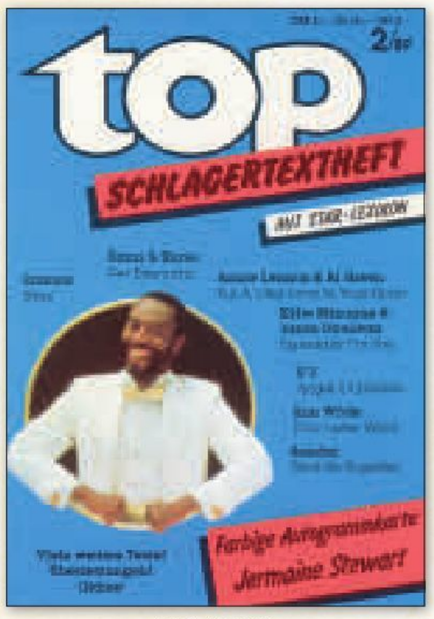
11-1988



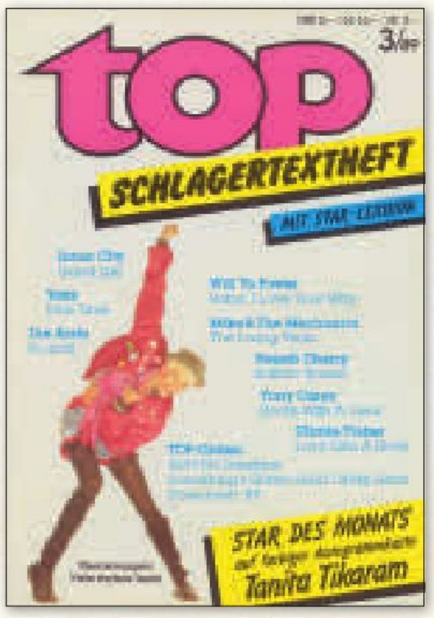
12-1988



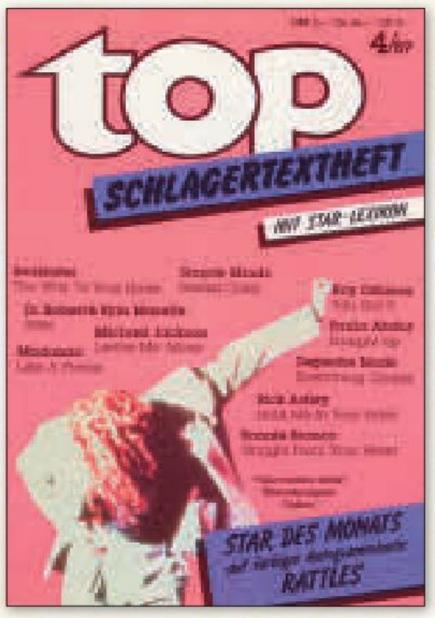
01-1989



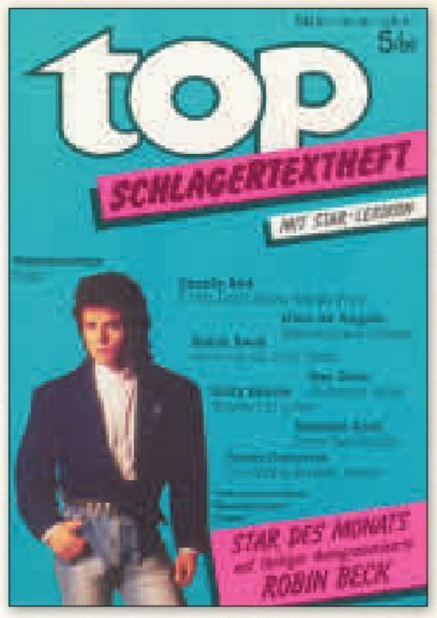
02-1989



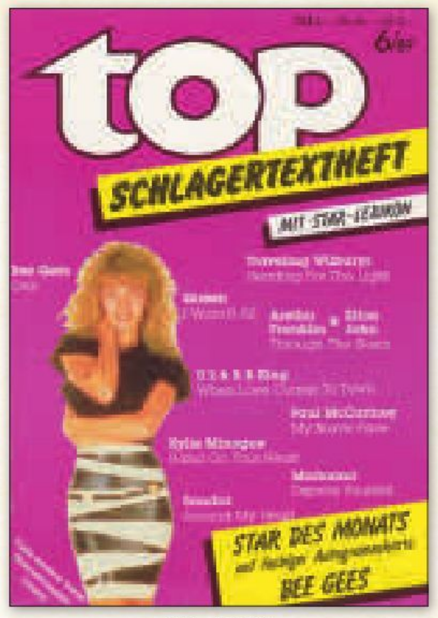
03-1989



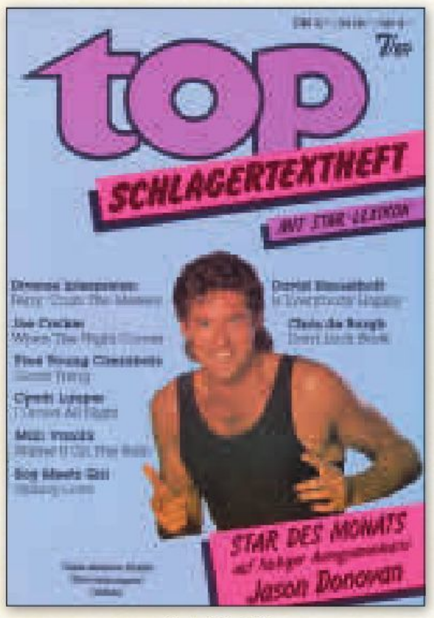
04-1989



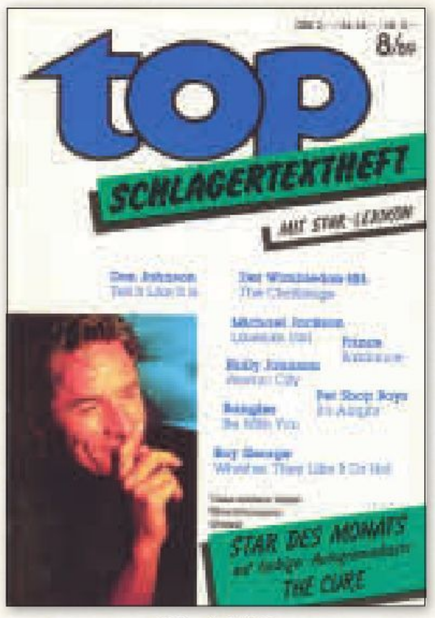
05-1989



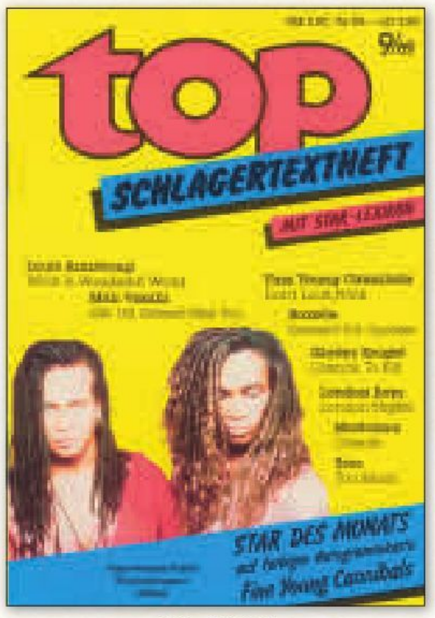
06-1989



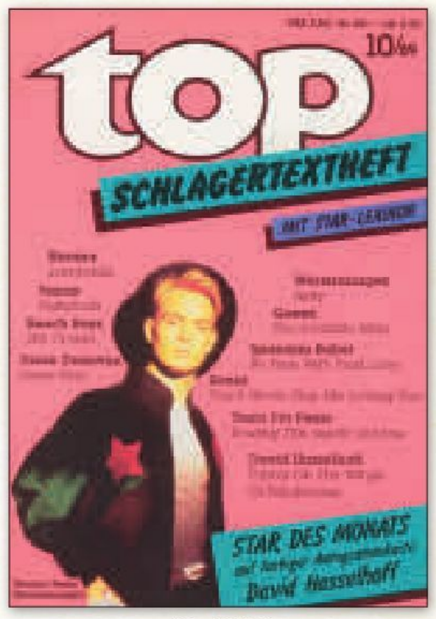
07-1989



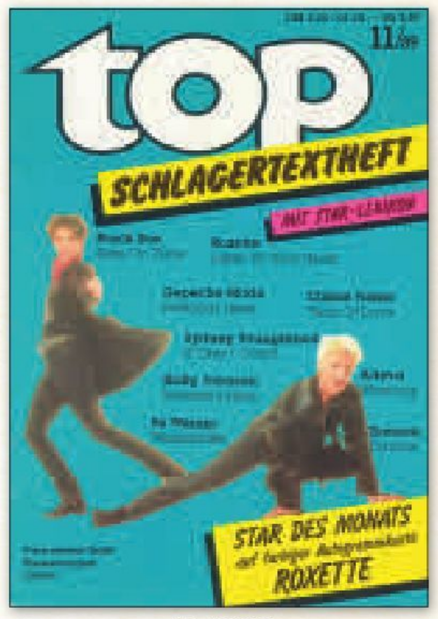
08-1989



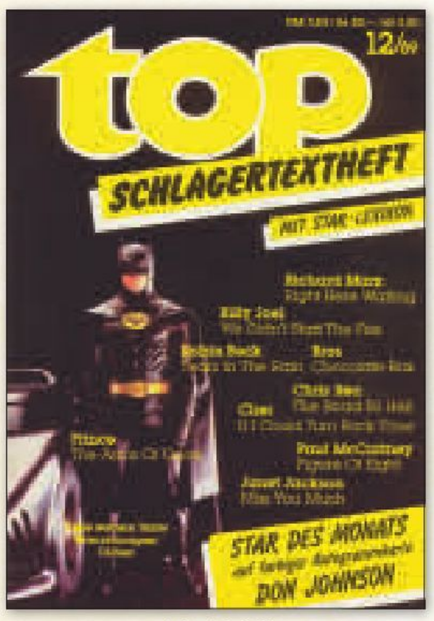
09-1989



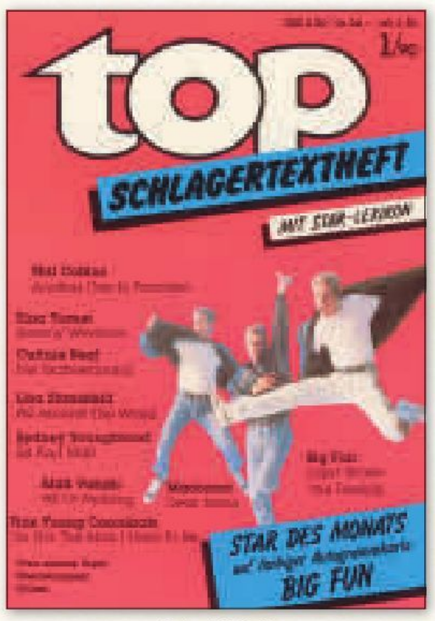
10-1989



11-1989



12-1989



01-1990

❑ **Edition Vol. 2**
Musikzeitschriften
Titelseiten-Abb.
100 Seiten | 9,80 €

❑ **Edition Vol. 1**
Musikzeitschriften
Titelseiten-Abb.
100 Seiten | 9,80 €

❑ **LP/CD**
Preiskatalog 2020/21
über 173.000
Sammlerpreise | 29,80 €

❑ **Single**
Preiskatalog 2020/21
über 133.000
Sammlerpreise | 29,80 €

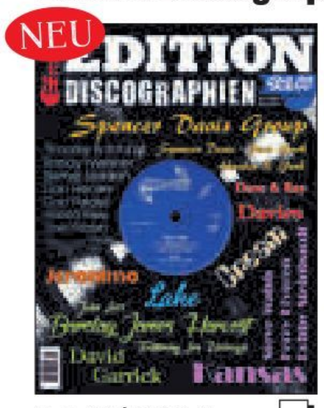
❑ **Edition**
The 80s
inkl. 5 Poster
100 Seiten | 6,50 €

EDITION DISCOGRAPHIEN
❑ 12,80 €
Anzahl
(bitte eintragen)

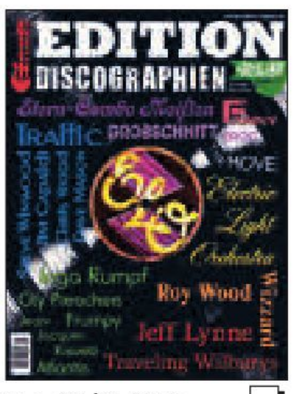
Sammelordner – mit Stabmechanismus
Bietet Platz für je 12 Ausgaben.
Lieferung erfolgt inkl. Jahrgangsaufklebern
mit vielen möglichen Variationen. | 12,80 €

Edition Discographien – ausführliche Discographien über das Schaffen von Acts und Labels aus diversen Phasen der Rock- und Pop-Historie.

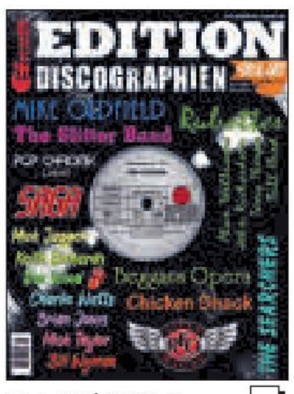
NEU



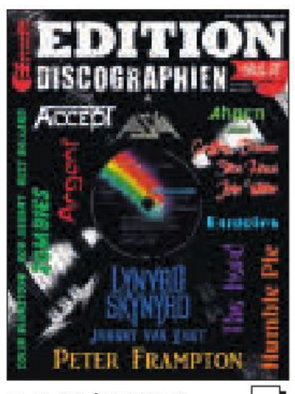
Vol. 14 | 9,80 € ❑



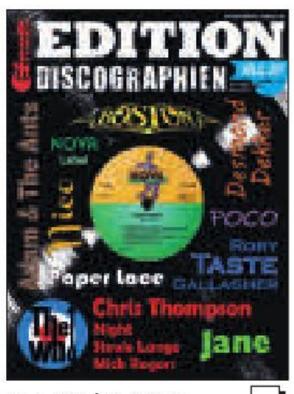
Vol. 13 | 9,80 € ❑



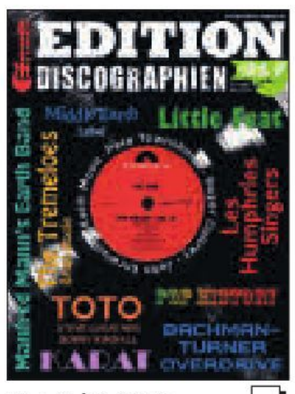
Vol. 12 | 9,80 € ❑



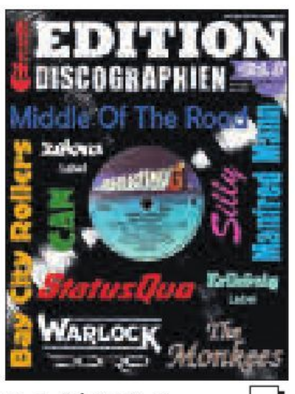
Vol. 11 | 9,80 € ❑



Vol. 10 | 9,80 € ❑



Vol. 9 | 9,80 € ❑

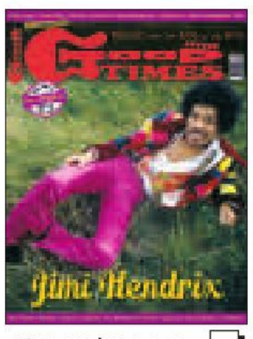


Vol. 8 | 9,80 € ❑

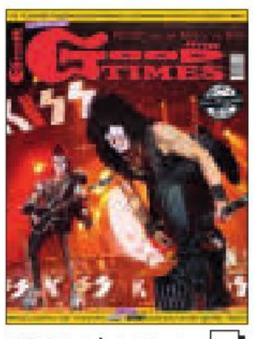
GoodTimes Magazin – ist DAS Magazin für die Musik der 60er, 70er und 80er Jahre!

NEU

5/2020 | 6,90 € ❑



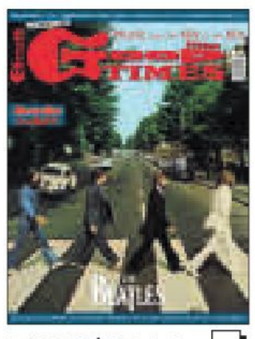
4/2020 | 6,90 € ❑



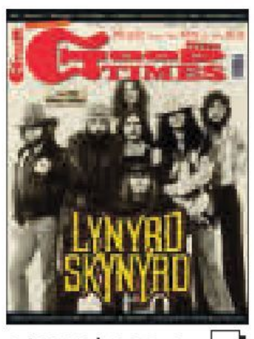
2/2020 | 6,90 € ❑

1/2020 | 6,90 € ❑

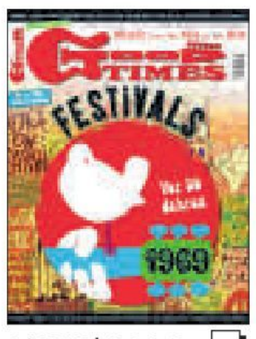
6/2019 | 6,90 € ❑



5/2019 | 6,90 € ❑

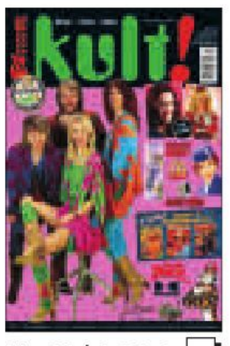


3/2019 | 6,90 € ❑



1/2019 | 6,90 € ❑

kult! Magazin – Kommen Sie mit auf einen Trip in die goldene Vergangenheit ...

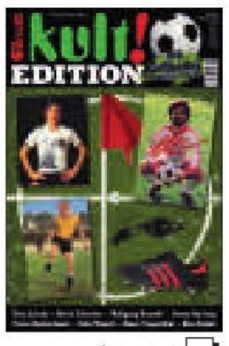


Nr. 22 | 6,50 € ❑

Nr. 21 | 6,50 € ❑

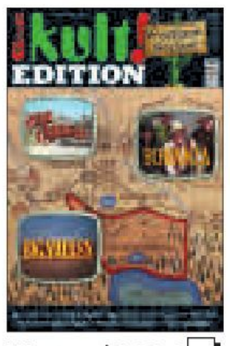
Nr. 20 | 6,50 € ❑

Nr. 19 | 6,50 € ❑

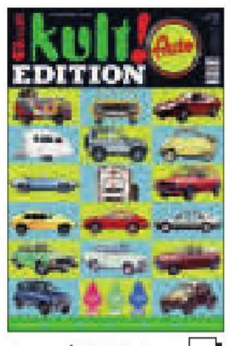


Fußballer | 6,50 € ❑

Krimi | 6,50 € ❑

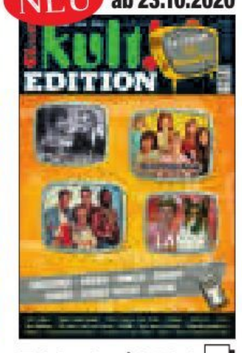


Western | 6,50 € ❑



Auto | 6,50 € ❑

NEU ab 23.10.2020



TV-Serien | 6,50 € ❑

Die ausgewählten Artikel gehen Ihnen unmittelbar nach Zahlungseingang zu.
Ich bezahle auf folgende Weise:

❑ bar beigefügt ❑ per V-Scheck (beiliegend) ❑ per Vorabüberweisung (Kontodaten siehe Impressum)
❑ per Bankeinzug ❑ per PayPal (PayPal-Adresse: info@nikma.de)

Bank: _____ BIC (nur Ausland): _____

IBAN: _____

Die Genehmigung zum Bankeinzug und die Information über die 14-tägige Widerrufsmöglichkeit bestätige ich mit meiner folgenden Unterschrift:

Datum: _____ Unterschrift: _____

Vor-/Nachname: _____ Straße: _____

PLZ/Ort: _____ Land: _____

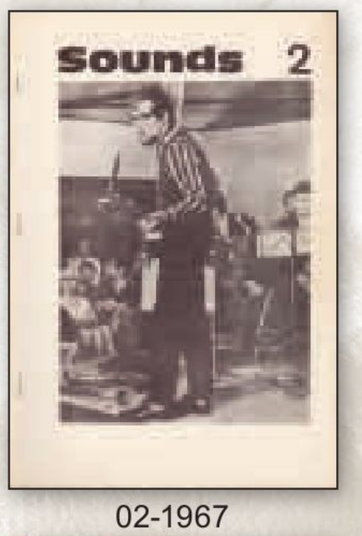
Telefon: _____ Fax: _____ E-Mail: _____

Zuzüglich Versandkosten: Inland: 2,50 € · Ausland: 5,– € · versandkostenfrei ab 30,– € Warenwert
Bestellschein bitte faxen an: 07042/37660-188 oder ausschneiden
bzw. fotokopieren und senden an: NikMa Verlag · Eberdinger Straße 37 · 71665 Vaihingen/Enz

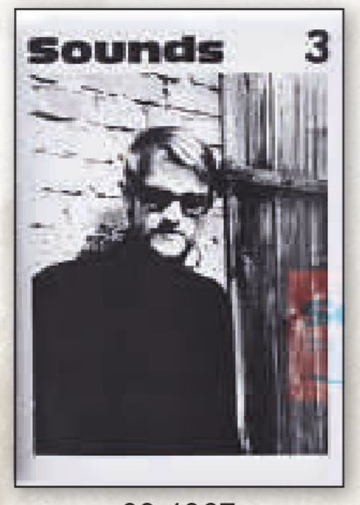
Weitere Artikel und Bestellmöglichkeiten im Internet unter: www.goodtimes-magazin.de

Sounds ☆ 1967–1970

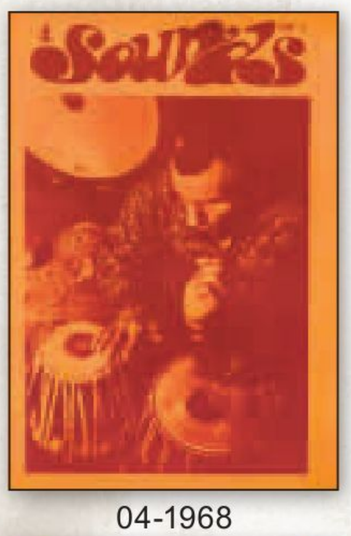
01-1967



02-1967



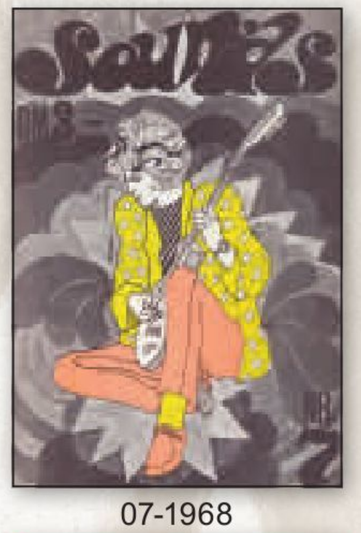
03-1967



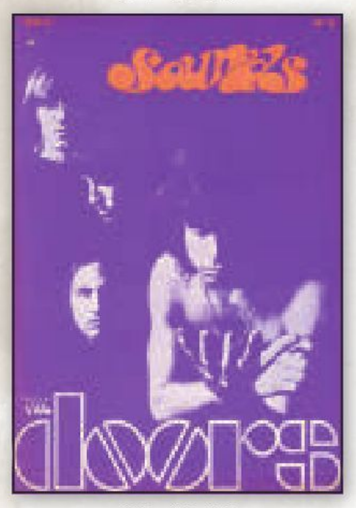
04-1968

05-1968

06-1968



07-1968



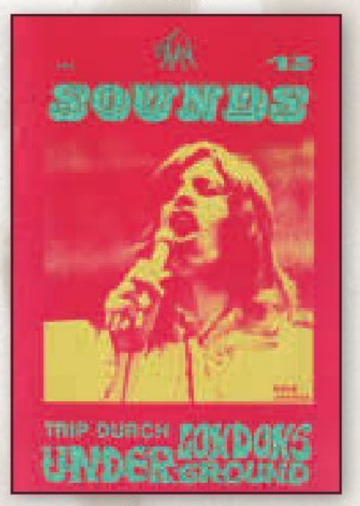
08-1968

09-1968

10-1969

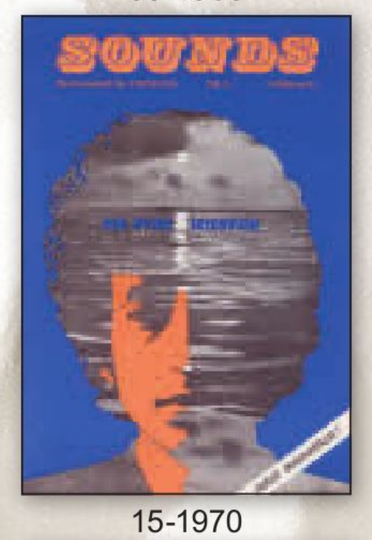
11-1969

12-1969

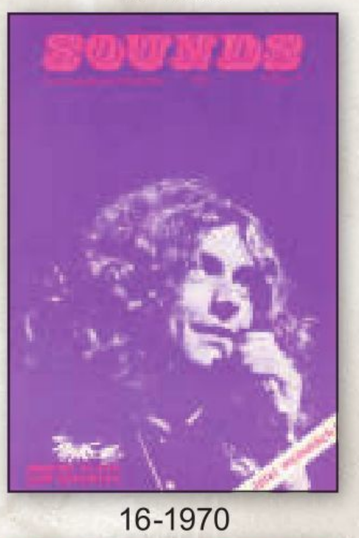


13-1969

14-1969

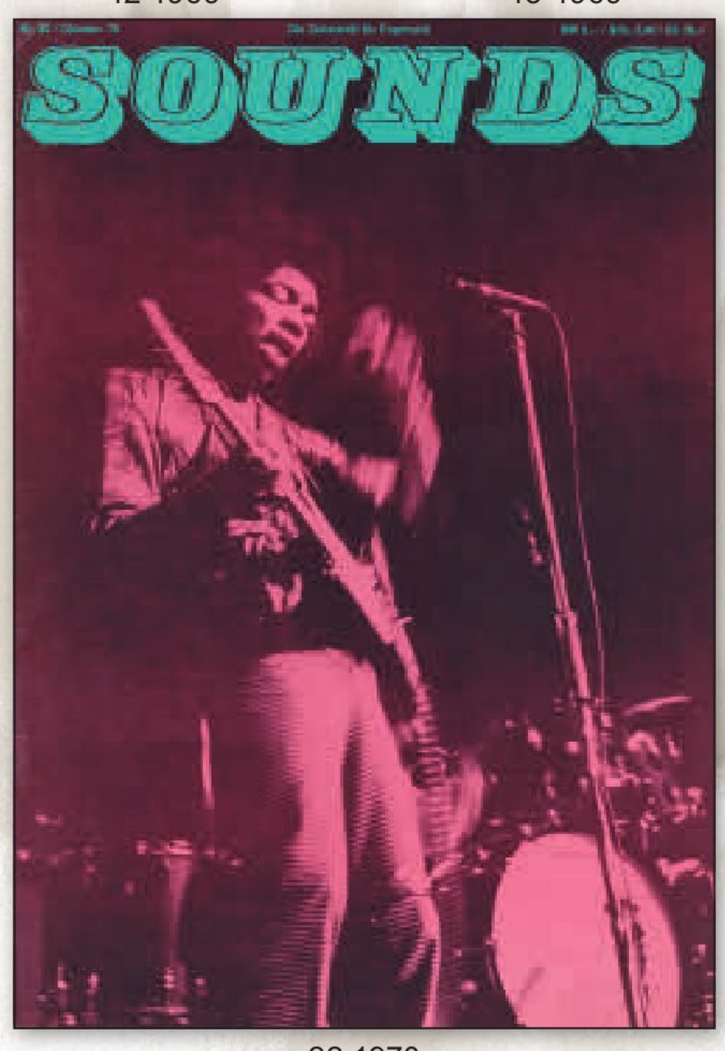


15-1970



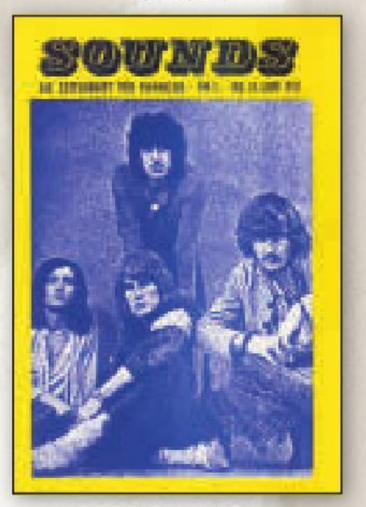
16-1970

17-1970



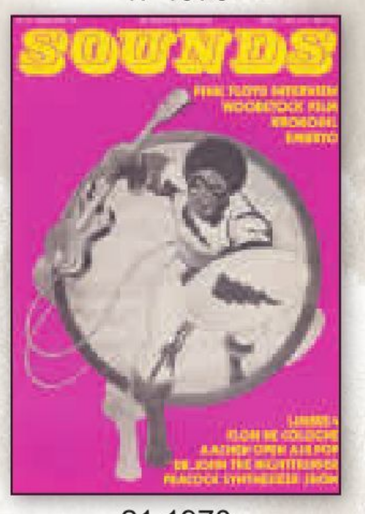
22-1970

18-1970

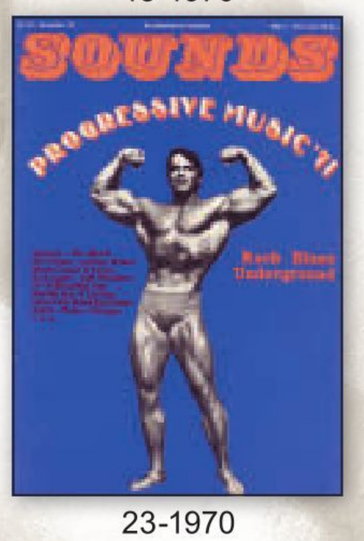


19-1970

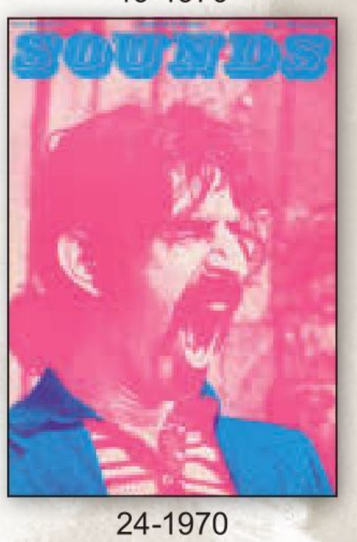
20-1970



21-1970

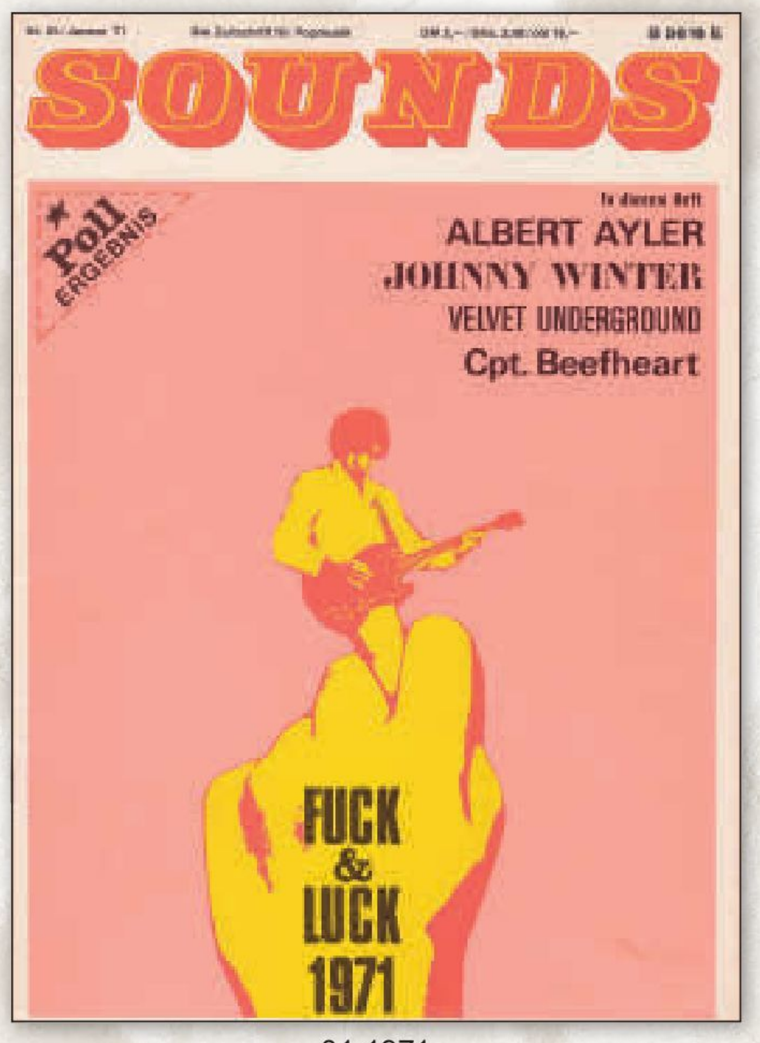


23-1970

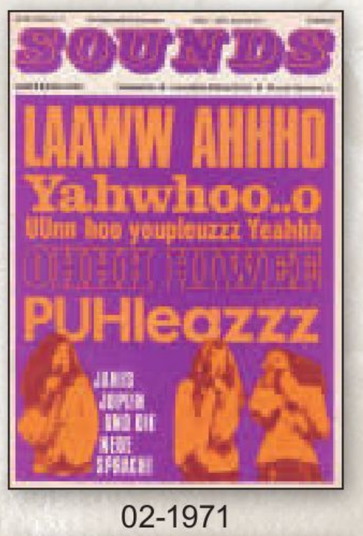


24-1970

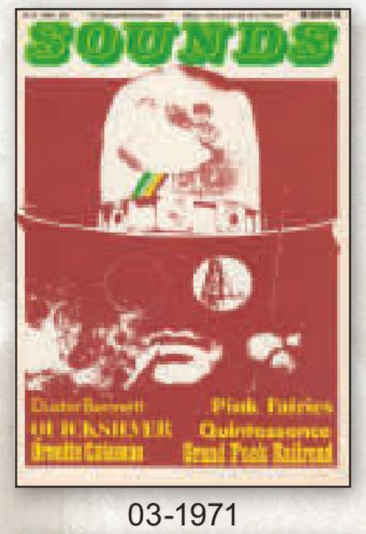
Sounds ☆ 1971–1972



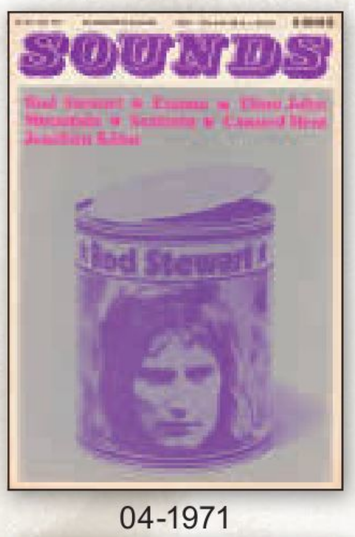
01-1971



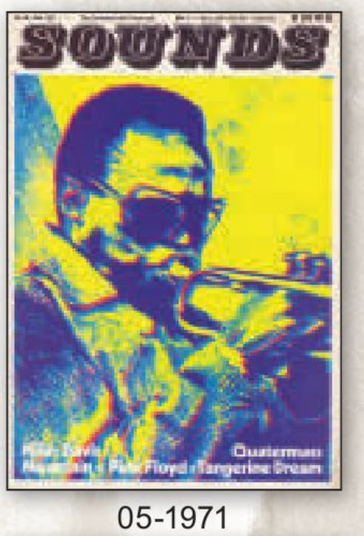
02-1971



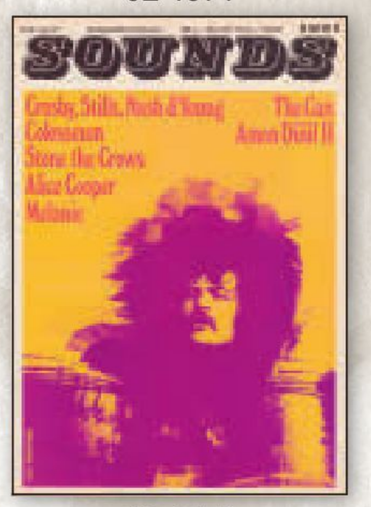
03-1971



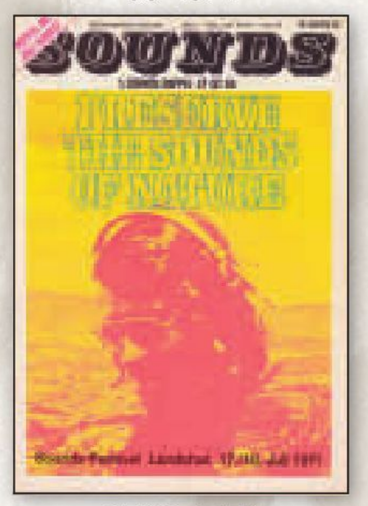
04-1971



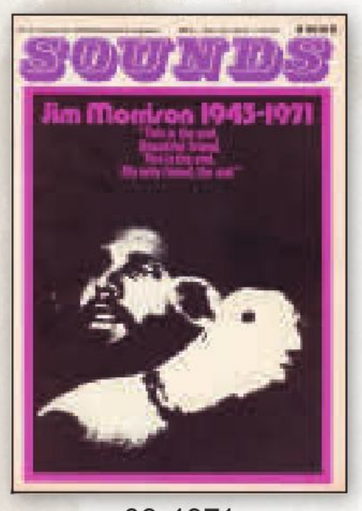
05-1971



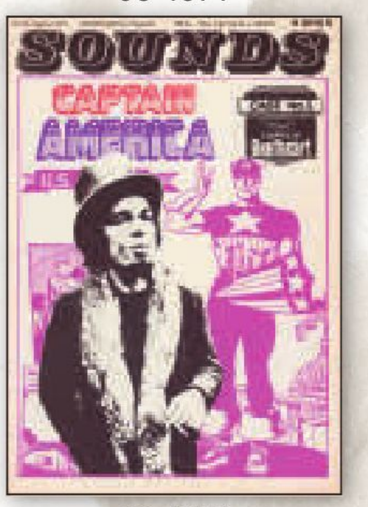
06-1971



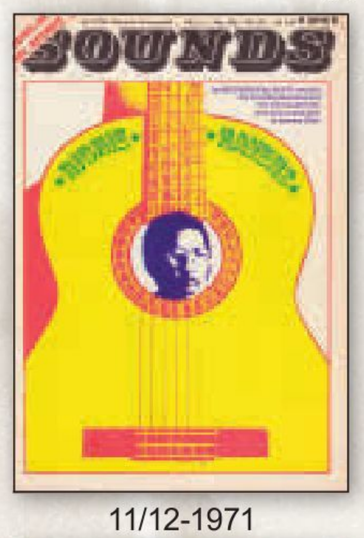
07/08-1971



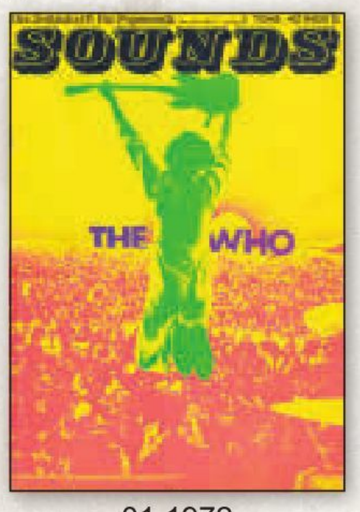
09-1971



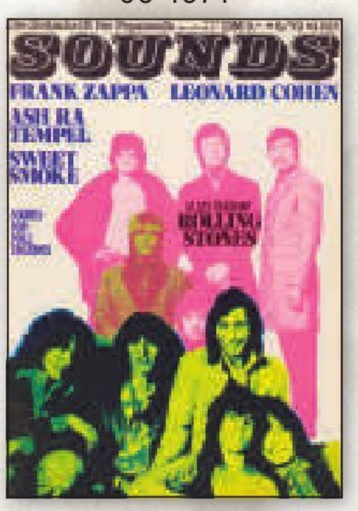
10-1971



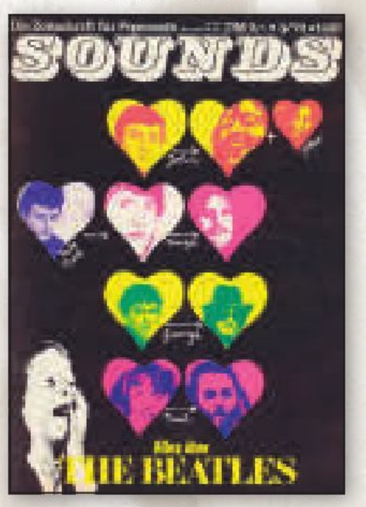
11/12-1971



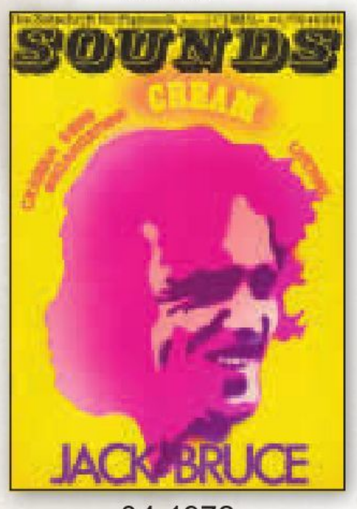
01-1972



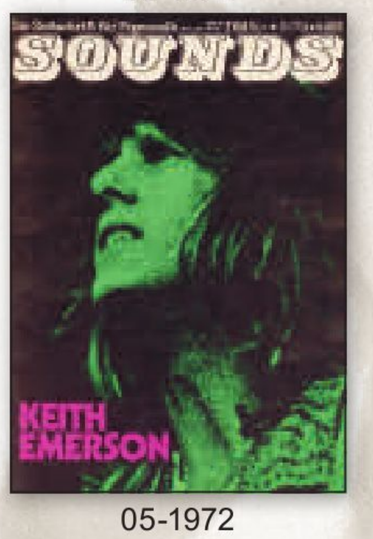
02-1972



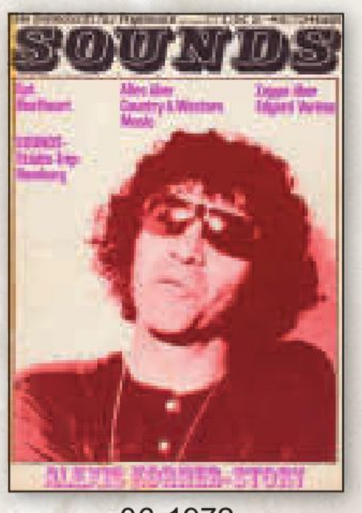
03-1972



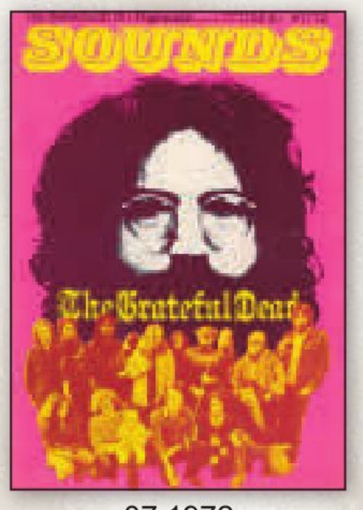
04-1972



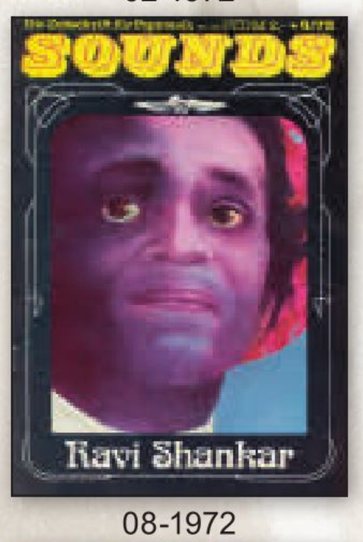
05-1972



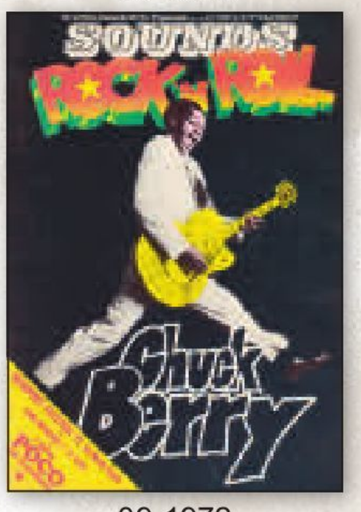
06-1972



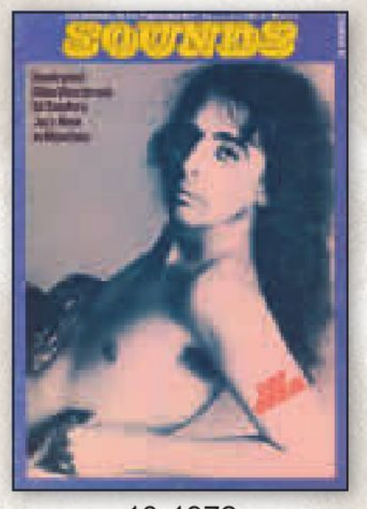
07-1972



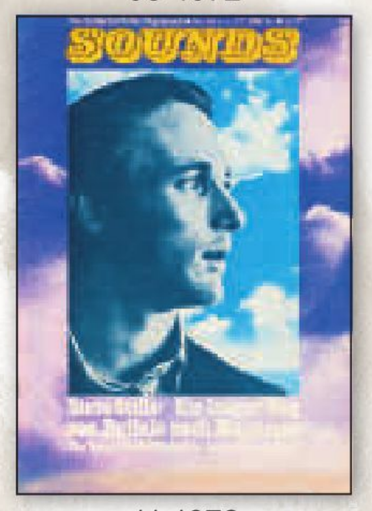
08-1972



09-1972



10-1972

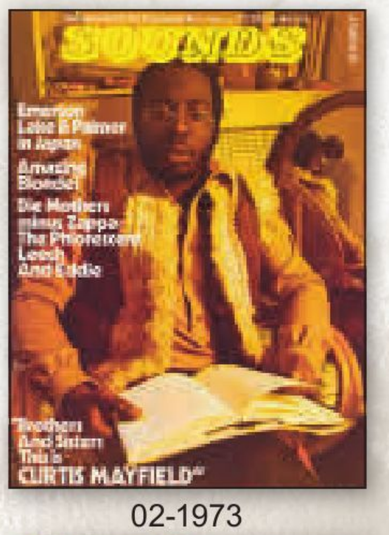


11-1972

12-1972

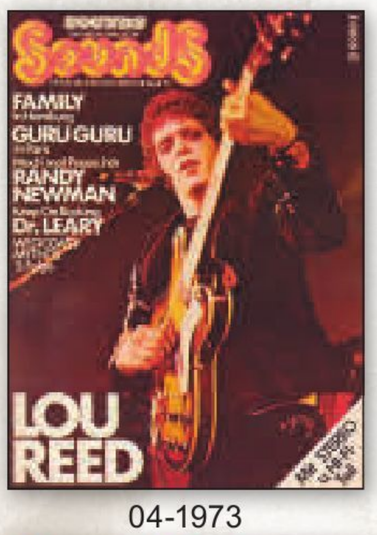
Sounds ☆ 1973–1974

01-1973

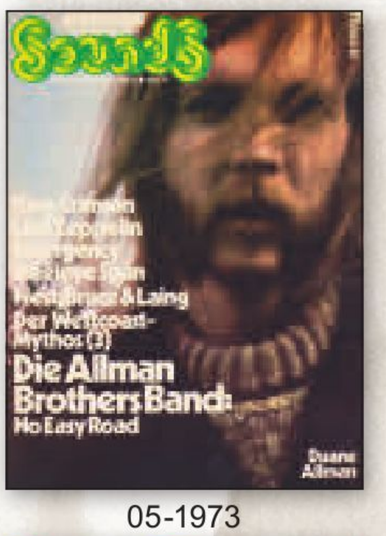


02-1973

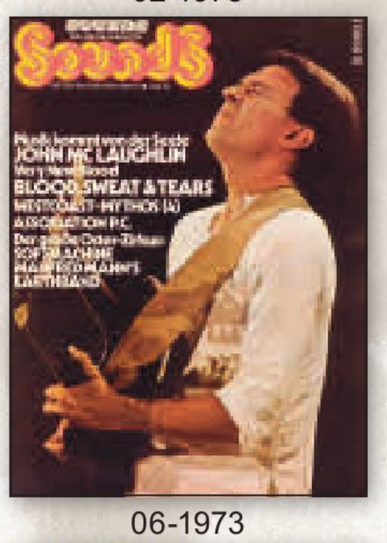
03-1973



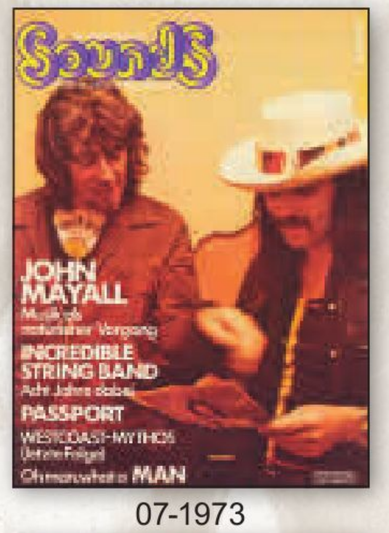
04-1973



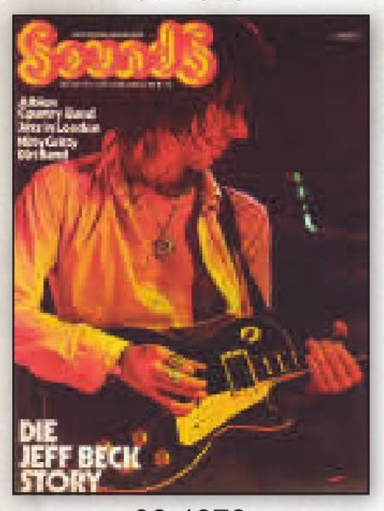
05-1973



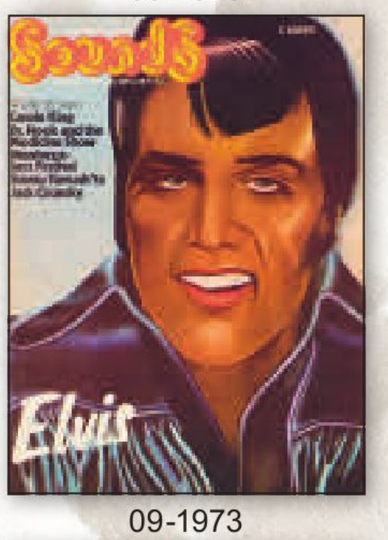
06-1973



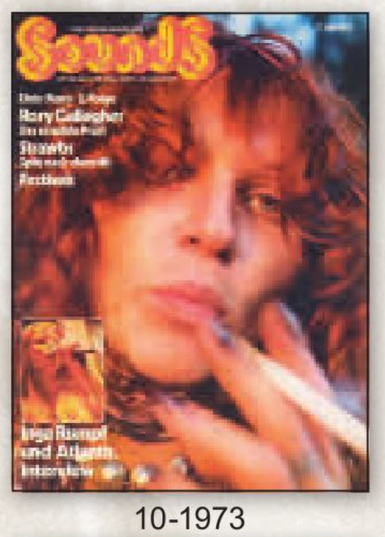
07-1973



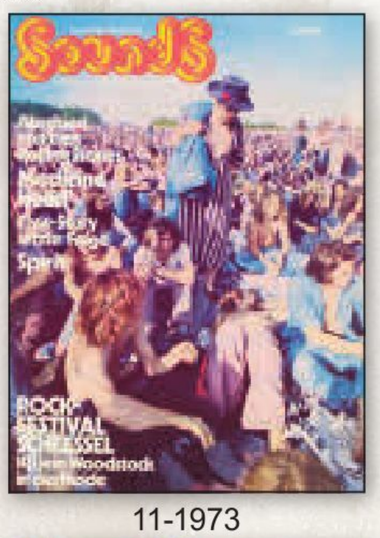
08-1973



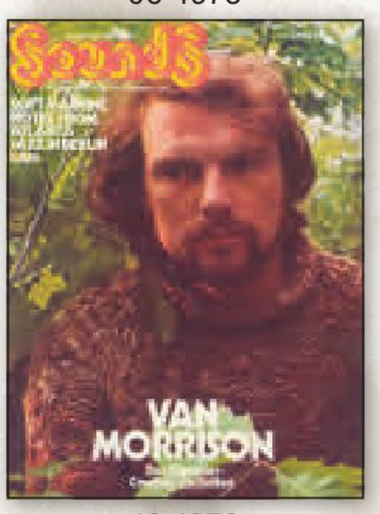
09-1973



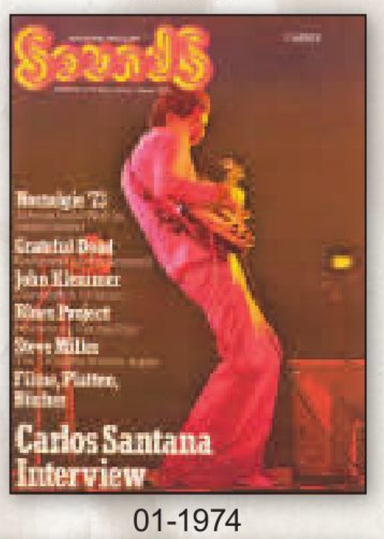
10-1973



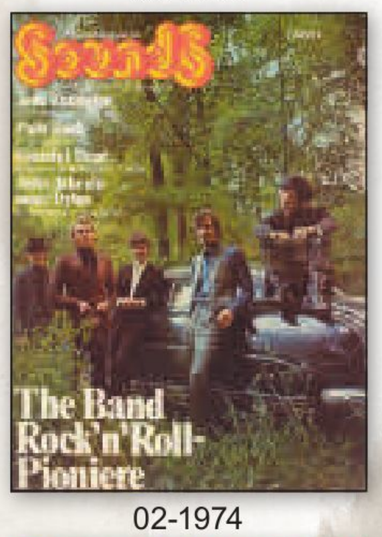
11-1973



12-1973



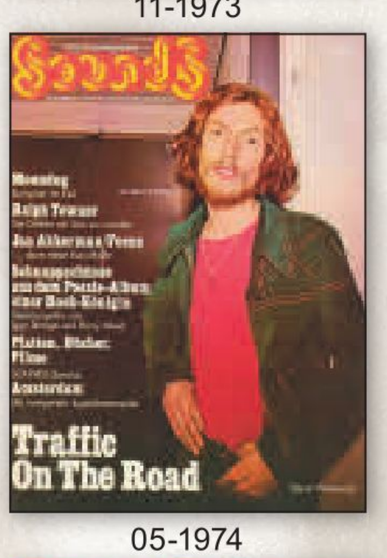
01-1974



02-1974

03-1974

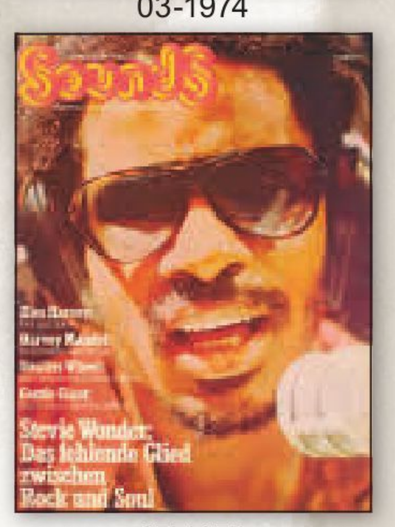
04-1974



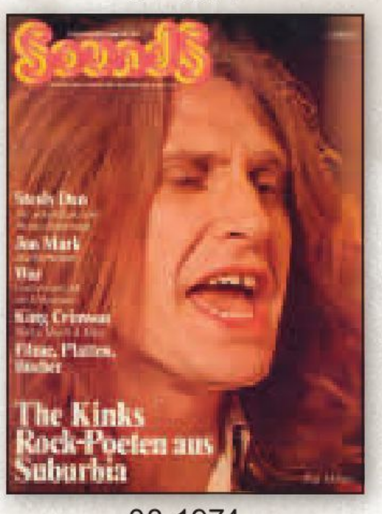
05-1974

10-1974

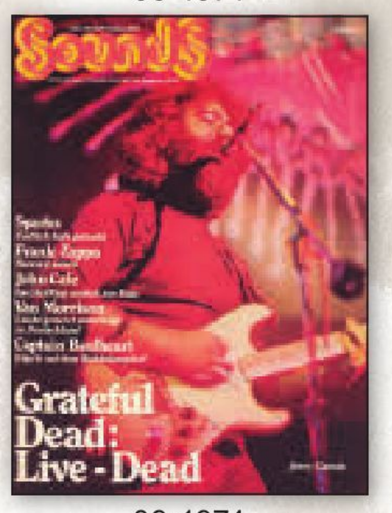
06-1974



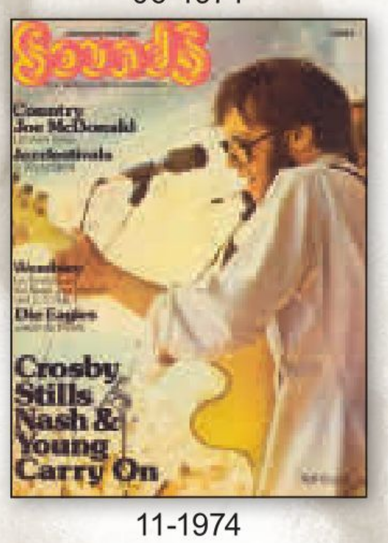
07-1974



08-1974



09-1974

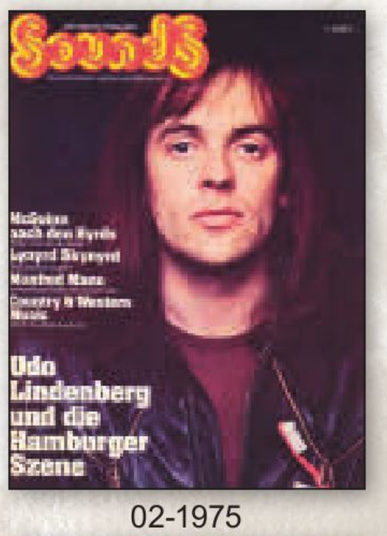


11-1974

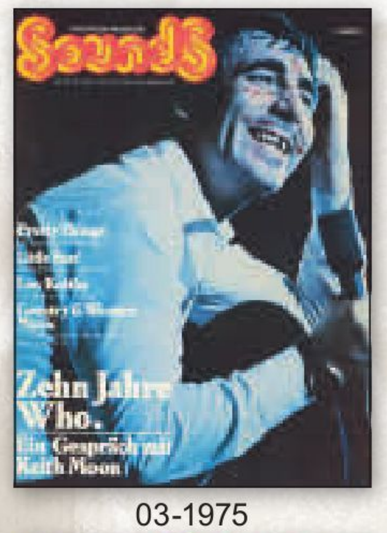
12-1974

Sounds ☆ 1975–1976

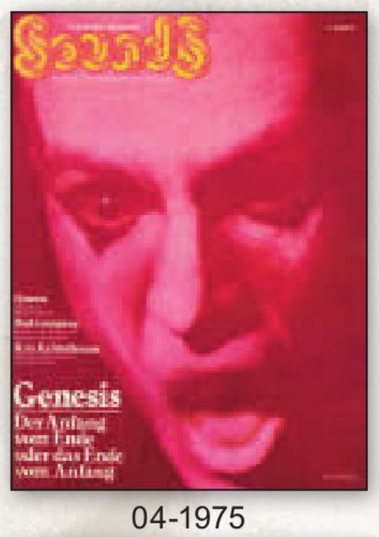
01-1975



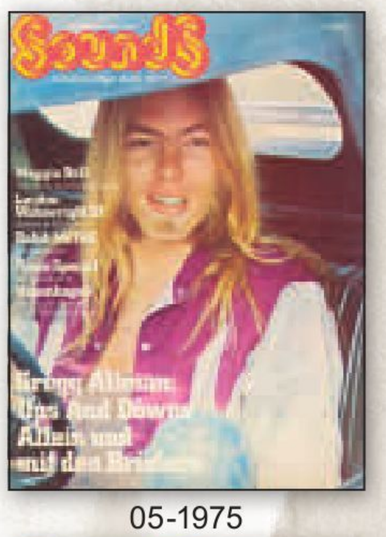
02-1975



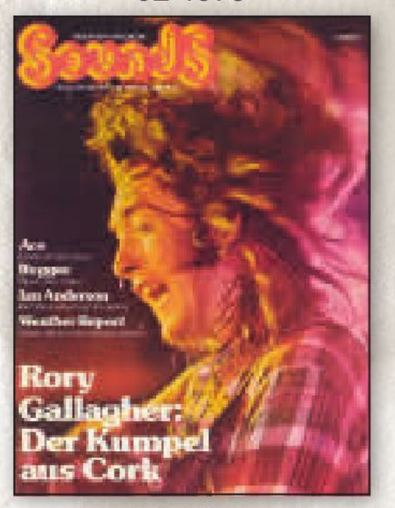
03-1975



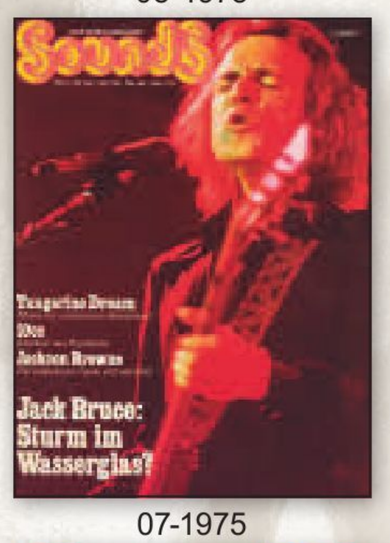
04-1975



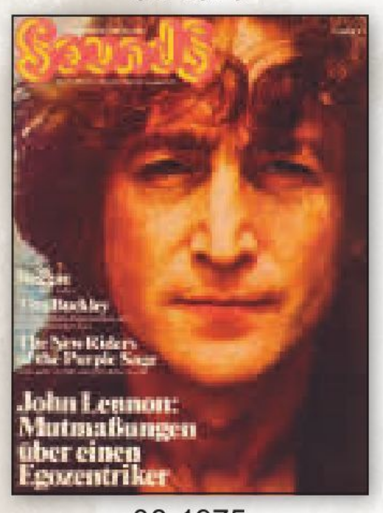
05-1975



06-1975

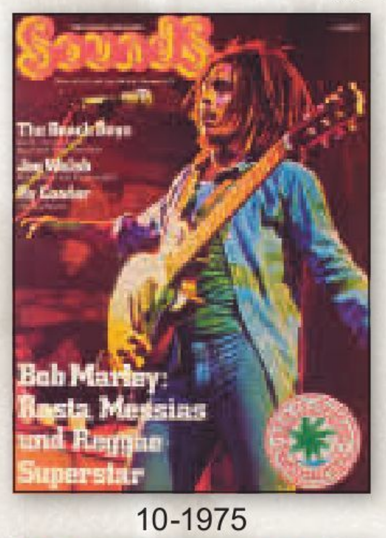


07-1975

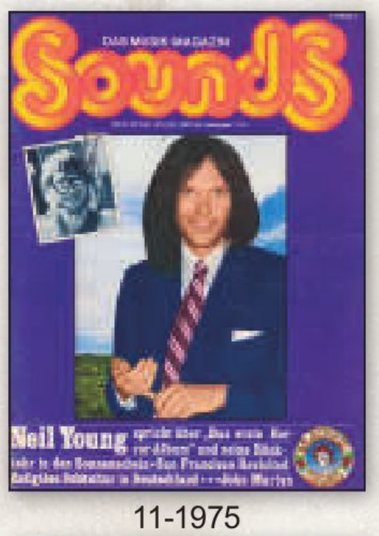


08-1975

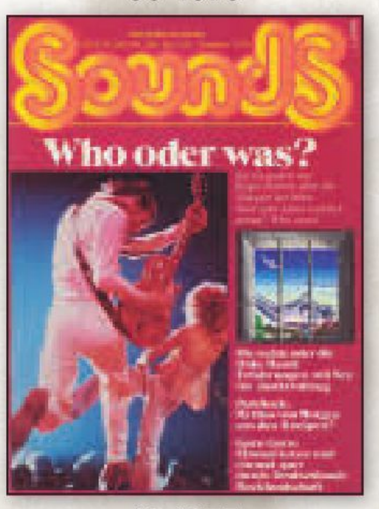
09-1975



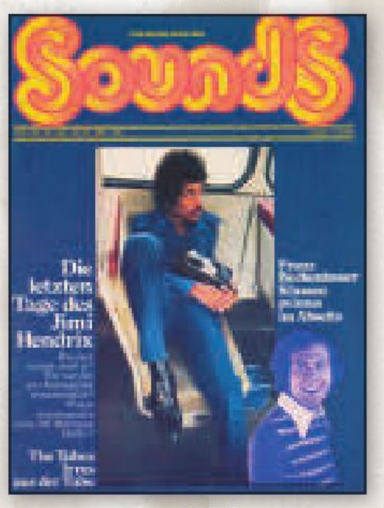
10-1975



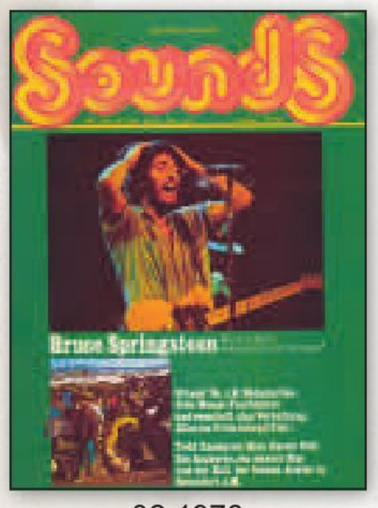
11-1975



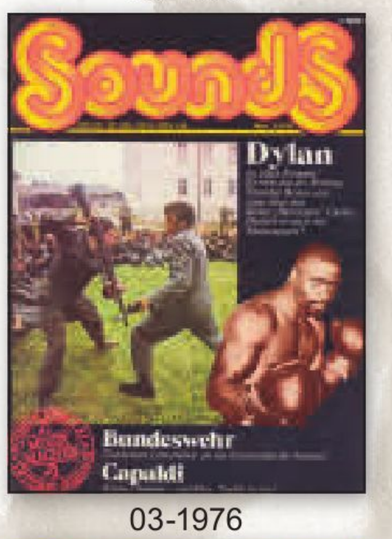
12-1975



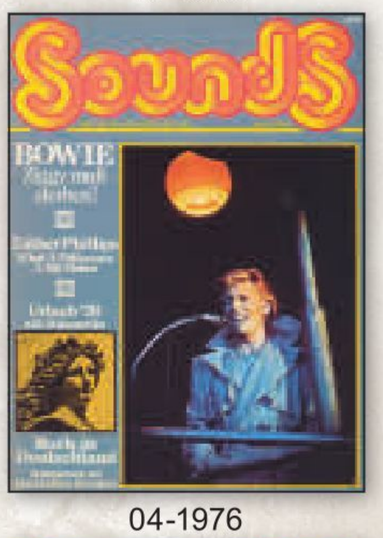
01-1976



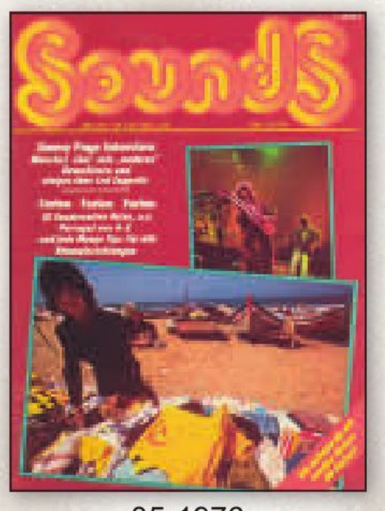
02-1976



03-1976

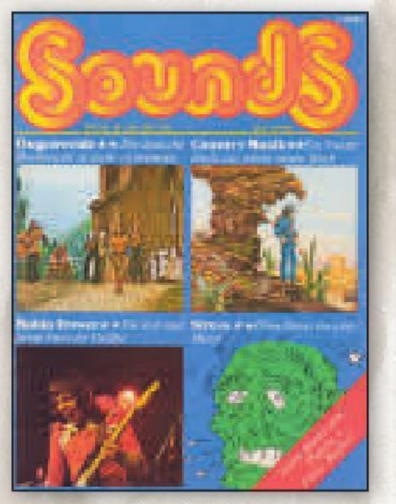


04-1976

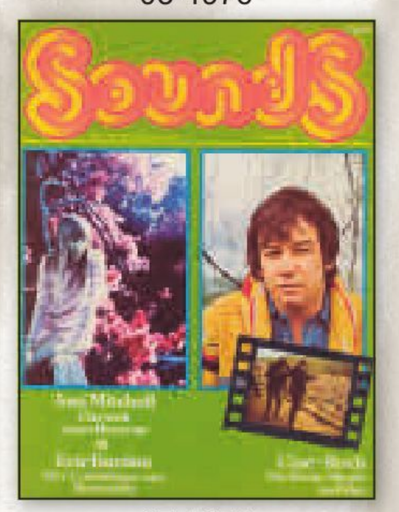


05-1976

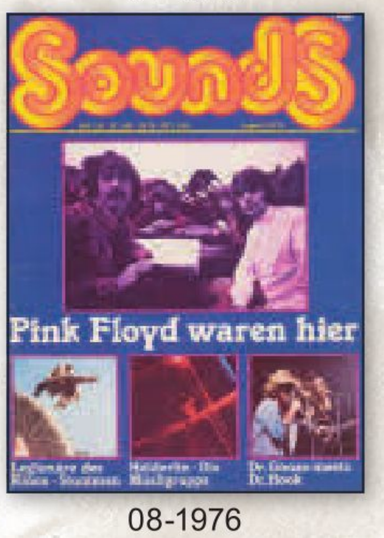
10-1976



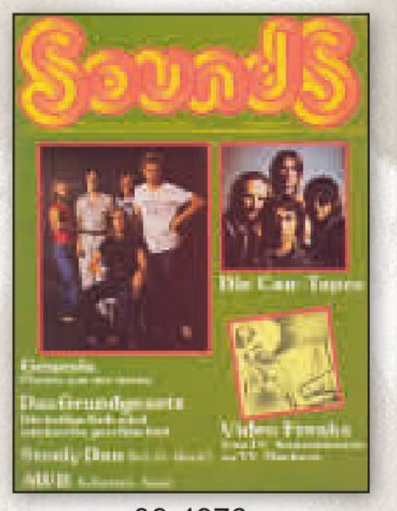
11-1976



12-1976



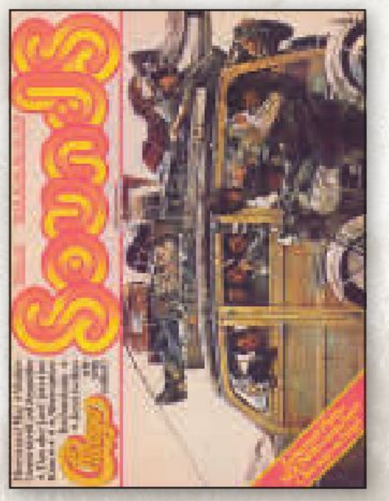
08-1976



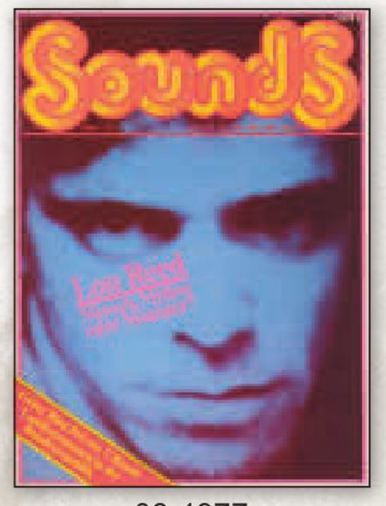
09-1976

Sounds ☆ 1977–1978

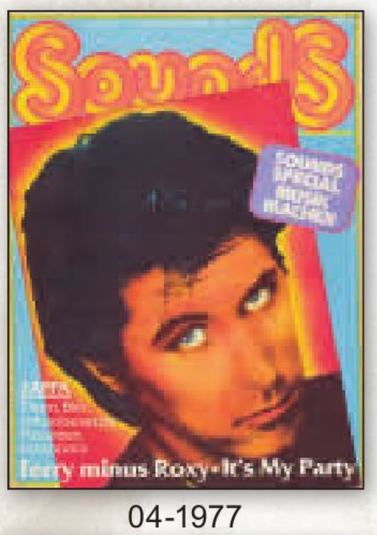
01-1977



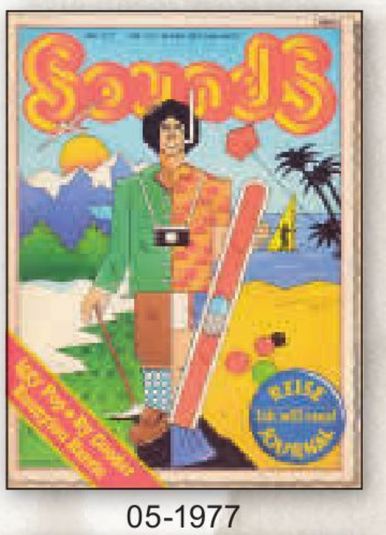
02-1977



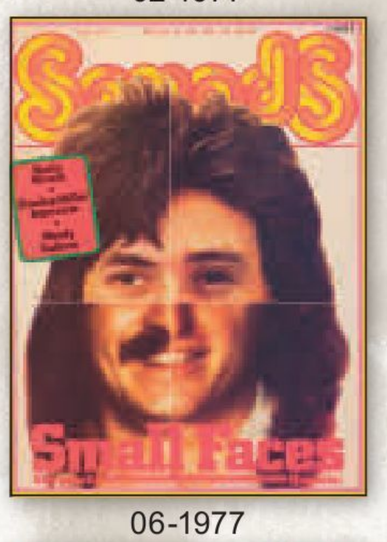
03-1977



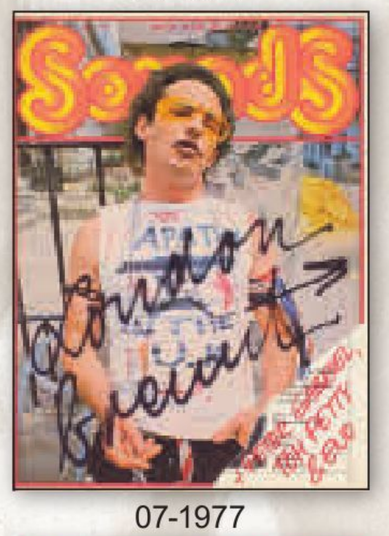
04-1977



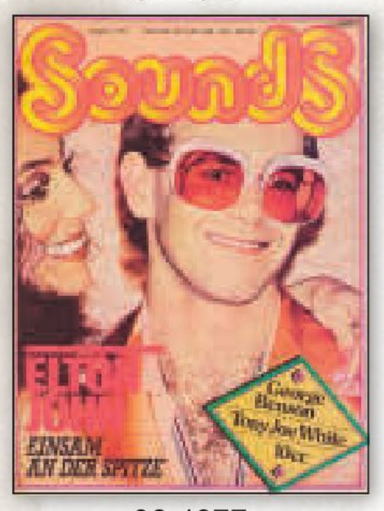
05-1977



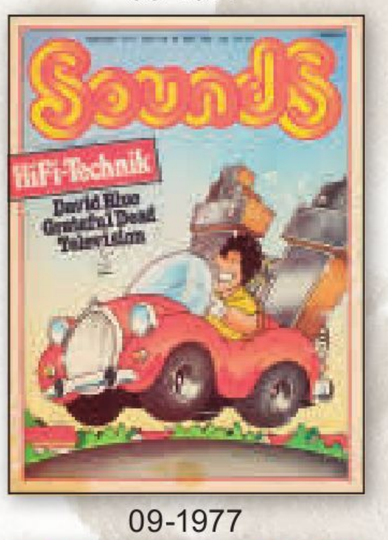
06-1977



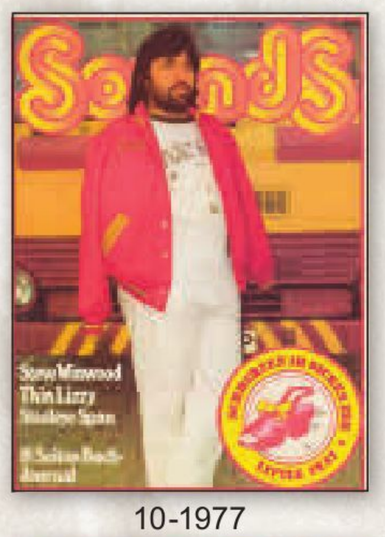
07-1977



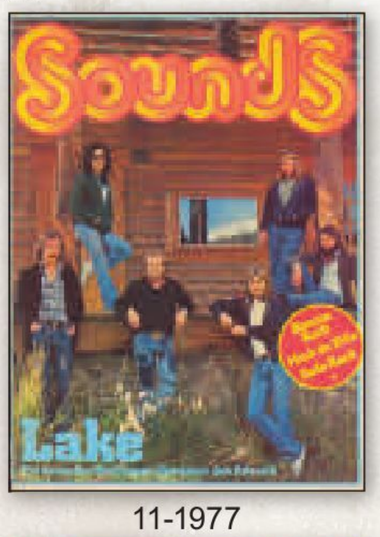
08-1977



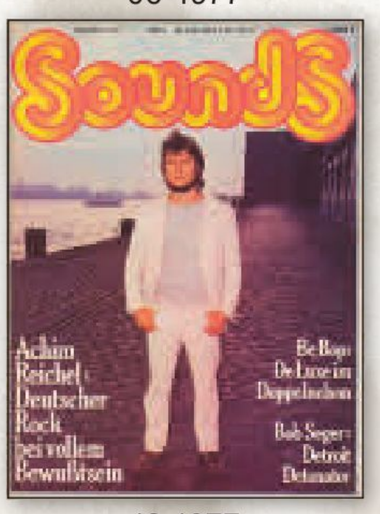
09-1977



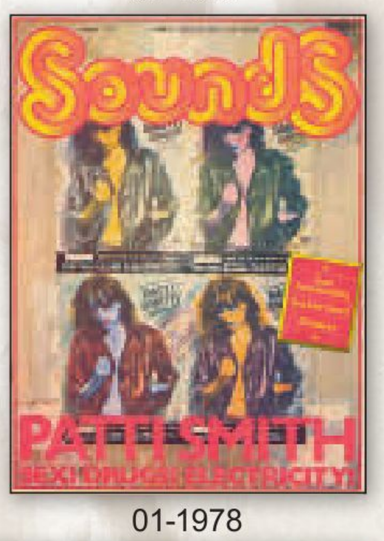
10-1977



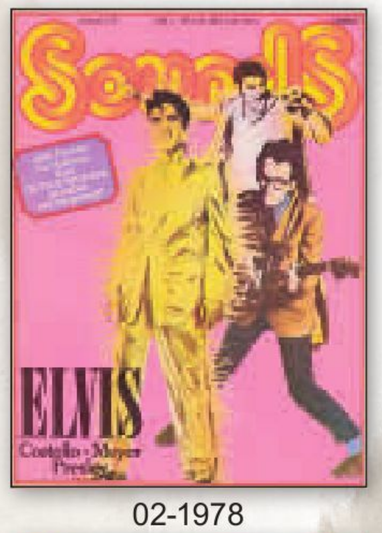
11-1977



12-1977

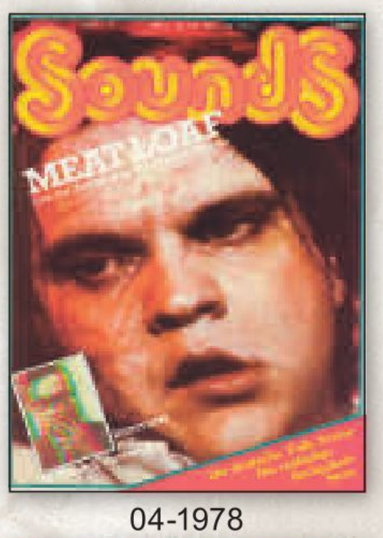


01-1978

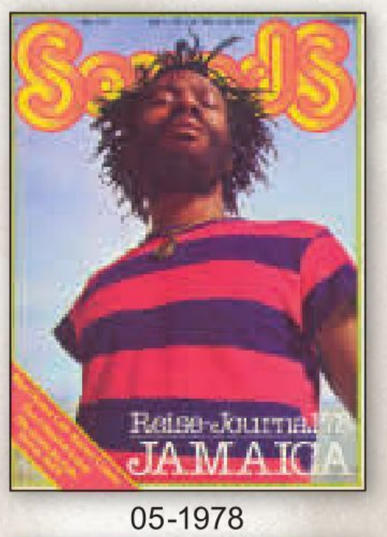


02-1978

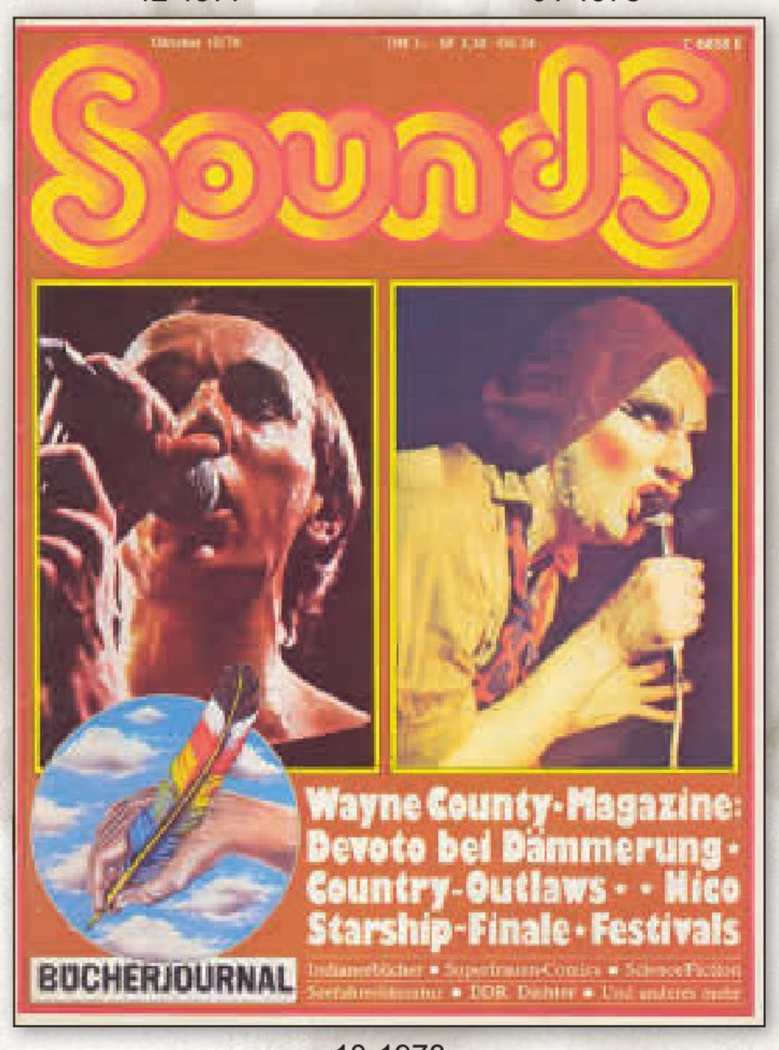
03-1978



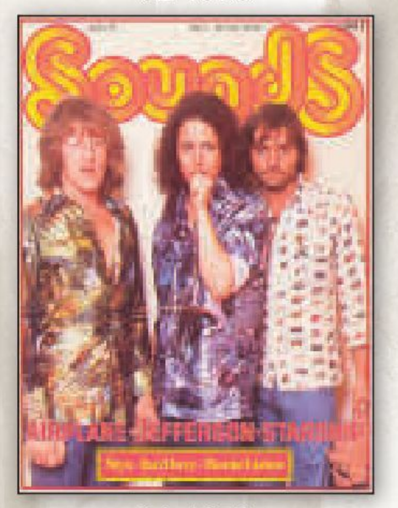
04-1978



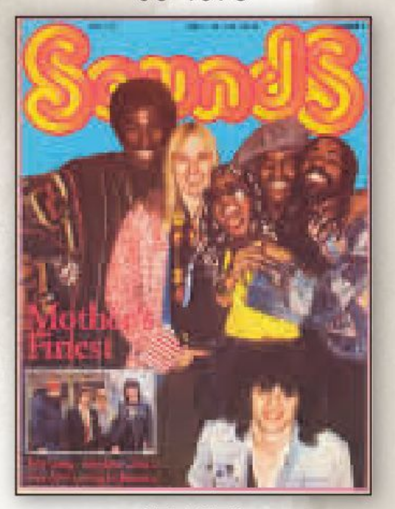
05-1978



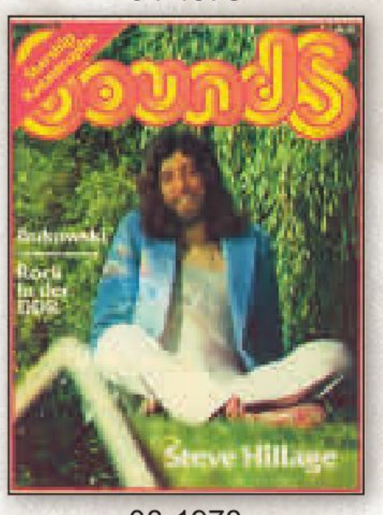
10-1978



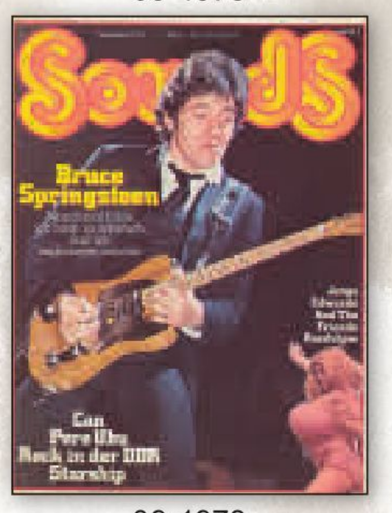
06-1978



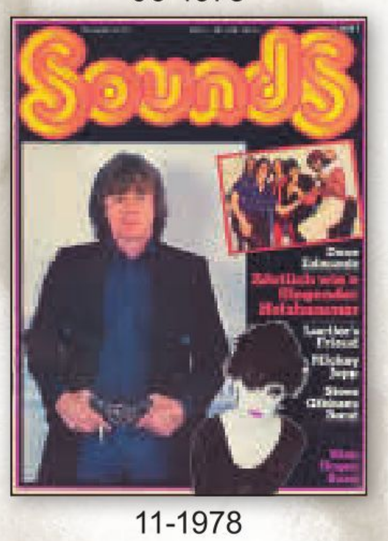
07-1978



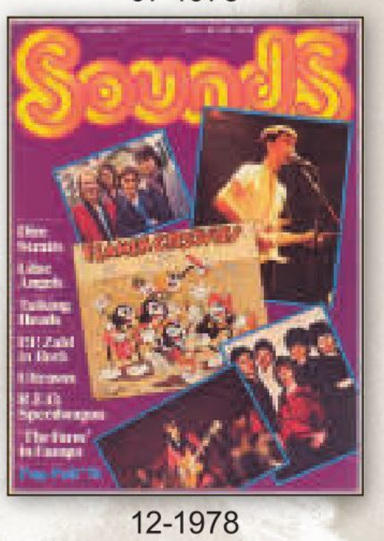
08-1978



09-1978



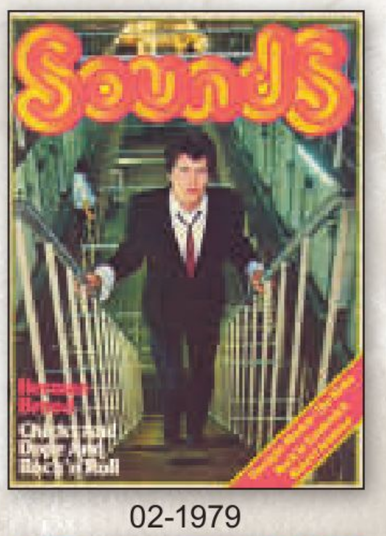
11-1978



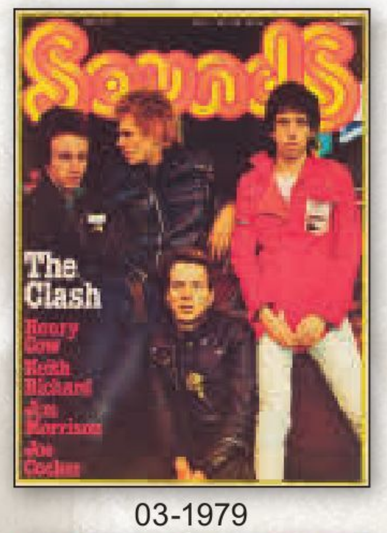
12-1978

Sounds ☆ 1979–1980

01-1979

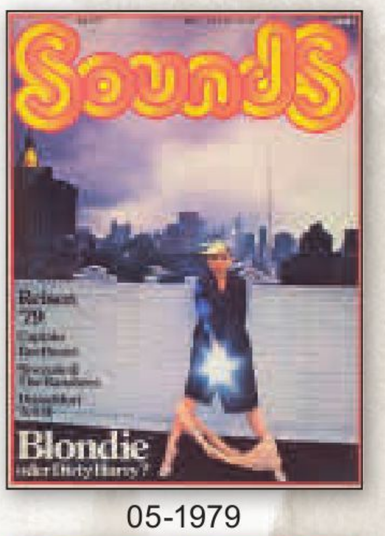


02-1979

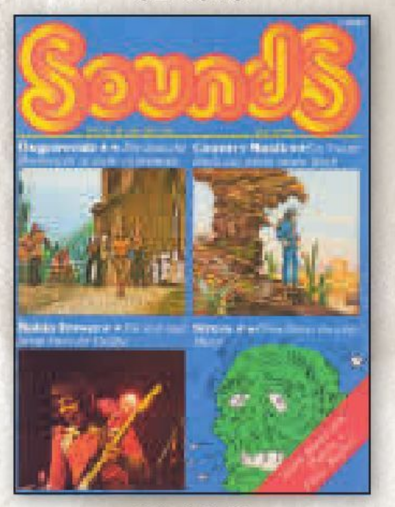


03-1979

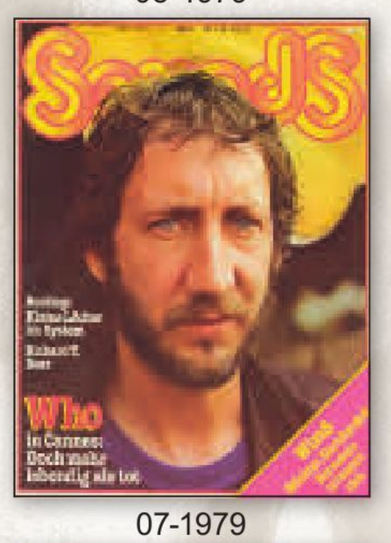
04-1979



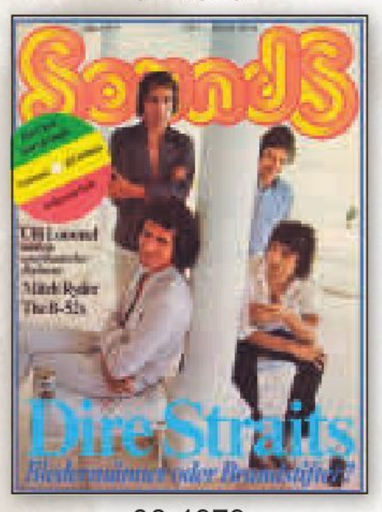
05-1979



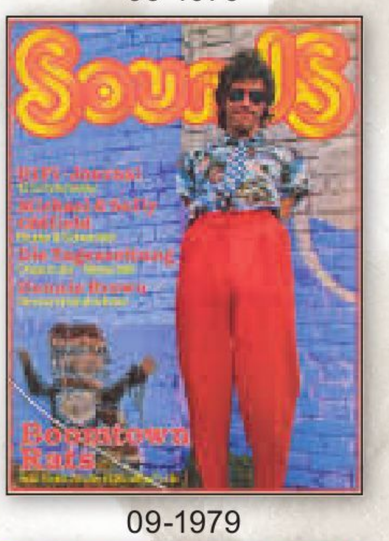
06-1979



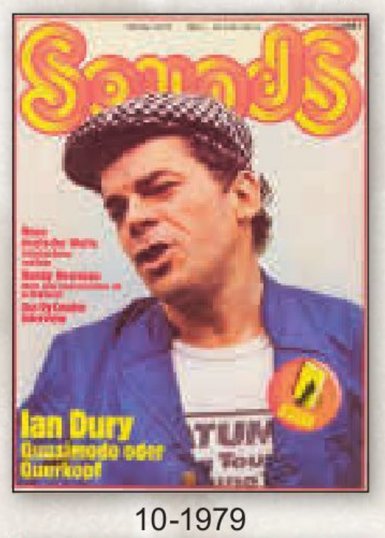
07-1979



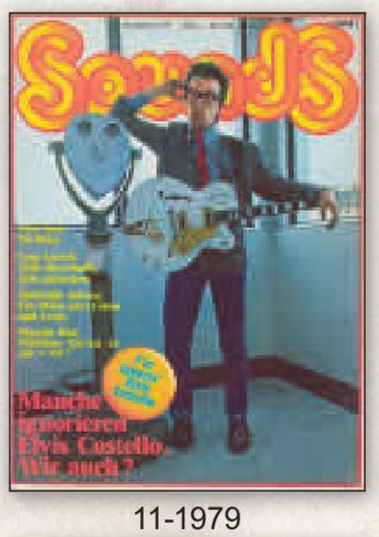
08-1979



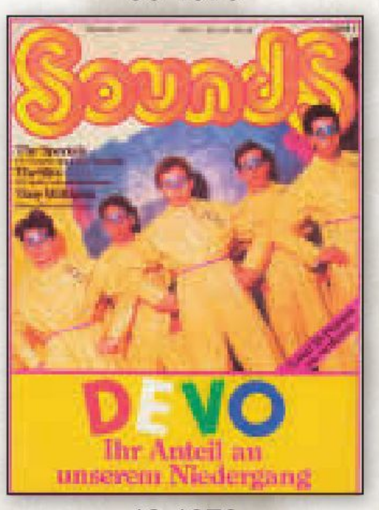
09-1979



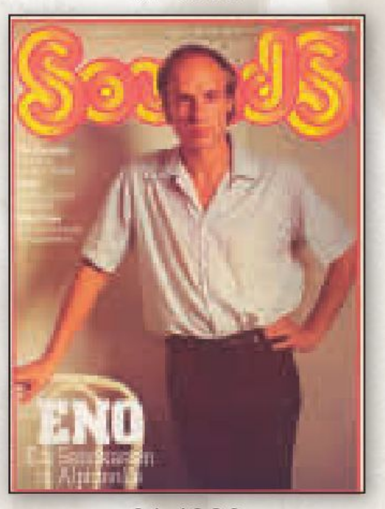
10-1979



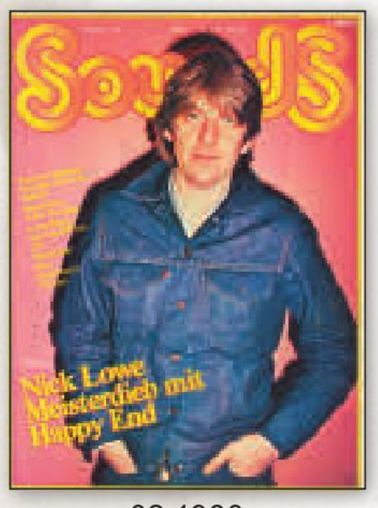
11-1979



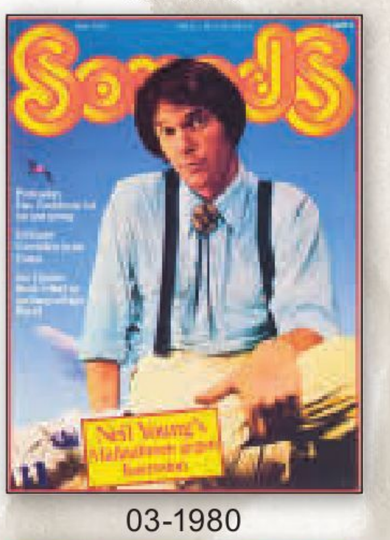
12-1979



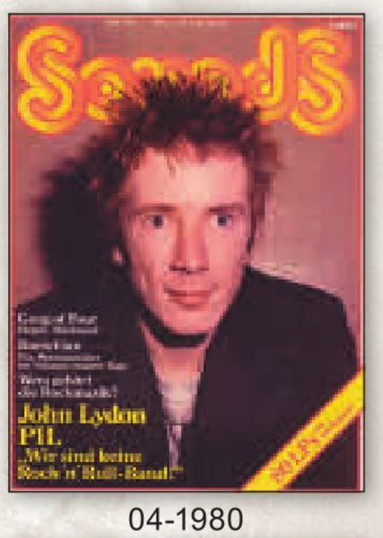
01-1980



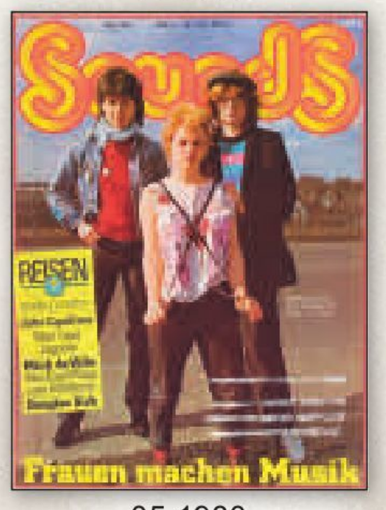
02-1980



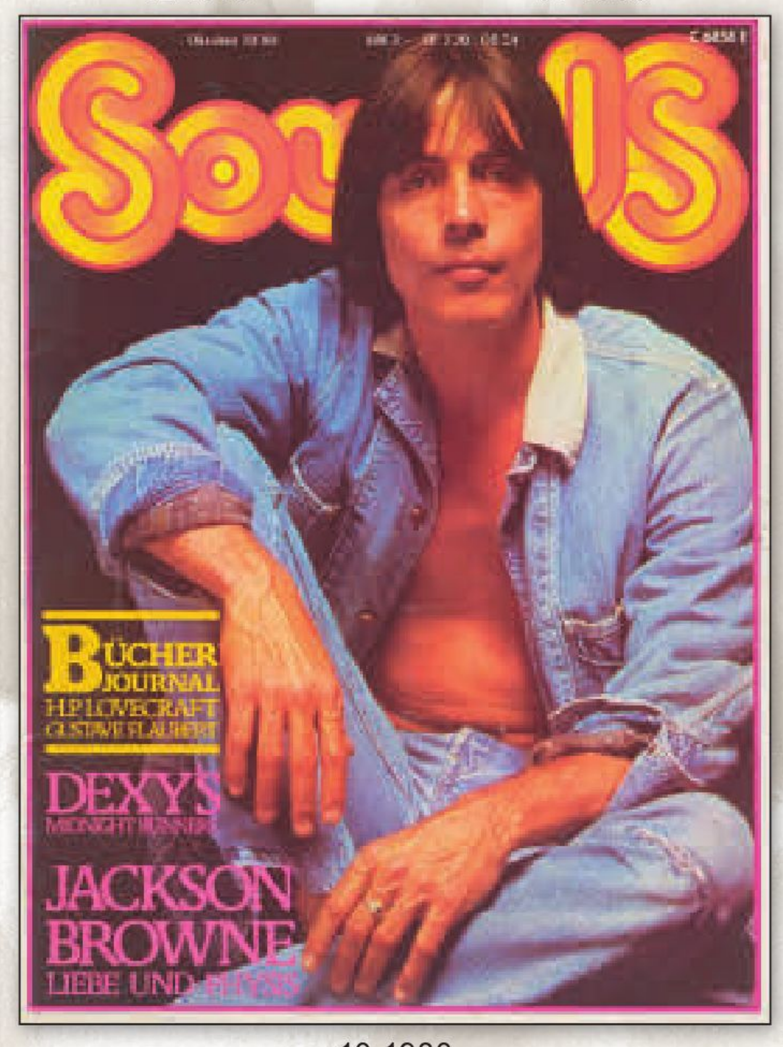
03-1980



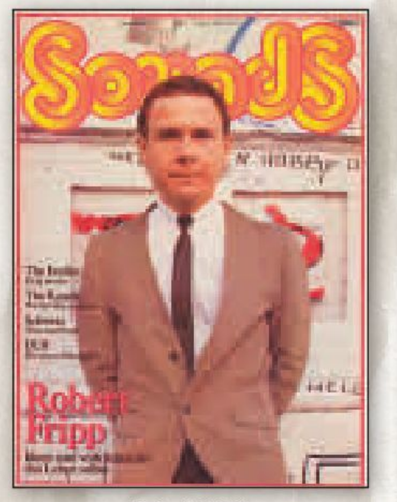
04-1980



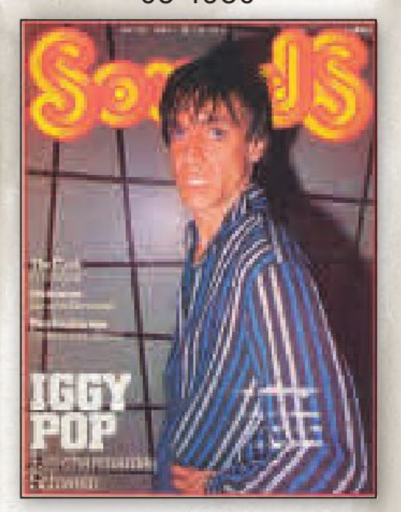
05-1980



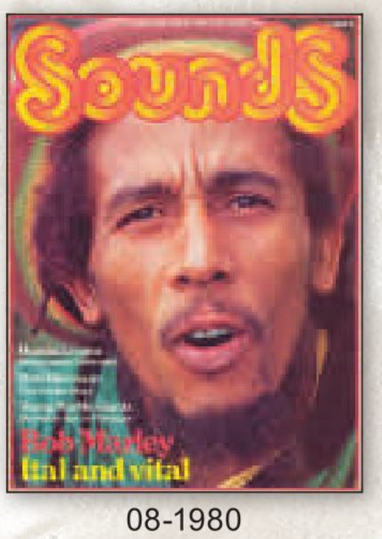
10-1980



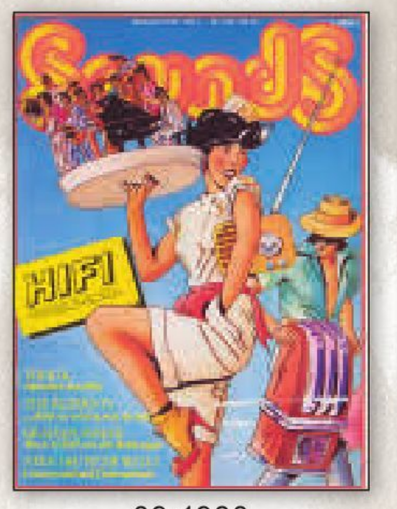
06-1980



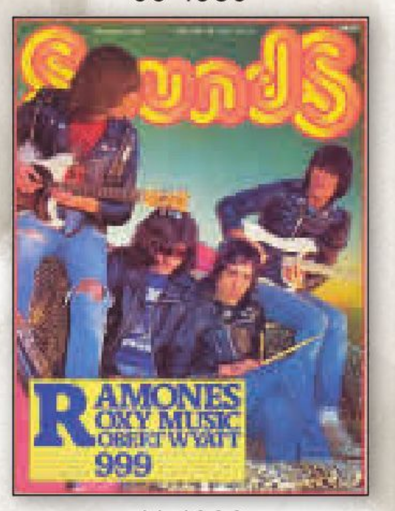
07-1980



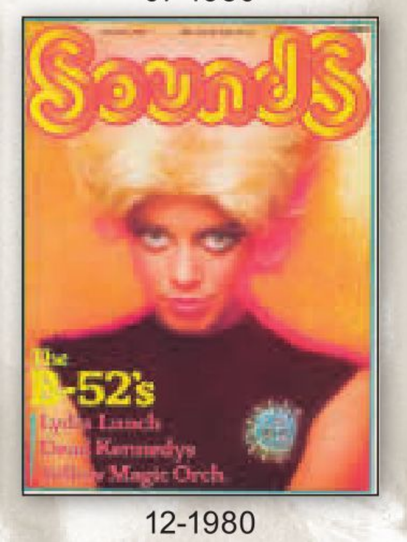
08-1980



09-1980

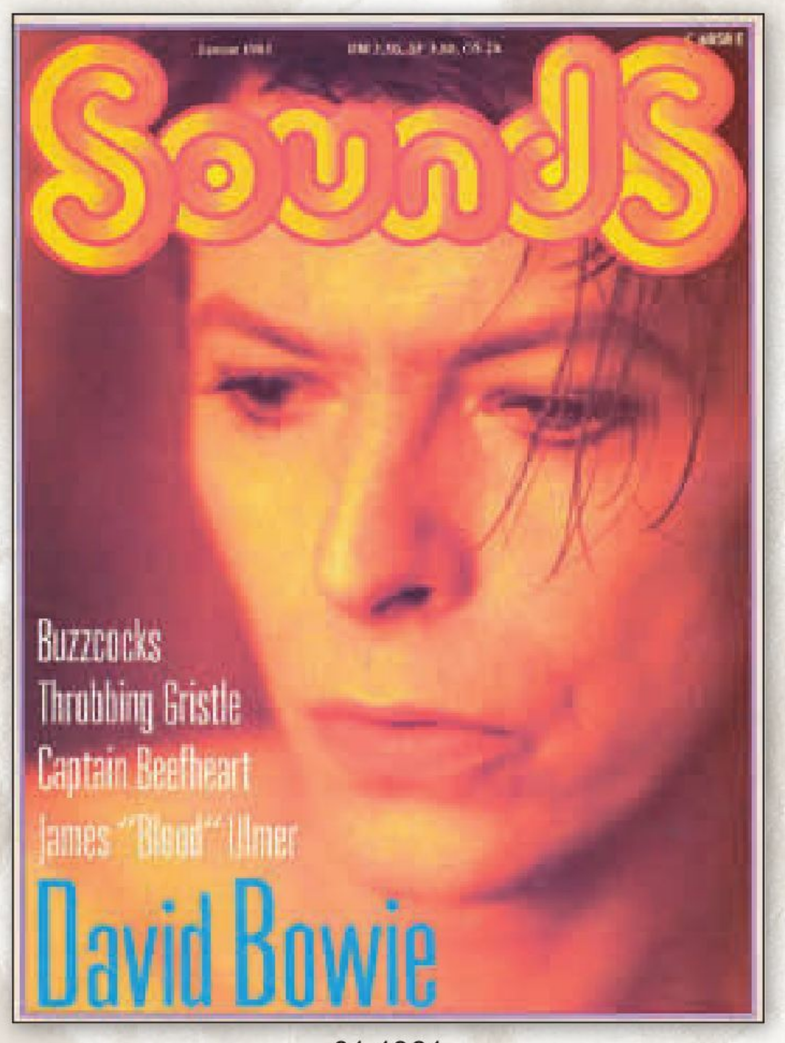


11-1980

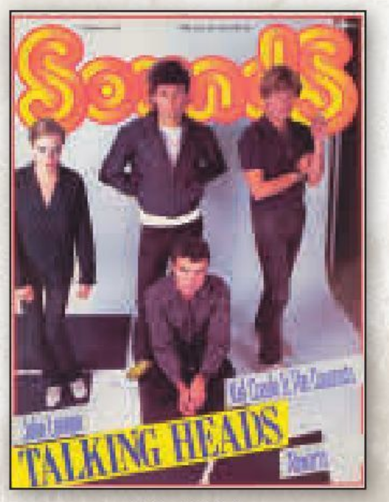


12-1980

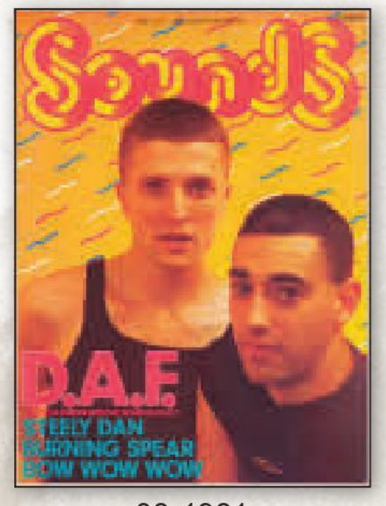
Sounds ☆ 1981–1983



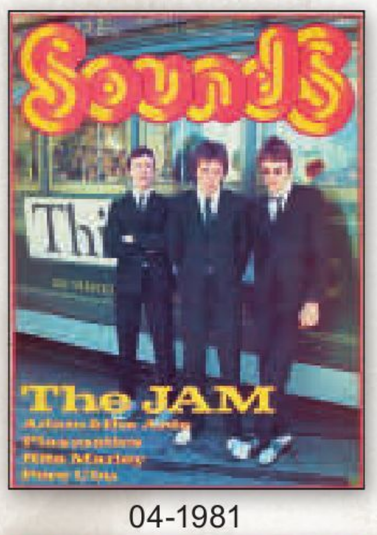
01-1981



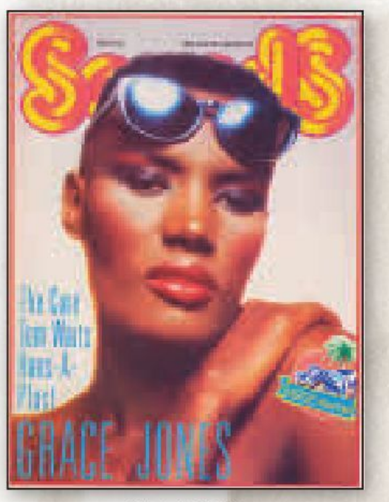
02-1981



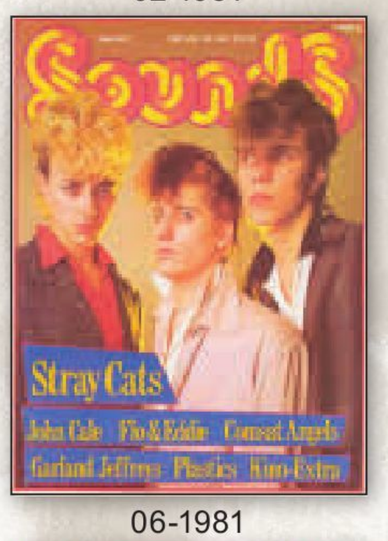
03-1981



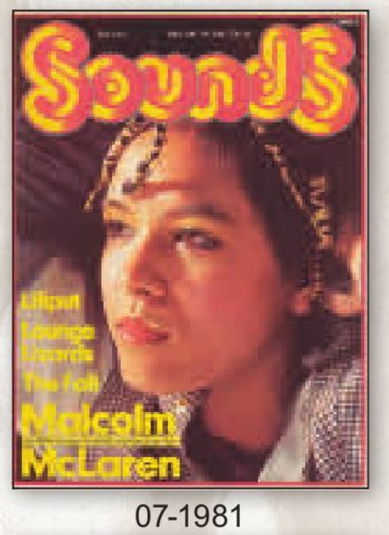
04-1981



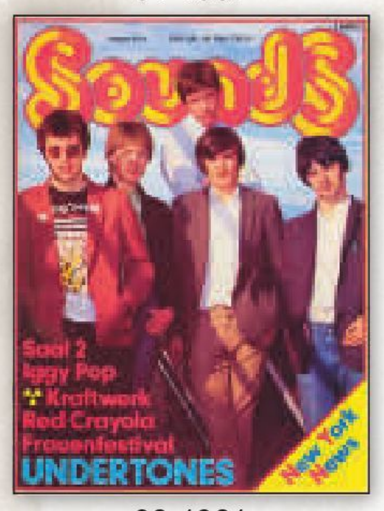
05-1981



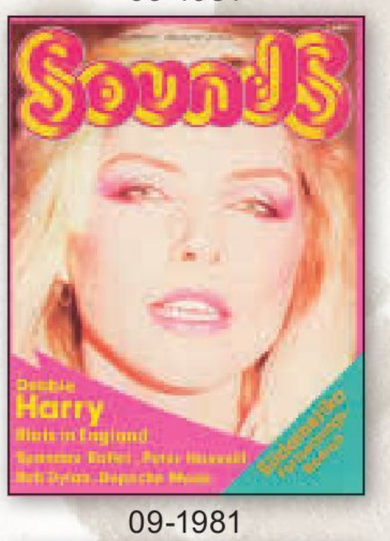
06-1981



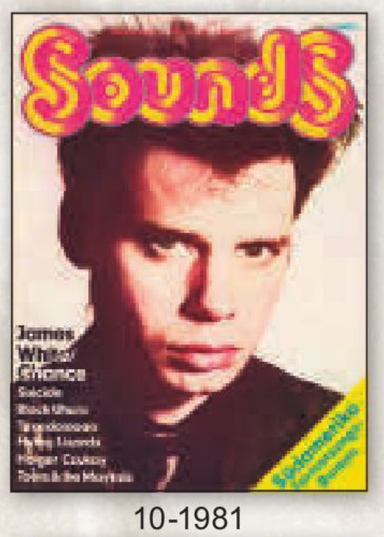
07-1981



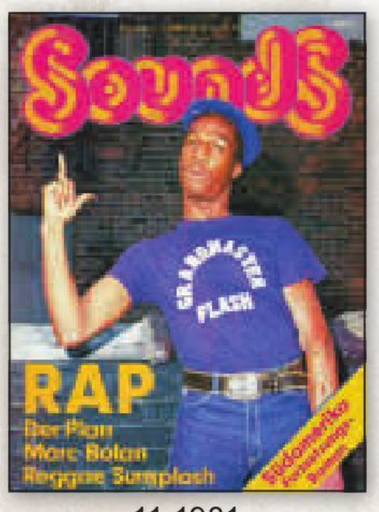
08-1981



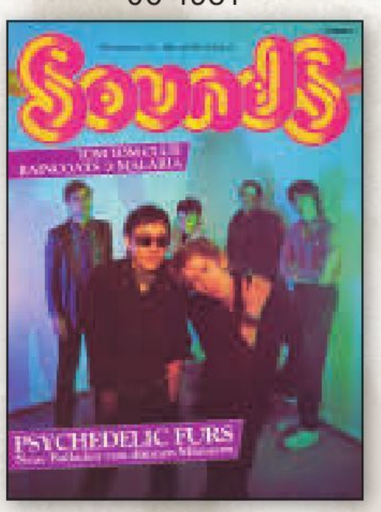
09-1981



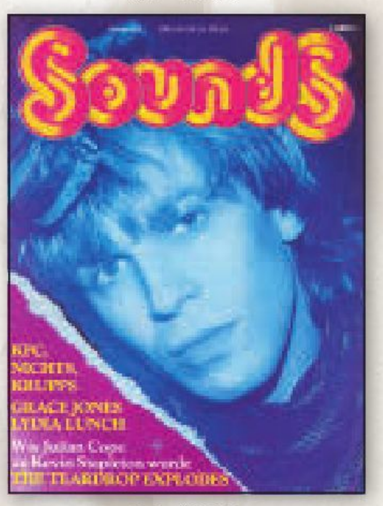
10-1981



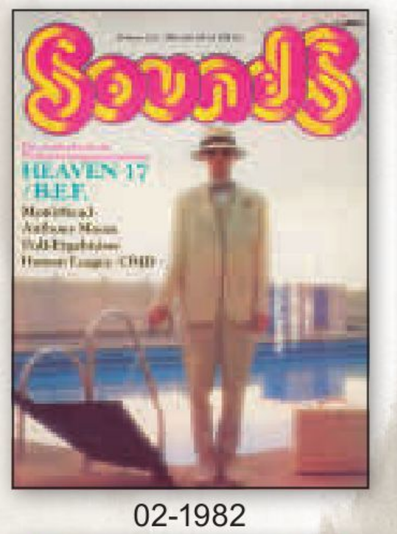
11-1981



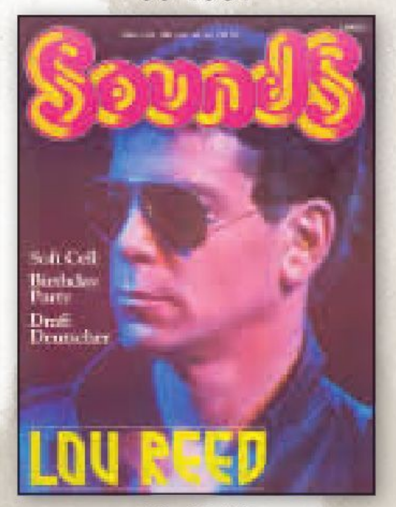
12-1981



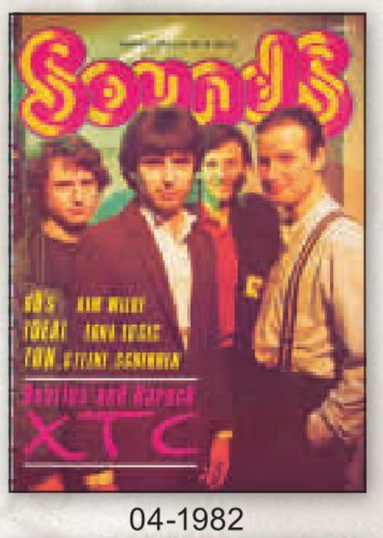
01-1982



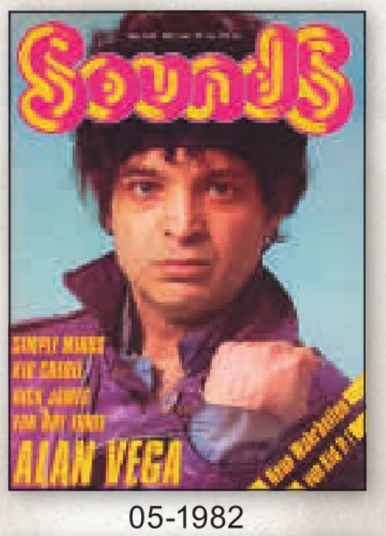
02-1982



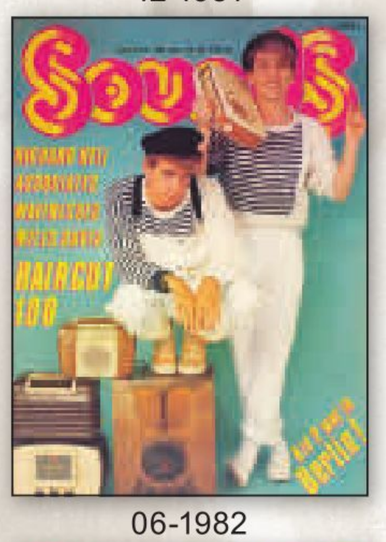
03-1982



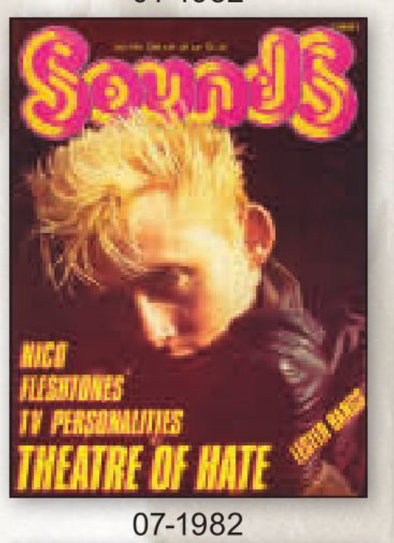
04-1982



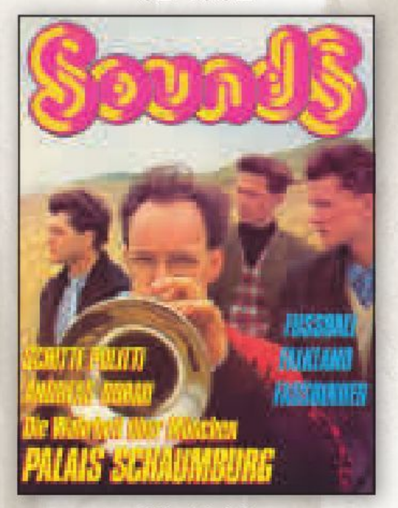
05-1982



06-1982

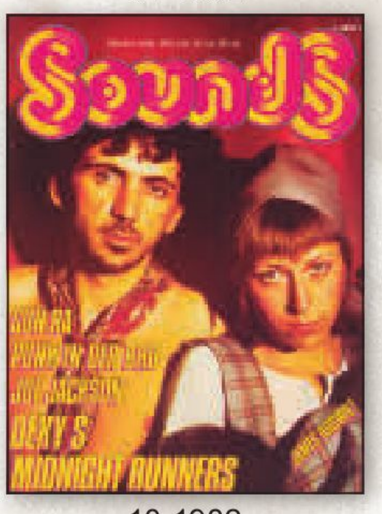


07-1982



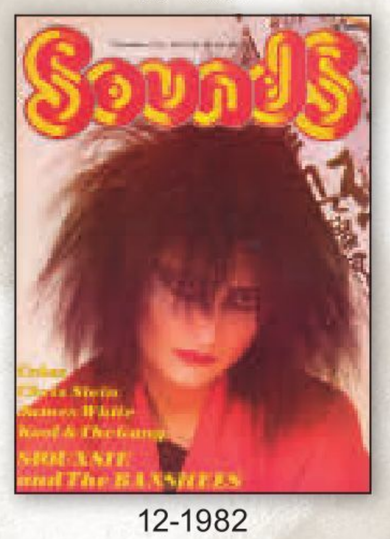
08-1982

09-1982

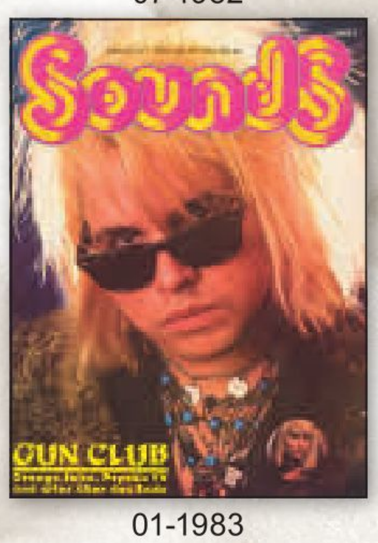


10-1982

11-1982

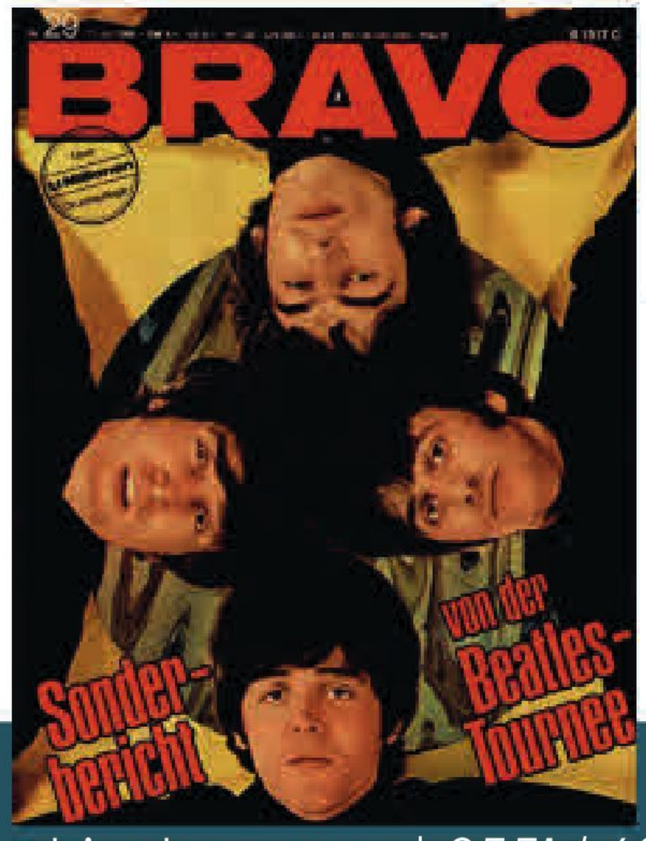


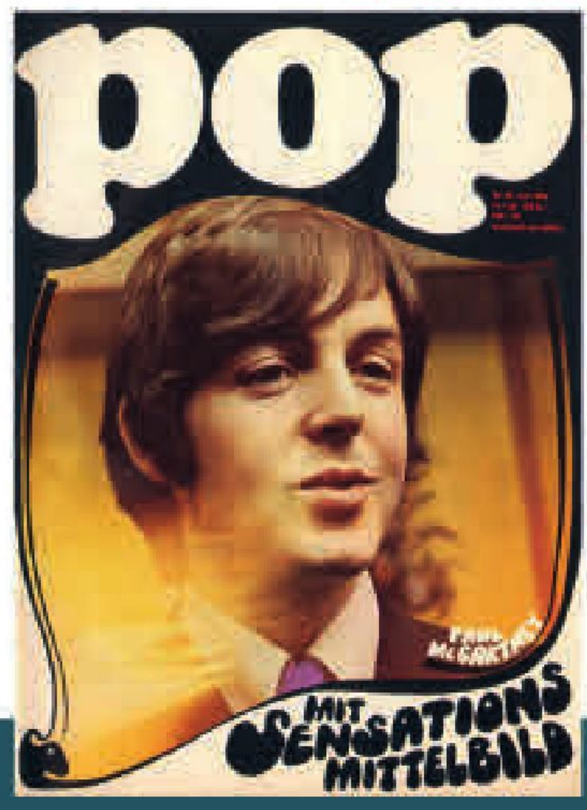
12-1982



01-1983

EIN [redacted] OHNE MUSIK-MAGAZINE IST WIE OHNE





www.bravo-archiv-shop.com | 0551 / 63445005 | info@bravo-archiv-shop.com

Holen Sie sich sämtliche Ausgaben in digitaler Form und das nicht nur von BRAVO! Pop, Popfoto und viele weitere Magazine warten darauf wieder entdeckt zu werden.

Unsere Jahres-Zusammstellungen enthalten alle Ausgaben und Poster eines Jahres. Erhältlich auf DVD-R und als Download!

direkt zum Shop

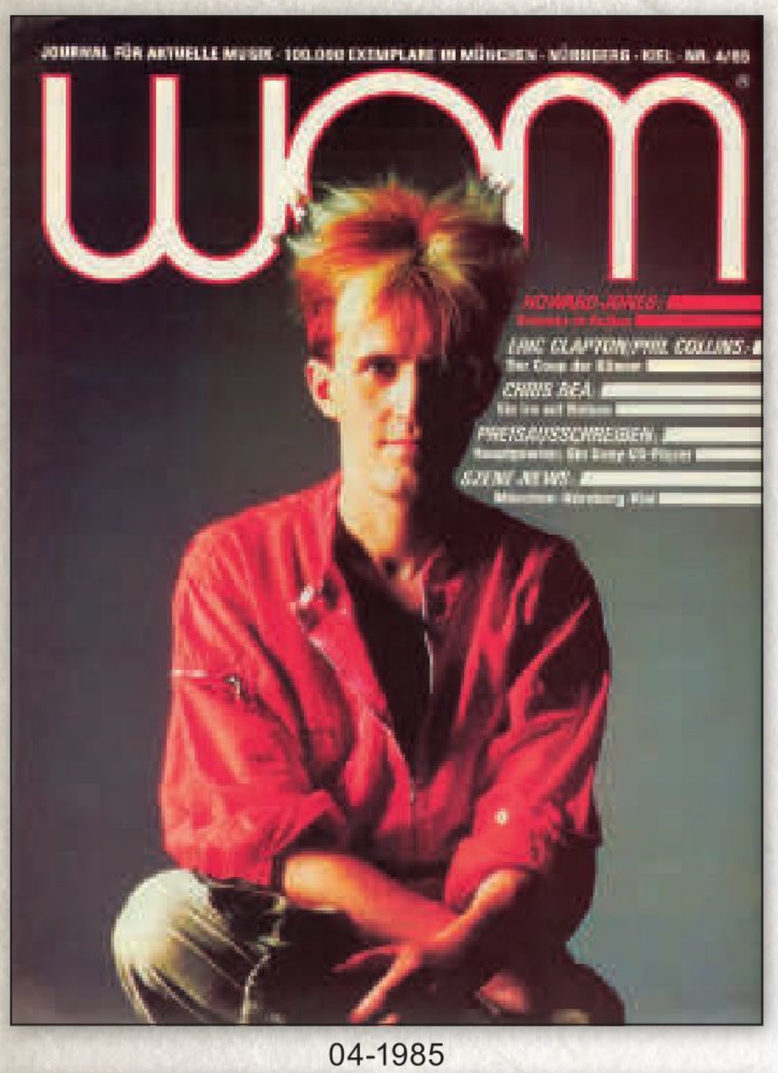
Jetzt 15% auf den gesamten Warenkorb sichern. Mit dem Gutscheincode: iloveretro

Gültig bis zum 31.10.2020 nur unter www.bravo-archiv-shop.com. Einmalig und nicht in Kombination mit anderen Gutscheinen und Rabatt-Aktionen einlösbar

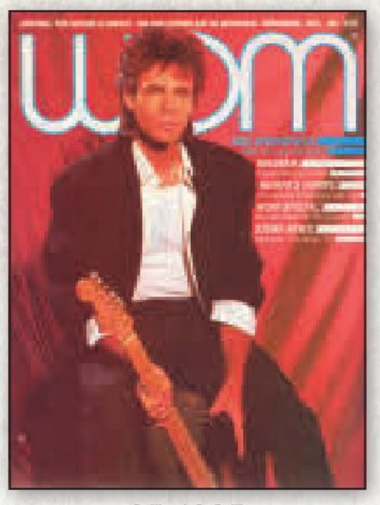
POP-GESCHICHTE *nochmal erleben*

bravo-archiv

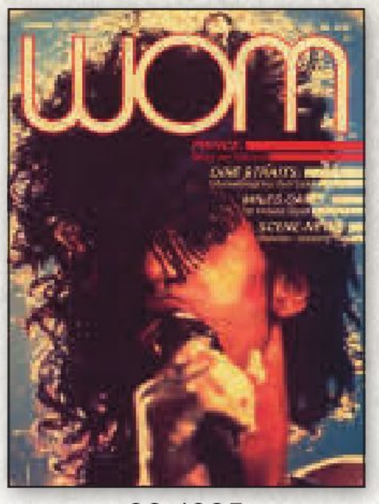
wom ☆ 1985–1989



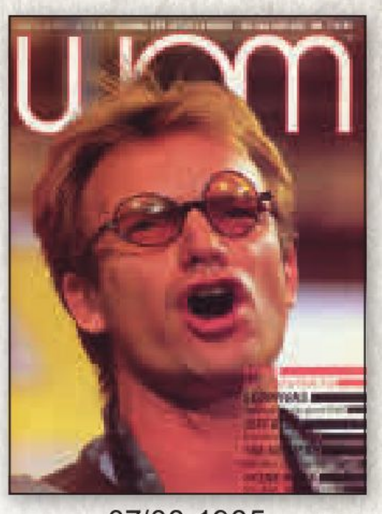
04-1985



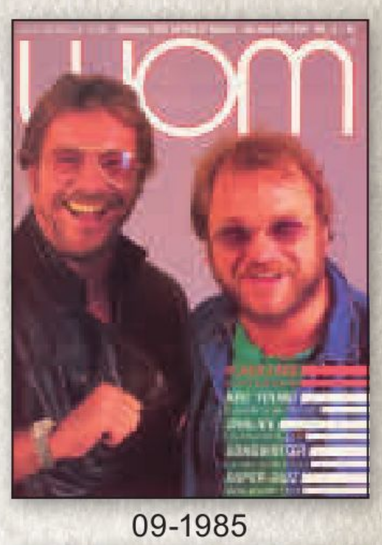
05-1985



06-1985

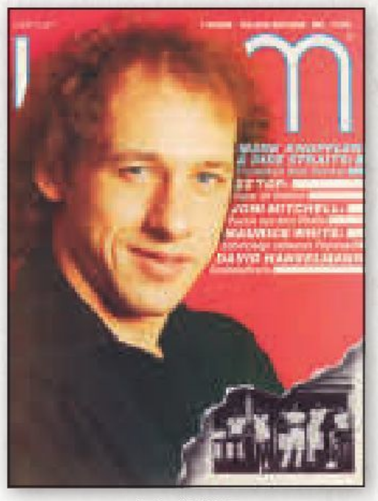


07/08-1985

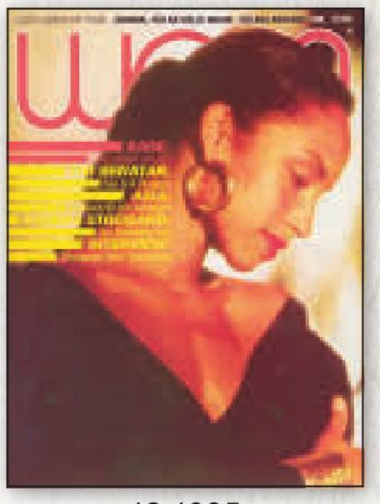


09-1985

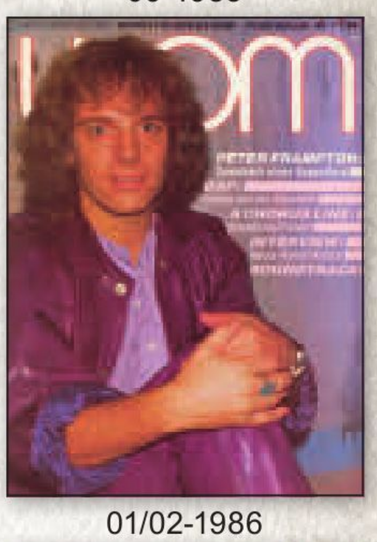
10-1985



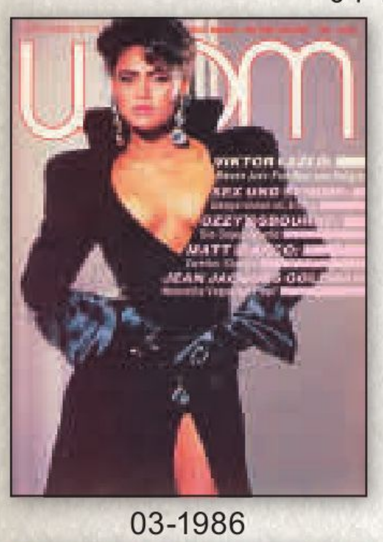
11-1985



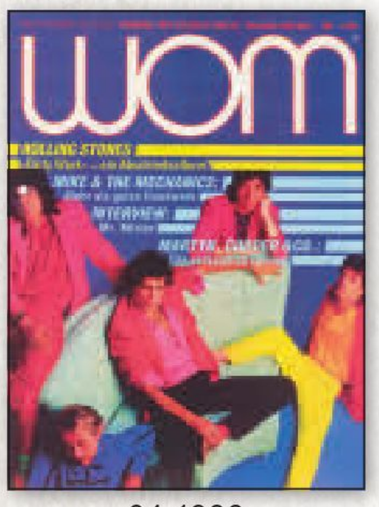
12-1985



01/02-1986

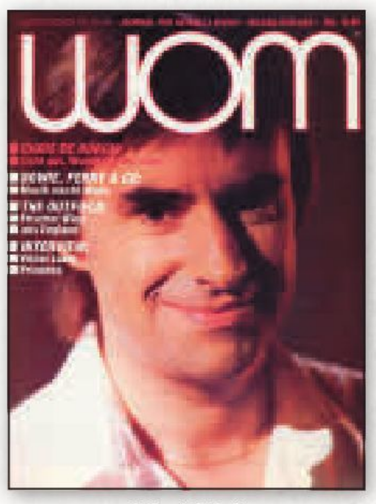


03-1986

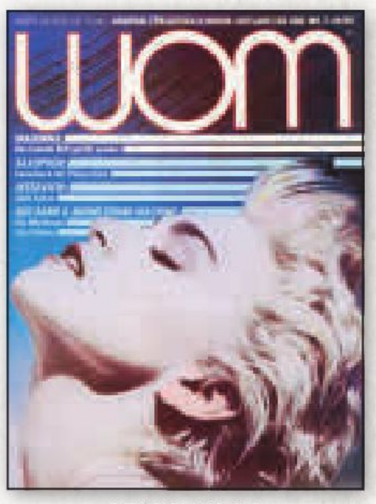


04-1986

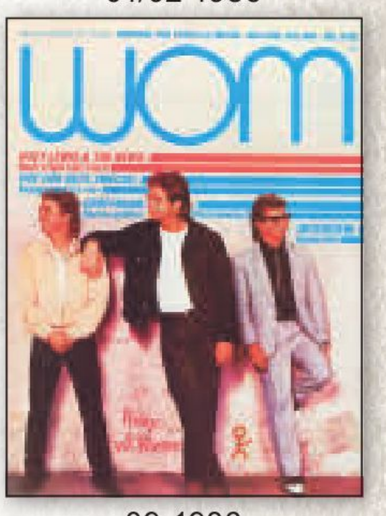
05-1986



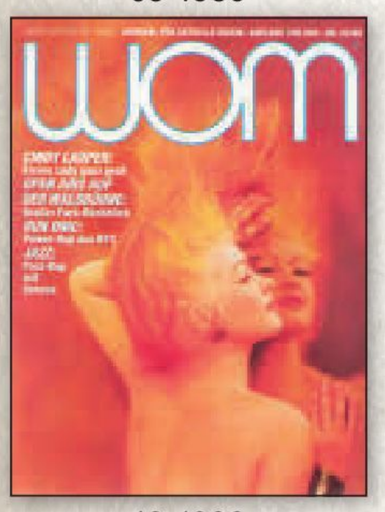
06-1986



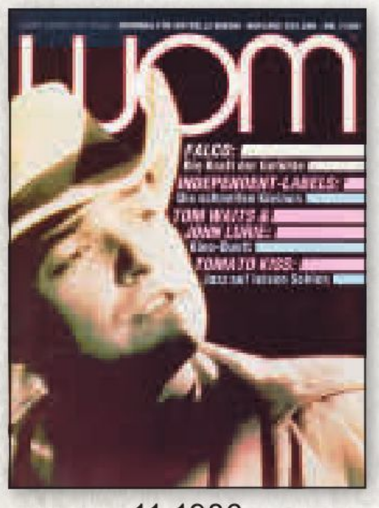
07/08-1986



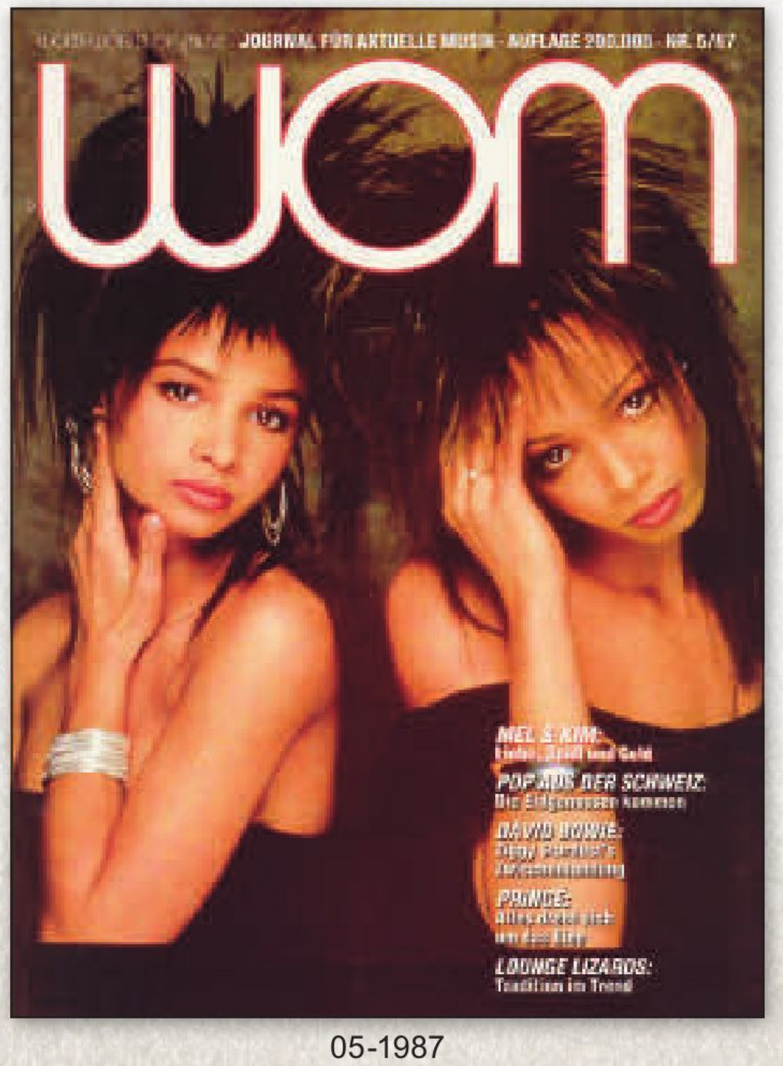
09-1986



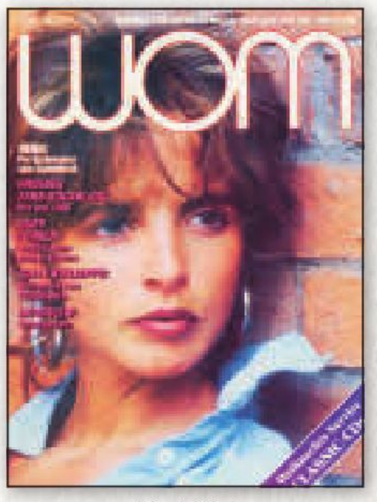
10-1986



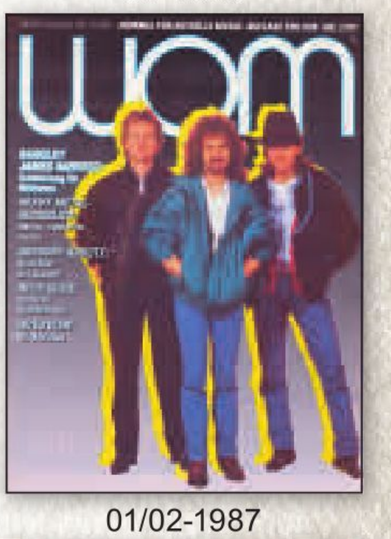
11-1986



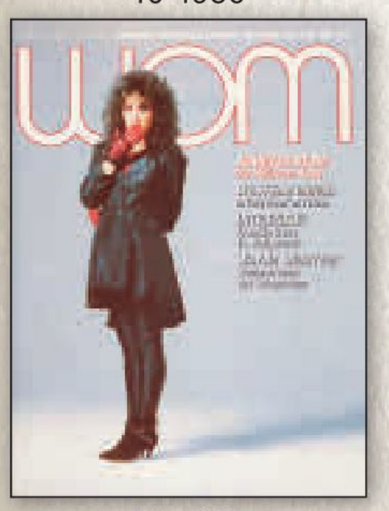
05-1987



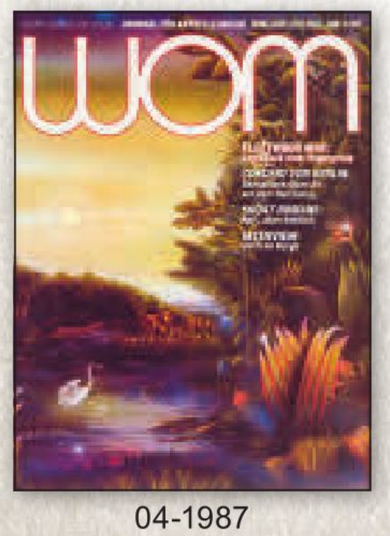
12-1986



01/02-1987

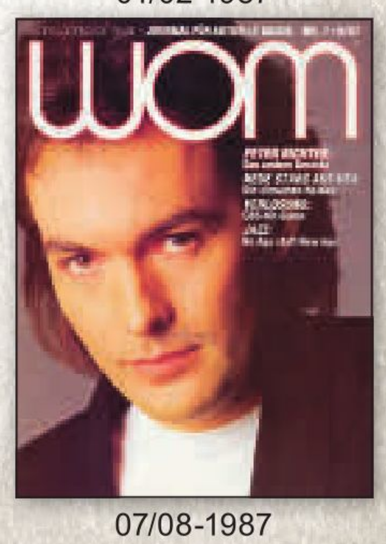


03-1987



04-1987

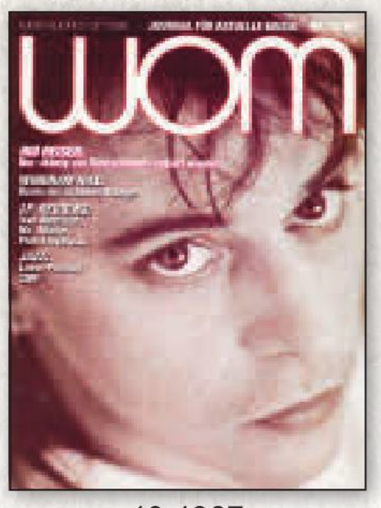
06-1987



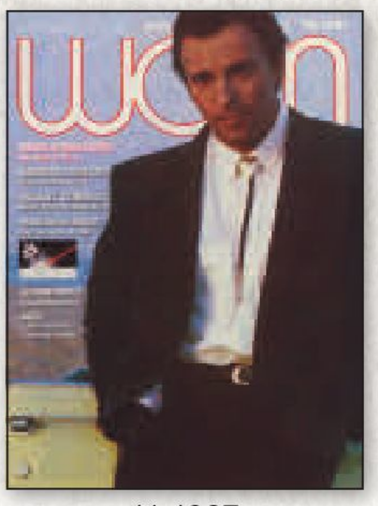
07/08-1987

wom ☆ 1985–1989

09-1987

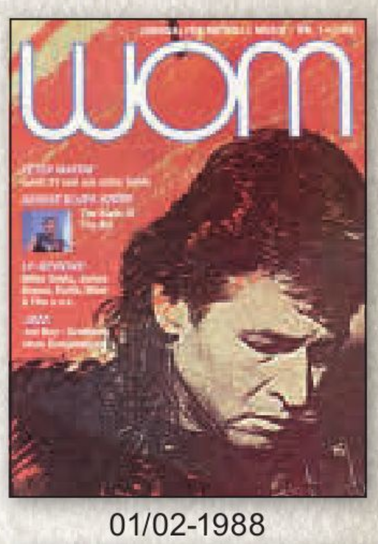


10-1987

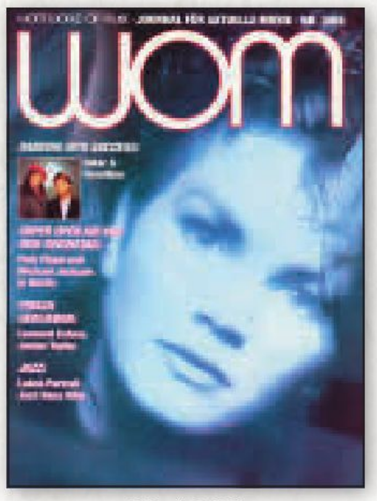


11-1987

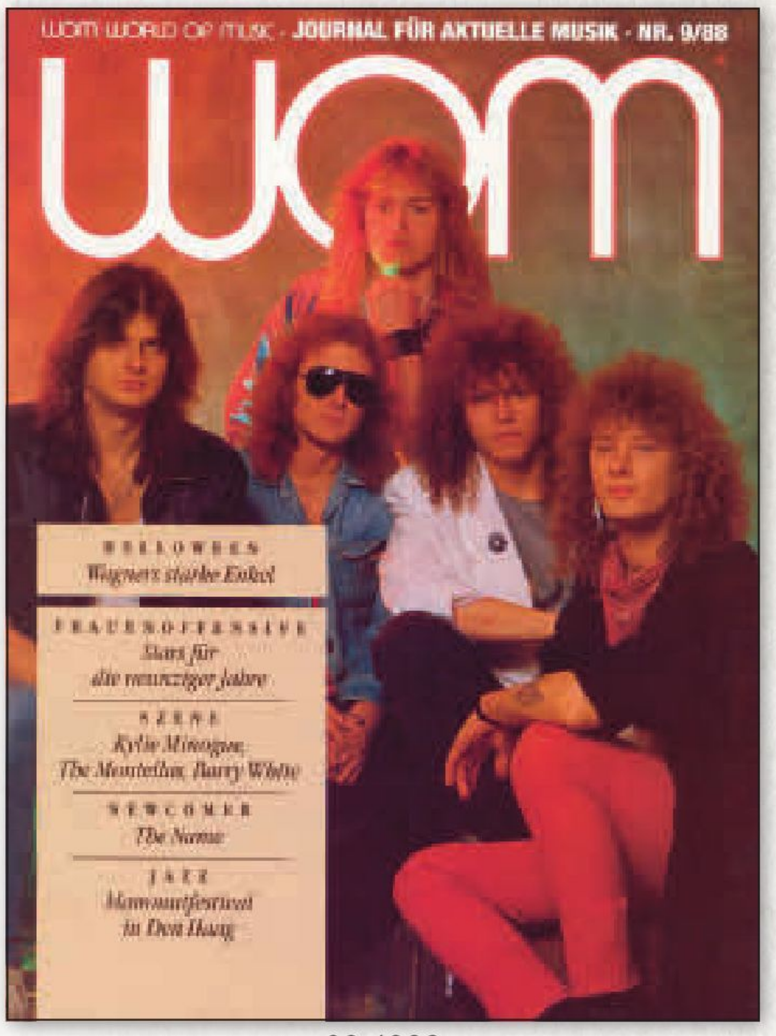
12-1987



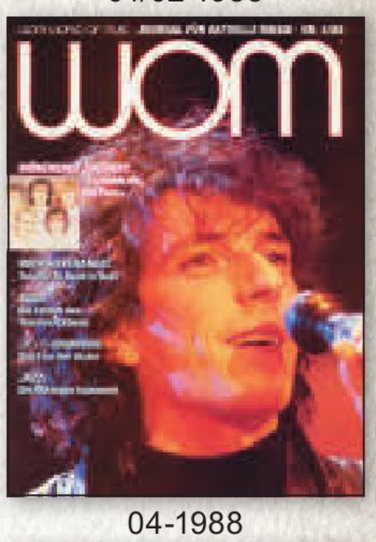
01/02-1988



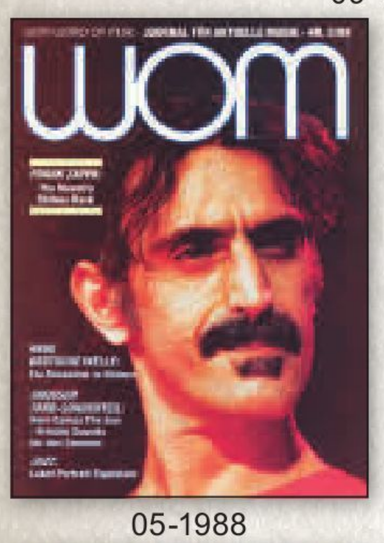
03-1988



09-1988



04-1988

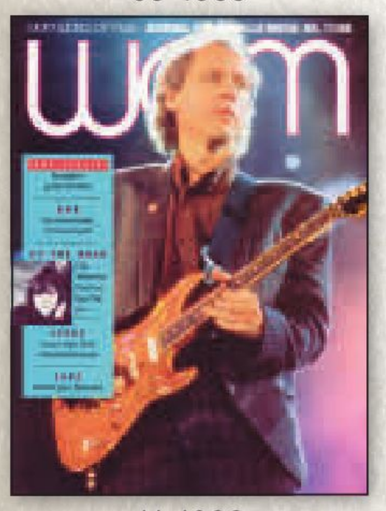


05-1988

06-1988

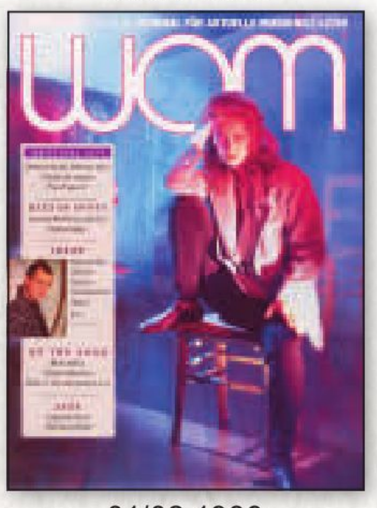
07/08-1988

10-1988

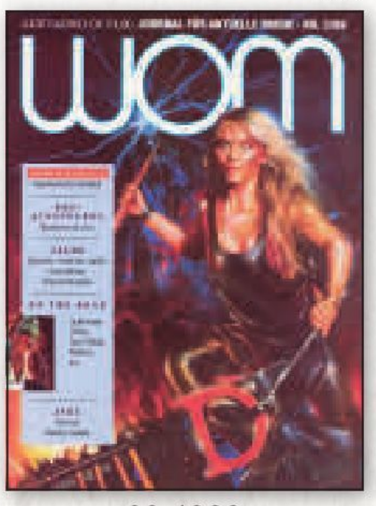


11-1988

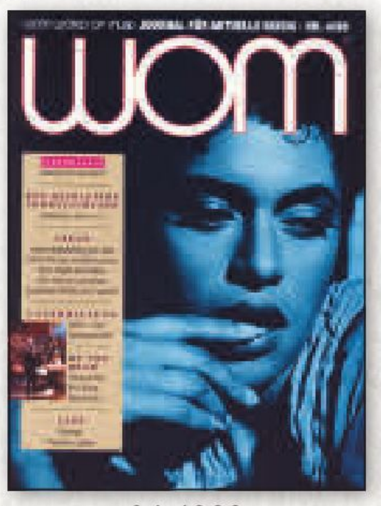
12-1988



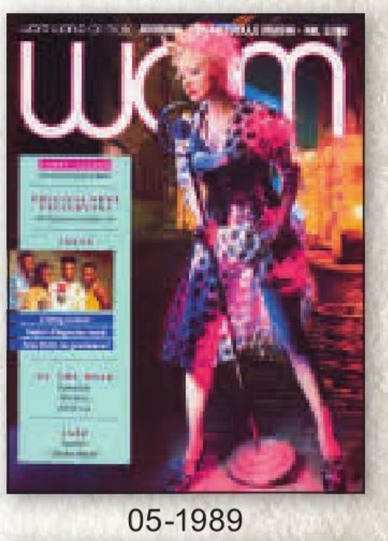
01/02-1989



03-1989

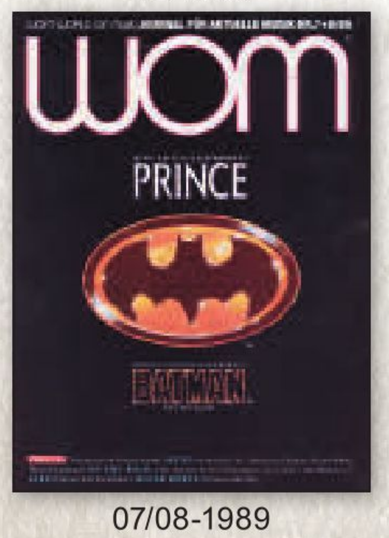


04-1989

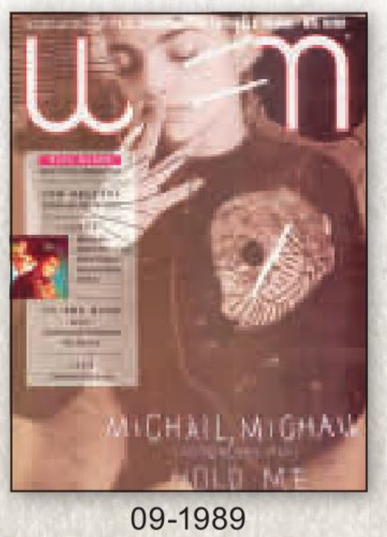


05-1989

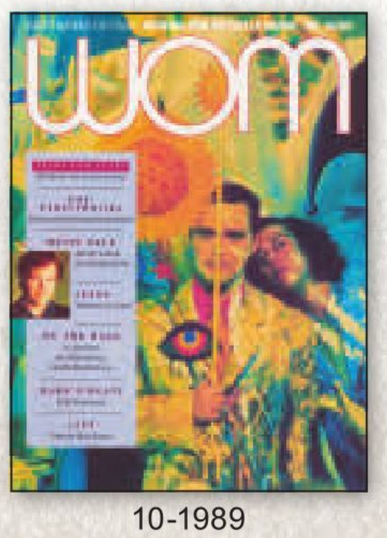
06-1989



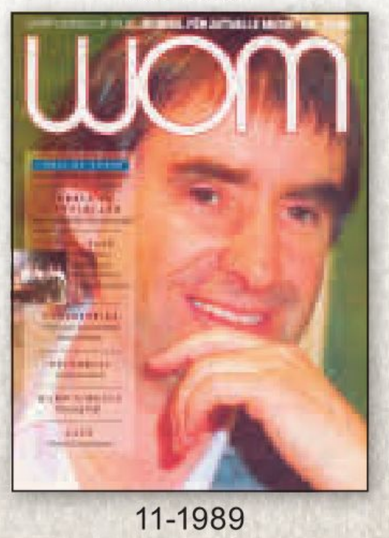
07/08-1989



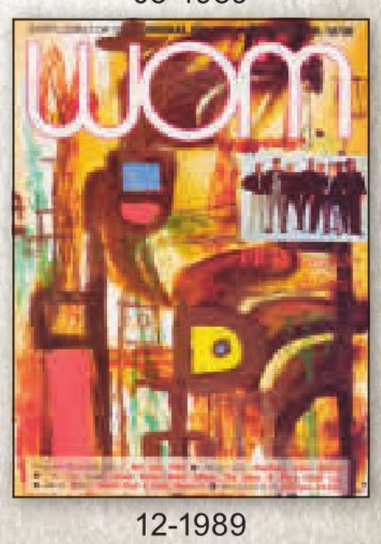
09-1989



10-1989

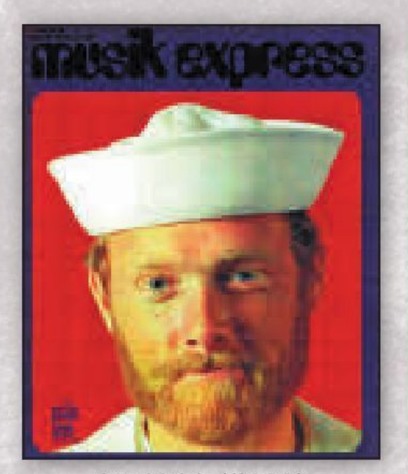


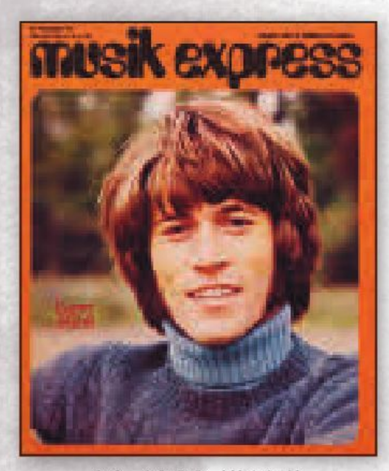
11-1989

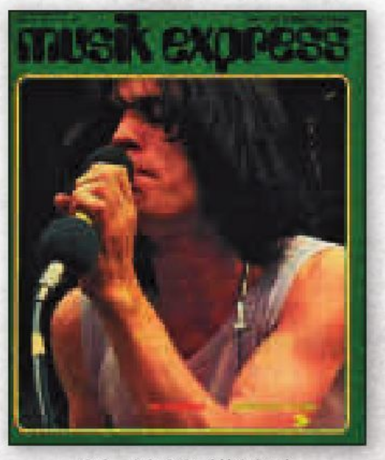


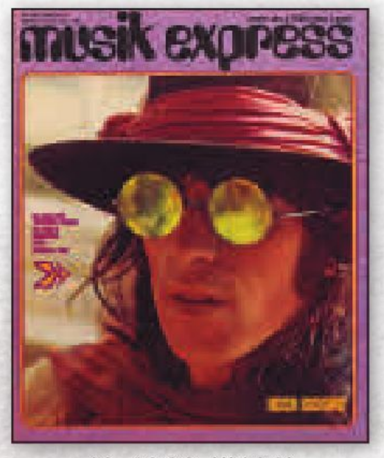
12-1989

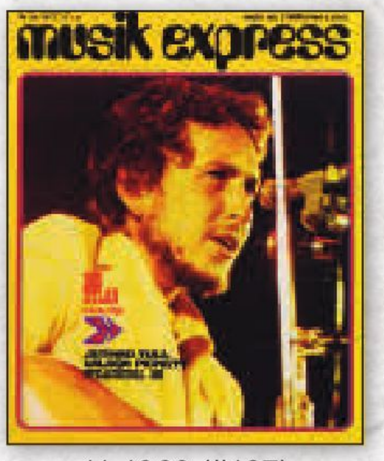
musik express ☆ 1969–1971

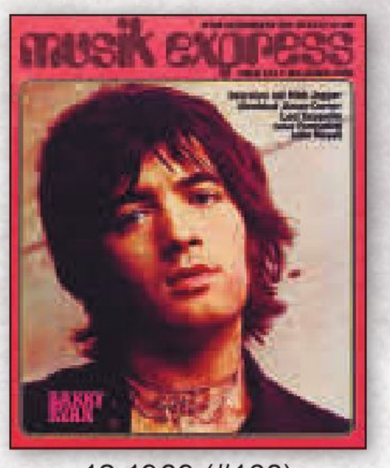

07-1969 (#163)

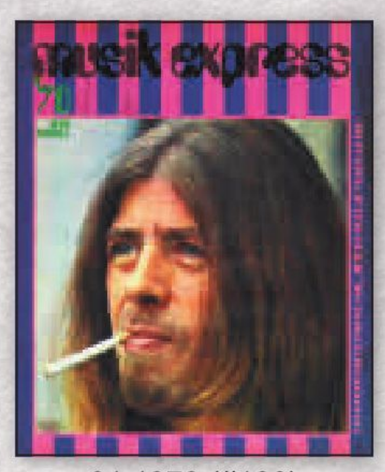

08-1969 (#164)

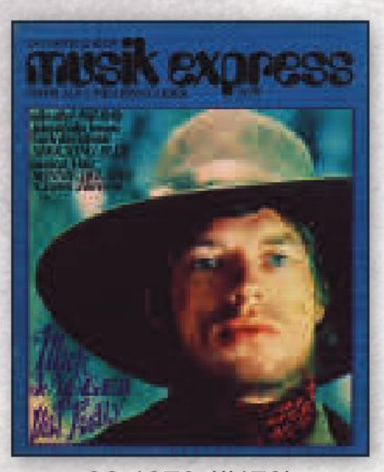

09-1969 (#165)

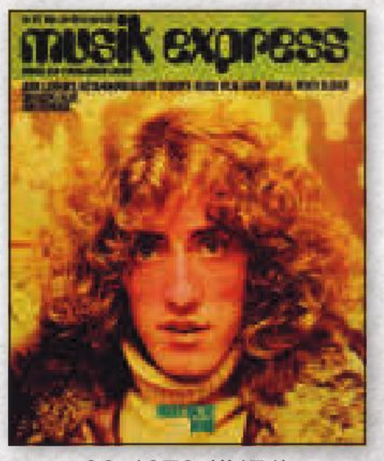

10-1969 (#166)

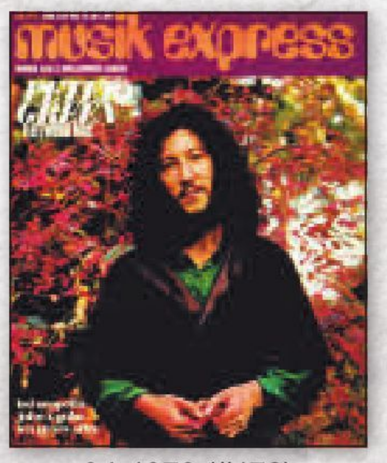

11-1969 (#167)

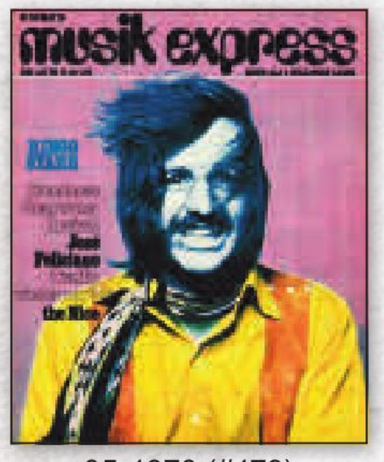

12-1969 (#168)


01-1970 (#169)

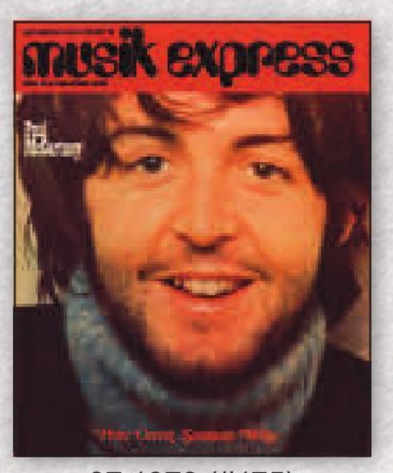

02-1970 (#170)

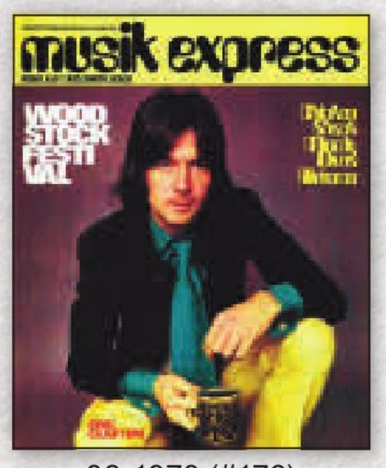

03-1970 (#171)

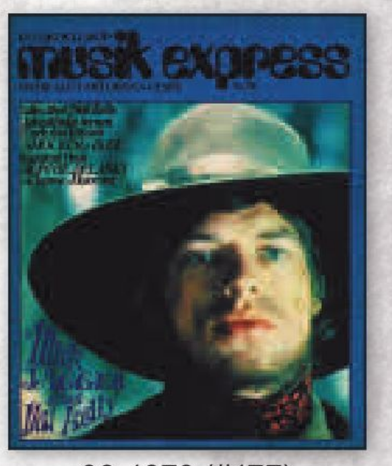

04-1970 (#172)

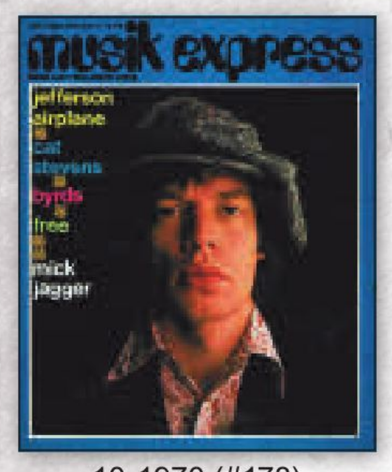

05-1970 (#173)

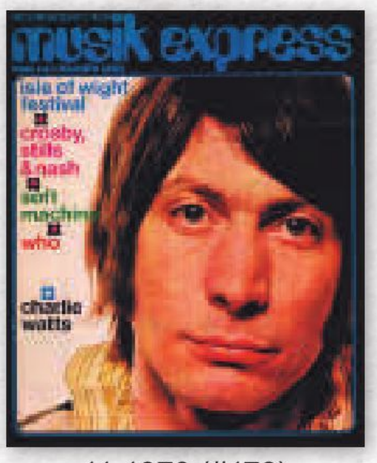
06-1970 (#174)

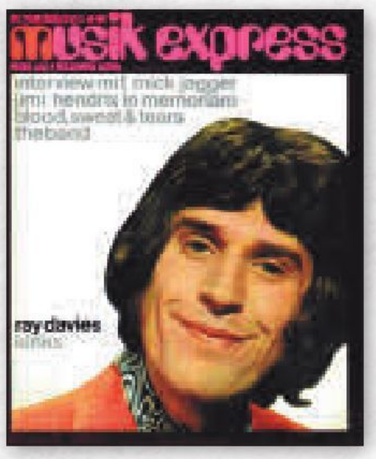

07-1970 (#175)

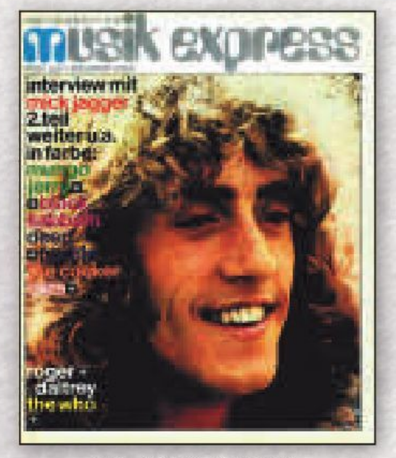

08-1970 (#176)

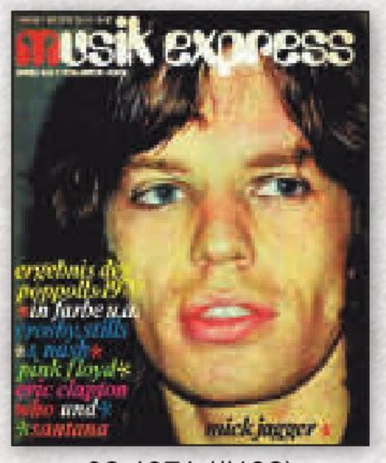

09-1970 (#177)

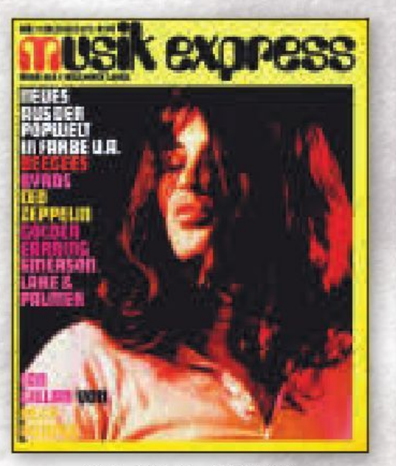

10-1970 (#178)

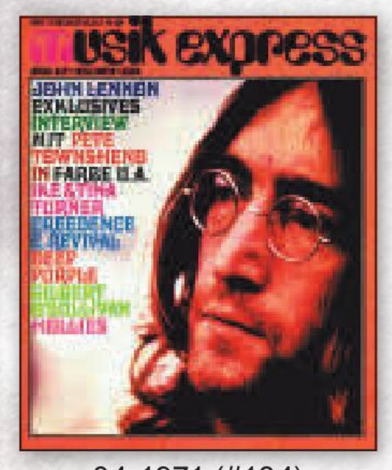

11-1970 (#179)

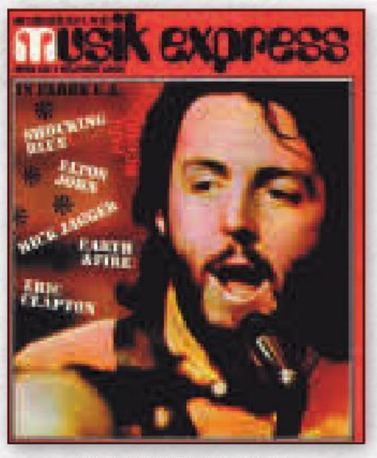

12-1970 (#180)

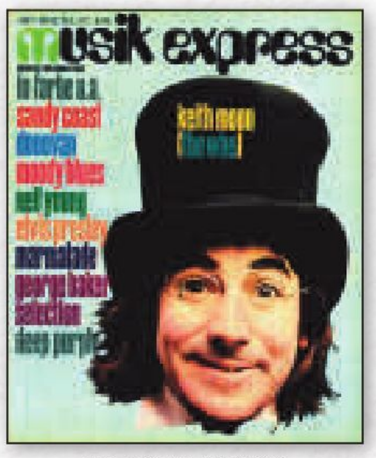

01-1971 (#181)

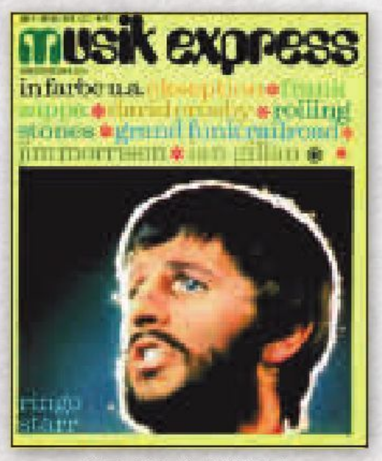

02-1971 (#182)

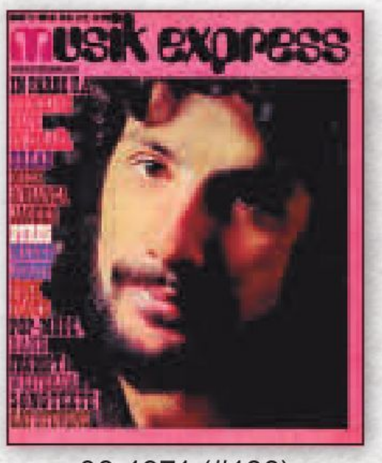

03-1971 (#183)

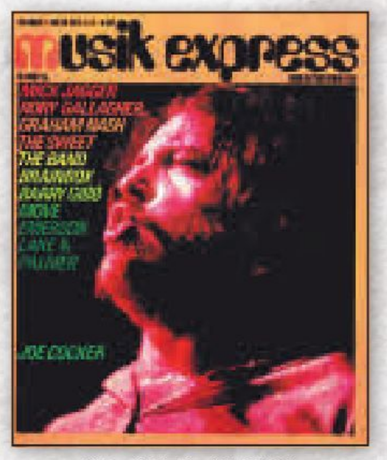

04-1971 (#184)

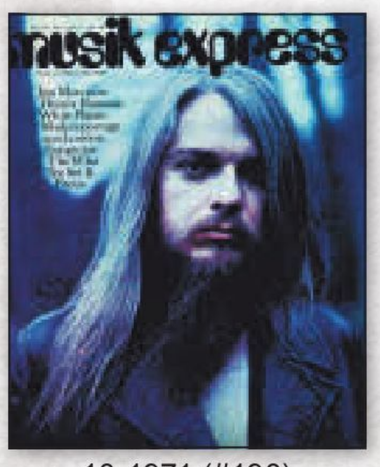

05-1971 (#185)

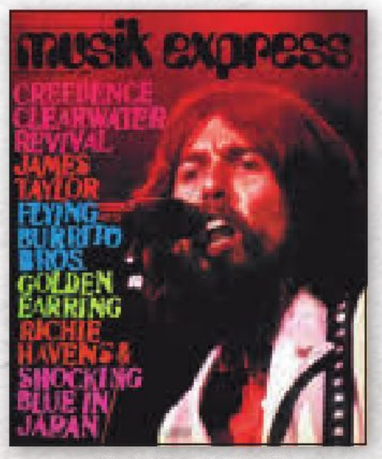

06-1971 (#186)

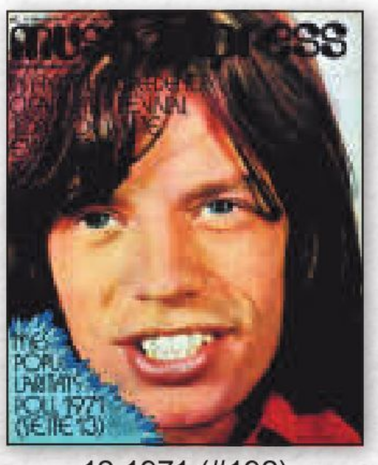

07-1971 (#187)


08-1971 (#188)

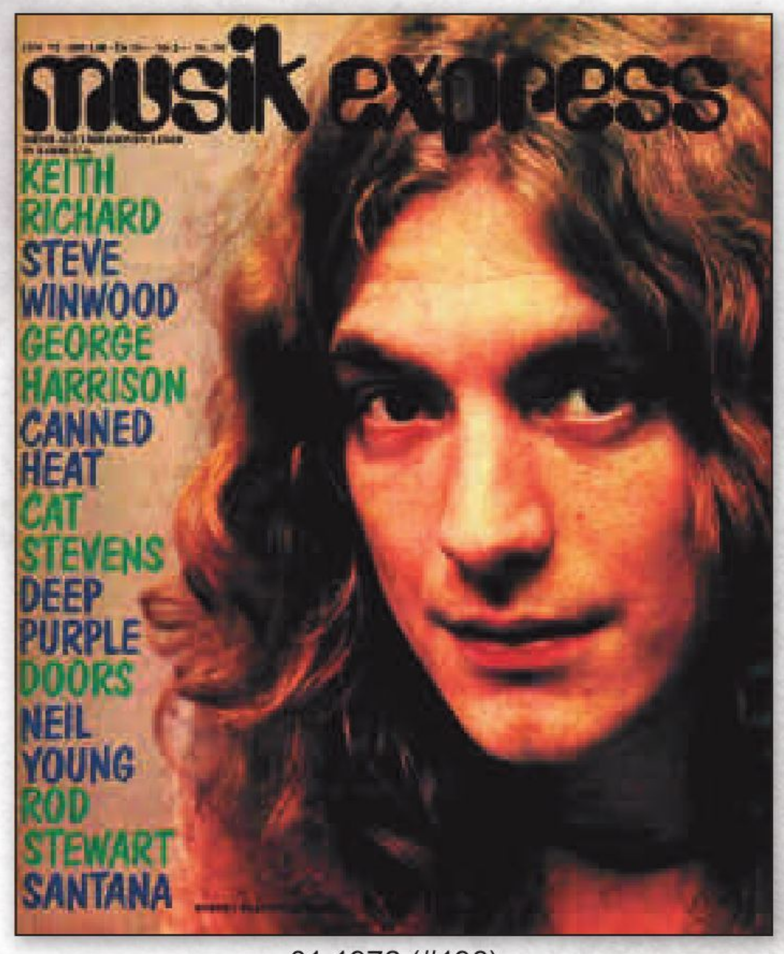

09-1971 (#189)


10-1971 (#190)

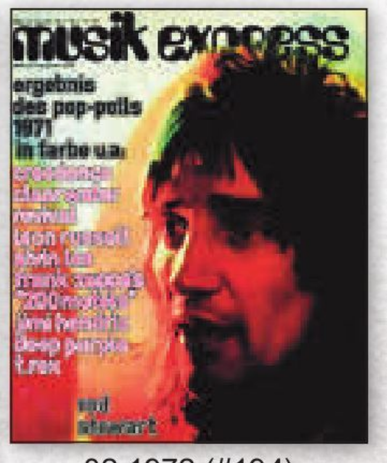

11-1971 (#191)


12-1971 (#192)

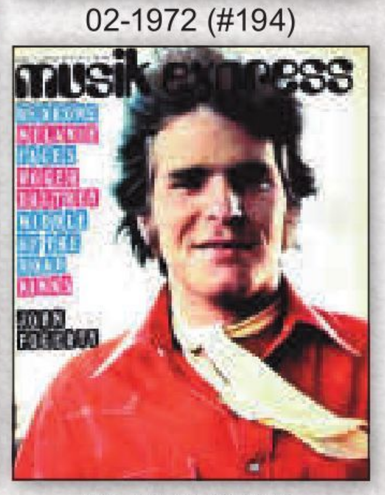
musik express ☆ 1972–1973



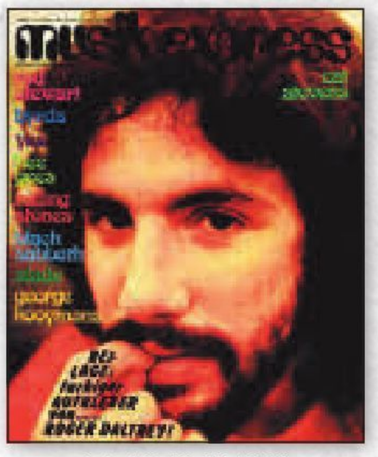
01-1972 (#193)



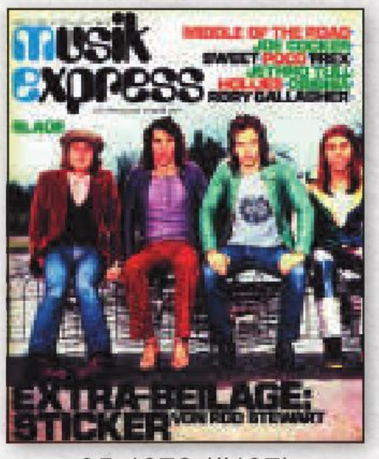
02-1972 (#194)



03-1972 (#195)

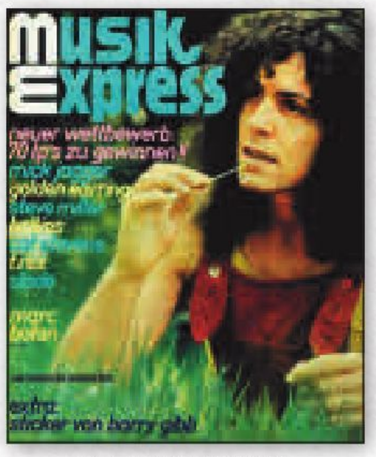


04-1972 (#196)

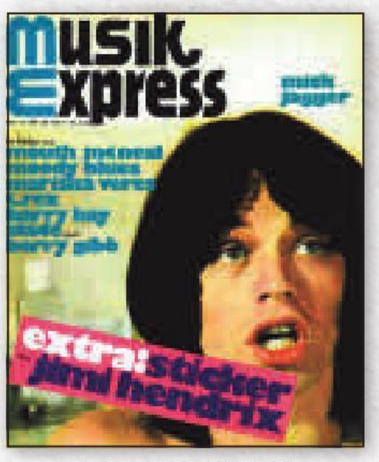


05-1972 (#197)

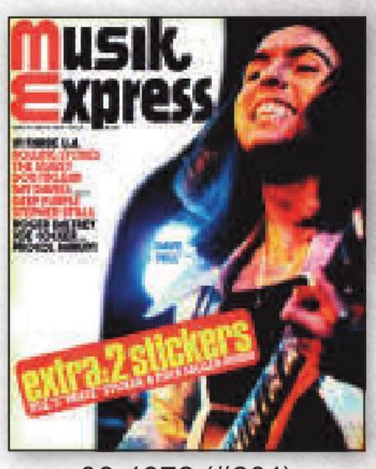
06-1972 (#198)



07-1972 (#199)

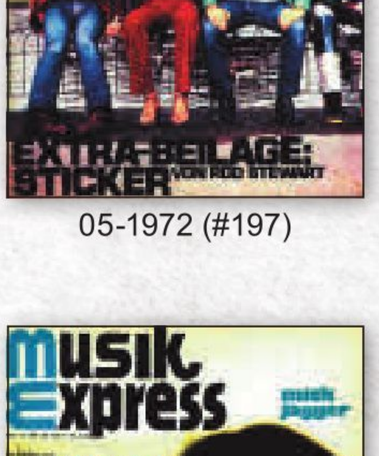


08-1972 (#200)



09-1972 (#201)

10-1972 (#202)

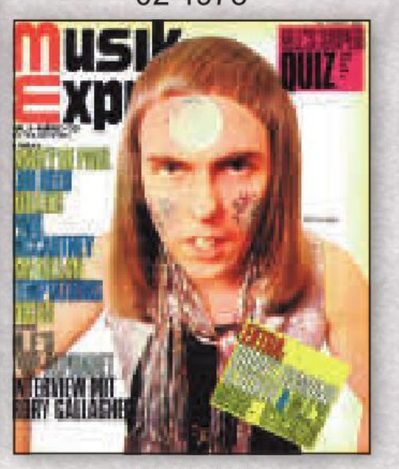


11-1972

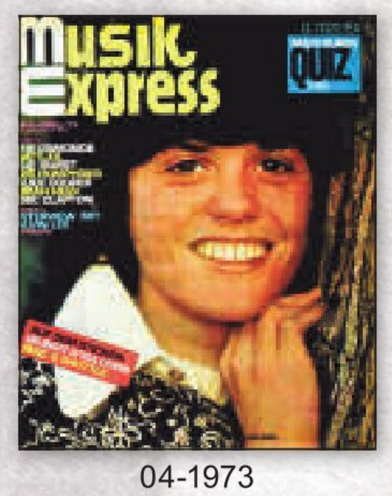
12-1972

01-1973

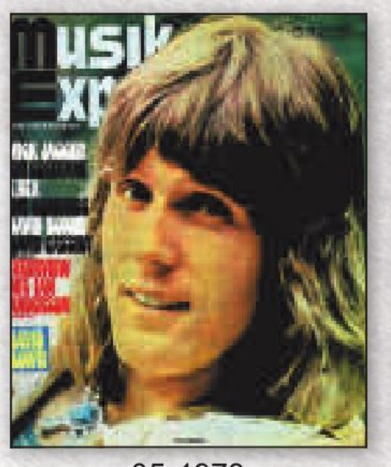
02-1973



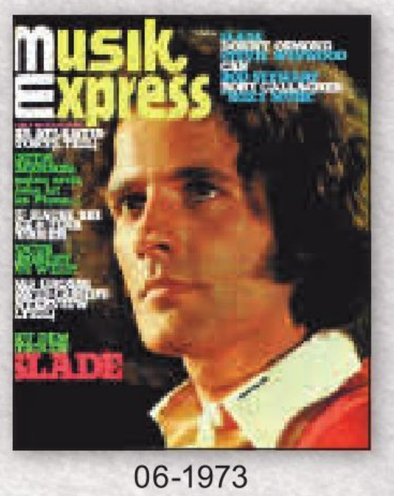
03-1973



04-1973

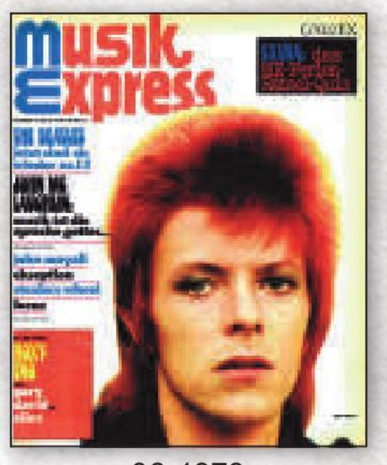


05-1973



06-1973

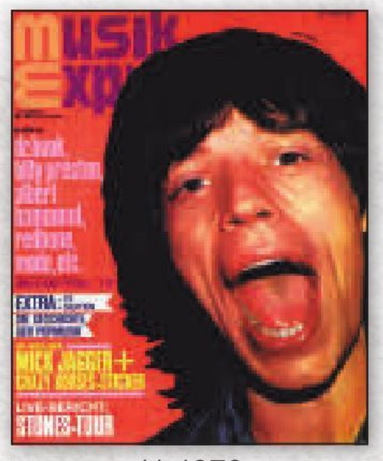
07-1973



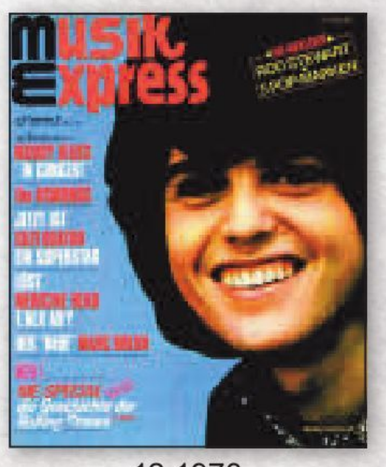
08-1973

09-1973

10-1973

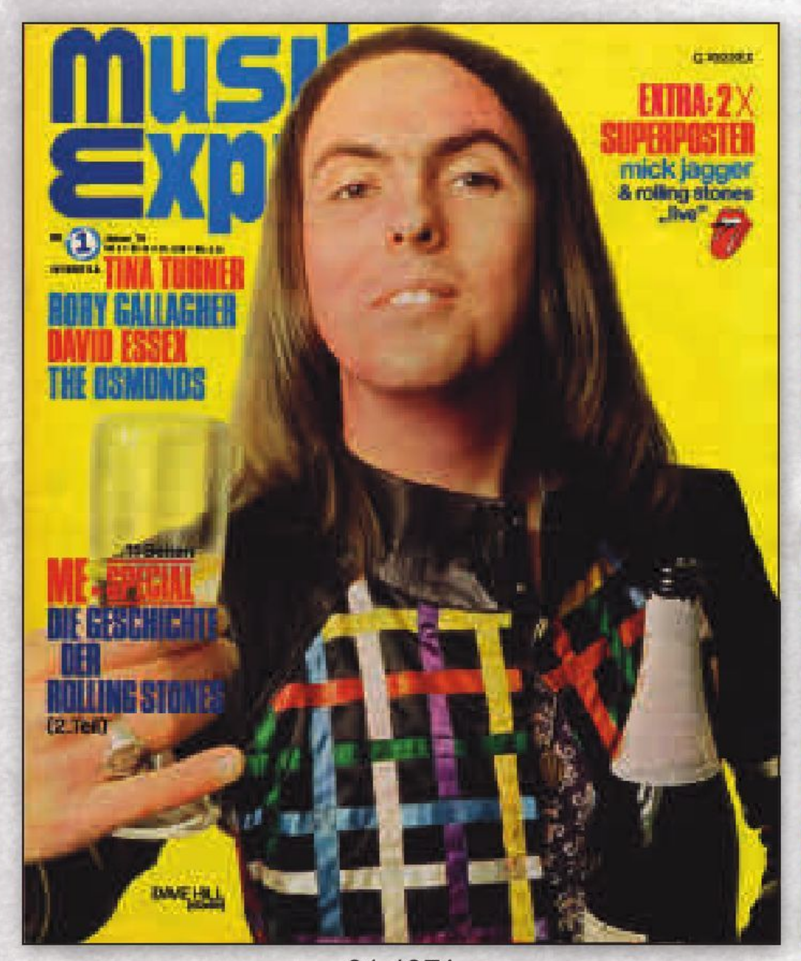


11-1973

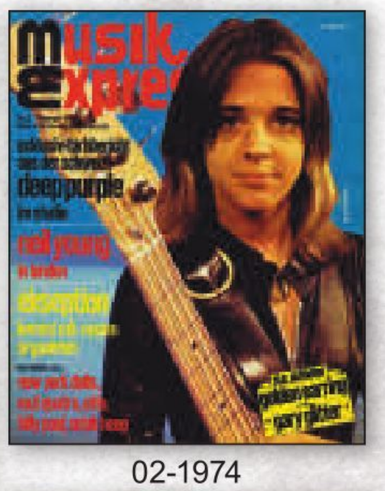


12-1973

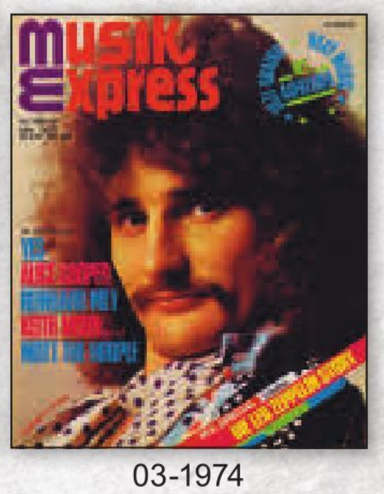
musik Express ☆ 1974–1975



01-1974

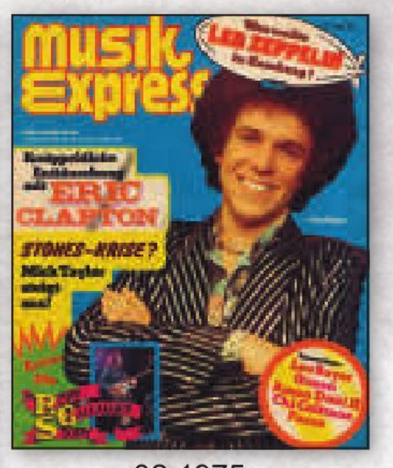


02-1974

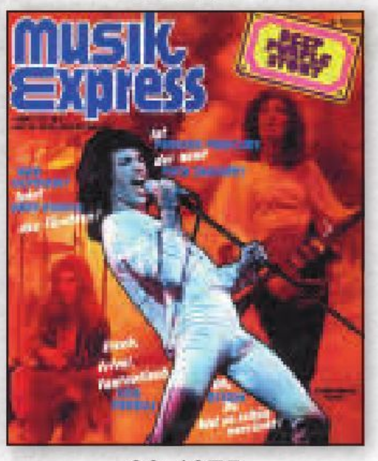


03-1974

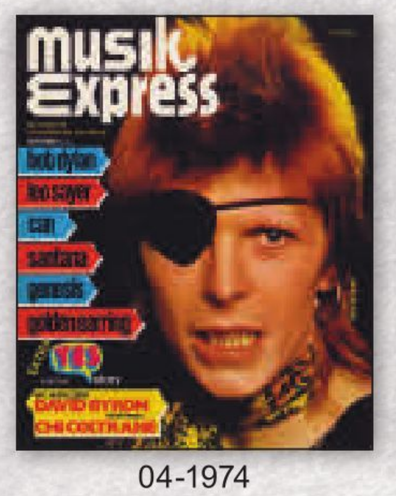
01-1975



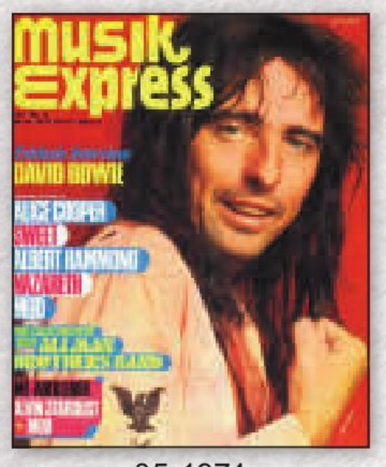
02-1975



03-1975



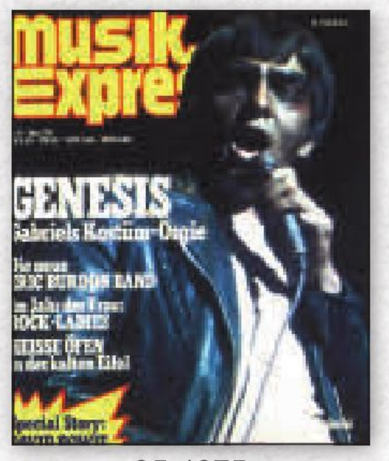
04-1974



05-1974

06-1974

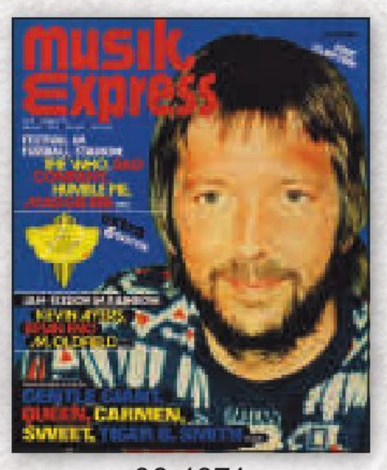
04-1975



05-1975

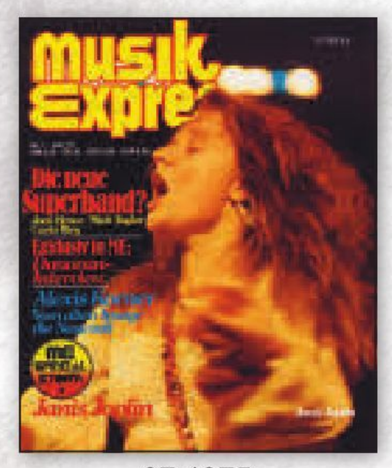
06-1975

07-1974

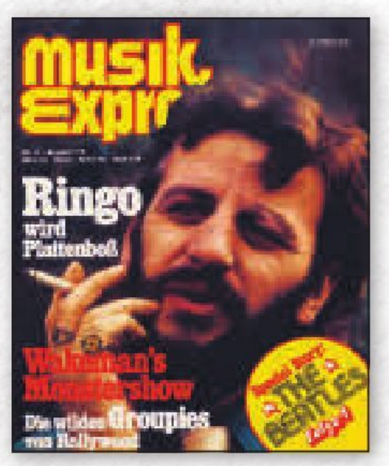


08-1974

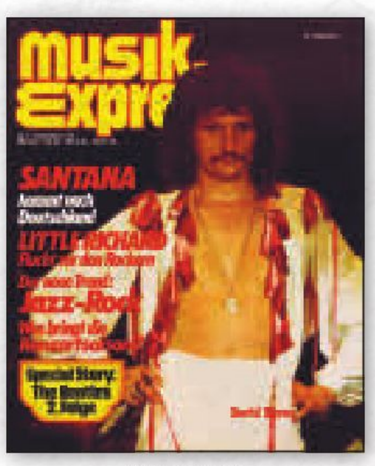
09-1974



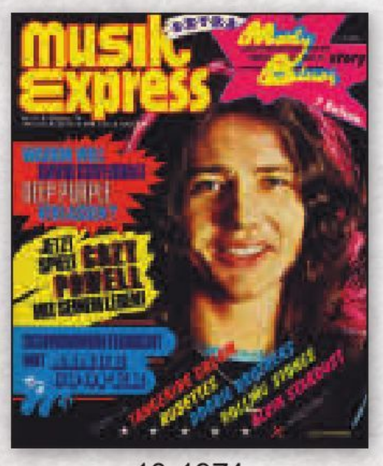
10-1975



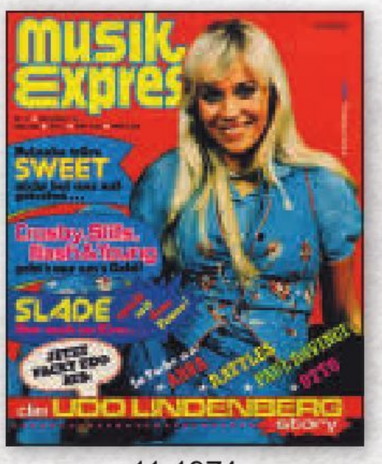
11-1975



12-1975



10-1974

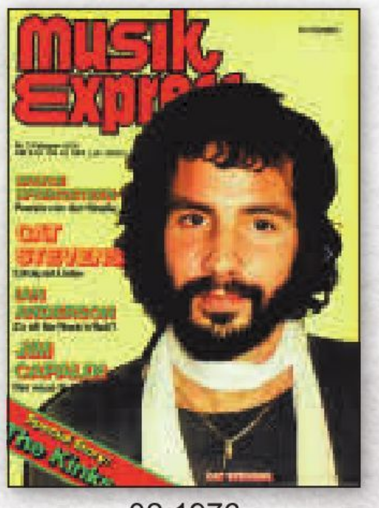


11-1974

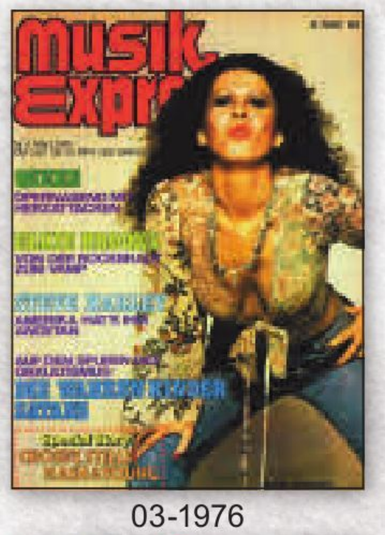
12-1974

musik express ☆ 1976–1977

01-1976

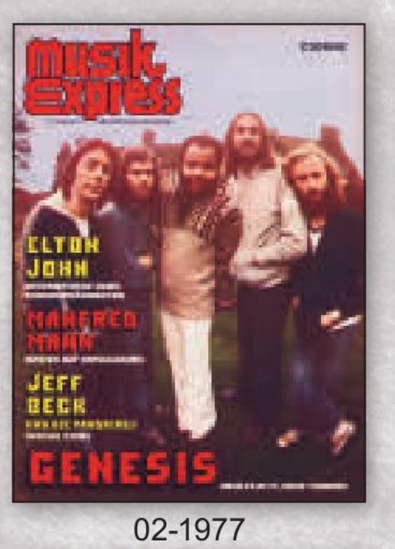


02-1976

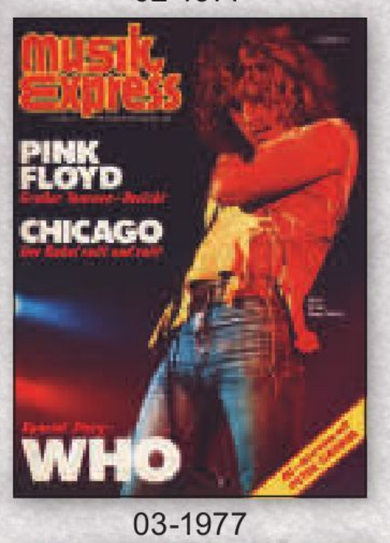


03-1976

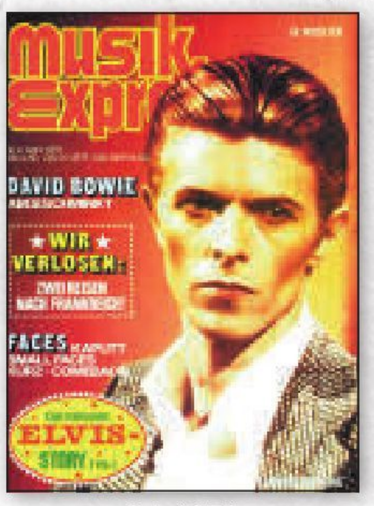
01-1977



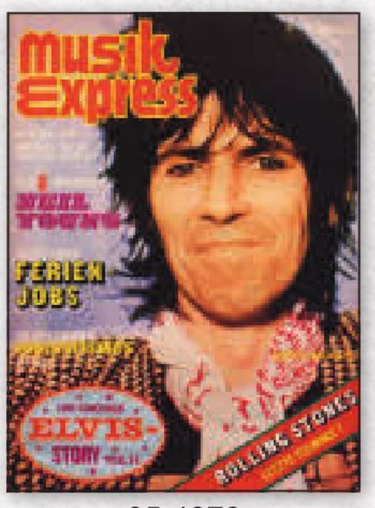
02-1977



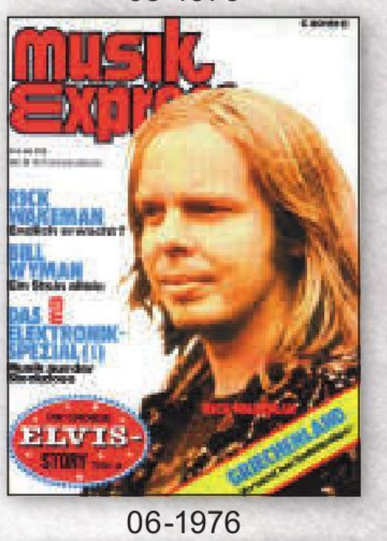
03-1977



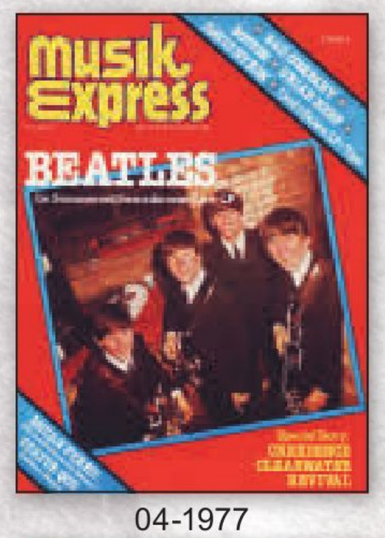
04-1976



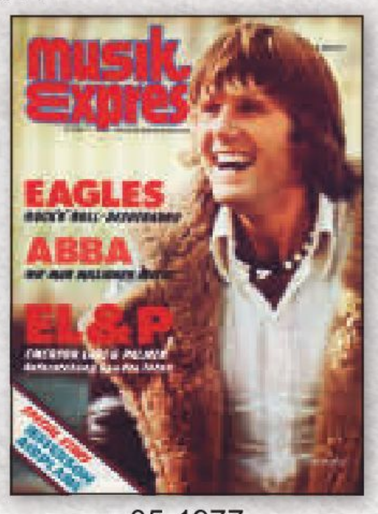
05-1976



06-1976



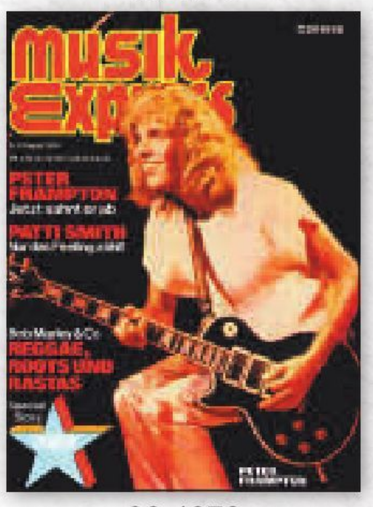
04-1977



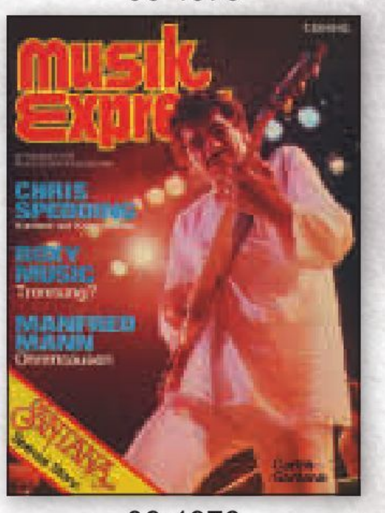
05-1977

06-1977

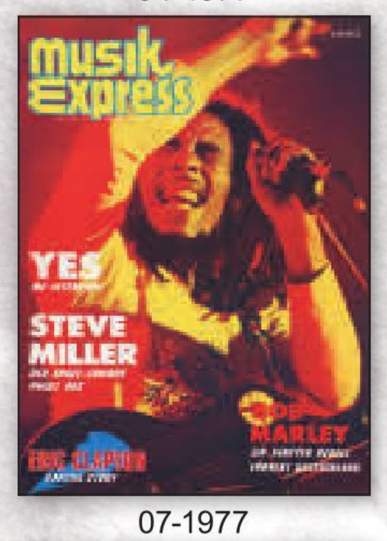
07-1976



08-1976

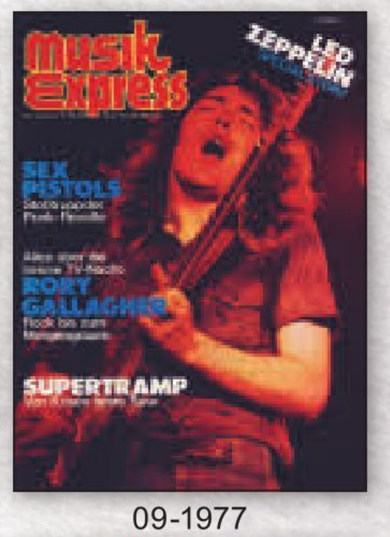


09-1976

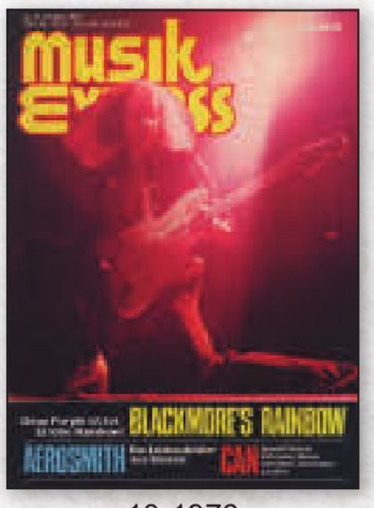


07-1977

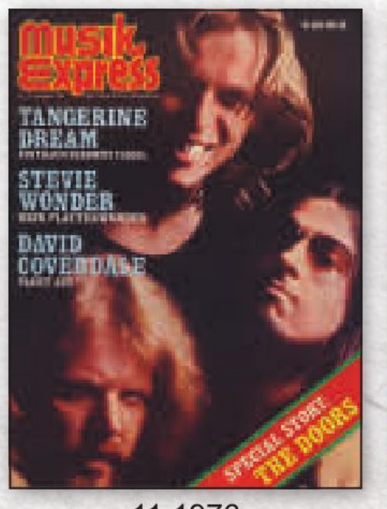
08-1977



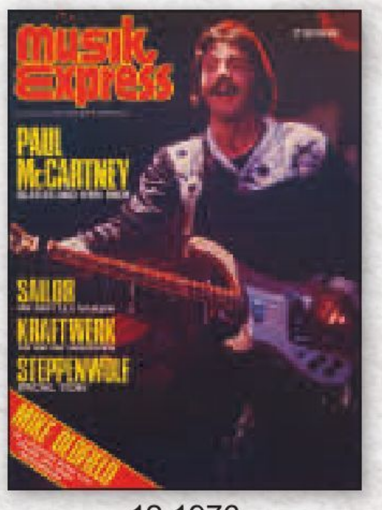
09-1977



10-1976

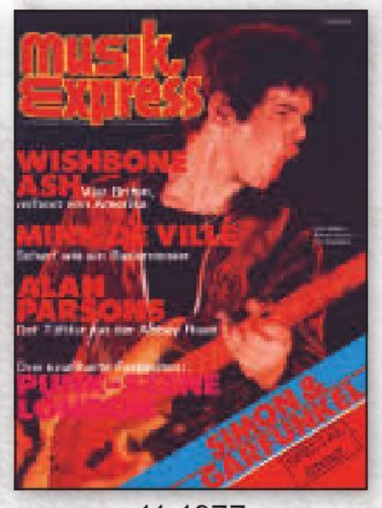


11-1976

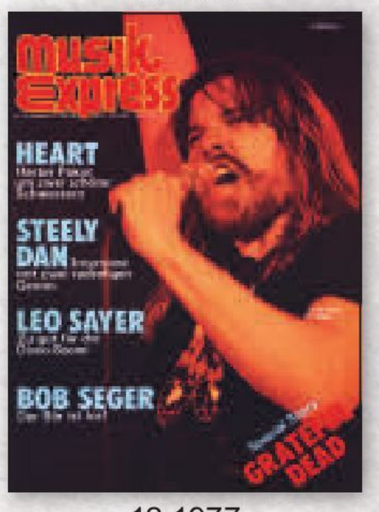


12-1976

10-1977



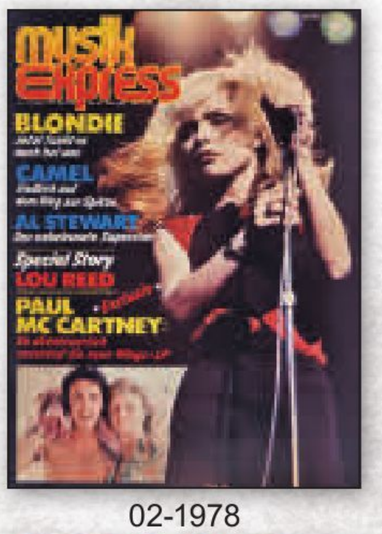
11-1977



12-1977

musik express ☆ 1978–1979

01-1978

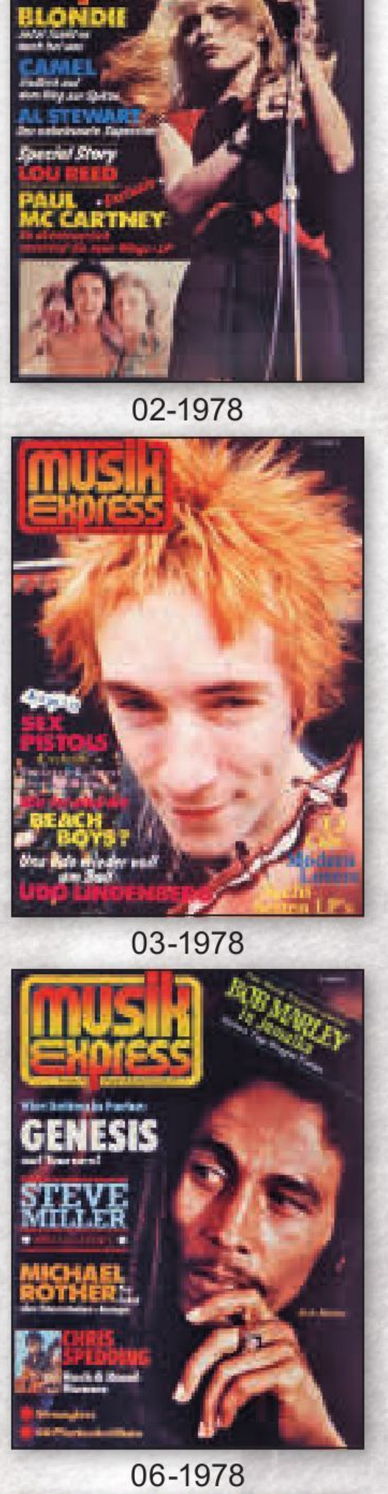


02-1978

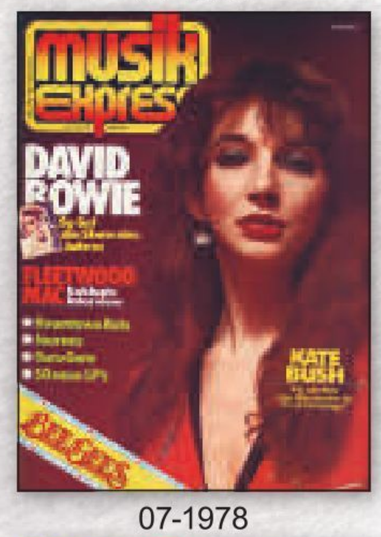
03-1978

04-1978

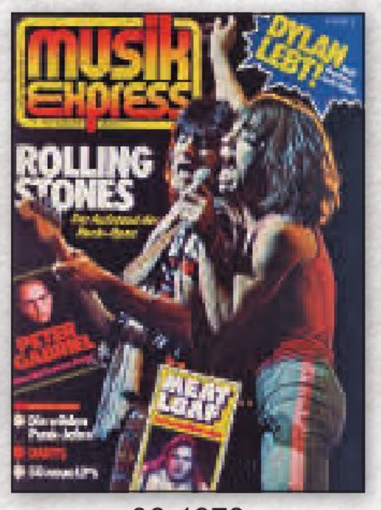
05-1978



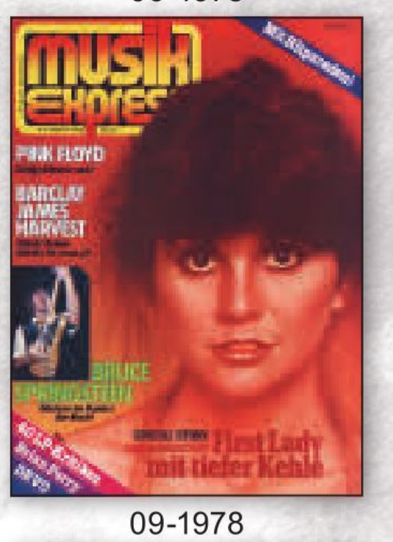
06-1978



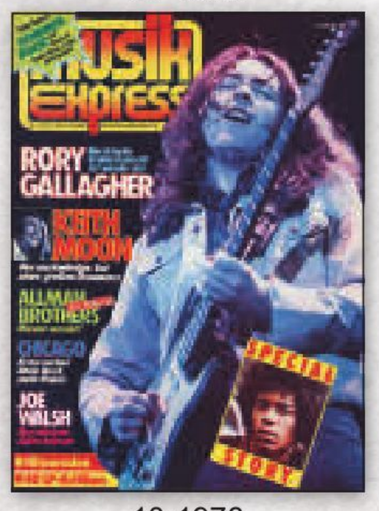
07-1978



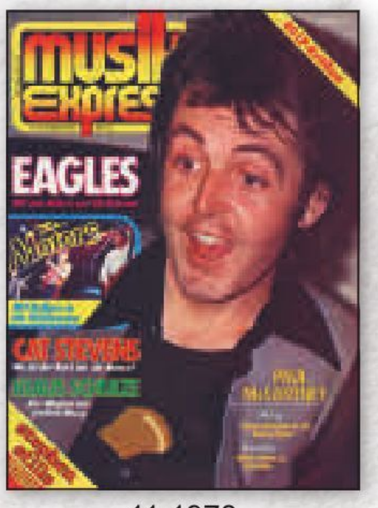
08-1978



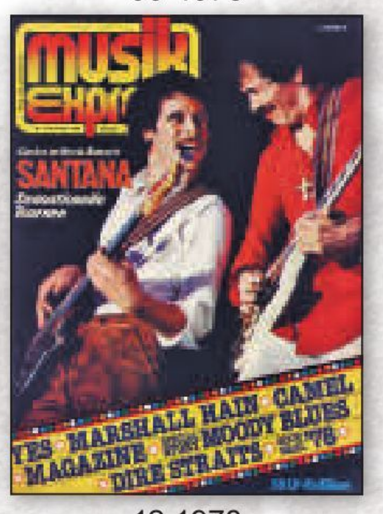
09-1978



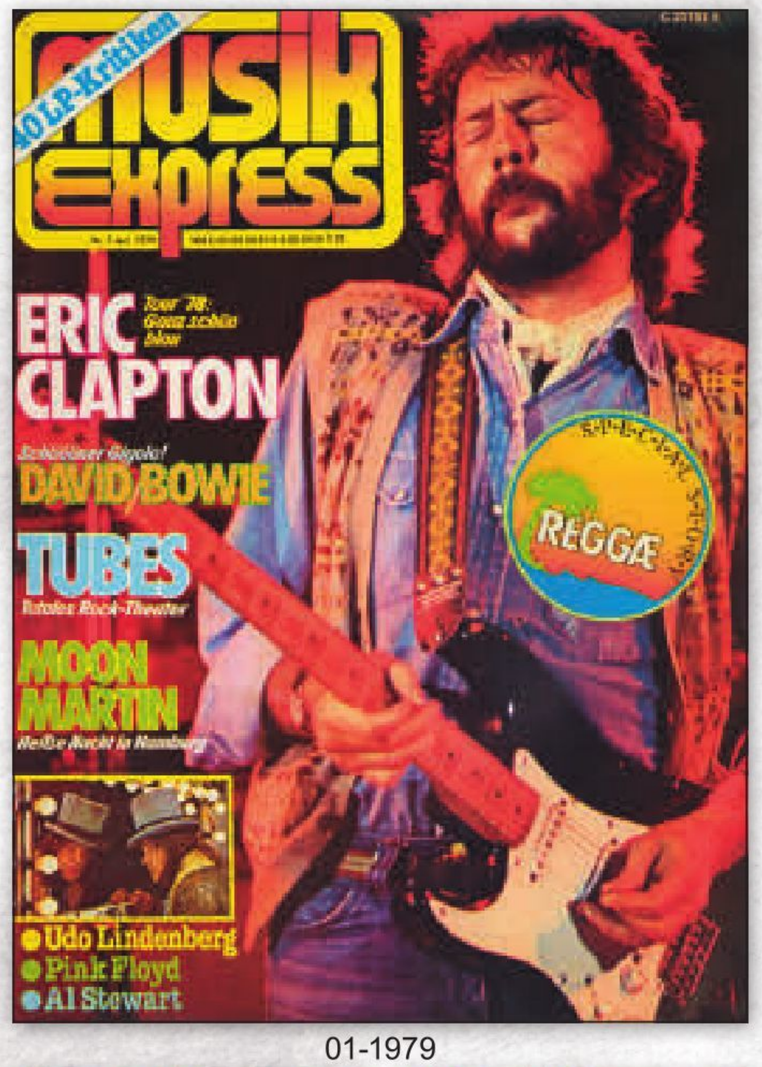
10-1978



11-1978

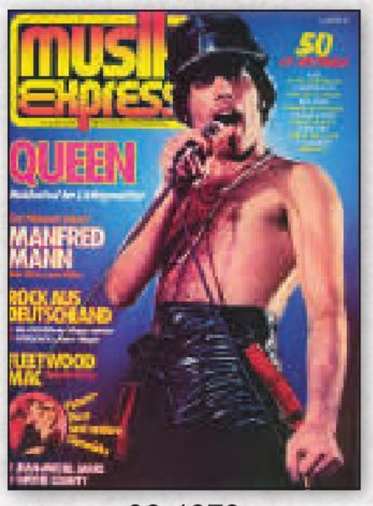


12-1978

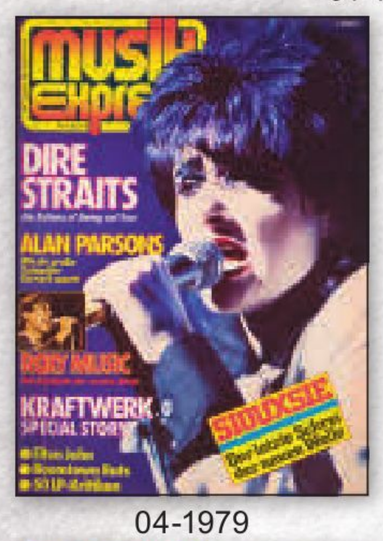


01-1979

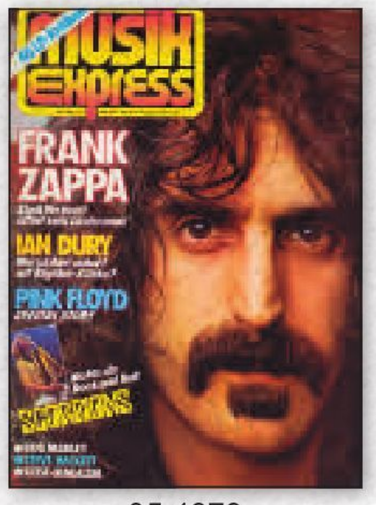
02-1979



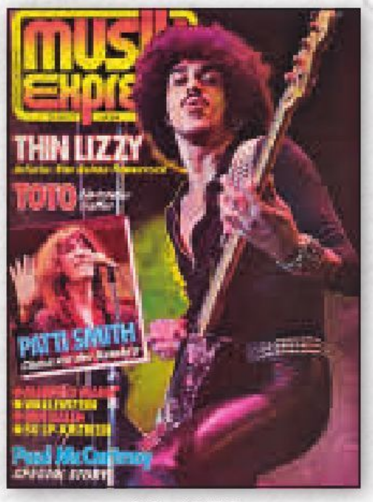
03-1979



04-1979

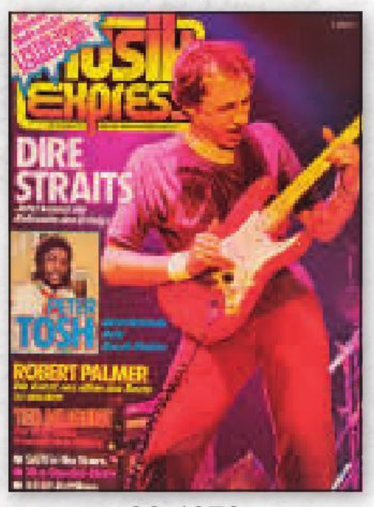


05-1979

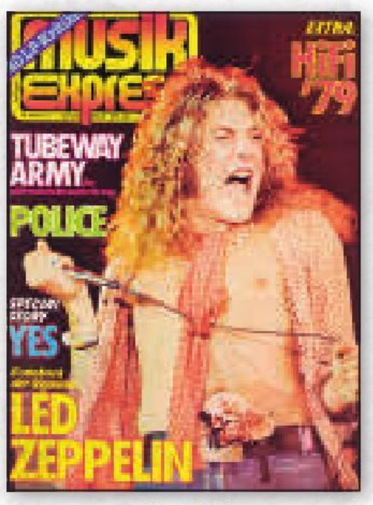


06-1979

07-1979



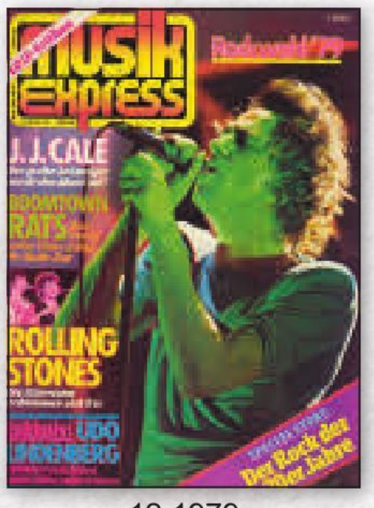
08-1979



09-1979

10-1979

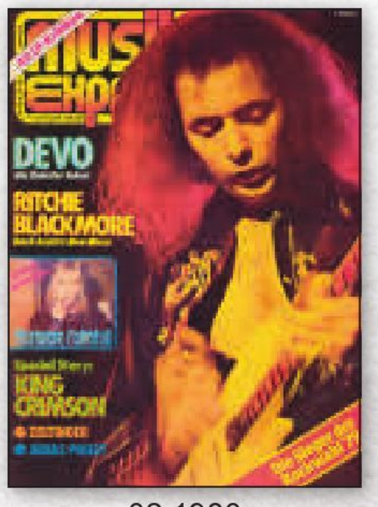
11-1979



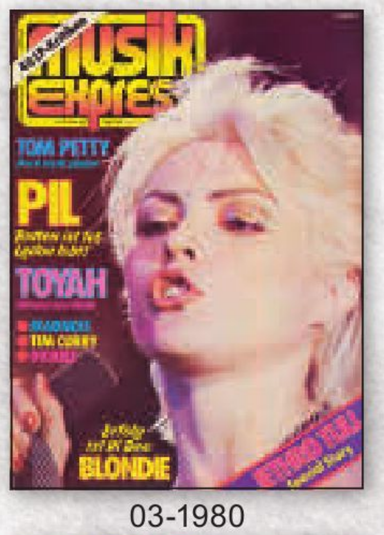
12-1979

musik express ☆ 1980–1981

01-1980

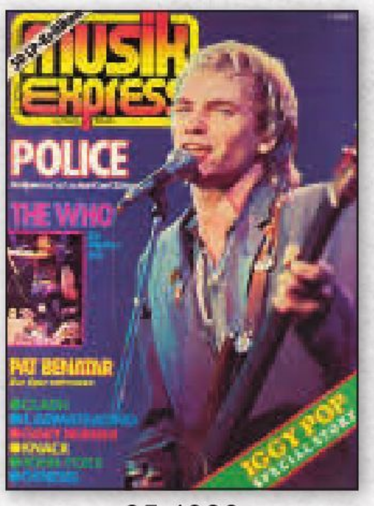


02-1980

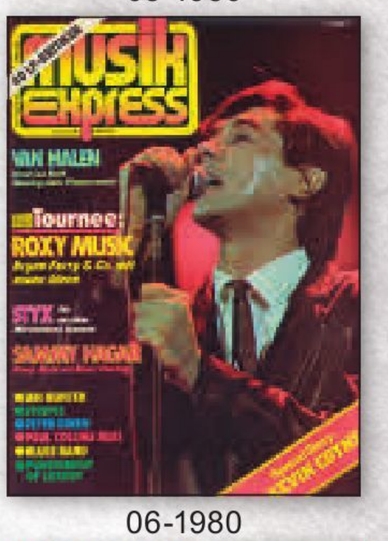


03-1980

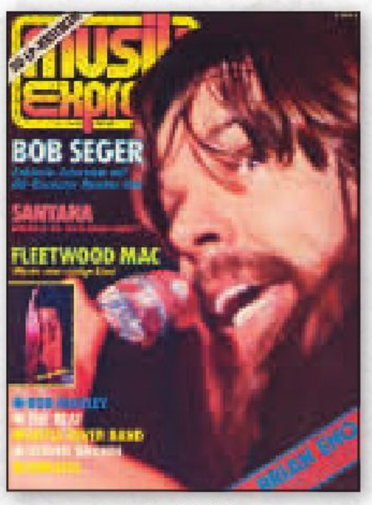
04-1980



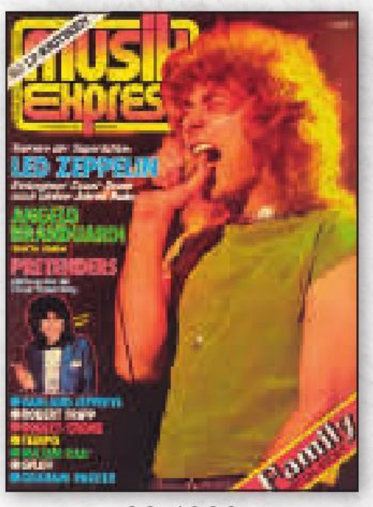
05-1980



06-1980

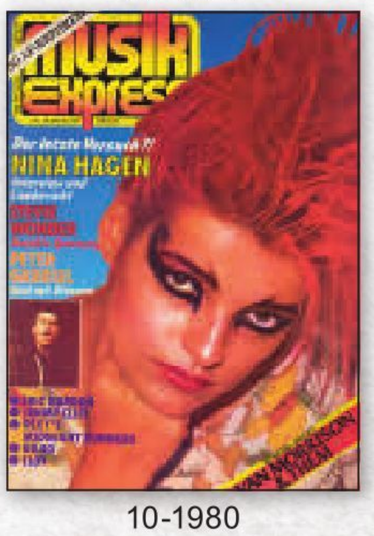


07-1980

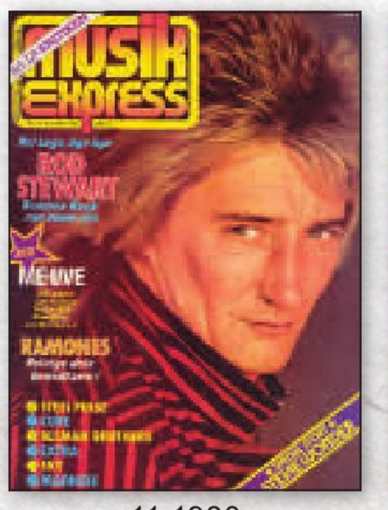


08-1980

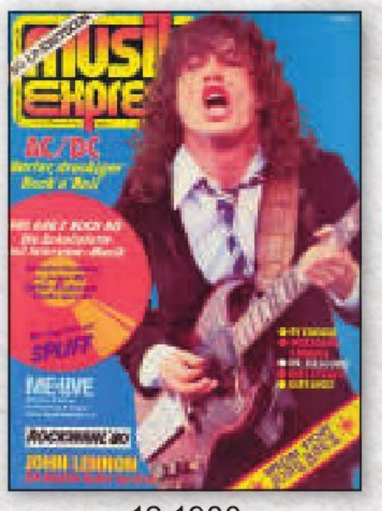
09-1980



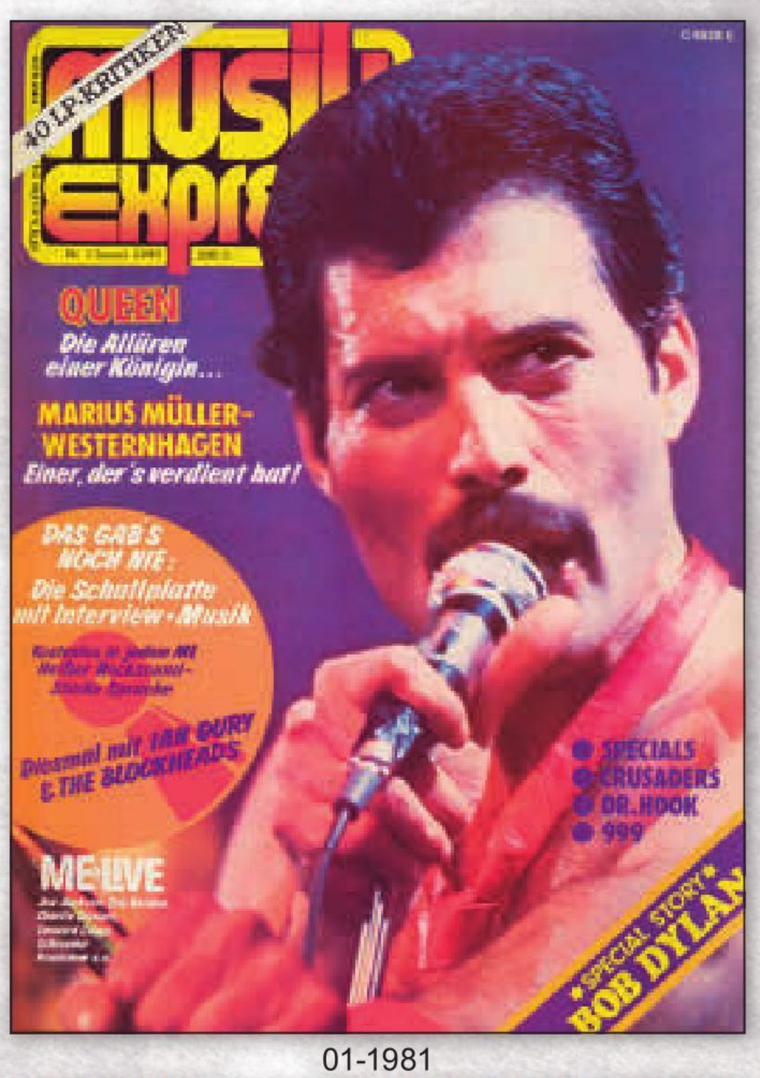
10-1980



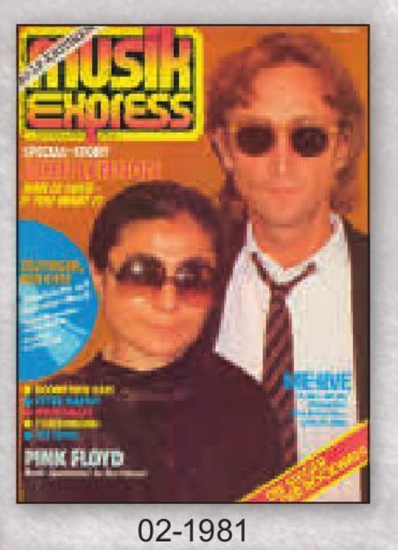
11-1980



12-1980

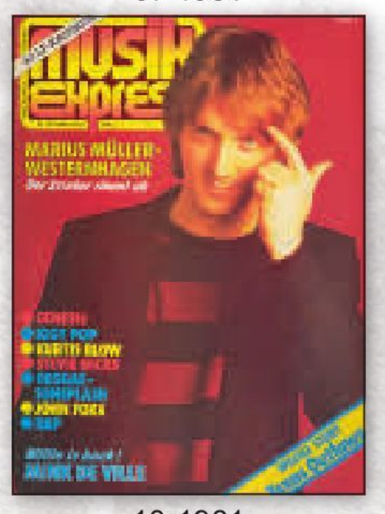


01-1981



02-1981

03-1981



04-1981

05-1981

06-1981

07-1981

08-1981

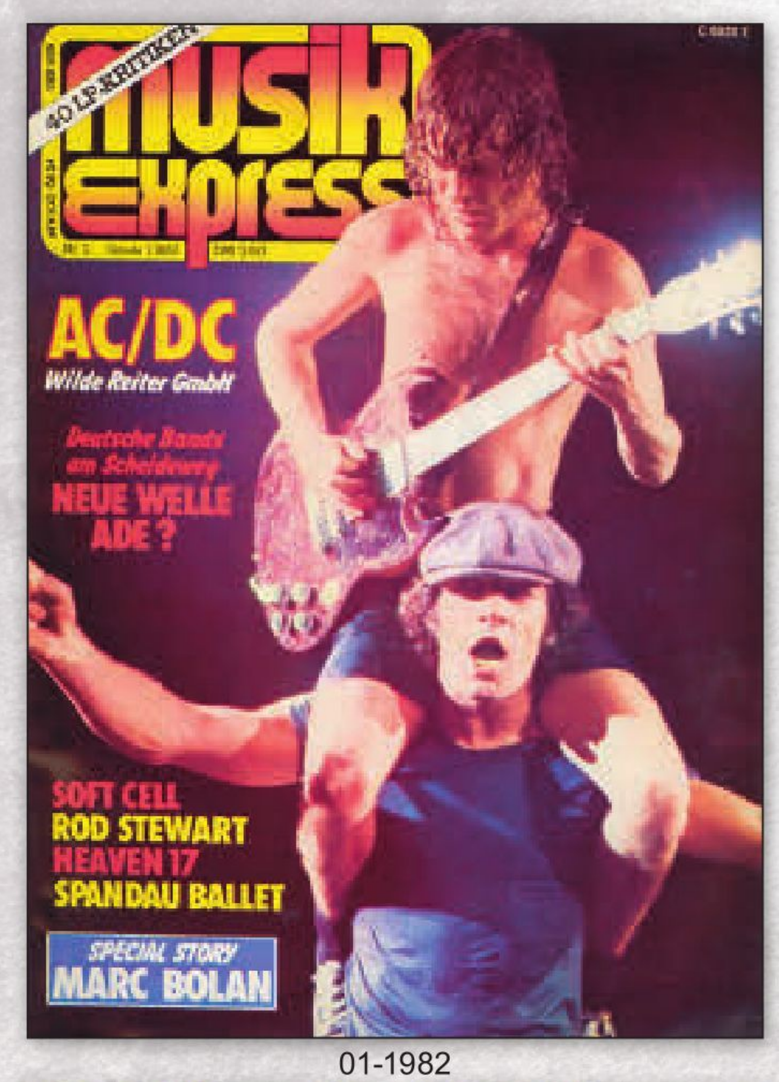
09-1981

10-1981

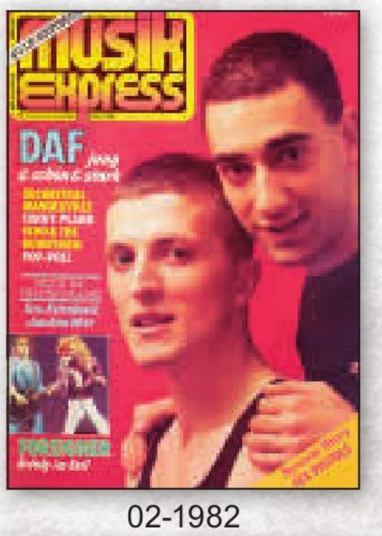
11-1981

12-1981

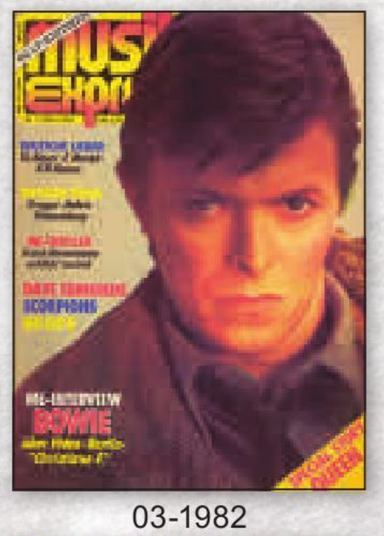
musik express ☆ 1982–1983



01-1982

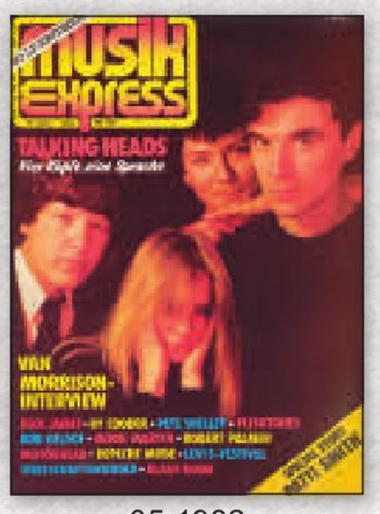


02-1982

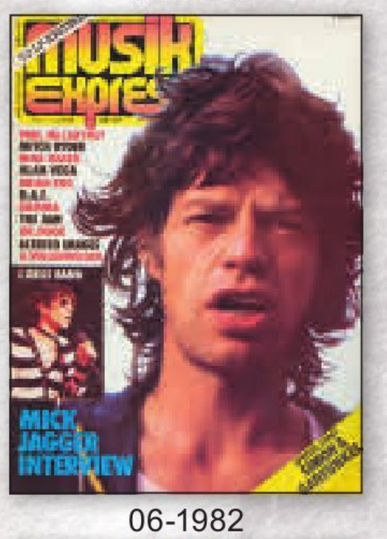


03-1982

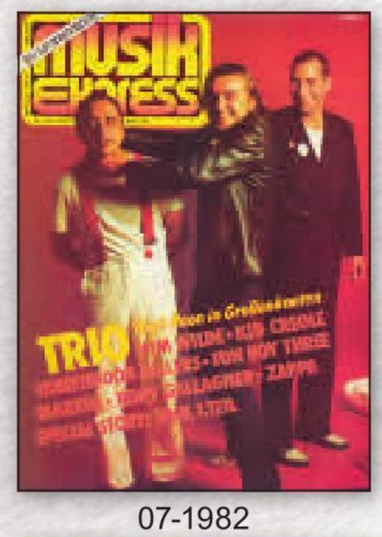
04-1982



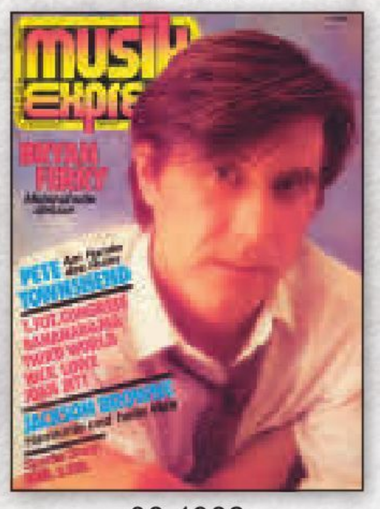
05-1982



06-1982



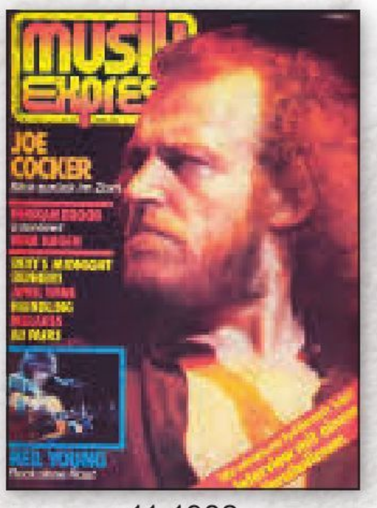
07-1982



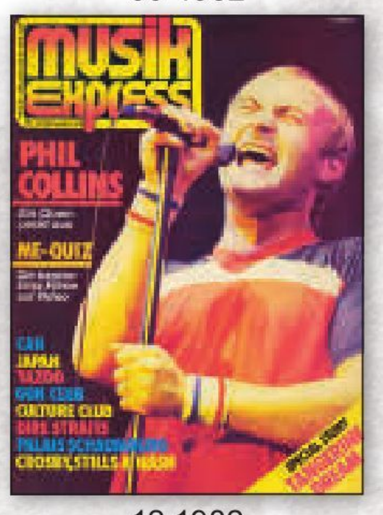
08-1982

09-1982

10-1982

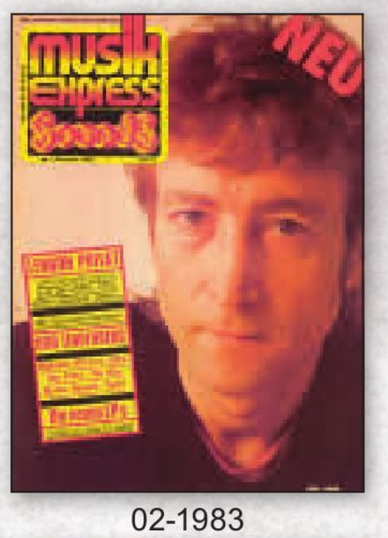


11-1982

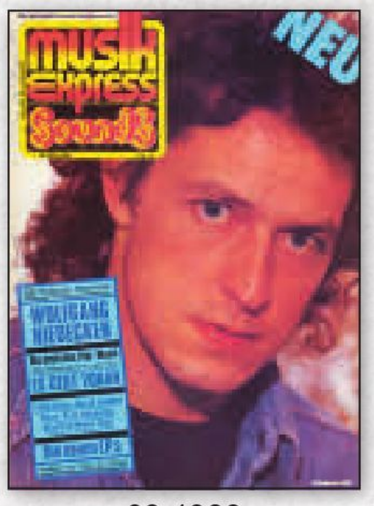


12-1982

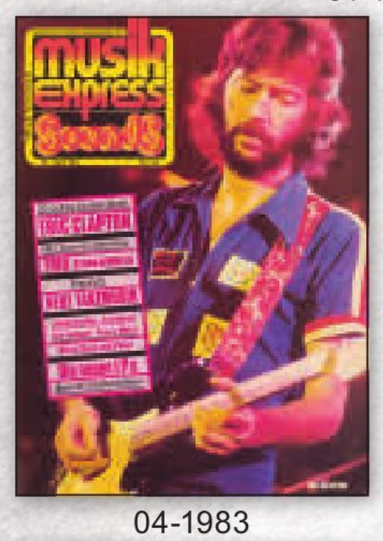
01-1983



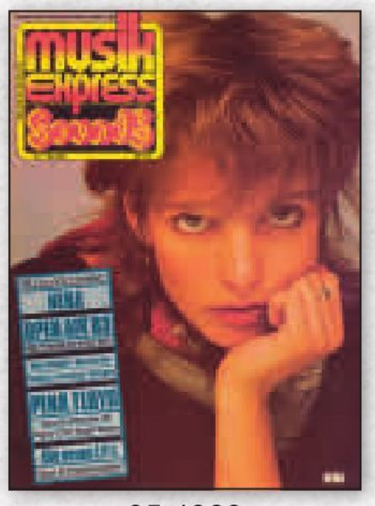
02-1983



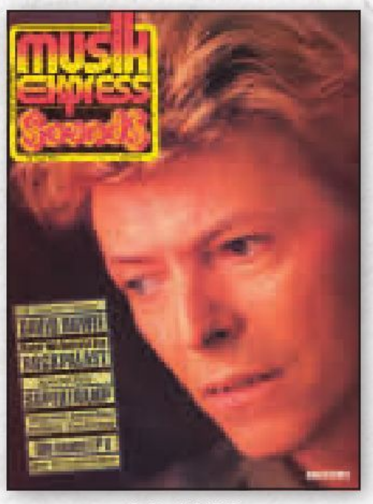
03-1983



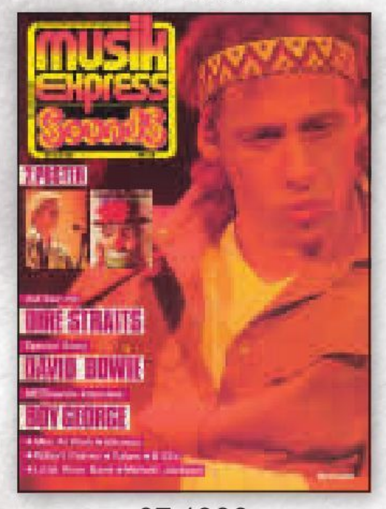
04-1983



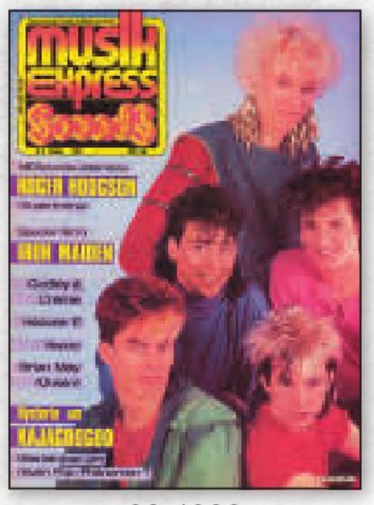
05-1983



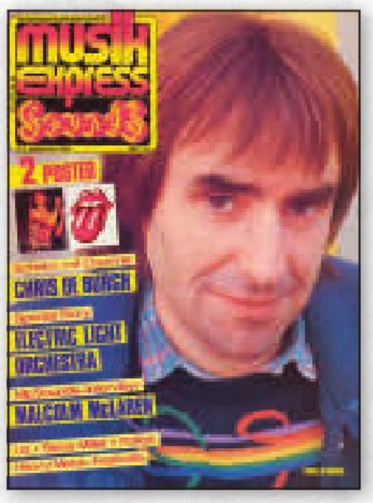
06-1983



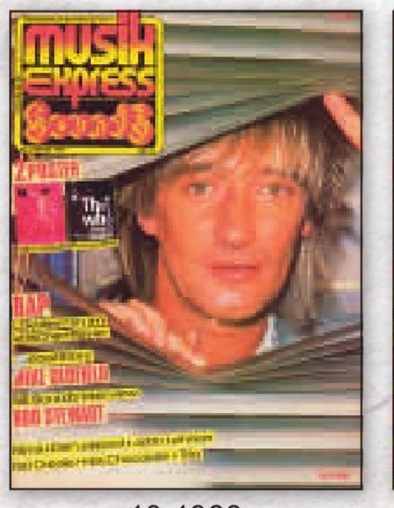
07-1983



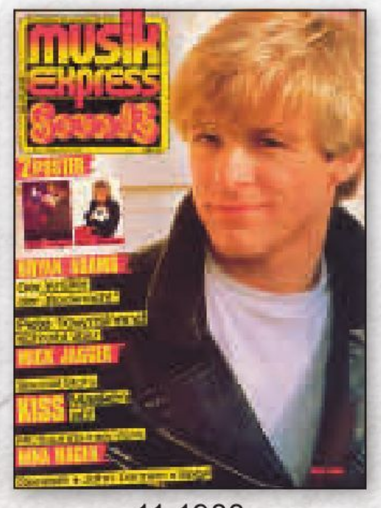
08-1983



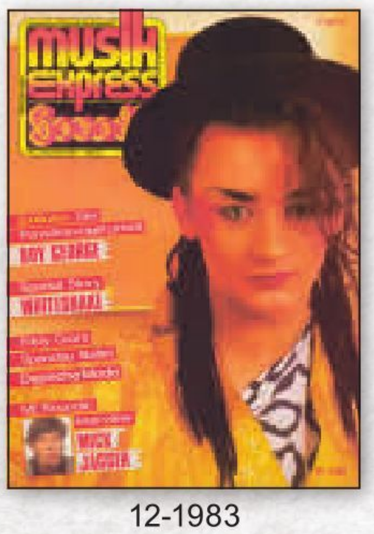
09-1983



10-1983

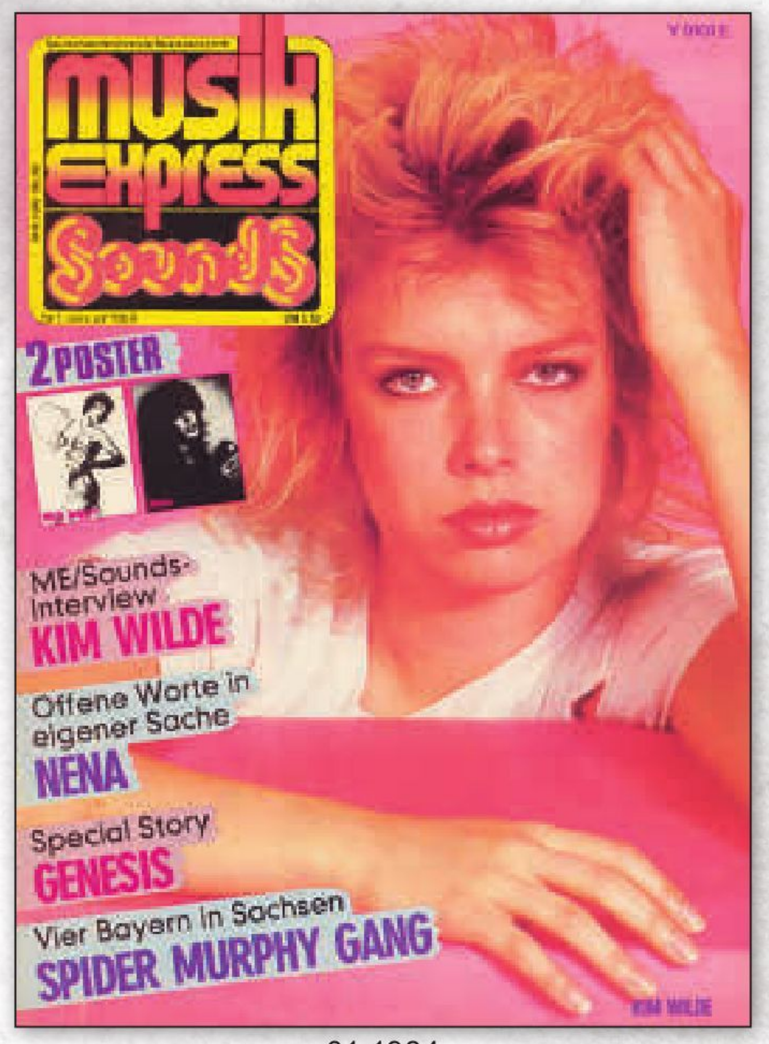


11-1983

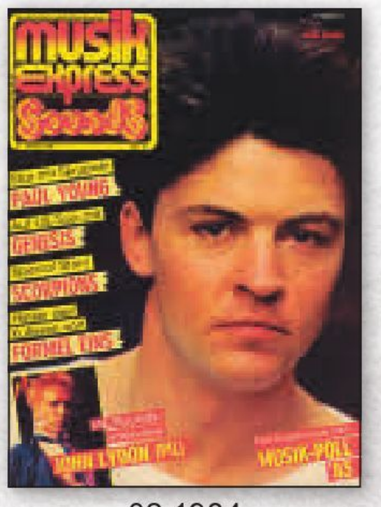


12-1983

musik express ☆ 1984–1985

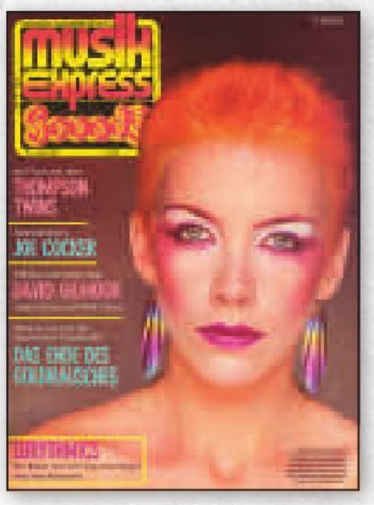


01-1984

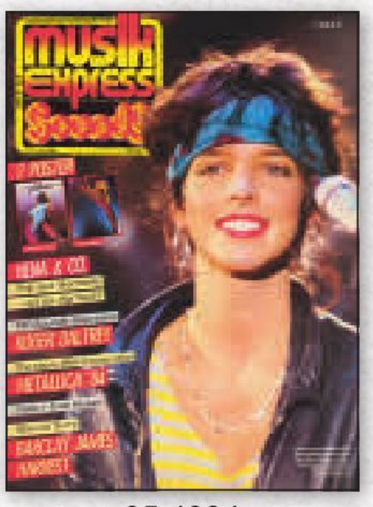


02-1984

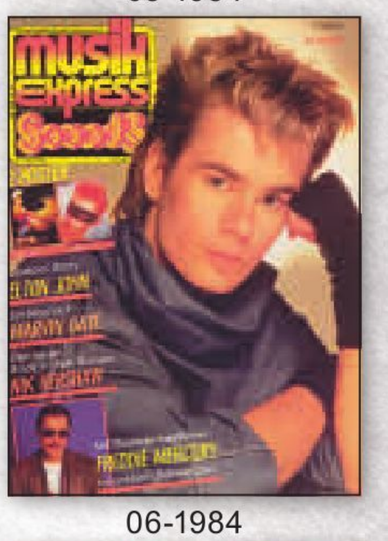
03-1984



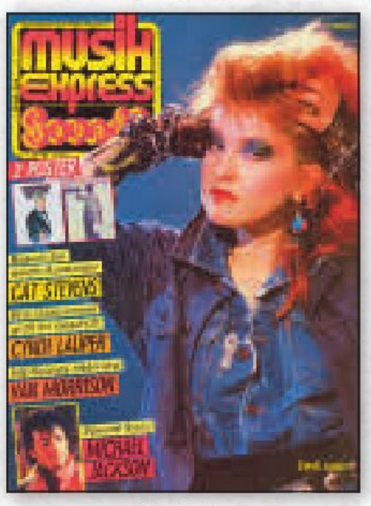
04-1984



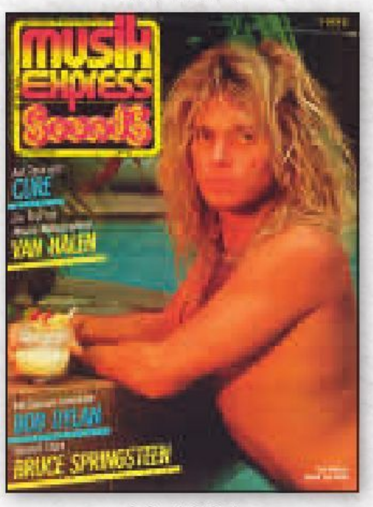
05-1984



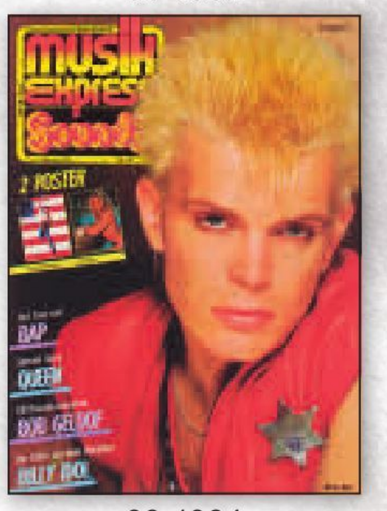
06-1984



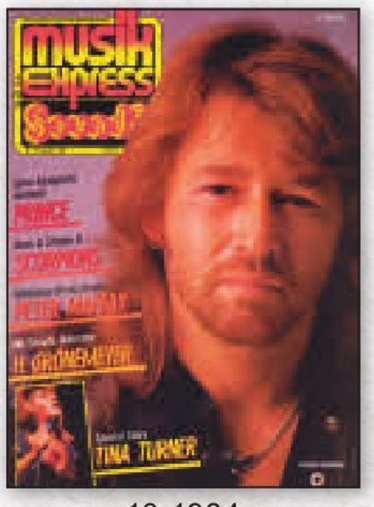
07-1984



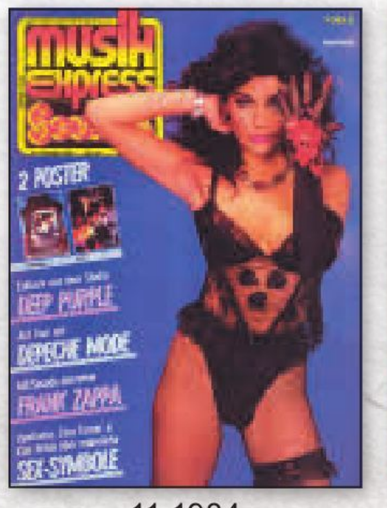
08-1984



09-1984

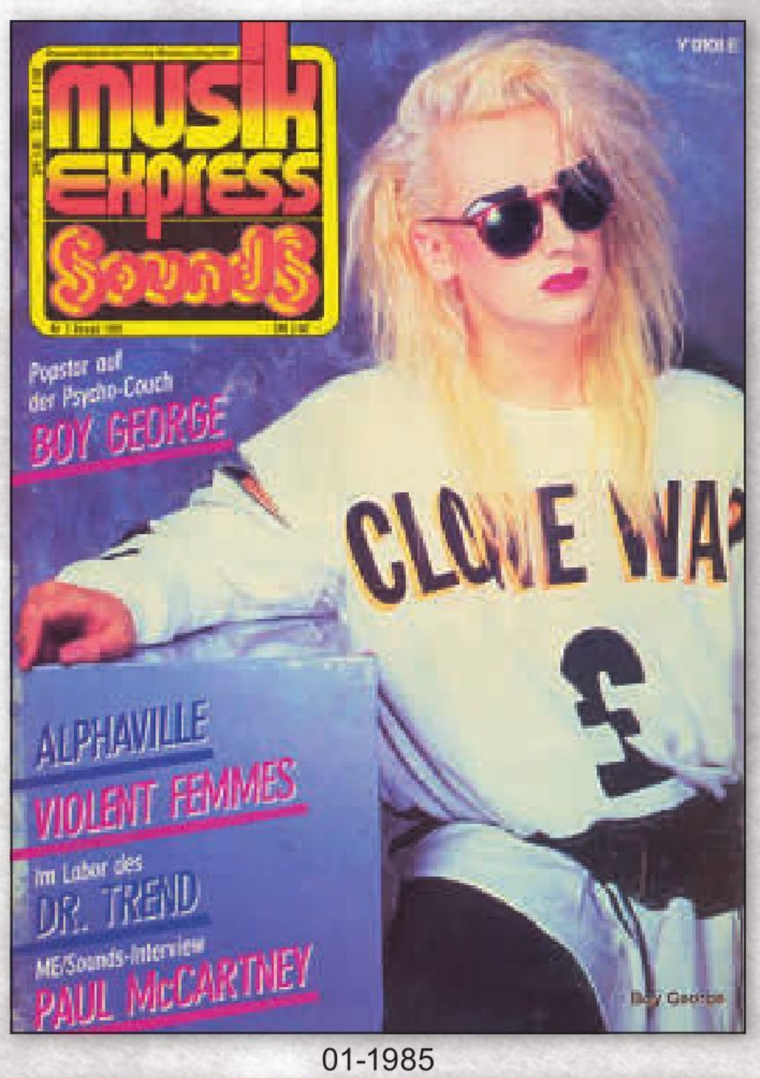


10-1984

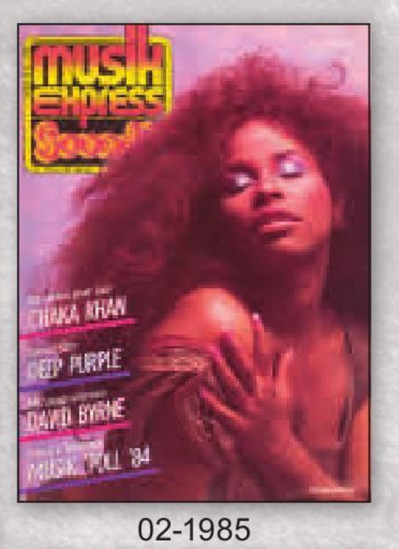


11-1984

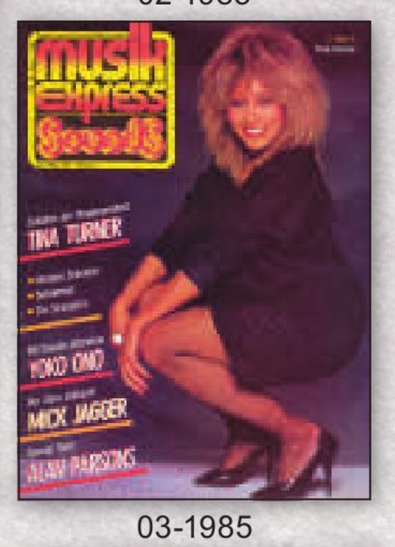
12-1984



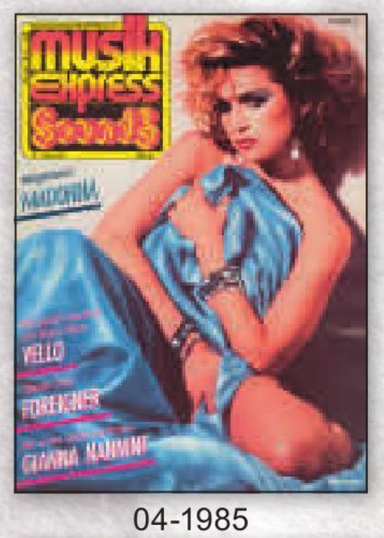
01-1985



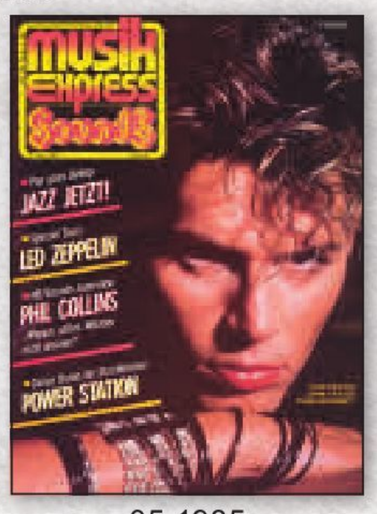
02-1985



03-1985

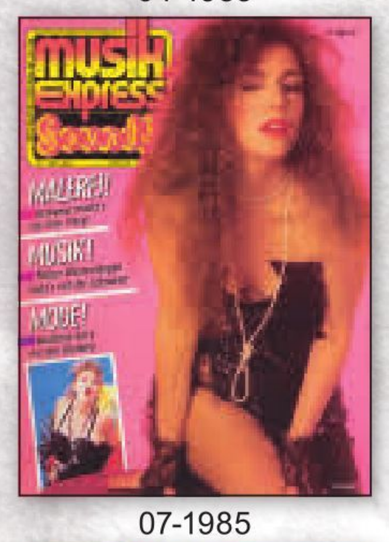


04-1985

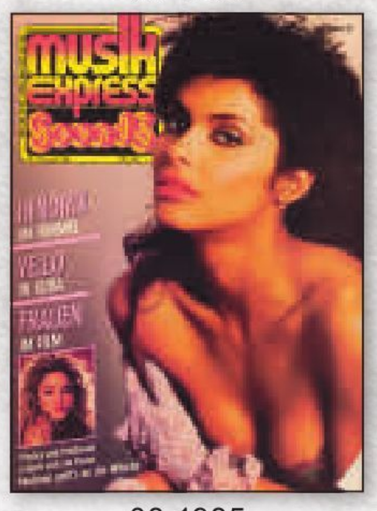


05-1985

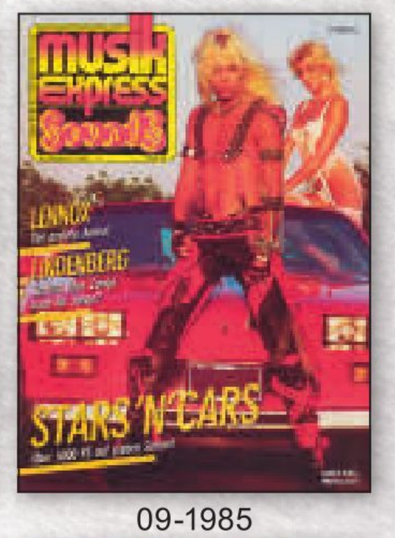
06-1985



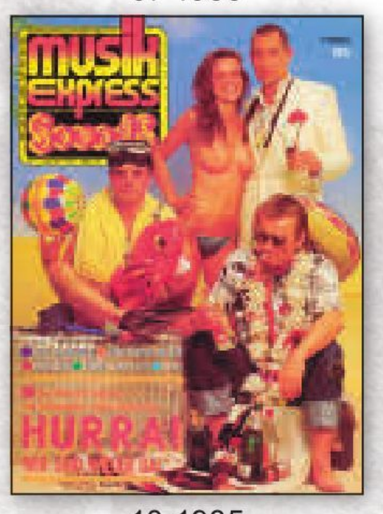
07-1985



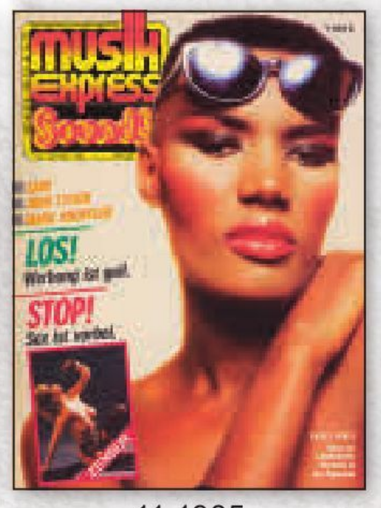
08-1985



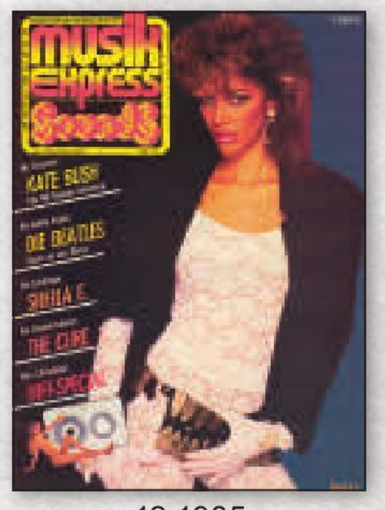
09-1985



10-1985

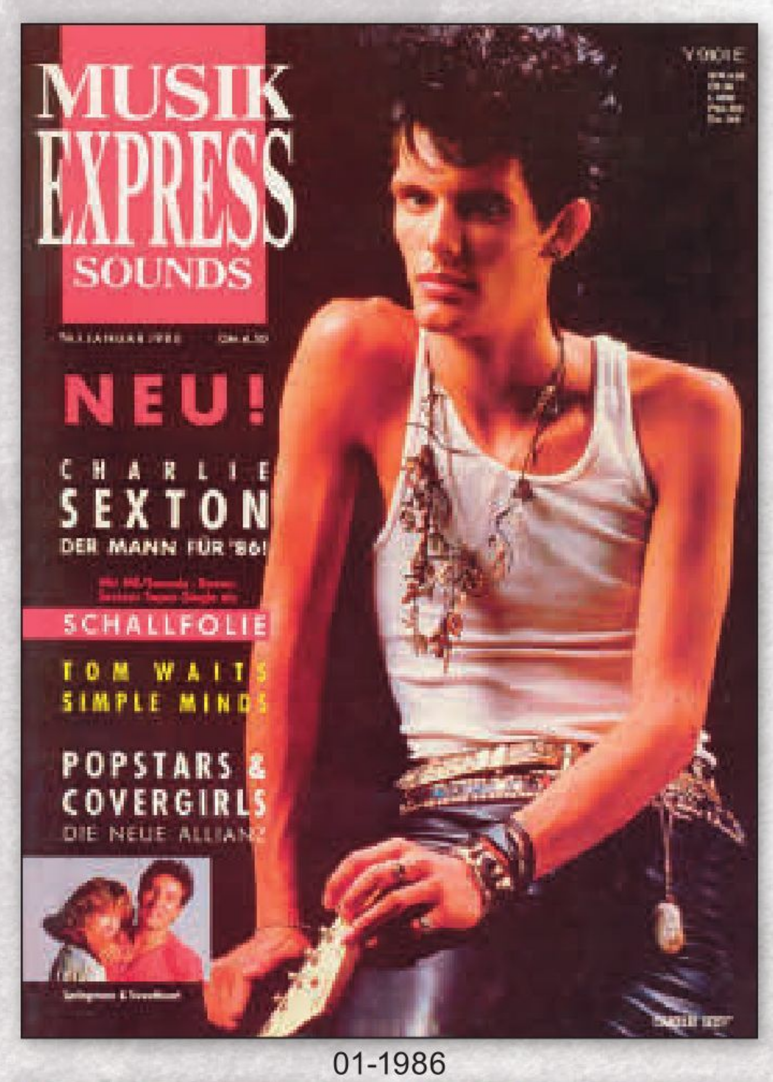


11-1985

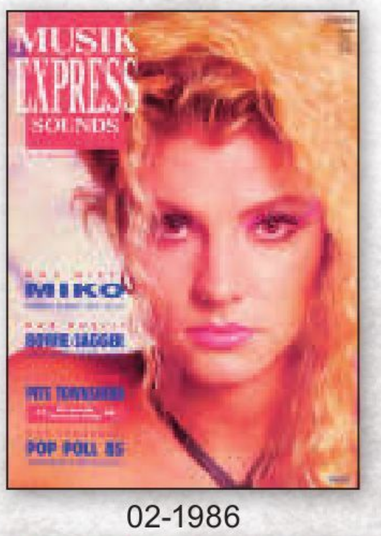


12-1985

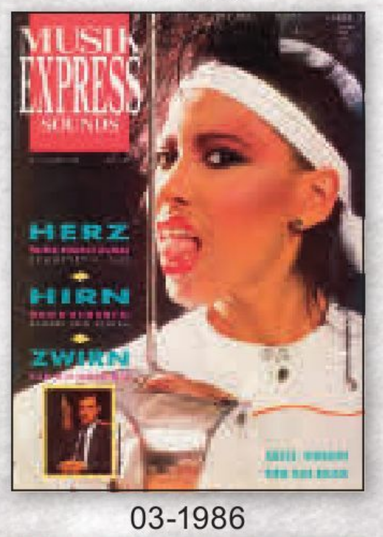
MUSIK EXPRESS ☆ 1986–1987



01-1986



02-1986

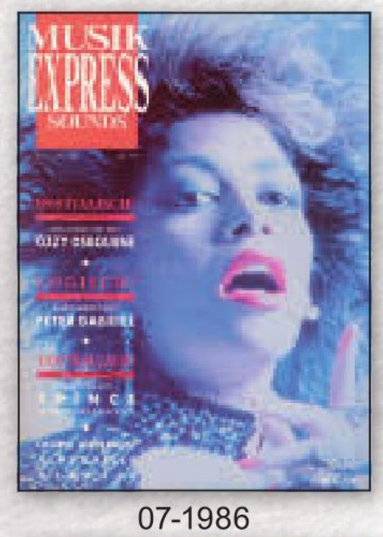


03-1986

04-1986

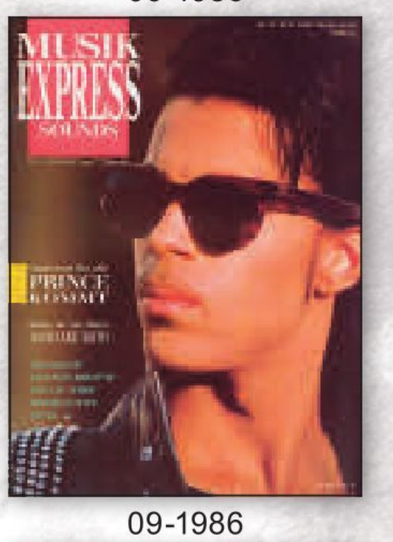
05-1986

06-1986

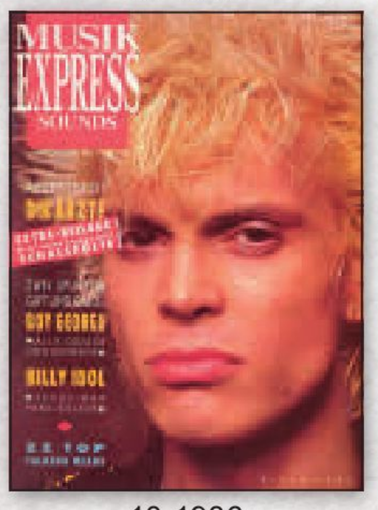


07-1986

08-1986

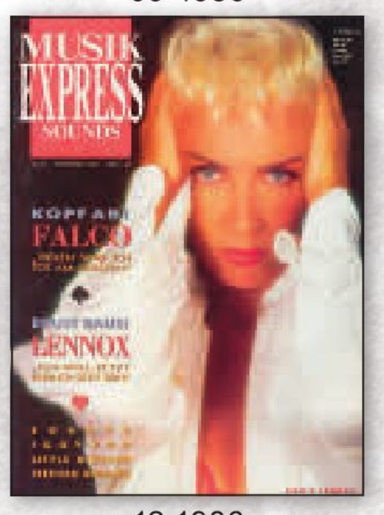


09-1986



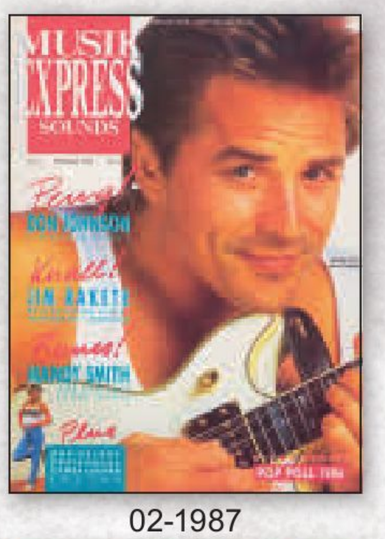
10-1986

11-1986

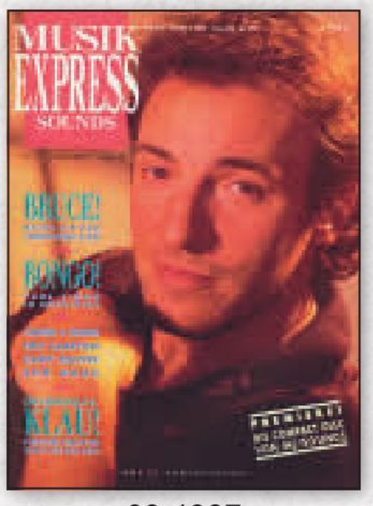


12-1986

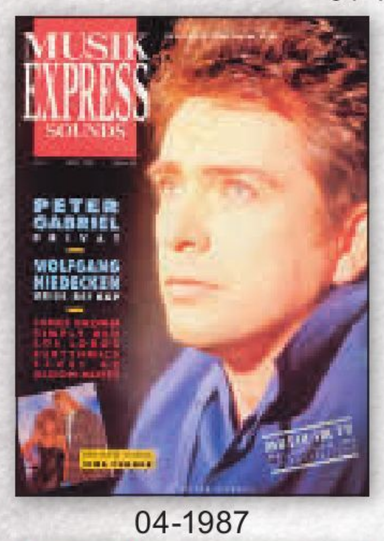
01-1987



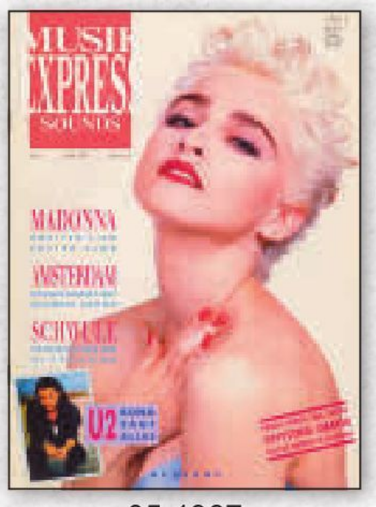
02-1987



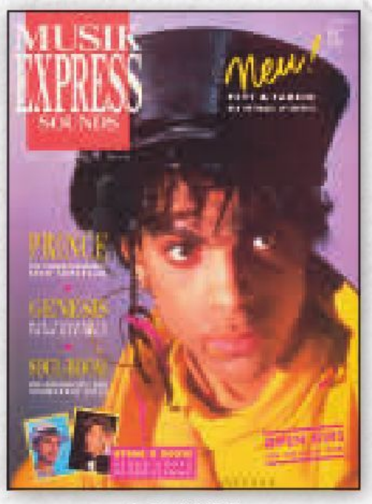
03-1987



04-1987

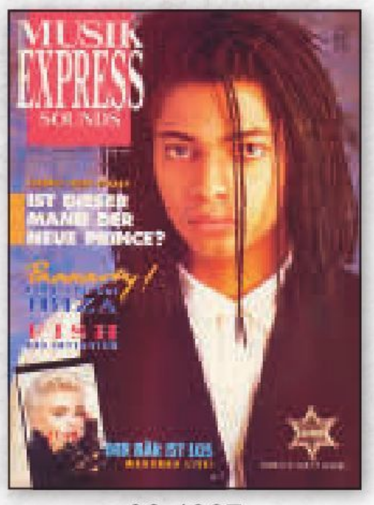


05-1987



06-1987

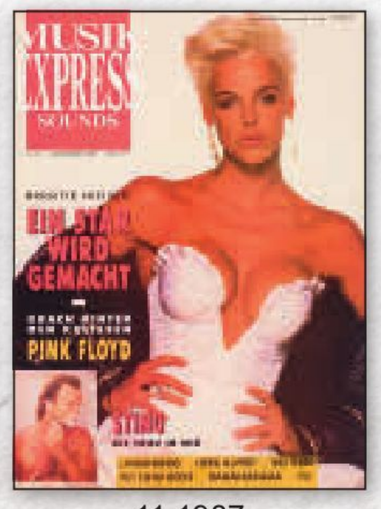
07-1987



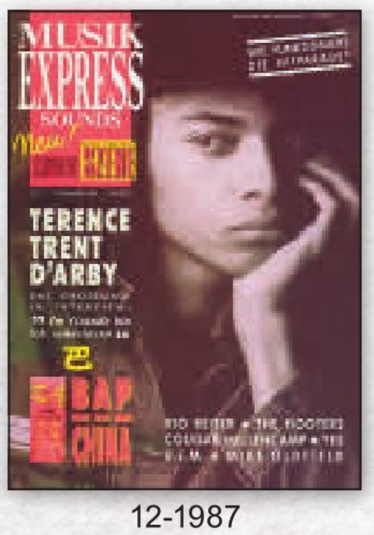
08-1987

09-1987

10-1987



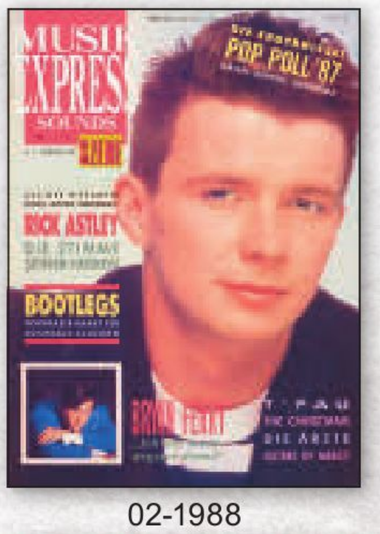
11-1987



12-1987

1988–1989

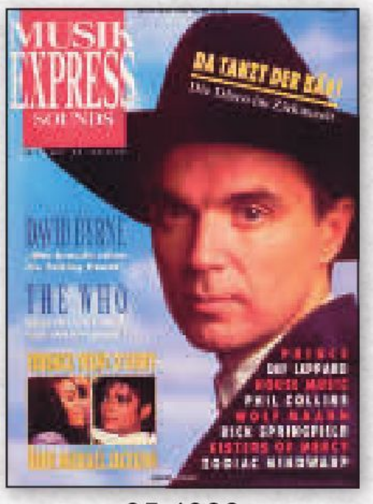
01-1988



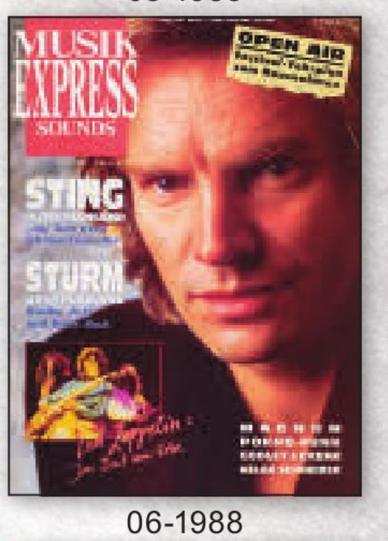
02-1988

03-1988

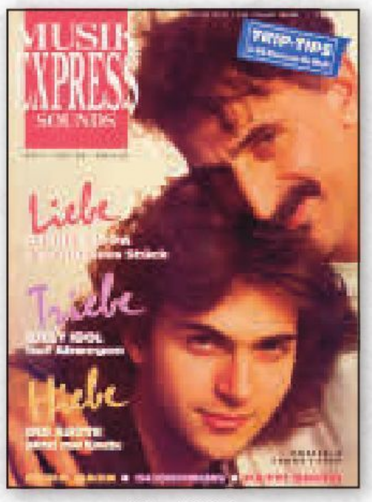
04-1988



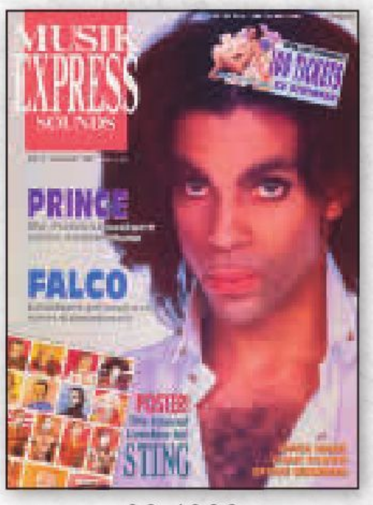
05-1988



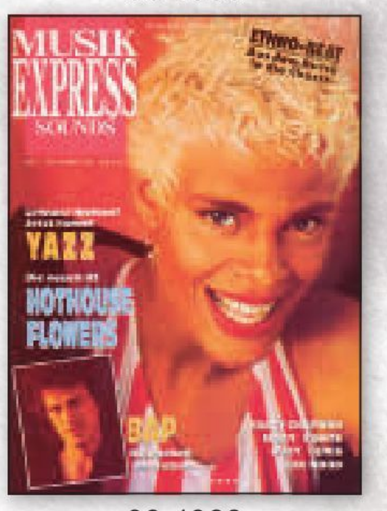
06-1988



07-1988



08-1988

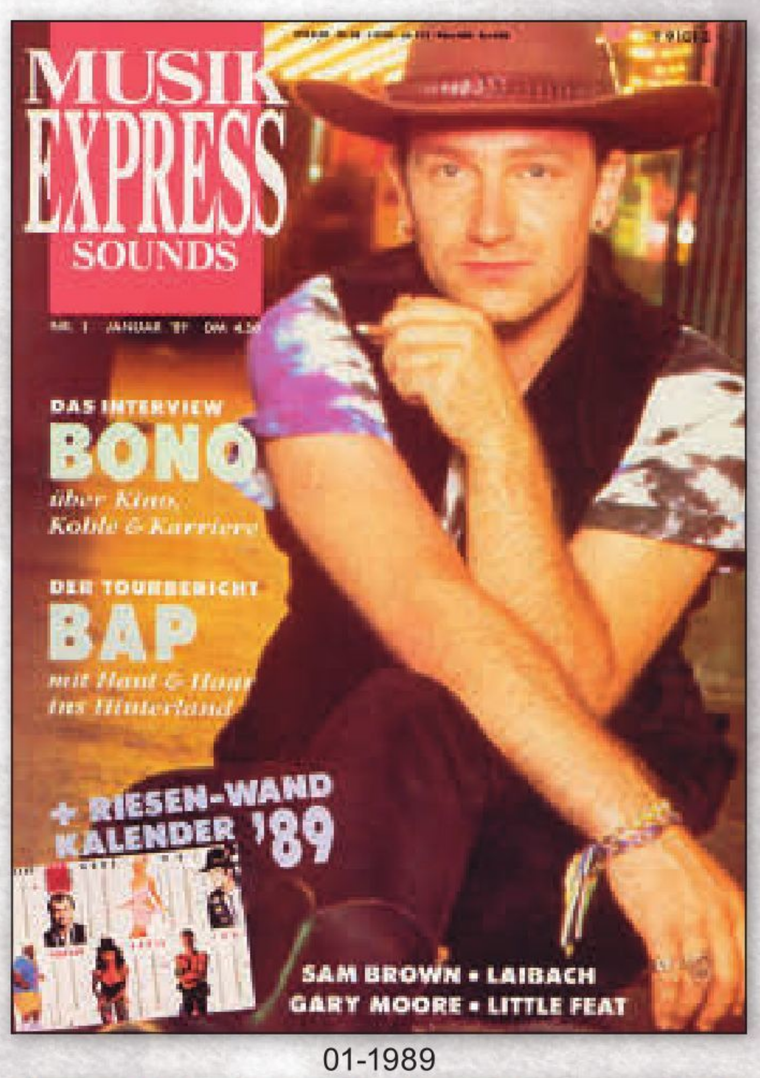


09-1988

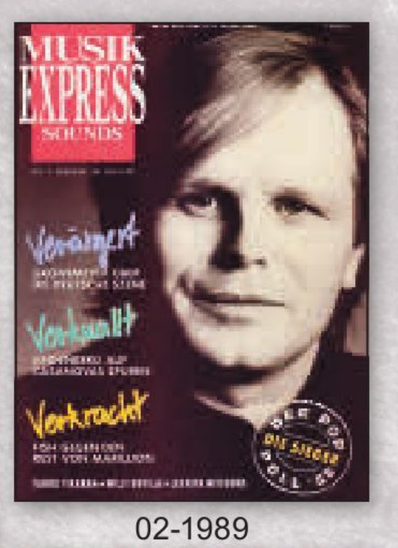
10-1988

11-1988

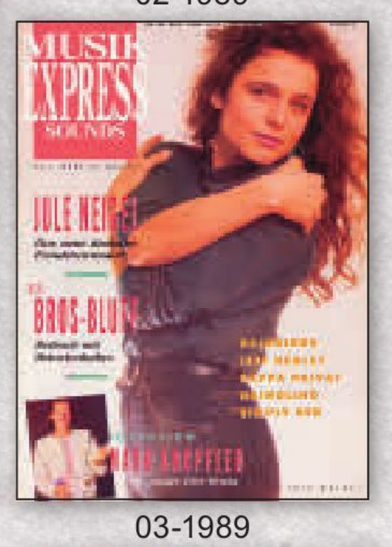
12-1988



01-1989

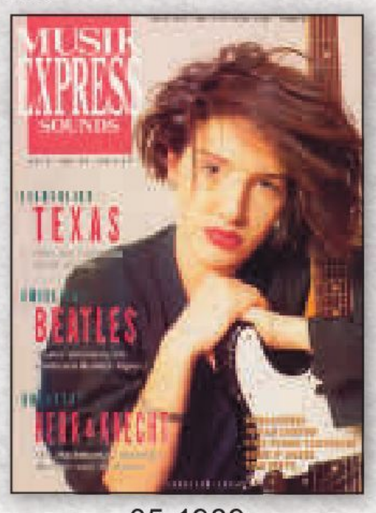


02-1989

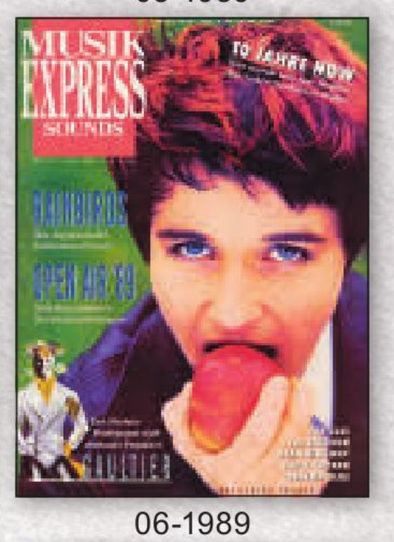


03-1989

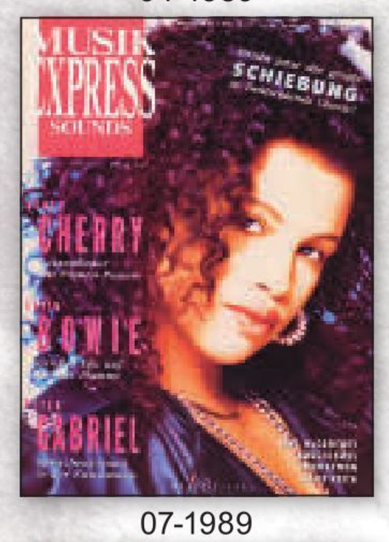
04-1989



05-1989

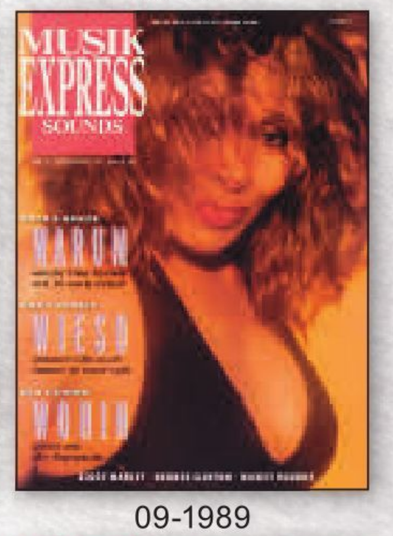


06-1989

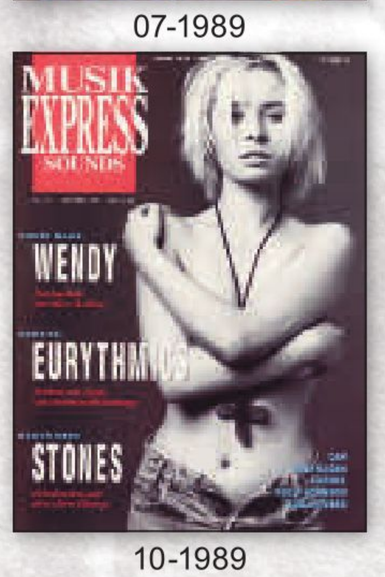


07-1989

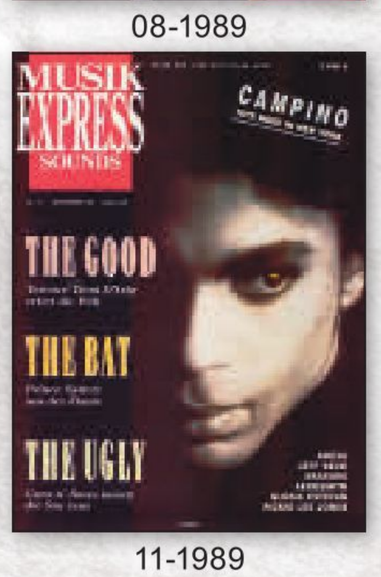
08-1989



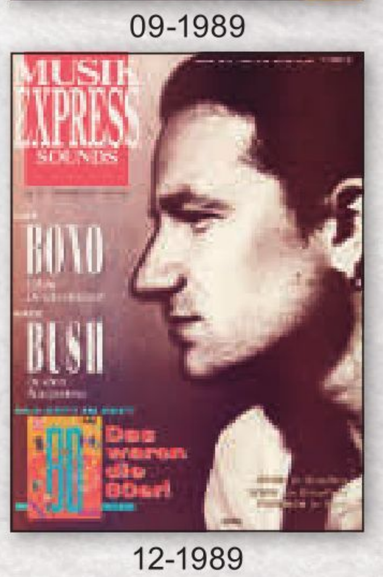
09-1989



10-1989



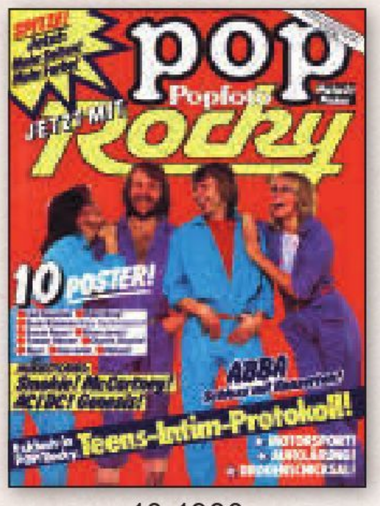
11-1989



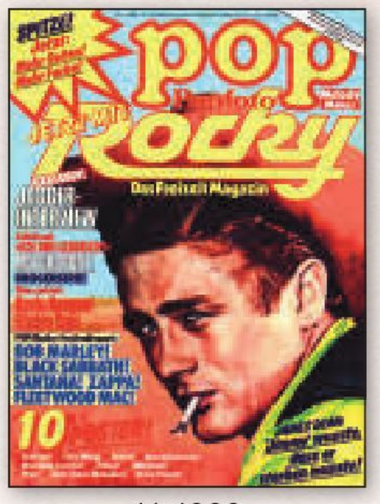
12-1989

pop Rocky ☆ 1980

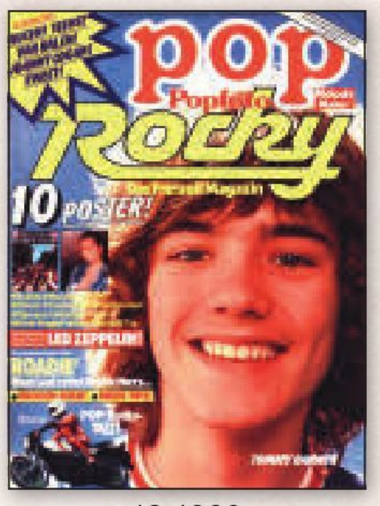
09-1980



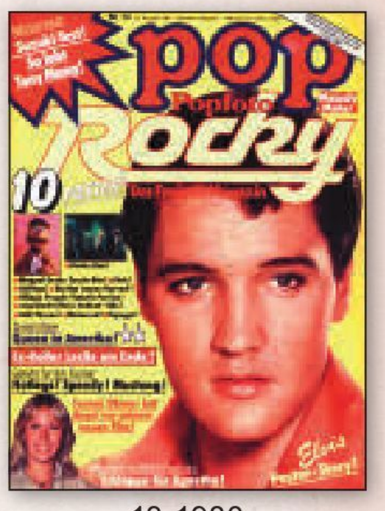
10-1980



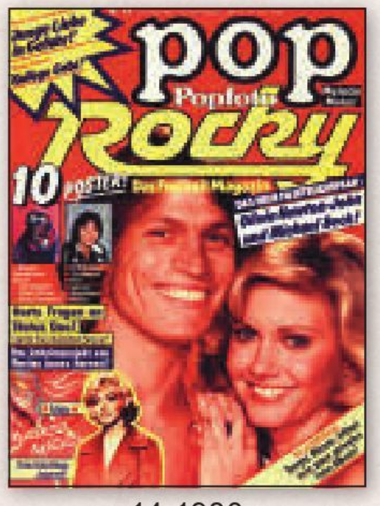
11-1980



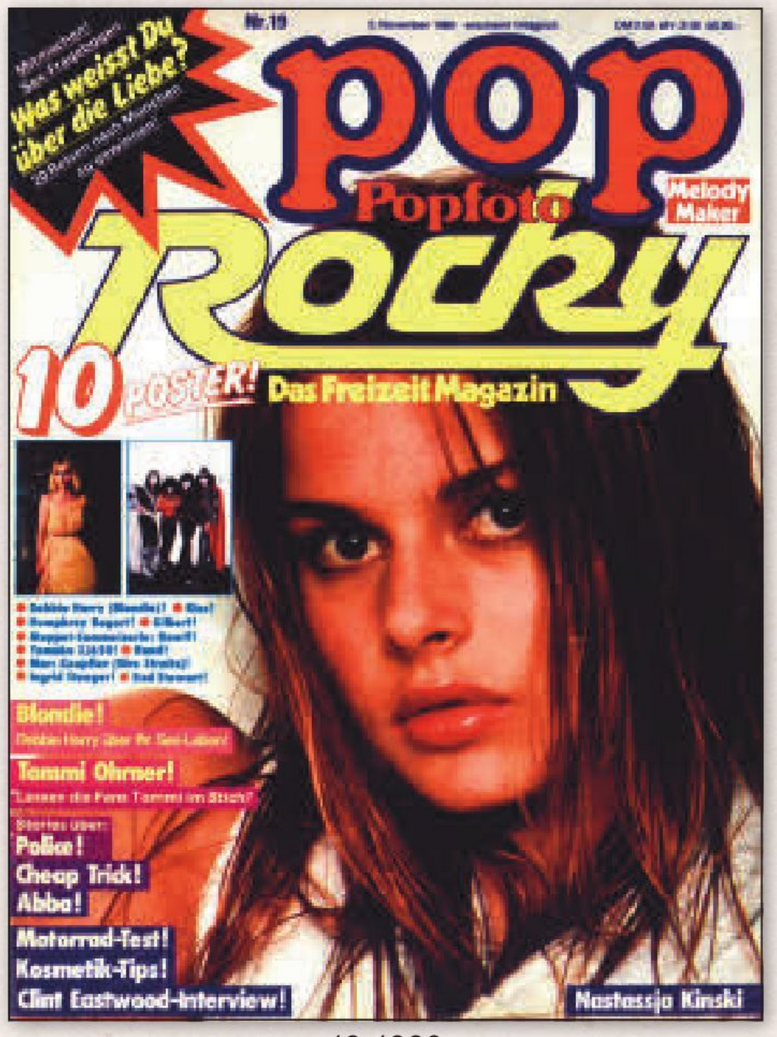
12-1980



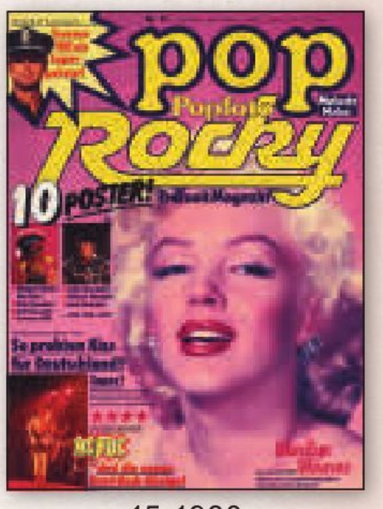
13-1980



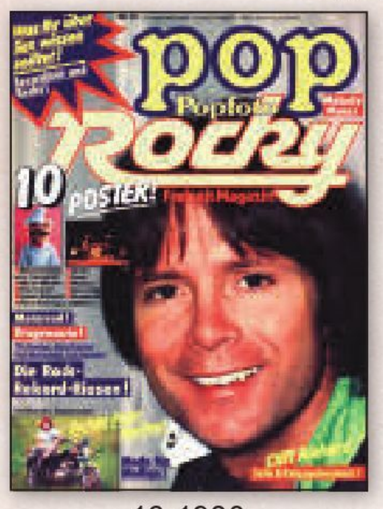
14-1980



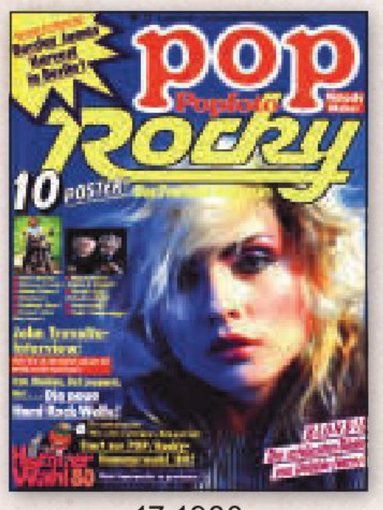
15-1980



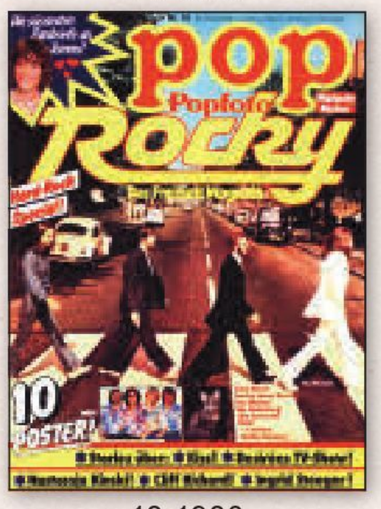
16-1980



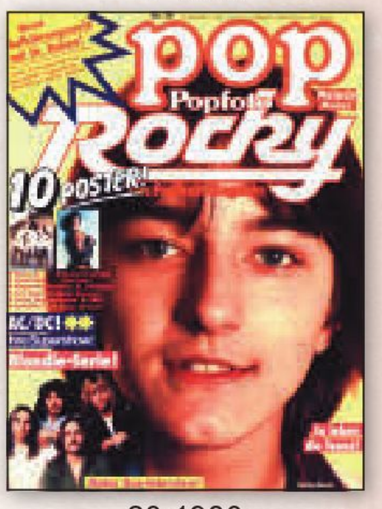
17-1980



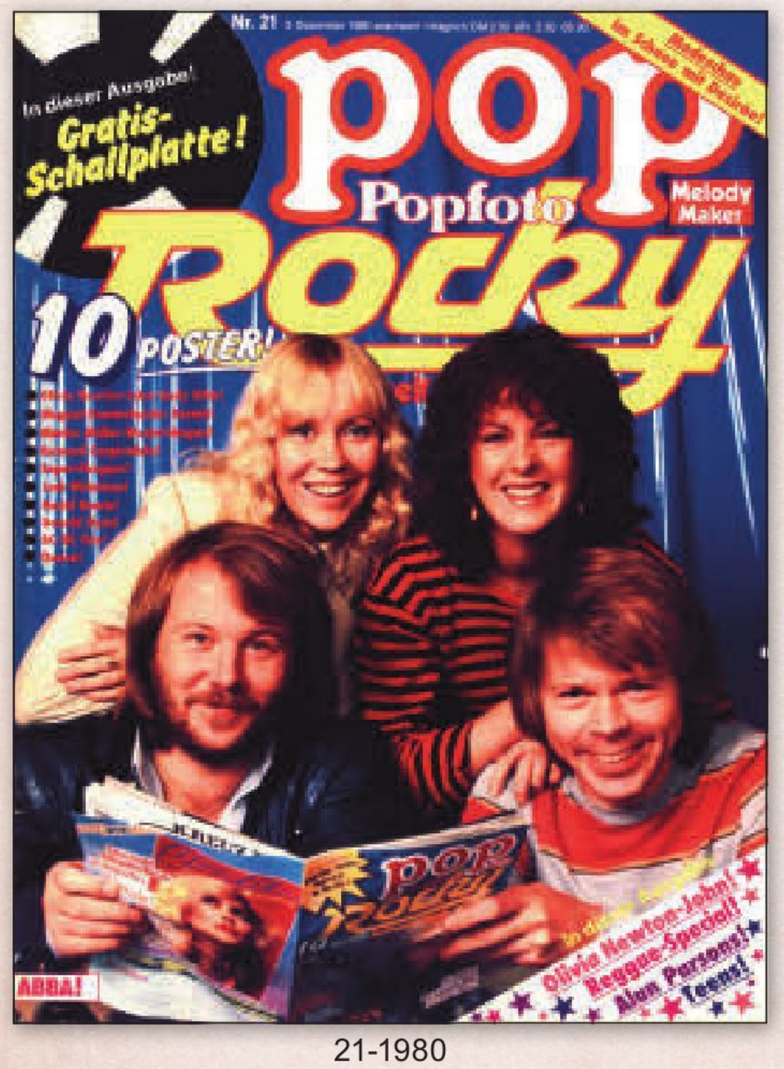
18-1980



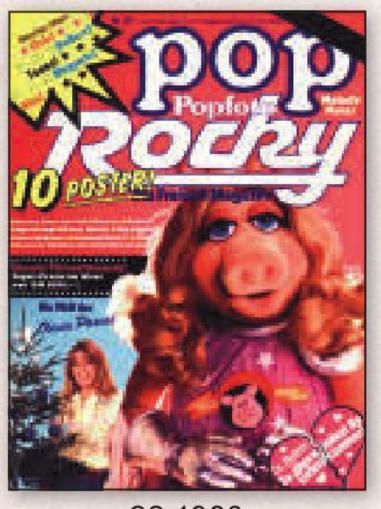
19-1980



20-1980

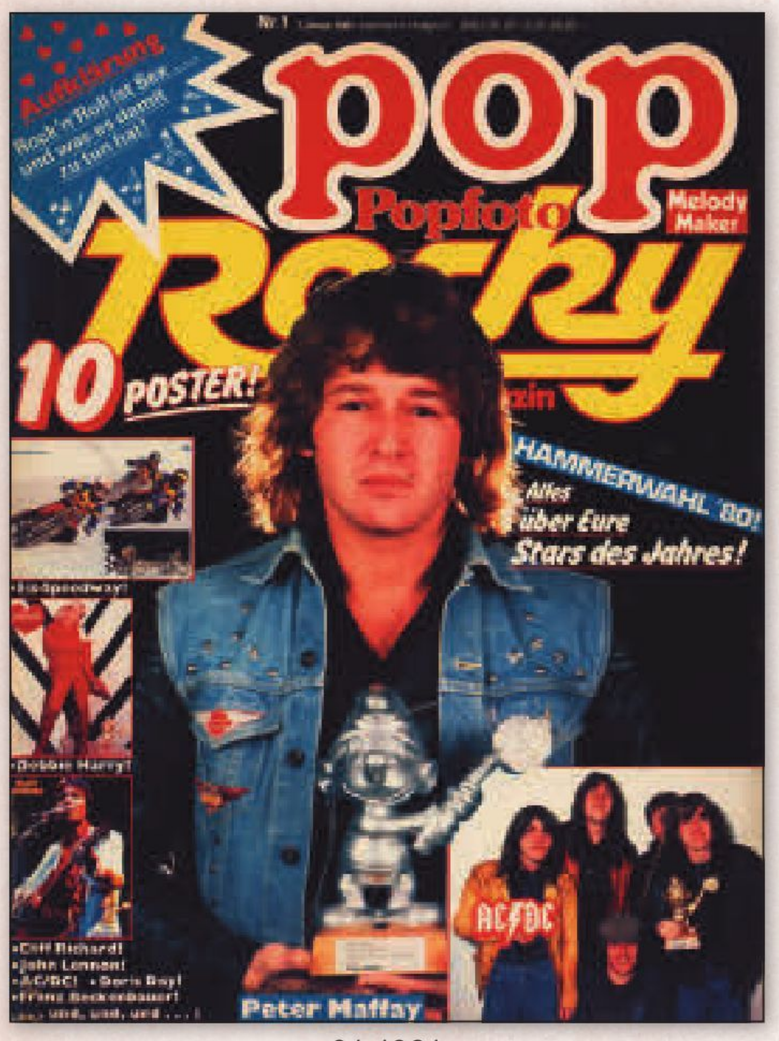


21-1980



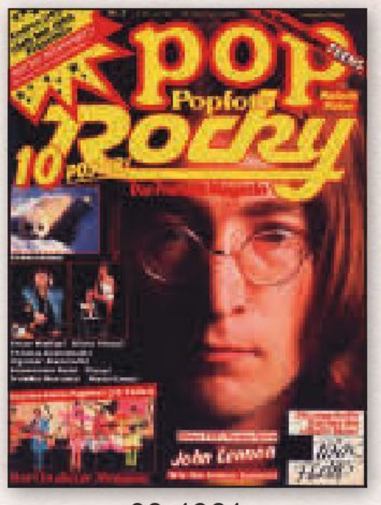
22-1980

pop Rocky ☆ 1981

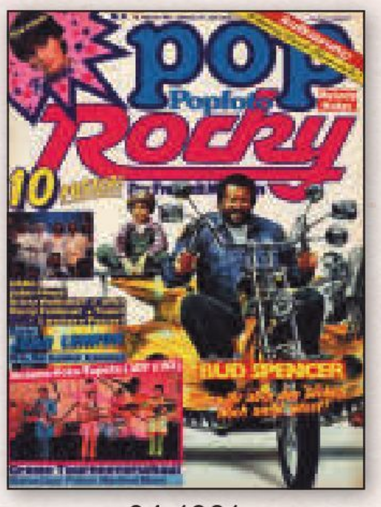


01-1981

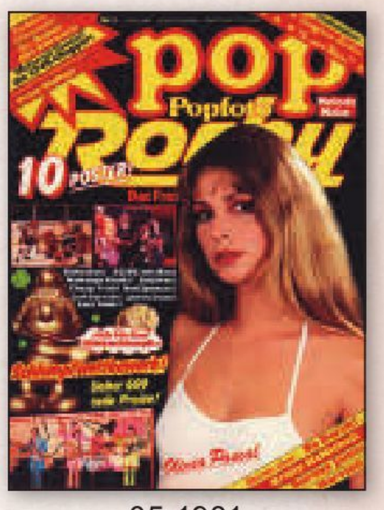
02-1981



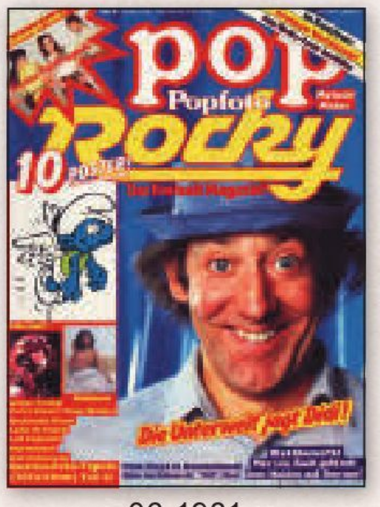
03-1981



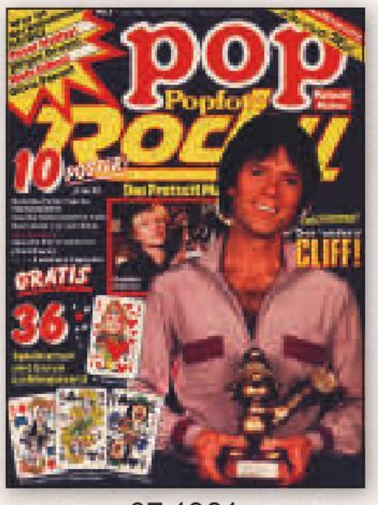
04-1981



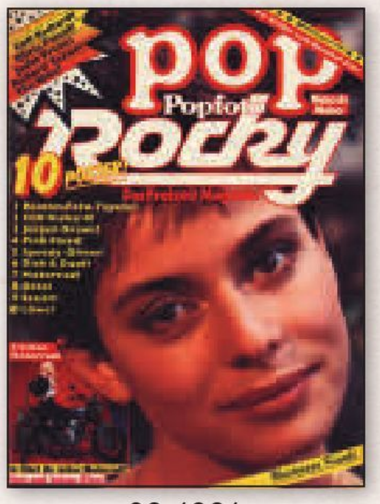
05-1981



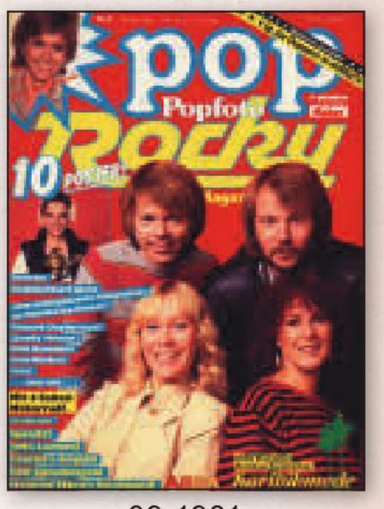
06-1981



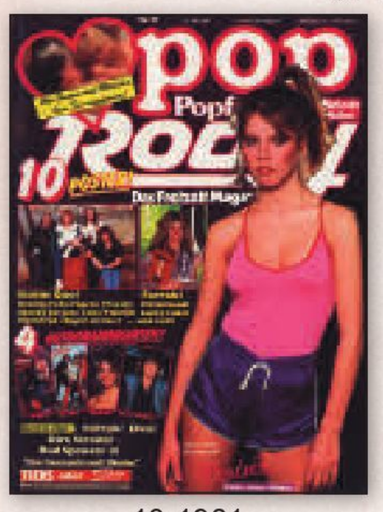
07-1981



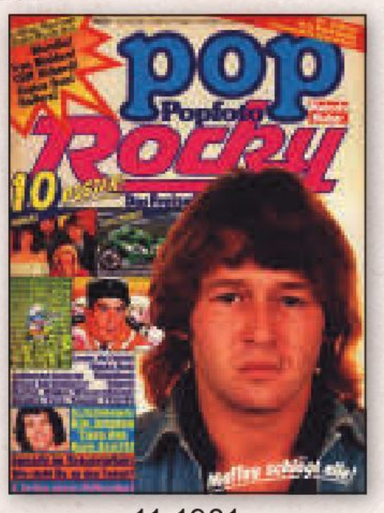
08-1981



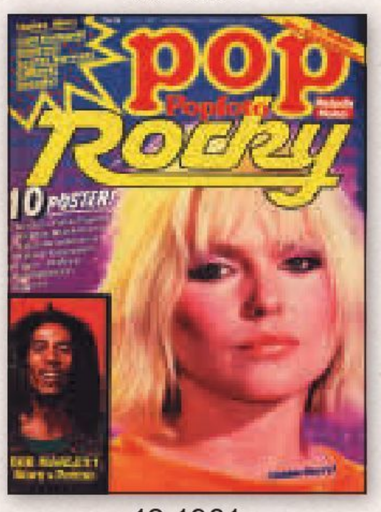
09-1981



10-1981

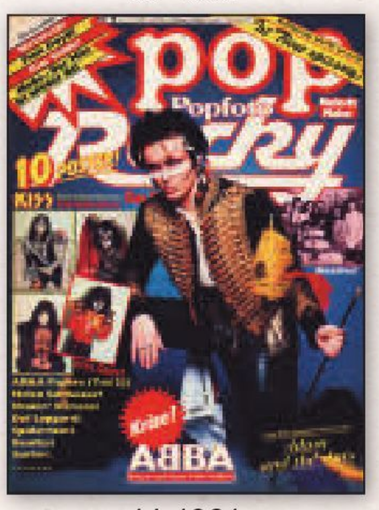


11-1981

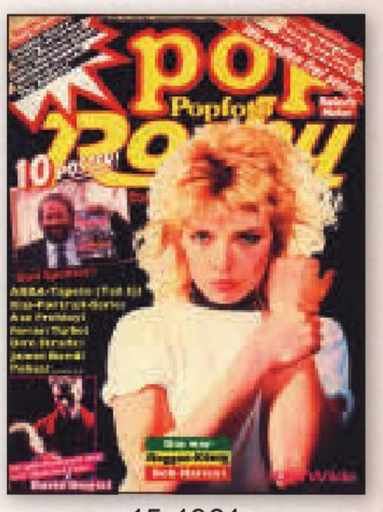


12-1981

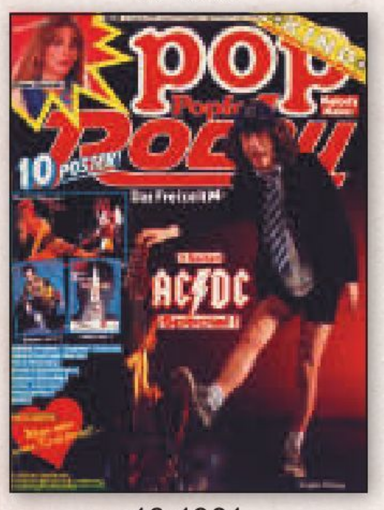
13-1981



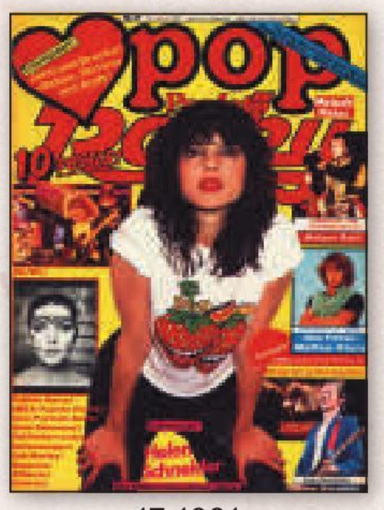
14-1981



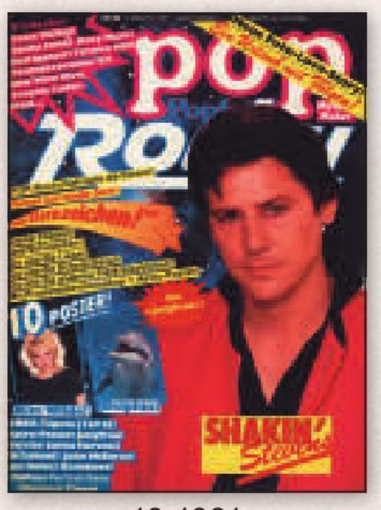
15-1981



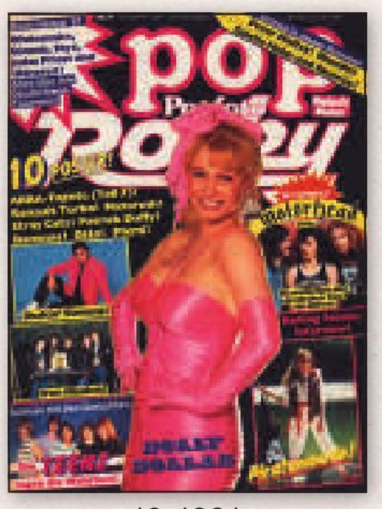
16-1981



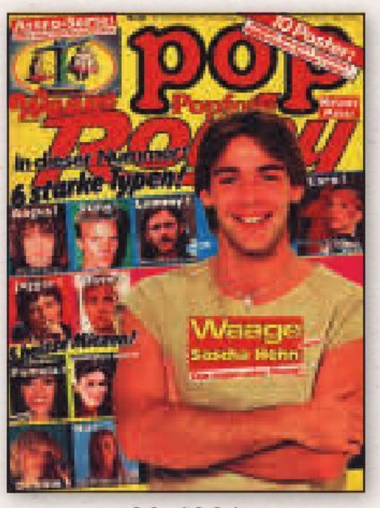
17-1981



18-1981

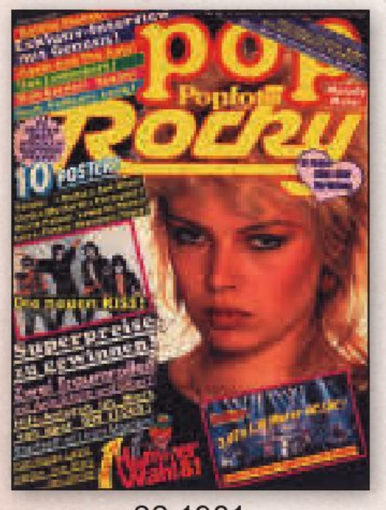


19-1981

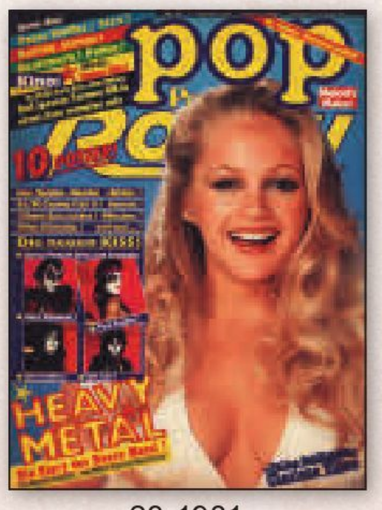


20-1981

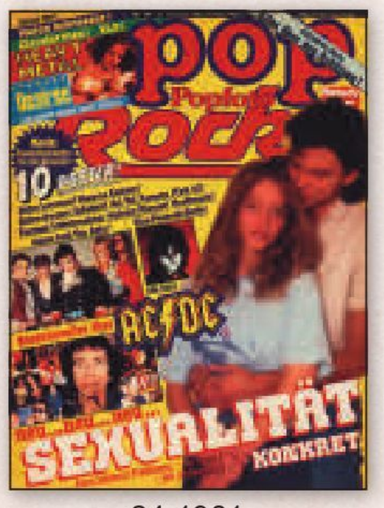
21-1981



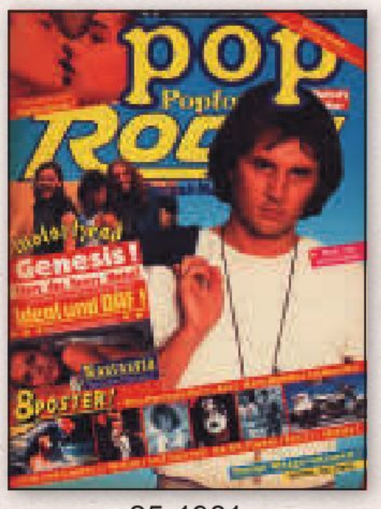
22-1981



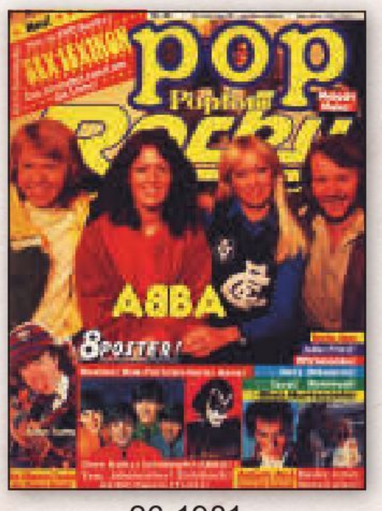
23-1981



24-1981



25-1981



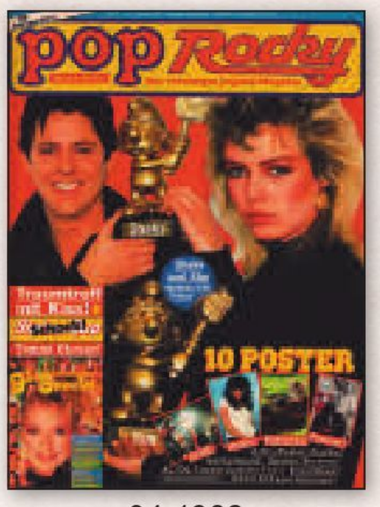
26-1981

pop Rocky ☆ 1982

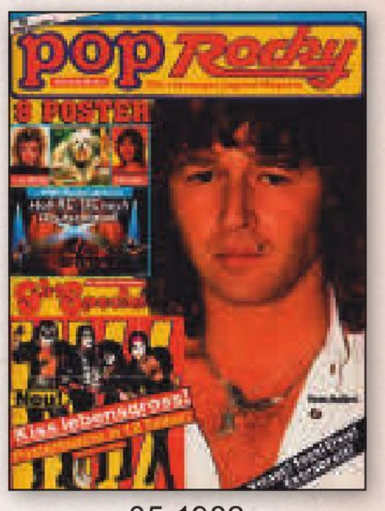
01-1982

02-1982

03-1982

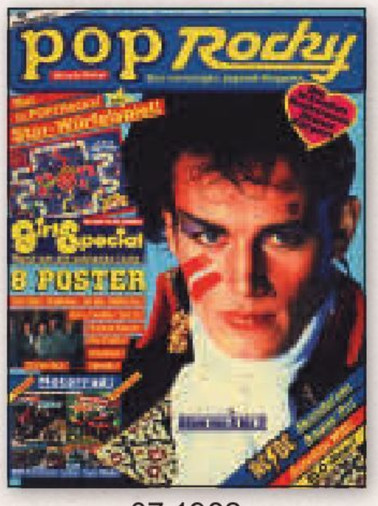


04-1982



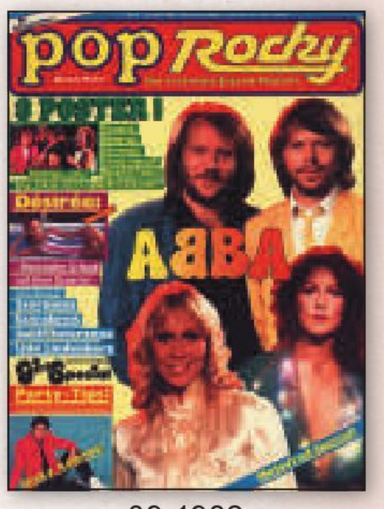
05-1982

06-1982

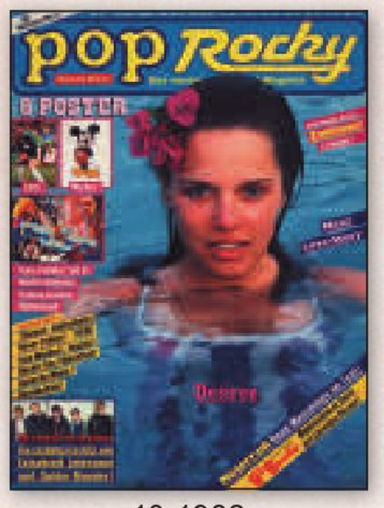


07-1982

08-1982

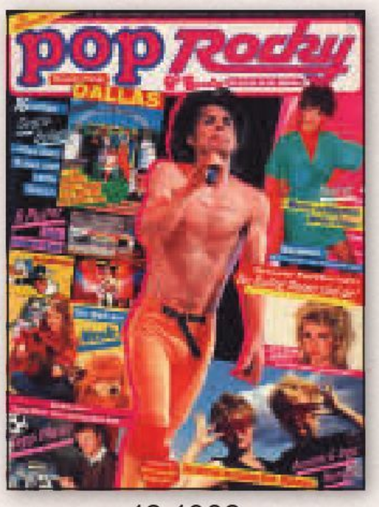


09-1982



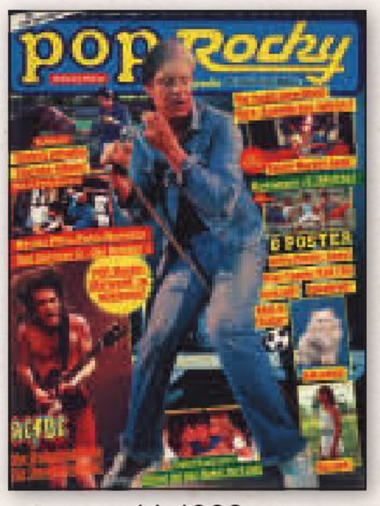
10-1982

11-1982



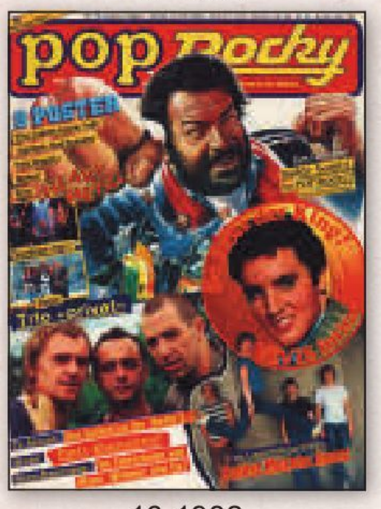
12-1982

13-1982



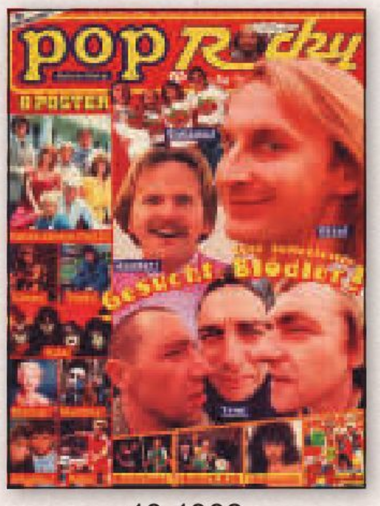
14-1982

15-1982

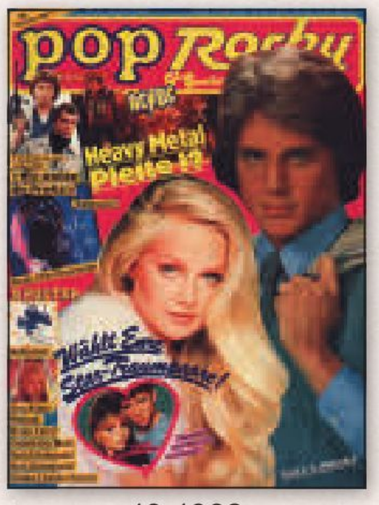


16-1982

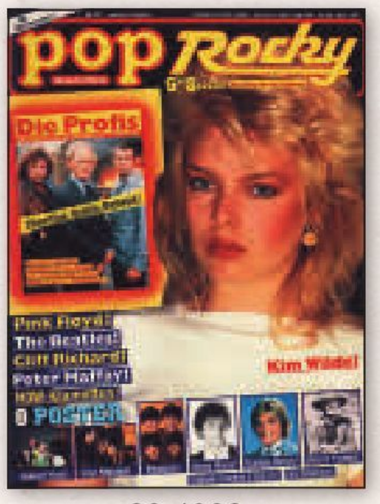
17-1982



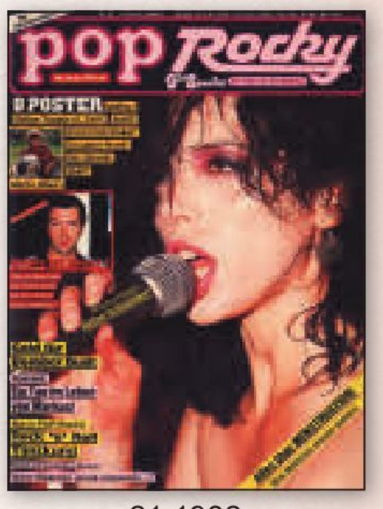
18-1982



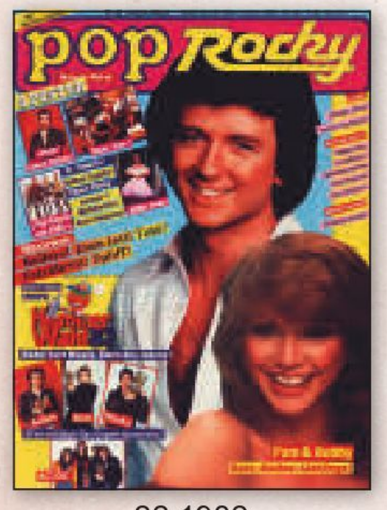
19-1982



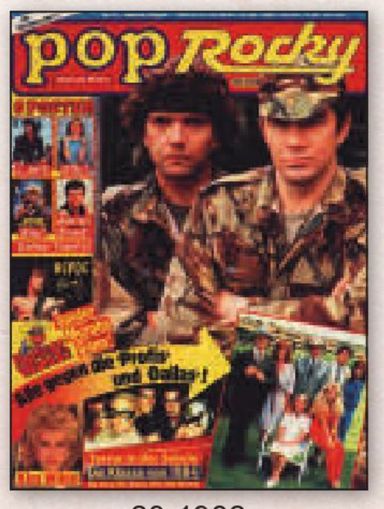
20-1982



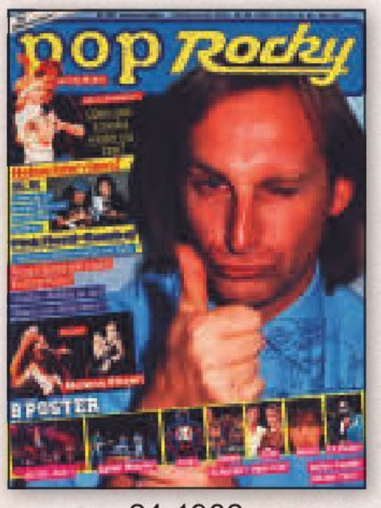
21-1982



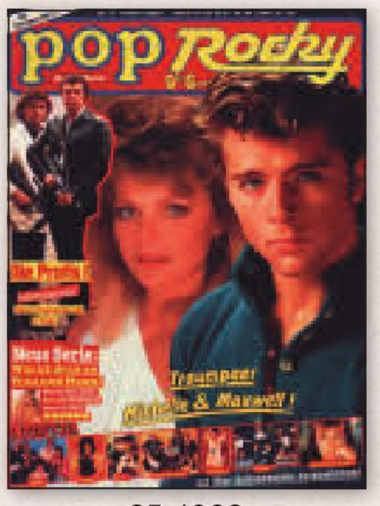
22-1982



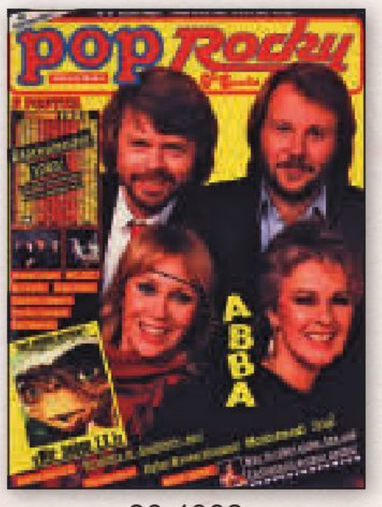
23-1982



24-1982

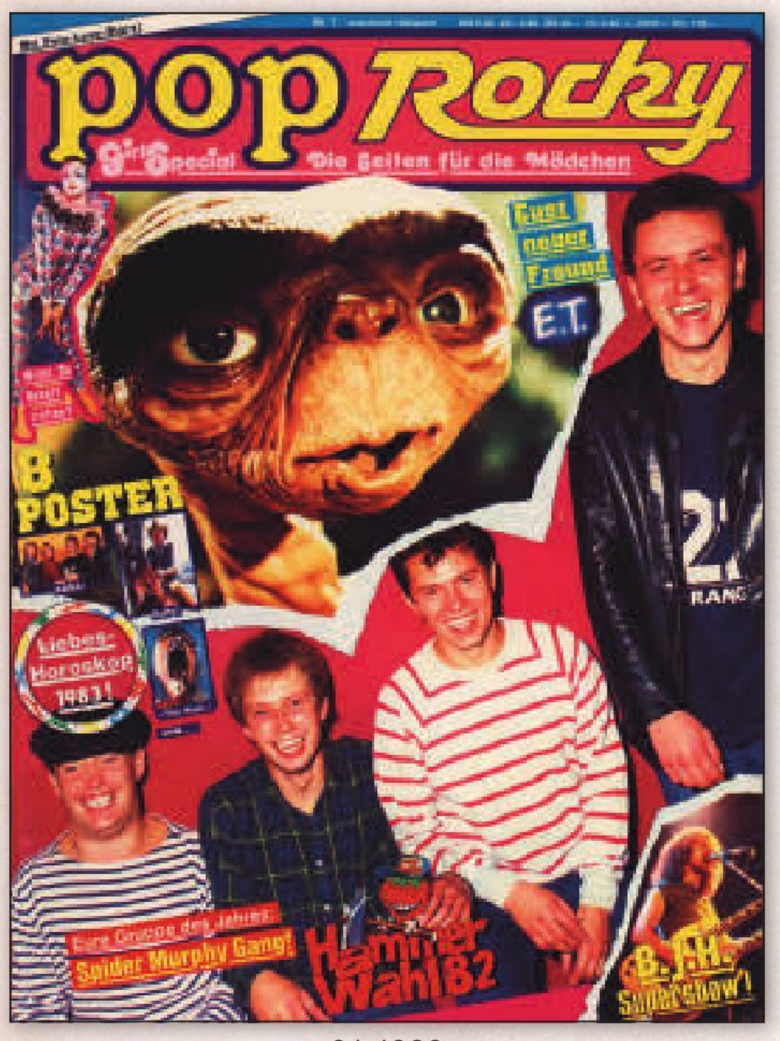


25-1982

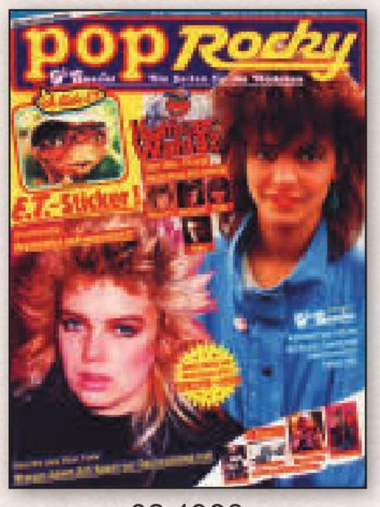


26-1982

pop Rocky ☆ 1983



01-1983

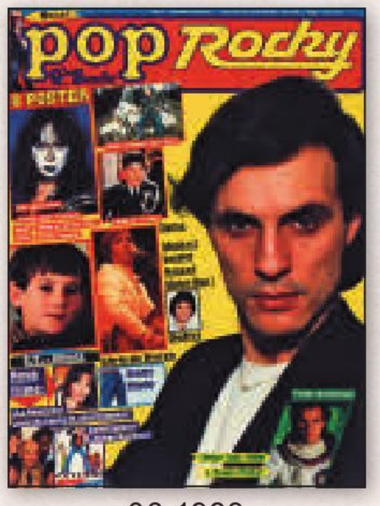


02-1983

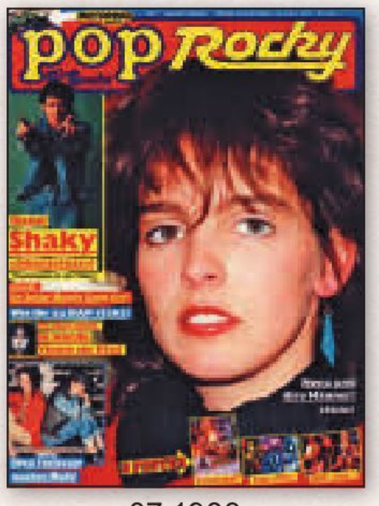
03-1983

04-1983

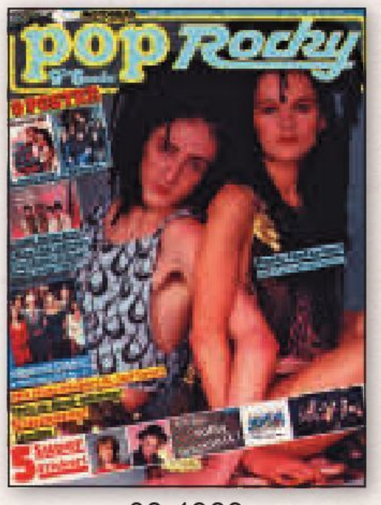
05-1983



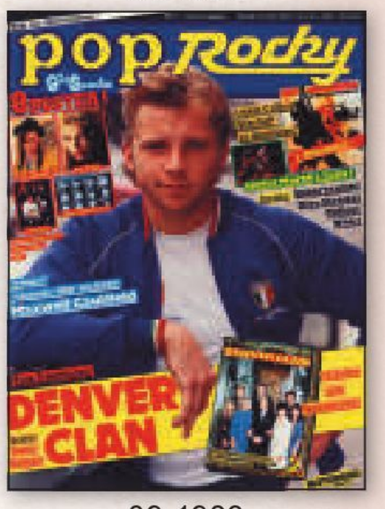
06-1983



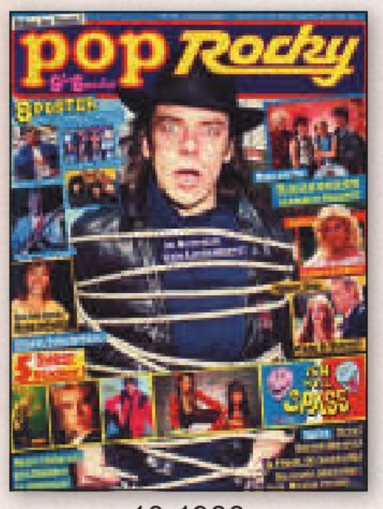
07-1983



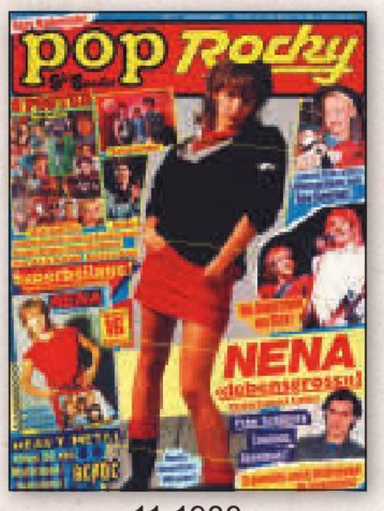
08-1983



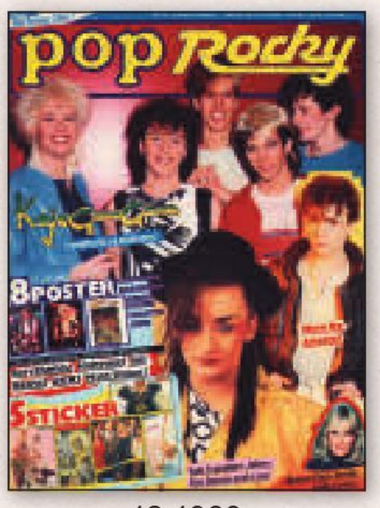
09-1983



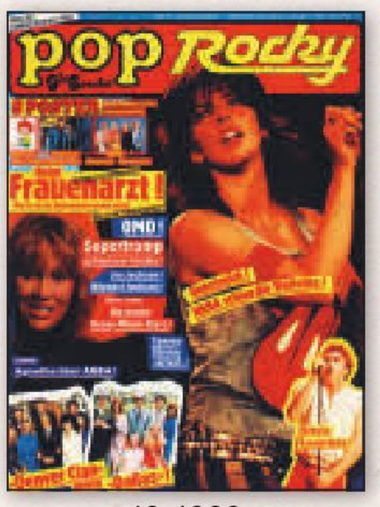
10-1983



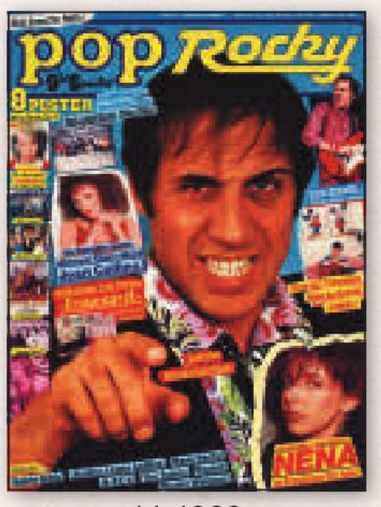
11-1983



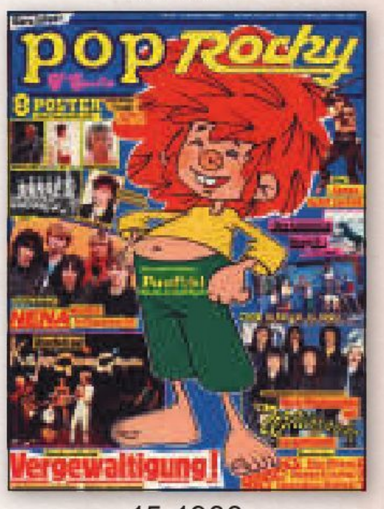
12-1983



13-1983

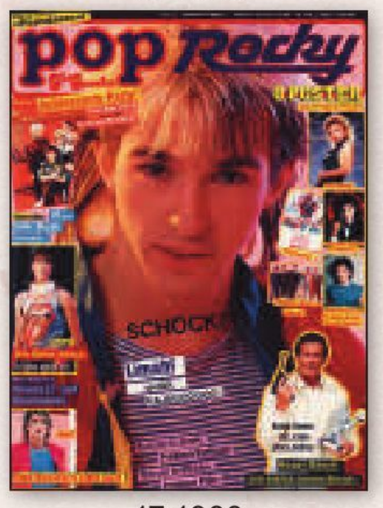


14-1983



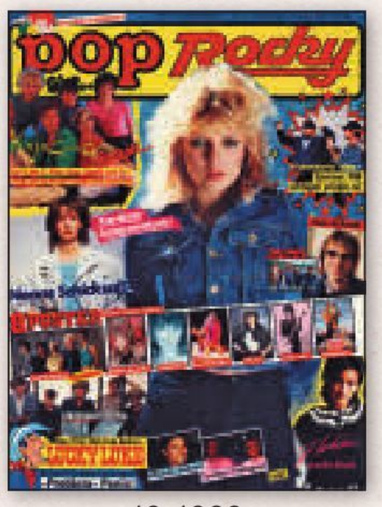
15-1983

16-1983

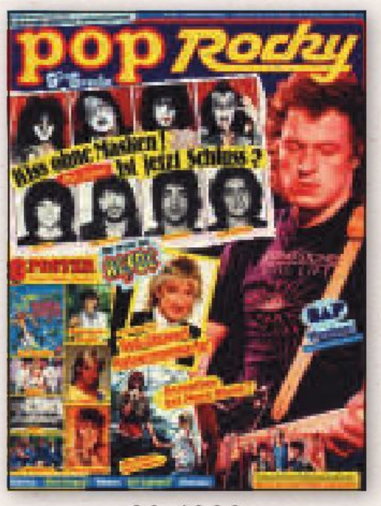


17-1983

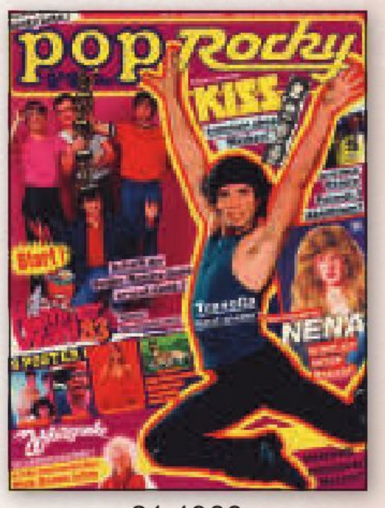
18-1983



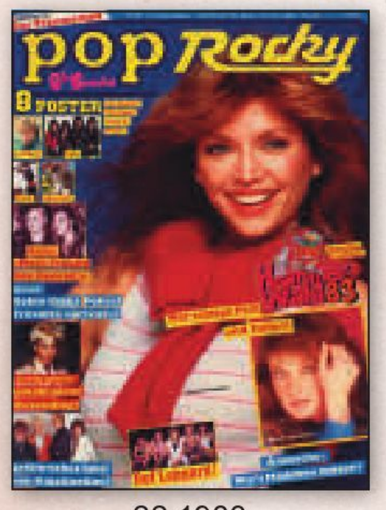
19-1983



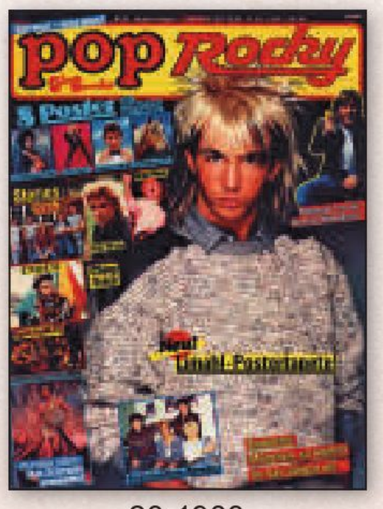
20-1983



21-1983

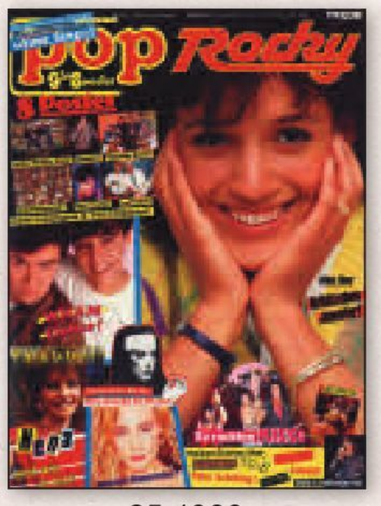


22-1983



23-1983

24-1983



25-1983

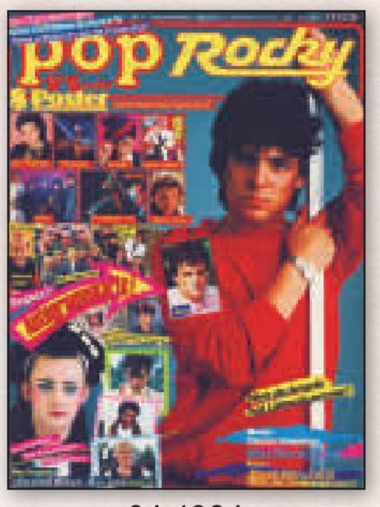
26-1983

pop Rocky ☆ 1984

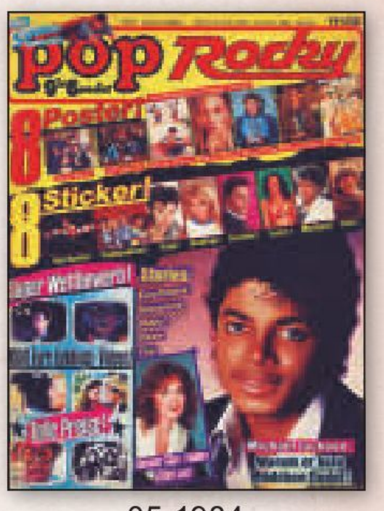
01-1984

02-1984

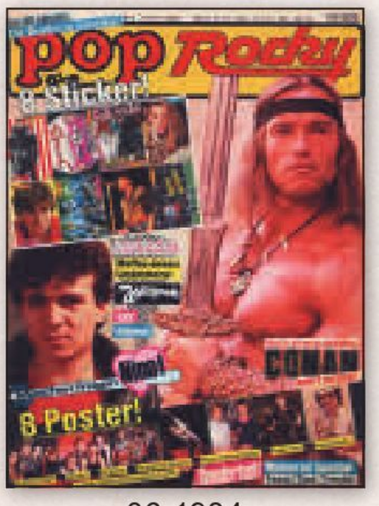
03-1984



04-1984



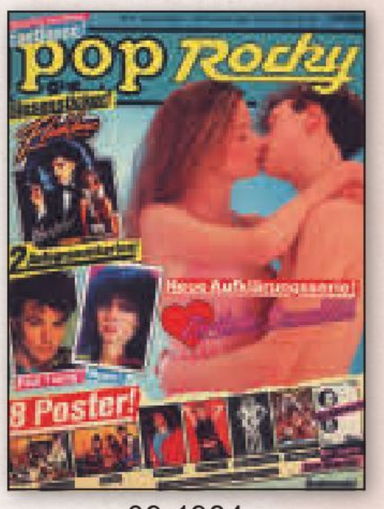
05-1984



06-1984

07-1984

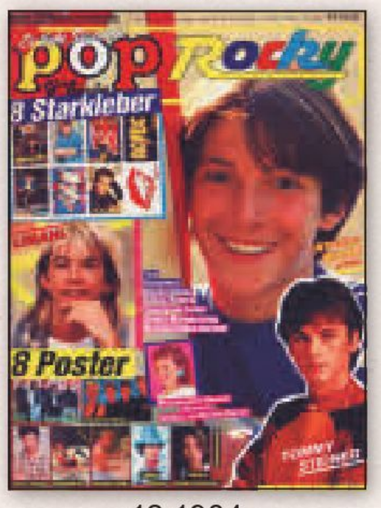
08-1984



09-1984

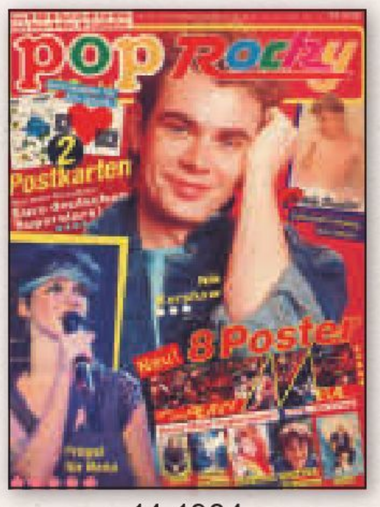
10-1984

11-1984



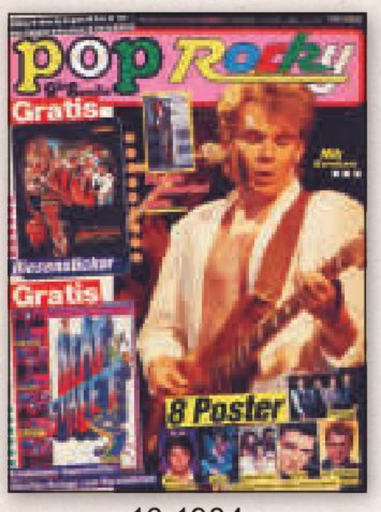
12-1984

13-1984



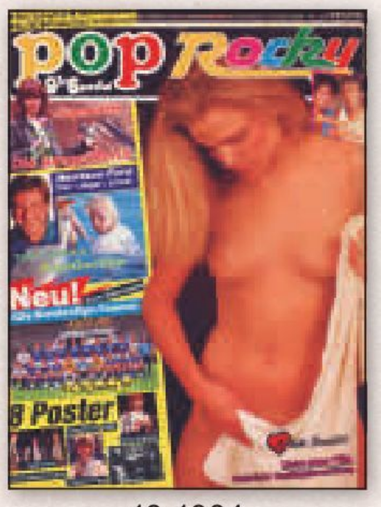
14-1984

15-1984

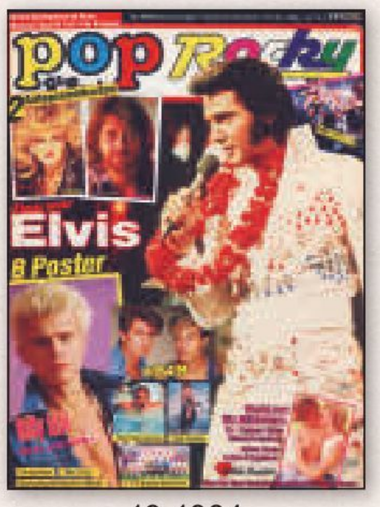


16-1984

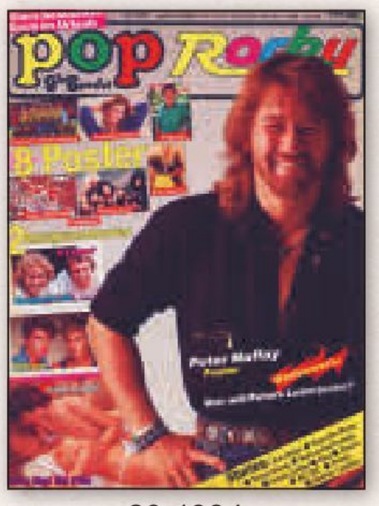
17-1984



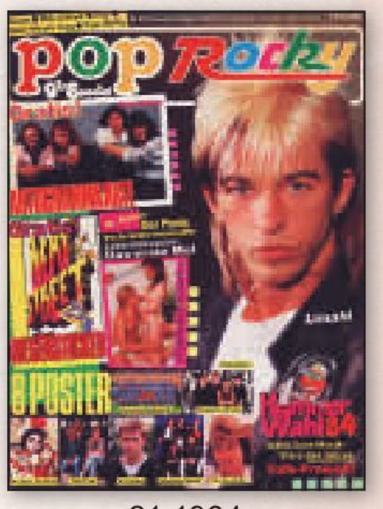
18-1984



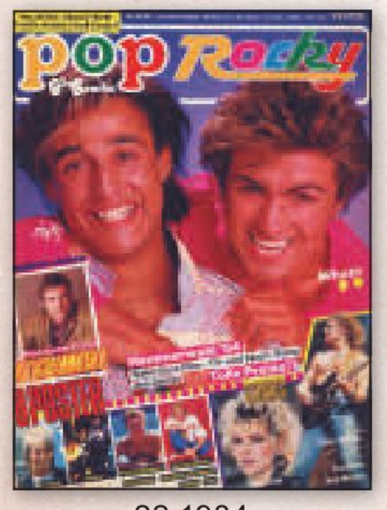
19-1984



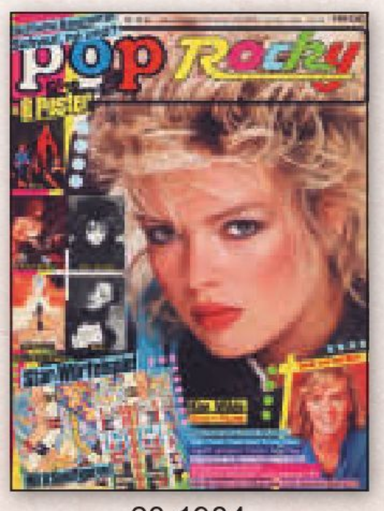
20-1984



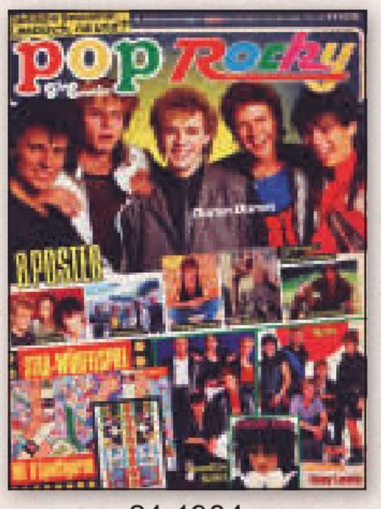
21-1984



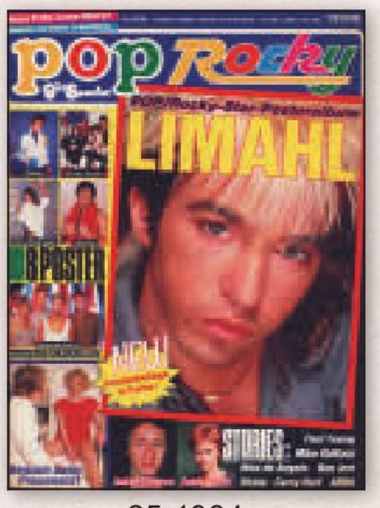
22-1984



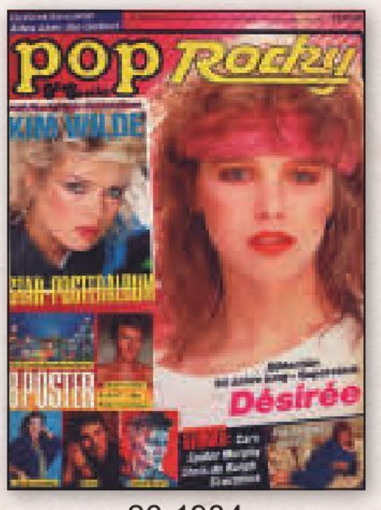
23-1984



24-1984



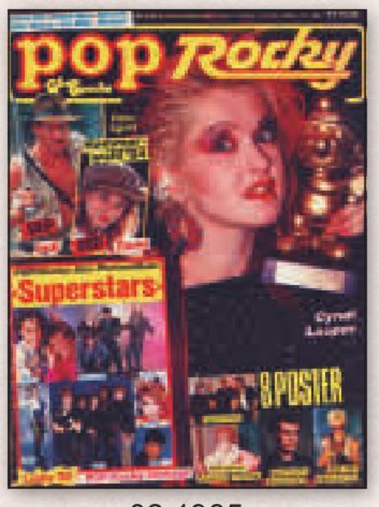
25-1984



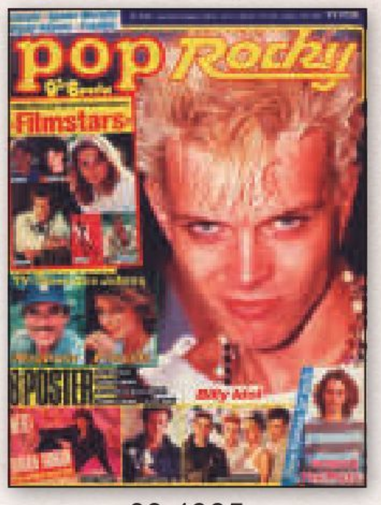
26-1984

pop Rocky ☆ 1985

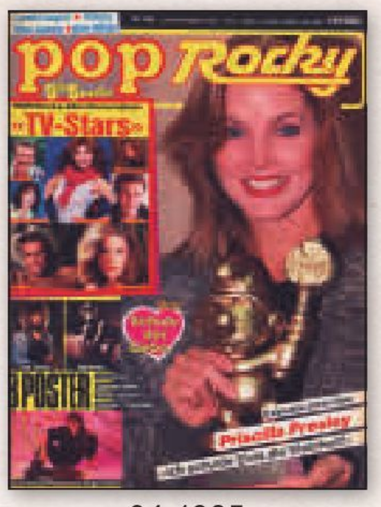
01-1985



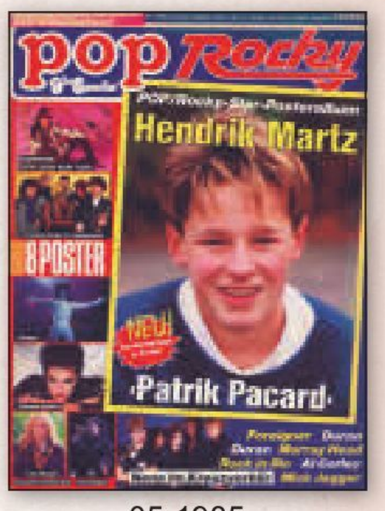
02-1985



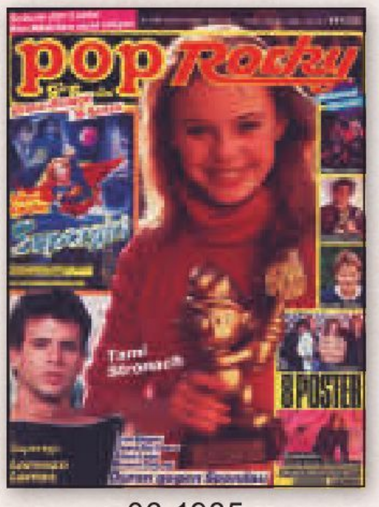
03-1985



04-1985

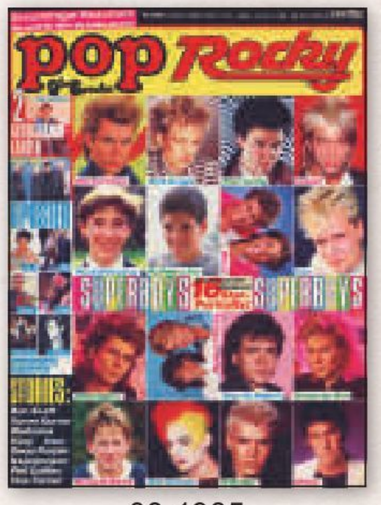


05-1985

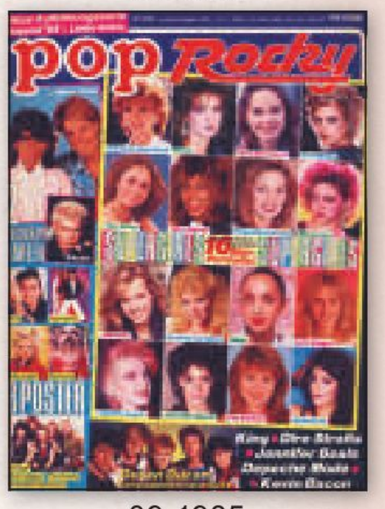


06-1985

07-1985



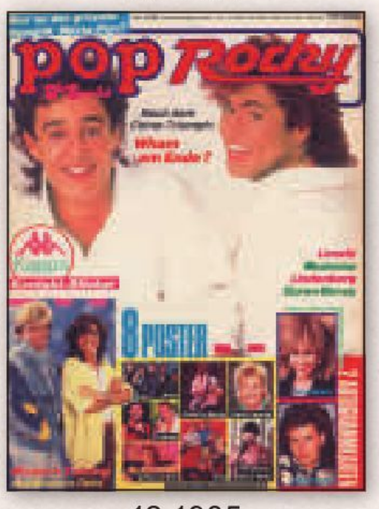
08-1985



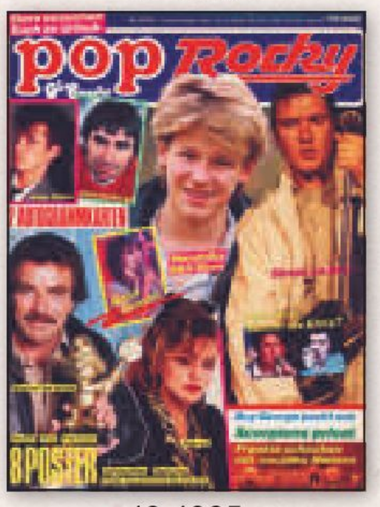
09-1985

10-1985

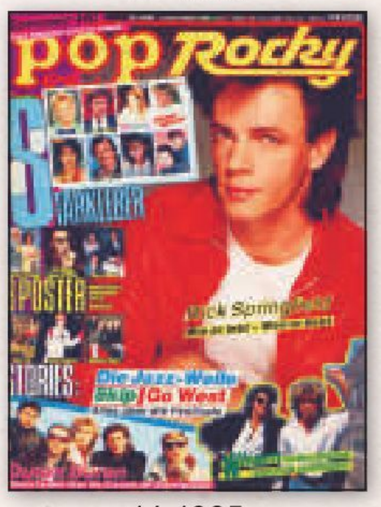
11-1985



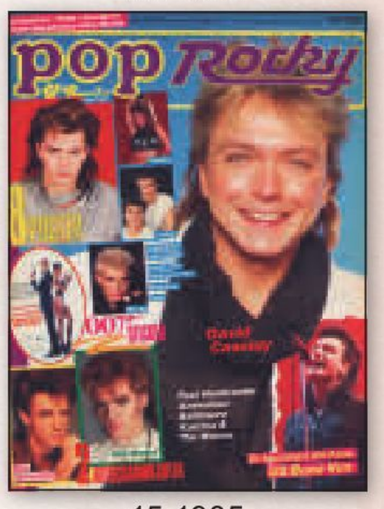
12-1985



13-1985

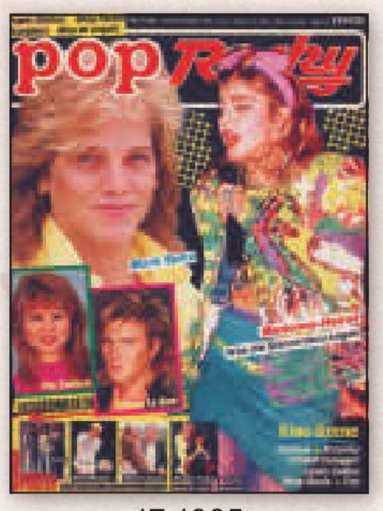


14-1985

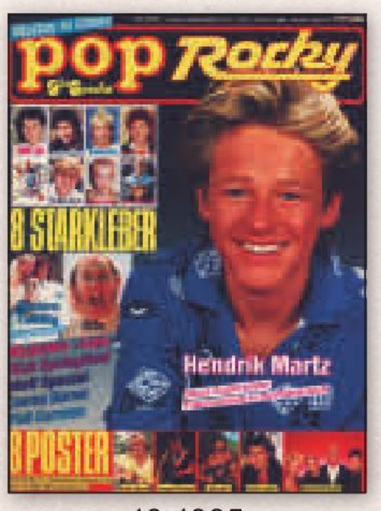


15-1985

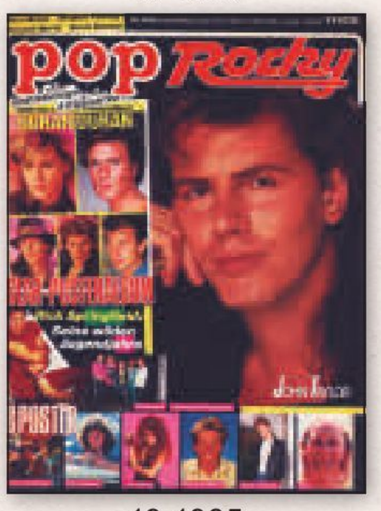
16-1985



17-1985

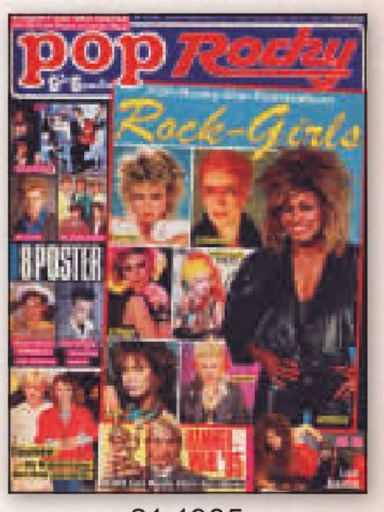


18-1985

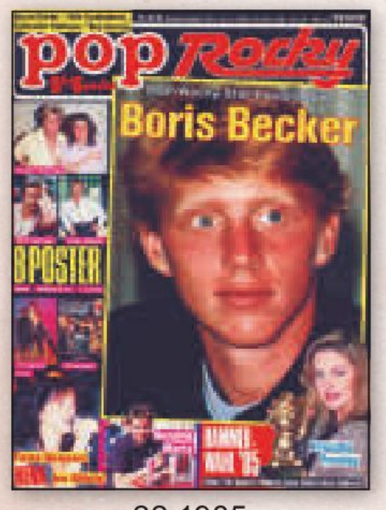


19-1985

20-1985



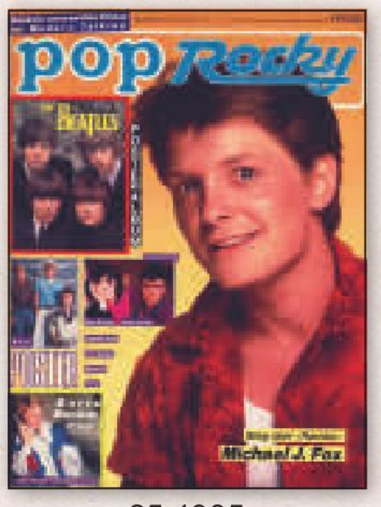
21-1985



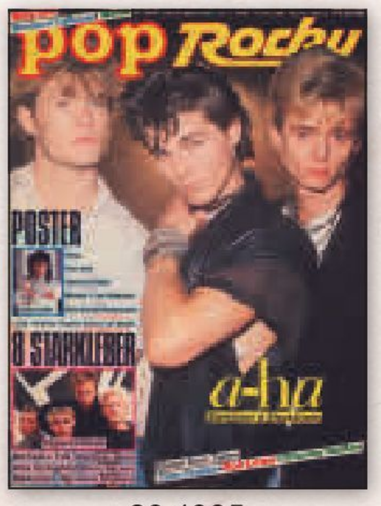
22-1985

23-1985

24-1985



25-1985



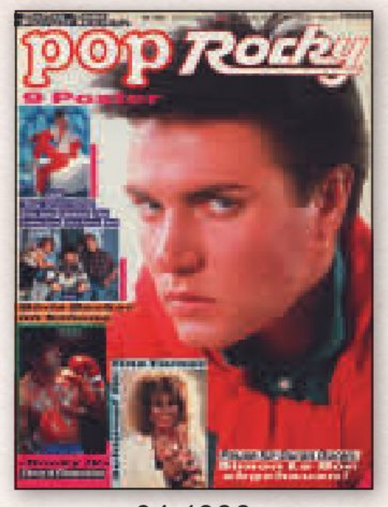
26-1985

pop Rocky ☆ 1986

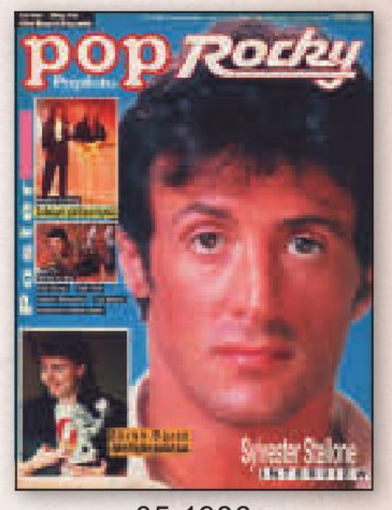
01-1986

02-1986

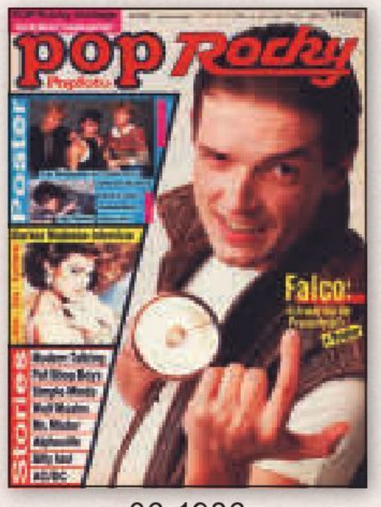
03-1986



04-1986

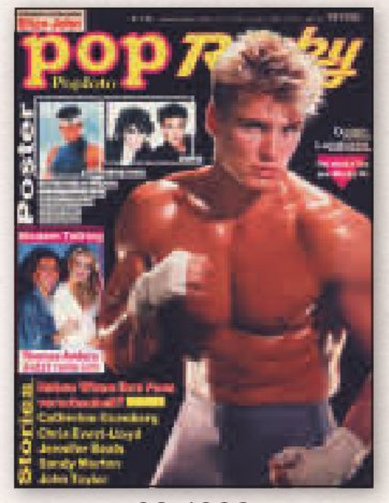


05-1986

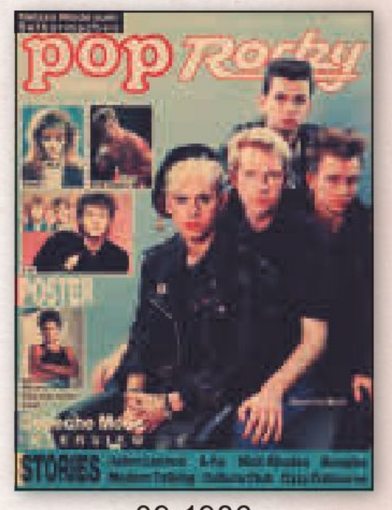


06-1986

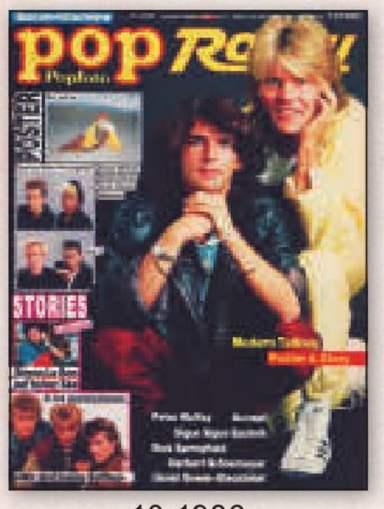
07-1986



08-1986

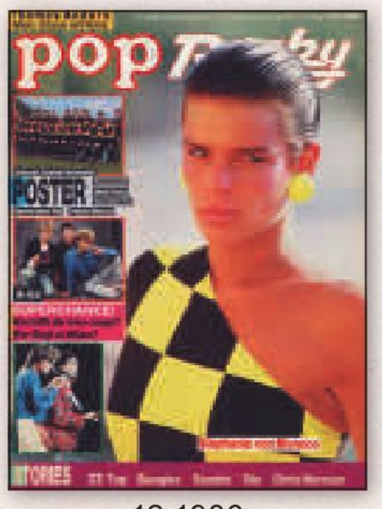


09-1986



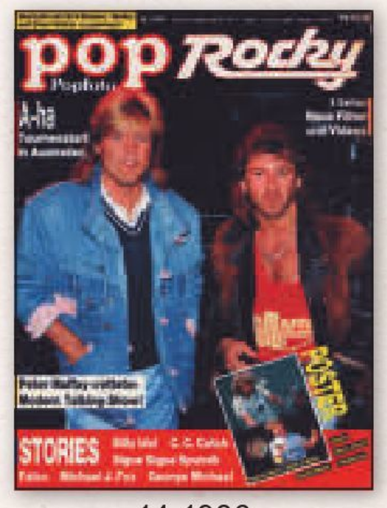
10-1986

11-1986



12-1986

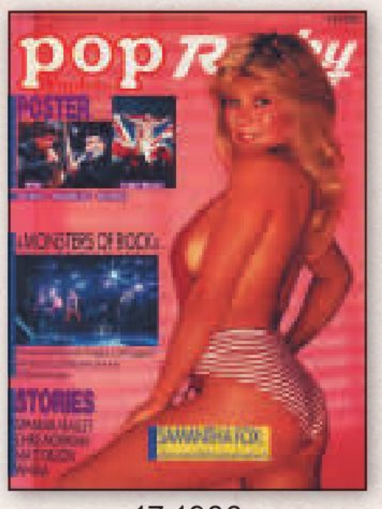
13-1986



14-1986

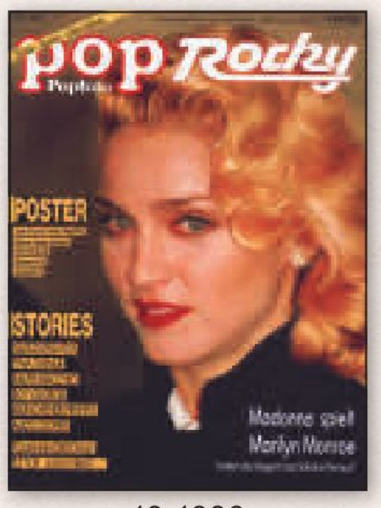
15-1986

16-1986

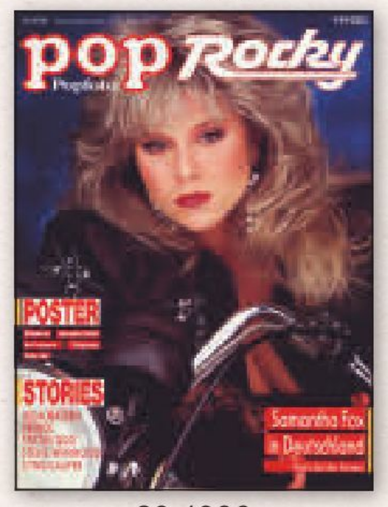


17-1986

18-1986

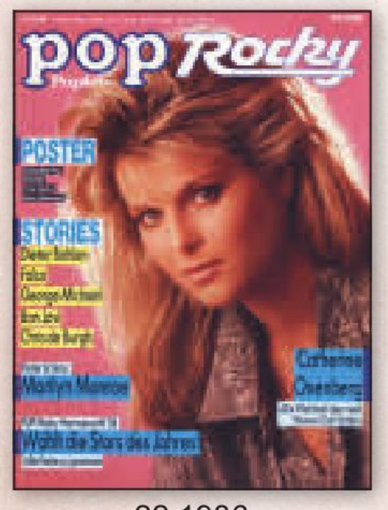


19-1986

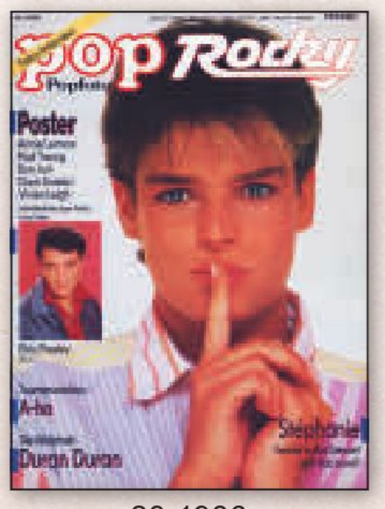


20-1986

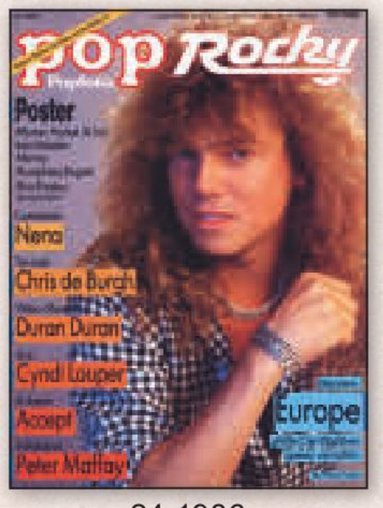
21-1986



22-1986

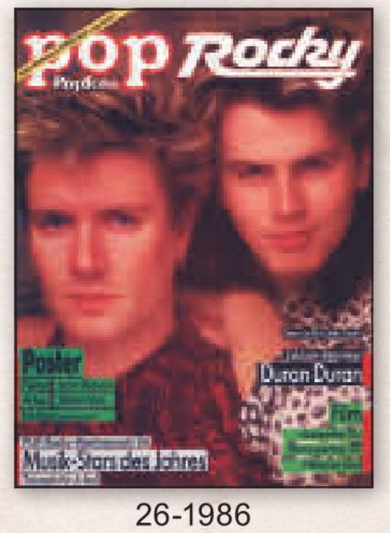


23-1986



24-1986

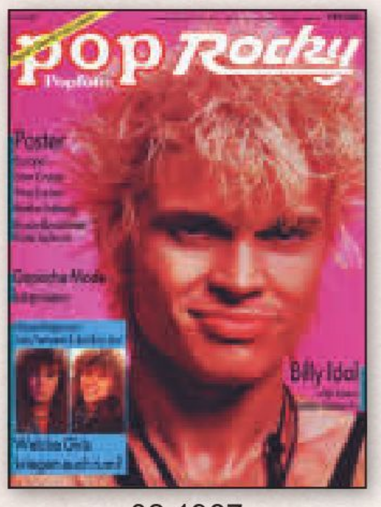
25-1986



26-1986

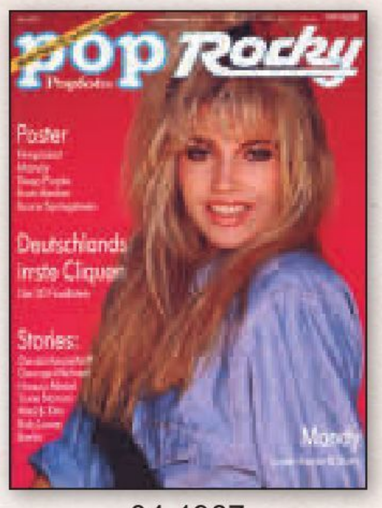
pop Rocky ☆ 1987

01-1987



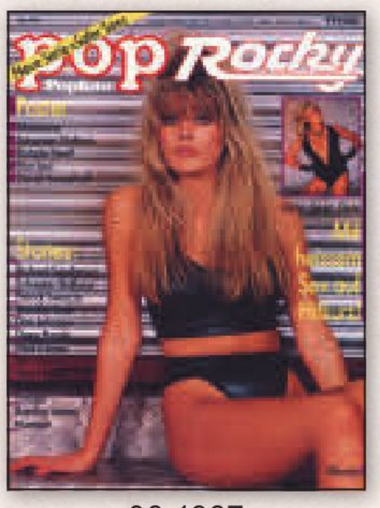
02-1987

03-1987



04-1987

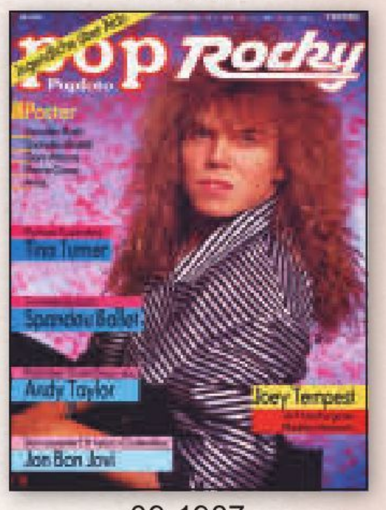
05-1987



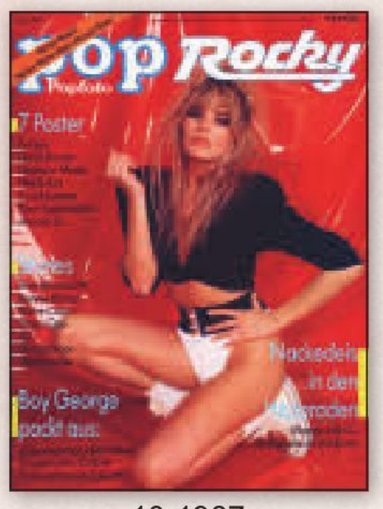
06-1987

07-1987

08-1987

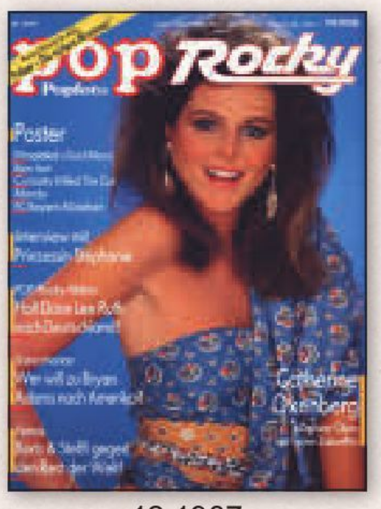


09-1987



10-1987

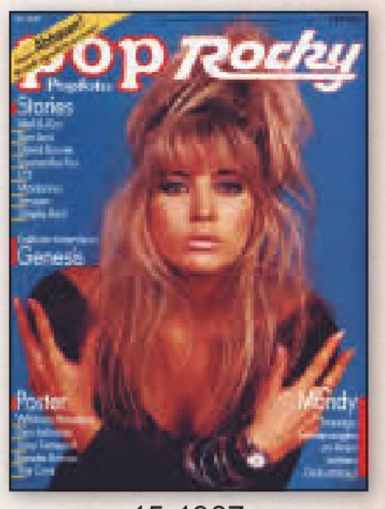
11-1987



12-1987

13-1987

14-1987

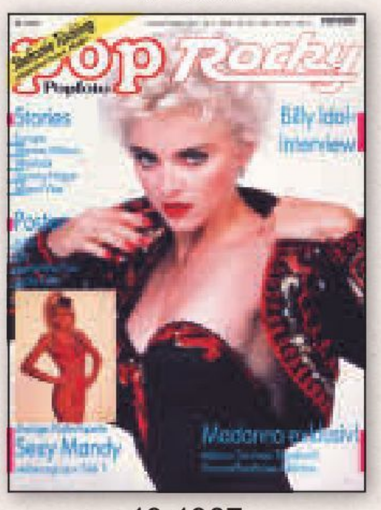


15-1987

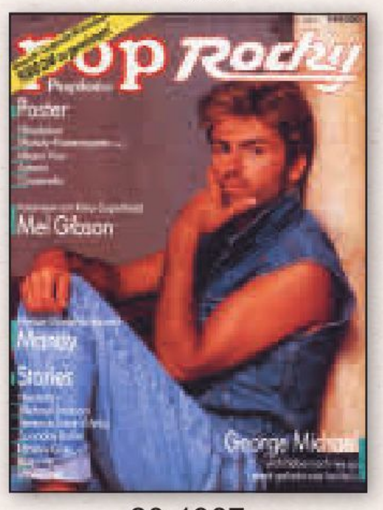
16-1987

17-1987

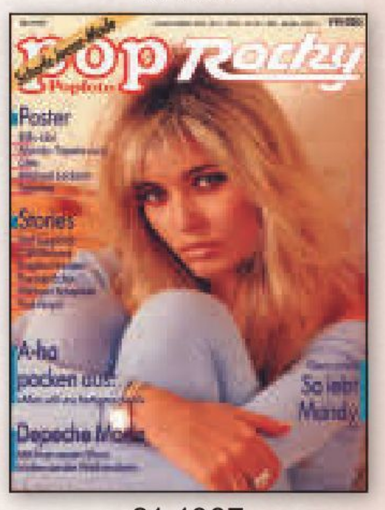
18-1987



19-1987



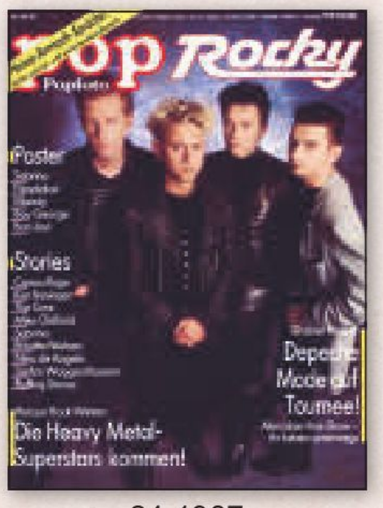
20-1987



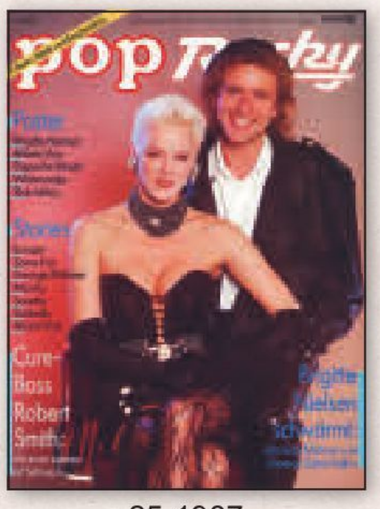
21-1987

22-1987

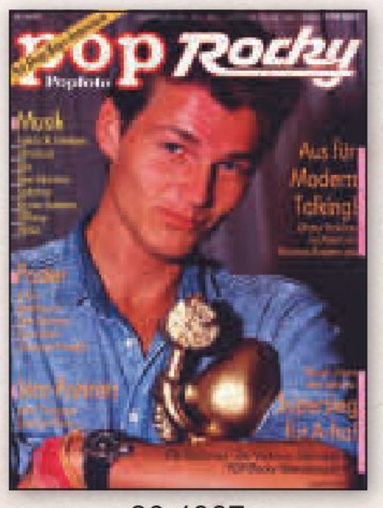
23-1987



24-1987



25-1987



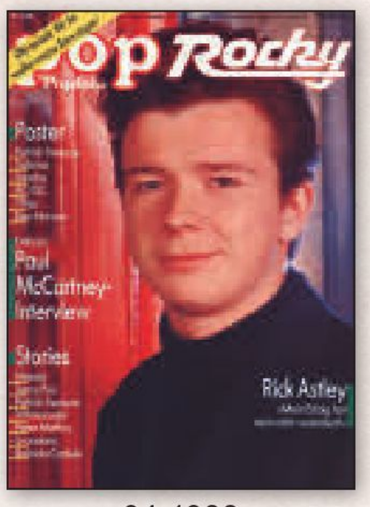
26-1987

pop Rocky ☆ 1988

01-1988

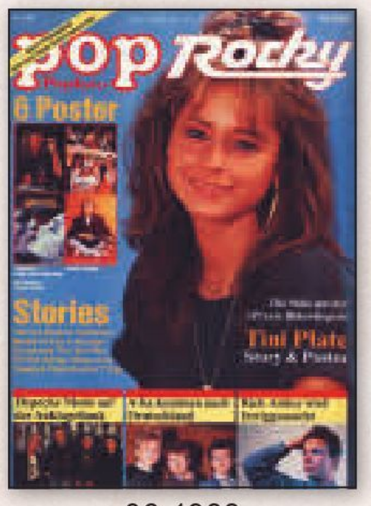
02-1988

03-1988



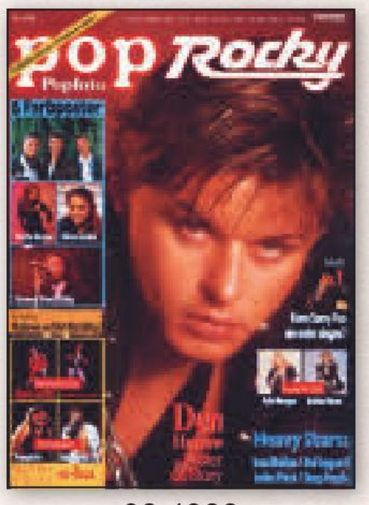
04-1988

05-1988



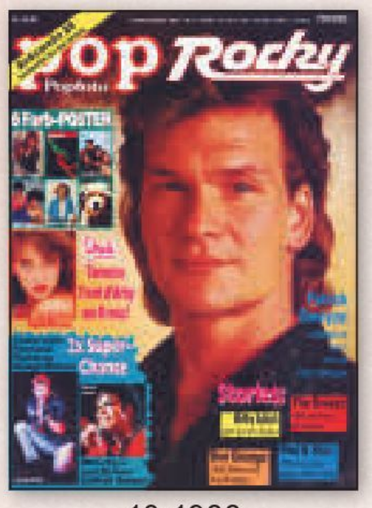
06-1988

07-1988

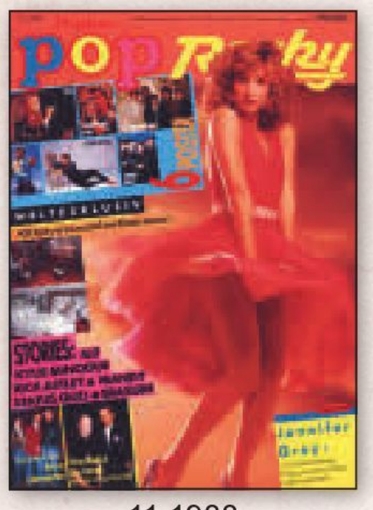


08-1988

09-1988



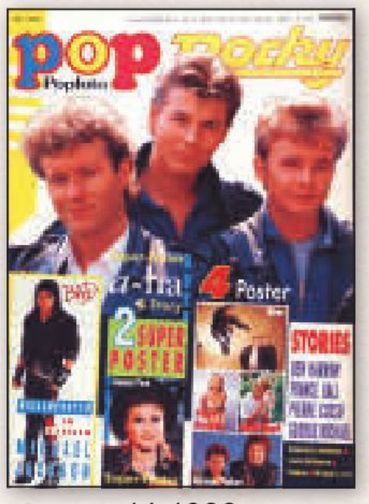
10-1988



11-1988

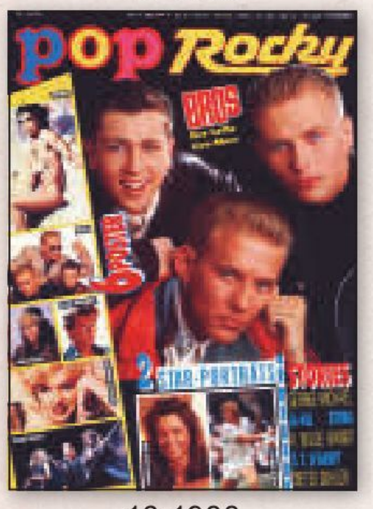
12-1988

13-1988



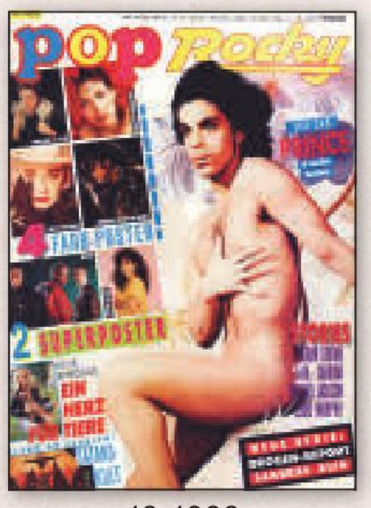
14-1988

15-1988

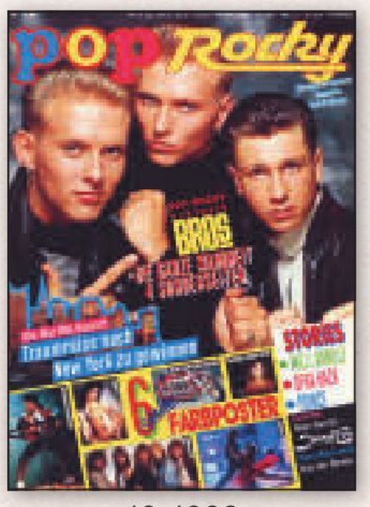


16-1988

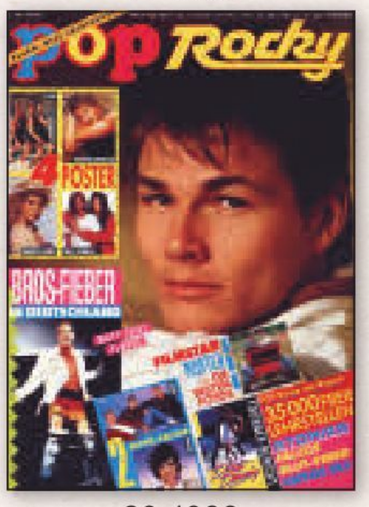
17-1988



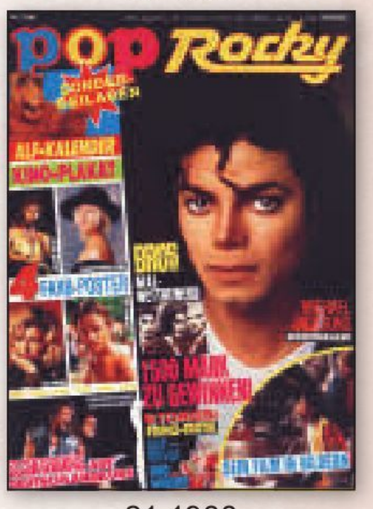
18-1988



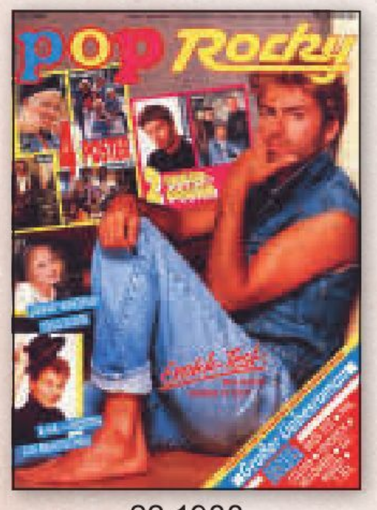
19-1988



20-1988

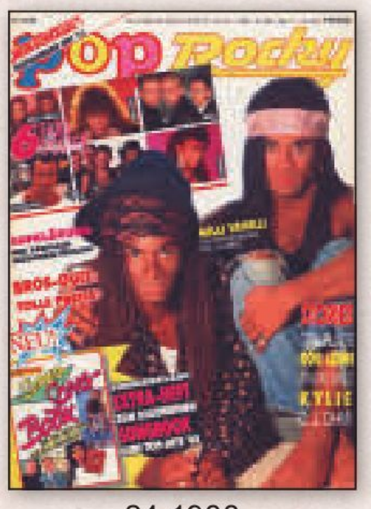


21-1988

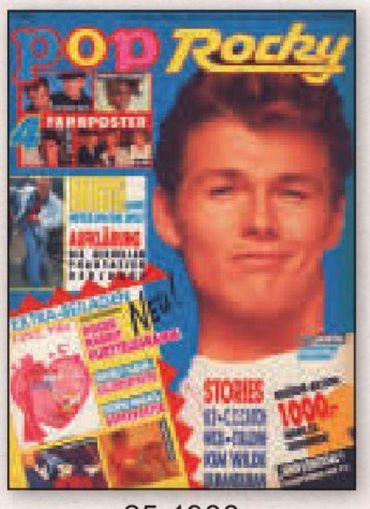


22-1988

23-1988



24-1988

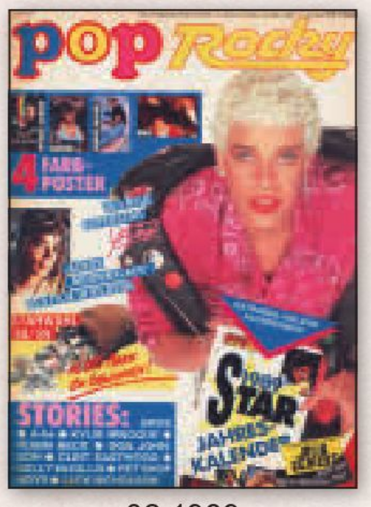


25-1988

26-1988

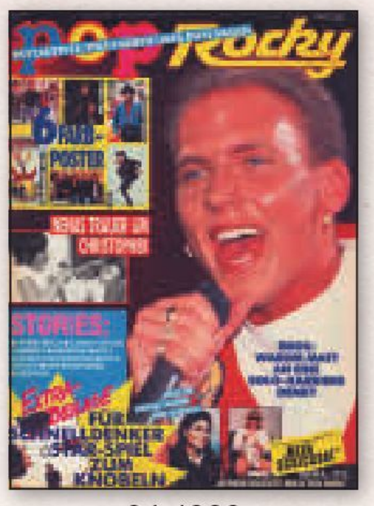
pop Rocky ☆ 1989

01-1989

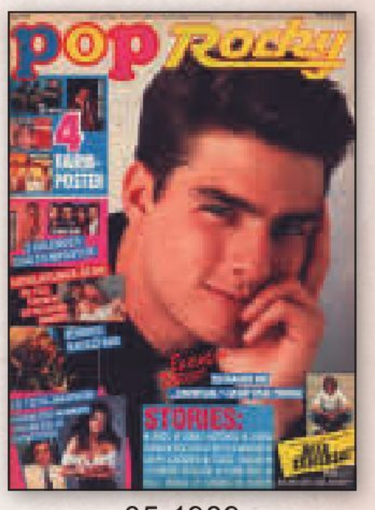


02-1989

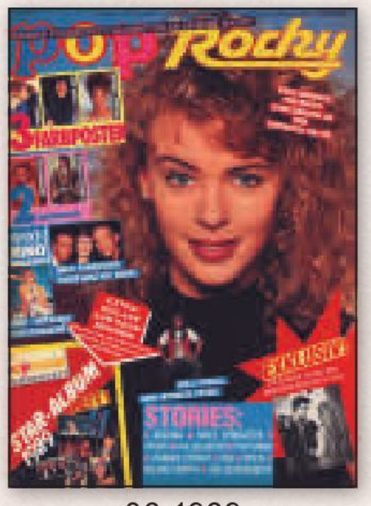
03-1989



04-1989

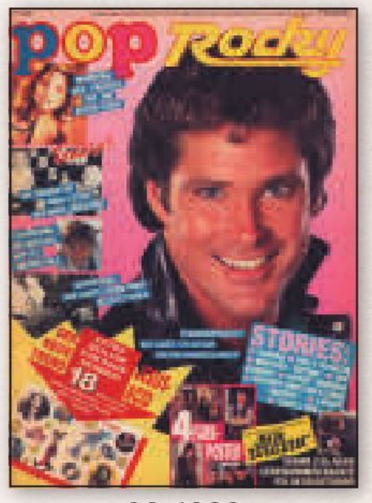


05-1989



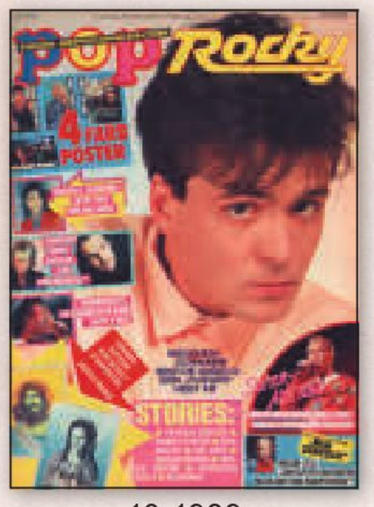
06-1989

07-1989

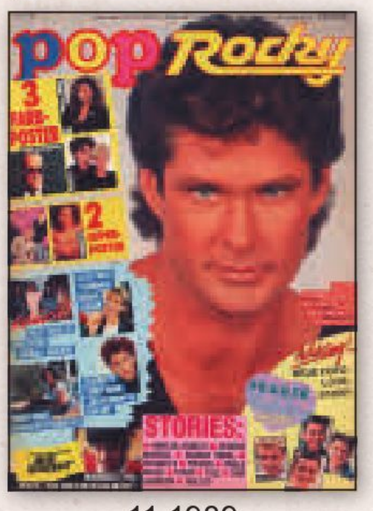


08-1989

09-1989

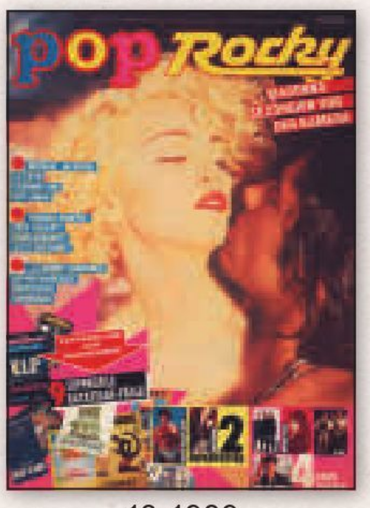


10-1989



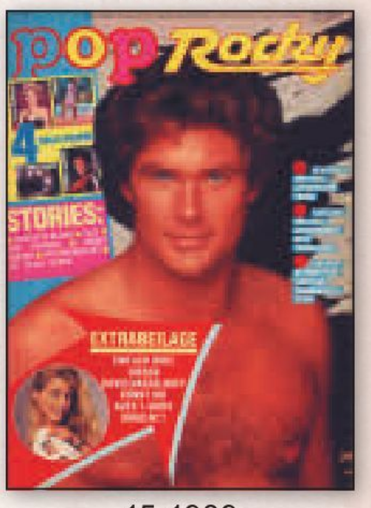
11-1989

12-1989

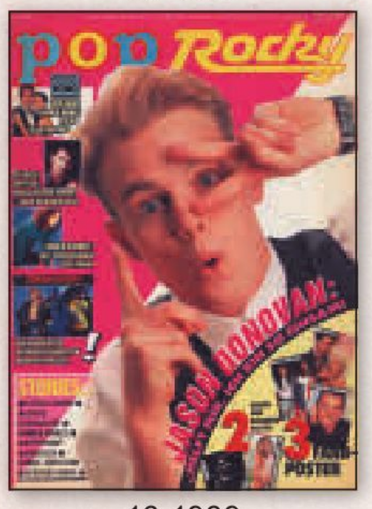


13-1989

14-1989

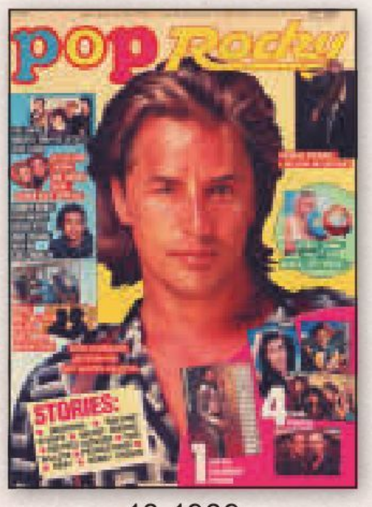


15-1989

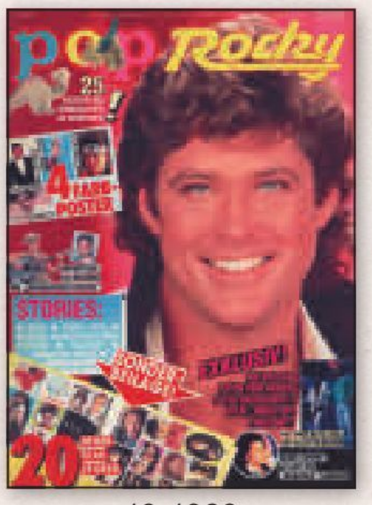


16-1989

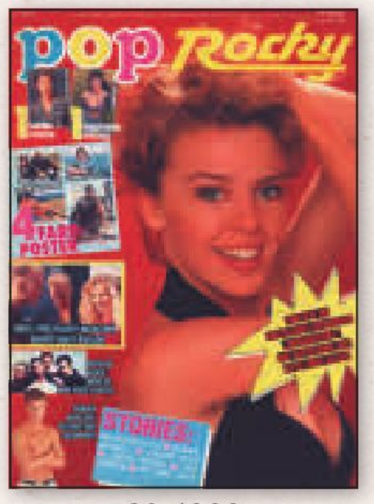
17-1989



18-1989



19-1989

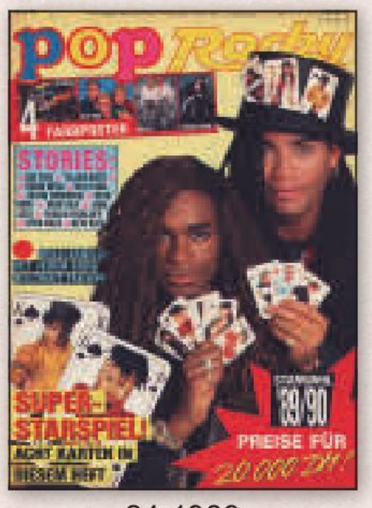


20-1989

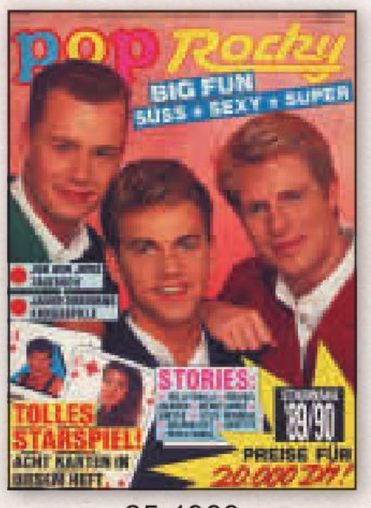
21-1989

22-1989

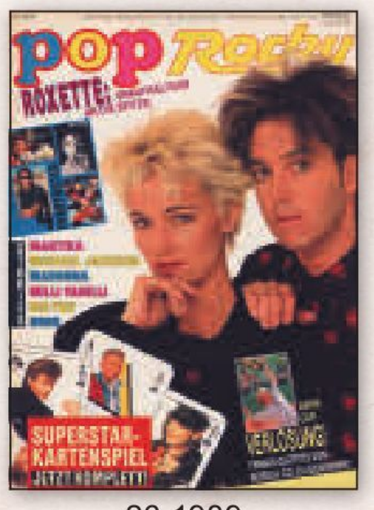
23-1989



24-1989



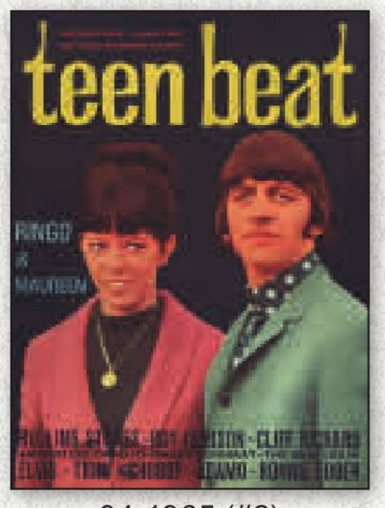
25-1989



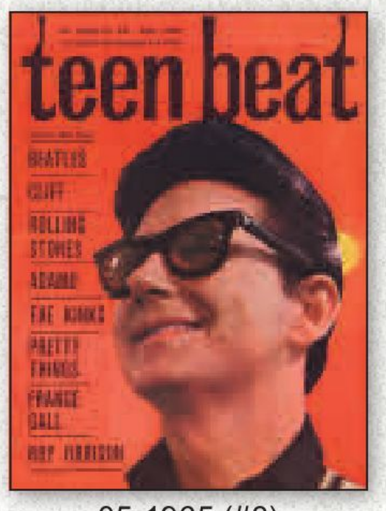
26-1989

teenbeat ☆ 1965-1966

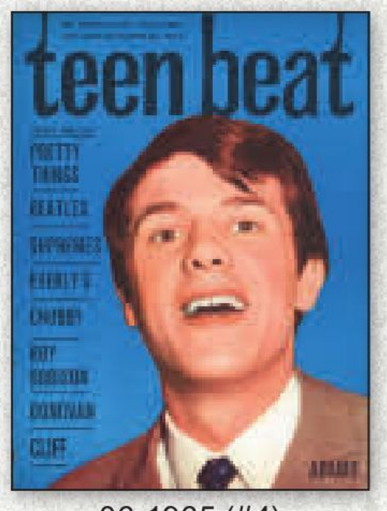
03-1965 (#1)



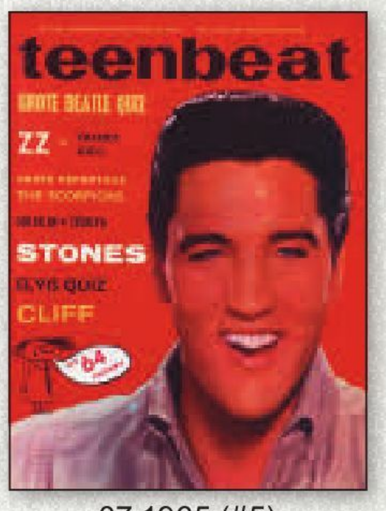
04-1965 (#2)



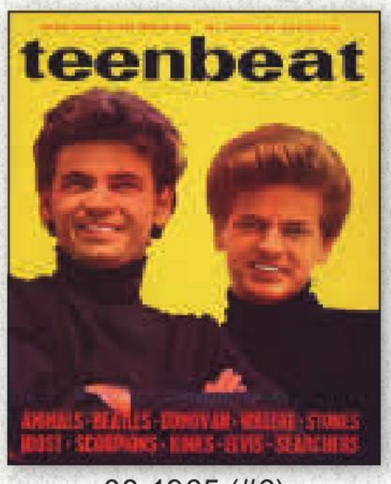
05-1965 (#3)



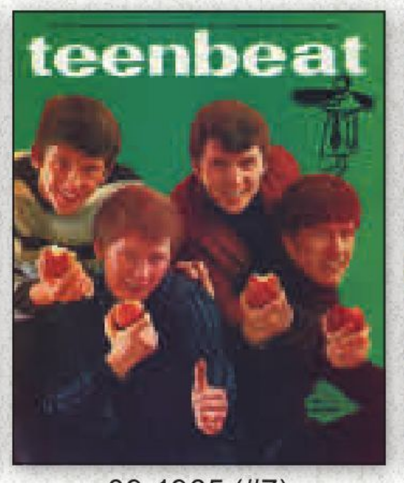
06-1965 (#4)



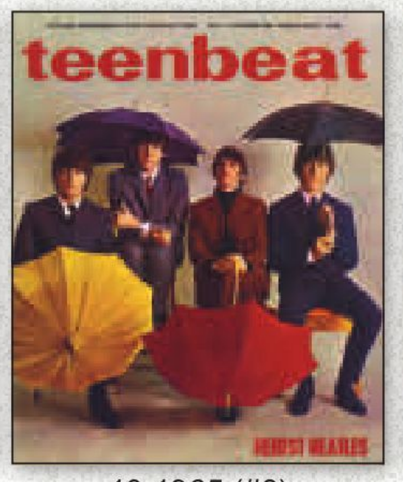
07-1965 (#5)



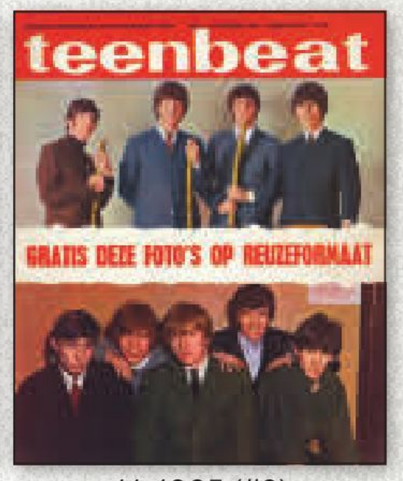
08-1965 (#6)



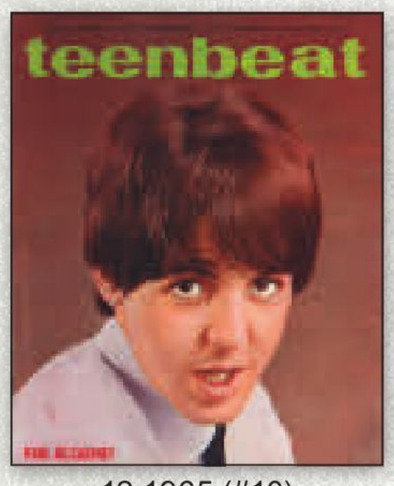
09-1965 (#7)



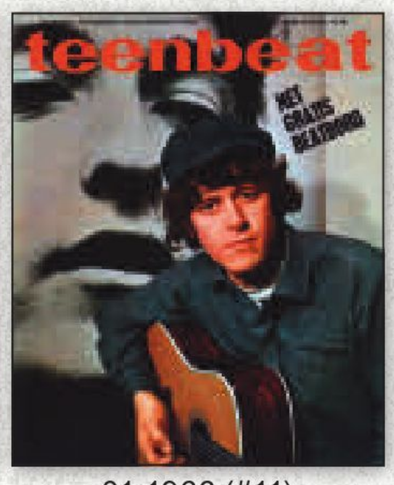
10-1965 (#8)



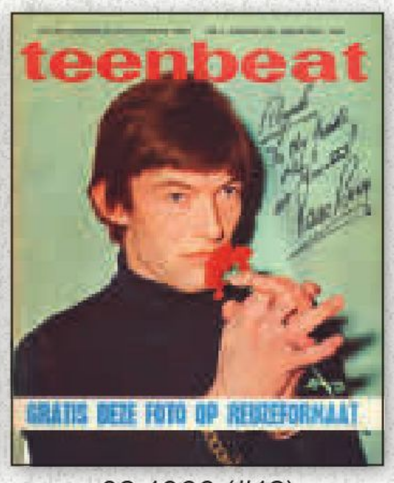
11-1965 (#9)



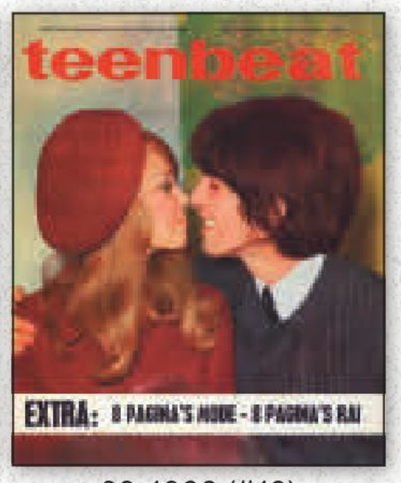
12-1965 (#10)



01-1966 (#11)

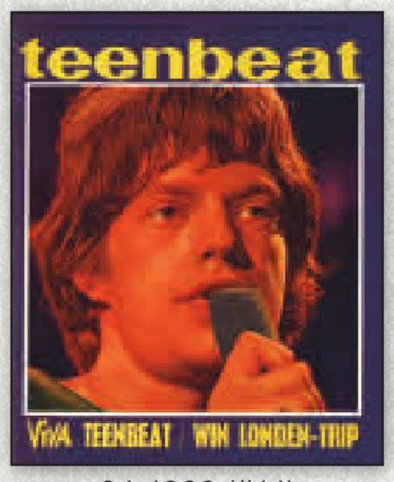


02-1966 (#12)



03-1966 (#13)

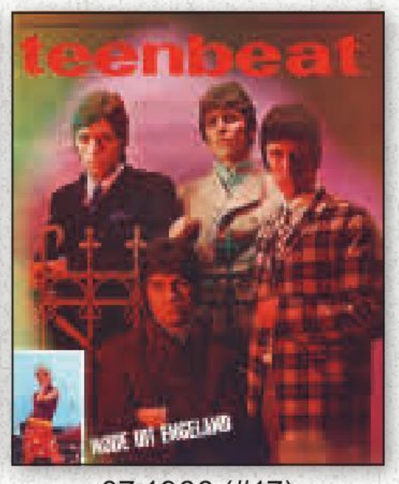
08-1966 (#18)



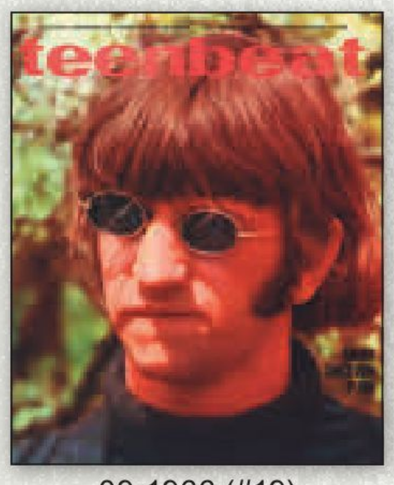
04-1966 (#14)

05-1966 (#15)

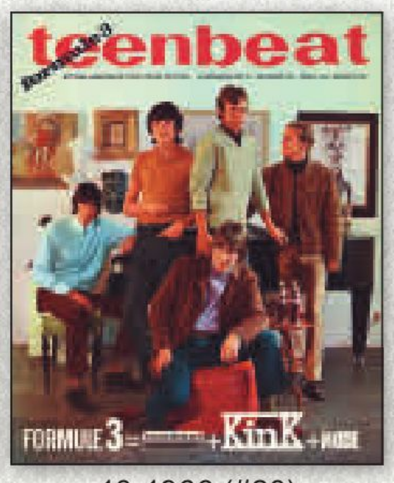
06-1966 (#16)



07-1966 (#17)

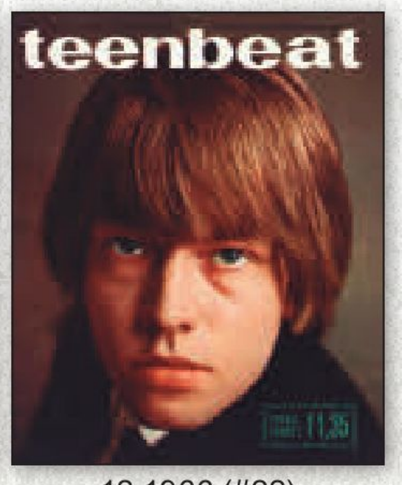


09-1966 (#19)



10-1966 (#20)

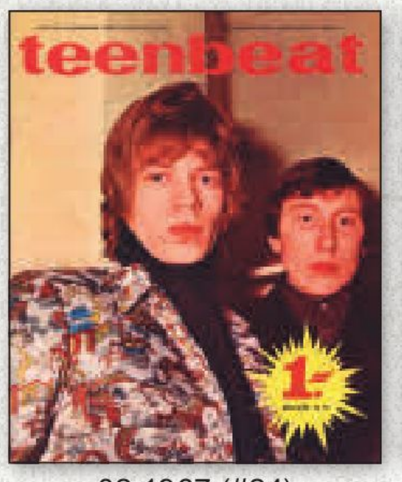
11-1966 (#21)



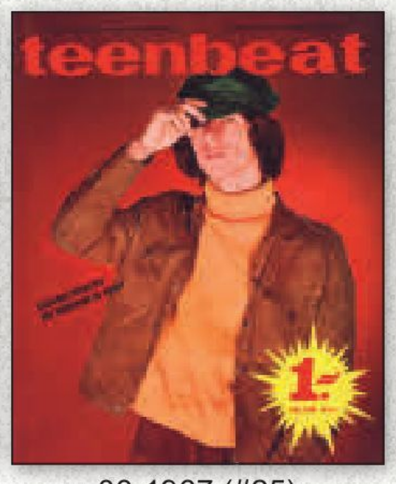
12-1966 (#22)

teenbeat ☆ 1967-1968

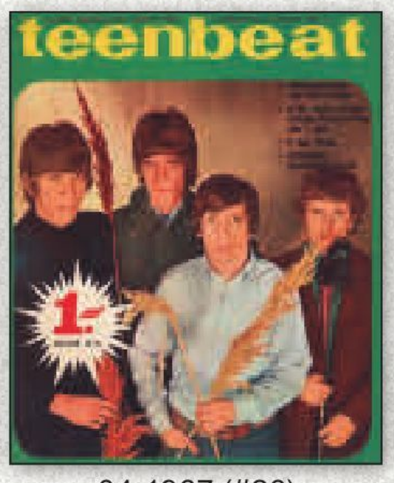
01-1967 (#23)



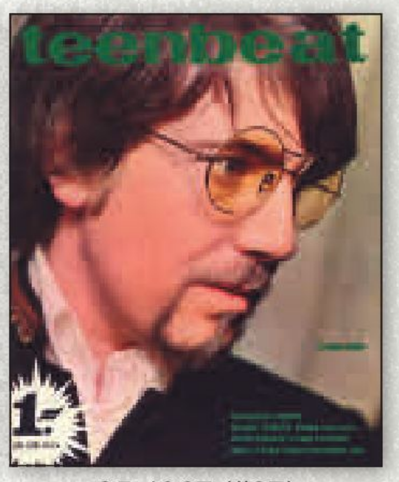
02-1967 (#24)



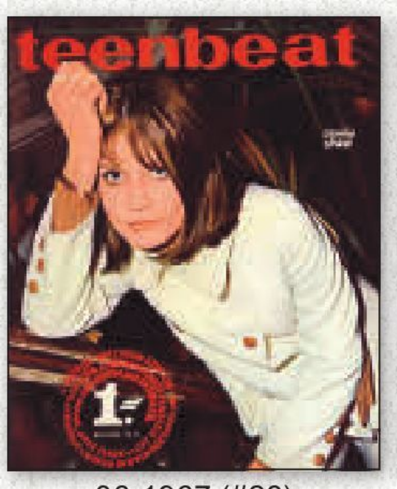
03-1967 (#25)



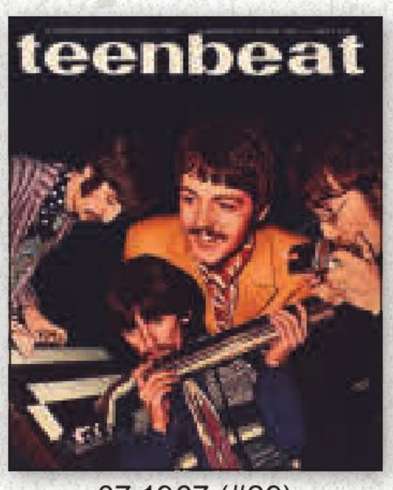
04-1967 (#26)



05-1967 (#27)

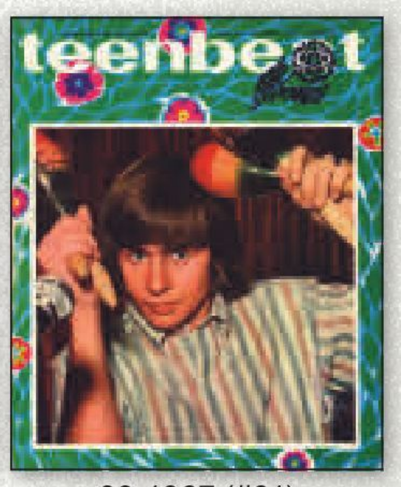


06-1967 (#28)

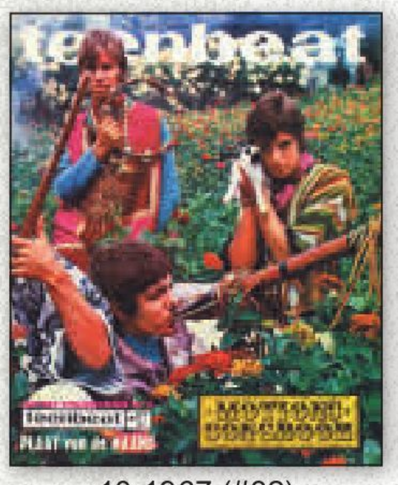


07-1967 (#29)

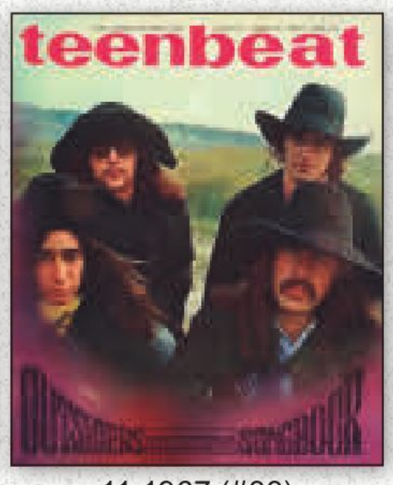
08-1967 (#30)



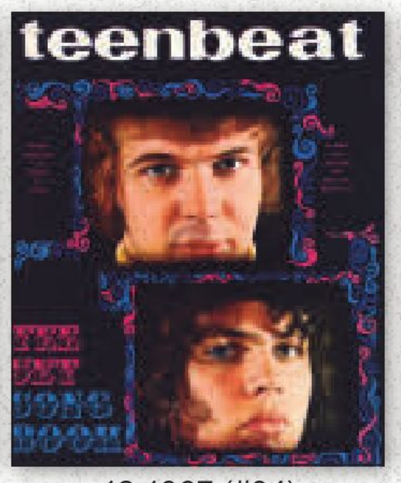
09-1967 (#31)



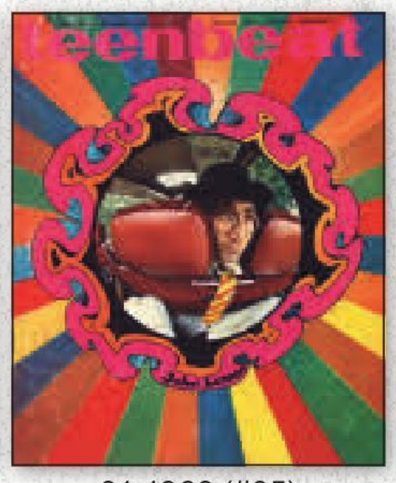
10-1967 (#32)



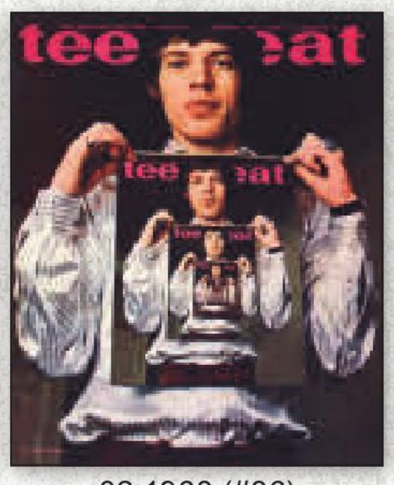
11-1967 (#33)



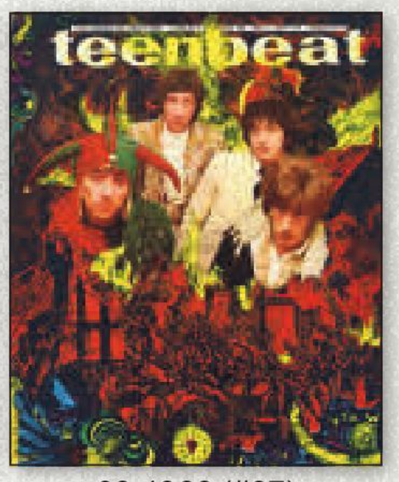
12-1967 (#34)



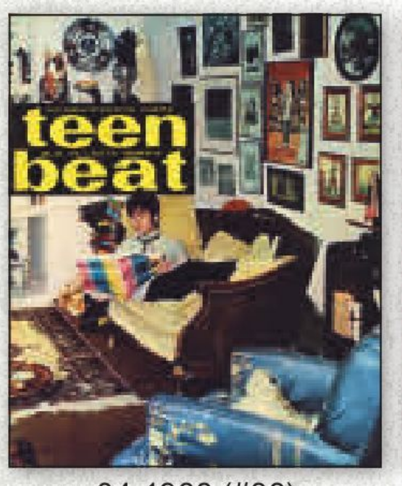
01-1968 (#35)



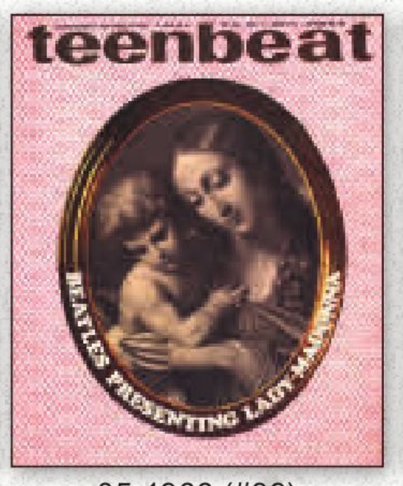
02-1968 (#36)



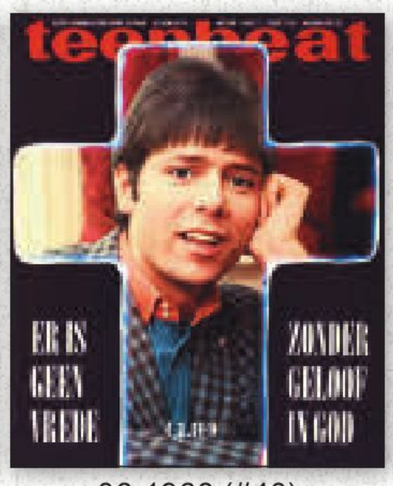
03-1968 (#37)



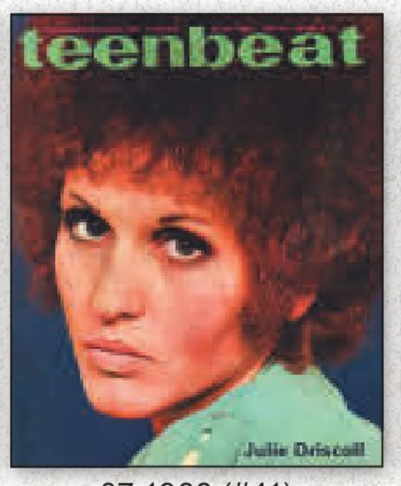
04-1968 (#38)



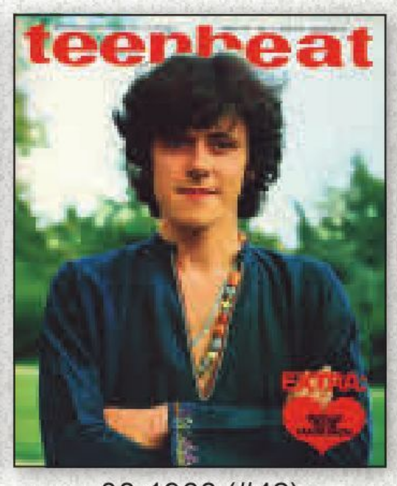
05-1968 (#39)



06-1968 (#40)

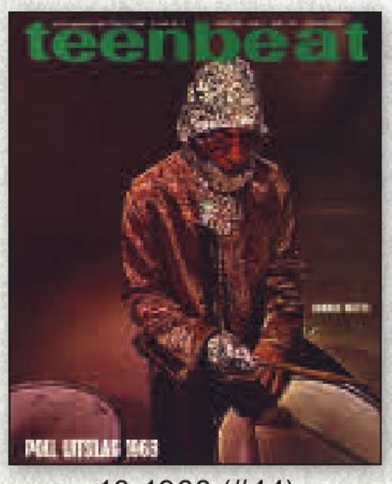


07-1968 (#41)

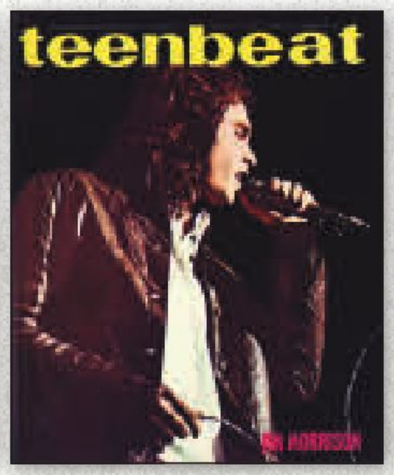


08-1968 (#42)

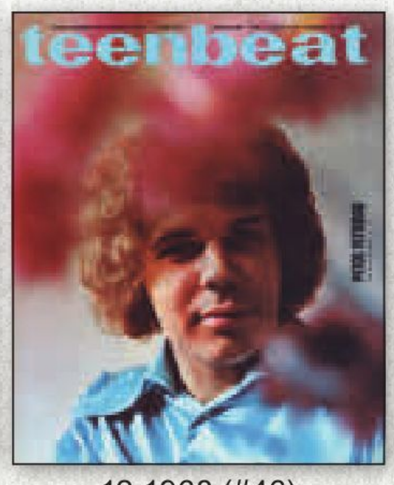
09-1968 (#43)



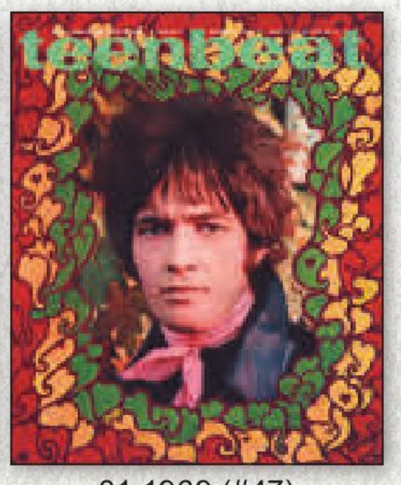
10-1968 (#44)



11-1968 (#45)

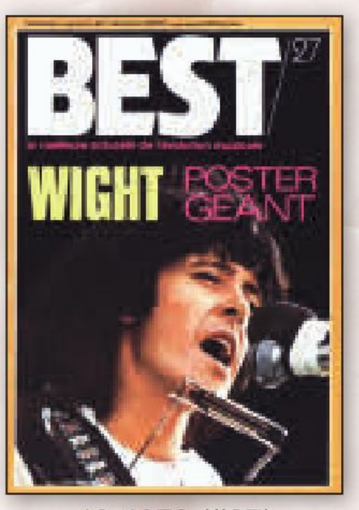


12-1968 (#46)

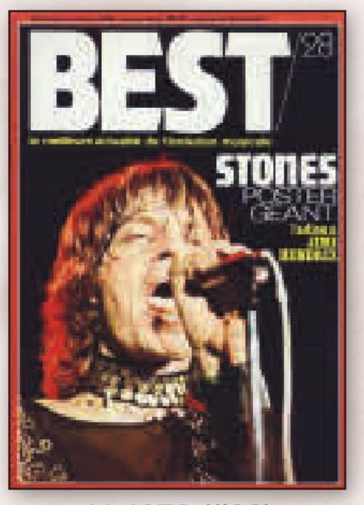


01-1969 (#47)

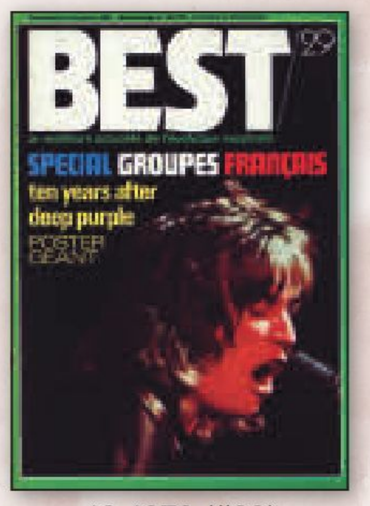
BEST ☆ 1970–1972



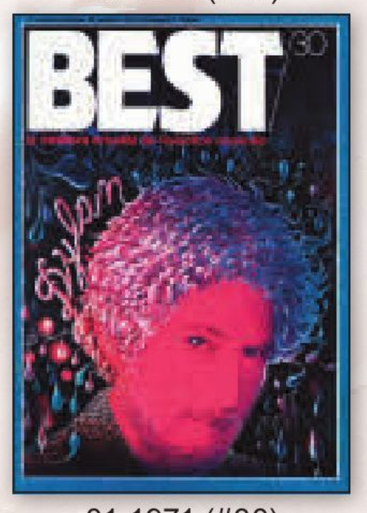
10-1970 (#27)



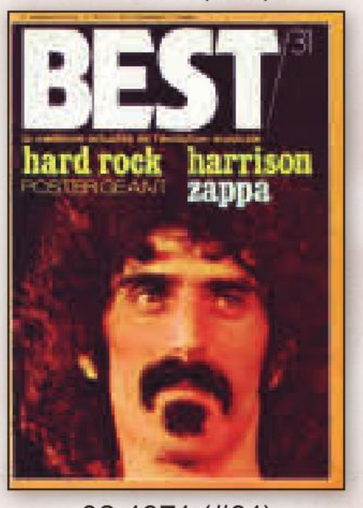
11-1970 (#28)



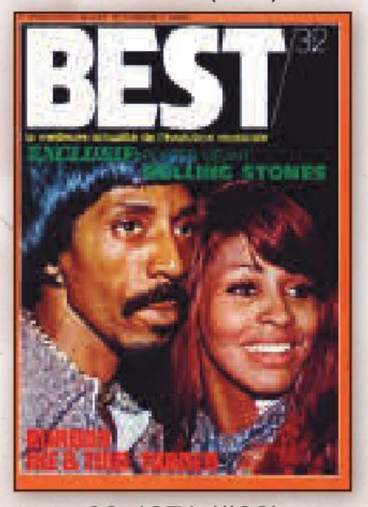
12-1970 (#29)



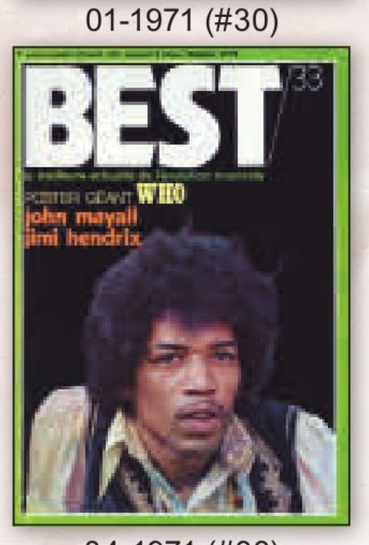
01-1971 (#30)



02-1971 (#31)



03-1971 (#32)



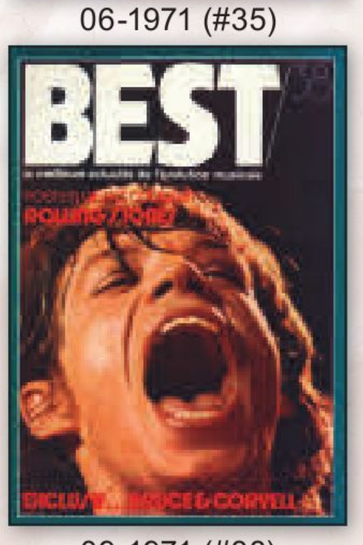
04-1971 (#33)

05-1971 (#34)

06-1971 (#35)

07-1971 (#36)

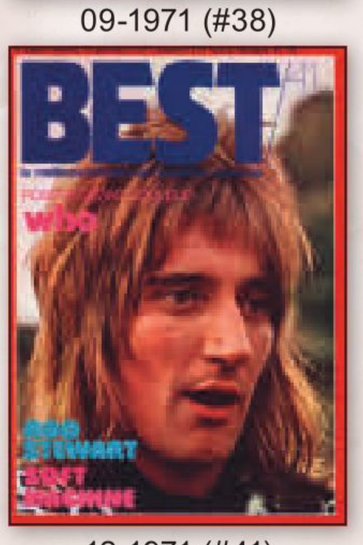
08-1971 (#37)



09-1971 (#38)

10-1971 (#39)

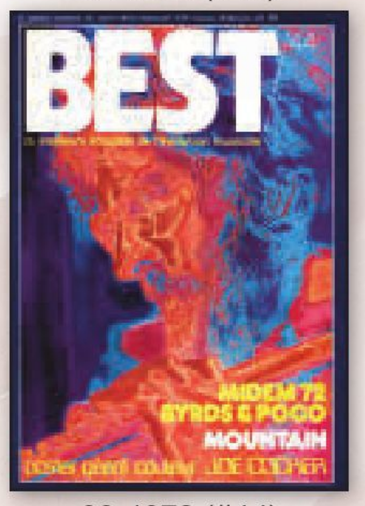
11-1971 (#40)



12-1971 (#41)

01-1972 (#42)

02-1972 (#43)



03-1972 (#44)

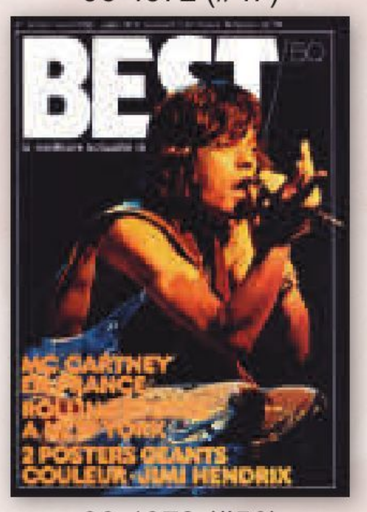
04-1972 (#45)

05-1972 (#46)

06-1972 (#47)

07-1972 (#48)

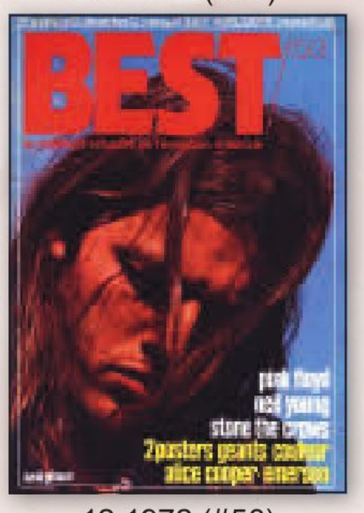
08-1972 (#49)



09-1972 (#50)

10-1972 (#51)

11-1972 (#52)

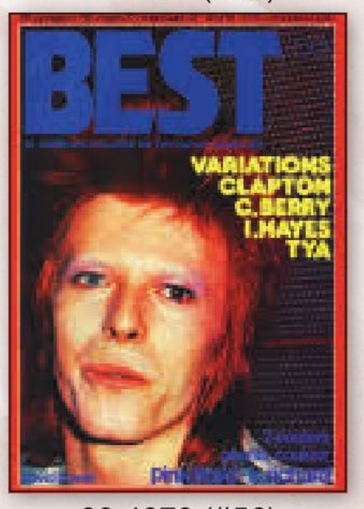


12-1972 (#53)

BEST ☆ 1973–1974

01-1973 (#54)

02-1973 (#55)

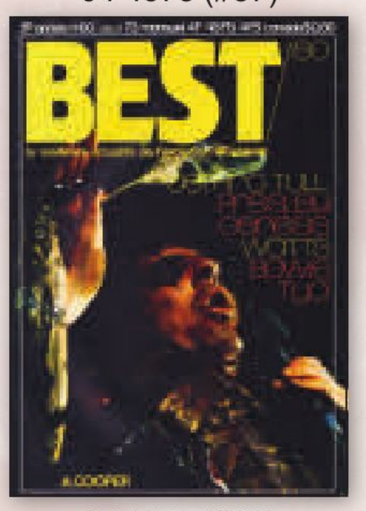


03-1973 (#56)

04-1973 (#57)

05-1973 (#58)

06-1973 (#59)



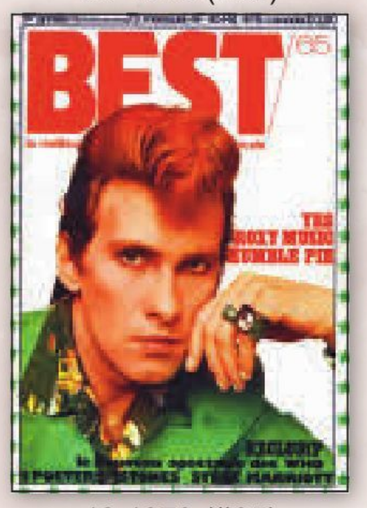
07-1973 (#60)

08-1973 (#61)

09-1973 (#62)

10-1973 (#63)

11-1973 (#64)

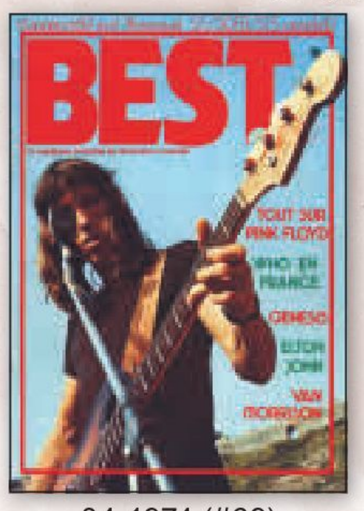


12-1973 (#65)

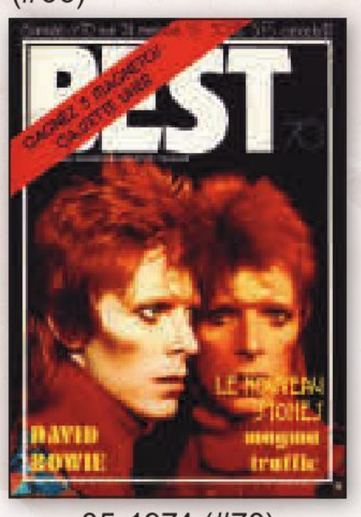
01-1974 (#66)

02-1974 (#67)

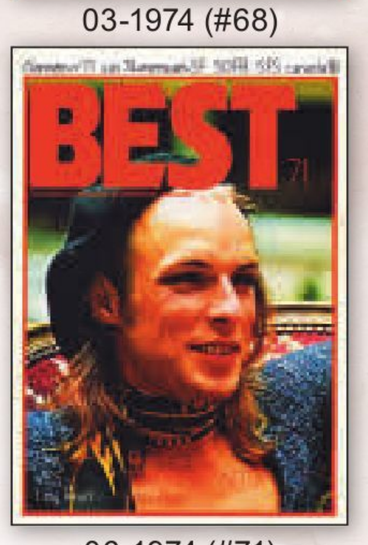
03-1974 (#68)



04-1974 (#69)

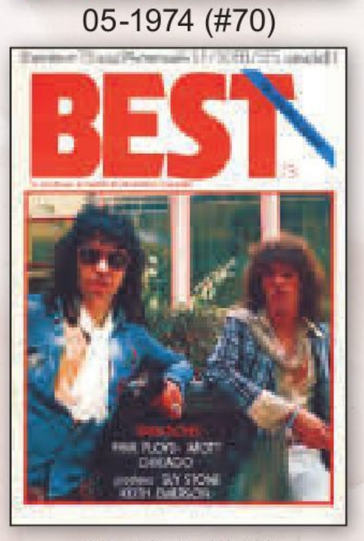


05-1974 (#70)

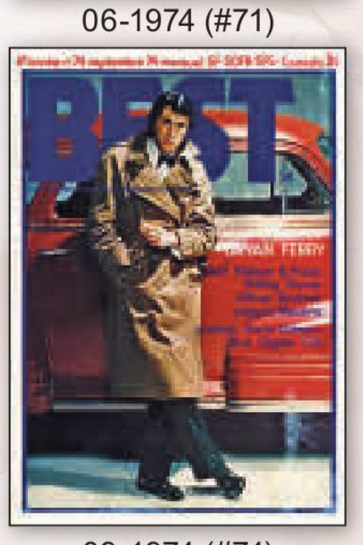


06-1974 (#71)

07-1974 (#72)

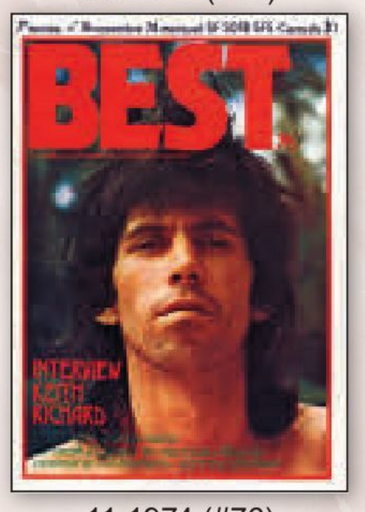


08-1974 (#73)

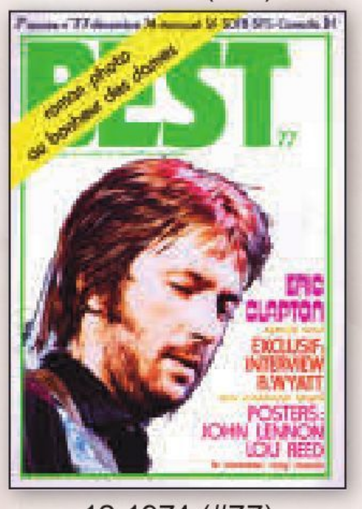


09-1974 (#74)

10-1974 (#75)

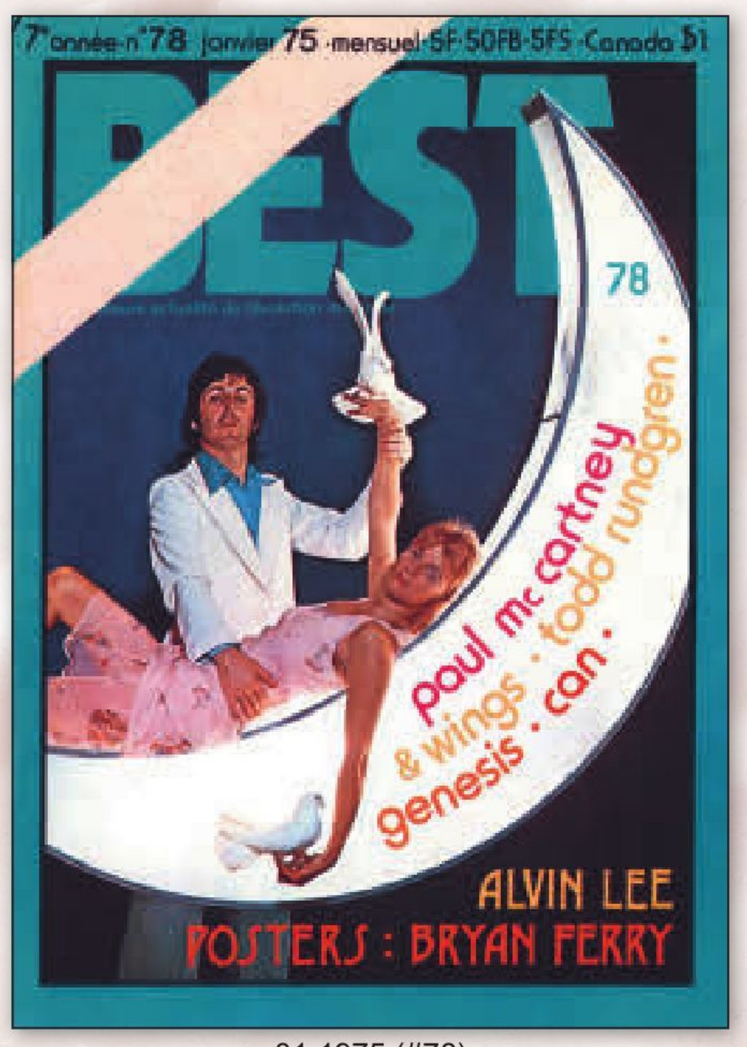


11-1974 (#76)



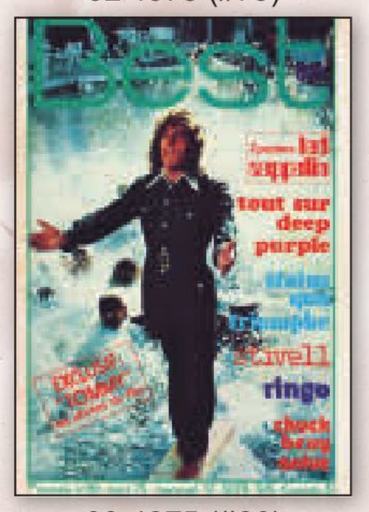
12-1974 (#77)

BEST ☆ 1975–1976



01-1975 (#78)

02-1975 (#79)



03-1975 (#80)

04-1975 (#81)

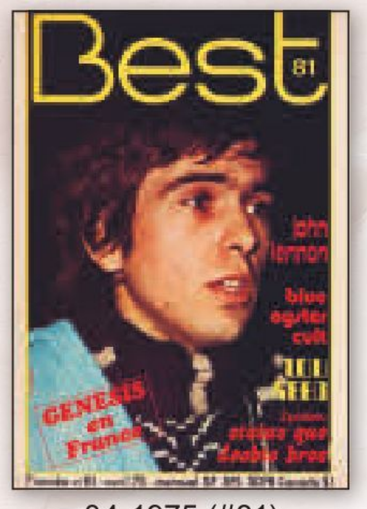
05-1975 (#82)

06-1975 (#83)

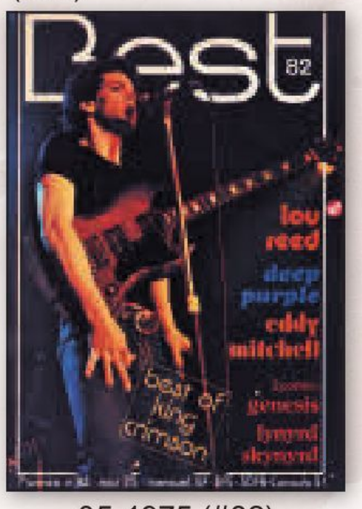
07-1975 (#84)

08-1975 (#85)

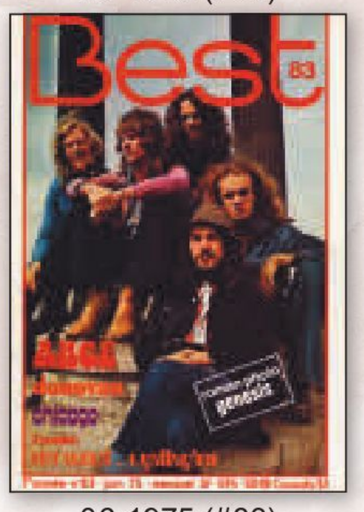
09-1975 (#86)



10-1975 (#87)

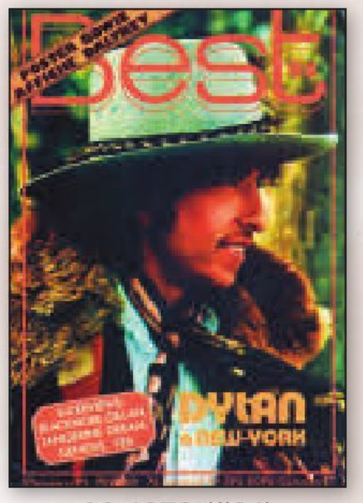


11-1975 (#88)

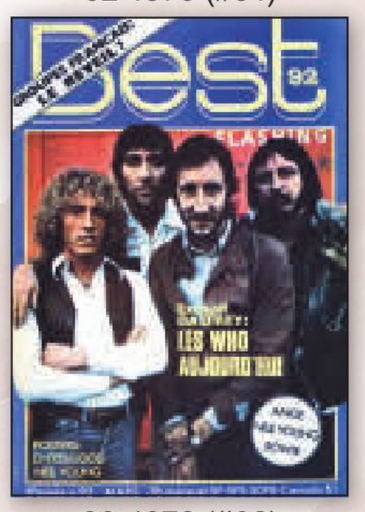


12-1975 (#89)

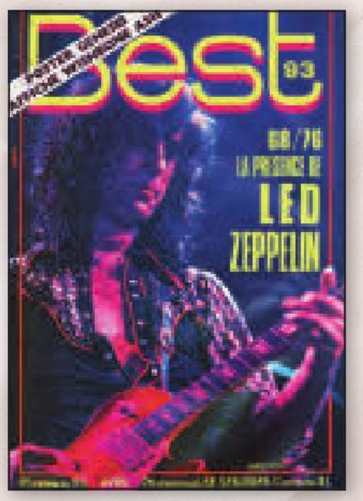
01-1976 (#90)



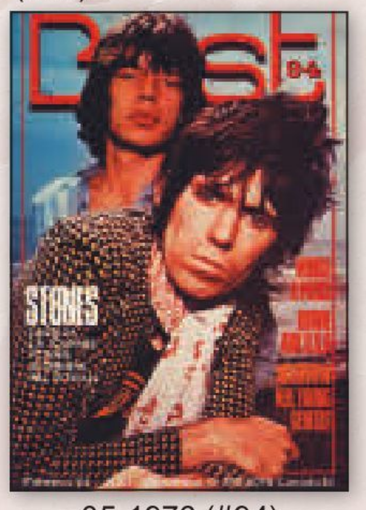
02-1976 (#91)



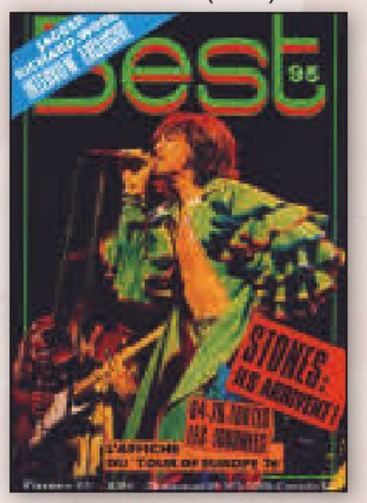
03-1976 (#92)



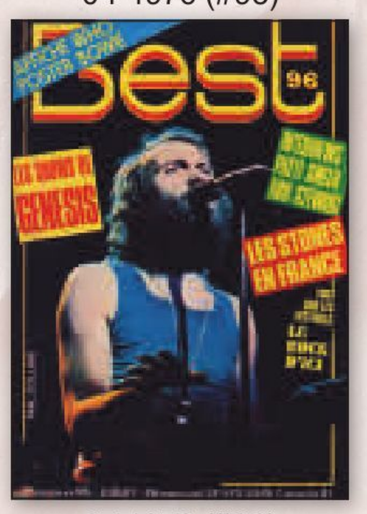
04-1976 (#93)



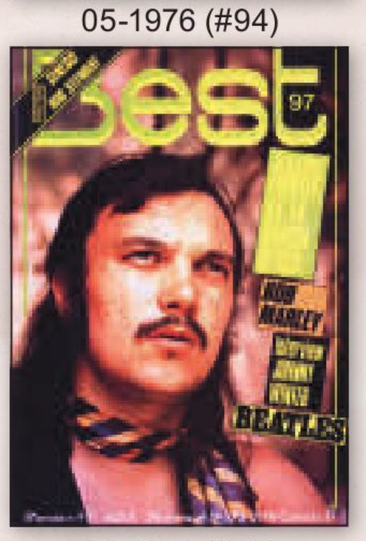
05-1976 (#94)



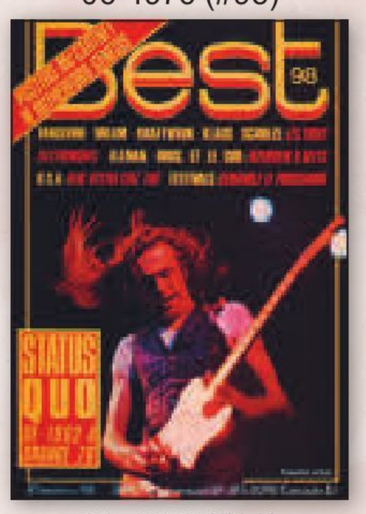
06-1976 (#95)



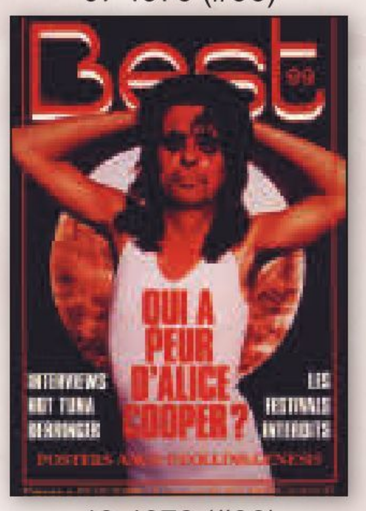
07-1976 (#96)



08-1976 (#97)

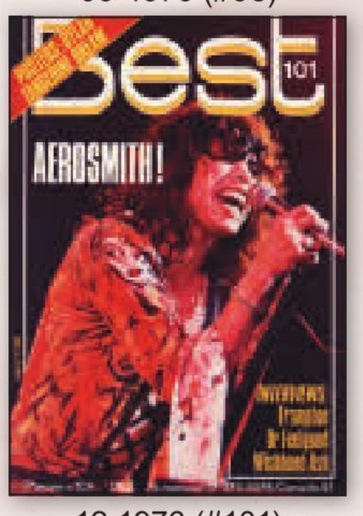


09-1976 (#98)



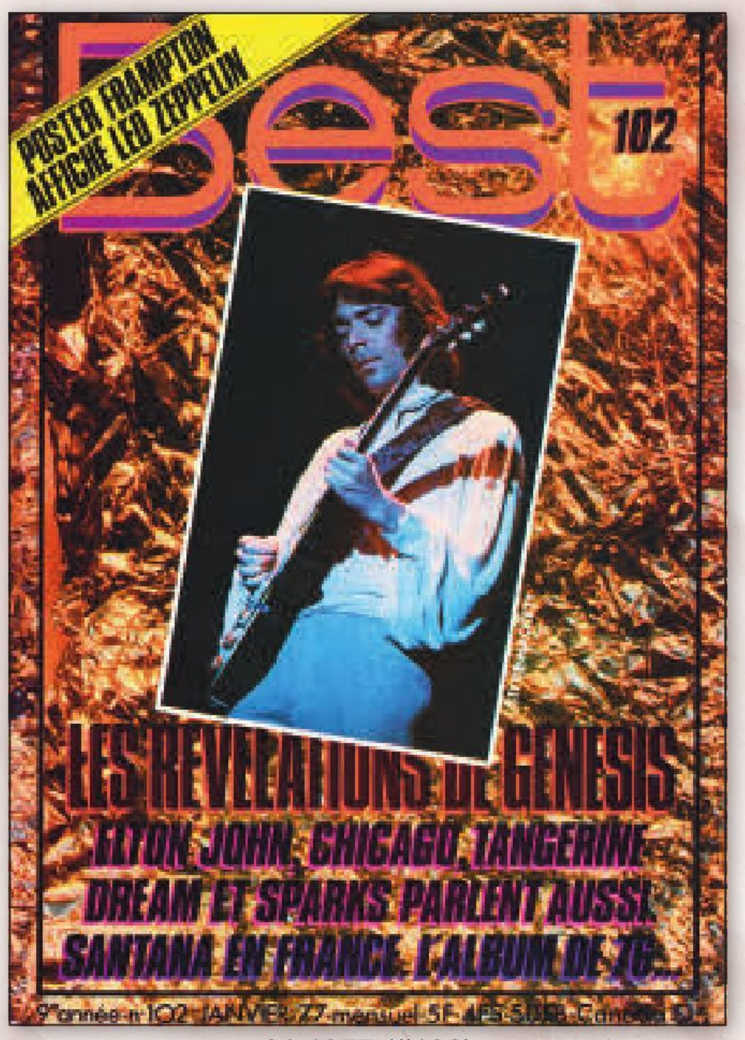
10-1976 (#99)

11-1976 (#100)

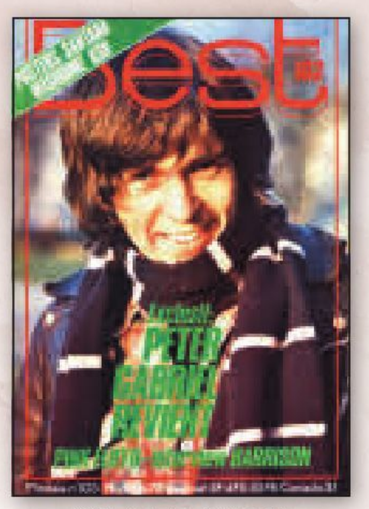


12-1976 (#101)

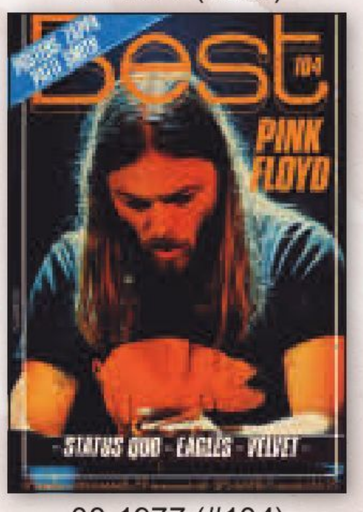
BEST ☆ 1977–1978



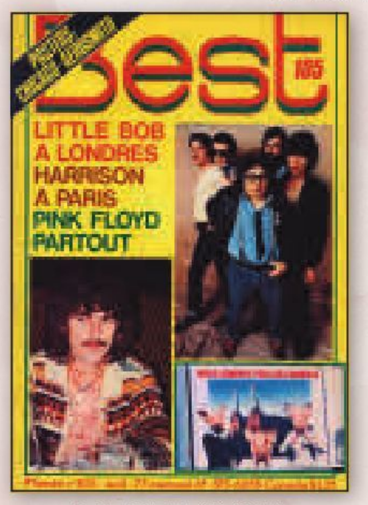
01-1977 (#102)



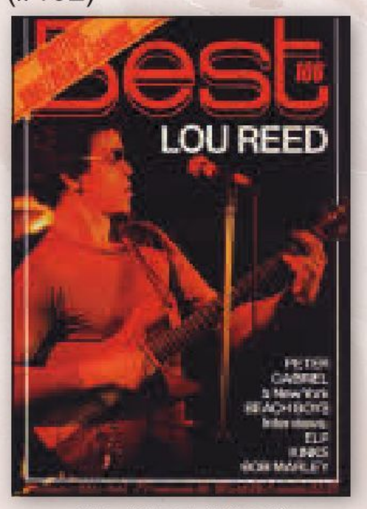
02-1977 (#103)



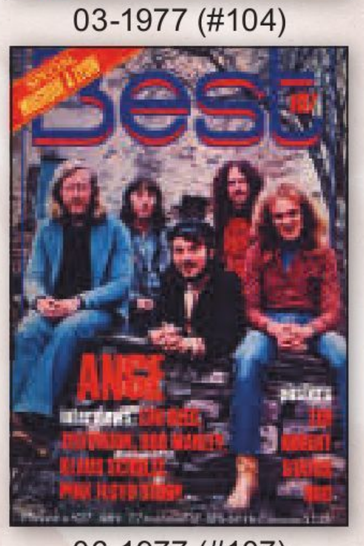
03-1977 (#104)



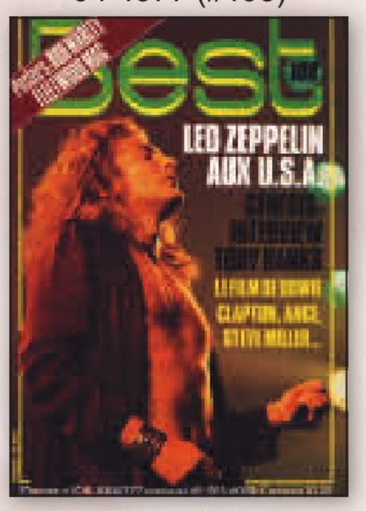
04-1977 (#105)



05-1977 (#106)

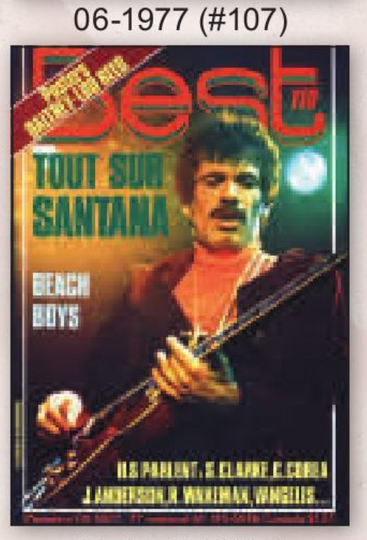


06-1977 (#107)

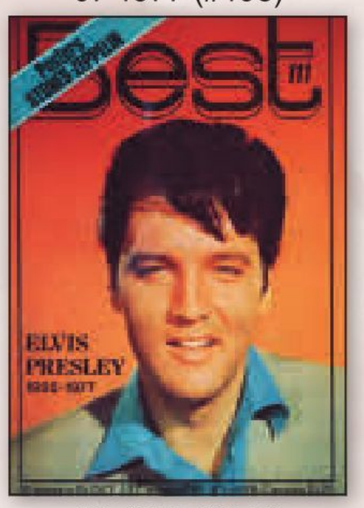


07-1977 (#108)

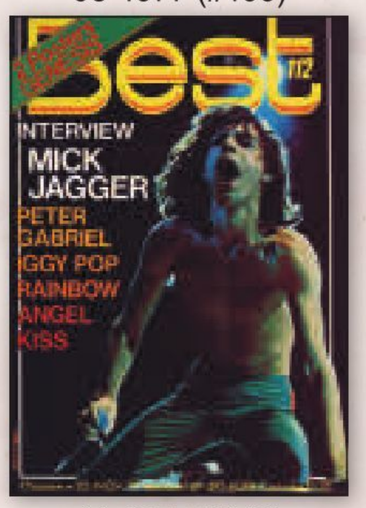
08-1977 (#109)



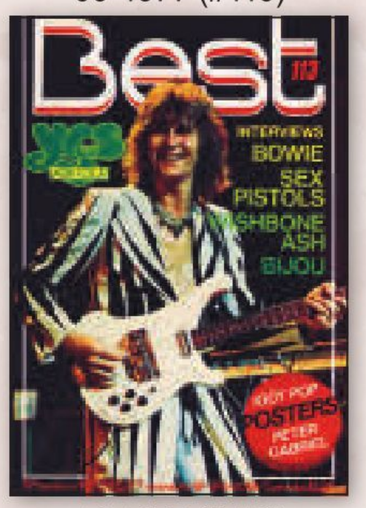
09-1977 (#110)



10-1977 (#111)

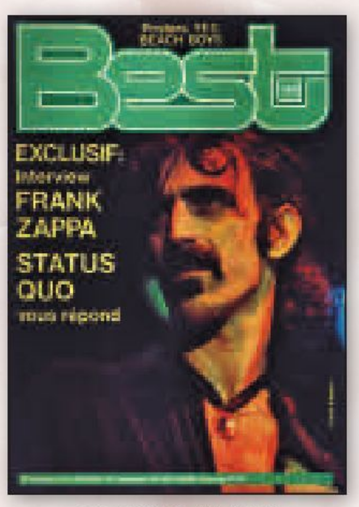


11-1977 (#112)

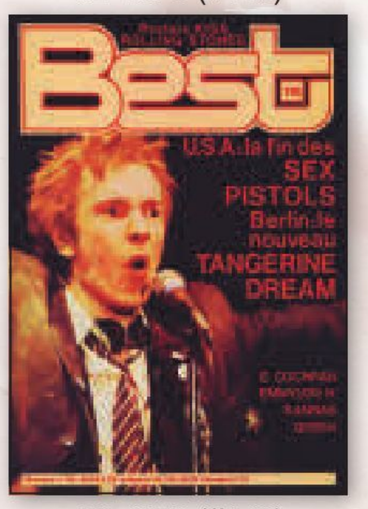


12-1977 (#113)

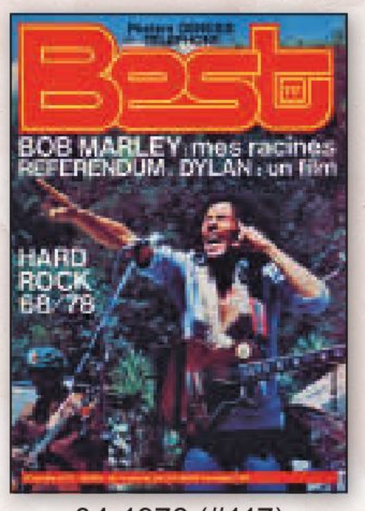
01-1978 (#114)



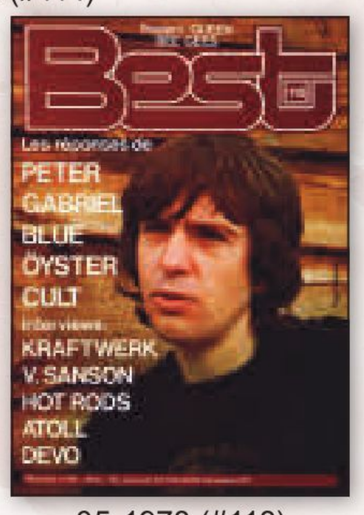
02-1978 (#115)



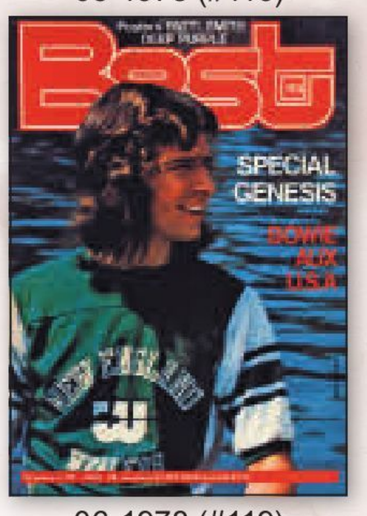
03-1978 (#116)



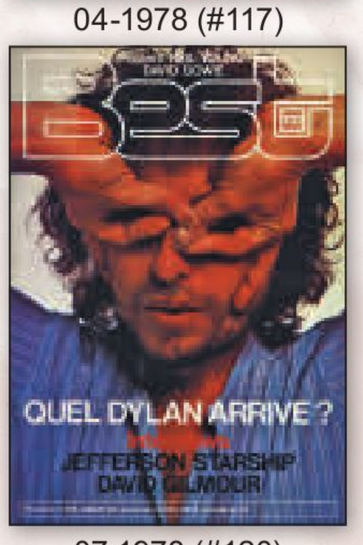
04-1978 (#117)



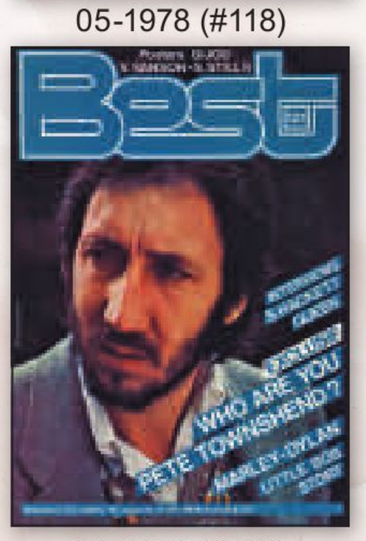
05-1978 (#118)



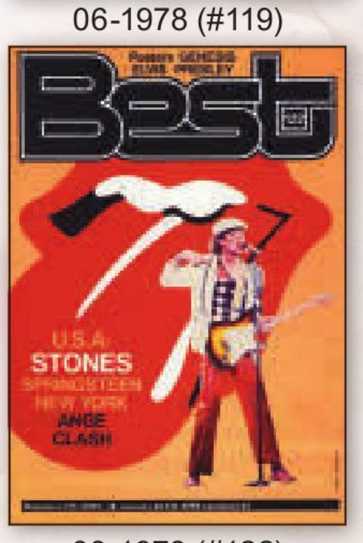
06-1978 (#119)



07-1978 (#120)

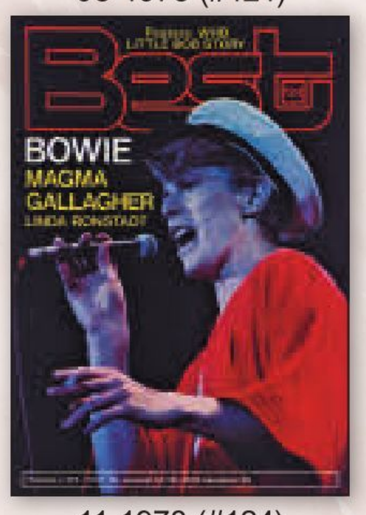


08-1978 (#121)

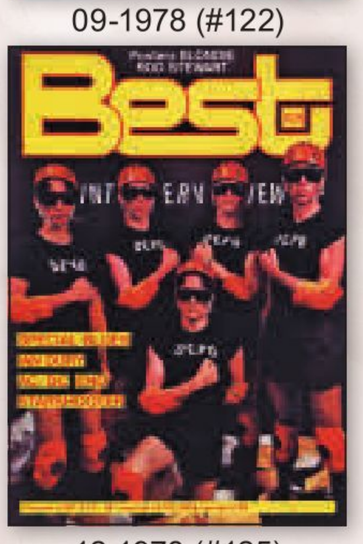


09-1978 (#122)

10-1978 (#123)



11-1978 (#124)

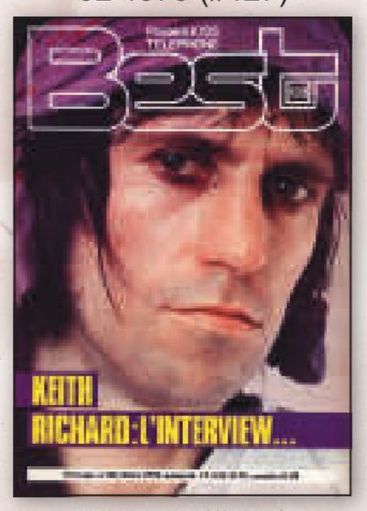


12-1978 (#125)

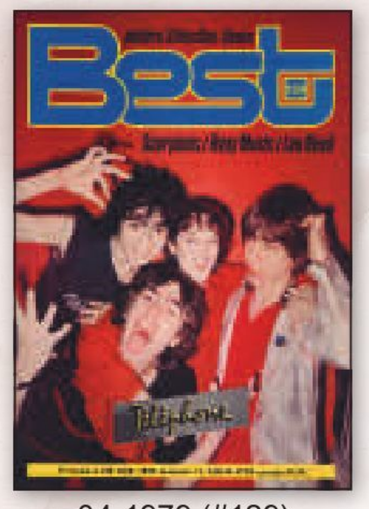
BEST ☆ 1979–1980

01-1979 (#126)

02-1979 (#127)



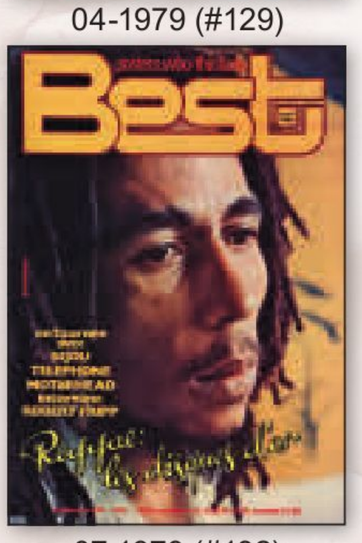
03-1979 (#128)



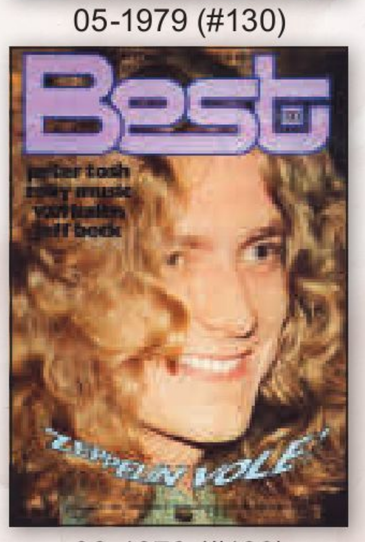
04-1979 (#129)

05-1979 (#130)

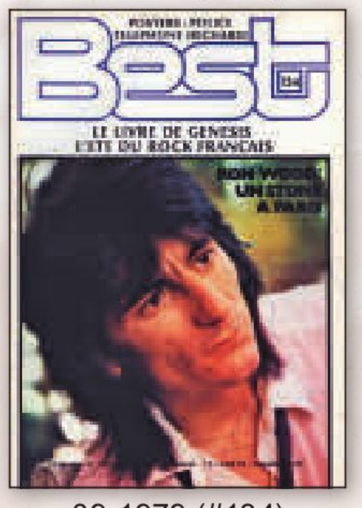
06-1979 (#131)



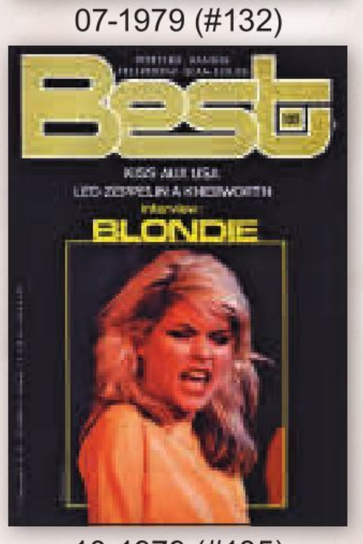
10-1979 (#135)



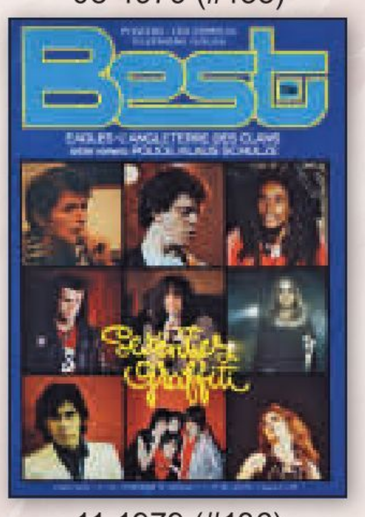
08-1979 (#133)



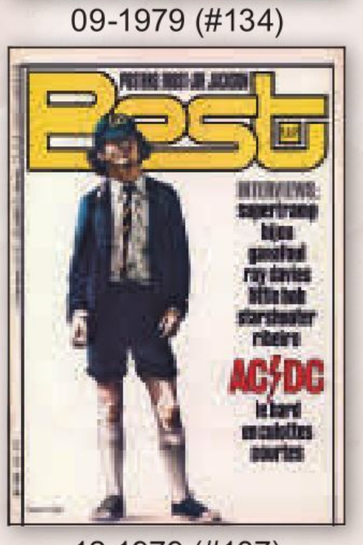
09-1979 (#134)



11-1979 (#136)

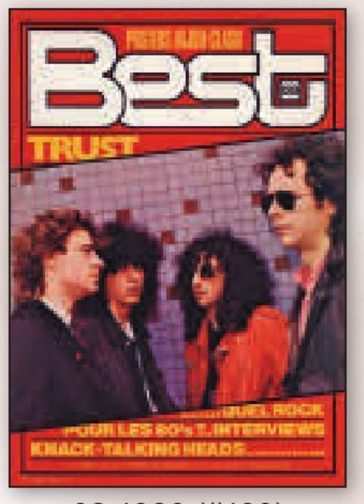


12-1979 (#137)

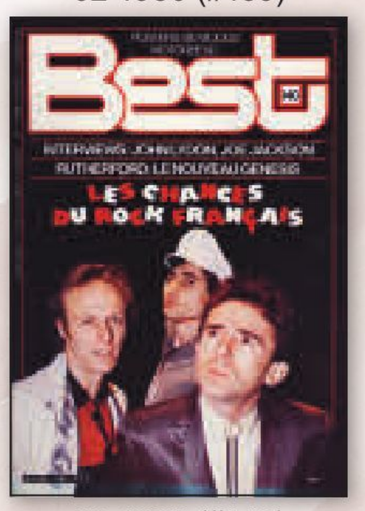


12-1979 (#137)

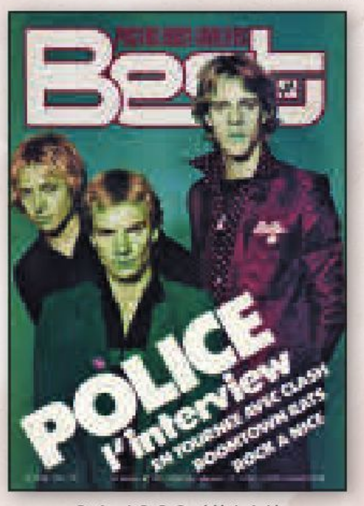
01-1980 (#138)



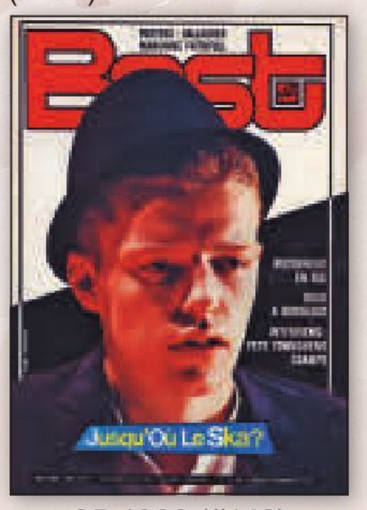
02-1980 (#139)



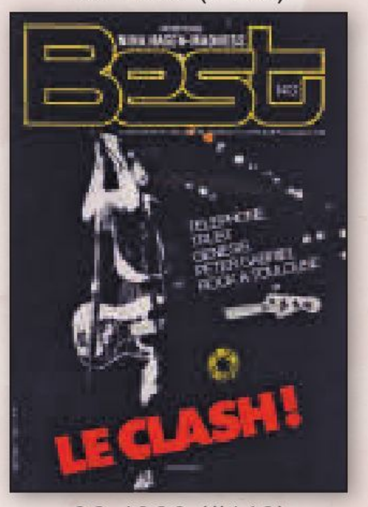
03-1980 (#140)



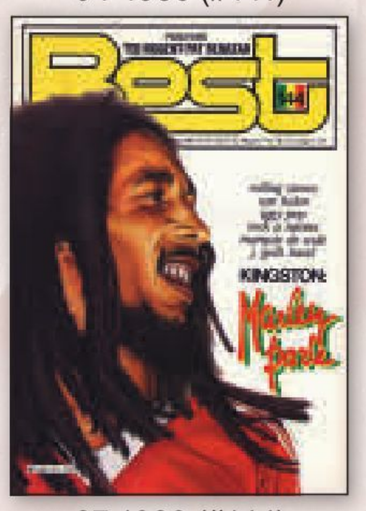
04-1980 (#141)



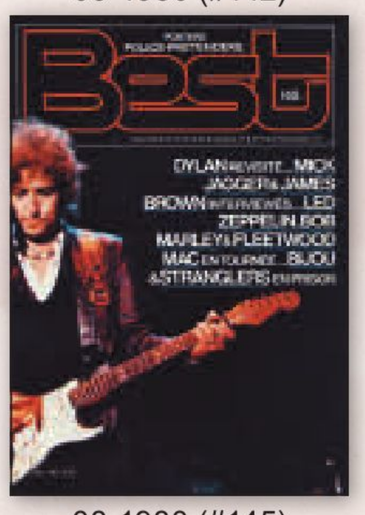
05-1980 (#142)



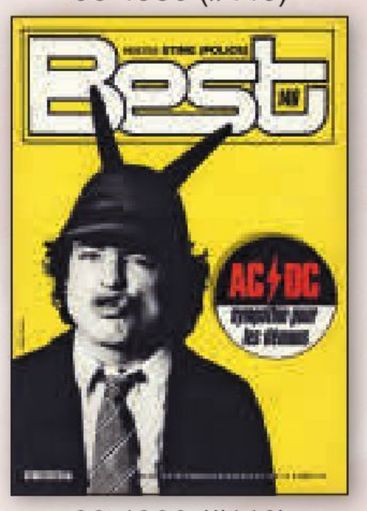
06-1980 (#143)



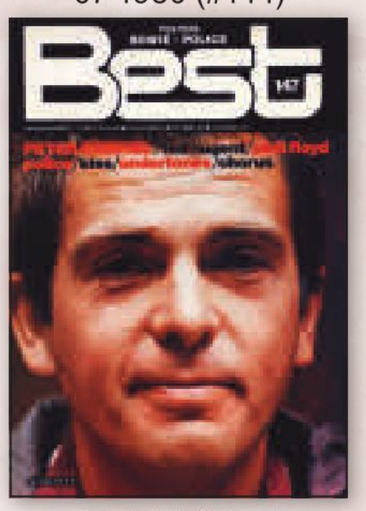
07-1980 (#144)



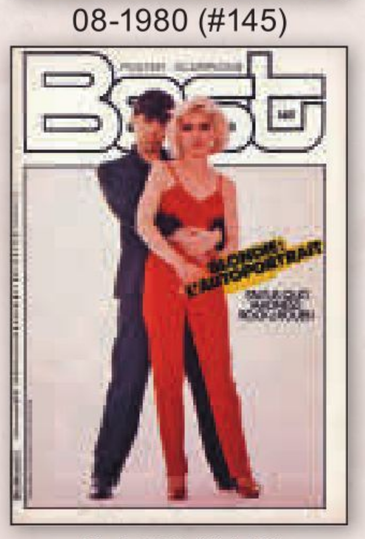
08-1980 (#145)



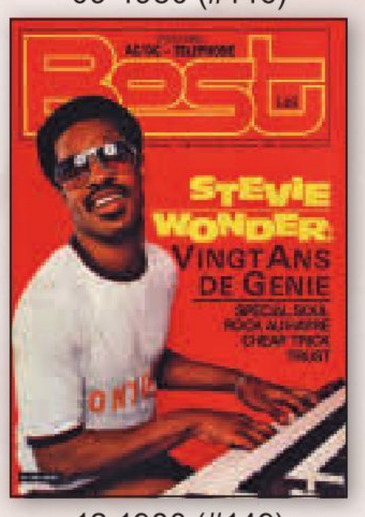
09-1980 (#146)



10-1980 (#147)



11-1980 (#148)

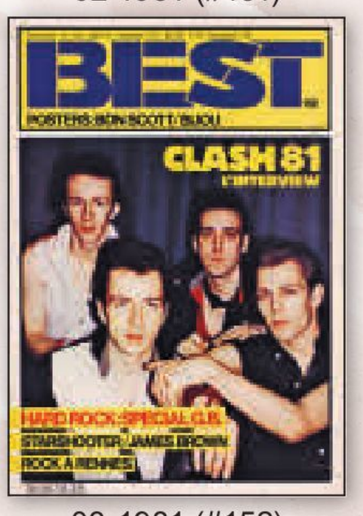


12-1980 (#149)

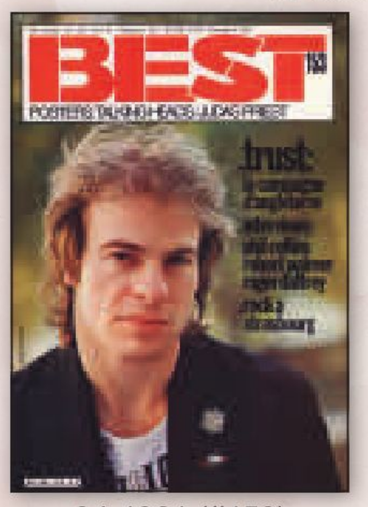
BEST ☆ 1981–1982

01-1981 (#150)

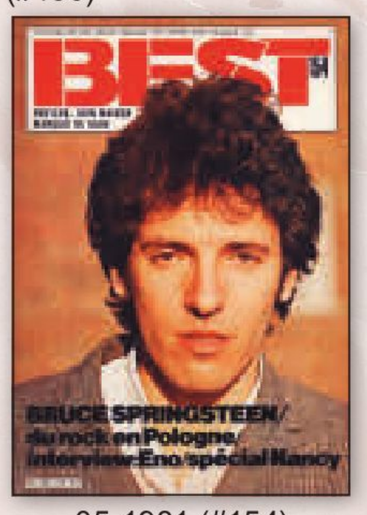
02-1981 (#151)



03-1981 (#152)



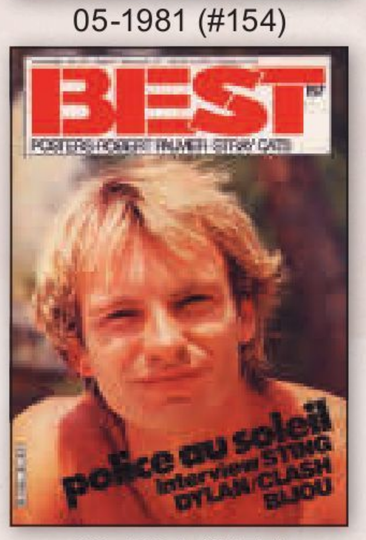
04-1981 (#153)



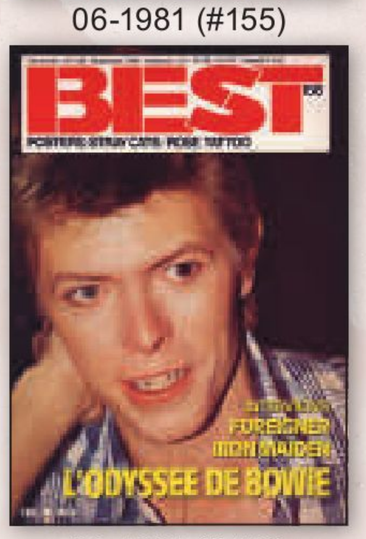
05-1981 (#154)

06-1981 (#155)

07-1981 (#156)

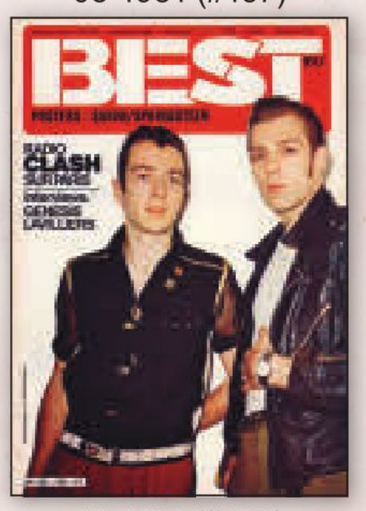


08-1981 (#157)



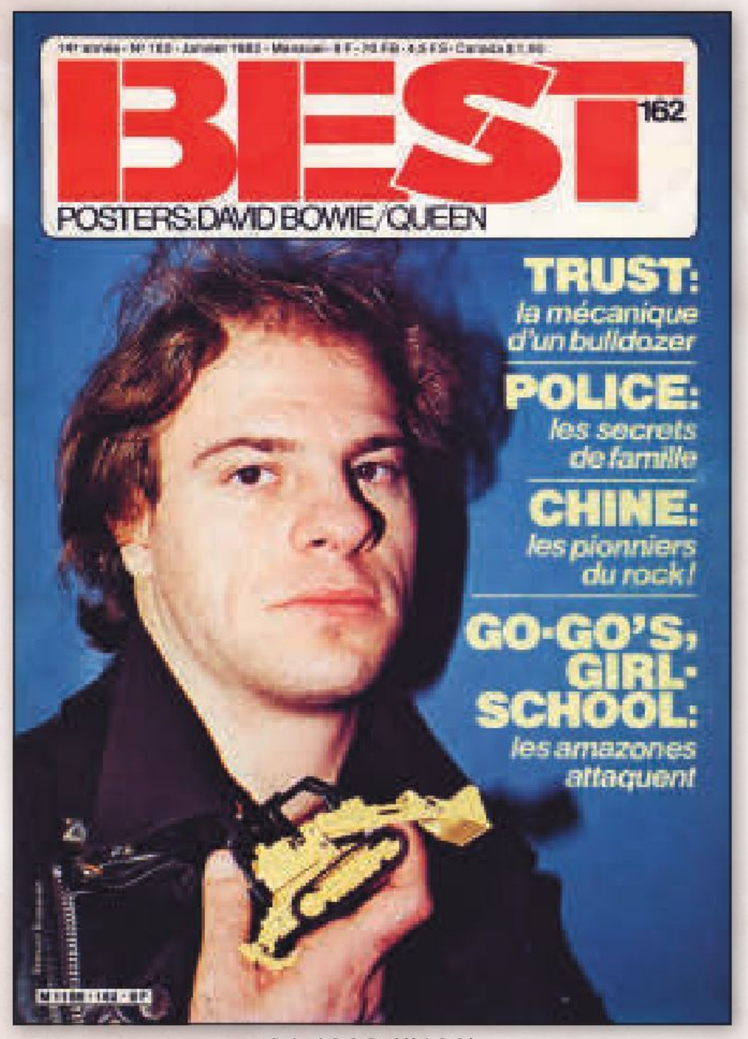
09-1981 (#158)

10-1981 (#159)

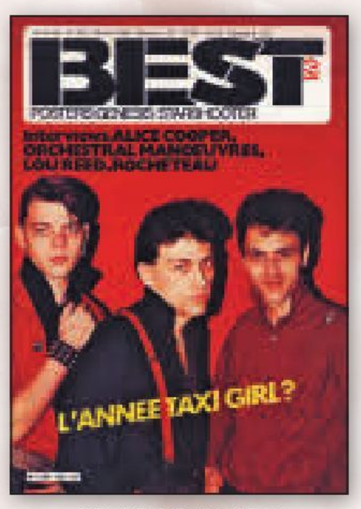


11-1981 (#160)

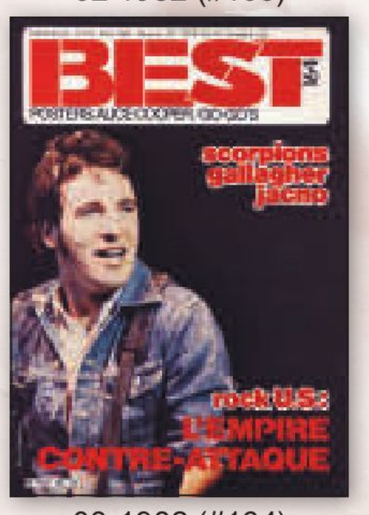
12-1981 (#161)



01-1982 (#162)

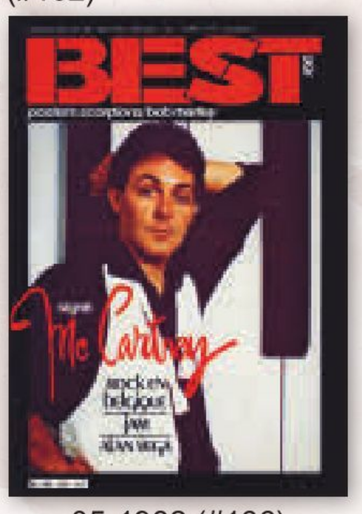


02-1982 (#163)



03-1982 (#164)

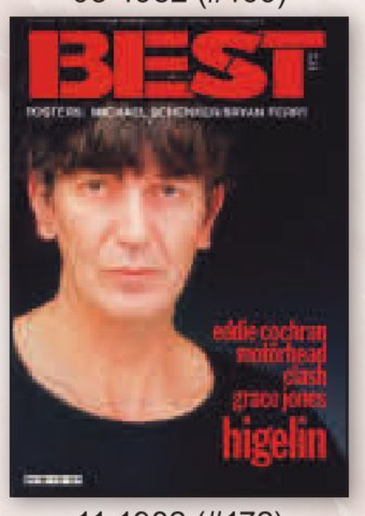
04-1982 (#165)



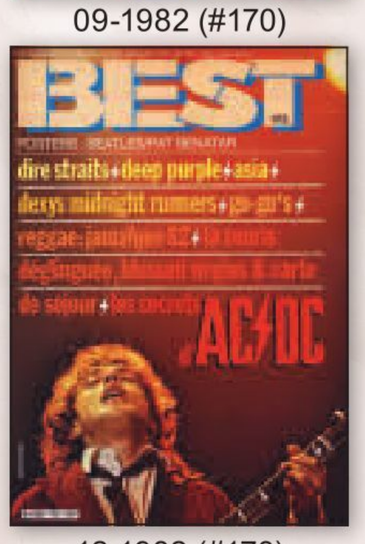
05-1982 (#166)

06-1982 (#167)

07-1982 (#168)



08-1982 (#169)



09-1982 (#170)

10-1982 (#171)

11-1982 (#172)

12-1982 (#173)

18+

WHAT IS AVAXHOME?

AVAXHOME-

the biggest Internet portal, providing you various content: brand new books, trending movies, fresh magazines, hot games, recent software, latest music releases.

Unlimited satisfaction one low price
Cheap constant access to piping hot media
Protect your downloadings from Big brother
Safer, than torrent-trackers

18 years of seamless operation and our users' satisfaction

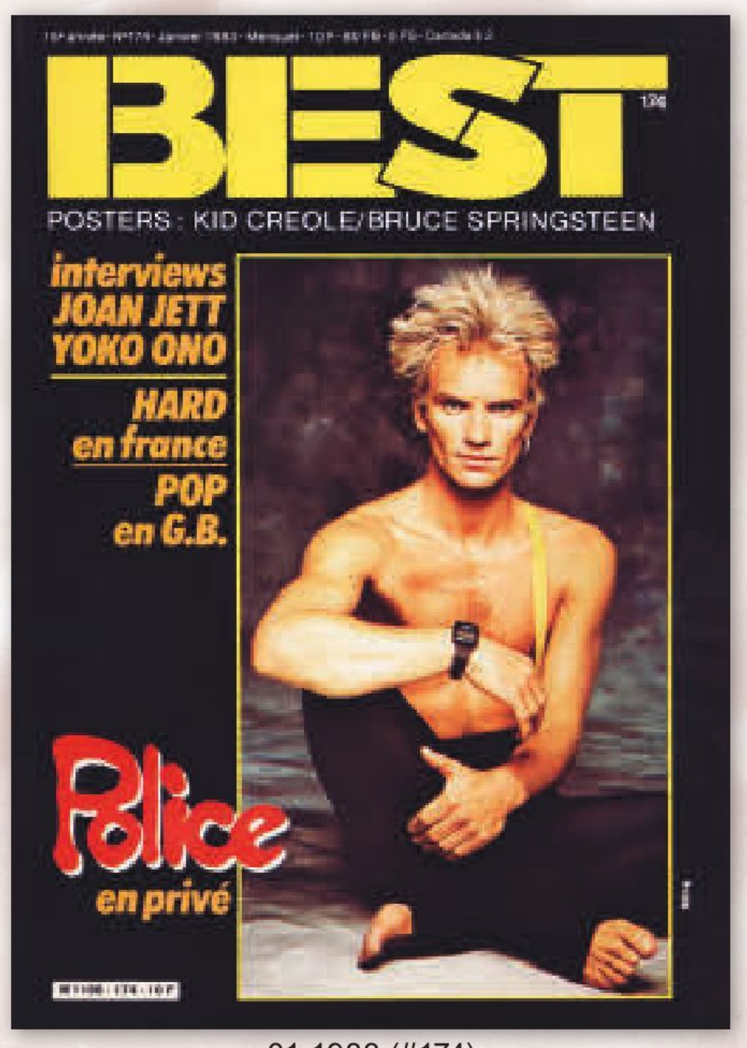
All languages
Brand new content
One site

AVXLIVE.ICU

AvaxHome - Your End Place

We have everything for all of your needs. Just open https://avxlive.icu

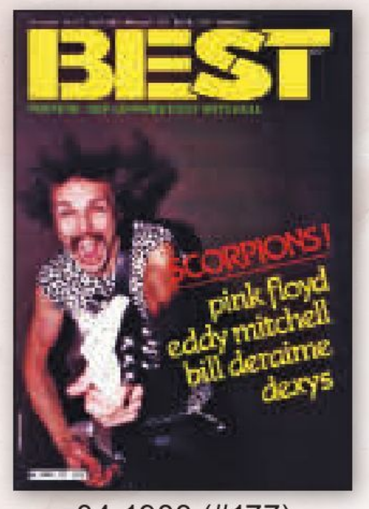
BEST ☆ 1983–1984



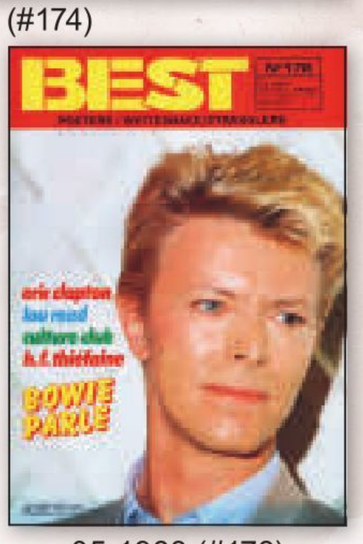
01-1983 (#174)

02-1983 (#175)

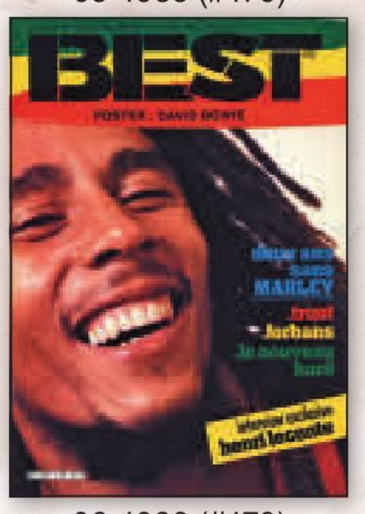
03-1983 (#176)



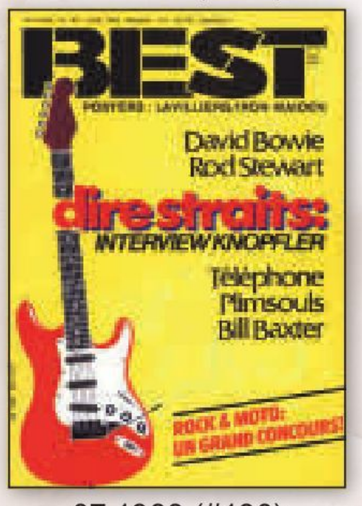
04-1983 (#177)



05-1983 (#178)

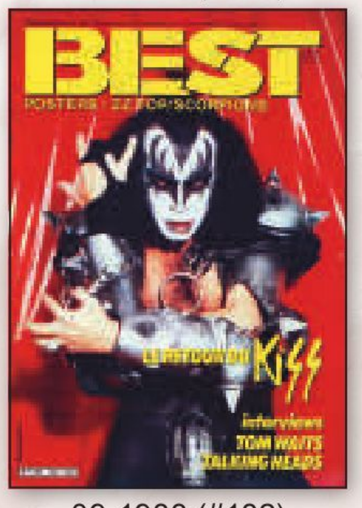


06-1983 (#179)



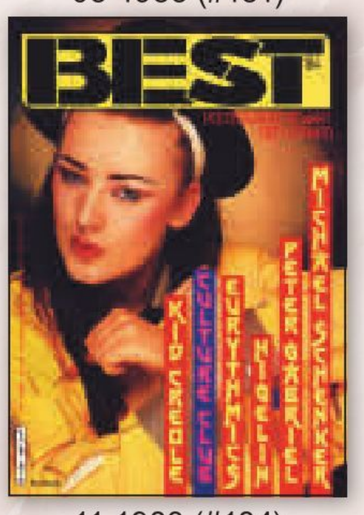
07-1983 (#180)

08-1983 (#181)



09-1983 (#182)

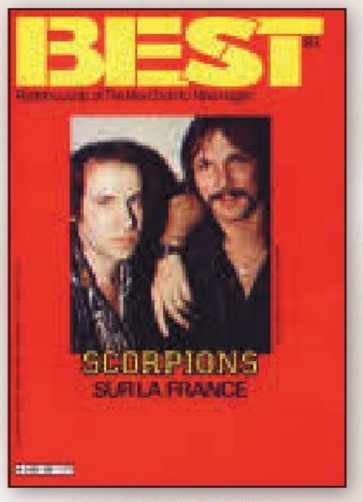
10-1983 (#183)



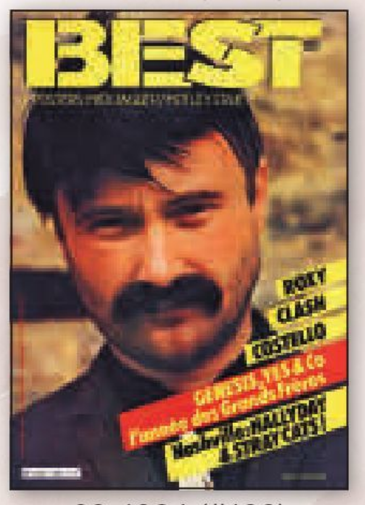
11-1983 (#184)

12-1983 (#185)

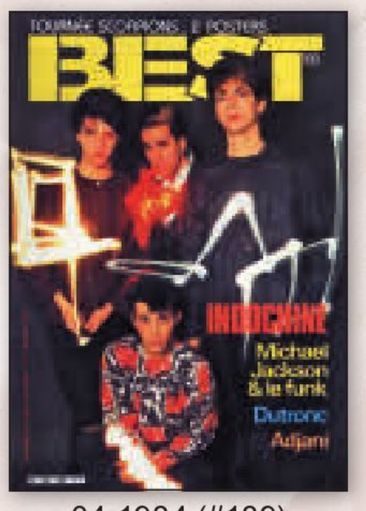
01-1984 (#186)



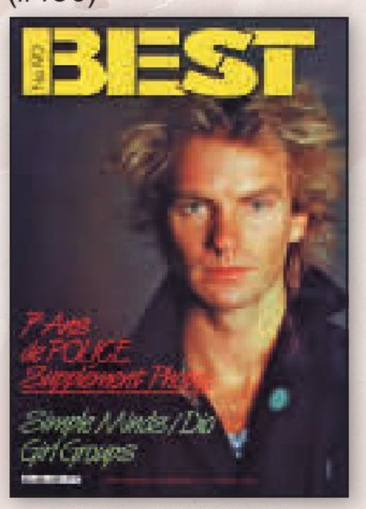
02-1984 (#187)



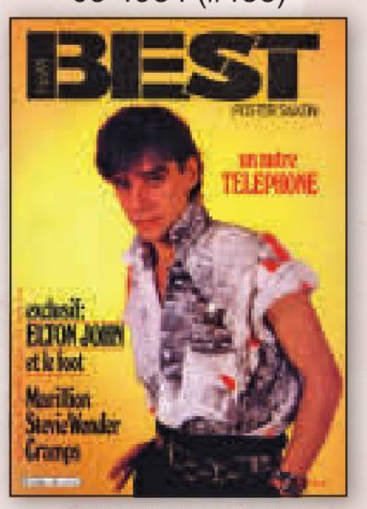
03-1984 (#188)



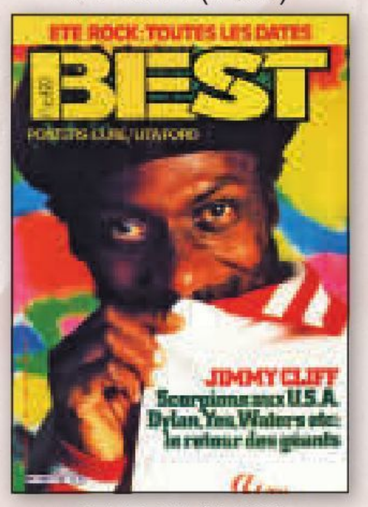
04-1984 (#189)



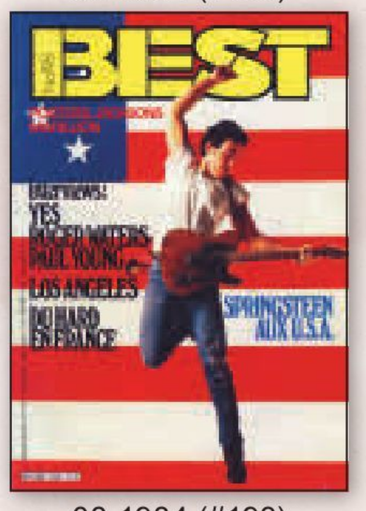
05-1984 (#190)



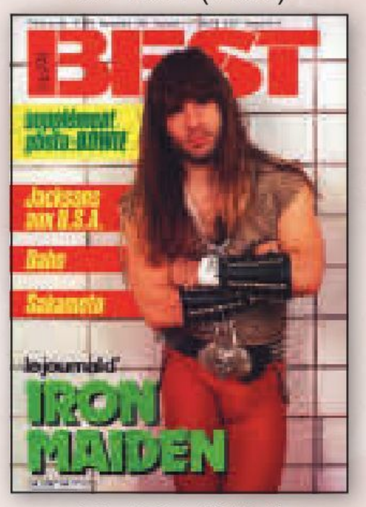
06-1984 (#191)



07-1984 (#192)

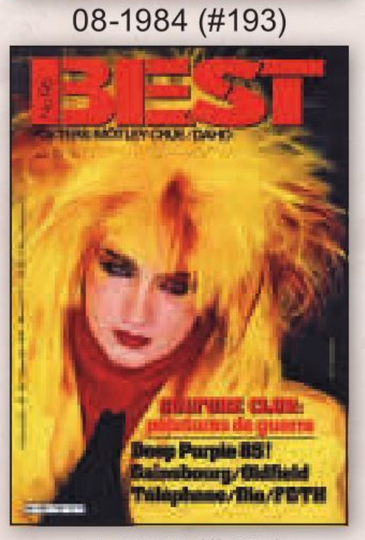


08-1984 (#193)

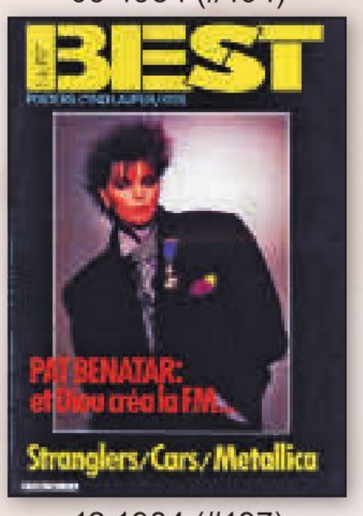


09-1984 (#194)

10-1984 (#195)



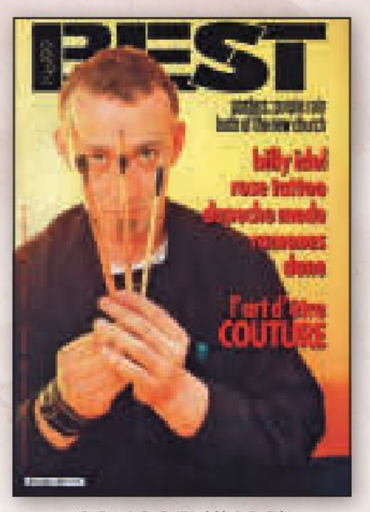
11-1984 (#196)



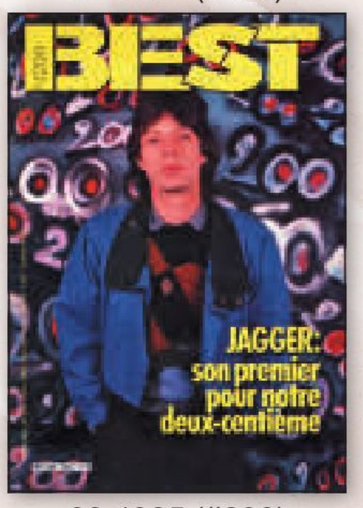
12-1984 (#197)

BEST ☆ 1985–1986

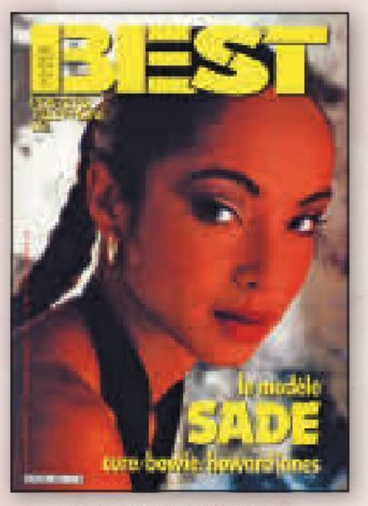
01-1985 (#198)



02-1985 (#199)

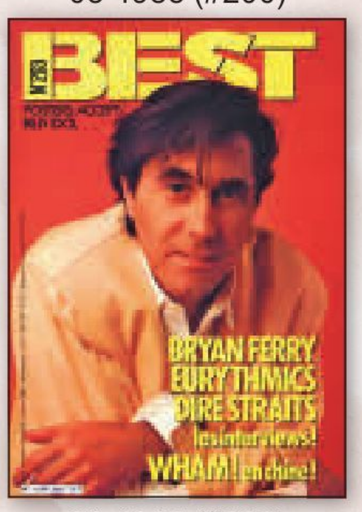


03-1985 (#200)

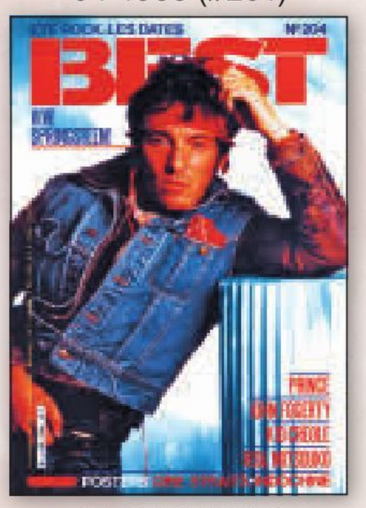


04-1985 (#201)

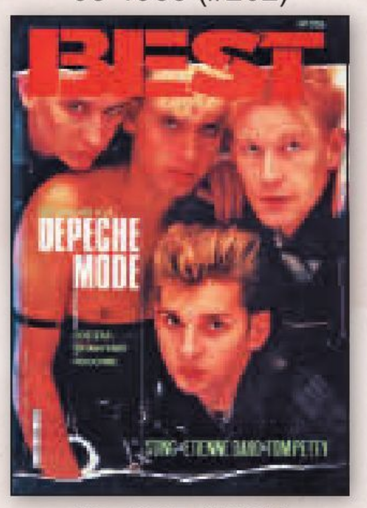
05-1985 (#202)



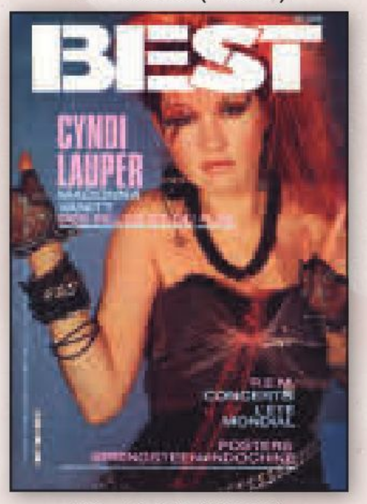
06-1985 (#203)



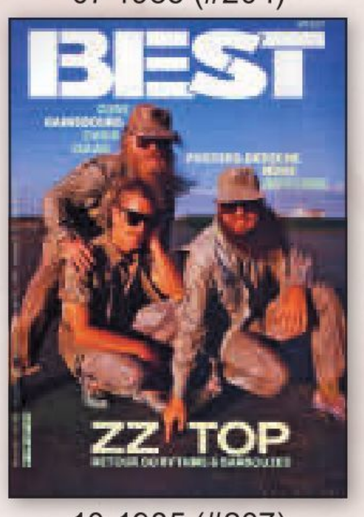
07-1985 (#204)



08-1985 (#205)

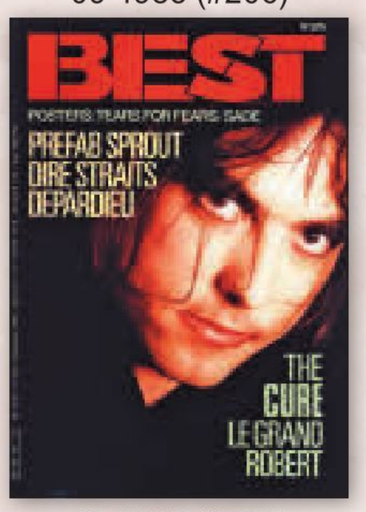


09-1985 (#206)

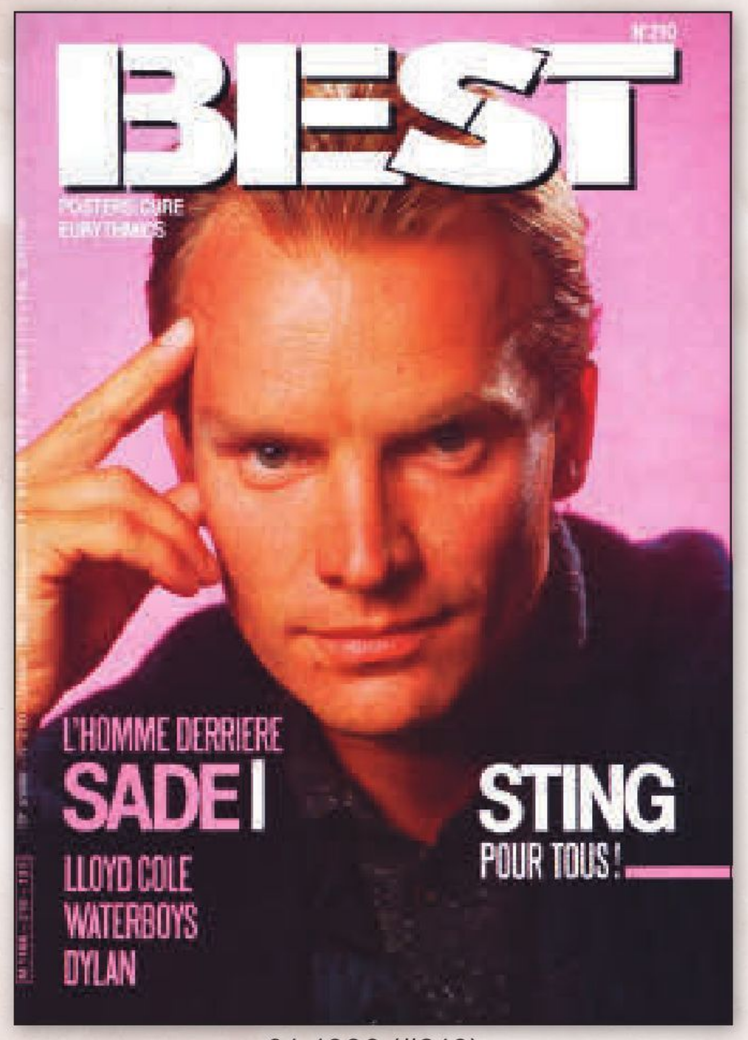


10-1985 (#207)

11-1985 (#208)

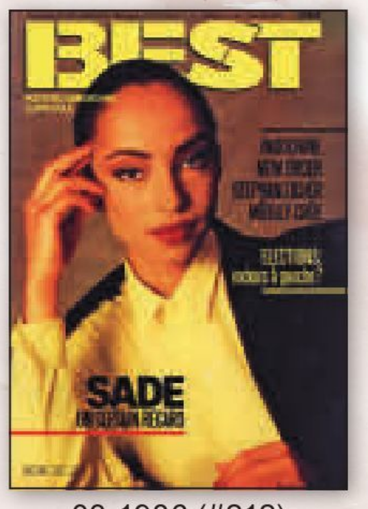


12-1985 (#209)

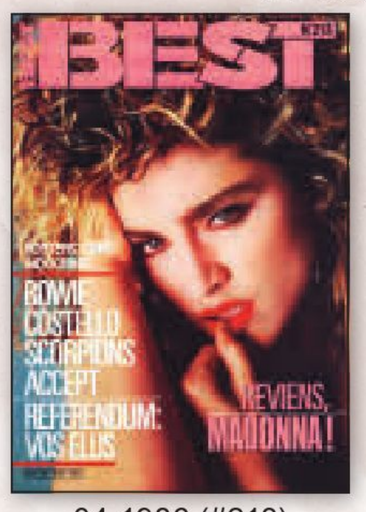


01-1986 (#210)

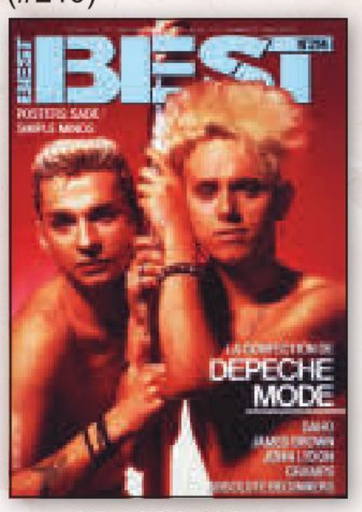
02-1986 (#211)



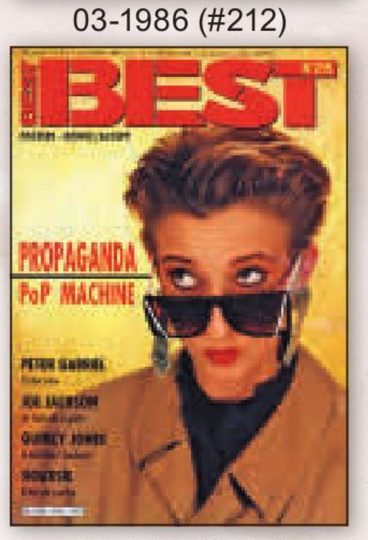
03-1986 (#212)



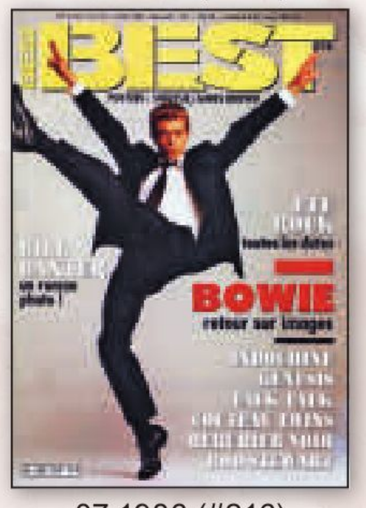
04-1986 (#213)



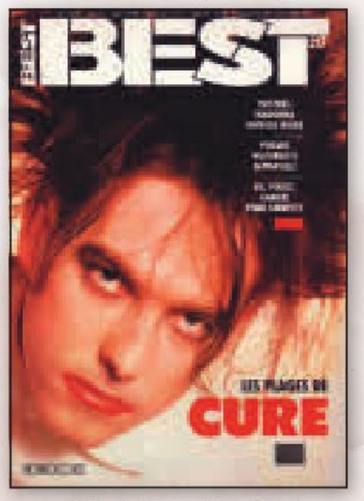
05-1986 (#214)



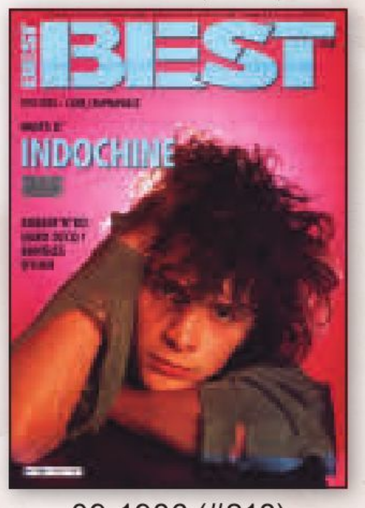
06-1986 (#215)



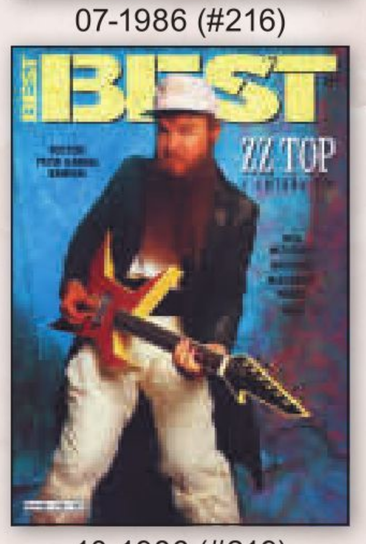
07-1986 (#216)



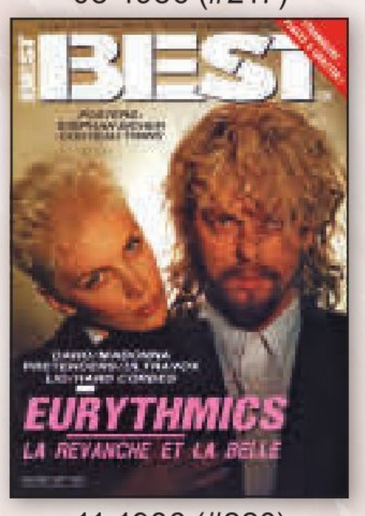
08-1986 (#217)



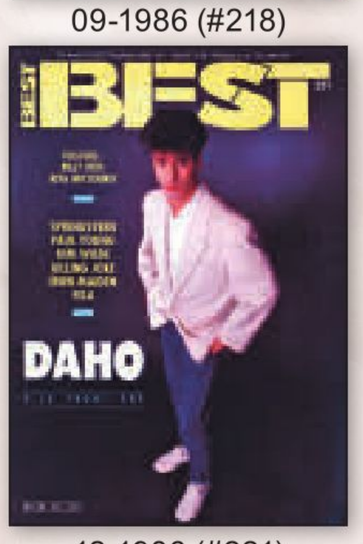
09-1986 (#218)



10-1986 (#219)



11-1986 (#220)

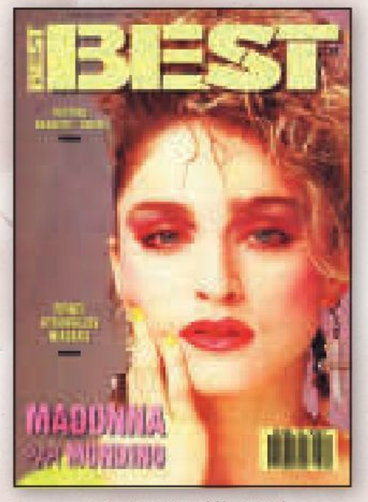


12-1986 (#221)

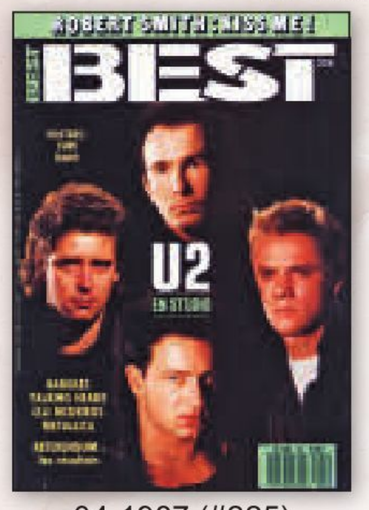
BEST ☆ 1987–1988

01-1987 (#222)

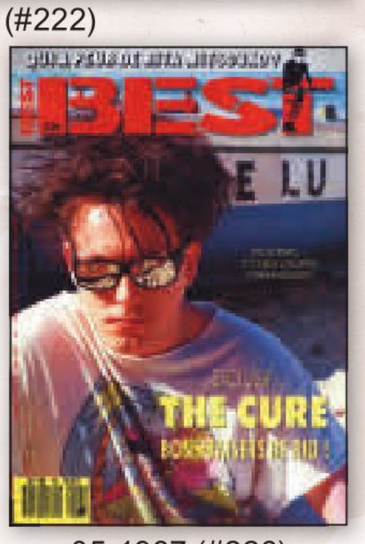
02-1987 (#223)



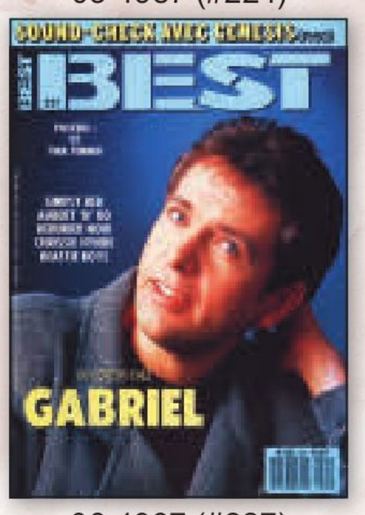
03-1987 (#224)



04-1987 (#225)

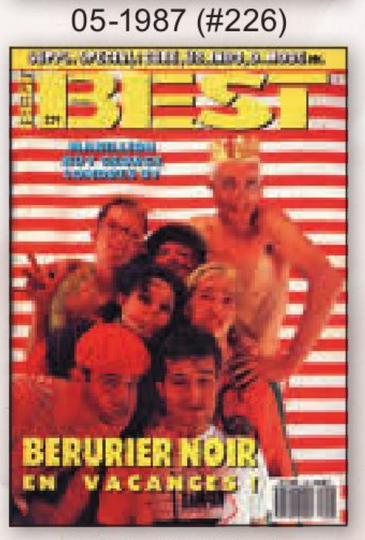


05-1987 (#226)

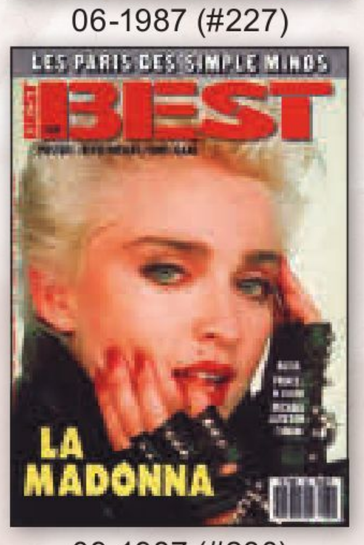


06-1987 (#227)

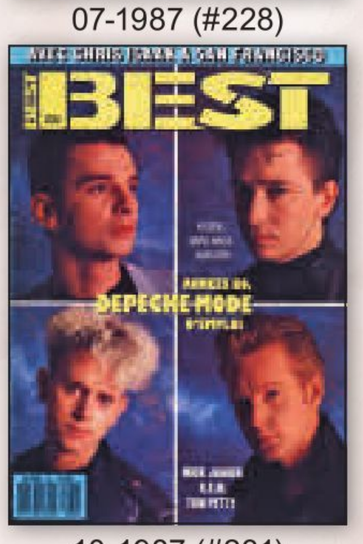
07-1987 (#228)



08-1987 (#229)

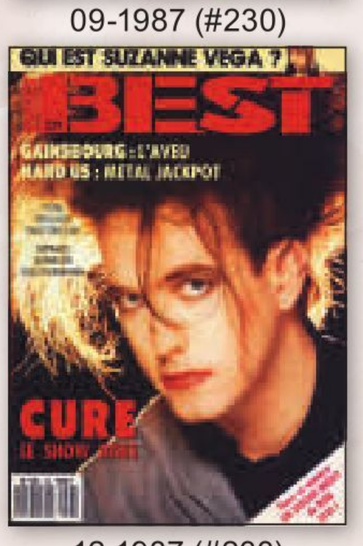


09-1987 (#230)



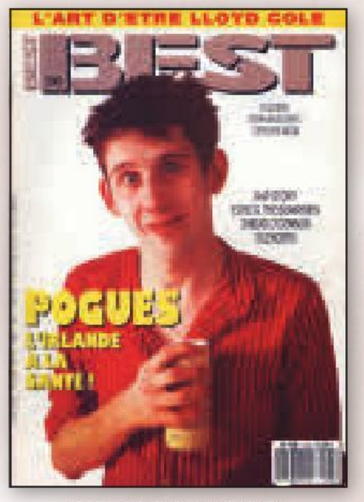
10-1987 (#231)

11-1987 (#232)

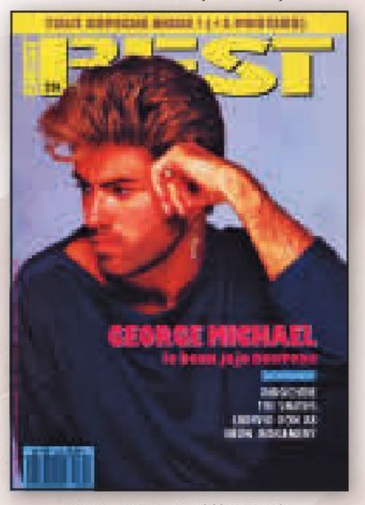


12-1987 (#233)

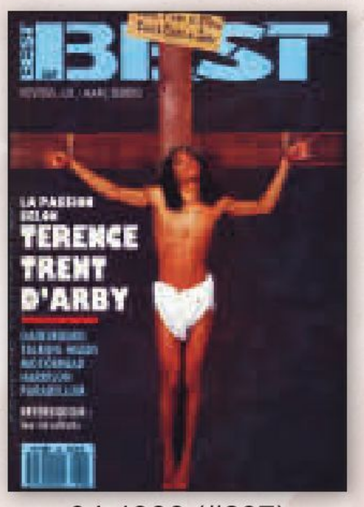
01-1988 (#234)



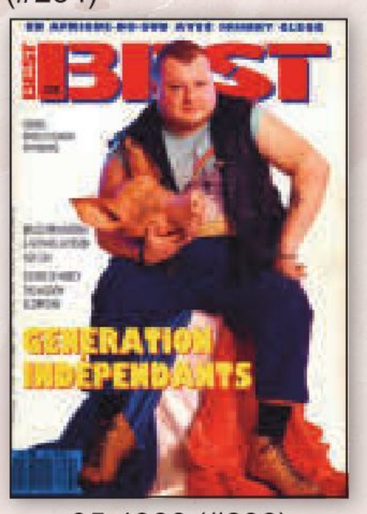
02-1988 (#235)



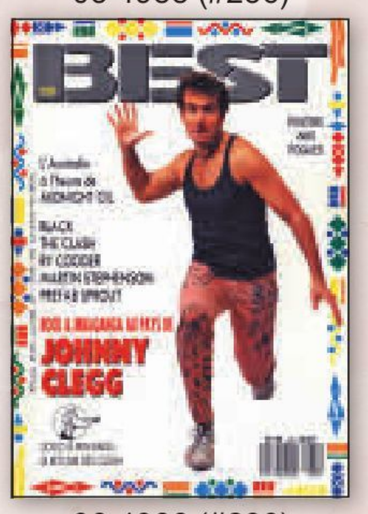
03-1988 (#236)



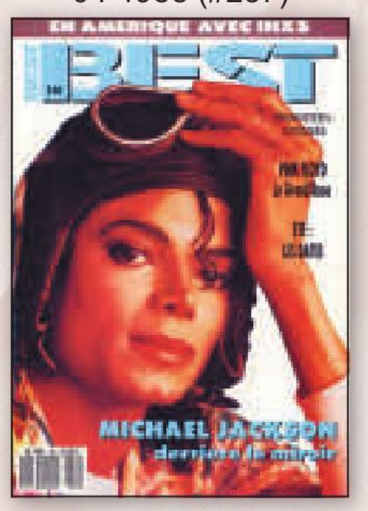
04-1988 (#237)



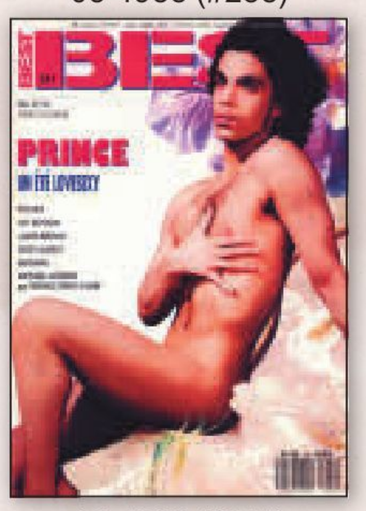
05-1988 (#238)



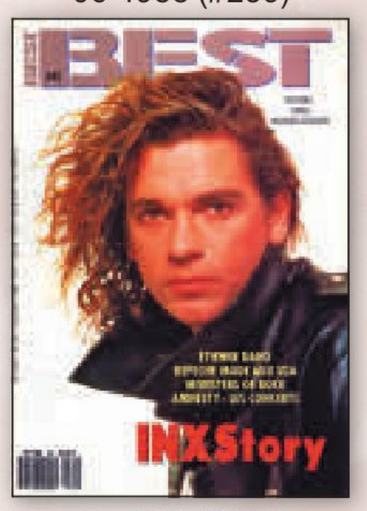
06-1988 (#239)



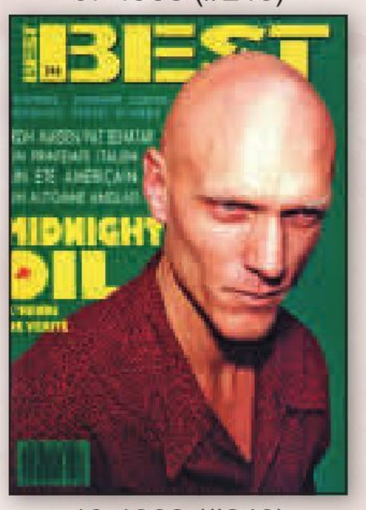
07-1988 (#240)



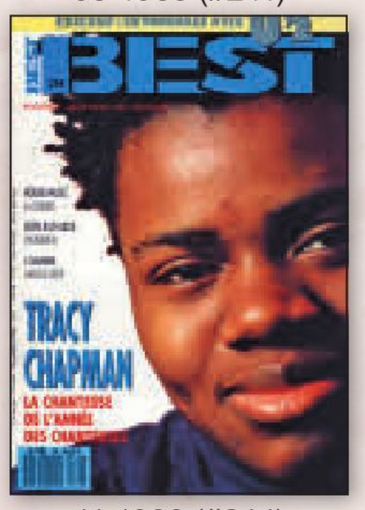
08-1988 (#241)



09-1988 (#242)



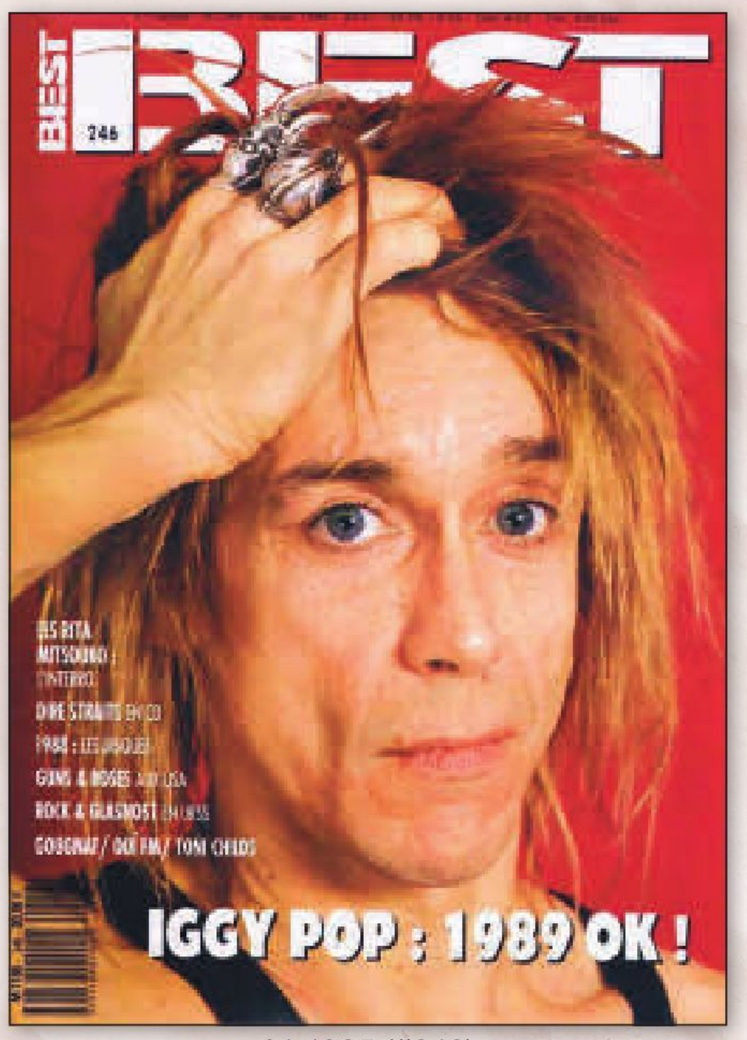
10-1988 (#243)



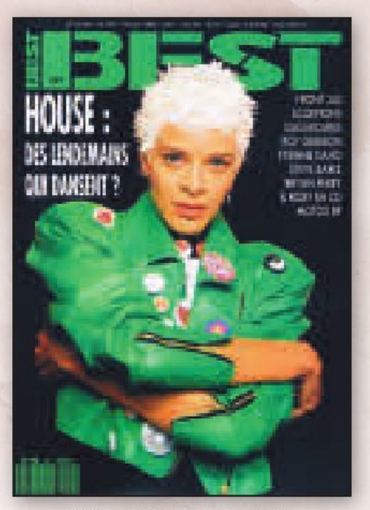
11-1988 (#244)

12-1988 (#245)

BEST ☆ 1989



01-1985 (#246)

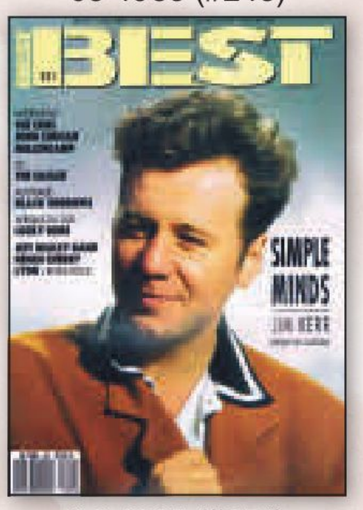


02-1985 (#247)

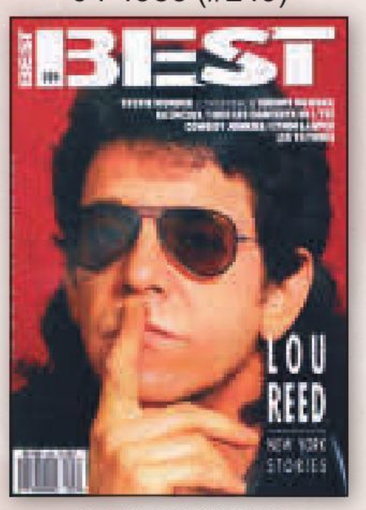
03-1985 (#248)

04-1985 (#249)

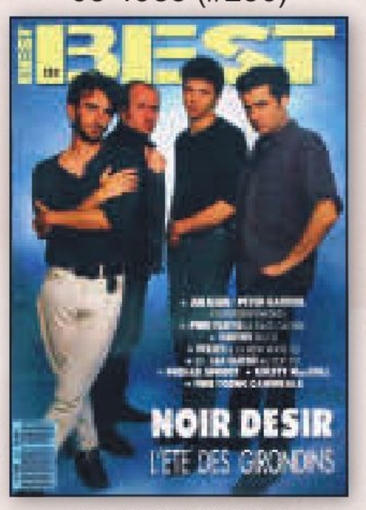
05-1985 (#250)



06-1985 (#251)

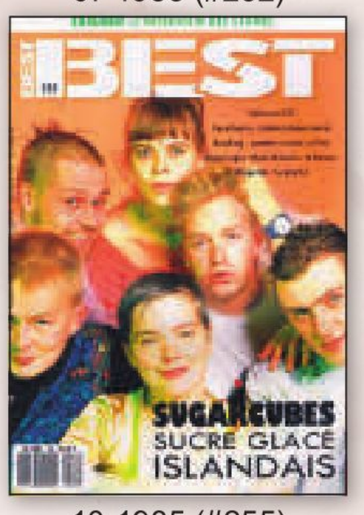


07-1985 (#252)

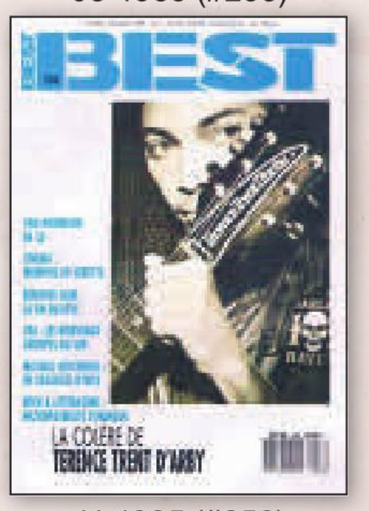


08-1985 (#253)

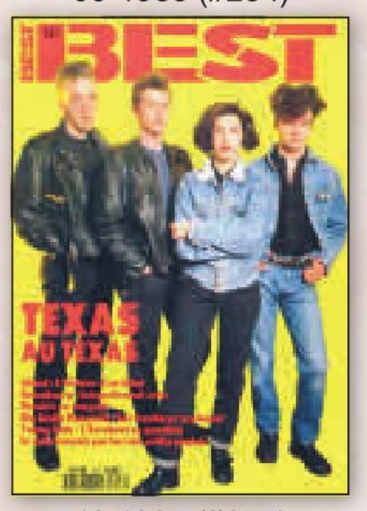
09-1985 (#254)



10-1985 (#255)



11-1985 (#256)



12-1985 (#257)

GoodTimes

ROCK&POP Preiskataloge 2020/21

Die Vinyl-Bibeln

Weltweit die umfangreichsten Nachschlagewerke für Plattensammler und Händler. Insgesamt über 306.000 Preise zu LPs, CDs, Singles, EPs etc.

Dient zur Wertermittlung Ihrer Sammlerplatten und CDs!

je 29,80 €

Zu bestellen im Shop Seite 47 oder unter:

www.goodtimes-magazin.de

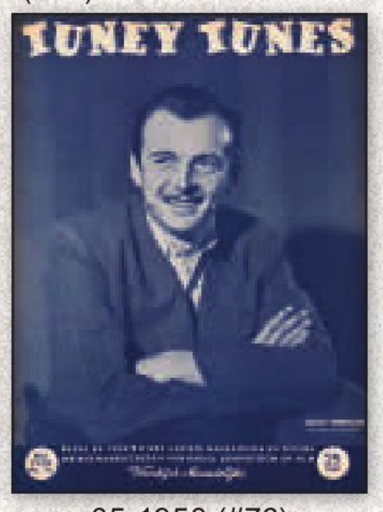
tuney tunes ☆ 1950–1951

01-1950 (#72)

02-1950 (#73)

03-1950 (#74)

04-1950 (#75)



05-1950 (#76)

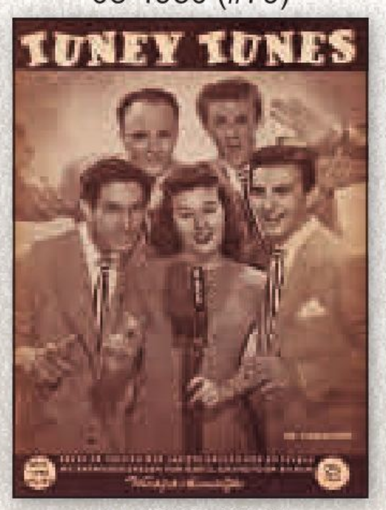
06-1950 (#77)

07-1950 (#78)

08-1950 (#79)

09-1950 (#80)

10-1950 (#81)



11-1950 (#82)

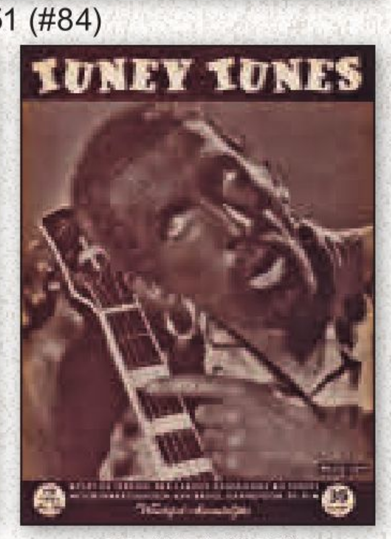
12-1950 (#83)

01-1951 (#84)

02-1951 (#85)

03-1951 (#86)

04-1951 (#87)



05-1951 (#88)

06-1951 (#89)

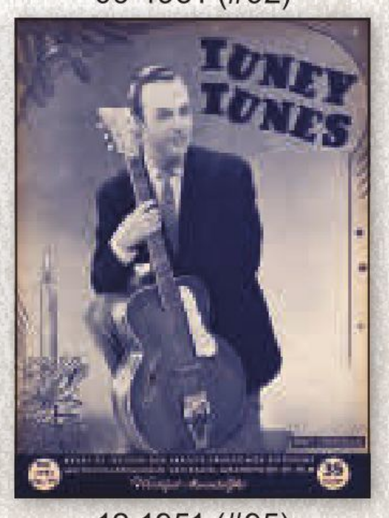
07-1951 (#90)

08-1951 (#91)

09-1951 (#92)

10-1951 (#93)

11-1951 (#94)



12-1951 (#95)

Tuney Tunes ☆ 1952–1953

01-1952 (#96)

02-1952 (#97)

03-1952 (#98)

04-1952 (#99)

05-1952 (#100)

06-1952 (#101)

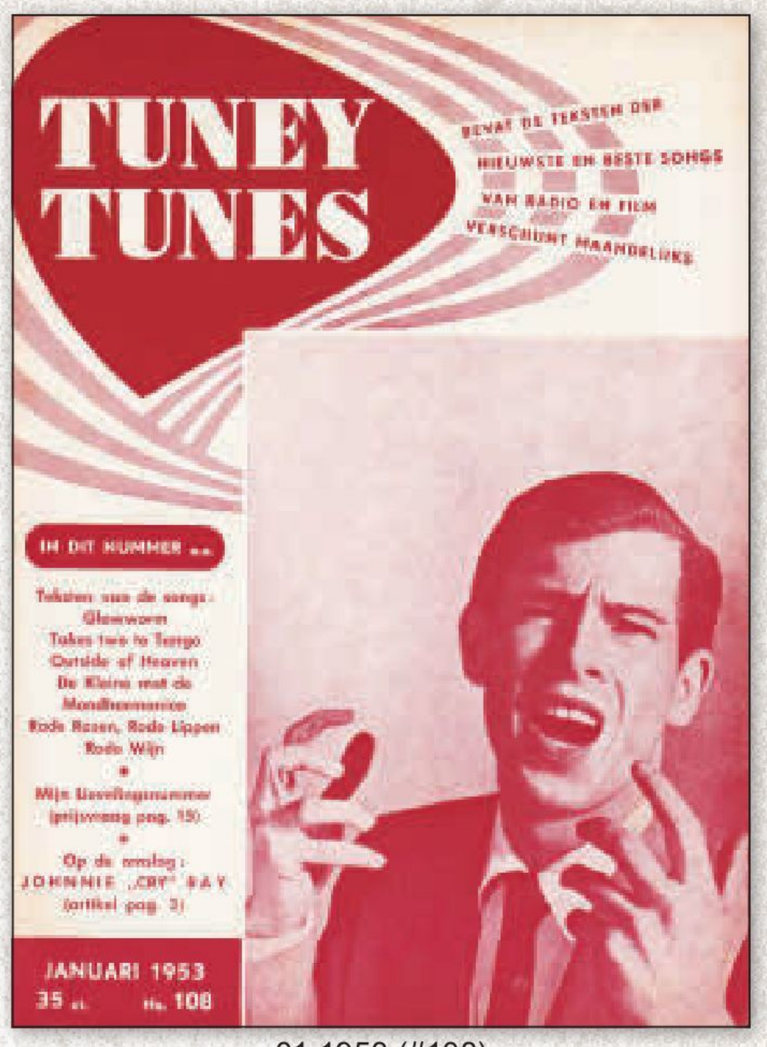
07-1952 (#102)

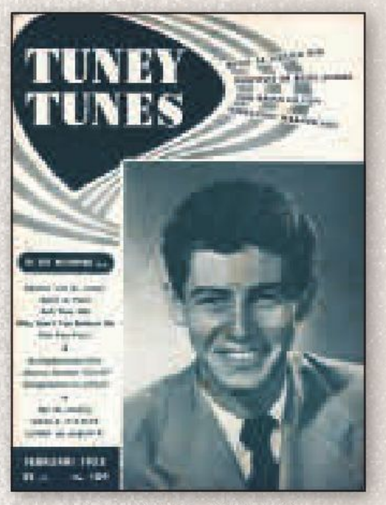
08-1952 (#103)

09-1952 (#104)

10-1952 (#105)

11-1952 (#106)

12-1952 (#107)

01-1953 (#108)

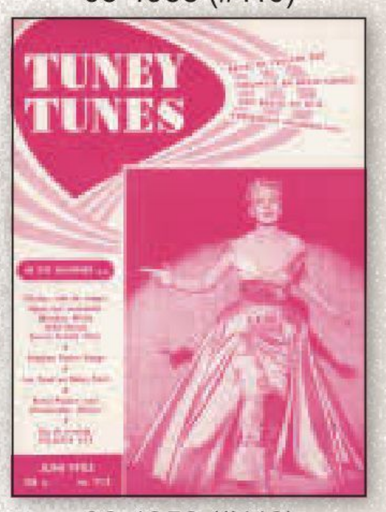


02-1953 (#109)

03-1953 (#110)

04-1953 (#111)

05-1953 (#112)



06-1953 (#113)

07-1953 (#114)

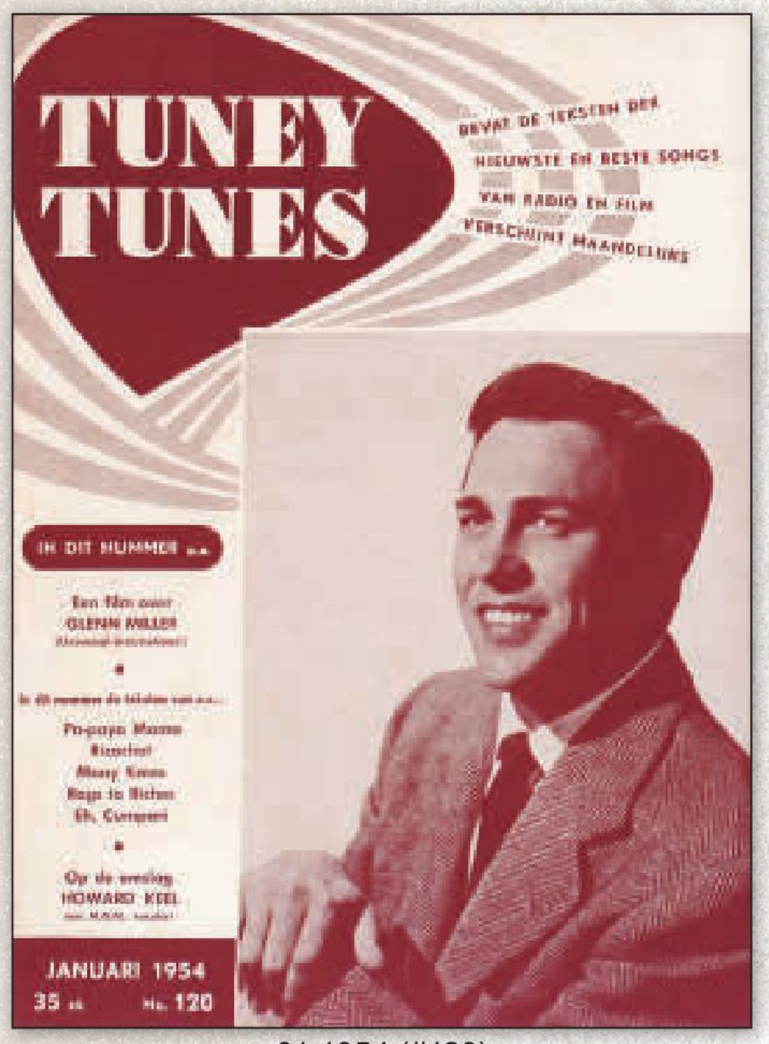
08-1953 (#115)

09-1953 (#116)

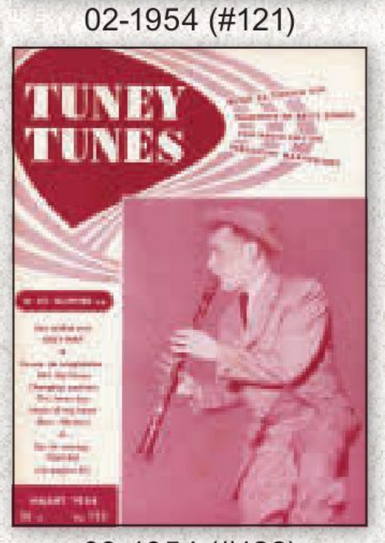
10-1953 (#117)

11-1953 (#118)

12-1953 (#119)

tuney tunes ☆ 1954–1955

01-1954 (#120)

02-1954 (#121)



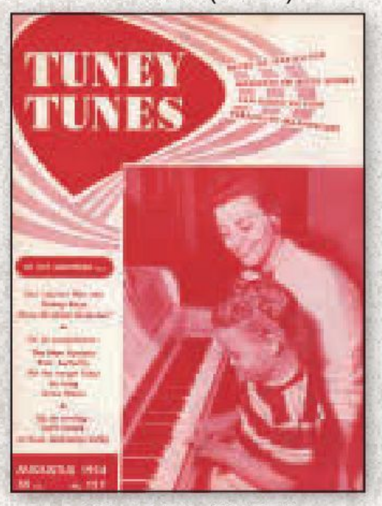
03-1954 (#122)

04-1954 (#123)

05-1954 (#124)

06-1954 (#125)

07-1954 (#126)

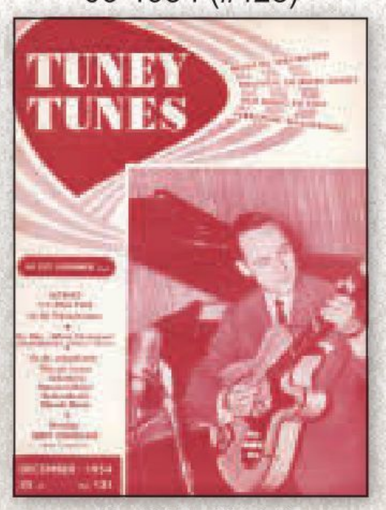


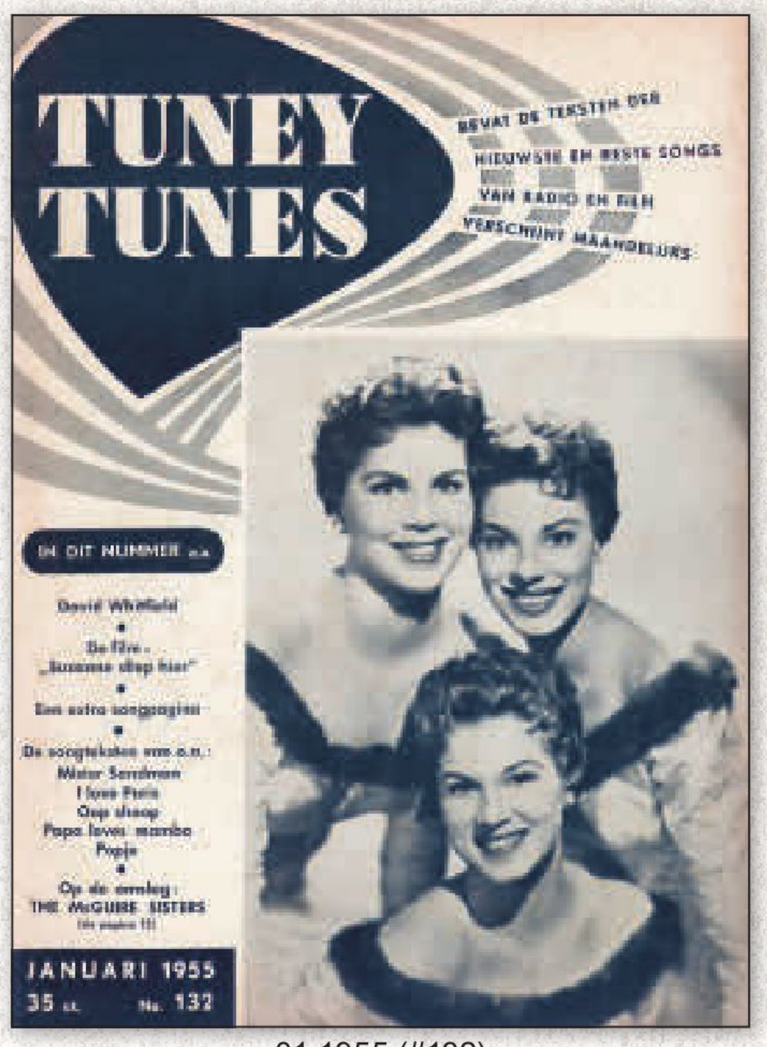
08-1954 (#127)

09-1954 (#128)

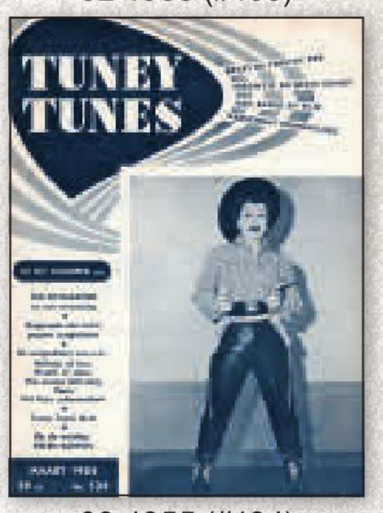
10-1954 (#129)

11-1954 (#130)



12-1954 (#131)

01-1955 (#132)

02-1955 (#133)

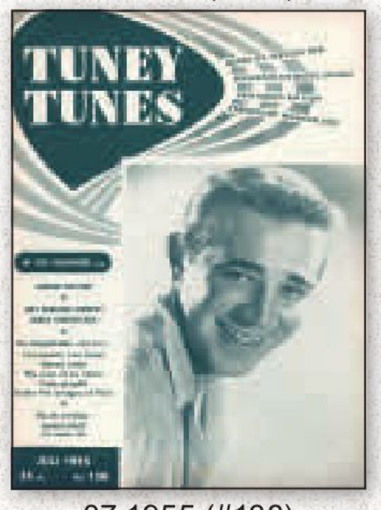


03-1955 (#134)

04-1955 (#135)

05-1955 (#136)

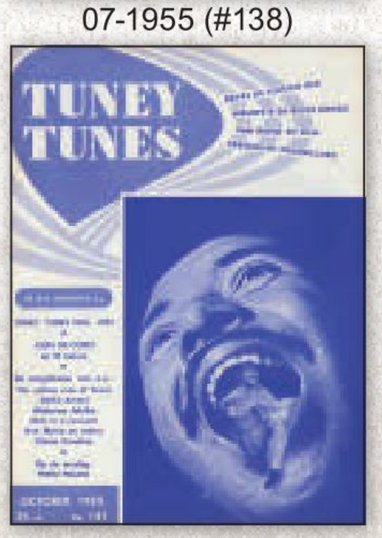
06-1955 (#137)



07-1955 (#138)

08-1955 (#139)

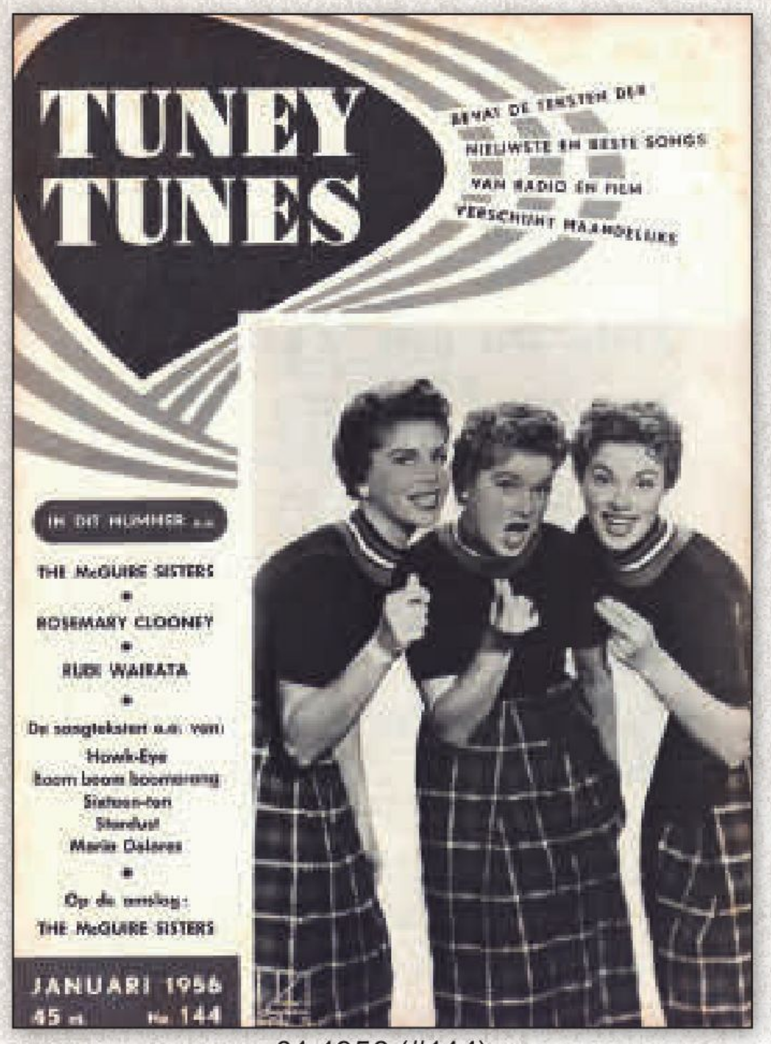
09-1955 (#140)



10-1955 (#141)

11-1955 (#142)

12-1955 (#143)

tuney tunes ☆ 1956-1957

01-1956 (#144)

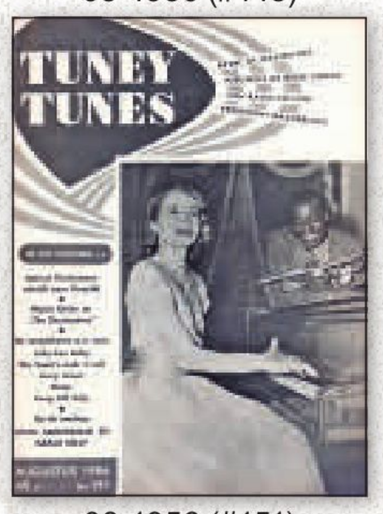
02-1956 (#145)

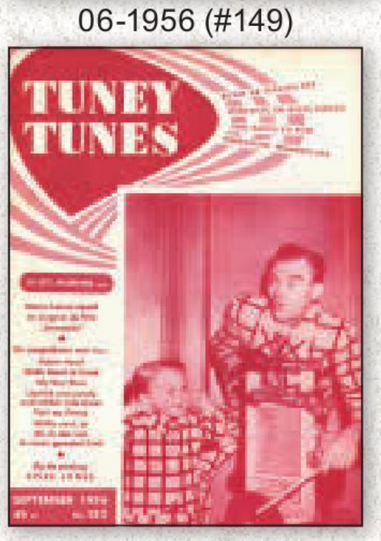
03-1956 (#146)

04-1956 (#147)

05-1956 (#148)

06-1956 (#149)

07-1956 (#150)

08-1956 (#151)



09-1956 (#152)

10-1956 (#153)

11-1956 (#154)

12-1956 (#155)

01-1957 (#156)

02-1957 (#157)

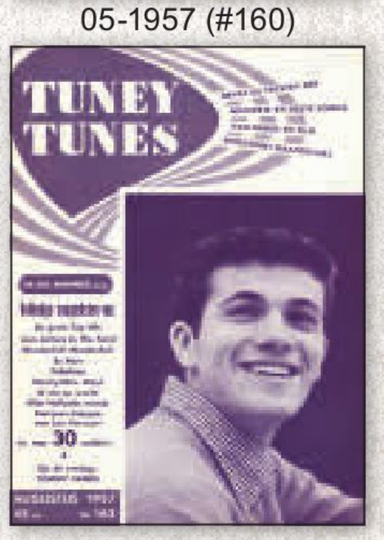
03-1957 (#158)

04-1957 (#159)

05-1957 (#160)

06-1957 (#161)

07-1957 (#162)



08-1957 (#163)

09-1957 (#164)

10-1957 (#165)

11-1957 (#166)

12-1957 (#167)

tuneytunes ☆ 1958–1959

01-1958 (#168)

02-1958 (#169)

03-1958 (#170)

04-1958 (#171)

05-1958 (#172)

06-1958 (#173)

07-1958 (#174)

08-1958 (#175)

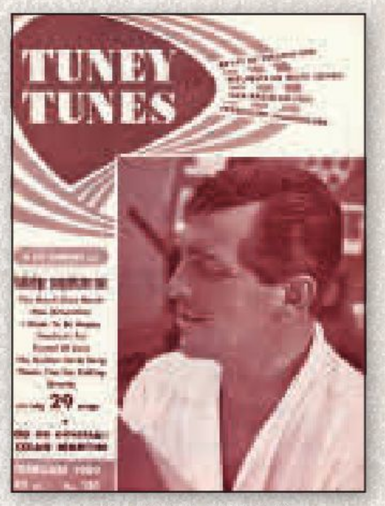
09-1958 (#176)

10-1958 (#177)

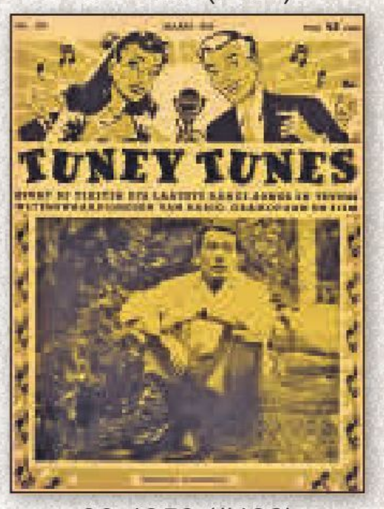
11-1958 (#178)

12-1958 (#179)

01-1959 (#180)

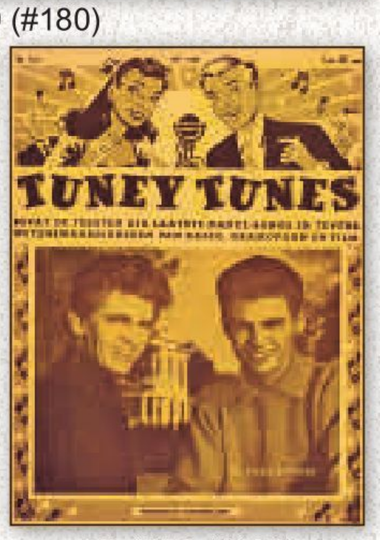


02-1959 (#181)

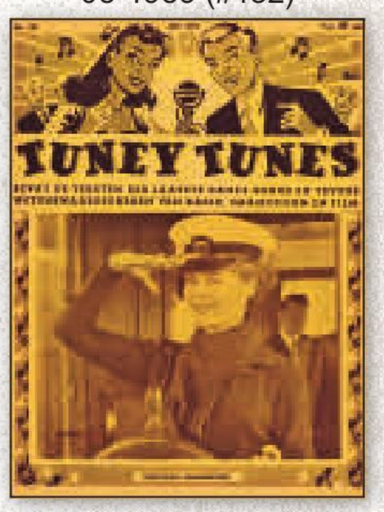


03-1959 (#182)

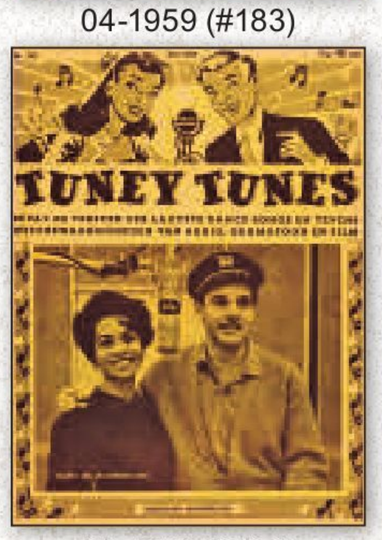
04-1959 (#183)



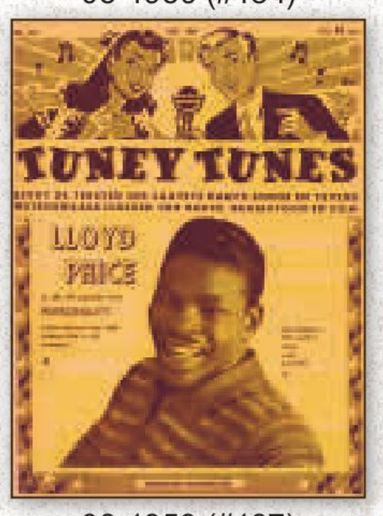
05-1959 (#184)



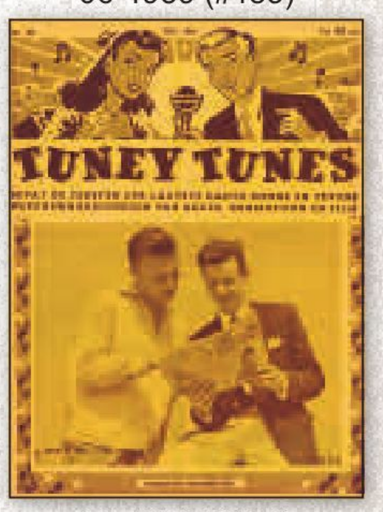
06-1959 (#185)



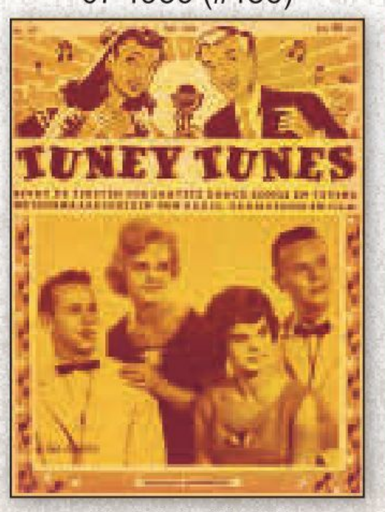
07-1959 (#186)



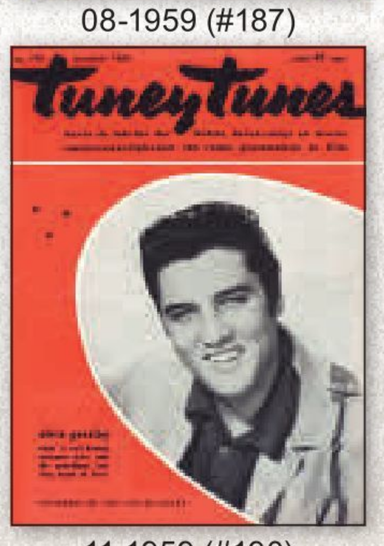
08-1959 (#187)



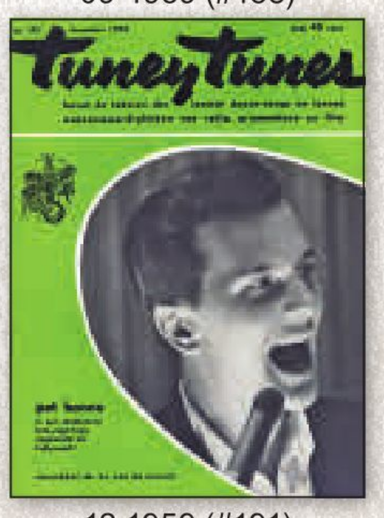
09-1959 (#188)



10-1959 (#189)



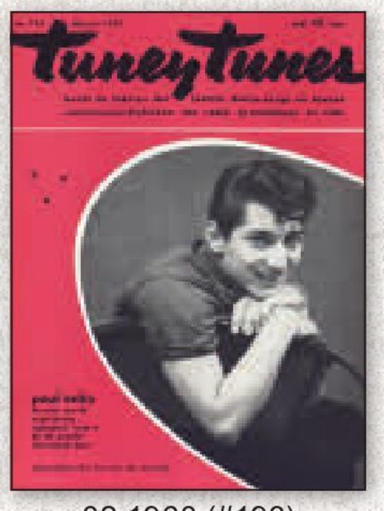
11-1959 (#190)



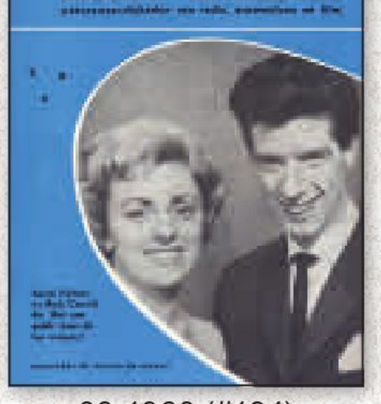
12-1959 (#191)

tuney tunes ☆ 1960-1961

01-1960 (#192)



02-1960 (#193)

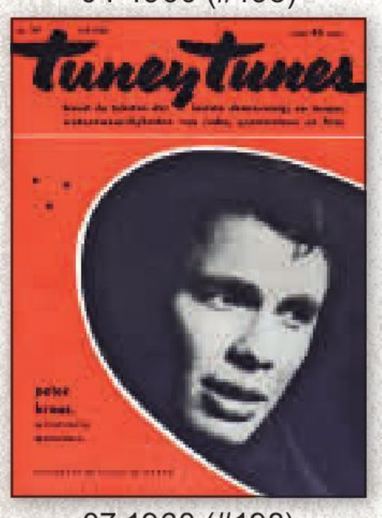


03-1960 (#194)

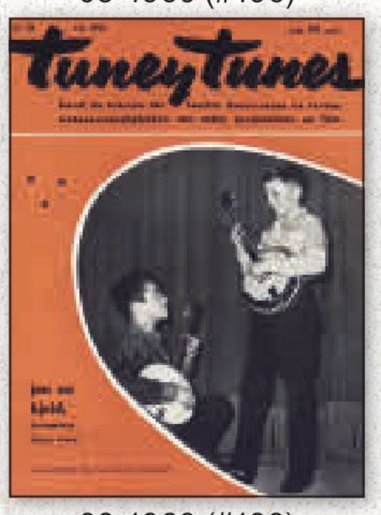
04-1960 (#195)

05-1960 (#196)

06-1960 (#197)

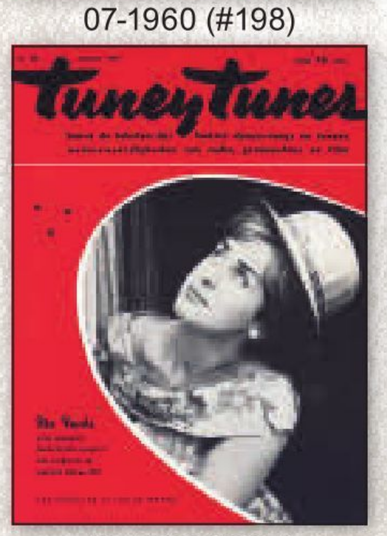


07-1960 (#198)

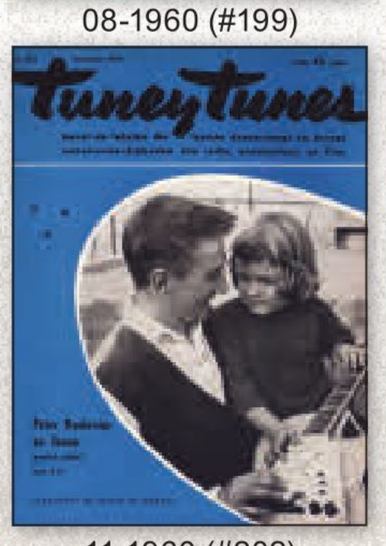


08-1960 (#199)

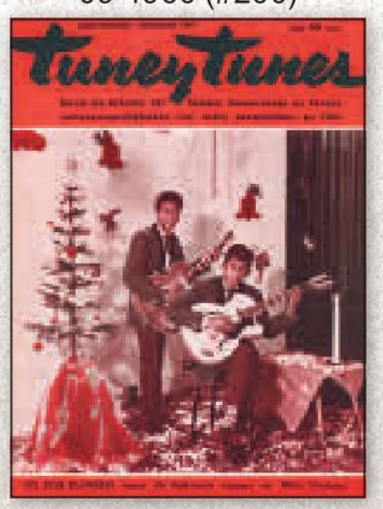
09-1960 (#200)



10-1960 (#201)

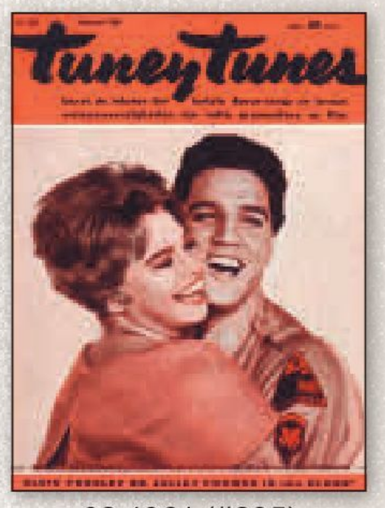


11-1960 (#202)



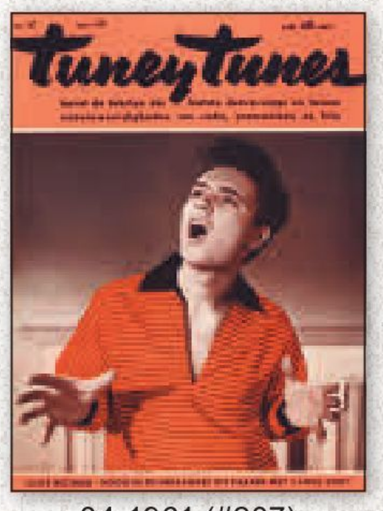
12-1960 (#203)

01-1961 (#204)

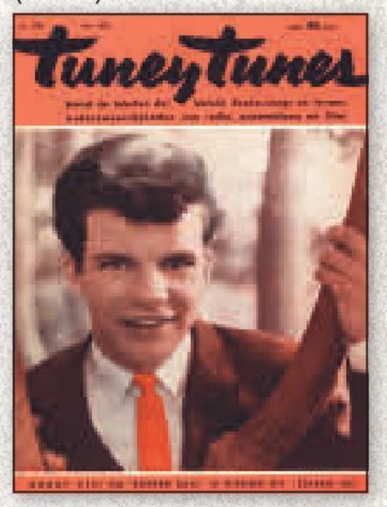


02-1961 (#205)

03-1961 (#206)



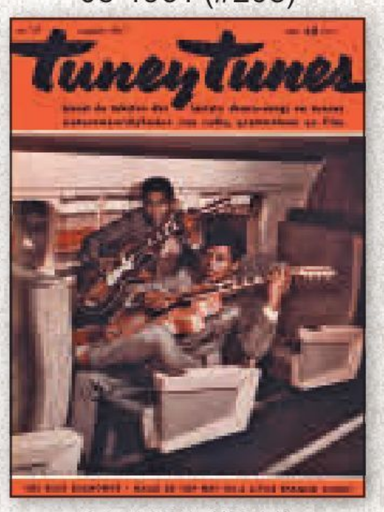
04-1961 (#207)



05-1961 (#208)

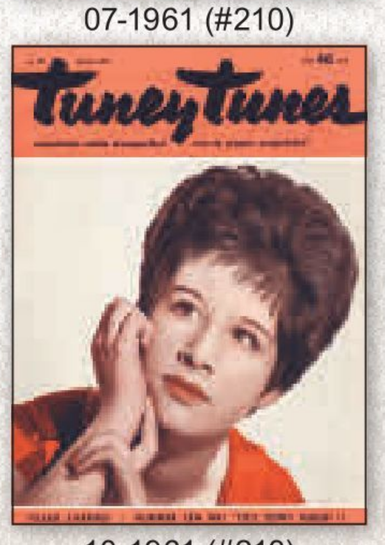
06-1961 (#209)

07-1961 (#210)

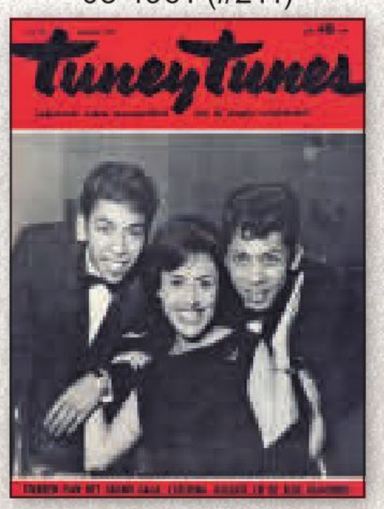


08-1961 (#211)

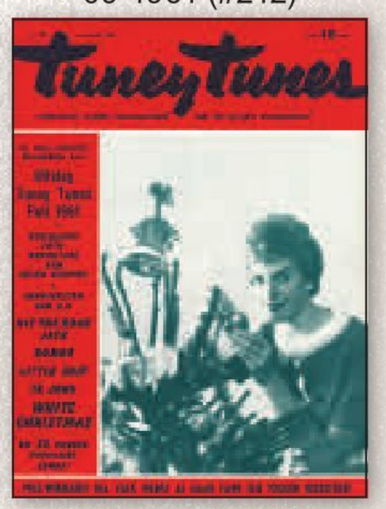
09-1961 (#212)



10-1961 (#213)



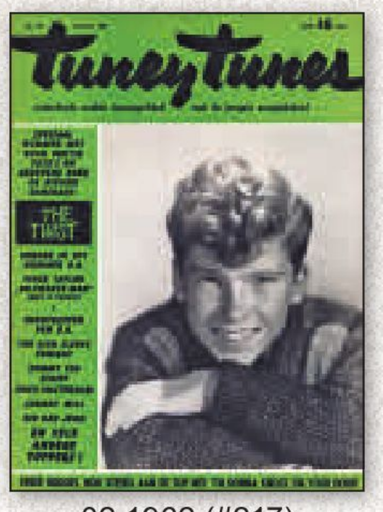
11-1961 (#214)



12-1961 (#215)

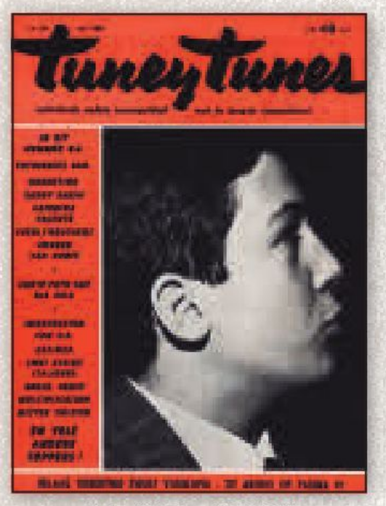
tuney tunes ☆ 1962–1963

01-1962 (#216)

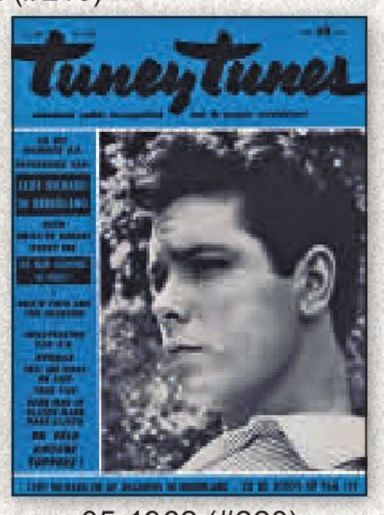


02-1962 (#217)

03-1962 (#218)



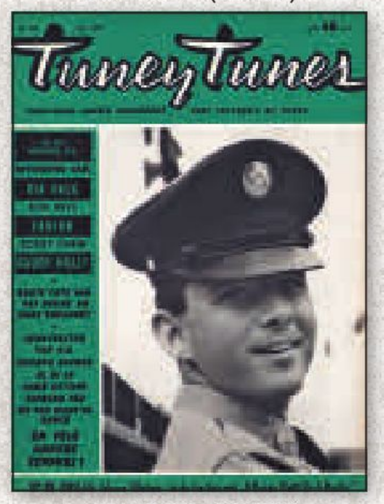
04-1962 (#219)



05-1962 (#220)

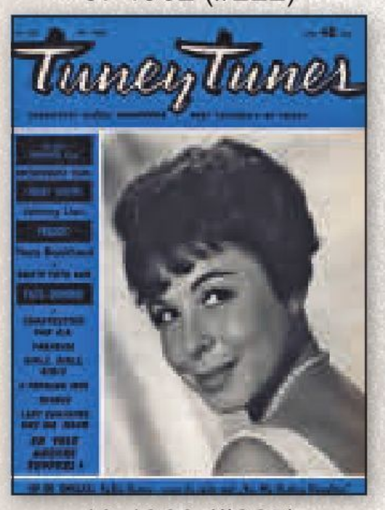
06-1962 (#221)

07-1962 (#222)

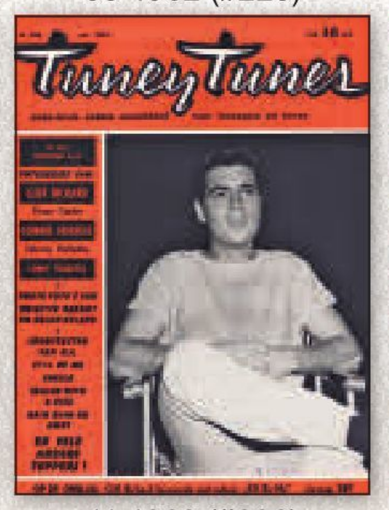


08-1962 (#223)

09-1962 (#224)



10-1962 (#225)

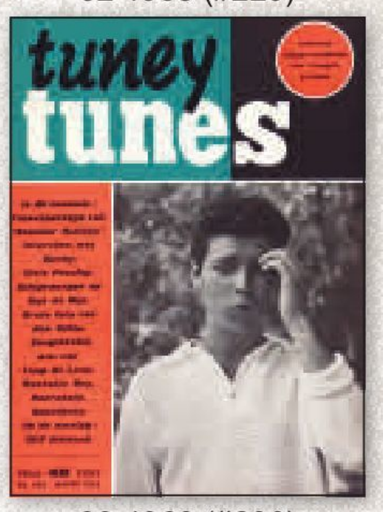


11-1962 (#226)

12-1962 (#227)

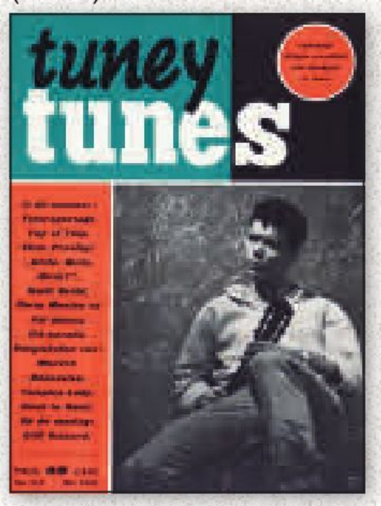
01-1963 (#228)

02-1963 (#229)



03-1963 (#230)

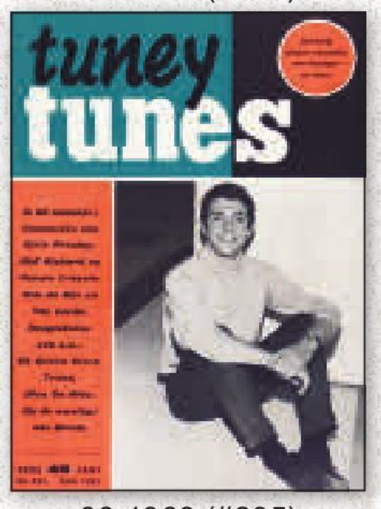
04-1963 (#231)



05-1963 (#232)

06-1963 (#233)

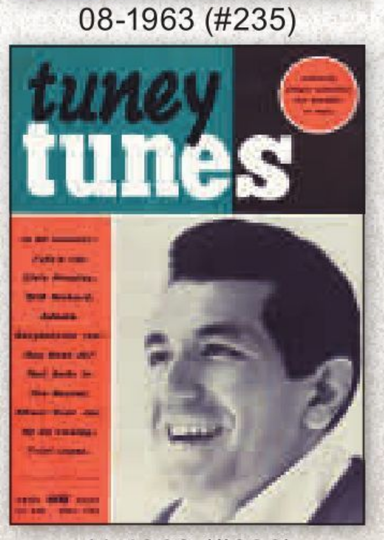
07-1963 (#234)



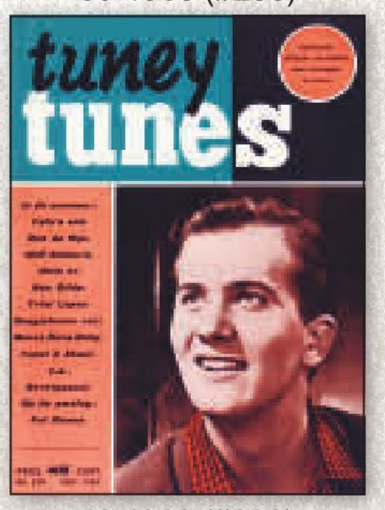
08-1963 (#235)

09-1963 (#236)

10-1963 (#237)

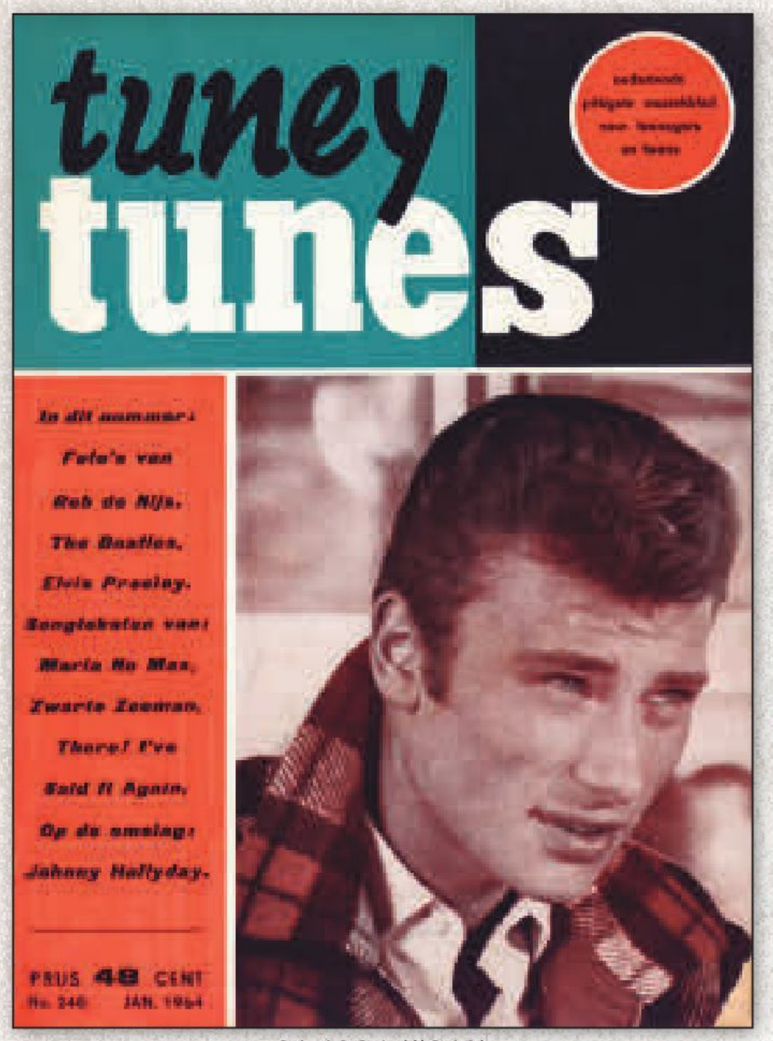


11-1963 (#238)

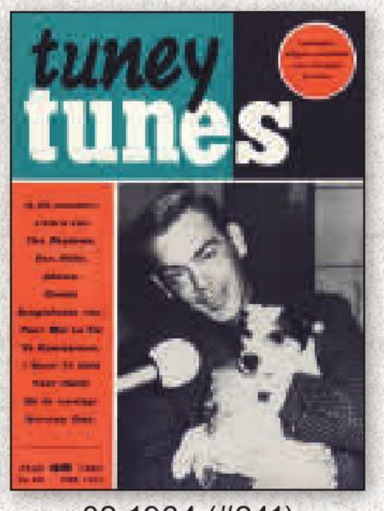


12-1963 (#239)

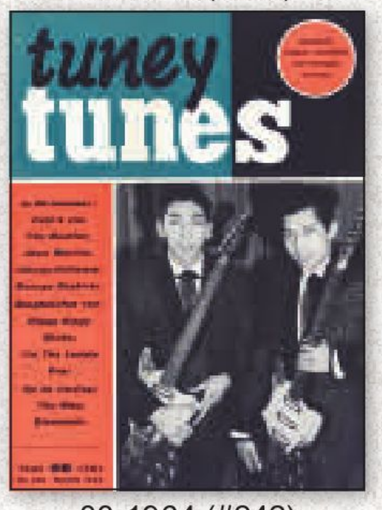
tuney tunes ☆ 1964-1965



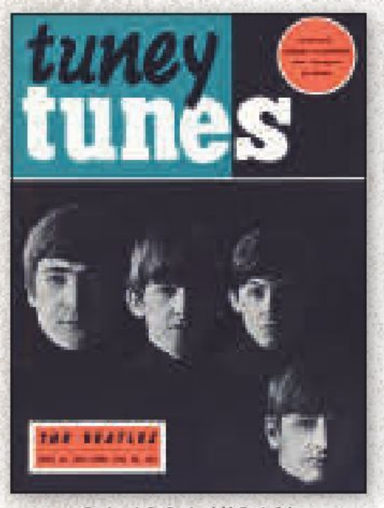
01-1964 (#240)



02-1964 (#241)

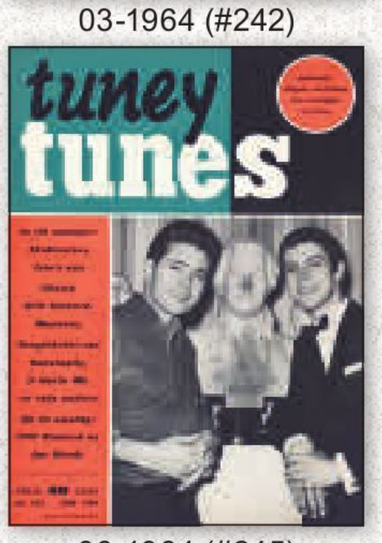


03-1964 (#242)

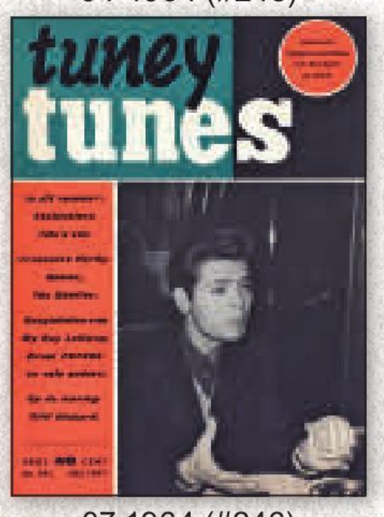


04-1964 (#243)

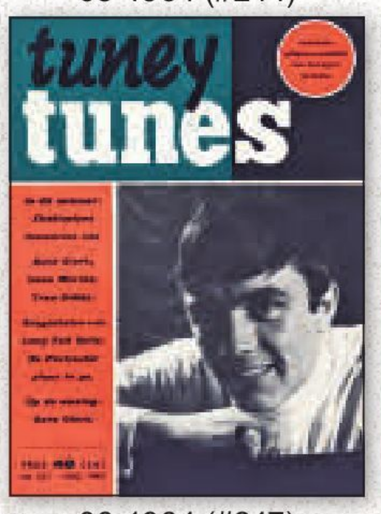
05-1964 (#244)



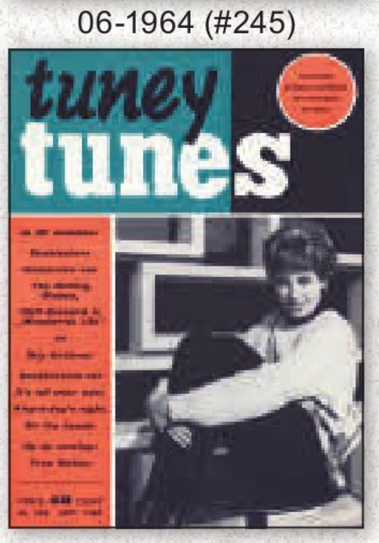
06-1964 (#245)



07-1964 (#246)

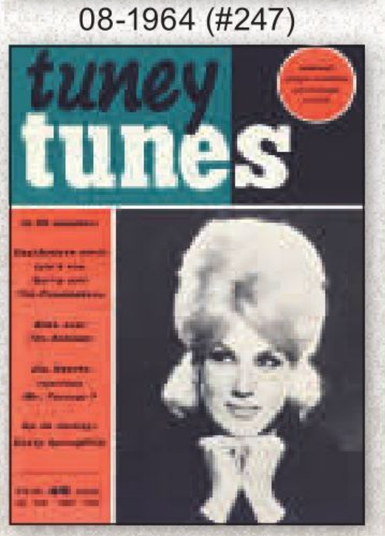


08-1964 (#247)



09-1964 (#248)

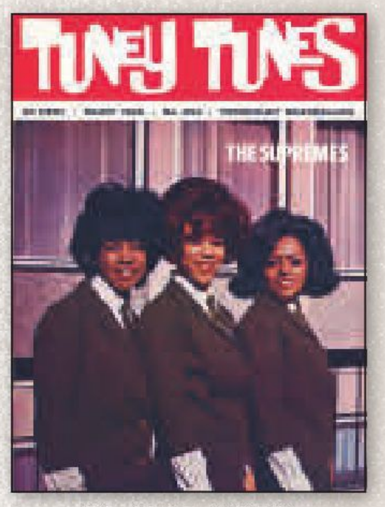
10-1964 (#249)



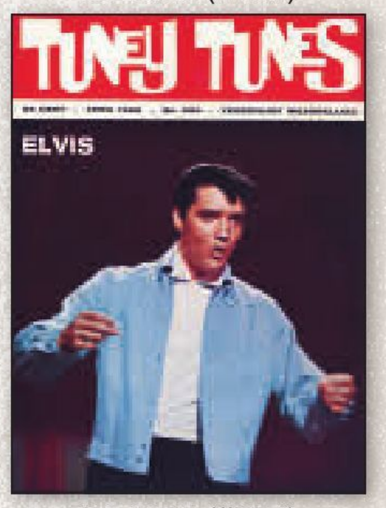
11-1964 (#250)

12-1964 (#251)

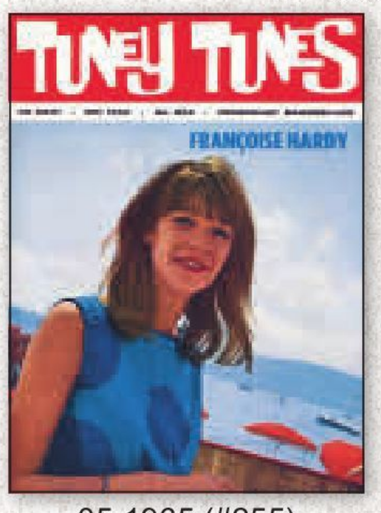
02-1965 (#252)



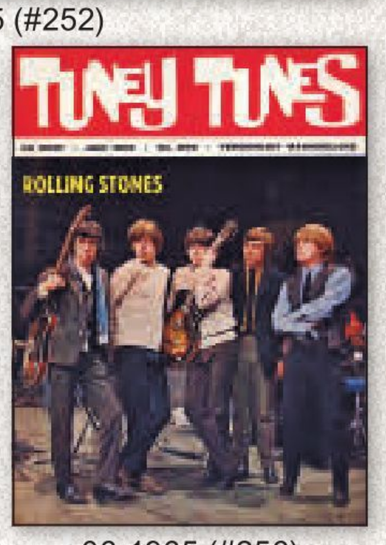
03-1965 (#253)



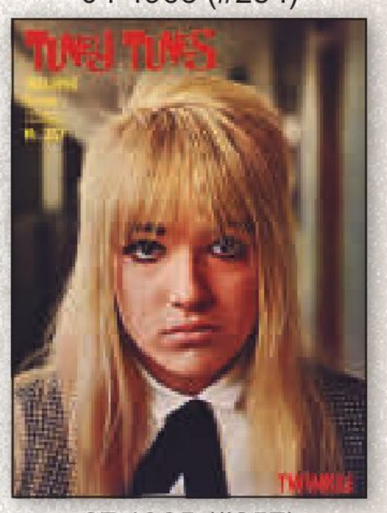
04-1965 (#254)



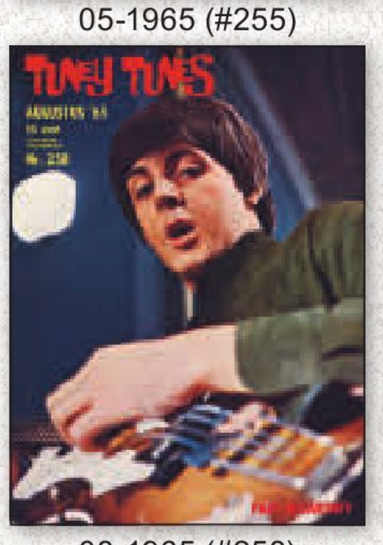
05-1965 (#255)



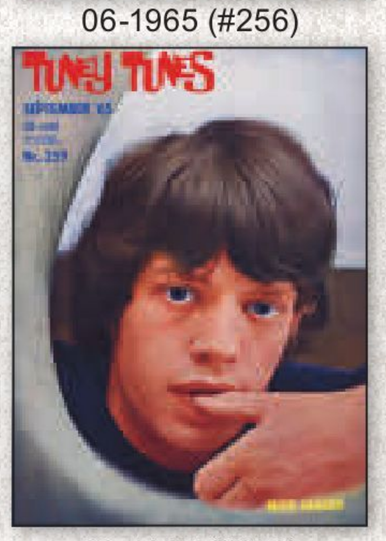
06-1965 (#256)



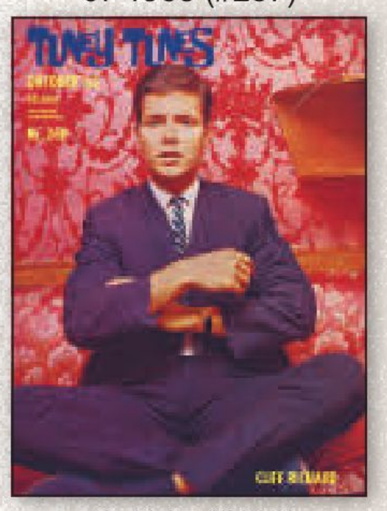
07-1965 (#257)



08-1965 (#258)

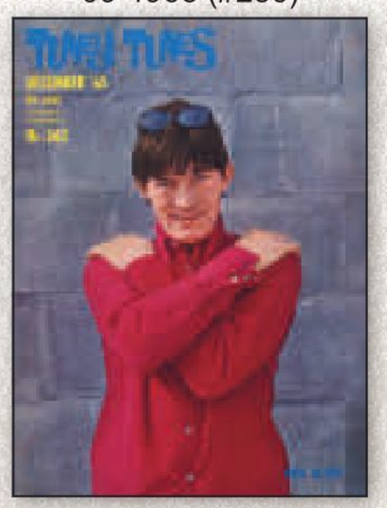


09-1965 (#259)



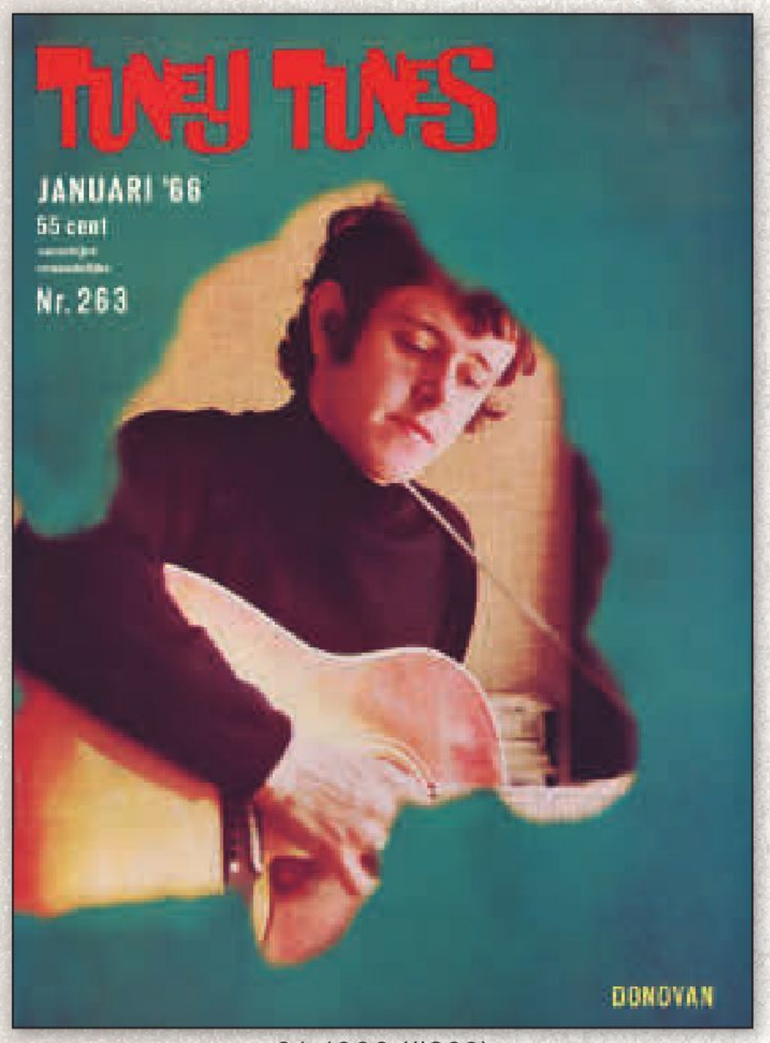
10-1965 (#260)

11-1965 (#261)

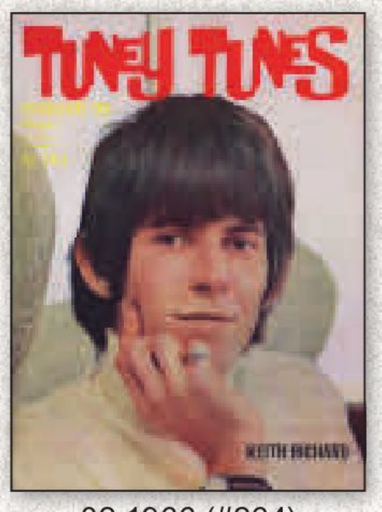


12-1965 (#262)

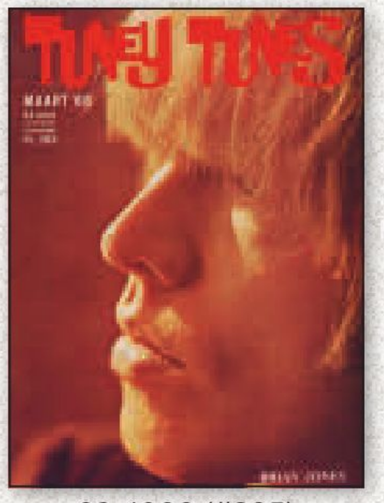
tuneytunes ☆ 1966



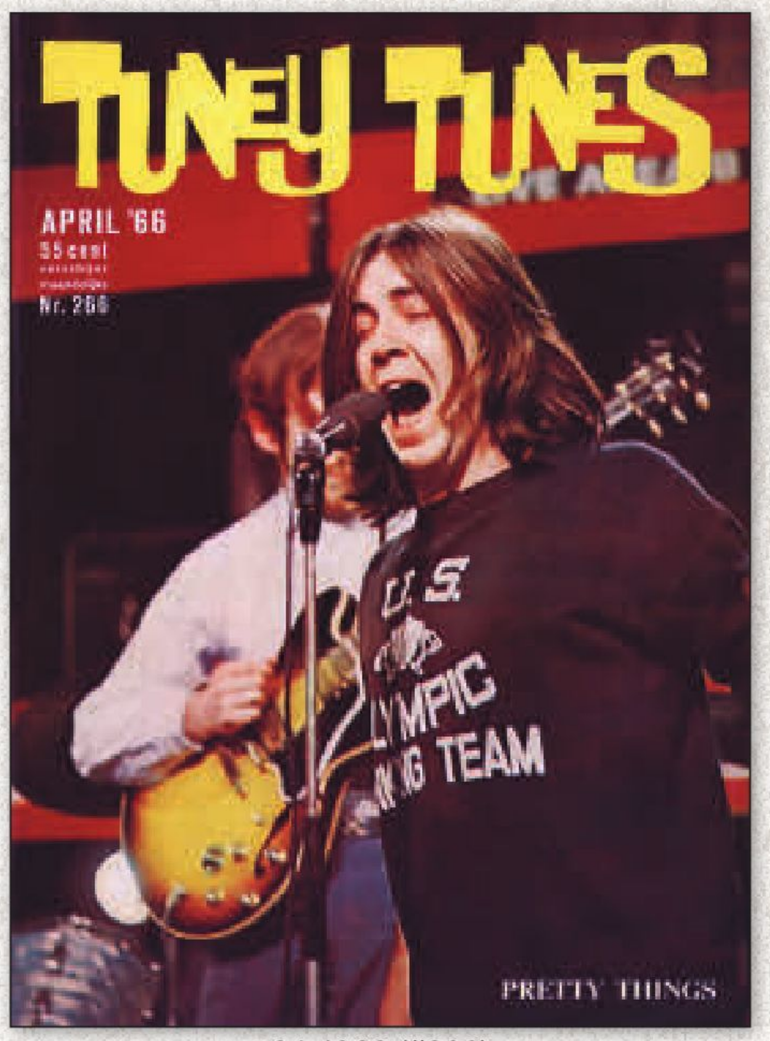
01-1966 (#263)



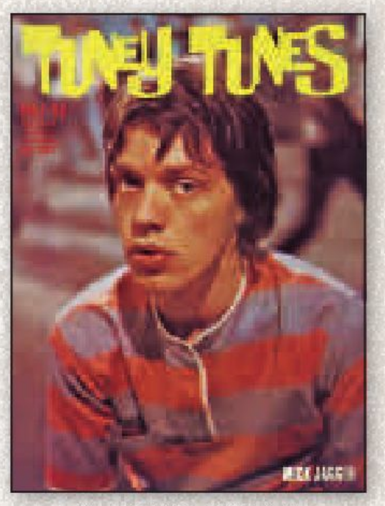
02-1966 (#264)



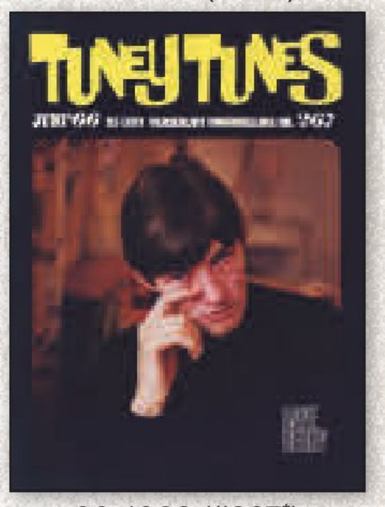
03-1966 (#265)



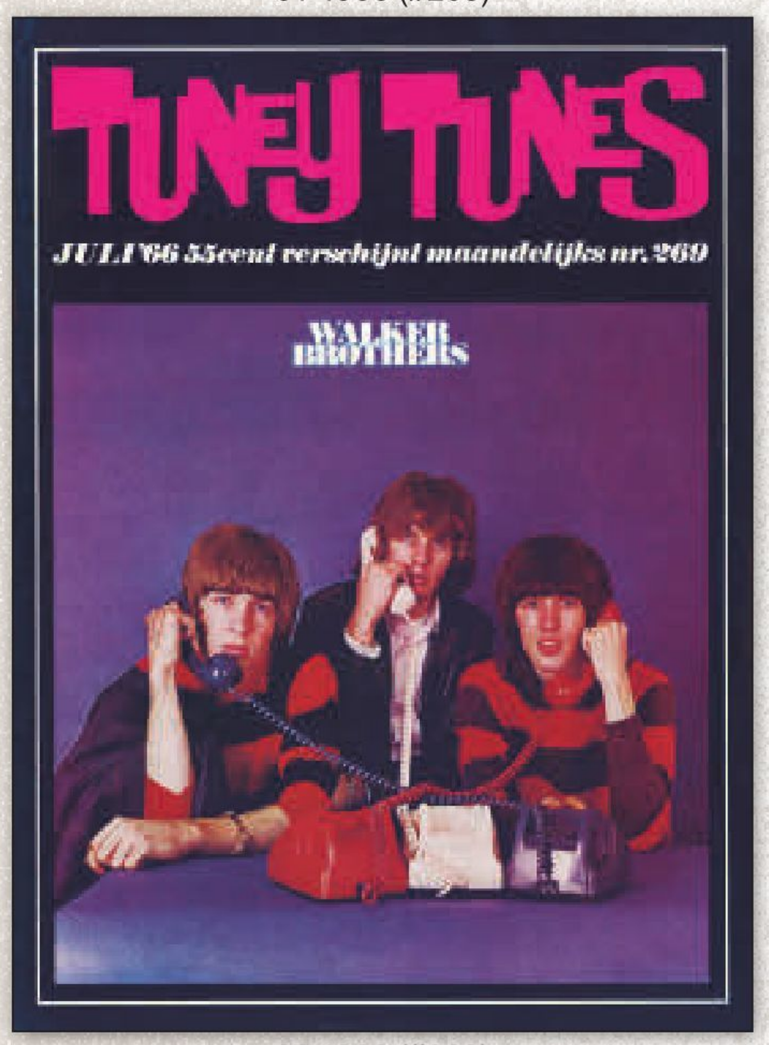
04-1966 (#266)



05-1966 (#267)



06-1966 (#267*)
*(eigentlich #268)



07-1966 (#269)

tuneytunes

EIN [redacted] OHNE NOSTALGIE IST WIE GLAM-ROCK OHNE

www.bravo-archiv-shop.com | 0551 / 63445005 | info@bravo-archiv-shop.com

Unser Geschenktipp!

Das Highlight für Fans und Sammler:
Unsere Legenden-Sammlungen mit allen Berichten, Artikeln, Postern und vielem mehr zu den beliebtesten Künstlern und Bands!

Welcher Starschnitt hing in Ihrem Zimmer?
Holen Sie sich jeden einzelnen der beliebten BRAVO-Starschnitte wieder!
Bereits zusammengesetzt oder in Einzelteilen

direkt zum Shop

Jetzt 15% auf den gesamten Warenkorb sichern. Mit dem Gutscheincode: iloveretro

Gültig bis zum 31.10.2020 nur unter www.bravo-archiv-shop.com. Einmalig und nicht in Kombination mit anderen Gutscheinen und Rabatt-Aktionen einlösbar

POP-GESCHICHTE *nochmal erleben*

bravo-archiv

ROCK | BEAT | POP | BLUES | FOLK | SOUL | SURF | PUNK | WAVE

MUSIC FROM THE 60s TO THE 80s

ALLES IN EINEM MAGAZIN!

Die Nr. 1 Das Original GOOD TIMES since 1991

Ausgabe bis 19.11.2020 im Handel

GOOD TIMES Magazine bestellbar unter:
www.goodtimes-magazin.de
oder im Shop (Seite 47) in diesem Heft.

Folgen Sie uns!
www.facebook.com/goodtimesmagazin
www.instagram.com/goodtimes_magazin
www.pinterest.de/goodtimes_magazin